



EX-LIBRIS

WOJEWÓDZKIEJ

I MIEJSKIEJ

BIBLIOTEKI

PUBLICZNEJ

IM. EMANUELA SMÓŁKI

W OPOLU

CODIX DIPLOMATICUS SILESIAE.

HERAUSGEGEBEN

VOM

VEREINE FÜR GESCHICHTE UND ALTERTHUM
SCHLESIENS.

15. 21

EINUNDZWANZIGSTER BAND.

SCHLESIENS BERGBAU UND HÜTTENWESEN.
URKUNDEN UND AKTEN (1529—1740).

BRESLAU,

E. WOHLFARTH'S BUCHHANDLUNG.

1901.

SCHLESIENS
BERGBAU UND HÜTTENWESEN.

URKUNDEN UND AKTEN (1529—1740).

NAMENS DES VEREINS

FÜR

GESCHICHTE UND ALTERTHUM SCHLESIENS

HERAUSGEGEBEN

VON

KONRAD WUTKE.

BRESLAU,
E. WOHLFARTH'S BUCHHANDLUNG.
1901.



1828 5

4608

943.8

Codex

1821/XI)

ZBIORY SŁĄSKIE

Akc VI Nr ²⁷1 / 63 / C

Vorwort.

In der Vorrede zu Cod. dipl. Sil. XX. (Schlesiens Bergbau und Hüttenwesen. Urkunden 1136—1528) hatte ich über den Anlass dieser Publikation berichtet mit dem Hinzufügen, dass in Anbetracht der Unmöglichkeit, das ganze auf den schlesischen Bergbau bezügliche Material in einem einzigen Codexbande von vorgeschriebenem Umfange unterbringen zu können, der Vorstand des schlesischen Geschichtsvereins in dankenswerther Bereitwilligkeit mir noch einen zweiten Codexband bewilligt hatte, jedoch mit der ausdrücklichen Bestimmung, dass ich mich mit dem Umfange von höchstens 40 Bogen stark diesmal abfinden und mein über Schlesiens Bergbau und Hüttenwesen von 1529 bis 1740 gesammeltes Material in dem vorgesteckten Rahmen unterbringen müsste. Hatte ich daher in dem vorhergehenden Bande das gesammte mir zugängliche Material, die Zeit 1136 bis 1528 umfassend, in ausführlicher Weise zum Abdruck bringen können, sodass meines Erachtens wenigstens das ganze diese Zeit angehende bergbauliche Material dem Forscher zur Verfügung gestellt wurde, ohne dass es nunmehr noch anderer Abdrücke und Quellen bedurfte, so war für den zweiten Band inzwischen das gesammelte Material, namentlich als die Akten immer mehr anwuchsen, derartig angeschwollen, dass es der stärksten Komprimirung und einer durchgreifenden Aussonderung bedurfte, wollte ich mit dem mir gewährten Raum auskommen. Allerdings wird ja ein Editor leicht die Klage vernehmen lassen, leider wäre er durch den gebotenen Zwang in der üblen Lage gewesen, viel wichtiges Material entweder nur stark gekürzt oder überhaupt nicht bringen zu können, und ebenso leicht ist auch ein Editor geneigt, die Wichtigkeit seiner Publikation infolge andauernder und daher ihm ans Herz gewachsener Beschäftigung mit seinem Vorwurf zu überschätzen. Diese Worte mussten aber gesagt werden, weil der vorliegende Codexband ein ganz anderes Aussehen als der vorhergehende hat. Er kann nicht mehr den Anspruch erheben, das gesammte auf Schlesiens Bergbau und Hüttenwesen bezügliche Material von 1529—1740 der wissenschaftlichen Forschung bringen zu wollen und daher andere Publikationen entbehrlich zu machen, vielmehr darf er nur von sich behaupten, in den meisten Fällen durchweg neues, bisher unbekanntes (vielleicht auch wichtiges) Material für das schlesische Bergwesen von 1529—1740 der Forschung zu erschliessen und in vielen Fällen nur einen Hinweis auf weiteres oder mehr abseits gelegenes, wenn auch bereits gedrucktes Material zu geben. In dem Zwange der Nothwendigkeit musste ich daher nach den ersten Bogen bei der Drucklegung darauf Bedacht nehmen, wollte ich nur einigermassen mit dem mir zugewiesenen Raum auskommen, von jeder Anführung resp. genaueren Wiedergabe eines Druckes oder einer Inhaltsangabe, als sie vornehmlich Steinbeck,

Geschichte des schlesischen Bergbaues, seiner Verfassung, seines Betriebes, 2 Bde. (Breslau 1857), oder auch die neueste Publikation auf diesem Gebiete: Zivier, Akten und Urkunden zur Geschichte des Schlesischen Bergwesens. Oesterreichische Zeit. 1 Bd. (Kattowitz 1900)¹⁾ bringt, abzu sehen, vielmehr muss ich jedem Forscher auf diesem Gebiete es anheimgeben, bei diesen beiden Autoren resp. Editoren in jedem Falle Nachsuchung anzustellen, ob nicht bei ihnen noch wichtiges Material zu finden. Auch die älteren Werke von Volkmann, Silesia Subterranea oder Schlesien mit seinen unterirdischen Schätzen, Seltsamkeiten etc. (Leipzig 1720), Volkelt, Nachricht von den schlesischen Mineralien und den Oertern, wo dieselben gefunden werden (Breslau und Leipzig 1775), Heintze, Sammlung von Nachrichten über die Kgl. freie Bergstadt Reichenstein etc. (Breslau 1817) und andere ältere und jüngere Autoren dürften nicht ohne Nutzen heranzuziehen sein, wenn gleich ich mich bemüht zu haben glaube, an geeigneter Stelle wenigstens auf diese Autoren hinzuweisen. So möchte der vorliegende Codexband doch wenigstens den Anspruch erheben, einen neuen wichtigen Beitrag zur Geschichte des schlesischen Bergwesens von 1529—1740 zu bilden und ein nicht un-

¹⁾ Eine Kritik der Zivier'schen Publikation wäre hier nicht am Platze. Es mögen hier nur die Lese- und Schreibfehler, welche ich bei gelegentlichen Vergleichen fand, ihre Verzeichnung finden. Lies: S. 60 Z. 9 v. u. Valtin Reling statt Valentin Reling, Z. 7 v. u. damit statt dan, Z. 2 v. u. besser statt fassen; S. 61 Z. 1 v. o. anziehen statt anchen, Z. 9 v. o. ius angehet statt zu unsern (?), S. 63 Z. 18 v. o. N. unnd N. (Absatz) Wo statt N. unnd N.; wo; S. 75 Z. 18 v. u. genannt, gar nahent an dem perkherwerb statt genannt, an dem perkwereb, Z. 12 v. u. zuvor auch bericht statt zuvor bericht, Z. 6 v. u. fürderlichste statt fuderlichste; S. 76 Z. 17 v. u. anlangnt elar besagt statt anlangt das besagt, Z. 7 v. u. Zwiatiin statt Zwiotig; S. 81 Z. 11 v. u. haben. Das statt haben, das; S. 143 Z. 1 u. 2 v. o.: Das dort befindliche Regest ist aus der falschen Angabe des Archivreperteriums einfach übernommen worden, die Urkunde selbst hat wesentlich anderen Inhalt, Z. 5 v. o. 27. November statt 28. November. Das darauffolgende Regest ist ebenfalls lediglich aus der falschen Angabe des Archivreperteriums übernommen worden; vgl. über den wahren Inhalt No. 728 S. 143/144 der vorliegenden Publikation (Cod. dipl. Sil. XXI). In beiden Regesten ist auch Markgraf für Marggraf zu verbessern; S. 368 Z. 20 u. 16 v. u. stollen anstatt stullen, Z. 14 v. u. zechen anstatt zehen (!), Z. 9 v. u. dadurch anstatt so auch; S. 369 Z. 4 v. o. raubstollen anstatt raubstullen; S. 379 Z. 12 v. u. einsetzen anstatt entziehen, Z. 6 v. u. ausserhalb anstatt asserhalb; S. 402 Z. 21 v. u. bergwerksachen anstatt bergksachen, Z. 13 v. u. etc. ja auch anstatt etc. auch; S. 403 Z. 23 v. u. von tit. herrn anstatt von herrn, Z. 21 v. u. über 1000 tal. anstatt über 100 tal.; S. 432 Z. 3 v. o. das Citat: — Cop. coae. ibidem, nach dem vorhergehenden, Staatsarchiv zu Breslau Neisse I 21 g, ist falsch, dort befindet sich das betreffende Aktenstück nicht, eher wohl in Wien, Z. 5/6 v. o. die Angabe: durch die Hofkammer in Wien veranlasst, ist falsch, vgl. die vorliegende Publikation (Cod. dipl. Sil. XXI) No. 933, S. 232; S. 434 Z. 11 v. u. Sinsendorf statt Linzen-dorf; S. 449 Z. 10 v. o. 9. Juni anstatt 9. Juli, Z. 13 v. o. Dermalen aber befinden anstatt Dermalen befinden, Z. 14/15 v. o. cultiviret werden, hier in land, insonderheit anstatt cultiviert werden, hier in land, so in sonderheit, Z. 17 v. o. gebürg anstatt gebirg, Z. 15 v. u. Neyss anstatt Neisse, Z. 13 v. u. denenselben, sowohl als andern anstatt denselben, sowohl als anderen, Z. 7 v. u. tractiret. Nachdem anstatt tractiert, nachdem, Z. 5 v. u. genandt . . . bedingnüssen anstatt genannt bedingnisse, Z. 3 v. u. fürstentümber anstatt fürstentümer, Z. 2 v. u. kayl. mt. anheimbegefallen anstatt kön. mt. anheimgefallen; S. 450 Z. 2 v. o. erwehnter anstatt erwähnter, Z. 3 v. o. sambt anstatt sammt, Z. 7 v. o. d. ersten Junii anstatt d. 11. Juni; S. 451 Z. 13 v. u. fehlt jeder Hinweis, wer der Adressat, hochgeborner reichsgraf, ist. Es ist der böhmische Hofkammerrath Ferdinand Graf Kolowrat, Präsident der zur Untersuchung des schlesischen Kameralwesens eingesetzten Kommission. Der Schreiber hiess auch Joh. Franz Lauer und nicht wie bei Zivier a. a. O. S. 453 Z. 3 v. u. Jf. Bauer. — Die Angabe der vorhergehenden, gelegentlich gefundenen Lese- und Schreibfehler an dieser Stelle geschieht lediglich aus dem Grunde, weil in nur sehr vereinzelt Fällen auf den Abdruck des vorliegenden Codexbandes hätte hingewiesen werden können, sodann weil die Zivier'sche Publikation bei Studien über Schlesiens Bergbau neben meiner Publikation benutzt werden muss, andererseits auch weil Prof. Dr. Rachfahl, ein kompetenter Beurtheiler auf dem vorliegenden Gebiete, i. d. Forschungen z. brandenburgischen u. preussischen Geschichte, Bd. XIII. (1900), S. 632, Anm. sich geäußert hat: „Es wird gut sein, das von uns (Forschungen XIII, 242) kurz angezeigte Urkundenbuch Ziviers nach dem vollständigen Erscheinen der Wutke'schen Publikation nicht ohne Heranziehung der letzteren zu benutzen“ etc. Ich will damit aber meine Publikation keineswegs von Fehlern freisprechen.

ähnlicher Nachfolger seiner Vorgänger in der Bedeutung des von ihm der Forschung neu erschlossenen Materials zu sein.

In der Editions methode habe ich die im vorhergehenden Bande befolgten Prinzipien (im Wesentlichen die von der Publikation der Reichstagsakten aufgestellten Grundsätze) auch diesmal befolgt, sofern nicht die Akten der neueren Periode, namentlich nach dem dreissigjährigen Kriege, geringfügige Abweichungen nothwendig machten, um das Zeitkolorit nicht gar zu zerstören. Unnütze, die Lesbarkeit nur erschwerende Häufung von Konsonanten und Dehnungszeichen, sowie andere Schreibauswüchse von Kanzlisten und anderen Abschreibern wurde nach Thunlichkeit beseitigt. Titulaturen wie e. ka. mt. (Euer Kayserliche Majestät), e. f. d. (Euer Fürstlichen Durchlaucht) und andere wurden in gleichmässig wiederkehrender Form gleichartig wiedergegeben, Respektsausdrücke wie allergehorsamst, allerunterthänigst etc. wurden in den meisten Fällen überhaupt weggelassen (durch . . . angedeutet), mitunter auch in abgekürzter Form wie ust (unterthänigst), gst (gnädigst) wiedergegeben in der Erwägung, dass der Forscher bei der Benutzung des vorliegenden Codexbandes doch sofort weiss, dass die . . . lediglich die Hinweglassung von überflüssigem Formelkram bedeuten. Auch wo sonst Abkürzungen vorgenommen wurden, glaubt der Herausgeber nicht irgendwie für die Sache Erhebliches weggelassen zu haben. Den Gebrauch der [] und () Klammern wird der Text selbst sofort klar machen. Bei der vorliegenden Editions methode sind ausserdem nur die Eigennamen gross gedruckt worden, desgleichen das Anfangswort eines Satzes nach einem Punkt oder einem wirklichen Kolon, der im Sinne eines Punktes gilt. Der Inhalt oder Abdruck einer unechten Urkunde wurde wie auch im vorhergehenden Bande nach den Prinzipien der Schlesi schen Regesten durch Petitdruck wiedergegeben, vgl. No. 432. Als Schreibnorm für die schlesi schen Ortsnamen diente auch hier Knie, Alphabetisch-statistische-topographische Uebersicht etc. von Schlesien, 2. Aufl. (Breslau 1845), weil dieses Buch vielleicht noch immer die beste Gewähr für richtige Schreibart nach deutscher Anschauung bietet und dieselbe für das Breslauer Staatsarchiv als Norm dient, wie auch Entfernungsangaben nach Knie in Meilen, nicht in Kilometern gemacht wurden.

Der Raum mangel hat es diesmal verboten, Nachträge zu bringen. Einige nicht unwichtige würde ich auch gern für den vorhergehenden Band jetzt zur Verfügung gestellt haben¹⁾, wie ferner einige nicht ganz unerhebliche Druckfehler. Hätte ich aber in diesem Bande Nachträge bringen wollen, so würde der Raum ins Ungemessene geschwollen sein, wie ich auch diesmal Verzicht darauf leisten muss, all die von mir benutzten Archivorte anzugeben, die sich ja aus den Archivcitaten ergeben werden. Ebenso darf ich wohl auch wie im vorhergehenden Bande davon Abstand nehmen, alle diejenigen Herren namentlich aufzuführen, die der vorliegenden Publikation ihre Unterstützung haben zu Theil werden lassen.

Breslau, den 24. März 1901.

Konrad Wutke.

¹⁾ Zum Beispiel muss für die Entscheidungen des Iglauer Rechtsstuhls jetzt der viel bessere Abdruck von Zycha, Das böhmische Bergrecht des Mittelalters auf Grundlage des Bergrechts von Iglau, Bd. II., Die Quellen des Iglauer Bergrechts (Berlin 1900) verglichen werden, weil ich in meinem ersten Codexbande leider dem vielfach ungenauen Abdruck bei Tomascheck, Edlen von Stradowa, Das alte Bergrecht von Iglau und seine bergrechtlichen Schöffensprüche (Innsbruck 1897), zu folgen gezwungen war.

„Das bergwerck aufm Gottesberg angefangen.“

Bresl. Staatsarch. Jauer'sche MSS XI, 364. Nur diese Angabe i. d. sogen. Schweidnitzer Annalen a. d. XVII. Jahrh., vgl. auch Script. rer. Siles. XI (1878), S. 17. — Steinbeck, Geschichte des schlesischen Bergbaues etc. II, 59 giebt an: „Diese Grube (Wags mit Gott-Grube), die erste und nebst dem Segen Gottes die ergiebigste des Gottesberger Bergbaues, wurde im Jahre 1530 aufgenommen und bis zum Ausbruch des 30jährigen Krieges am stärksten und zugleich mit dem meisten Vortheil betrieben.“ Vgl. auch Brauner, Chronik der Stadt Gottesberg (1894) S. 9, Anm. 1. — S. a. Cod. dipl. Sil. XX, No. 278 und No. 290.

Gewercken auf sandt Heinrich und der nechsten moss nach der Kohlmeisen¹⁾.

Eine voreinigung und vortrag ist vorm bergkmeister gescheen von der gewerkschaft auf sandt Heinrich sampt beyden fierungen auffem Mittelgebirge gelegen an einem und der gewerkschaft auf der nechsten moss noch der Kolmeisen mit dreyen fierungen neben einander an der obgenannten gewerkschaft marscheide gelegen am andern theil, also dass die gewerkschaft auf sandt Heinrich und iren fierungen bewilligen, dass sie den bau, so sie auf den tageschacht an der marscheide gutwillig der andern gewerkschaft zugut wollen gethon haben; dargegen seindt sie zugleich angesessen und ein hornstadt ungeferlich auf der marscheide gebrochen und der cluft noch niedergesunken mit solcher vorwillung: so ertzt im gesenke getroffen wurde, so soll dasselbige ertzt, des schachtes weit gewonnen, beyder gewerkschaft zugute gehen, und so man auf die orte oder genungsame teufe niederkompt, sollen sie zugleich einander vorpflicht sein, ein lengordt wieder in sandt Heinrichs mosse zu treiben, und was auf solchem lengordt ertzt gewonnen wird, soll beyder gewerkschaft zugut gehen, soviel ein zymlich lengordt zu fordernuss zurecht hot etc. und nochmols eine gewerkschaft der andern die fordernus noch aller notturft vorgonnen. Und so die gewerkschaften auf beiden teilen erckenneten, dass ins zugute geschehen mochte, sollen sie einander helfen den tagschacht niederrichten. Was aber auf alle schechte steuer der fordernuss zu enthaltung mit zimmerholz und anderer notturft zugut soll geschen, sollen beide gewerkschaft zugleich zu thunen vorpflicht sein. Actum montag Prisce virg. im 1529 iar etc.

Bresl. Staatsarch. O. A. Reichenstein, Protokollbuch (1525—1554), fol. 28. — Cop. coaev.

¹⁾ Gleichzeitige Ueberschrift.

430.

1529 Februar 24. Neisse.

Borkendorf.

Peter Lohenstein von Burekendorf (Borkendorf, Kr. Neisse) verreichet aus verwandtschaftlicher Freundschaft dem Mathes von Logaw und Aldendorf zu Slaupitz erblich und eigen „den eisenhammer zu Burgkendorff mit allem zugehorenden gezeuge, wie der namen haben mochte“ etc. „Auch soll Mathes von Logaw seine erben und nachkomen macht haben, uff allen unsern und unser untantan grunden nach eiseneretz zu bauen, wie und wo es inen am besten gefelt; wurden aber dadurch unsern untantan ire heusser ecker aber gerthe undergraben, dadurch sie sichtigen schaden entphingen, so sollen sich die besitzer des hammers gen denselben unsern beschedigten untantan umb solche scheden noch bergleufftiger gewonheit vorhalten, doch am erezte nicht geirret werden, auch mir meiner hausfrauen unsern erben und nachkommen an unsern renten und zinsen one schaden“ etc. Sobald man in der Hütte zu schmieden anfangen wird, sollen jährlich 12 ung. Gulden Zins gegeben werden. Bleibt der Hammer 3 Jahre unbearbeitet stehen, fällt er an die Herrschaft zurück. — Mittw. nach Reminisceere.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III 21 O, fol. 100 ff. — Cop. coev. i. e. Bestätigung des Bischofs Jakob vom 29. April (Freitag nach Cantate) 1529 „jedoch uns unsern nachkommen bischofen und kirchen zu Breslaw, woe sich immer befunde, dass wir oder sie an solhem hammer oder desselben zeugehör irkein recht hetten, an demselben unsern rechten und sonst allerley andern zustand unbegeben und unschedlich.“

431.

1529 März 31. Tarnowitz.

Tarnowitz.

Hannsen Enich ist frist geben zu dem perg Casemir, marggraf Georgen, Cristoff Schedlewitzky und her Michel Meyndls lehen sambt dreyen zugehörigen pergen bys uff trinitatis. actum mitwoch nach Ostern.

Andresen Goltschmid ist nachgelassen und frist geben zu acht pergen uffs Tharnoffky gut unter der Lesch¹⁾ gepant uff der Pruzthen und zugehörigen massen pys uff Johannis baptiste etc.

Bresl. Staatsarch. Sth. Beuthen-Oderberg I 7 f. — Or. — Tarnowitzer „Fristung puech der perge, denen zu iren gepeuen nachlassung uff ein zeyt gegeben wirdet. Auch nachlassung, so einer gewerkschaft zwen drey oder vier perge in einem feld bey einander liegende mit einem gepew bauhaftig zu erhalten zusammengeschlagen und nachgelassen wirdet.“ — Das Fristungsbuch reicht bis 1560.

432.

o. J. o. T. [Nach 1529 April 5 u. vor 1539 Aug. 23.] o. O. *Bisthum Breslau.*

K. Ferdinand bestätigt auf die Bitte des Bischofs Jakob von Salza und des Breslauer Domkapitels die Privilegien, Rechte und Freiheiten der Breslauer Kirche „universos et singulos principatus terras dominia oppida castra . . . et signanter terras Nissensem Grotkoviensem Canthensem Viastensem (Ujest)²⁾ Ottmuchoviensem cum universo iure ducali eudendi seu faciendi monetas cumque omni directo et utili superiori-tatis dominio supra et supus terram in mineris et omnis generis metallis“ etc.

Aus einem Kopialbuch des Bresl. Diözesanarchivs abgedr. von Heyne, Dokumentirte Geschichte des Bisthums und Hochstiftes Breslau, Bd. III (1868), S. 332, Anm. 2. Frühere Abdrücke bei Weingarten, Fasciuli diversorum iurium (1690), Bd. II, 28 ff. und bei Lünig, Spicil. eccles. Cont. II, 1232. — Waltheri Silesia diplomatica I, 20 datirt

¹⁾ Die Liszeze, neben Tarnowitz und Blaschine ein Theil des Tarnowitzer Reviere, vgl. Steinbeck a. a. O. II, 166.

²⁾ Steinbeck a. a. O. I, 123 erklärt es mit Viau!

obige Urk. „circa a. 1528“, welcher Angabe Heyne a. a. O. folgt. Nun schreibt aber K. Ferdinand an Bischof Jakob am 5. April 1529, dass der Verzug in der Privilegienbestätigung der Breslauer Kirche zu keinem Nachtheil gereichen solle und dass dieselbe in kurzem folgen werde (Bresl. Diözesanarch. Urk. C 50). Also muss obige Privilegienbestätigung hinter den 5. April 1529 fallen, und da sie auf die Bitte des Bischofs Jakob erfolgt, vor den 23. August 1539, dessen Todestag. — Es ist nun im höchsten Grade auffallend, dass von einer so wichtigen, für die Breslauer Kirche überaus werthvollen Urkunde sich nicht das Original, nicht eine beglaubigte Abschrift, sondern nur eine spätere einfache Abschrift erhalten, dass sie bereits 1619 dem Bisthumsarchivar Kanonikus Friedrich von Bergh unbekannt war, dass ferner i. d. Privilegienbestätigung des K. Rudolfs II. vom 13. April 1579 für die Breslauer Kirche, in der 17 frühere Privilegien eingerückt sind, gerade diese von K. Ferdinand fehlt, welche merkwürdige Erscheinung sich bis unter Karl VI., der zuletzt eine gleiche Privilegienbestätigung gegeben hat, wiederholt hat. Ist alles dies an sich schon befremdend, so erhöht sich noch die Verwunderung, dass ein solches wichtiges Dokument ohne jede Datirung ist. Aus allen diesen Gründen darf man wohl annehmen, dass jene Privilegienbestätigung überhaupt nicht von K. Ferdinand ergangen ist, sondern, falls man nicht an eine spätere Fälschung denken will, nur ein von der Breslauer Kirche ausgegangener undatirter Entwurf ist, der aber die kgl. Billigung und Vollziehung nie erlangt hat, mithin also rechtlich ungiltig ist.

433.

1529 April 14. Tarnowitz.

Tarnowitz.

Mitwoch nach misericordia domini ist furkommen Jakob Hueber, hat bekannt und sich bewilligt zu verschreiben, dass er Nicolassen Heydereych abkauft hab ein halb achtel in den zehen pergen her Valerius und Hansen Sachsen lehen uffs Plebnguett genannt uffm Theodoro Valeri Salaris etc., dy ime im gegenpuch gewert und zuegeschriben seyn, dafür er dem Nicolassen Heydereich bezalen soll zehen gulden nemlich uff Johannis beptiste funf gulden und uff Michaelis funf gulden per 36 gr. etc.

Bresl. Staatsarch. Stb. Beuthen-Oderberg I 7 f. — „Khummer und vertrag uber perge und pergtayl erz pley etc., dy vertrag uber wassersteur, neundtes etc. und dergleichen sachen, was guetlich hingelegt oder entscheyden wiert; auch die keufe und tayl uff zeit oder mit unterschyd.“ 2. Theil des Tarnowitzer Fristungsbuches; vgl. vorher 1529 März 31.

434.

1529 Juni 4. o. O.

Waldenburg.

Valerius Scipio bittet K. Ferdinand I. um einen Freibrief für seine neu errichteten Bergwerke zu Waldenburg in Schlesien, zu Altenstadt in Mähren und um Bestätigung der Freiheiten seines Hauses in Breslau.

Wiener k. u. k. Reichs-Finanzarchiv Böhmen 1526—9. — Or. — Am demselben Tage bittet Scipio den kgl. Sekretär Wolf Grasewein um Ausfertigung einer Fristung auf 3 Jahre für seine 2 Bergwerke zu Waldenburg und zu Altstadt und um den angesuchten Bescheid wegen des Salzes. — Ebendas. — Am 1. August befreit K. Ferdinand den Valerius Scipio Schellenschmied und seine Mitunternehmer vom Frohn und Wechsel, den sie von neuangelegten Bergwerken zu Waldenburg in Schlesien und Altstadt i. Mähren der Krone zahlen sollten, auf 2 Jahre. — Ebendas. Gedenkbücher fol. 116.

435.

1529 Juni 9. Breslau.

Lüssig.

Die Rathmänner der Stadt Breslau urkunden, dass Christoph Giersdorph Joannes Seiffrit Thomas Elner Jobst Domnig Michel Toekel Hans Sawrmann Lorenz Schaller Baldasar Dorreschwamb „als gewerke der zechen und fundgruben bei der silbern zeche im heiligen Geist genannt auffm

Lossin¹⁾ beim Fürstenstein gelegen“, dem Christoph von Hoberg, Ritter auf Fürstenstein, 6 Kuxe in jeder ihrer Gruben erblich zugeeignet haben und dass sie ihm das Metall ausgearbeitet geben wollen, soviel auf einen Kux gehört.

Fürstensteiner Schlossarch. No. 31. — Or. — Vgl. Kerber, Gesch. d. Schlosses etc. Fürstenstein (1885), S. 28.

436.

1529 Juni 17. Leubus.

Kl. Leubus, Ketschdorf etc.

Andreas, Abt von Leubus, bek., dass vor ihm Jost Zedlitz von Meyenwalde den Gebr. von Zedlitz das Gut Ketschdorf mit dem Eisenstein, das Dorf Ruersdorf (Rüversdorf, Kr. Schönau), auch all das Recht, das er an den Hütten und Hüttstätten zu Seitendorf (Kr. Schönau) gehabt, und dazu das Gut Kunzendorf zu Händen des Abtes als des Erbherrn erblich verreicht und aufgelassen hat. Der Abt verreicht nun diesen Besitz mit allen Rechten und Gerechtigkeiten, mit allen und ieglichen ihren Geniessen über der Erden und unter der Erden, mit allen Zugehörungen und Herrschaften etc. laut der alten Briefe²⁾. — Donnerstag nach Viti.

Bresl. Staatsarch. D 206 (Liber actionum et controversiarum des Kl. Leubus). — Abschr. des XVII. Jahrh.

437.

o. J. o. T. [Vor 24. Juni 1529.] o. O.

Alt-Tarnowitz.

Johann, Herzog von Oppeln, schliesst mit Peter Wrochem von Alt-Tarnowitz einen Vertrag, wonach demselben und dessen Erben für alle ihre Gerechtigkeit, dieweilen und solange das Bergwerk auf ihren Gründen gebaut würde, jährlich 45 Floren an Münze von dem Urbar auf diesem Grunde herausgegeben werden solle „und hierauf bemeldter Wrochem auf das erstere halbe jahr benennlich von s. Johannis baptistae im jahre des herrn neunundzwanzig biss folgenden weynachten zwanzig und drittehalb floren empfangen“ etc.

Nur obiger Auszug i. e. neuen Vertrag darüber dd. Oppeln Freitag nach Mariä Opferung (9. Februar) 1537 i. e. deutschen beglaubigten Uebersetzung a. d. polnischen v. J. 1718 im Bresl. Staatsarch. Ortsakten Tarnowitz. — Kurze Anführung bei Steinbeck a. a. O. II, S. 146/147 und S. 165 mit dem Jahre 1528 und S. 184 mit dem Datum Oppeln Mariä Opferung 1527, wobei er obige Urk. und die dd. Freitag nach Mariä Opferung 1537, in welche erstere bekanntlich aufgenommen ist, zusammenwirft.

438.

1529 Juli 8. Oels.

Reichenstein, Silberberg.

Karl I., Herzog von Münsterberg und Oels, erwidert seiner Schwester Margarethe, Fürstin zu Anhalt, u. a. auf die Anfrage, wie es sich mit seinem Bergwerke auf dem Reichenstein „und auch dem neuen bergwerke aufm Silberberge anlegte“, dass sich das Bergwerk auf dem Reichstein wohl halte; sie hätten Erz genug allda, auch habe er daselbst eine Kunst zurichten lassen, mit der alles dasjenige mit dem Erze durch geringere Mühe und weniger Unkost denn zuvor verbracht und

¹⁾ Lässig bei Waldenburg nach Brauner, Chronik der Stadt Gottesberg, S. 9.

²⁾ Vgl. z. B. Cod. dipl. Sil. XX No. 66 und No. 210.

ausgerichtet werden kann. Auf dem neuen Bergwerke zeige sich ein fein Silbererz, sodass zu hoffen, Gott werde auch hier seine Gnade verleihen. — Dornstag nach visitat. Marie.

Auszüglich aus dem Autogramm im Zerbster Anhaltischen Archiv i. Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg I 5a. — Vgl. a. Schles. Zeitschr. Bd. 18, S. 159. — 1530 derselbe an dieselbe u. a. „Ich schicke e. l. hier erz, das man auf meinem neuen bergwerk findet zu Schynwalde (Schönwalde, Kr. Frankenstein, dicht bei Silberberg). Der ewige allmächtige Gott verleihe seine göttliche gnade dazu“. — Abschr. ebendas.

439.

1529 August 18. Zuckmantel.

Zuckmantel.

Ordnung des Bischofs Jakob von Breslau wegen des Bergbaubetriebs zu Zuckmantel.

Wir Jacobus, bischof zue Breslaw etc., thun kund etc. Demnach wir aus anzaigen der gewercken uf unserm bergwerk Czuckemantel und sunst in erfahrung kommen, wie uf solchen bergwerk etzliche gebrechen schelnus missbreuche und unordenung weren, dodurch denselben bergwerger unsechlich vorgestanden und uns zusamt den gewercken zu abbruch und nochtheil unsechleunig und nochlessig gefordert und getrieben wurde; derhalben domit solchen gebrechen und mangel abgeholfen, sein wir vorursacht, mit gutem rate der bergvorstendigen in solche gebrechen zu sehen und dorynne eine richtige ordnung und aufsacz zu machen und aufzurichten, inmassen wie hernoch volget: Irstlich dass die bezalung allerlei arbtern aus der orberey durch dorzu verordneten alle acht, aber uts lenget vierzehn tage an allen fernern verzug hinfüro gescheen sall. Und damit dermasse bezalung in solcher gestalt allewege statlich geschee, so soll noch bergwergergewonhait uf unsern bergwerger ufim Czuckemantel das retardat aufgericht und gehalten werden also, wann irkein gewerck seine geburliche zuben in vier wochen zu legen seumig würde, dass alsdann desselbigen tail der gewergerchaft an alle mittel vorfallen sein sollen. Ferner sall unser orberer alle vierzehn tage alle zechen befaren und mit vleis besichtigen und dermassen seinem ampt und pflichten folge und genüge thun, damit gemeiner nuz geschafft und schaden verhuitt werde; dergleichen dass auch ein ieder huitmann seine schicht vorfare, wie recht ist, und vor der lösung nicht abstehe. Doneben wann die goldwäscher waschen, dass er seinem eide und pflicht noch von der wesche nicht abweiche und das empfangen gold von stund an in die orberey uberantwortete. Dergleichen dass kein huitmann einen ledigen mann an seine stelle on grosse wichtige ursachen vorordene, bei absetzung seines amptes und grosser strafe. Item es sollen alle die arbeiter heuer fueller trocker seilwerter und andere von ihren schichten und arbeit vor rechter zeit nicht abstehen bey verlust und abbrechung desselbigen vortagten schichtlonen. Item es sall kein ezechenpferd one wissen und zulas des obirreiters von ezechen weggenommen werden, es wer dann sache, dass dordurch der gewercken nuz geschafft wurde. Item es sall auch forderlich hinfüro kein müssiger und guter montag indert gehalten, sunder idermann daran seiner arbeit wie in andern arbeitagen pflegen und treulich volfaren. Dieser obgeschriebener ordnung und aufsacz statlich und unvorbruchlich nochzusetzen und zu halten, haben wir mit wissenschaft aller gewercken den erborn unsern lieben getreuen Mathes Sauermann zu einem oberreuter unserer bergwerger Czuckenmantel vorordent und gesezt, mit zugestellter macht und gewaldt, fleissig einsehen und ufschauen zu haben, damit solche unsere ordnung von menniglich gehalten und sich gegen denjenigen, sie sein huitleute oder andere, so

dawider handelten oder dorynne seumig wurden, mit absetzung und anderer zutat und strafe zu erzeugen. Gescheen uf Czuckemantel am mittwoch noch himmelfart Marie . . .

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III 21 O, fol. 84b/85b. — Cop. coaev. — Abgedr. auch i. Karstens Archiv für Bergbau und Hüttenwesen XVI, 381 ff.

440.

1529 September 23. Neisse.

Freiwaldau.

Bergbauprivileg für Hans Turzo zu Freiwaldau.

Wir Jacobus . . . bischof zu Breslaw etc. bekennen etc., dass wir dem edlen wolgebornen herrn herrn Hansen Turzon von Betlehemsdorf, freyherrn auf Wohlau Steinau zur Pless etc. und seinen mitgewerken sampt derselben erben uf unsern und unser kirchen gründen und gebirgen bei Freienwaldau, als nemlich aufm Goltberge eine fundgrube zue st. Jacob genannt sampt einer wher in hangendes und liegendes, auch sambt der ersten andern und dritten obern und undern massen, dobey einen erbstollen, so izunder von den gewerken in beulichim wezin gehalten wurd, sampt einem suchstollen, die qwehr an und durch die jeczgenannte genge zu treiben und daruber einen anderen undern erbstollen von und am wasser bis in die obgenannte fundgruben und massen und bey allen solchen obgenannten lehenstollen und massen eine wher in hangendes und liegendes bis in ewige teufe mit allem derselbigen rechte freiheit und gerechtigkeit zugelossen vorgunst und gelehnet haben zulassen gonnen und vorlehen hiemit in kraft dies briefs: Also dieweil sie die ersten im felde seyn, dass sie mit solcher fundgruben und erbstollen uf dem schneitigen gang die obgenannte massen und lehen bauhaftig halten. Und dieweil sie dieselbige fundgruben und erbstollen mit unkost statlich bauen, dass sie die andern massen und lehen zu belegen unbedrangt und von menniglich unvorhindert sein mogen und sollen, idoch uns unsern nachkommen bischofen und kirchen zu Breslaw an unser fürstlichen oberkeit herrschaft orber und allerley gerechtigkeit und sonst idermanns rechten unshedlich. Des zue urkundt etc. Gescheen und geben zur Neisse am dornstag nach sant Mathei ap. anno etc. XXIX.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III 21 O, fol. 90. — Cop. coaev.

441.

1529 Oktober 4. Oppeln.

Tarnowitz.

Verlängerung der Tarnowitzer Bergbaufreiheit wegen Wassernoth.

My Hanuss zbozie milosti w Slezy knyze Oppolske Horniho Hlohowa Ratiborske a pan Bythomsky etc. oznamugeme timto listem przedewssemi kdezkoliwiek czten neb cztucz slyssan bude, zie przednas przissli gwerkowe ahorniczey Hor Tarnowskych, przedkladagicz welky naklad, kteryz przitiech horach cziniti musili A vzitek zatu swobodu maly kteruz mieli od komory wzali. Nas wysocze prosiez abychem gich wtakowem Nakladu litowati raczili a gim gesseze swobodu odkomory dale. Gsucze my nachylni kgegich snaznym prosbam Rozwazicze to usebe dostatecznie ze ten rok utiskniemi byli wobroknzy y take ze wodie odolati nemohli, hory poloziti musyli zmilosti nassi knyzezeczy sami odsebe pana Girziho margkrabie Brandeburgskeho erbow potomkow nassych wobecz wssem gwerkom ahornikom swobodu odkomory wssudy wpanstwiy nassem kdeby se hory otewrzely dawame od datum listu tohotu dwanaczte leth porzad zbiehlich ze nam y potomkom nassym nebudu dotiech leth nahorzepsanych powinni do komory nicz dawati stolka desatek

krusczowy a od kazdych neczek dwa grosse Slezke wkazdy gross dwanaczte halerzy cztucz a s Olovem y Strziebrem swobodni budu a byti magi stolka gesliby pan buoh wssemohuczy to szczesti dati raczil a koussicz se treffil kteryby Czენტентrz (?)¹⁾ Olowa hrziwnu strziebra neb wysse drzal tehda od hrziwny strziebra osennaczte grossy kazdy kdo by takowy y krussiez treffil nam potomkom nassum dati ma . . .²⁾ a niezkoweho bude prazen kdy od strzebra da necezo by mze hrziwny od toho meczkowe dati powinni a to karl (?) kswe . . .²⁾ wzeti . . .²⁾ wtom sse wiernie a bezelstnie zachowati podstracenim toho wsseho czeby nahorach miel, gestlibyto na nieho slussnie dowedeno bylo (?)¹⁾ a wio (?)¹⁾ gawmnoho (?)¹⁾ uznan przitom nam gwerkowe przirzekli rzad a ustawu horny drzuti apodle gich sse zachowati wtiech wssech artikuliech ktereż gim od nas wydany take gich stawienie pakz nahory slussie drzeti magi take sme gim zmilosti nassi knyżeteży dopustili propocztiwost apotrzebu praw hornych peczet meti grzidlo orlowe złute w modrem poli kiloff apuezka (?) tomu na swiedomi peczet nassi knyżeteży ktomuto listu rozkazalisme zawiesyti. Dan w Oppoli wpondieli den s^o Francyzyska¹⁾ . . .

Bresl. Staatsarch. Urk. Dep. St. Tarnowitz No. 2. — Or. — Transsumpt des Bresl. Rathes vom 28. Dezember 1530. — Deutscher Text s. unten Note 3. Abgedr. auch in deutscher Uebersetzung i. Mysłowitzer Stadtblatt v. J. 1862 No. 26.

442.

1529 Dezember 17. Breslau.

Freiwaldau.

Bergordnung für Freiwaldau.

Wir Jakobus . . . bischof zu Breslaw etc. bekennen etc. Demnach sich auf unsern und unser kirchen grunden und gepirgen bey und zu Freienwalda ein wichtig nutzlich bergwerß auf gold

1) Wegen Moder schwer entzifferbar. 2) Durch Moder zerstört.

3) Wir Johannes von Gottes Gnaden in Schlesien Herzog von Oppeln, Oberglogau, Ratibor und Herr zu Benthen thuen kund mit diesem Briefe vor Allen, wo er gelesen oder vernommen wird, dass vor uns die Gewerks- und Bergleute der Tarnowitzer Gruben getreten sind und vorgetragen haben, dass der Bergbetrieb ihnen grosse Auslagen verursacht, aber die ihnen von der Kammer bewilligte Freiheit (des Betriebs) einen schlechten Nutzen getragen habe. Sie baten uns höchlich, wir möchten mit ihnen wegen der Unkosten Mitleid haben und ihnen die Freiheit des Bergbetriebs auf fernere Zeit verlängern. Dieweil wir ihren inständigen Bitten geneigt sind und reiflich erwogen haben, dass sie in diesem Jahre hart bedrängt waren und das Stollenwasser nicht bewältigen konnten, weshalb sie den weiteren Betrieb der Gruben aufgeben mussten; also geben wir aus unserer fürstlichen Gnade in unserem wie auch im Namen des Herrn Georg Markgrafen von Brandenburg und unserer Nachfolger und Erben den genannten Gewerks- und Bergleuten von der Kammer wegen die Freiheit vom datum dieses Briefes auf zwölf nach einander folgende Jahre, überall in unserem Herrschaftsgebiete, wo die Berge geöffnet werden, den Bergbau zu treiben. Dafür werden sie verpflichtet sein, uns und unseren Nachfolgern in die Kammer nichts mehr als den Erzstufen-Zehent und von jeder Mulde zwei schlesische Groschen, jeden zu zwölf Hellern gerechnet, zu leisten. Das Blei und Silber ist ihnen frei und soll ihnen frei bleiben, ausser wenn sie aus des allmächtigen Gottes Gabe auf Erze stößen, die auf einen Zentner Blei eine Mark oder mehr Silber enthalten würden. In diesem Falle soll derjenige, der solche Erze findet, von jeder Mark Silbers achtzehn Groschen uns und unseren Nachfolgern in die Kammer zahlen . . . und der Muldengebühr wird er ledig, wann er vom Silber gibt, was er von weniger als einer Mark an Muldengebühr zu leisten verbunden ist und solches . . . nehmen . . . darin sich treulich und ohne Hinterlist verhalten soll unter Verlust all des Seinen auf diesen Bergwerken, wenn hinreichende Beweise gegen ihn vorhanden sein werden . . . Dabei haben die Gewerksleute versprochen, die Bergwerks-Ordnung und Verfassung aufrecht zu halten und sich darnach zu verhalten in allen denen Artikeln, so ihnen von uns gegeben wurden, auch die Bauten so zu versehen, wie es den Bergwerken gebührt. Auch haben wir ihnen aus unserer fürstlichen Gnade bewilligt, zu Ehre und Nutzen der Bergarbeit ein Siegel zu führen, einen gelben Adlerflügel in blauem Felde . . . zu Urkund dessen haben wir befohlen, diesem Briefe unser fürstliches Siegel anzuhängen. Gegeben zu Oppeln Montags am St. Francisci-Tage. . . — Die Verdeutschung hat gütigst Herr Prof. Vavra besorgt.

und ander metall iroyget und erzeiget, darinne dann ganghaftig trostlich und gewinmessig ertz befunden und durch gnad und hulf des allmechtigen gottis und ordentliche erbauung und zutat ferner als wol augensichtig trostlicher und besser sich erzaigen und befinden wurd, forderlich wo noch bericht und angeben der zufallenden gewergken, so solch bergwerge teglich ersuchen, eine freyheit und bergordnung daruber vorlihen und ausgehn wurd, wie und mit was gerechtigkeit und ordnung dasselb sold gehalten werden, damit sie und andere mit grosserm willen und lust darauf ze pauen sich understunden und einliessen. Derhalben wir aus wolgehabtem zeitigem rate und erwegung, dobei erforschung deren, so solcher berghendel kundig und verstendig, zu gedieg und aufnehmen desselben bergwerchs, dobei auch unserer land und leut ein frey bergwerge auf Freienwalda sampt seiner gerechtigkeit zugehör und bergfreyheit allen und iczlichen ein- und auslandern auskundigen vorleihen und geben aus fuerstlicher macht und in kraft ditz unseren brives in massen, wie hernoch volgt: Erstlich dass die gewergken macht haben sollen einen bergmeister und geschworn, welche ihn gefellig und zu solchem ampt tuglich sein möchten, zu kiessen und zu vorändern, so oft es die notdurft erfordert, welche alleweg von uns sollen bestetiget und vorpflicht werden, dem bergwerge und allen gewergken zu gut, wie sichs geburet. Es soll vornehmlich der bergmeister recht haben, die mutung und lehen auf allerlei metall sampt hutten muhln und was zum bergwerge gehoert und frei befunden, zu vorleihen und beineben den geschwornen allerlei bergsachen ze richten, doch dass iederman der zug umb sein frei geld in Joachimsthal frei sei und sich sunst allenthalben darinne zu halden, wie auf unserm bergwerge Tzugkenmantel und Joachimsthal der geprauch und recht ist; also nemlich dass ein iede fundgrube im harten bergwerge haben soll dem gange noch zweiundevertzig lochtern, dobei auch sampt allem andern lehen zu achtundzwaintzig lochtern in ewige teuf, in hangendes und liegendes sieben lochtern; erbstollen und suchstollen sollen noch gewonheit des bergwerchs Joachimsthal ausgemessen werden; bsondern das vorleihen der weichen bergwerge bleibt bein voriger ordnung und geprauch. Wir begoben und begnaden alle die ietzigen und kunftigen gewergken dies bergwerchs, wenn irkeine zech aber grube gewinnhaftig wurde, dass sie alsdenn nemlich im harten bergwerke ein ganz jar lang des zehendes von allerlei ertz und metall frei sein, sonder allererst noch ausgang desselben jares uns und unsern nachkommen bischofen die zehende marg fein ausberait an alle unsere huttenkost und darlog in unsere fuerstliche kammer zu geben vorpflicht sein sollen und mit ihrer ubermass macht haben, ze thun und zu lassen und iren besten nutz und fromen ihres gefallens damit zu schaffen. Was aber die weichen bergwerge anlangt, damit bleibt es bei der ordnung und geprauch, so auf unserm bergwerge Tzugkenmantel gehalten wird, nemlich wenn das waschen des fundigen goldes angeht, ein ganz jar freiheit. So aber in solcher jarzeit die arbeit mit schacht eingehn, aber dergleichen einstecken gewunne, dardurch solch waschen vorhindert wurde, soll es an dieser zeit der freiheit nicht abgerechnet werden. Bsondern wo wir aber unsere nachkommen solcher metall, es wer gold silber ader anders in harten abir weichen bergwerge in unsere kammer zu vorkeufen begerten, sollen sie uns als einen landesfursten und grundhern dasselb in dem kaufe, als es uns auf unserm bergwerge aufm Tzugkenmantel zu lassen der geprauch ist ader noch der wird, als es mehr aber minder solchem grad aufm Tzugkenmantel noch austragen wurd, zu volgen lassen ane wegerung vorpflicht sein. Doch wo irkein gewergk solch metall an gold aber silber zu kleintoten aber dergleichen sonderlichen hausnotdorft

bedurfende wer, dass ihm dasselb gestatt werden soll. Ferner mögen auch alle und jede gewergken in unsern walden und gepirgen frei holz zu allerlei bergwerchs notdurft als rustholz und bauholz zu heuser hutten stollen schlechten möhlen puchwergen und anderem, allein kolholz ausgezogen, frei zu gebrauchen haben, doch dieser gestalt, dass es unser verordneter waldförster zuvor einem jeden noch seiner notdurft anzeigen und anweisen solle. Item es mögen auch die gewergken alle die schlagkenhalden und zegell, so sie aus irem erzt machen, zu irem nuz und notdurft zu geprauchten macht haben, doch unserem zehenden ader zwelften ane schaden. Wir geben auch zu, in allen unseren landen gepirgen und gepieten jederm frei zu scherfen und ze suchen, es sei in festen ader weichen bergwerge, in alden schlechten aber an vorsatzten erzt und dasselb von dem bergmeister, wo es frei befunden, in die lehen mit gepürlicher moss zu nehmen unvorhindert. Es soll auch durch den bergmeister und geschwornen eine kolmass zu jedermans notdurft eingesatz und geeicht werden. Es sollen auch alle und ietzliche ietzige und zukunfftige gewergken auf unserm bergwerge frei wohnen und sitzen an alle beschwerung, es sei denn dass einer zinshaftige güter hett, der soll es domitte halden noch alder gewonheit. Auch sollen und mogen alle die, so sich aldo mit bergwerchs erbauung heuslichen wesentlich niderthuen, allerlei hantwerge treiben breuen schlachten schenken backen keufen und vorkenfen allerlei speis getrank specerey salz eisen getreide gewand und alle andere notdurft, nichts ausgenommen, zuferen und zubringen, dobei wein bier meth und ander getrenk schenken an alle maut zins und ungeld, sampt andern ehrlichen sachen und gewerb, allenthalben zu erhaltung des bergwerchs; desgleichen soll es mit den ausländischen auch gehalten werden, so diesem bergwerge zuferen. Auch soll ein itzlicher gewergk frei haben seine tail hütten heuser ader was der hott in bergwerge oder sonst erworben, zu verkaufen zu versetzen zu vorgeben zu vorschaffen beim leben aber am todebette freunden und fremden, wo es ihme hin gefellt und domit frei thun und lassen als mit seinem erbgut an alle beschwerung. Wo aber jemandes todes halben abeinge, er aber sie ir gut unverschafft aber unvorgeben liessen, dasselbige soll an die nehste mogeschaft ader freuntschaft sterben und fallen vor uns und unser nachkommen unvorhindert. Es sollen auch alle gewergken und bergleut frei sein aller heerzöge geschos steuer und neuer ufsatzung, wie die namen haben aber gewinnen, ausgenommen wo jemandes im lande mit raub brant ader andere beschwerung eingriffe, sollen sie neben andern huelf und beistand thun, ir selbst leib und gut helfen retten. Item wo jemand auf ditz unser bergwerge kommen wird, der anderswo und nicht auf diesem bergwerge schuld gemacht hett und würd ditz bergwerge bauen, derselb soll von der zeit, so er von seiner glauwigern vor uns und unser amptleute derwegen furpracht, drei iar frist haben und mittelerzeit mit seinen gleubigern vortragen, aber noch ausgang solcher dreier iare sich weiter vorsehen, wie er weis. Wo aber jemandes auf diesem bergwerge geltschuld machen wurde, zu dem soll noch bergwergsrecht und gebrauch vorholffen werden. Es soll auch auf gemeltem unserm bergwerge die ganze freiheit und ordnung, die im Joachimsthal ausgegangen ist, in allen puncten und stucken und artickeln, welche dieser gegebener freiheit nicht entkegen, gehalten werden, dodurch einem ausländischen als einem einwohner nichts anders dann noch Joachimsthalers ordnung widerfaren soll. Demnach zu merer erhaltung lieb fried und einigkeit zwischen den bergleuten arbeitern haspelern und allen andern, niemands ausgenommen, so sollen und mögen die gewergken noch erkentnis und irem gutduncken noch gelegenheit der stell und zeit macht haben,

statuten und ordnung (jedoch mit unserm fernern zulassen) zu setzen und stellen zu irem und des gemeinen bergwerchs nutz und fromen, so oft es die not heischet und erfordert. So sich aber solche bergwerch auf unseren grunden erheuben und also die notdurft und aufnehmen des bergwerchs erfordern wurd, das den gewerken ein platz oder fleck, darauf heuser zu bauen gelegen, gefellig, wollen wir alsdenn demselben genugsam raum und weite zu einer freien bergstadt, wo sichs thun lassen, uns und dem bergwerch leidlich sein wil, mit aller notdurft vorleihen und ein gemein soll breubeuser meltzheuser fleischbenk badestuben und anderen gemeinen nutz aufzurichten und zu gebrauchen kalk und ziegelscheun, wo nuhe solchs auf unseren grunden gelegen, zu irer notdurft zu lassen und zu nehmen macht haben. Bei aller solcher freiheit begnadung und bergrechten globen und versprechen wir, alle diejenige gewercken und bergleut itzund und in kunftigen zeiten zu lassen zu halden zu handhaben zu schutzen und schirmen ane geverd, doch sunst uns unseren nochkommen bischofen an unser furstlichen herrschaft freiheiten recht und gerechtigkeiten unvorfenglich und ungeferlich. Des zu urkund haben wir unser insigel an diesen brief hengen lassen. Gescheen und geben zu Breslaw am freitag nach sant Lucie noch Christi geburt tausent funfhundert im neunnundzwainzigsten iaren.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III 21 O, fol. 105 ff. — Cop. coaev. — Abgedr. auch von Steinbeck i. Karstens Archiv Bd. XVI, S. 383/388.

443.

1530. o. T. o. O.

Wüstegiersdorf.

K. Ferdinand I. lässt zu Wüstegiersdorf, Kr. Waldenburg¹⁾ durch 8 sächsische Bergknappen auf Kupfer bauen, ein Bau, der aber später wieder eingegangen ist.

J. G. Knie, Alph.-stat.-topogr. Uebersicht der Dörfer etc. der kgl. preuss. Provinz Schlesien, 2. Aufl. (1845), S. 155.

444.

1530. o. T. o. O.

Frankenstein.

Karl I., Herzog von Münsterberg, giebt dem Kupferschmied Jakob das Privileg, auf Frankensteiner Grund und Boden nach Kupfer zu graben.

Aug. Knötel, Aus der Franzosenzeit (1896) S. 20, wo noch weiteres über den Bergbau in der Frankensteiner Gegend.

445.

1530. o. T. o. O.

Zyglin.

Im Revier Zyglin bei Tarnowitz fangen die ersten Muthungen an und 1532 wird das erste Muldengeld von den hier gewonnenen Erzen bezahlt. — Auf Kralitzkin-Gut, vermuthlich bei Broslawitz, Kr. Beuthen, werden 9 Schächte gemuthet. — Frischblei galt der Zentner in den Jahren 1530 bis 1533 von 43 bis 63 Groschen Polnisch etc.

Steinbeck, Gesch. des schlesischen Bergbaues etc. II (1857), S. 172 bezw. 177 bezw. 234.

¹⁾ Es giebt dort auch ein Goldwasser.

446.

1530 März 29. Neisse.

Freiwaldau.

Jakob, Bischof von Breslau, gewährt dem Freiherrn Hans Thurzo eine Bergwerksbefreiung auf dem Goldberg bei Freiwaldau.

Wir Jacobus etc. bekennen etc. Demnach wir dem edlen wolgebornen herrn herrn Hansen Turzo Freiherrn von Betlehemsdorff Wohlau Steinau zur Plesse, unserm besondern guten freunde, eine fundgrube zu sant Jacob genannt, in und aufm Goltberge uf unsern bergwerken bei Freienwalde sambt iren zustendigen bergmossen und zugehör beneben dem obern erb- und suchstollen und sonderlich sambt einem andern und undern erbstollen von und am wasser bis in die obgenannte fundgruben und massen vorlehent und zugestellt inhalt unser briefe dortüber ausgegangen, weil er jeziger zeit allein den mittelerbstollen baufaftig halden mag, derhalben haben wir ime uf seine vleissige bitt und aus sonderer gunst und freundschaft zu erbauung der fundgruben und solches undern erbstolles frist gegeben und vorliehen bis uf negstkunftigen geburtstag sant Johannis. Doruber begnaden und befreien wir auch sonderlich denselben herrn Hansen Turzon, dass er vornehmlich und allein von und wegen solches undern erbstolles am wasser, von demselben geburtstage sanct Johannis anzuheben, ganzer fünf jar lang des zehenden von allerlei fündigen erzt oder metal volkomlichen befreit sein soll und mag; sunder noch ausgange derselben fünf jar sol er uns oder unsern nachkommen unsern gebuerlichen zehend noch aussaz der vorigen freiheit doruber gegeben volkomlich reichen und geben; dobei auch dass diesen angezeigten undern erbstollen kein nochvolgender stollen, ab er schon tiefer einkweme, soll macht haben zu enterben und zu benemen. Wo sichs auch begehbe, dass aus vorfellen des sterbens oder kriege solch bergwerck von herrn Hansen müsse liegen bleiben und er noch vorlaufung solcher krieg oder sterben sich zu dermossen seinen bergteilen zihen und dieselben wieder annehmen wold, das soll ime vor andern vorgunst; aber wo er dies nicht gesonnen, alsdann solche bergwercke von uns aber unsern nachkommenden (bischofen) andern leuten noch unserm gefallen frei vorliehen werden . . . — Dienstag nach Laetare.

Bresl. Staatsarch. Landbuch F. Neisse III 21 O, fol. 154. — Cop. coaev.

447.

1530 April 20. Jägerndorf.

Seitendorf, F. Jägerndorf.

Jan Babolawsky zu Bobelau verreicht an Markgraf Georg, in Schlesien zu Ratibor und Jägerndorf Herzog, in einem Freimarkte und Wechsel „alle untere metal nach bergwercks recht und ordnung sampt dem zehenten davon, so zu Seitendorff auf mein und der paurn grunden gein Seitendorff gehörig gefunden und erpaut mag werden“ gegen ein Stück Acker vom herzoglichen Vorwerk nahe dem Dorfe Babolau¹⁾ „also dass hochgenanter mein gnediger herr seiner fürstlichen gnaden erben und nachkomende fursten und inhaber des furstenthumbs Jegerndorf alle untere metal, wie vorsteet, auf denselben grunden gein Seitendorff gehörig, an welchen ort es gefunden wurd, frei an mein und allermenniglichs verhinderung einreden und widersprechen, wie durch menschen sie erdacht mag werden, als seiner fürstlichen gnaden erbaigengut nun und zu ewigen zeiten geniessen und geprauchn soll und mag, damit gebaren nach seiner f. g. wolgefallen besten nutz und frumen . . .

¹⁾ Boblau i. F. Jägerndorf, Oestr.-Schl.

Wo sich aber auf den erben und eckern der pauren oder inwoner obgedachts dorffs unter metal, wie die wern, erfunden und sein f. g. dieselben zu irer f. g. nutz zu pringen arbeiten und bauen lassen wurden, alsdann soll sein f. g. sich mit denselben panern oder inwonern, welichs das erb oder der acker ist, soviel sich der schad desselben erreicht, nach wurden und erkanntnus guter leute darumb vertragen und vergenugen laut eins sondern besigelten briefs, den mir sein f. g. derhalben ubergeben hat etc.“ — Mittwoch nach Ostern.

Bresl. Oberbergamtsarch. Supplement, Packet XXXVIII. — Cop. coaev.

448.

1530 Juni 7. Liegnitz.

Kolbnitz, Ratschütz.

Friedrich II., Herzog von Liegnitz, verleiht unter Berufung auf das ihm von K. Wladyslaw (am 6. August 1505) gewährte Bergbauprivileg¹⁾, das K. Ludwig und K. Ferdinand ihm bestätigt²⁾, den Gebr. Georg und Franz Schweinichen von Kolbnitz für das auf ihren Erbgründen Kolbnitz und Ratschütz entstandene Bergwerk „ausserhalb unser darlog und unkost“ ^{1/3} „an allerlei ertz und metall etc.“

Aus dem Brieger Missivenbuch F. Brieg III 18 A I, fol. 14b/15b i. Bresl. Staatsarch. abgedr. von K. Wutke, Zur Geschichte des Bergbaues bei Kolbnitz i. d. Zeitschr. f. Gesch. und Alterth. Schlesiens Bd. 32 (1898), S. 237, Anm. 2, wo auch Weiteres darüber nachzusehen.

449.

1530 Juni 17. Prag.

Grafenschaft Glatz.

Vertrag zwischen den Gebr. Ulrich und Johann, Grafen zu Hardeck, zu Glatz und im Machland, um die Grafenschaft Glatz u. a. „Weiter so hot im graf Ulrich laut des vorigen vertrags³⁾ vorbehalten, dass im von allen und ieden bergwergen von allen metalen, auch dy eisenperkwerg, so in der ganzen grafenschaft Glatz und in der herschaft zu der Homell sich ereugen, sein lebenslang der halbe teil und noch seinem tode seinen mandlichen leibserben der dritte teil der nutzung erblich erfolgen und dass inen paiden teilen die pergkmeister und ambleute yden tail zu seiner gebuer geschworn, aber durch graf Hansen und seine erben aufgenommen und abgesaczt, auch in ander wege, was zu aufnehmung des bergkwergs gedeyet, veraindlich berotschlagt und gehandelt sol werden ongeverde. Aber die muntz, die soll allein graf Hansen und seinen erben zuschendig sein; doch so soll graf Ulrich sein leben lang macht haben, so vil er silbers in die muntze zu Glatz zu vermuntzen antworten wurde, dass ime dasselbig silber noch vermog der muntzfreiheiten gegen beezalung der muntzkosten an verhinderung zu vermuntzen gestadt soll werden. Und wo auch graf Hans zu seiner noturft die grafenschaft Glatz ader herschaft Homel verkaufen wurde, so sollen graf Ulrichen und seinen leibserben seine gerechtikeit uber die pergkwerg yetez bemelt vorbehalten und unvergeben sein; aber dy muntze soll graf Ulrichen nicht anderst, dann so lang graf Hans ader seine erben die grafenschaft halten, erfolgen in mosen, wie obsteet. Wo aber graf Ulrich eigen teil im pergkwerg bauen wurde, soll er fur sich und seine leibserben bein denselben seinen eigenen teilen des zehendts und silberkaufs auch ander urber, dergleichen das holz zu seinen eigenen

¹⁾ Abgedr. i. Cod. dipl. Sil. XX, S. 151 ff. ²⁾ Vgl. Zeitschr. f. Gesch. und Alterth. Schlesiens Bd. 32, S. 236, Anm. 2.

³⁾ Vgl. Urk. vom 19. März 1524, Cod. dipl. Sil. XX, 223.

gruben geben und zu kol, auch zu aller andern pergk und huttwergs notdurft noch geburlicher ordentlicher ausweisung der waldheger befreiet sein.“ — Freitag nach d. h. Leichnamstag.

Glatzer Rathsarchiv. — Or., Neuerwerbung, aus dem Hardeck'schen Familienarchiv stammend. — Obiger Vertrag muss aber wieder kassirt worden sein, es hängt z. B. keines von den 8 Siegeln mehr daran, denn am 1. Juli 1534 verzichtet Graf Ulrich gegen seinen Bruder Hans auf all seine Gerechtigkeit in und auf der Grafschaft Glatz „allein ausgeschlossen das schloss und herrschaft Humbl und die pergwerche, so auf derselben Humbl grundten befunden werden, desgl. mir die K. Mt. eine sondere verschreibung gegeben“ und am 4. Juli kauft K. Ferdinand dem Grafen Ulrich all seine Ansprüche auf die Grafschaft Glatz ab „allein ausgeschlossen das . . slos und herrschaft Huml sambt den pergkwergen, so auf derselben Huml grundten befunden werden, mit iren obrikaiten und nutzungen, auch die munzung, derhalben wir ime ein sondre nebenverschreibung und brief gegeben.“ — Cop. coaev. ebendas.

450.

1530 Juli 19. Reichenstein.

*Reichenstein.***Entscheid wegen Wasserabführung ¹⁾.**

Nachdem sich die gewercken von heiligen Leichnams zeche haben beschwerdt des wassers halben von Simon Dittrichs Hinterzech und dem Reichentrost, haben bergmeister und geschworne zu recht erkandt und gesprochen, dass die gewercken von Simon Dittrichs Hinterzech und Reichentrost ir wasser sollen halden andern zeehen ane schaden. Actum dinstag noch Alexii im 1530 iar.

Bresl. Staatsarch. Ortsakten Reichenstein, Protokollbuch (1525—1554), fol. 42. — Cop. caev.

451.

1530 August 8. Erdmannsdorf.

Nimmersatt.

Die Schwestern des Hans Zedlitz, Affe gen., von Maywaldau verzichten gegen diesen und dessen ungesonderte Brüder auf alle von ihrem Vaterbruder Jakob Zedlitz an sie gefallene Erb-gerechtigkeit „an dem schlosse Nymersatt und seiner zugehorunge und an denselben bergkwergken“. — Montag vor Laurentii.

Bresl. Staatsarch. Schw.-J. Landb. Schwarzes Register, fol. 183. — Cop. coaev.

452.

1530 August 24. Prag.

Schlesien.

Die böhmische Kammer an K. Ferdinand I. über die Entsendung des Grafen von Hardeck und des Berghauptmanns von Gendorf nach Schlesien zur Untersuchung und Hebung der dortigen Bergwerke und zur Verhandlung mit den schlesischen Ständen wegen Herausgabe der Kirchenkleinodien zur Vermünzung.

Wiener k. u. k. Reichs-Finanzarchiv. Böhmen. 1530—4. — Or. — Desgl. Schreiben vom 20. Oktober an den König in gleicher Angelegenheit. — Or. ebendas.

453.

1530 August 29. o. O.

*Adelsbach, Oestr.-Schl.***Kalköfen zu Adelsbach (Adelsdorf i. Oestr.-Schl.?).**

Von jedem Ofen, der brennt, soll als Zins an die bischöfliche Kammer (sc. des Bischofs von Breslau als des Territorialherrn des F. Neisse) 1 Gulden gegeben werden. — Montag nach Barthol.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III 21 O, fol. 176. — Cop. coaev.

¹⁾ Gleichzeitige Ueberschrift.

454.

1530 November 2. Reichenstein.

*Reichenstein.***Der neue Erbstollen¹⁾.**

Es ist durch bergkmeister und geschworne erkhandt, das die neuen erbstoller auffem Guldnen Esel das wasser halden sollen, sofern sie des neunde heben und nehmen wollen. Actum mitwoch noch omnium sanctorum 1530.

Bresl. Staatsarch. Ortsakten Reichenstein, Protokollbuch (1525—1554), fol. 43b. — Cop. des XVI. Jahrh.

455.

1530 Dezember 3. o. O.

Zuckmantel.

Der Breslauer Bischof vergleicht sich mit Benisch Weisser, Michel Mollner und Jakob Wusthuben von Endersdorf wegen der Jagd auf dem Zuckmantler Gebirge. „Seine g. hat auch ehn uffim waschweg dem Trengenschirm genant von dato ein ior freiheit gegeben.“ — Sonnabend nach Andree.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III 21 O, fol. 192. — Cop. coaev.

456.

1530 Dezember 29. o. O.

Zuckmantel.

Jakob, Bischof von Breslau, gewährt eine Begnadigung über den alten Erbstollen im Altenberg bei Zuckmantel.

Wir Jacobus etc. bekennen etc., das wir als ein landesfürst und obirherr unserm lande zu nutz und gedei uf unsern gebirgen und herrschaften den alten erbstollen am Aldenberge beim Czuckmantel gelegen ezlichen unsern undertanen und inwohnern doselbst zum Czuckmantel sampt iren mitgewercken zu bauen zu beweldigen und zu arbeiten noch bergleuftigem brauch uf ire derselbigen gewerken demuttige bitt und dieweil sie solchem alden erbstollen durch ire uncost vormals zu beweldigen sich understanden, gnediglich uf ein neues vorliehen gegonst und zugestellt haben, vorleihen gönnen und zustellen hiemit ereftlich, inen auch dorzu diese sonderliche begnadung und freigung gegeben, vornemlich: Wann das gespannete wasser gelossen und gefreiet wird, dass sie denselben alten erbstollen mit allerlei gerechtikeit noch bergwercks recht und ordnung geniessen und gebrauchen sollen. Ferner vorleien wir inen auch von unden gesazten dato ein ganz ior frist, dass sie die alden gruben und zeehen, dorein der stollen gebauet und getrieben, irkunden und vorsichern, dieweil durch ire uncost dieselbigen beweldiget und die wassernodt benommen muss werden, und dass sie vor andern ungehindert in solchen ior fundtgruben lehen und messen zu irer nottdurft und der gewerkschaft zu gut noch bergwercks recht und ordnung annehmen halden bauen geniessen und brauchen mögen. Doruber sollen sie auch des orbers und zehenden von undengescrieben dato ganzer vier iar lang von uns und unsern nochkommen bischof gefreiet sein, idoch wenn noch ausgang solcher vier ior dasselbig bergwerck und alder erbstoll an metall, woran auch das sei, fündig wirt, sollen sie uns und unsern nochkommen solchen zehenden und orber der gebür und bergleuftiger gewonheit und rechten noch in unser kammer zu geben und zu entrichten schuldig sein, auch sonst uns unsern nachkommen bischoven und kirchen zu Breslau an unser obirkeit herrschaft obgemeltem orber und andern unsern fürstlichen regalien und rechten ganz onshedlich . . . Dornstag noch Innocentum Anno etc. im 1531.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III 21 O, fol. 220b. — Cop. coaev.

¹⁾ Gleichzeitige Ueberschrift.

457.

1531 Februar 16. Neisse.

*Freiwaldau.***Erklärung des Bischofs Jakob von Breslau wegen der Stadtrechte von Freiwaldau.**

Wir Jacobus etc. bekennen etc. Demnach wir zu ufnehmen und gedey der bergwerge uf unsern gründen zu Freiwalde die gewerken aldieselbst mit einer gemeinen bergfreiheit vorsehen und begnadet, so wollen wir doch dieselbigen dermassen gedent und declarirt haben, wo und wenn solche bergwerge uf dits aber ein ander mol nicht in iren bestand und wezen vorblieben, dass auch die einwoner des stettleins Freiwalde bei irem stadtrecht und freiheiten, so ferre sie dieselben zu rechte haben, ungehindert vorbleiben sollen, als getreulich und ongeferlich . . . Dornstag nach Valentini.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III 21 O, fol. 224b. — Cop. coaev.

458.

1531 April 30. Breslau.

*Johannisberg, Freiwaldau.***Schlackennutzung zu Johannisberg und Freiwaldau.**

Wir Jacobus etc. bekennen etc., das wir uf hoe demittig bitt und ansuchen des erbar Mathes Strobitz stadtschreibers zu Breslaw ime und seinen gewerken noch bergwerchs recht und geprauch die hammerslacken, so vor alders oder jeczund gebauet und sonst von den hammermeistern weggeton und in und bei den eisenhammern under uns umb und bey unserm geschlos sant Johannesberg und Freienwalde befunden und in das frei gefallen sein, dieselben schlagken zu seinen und der gewerken genies und nutz zu machen und zu wenden, aus fürstlicher macht vorlenet und zugestellt haben, vorlenen und zustellen in kraft dies unsern fürstlichen briefes, jedoch unserm orber des zehenden in unser kammer zu gefallen und sonst mennighchs rechten unschedlich . . . Sonntag Jubilate.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III 21 O, fol. 253b. — Cop. coaev.

459.

1531 Juni 17. Prag. *F. Oppeln-Ratibor, Beuthen O.-Schl.***Vergleich zwischen K. Ferdinand I. und Markgraf Georg I. von Brandenburg wegen der Fürstenthümer Oppeln-Ratibor, u. a. wegen der Bergwerke.**

. . . Wir konig Ferdinand haben auch uns unsern erben und nachkomen hierin all und jeglich prelaturen stiftungen ander geistlich und weltlich, auch alle vermant verwercht oder in ander weg fellig lehen schez und bergwerck steurn und landreisen, wie von denselben steurn hernachgemelt würdt, vorbehalten, selbs zu verleihen zu niessen und zu haben unverhindert oder on einichen eintrag marggrafe Georgen lieber lieb erben und erbnemen. Jedoch dieweil sein lieb derselben erben und erbnemen die zeit ires inhabens beder fürstenthumb zu erhebung und erweckung der bergwerk nuzlich und furdersam sein mögen, so haben wir derwegen seiner lieb zu gnedigem und freundlichem willen hiemit bewilligt, so yendert ein neu bergwerck erweckt wurden, dass wir fur uns unser erben und nachkomen von der nuzungen derselben neu erweckten bergwerck seiner liebe irer erben und erbuemen, die zeit als die bede fürstenthumb unabgelöst in irer liebden gewalt bleiben, den vierten teil volgen und zusteen wollen lassen, dergestalt so die fürstentumben von uns

unsern erben oder nachkomen kunig in Beheim und herzogen in Schlesien gar abgeloest sein, dass dann dieselben bergwerck alle und ir nuzung widerumb volliglich und gar uns unsern erben und nachkomen zusteen und bleiben. Es soll auch marggraf Georg seiner lieb erben und erbnemen zu erweckung sollicher bergwerck gewalt haben, einen bergrichter furzunemen und zu ordnen, durch denselben die zeehen und bergwercks teil den muetern und gewercken verleihen, doch bis auf unser unserer erben und nachkomen wolgefallen, und dass derselb bergrichter uns unsern erben und nachkomen königen in Beheim und herzogen in Schlesien neben seiner lieb derselben erben oder erbnemen auch geschworn und verpflichtet, und weiter hiemit vorbehalten sein, so sich die bergwerck ereugent und aufkemen, das merer amptlent darzu gehorig aufzunem noth sein wurde, dass wir unser erben und nachkomen kunig in Böhheim dasselbig zu thun haben . . . Wann nun also iezgemelter massen von koniglicher maiestat derselben erben oder nachkomen konig zu Boheim und herzog beder Schlesien die zalung ganzer oder halber suma der 183333 gulden hungerisch in gold und 30 kreuzer im wert, wie obsteet, gethon und beschehen ist, so sollen und wollen wir marggrafe Georg unser erben und erbnemen allwegen dagegen sovil lands, als der bezalung an der suma ist oder sein wurdet, es sei halben teil oder gar, mit allen flecken stucken und gutern und nemlich auch zu ganzer bezalung die bede furstenthumb ganz und gar sampt den flecken und schloss Oderberg mit desselben zugehör, wie uns das von herzog Johannsen gutwillig eingeben worden, auch das bergwerck bei Beuten gedachter koniglicher maiestat irer Maiestat erben oder nachkomen kunigen zu Beheim einreumen abtreten und uberantworten. Doch soll dises bergwercks zu Beuten, auch der herrschaft zu Beuten halben uns marggraf Georgen bevorsteen, was wir mit brieven und sigeln, die von weiland hochgemelter kuniglichen maiestat vorfordern kunigen zu Beheim ordenlich ausbracht und erlangt sein, in iarsfrist den nechsten von dato beweisen und gerechtigkeit auf ein oder mer leib oder in ander weg furbringen werden, dass wir desselben bei koniglicher maiestat geniessen, dagegen und hinwider sollen und wollen wir das, was wir nit darbringen, auch engelten . . .

Bresl. Staatsarch. Urk. F. Oppeln-Ratibor No. 1, i. e. Vidimus des Abtes von Langheim, Bamberger Diözese, dd. Kulmbach, Mittwoch nach Peter Paul (5. Juli) 1531. — Or. Perg.

460.

1531 Juli 19. Glatz.

Langenau, Kr. Habelschwerdt.

Privileg für Habelschwerdt, u. a. angeführt der „pusch obig Nider Langenau bei dem sauerborne.“

Glatzer Rathsarchiv Priv.-Buch I, 203.

461.

1531 August 23. Frankenstein.

Schmiedeberg.

Jakob, Bischof von Breslau, Karl I., Herzog zu Münsterberg etc., und Achatius Haunold auf Brisau, Ritter, Hauptmann zu Breslau, treffen als verordnete kgl. Kommissare zwischen den Gebr. und Vettern Schaffgotsch einen Urtheilspruch und Bescheid u. a. wegen „hantirung uffm Schmiedenberg . . . mit dem eisenkauf bleibet es wie vor alders . . . des eisenerztes halben sehen wir vor billich an, weil solcher eisenberg von allen teilen erbauet wird, dass auch das erzt noch anzahl des vorlags und der hutten gleichlich soll geteilet werden. Wo aber der steiger indert ein teil

doran vorkurzte, so wirt inen dasselbe teil dorumb vorzunemen wissen; dabei wo befunden, das des steigers haus und erbe uffm freien gelegen, so stehet es nicht den parten, sunder der gemein noch bergwerchs brauch zu, sunst folget es billich desselben fleckes erbhern“ . . . — Am Abend St. Barth.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III 21 O, fol. 262b. — Cop. coaev.

462.

1531 September 7. Neisse.

Freiwalddau.

Jakob, Bischof von Breslau, erstreckt dem Freiherrn Hans Thurzo von Betlehemsdorf für sein Bergwerk zu Freiwalddau, das z. Z. noch nicht angegangen, die Freiheit vom bischöflichen Orber und Zehnten nochmals auf 3 Jahr. „Was aber den ondersten erbstollen am wasser aldaselbst anlangt, wollen wir gedachten hern Turzen von dato dits briefs ganzen sex iar lang und sonst noch inhalt der vorigen dorob volzogenen vorlehnung des orbers befreiet und entlediget haben.“ — Abend der Geburt Mariä.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III 21 O, fol. 266b. — Cop. coaev.

463.

1531 September 11. Reichenstein.

Reichenstein.

Fabian Olssniczers gezeugnus wegen des wasserschachts heiligen Leichnams zech¹⁾.

hat bekandt, das eine wandt zwischen des heiligen Leichnams zeche und Simon Dittrichs fierunge sey aufgethon gewest, und dieselbige wandt sey dornoch hierrey gegangen, also sey es loss worden in die vierunge und sey gegangen und habe den wasserschacht mitte genuhmen, auch sey die fierunge vorhauen biss ins tode hangende und keine bergkfeste dorinne stehen bleyben und sei mit zimmer ubel vorsorget gewest und ins heiligen Leichnams zeche stunden die bergkfesten noch. Der meiste theil haben es betheuert wie recht. Actum montag noch nativitatis Marie 31.

Bresl. Staatsarch. Ortsakten Reichenstein, Protokollbuch (1525—1554), fol. 47b. — Cop. caev.

464.

1531 November 4. Ottmachau. *Jungferndorf, Oestr.-Schl., Zuckmantel.*

Wir Jacobus . . . bischof zu Breslaw . . . bekennen . . ., dass wir als ein landesfürst und oberherr unserer lande und desselben inwonern za ufnehmen gedei und nutze das neue bergwerff uff unserm gebirge und herschaft bei Jungferndorf gelegen noch bergleutfigem brauch zu bauen zu beweldigen und zu arbeiten genediglichen vorlihen gegonst und zugestalt haben vorleien gonnen und zustellens hiemit creftiglich den erenvesten und vorsichtigen Wenzel Sagken von Blumenthol, Nickel Seczenstoll burgermeister zu Ottmuchau, Hans Hillebrand moler und Nickel Slastern von der Neisse, unsern lieben getreuen, als den ersten lentregern sambt iren mitgewerkken uns und unsern nachkommen bischofen und kirchen zu Breslau an unserm orber zeehenden oberkeit herrschaft furstlichen regalien und sonst allen rechten unschedlich und deutlichen also, dass sie es mit der bergordnung freiheit unsern orber und zeehenden allenthalben mit denen, so den Aldenberg uff unserm gebirge beim Zugk Mantel bauen, derwegen wir mit inen nachmols in handel stehen, gleichformig halden . . . Sonnabend nach Allerheiligen.

¹⁾ Gleichzeitige Ueberschrift.
Codex diplomaticus Silesiae XXI.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III 21 O, fol. 271b. — Cop. coaev. — Randnotiz: „Am Dornstag noch Invocavit haben die nebengeschrieben gewercken gemut die ander und dritte mosse an der fundgruben gen Puchelsdorf¹⁾ werts streichende, welche inen von f. g. noch laut dieser zeichnung vorligen.“

465.

1531 November 20. Augsburg. *Gesammtmonarchie Böhmen.*

K. Ferdinand I, verleiht der Stadt Brünn eine Bergfreiheit über das neu aufgekommene Bergwerk bei Deblin.

Wir Ferdinand . . . bekennen für uns und unsere erben und nachkommen könige zu Böhme . . . Wiewohl all und jedlichen bergwerk von allen metallen, so in unseren königreich Böhme und demselben zugehörigen landen gründen und gütern befunden und erzeugt werden, niemand andern zu verleihen, auch die bergrecht und ordnungen desgl. die zehend wechsel oder silberkauf münzwerk und anderes dem bergwerk anhängig aufzurichten einzusetzen zu geniessen und zu gebrauchen, dann uns als regierenden könig zu Böhme zustehet und gebühret“ etc.

d'Elvert, Zur Gesch. des Bergbaues etc. S. 138 ff., vgl. auch Bucholz, Gesch. Ferdinand I. Bd. IV, S. 520.

466.

1531 November 27. Neisse.

Rothwasser, Oestr.-Schl.

Jakob, Bischof von Breslau, gewährt Valten Birod von Zuckmantel und Andres Wagner, Scholz zum Rotenwasser, als den ersten Lehnträgern samt ihren Mitgewerken „uff unserm freien uff Rotwasser gepirge frei zu scherffen und eine fundgrube . . . zu arbeiten nach bergleutigem brauch“ etc. — Montag nach St. Kathar.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III 21 O, fol. 271b. — Cop. coaev.

467.

1532. o. T. o. O.

Chorzow, Beuthen.

„Vom Jahre 1532 an bis 1553 muthete man in diesem Revier (Chorzow, Kr. Beuthen) 109 Schächte auf Bleierz, wovon dem Jahre 1537 allein 68 Schächte zukommen. Späterhin im Jahre 1597 ward hier auch Eisenerz gewonnen. — Man bezahlte nämlich vom Jahre 1532 bis 1602 für die Mulde „gut reingewaschen Erz“ 27 bis 68 Groschen (welches vermuthlich die jetzigen Wascherze sind). Für die Mulde Weisserz zahlte man 30 Groschen (dieses war vielleicht weisser Bleispath). Rechter Glanz und grob Erz, auch gediegen Erz wurde die Mulde mit 59 bis 60 Groschen bezahlt (dieses sind wahrscheinlich die jetzigen derben Stufferze). — . . . so ist anzuführen, dass der Zehnte nur allein vom Tarnowitzer, Zygliner und Reptner Revier in 5 Jahren, nämlich von 1532 bis 1536 16833 Ctr. betrug. Rechnet man hierzu das abgegebene Viertel, so beträgt das ganze Zehnterz 21104 Ctr., folglich die ganze Förderung in 5 Jahren 211040 Ctr. Hierbei fehlt nun Sowitz, Chorzow, Bobrownik, Dombrowka und der Silberberg, wo in dem genannten Zeitraum 310 Schächte gemuthet waren, welche doch wahrscheinlich auch grösstentheils Erz gegeben haben werden . . . Beiläufig ist hier anzuführen, dass die Förderung aus den eignen Gruben des Markgrafen Georg

¹⁾ Buchelsdorf bei Freiwalldau.

von 1532 bis 1536 39 Rost 16 Mulden 6 Mass betrug, worunter 2 Rost und 19 Mulden Klinswerk¹⁾ waren. Das Ganze machte 2142 Ctr. aus. Der Erzverkauf war sehr gebräuchlich und die fürstlichen Hütten kauften viel auf.“

Steinbeck a. a. O. II, 173 bezw. 193 bezw. 218/219.

468.

1532 Februar 21. Neisse.

Buchelsdorf, Oestr.-Schl.

Jakob, Bischof von Breslau, verleiht Thomas Sack von Blumenthal, Hofrichter, und Joh. Winckler, Rentmeister auf Ottmachau, als ersten Lehnträgern samt ihren Gewerken eine Fundgrube samt einem Erbstollen in ewiger Teufe in seinen Herrschaften und Gebirgen St. Johannisthal (!) gen. bei und zu Buchelsdorf gelegen etc. (in der üblichen Weise). — Mittwoch nach Invoce.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III 21 O, fol. 318b. — Cop. coaev. — Vgl. Nr. 464.

469.

1532 April 9. Tarnowitz.

Tarnowitz.

„Extrakt einer abschrieff eines privilegii oder decreti von marggraf Georg zu Brandenburg de dato Tarnowitz dienstags nach Quasimodogeniti Anno 1532 aus dem buche in der berglade sub lit. A. 1) Wegen frembder blei und sächsischen zoles auf hiesige blei, die noch Böhmen geführt werden, wird versprochen möglichst zu remediren. 2) Wegen der umbliegenden edelleute, welche den gewercken wege und wälder sperren oder rosse und wagen wegnehmen, soll der hauptmann in Beuten und bergmeister in Tarnowitz remediren. 3) Dass die hammermeister den gewerken die fürstlichen wälder wehren, soll nach geschעהener revision des hauptmanns in Beuten nebst etlichen personen remedirt werden, damit sie zu den bergwercken an holz nicht mangel leiden, noch ihnen unbilligkeit zugefügt oder die wälder nicht versperrt werden mögen. 4) Die freweler pocher schmärer, sie sein von adel oder nicht, sollen erstl. mit güte erinnert, sodann aber eingesetzt und niemand verschonet werden. 5) Wann verurbartes ertz bei den rostplätzen zu dem andern hinzugesetzt wird, so darf hiervon kein muldengeld mehr gegeben werden. 6) Wegen renovirung und verbesserung der bergordnung. 7) Haupt- und amtleute sollen allen hausgewalttaten steuern und den thäter nicht verschonen. 8) Wegen einer wasserkunst in Lischte (Lescheze). 9) Wegen verlangten bierbrauens soll die stadt Beuten zuvor vernommen werden und ihre privilegia produciren. 10) Sollen denen von adel, geistl. und bauern das vor- und auskaufen in den dörfern bei verliering der fürgekauften gütern und waren verboten seyn, ausgenommen in fremden landen und gebieten. 11) Soll alles nach schlesischen groschen à 12 bl. gekauft verkauft und bezahlt werden, zu vermeidung der irrung mit der polnischen münze. 12) Es soll durch neue äcker und gärten dem bergwerk kein nachteil zugelassen werden. 13) Wann die gewercken auf dem Fürstenfeld bei Beuten nützliche bergwerke aufbringen sollten, soll ihnen aus dem fürstlichen walde zu Kochlowitz zum bergbau holz gegeben werden, doch mit möglichster verschonung des grossen zimmer- und bauholzes und sonsten auch der wälder selbst. 14) Erklärt sich die herrschaft eine uhr hieher zu verordnen und in dem amtschause aufrichten zu lassen. 15) Die bergordnung soll fest gehalten werden und alle gewercken sollen schweren, sie zu halten, welche auch fördersambst

¹⁾ „Klinswerk hiessen die Halden, worin sich noch kleine Erze befanden“ etc., Steinbeck a. a. O. II, 194.

zu verbessern versprochen wird. 16) Weil die gewercken an holz keinen mangel haben, so werden ihnen die fürstl. wälder zu Tost gehörig, nicht bewilliget, es würde dann des holzes halben umb Tarnowitz mangel erscheinen und solches mit grunde angezeigt. Wann auch in der hauptmannschaft Tost einig bergwerck errichtet würde, so soll des holzes halben gnädige vorkehrung geschehen. 17) Dabei auch in andern fällen alle billigkeit und vorsorge versprochen wird.

Bresl. Oberbergamtsbibliothek, Joh. Greupner, Tarnowitzer Bergbuch, fol. 79. — Handschrift No. 1038 des vorigen Jahrhunderts. — Auszugsweise daraus auch im Myslowitzer Stadtblatt Jahrg. 1862, No. 28.

470.

1532 Juli 9. Reichenstein.

Reichenstein.

Erbstollner und gewercken auffem Neithardt¹⁾.

Es ist durch bergkmeister und geschworne ein spruch gescheen, dass die gewercken auffem Neithardt schuldig sein, ir wasser und tiefste zu geweldigem irer zeche zugut, auf dass die stolner sich mogen umbsehen irem stollen zugut, denn do haben sie weiter das recht dorumb. Dinstag noch Kiliani 1532.

Bresl. Staatsarch. Ortsakten Reichenstein, Protokollbuch (1525—1554), fol. 54. — Cop. caev.

471.

1532 Juli 10. Breslau.

Zuckmantel.

Der Rath von Breslau an Bischof Jakob von Breslau in Sache der Beschwerde der Mitbürger der Gewerkschaft in St. Jakobszeche des weichen Bergwerks auf Zuckmantel über den Tanzenhäuer. Des letzteren Vorhaben wäre wider Recht und Ordnung der Bergwerke und es wäre zuvor allwege gehalten worden, dass die Halden den Gewerken zuständig, vornehmlich weil sie dieselben zu geniessen wüssten. Bitte um Schutz.

Bresl. Stadtarch. Liber ad reges et principes Hs. F 8 1, fol. 200. — Cop. coaev.

472.

1532 Juli 21. Fürstenstein.

Gottesberg.

Bergordnung für Gottesberg.

Ich Christoph von Hobergk, ritter auf Fürstenstein, thue kund vor meniglichen, dass sich durch die güte und gnade des allmächtigen gottes ein bergwerck auf meinen gründen auffm Gottesberge in Schlesien in fürstenthumben Schweidnitz und Jauer gelegen eröffnet, do sich denn etliche gute leute in gewerkschaft zu bauen eingelassen und mich um eine freiheit demselbigen bergwerck zu gutte angelanget, ich ihnen und allen nachkünftigen gewerken bauleuten und andern, so sich allda in redlichkeit erhalten werden, gegeben und in kraft dieses briefes geben wir, wie artickels weise hernach geschrieben: Anfenglichen und im ersten gebe ich freiheit allen und ieglichen gewerken, die ietzt sein oder hernachmals kommen, dass sie ietzt im anfrage und hernachmals frei sein sollen und macht haben, alle ihre erbaute metall, wie die sein, frei haben sollen zu verkaufen zu verpfänden zu vergeben, wie sie wollen, für mir und meine nachkommen solche ungehindert, es sei dann, dass ich und meine nachkommen solche erbaute metall und wie die genandt werden mögen, bedürftent sein, sollen sie auch ihme dieselben zu lassen schuldig sein, in solchem

¹⁾ Gleichzeitige Ueberschrift.

kaufs und sonst allein, wie im Iochemsthal gewohnheit und recht ist. Zum andern sollen ich und meine nachkommen den ietzigen und künftigen gewerken und gantzen gemeine einen bergmeister setzen, so ofte von nöten, der allen dieses bergwerks, so sich ehrlich alda aufhalten, getreulich vorstehet, wie sichs gebühret und im Iochemthal gewohnheit und recht ist. Desgleichen soll er sich in allem verleihen der metall halten, wie im Iochemsthal und andern christlichen bergwerken gewohnheit und recht ist. Zum dritten verleihe und gebe ich allen ietzigen und künftigen gewerken frei holz auf meinen gebürgen umbs bergwerk in einer meile zu häusern hütten stollen und schächten, ausgenommen zum kochen soll mir bezahlet werden, doch der meinung und gestalt, so iemand aus den gewerken und gemeinde holz von nöten sein wird, dass er dasselbige zuvor meinen verordneten forstern ansagen und nicht eher derselben wissen holz niederschlagen und im gebürge zugreife, es sei ihm denn zuvor die stelle und holz angezeigt, daran soll sich ein ieder begnügen lahn. Wo sich es aber zutrüge, dass jemand auf meiner untertanen güter, die ihm bei der hand gelegen, holzen wolte, bei demselben will ich fleiss vorwenden, so viel möglich, dass ihm ein leidlicher kauf zimlicherweise angesetzt und gegeben werde. Ob auch iemands von denen gewerken oder der gemeine zu häusern hütten mühlen dampfstetten wasserläufen oder andern notdurften zu erhaltung des bergwerks holz dürfte, soll ihm vergönt werden, dergleichen städt und flecken aufzunehmen mit dem bescheide, dass sie zuvor dem bergmeister umb das, darinne er zu verleihen hat, ersuchen, soll ihm nach gebür verliehen werden. Wo sichs aber begeben, dass iemands dienstlicher sachen deme bergwerke zu gute dampfstete wasserläufe neue wege oder steige über die vorigen freien gewöhl. wege auf oder über meiner leute güter führen oder machen wolte, sollen sich dieselben bergleute mit denjenigen, so der grund und boden zustehet, nach ziemlicher weise und erkenntniss guter leute vertragen, ausgenommen mehlmühlen und bretnmühlen sollen niemand verliehen werden, es sei denn mit meiner nachkomen gunst. Zum vierten sollen auch alle gewerken und bergleute, die ietzt bauen, frei wohnen und sitzen ohn alle beschwerde, es wäre denn dass einer äcker oder wiesen oder flecke bette, das vormals zinshaftig gewest; der soll es halten nach alter gewohnheit. Zum fünften sollen auch alle gewerken und bergleute frei sein aller herztige steuern und neuer aufsatzunge, ausgenommen wann jemand im lande mit raub und brand oder sonst beschwerden und übel umbginge, sollen sie neben meinen untertanen hülff rat und beistand zu thun schuldig sein, meiner und ihr selbst leib und gut zu erretten. Wo aufs gemeine land und städte vorkommt, hauptfeinden und sonst andern übel zu widerstehen, sollen sie nach gewohnheit des landes und wie andere landsassen sich verhalten. Zum sechsten soll jeder gewerk und bergmann frei sein teil hütten oder was er hat im bergwerk oder sonsten erworben, redlicherweise verkaufen versatzen verheben verschaffen beim leben oder am todbette freunden oder fremden, wo es ihm hin gefelt, damit frei zu thun und zu lassen als mit seinem erbgute, sie und ihren erben ab- und zuziehen ohn alle beschwerunge. Wo aber iemands todeshalber abginge, er aber die ihr gut unverschaffen und unvergeben liessen, dasselbe soll nun an die nechste magenschaft oder freundschaft fallen und stammen ungehindert. Zum siebenden sollen und mögen alle, die sich alda mit berggebäude häuslich oder wesentlich niederlassen, allerlei ehrliche handwerk treiben als brauen schenken schlachten backen kaufen und verkaufen andere ehrliche sachen und gewerbe allenthalben zu erhaltung des bergwerks mit ehren tragen treiben guten fug haben ohn allerlei auf-



setze. Es soll auch einem ieden frei sein zuzufahren, er sei einheimisch oder auslendisch, einem andern oder ihm selbst zusatz blei kupfer eisen inschlitt wein bier met brot aller speis und trank, alles das das bergwerk notdürftig ist, wo und von wannen es einem ieglichen am fuglichsten sein wird. Es soll auch mit allen obersten und niedersten gerichten auf diesem bergwerk gehalten werden, wie in Iochemsthal ordnung und recht ist. Zum achten wo iemand beschweret würde vom bergmeister richter und geschwornen oder sonst iemands und ich dasselbe nicht entscheiden könnte, der oder dieselben sollen macht haben an die kammer zu appelliren in Iochemsthal im lande zu Böhmen gelegen und mich derhalben ersuchen würden, so will ich ihn schrift und forderung thun an dieselben berggerichte und bergleute, die ihnen unverdächtig sein, die mögen sie auf ihre kost und darlage herbringen und ihren entscheid darin gebahren lassen. Zum neunten es sollen auch die ietzigen und künftigen gewerken und alle andere, so auf meinem bergwerk wohnhaftig oder bauen, geldschulden halben, die ausserhalb der cron Bohemben und nicht auf meinem bergwerk gemacht, dieselben sollen von der zeit an, so er von seinem gläubiger gemahnet wird vier iahr auf obgenannten bergwerk der schuld halben sicher geleit haben; nach ausgang der vier iahr aber mogen sie sich versöhnen, wie sie wissen. Zum zehnten sollen auch alle gewerken und bergleute auf obgenannten bergwerke, so igt und künftig mein bergwerk bauen werden, von allem ihrem erbaueten metall nichts in meine und meinen nachkommen kammer zu geben verpflichtet sein, allein und dasselbe auf gut Breslauischen brandt auszubereiten schuldig sein. Zum elfften dass allenthalben zwischen den bergleuten arbeitern hassplern, sonst niemand ausgenommen, friede liebe und einigkeit freundlicher guter wille erhalten werde, so sollen und mögen die gewerken und gemeine nach mein und meiner nachkommen rat und ihrer gelegenheit macht haben, dass statuten und gute ordnung gemacht werde, so oft es die notdurft erfordert, dem gemein bergwerk und allen zu nutz und gute. Es soll auch die ganze freiheit und ordnung, die im Iochemsthal ausgangen ist, an allen punkten stücken und artickuln, welche dieser meiner freiheit und ihnen angegebenen artickuln nicht entgegen, auf meinem bergwerke dem Gottesberg gehalten werden. Auch habe ich allbereit alle nötige amtleute verordnet als bergmeister richter geschworne und eltisten bergschreiber und gegenschreiber, auf dass einem ieden auslendischen als dem einheimischen nichts anders, denn was Iochemsthaler ordnung mitbringet und recht ist, geschehe. Zum zwölften bei aller solcher oben beschriebener verleihung an freiheit bergordnung und rechten globe und verspreche ich vorgenannter Christoph von Hobergk, ritter auf Fürstenstein, vor mich und meine nachkommen allen izingen und künftigen gewerken und bergleuten, die auf diesem obgemelten bergwerk dem Gottsberge bauen oder bauen werden, bei mir oder meiner nachkommen zeiten, dass ihnen unverbrüchlich solche freiheit von mir und meinen nachkommen gehalten werden soll und sie über solcher freiheit schützen und handhaben sollen nach dem höchsten ohngefärde. Zu urkund fester haltung habe ich mein angebohren insiegel an diesen brief wissentlich hangen lassen. Geschehen und geben auf dem Fürstenstein sontag vor Maria Magdalena nach Christi geburt ein tausend fünfhundert und zwei und dreissigsten iahre.

473.

1532 Oktober 11. Prag.

Gesamtmonarchie Böhmen.

K. Ferdinand I. vergleicht sich mit Johann Studenowsky von Libuschin wegen des Bergbaus auf den Choteßer Gründen. In der Einleitung heisst es: „Obwohlen alle und was immer für bergbaue, welche sich in unserem königreiche Böhmen und dazu gehörigen landen (also auch Schlesien) gütern und gründen aller art von metallen zeigen und offenbaren möchten, niemandem zur verleihung zustehen, auch niemand anderer ermächtigt ist, berggerichte und bergordnungen zu errichten sowie des zehents der einlösung und des silberkaufes der münze und sonstig zum bergbau gehörigen gegenstände zu benützen und zu gebrauchen, sondern es uns als regierendem könig von Böhmen zukömmt, so haben wir dennoch“ etc. — Am Schluss heisst es: „Was das bergrecht anbelanget, für welches wir die allgemeine bergordnung unserer böhmischen krone und derselben einverleibten lande zu erheben geruhet haben, wegen verleihung der zechen erbauung von hüttenstättten und einsetzung unserer bergamtleute gemeinschaftlich mit einsetzung des silberkaufs oder wechsels, mit diesem allem wollen wir unseren königlichen hoheitsrechten von jedermanniglich unbehindert und niemandem verbunden sein“ etc. — Freitag vor St. Galli.

Abgedr. bei Graf Sternberg, Umriss etc. I 2. Urkundenbuch S. 246 ff. — 1562 September 2. K. Ferdinand I.: „Nachdem wir als kunig zu Behaim und marggraf in Maehern alle obrig und botmässigkeit ob den bergwerken inmassen es dann unsere vorfahren königen zu Behaim innegehabt, in bemeltem markgraftumb vorbehalten haben“, so gewährt er den Ständen das., dass sie auf ihrem Grund Gold, Silber, Kupfer und andere Metall suchen und verlegen mögen und erlässt ihnen seinen Zehnten und Fron, der ihm als König zu Böhmen und Markgraf zu Mähren von allen Bergwerken gebührt auf 6 Jahre. Schmidt a. a. O. III, 12/13.

474.

1532 Dezember 10. Breslau.

Johannisberg.

Circacus Dopper . . hott cedirt eingereumbt und gentzlich obergebin dem erbarn Jacobn Bonar die zwene gucks im Johanstal¹⁾ ober ander dritt moss nach der Göllden Rosen sampt sanct Petters stolln ime, domit von stadtan mechtigklich als seynen aygen proper gutt zu thun . . . mit vorwillung, dass ime dieselbn nach bergkrechts gewonhayt ins kegenbuch sollen zugeschrybn werden treulich und ungeferlich.

Bresl. Stadtarch. Liber signat. 1532, fol. 106b. — Cop. caev.

475.

1533. o. T. o. O.

Dombrowka, Beuthen.

„Der Bergbau fing hier (Dombrowka, Kr. Beuthen) i. J. 1533 an und wurde bisweilen, wie i. J. 1540 mit 77 Schächten, lebhaft betrieben. 1536 war hier eine Kunst. — Schon v. J. 1533 an bezeichnete jeder Gewerke sein Blei mit einem Zeichen und der Waagemeister deutete das Gewicht durch eingeschlagene Striche an.“

Steinbeck a. a. O. II, 171 bezw. 229.

¹⁾ Vgl. oben 1532 Februar 21; vielleicht ist aber auch Joachimsthal hier gemeint.

476.

1533 Februar 9. Jägerndorf.

Beuthen.

Georg, Markgraf von Brandenburg-Ansbach, erneuert unter Transsumirung die Bergordnung vom 16. November 1528¹⁾. — Sonntag nach Dorothee.

Bresl. Staatsarch. Stb. Beuthen-Oderberg 17 C, fol. 40b. — Cop. des XVI. Jahrh. vom Bergmeister Hans Trapp.

477.

1533 Februar 27. Ottmachau.

Zuckmantel.

Bergordnung und Freiheit der Bergwerke zu Zuckmantel.

Wir Jacobus . . . bischof zu Breslaw etc. bekennen etc. Demnach in und bei unserm bergwerke aufm Zuckenmantel in vorgangnen iarn bishier mancherlei irtumb unordnung und unschicklichkeit beigefallen, doraus solch bergwerck zum teil in einen abgang kommen und die leute von erpauung desselben abgewand wurden, derhalben wir uf der gemeinen gewercken des gemelten pergkwercks mannigfaltige hohe bitt und zu erhebung ufnehmen und gedei solches pergkwercks aus wol vorgehabtem zeitigem rate und erforschung deren, so solcher perghendel kundig und vorstendig, alle und jede gewerken des pergkwerchs Zuckenmantel sambt iren erben und nachkommen aus sonderm genedigen willen mit sonderlicher pergfreiheit ordnung und vorteilen vor uns und unsere nachkommen vorsehen begnadet und befreiet haben, wie wir sie dann auch aus fürstlicher macht vorsehen begnaden und befreien in kraft dieses unsern briefs in massen, wie hernoch volgt: Erstlich dass die gewercken macht haben sollen etzlich tugliche personen zu pergmeistern und geschwornen solchs pergkwerchs, so oft is von noten, auszulesen und uns und unsern nachkommen bischoven vorzuslahen, aus denen wir und unsere nachkommen, wo sie uns und inen gefällig, die tuglichsten zu solchen emptern kiesen und ordnen und mit pflicht darzu bestettigen wollen. Es soll vornemblich der pergmeister recht haben die mutung und lehen uf allerlei metall sambt hütten mulen und was zum pergwerge gehort und frei befunden nach pergkwerchs recht und ordnung zu vorleihen und beneben den geschwornen allerlei pergsachen zu richten, doch dass jederman der zuck in unser fürstliche cammer umb sein frei geld frei sei, werden wir oder unser nachkommen wol wissen, es nach gelegenheit der zeit und sachen, wo von noten, ze holen lassen, domit meniglich keine kurtze und unrecht geschee und sich sunst allenthalben in solchen pergwerchslehenen zu halten, wie im Iochimsthal der gebrauch und recht ist; also nemblich, dass ein iede fundgrube im harten pergwerke haben soll dem gange nach zwoundviertzig lochtern, dabei auch sambt allem andern lehen zu achtundzweinzig lochtern in ewige teufe, in hangendes und liegendes sieben lochtern; item erbstollen und suchstollen sollen nach gewohnheit des pergkwerchs Iochimsthal ausgemessen werden. Insonderheit wo und in was stellen dieses pergkwerch wasser notig wurd, soll und mag es, wie uf andern pergkwercken mit stollen und kunsten gehalten werden, doch dass davon die gebrauchliche geburt gereicht und gegeben werdt. Wir begaben und begnaden alle und iede ietziige und konftige gewercken dieses pergkwerchs, wenn in irkeiner zechen oder grube das ertz erlangt, also dass ein heuer sein lon daran haben mag, dassie alsdann, nemblich im harten pergwerke ein ganz iar lang des zehents von allerlei ertz und metall frei sein, sonder allererst nach ausgang desselben iaers uns und unsern nachkommen die zehende marg lot und quint, wie sich nach aus-

¹⁾ Abgedr. mit dem irrigen Datum 8. November im Cod. dipl. Sil. XX (Schlesiens Bergbau und Hüttenwesen. 1136—1528), S. 244/263.

trage erfinden wird, vom festen fein ausbereitet, one alle unsere huttenkost und darloge in unsere fürstliche cammer zu geben vorpflicht sein sollen und mit irer ubermass macht haben, zu thun und zu lassen und iren besten nutz und fromen domit zu schaffen. Besonder wo wir oder unser nachkommen solcher metall, es wer gold silber oder anders, in unser kammer zu kaufen begerten, sollen uns und unsern nachkommen solche metall folgen in der wirde und kaufe, der do zur zeit im lande sein wirt oder wie sie sich derwegen mit uns und unsern nachkommen nach gewonheit und brauch ander bergwerge in der cron zu Behem werden vortragen und vorgeleichen mogen. Doch wo irkein gewerck solch metall an gold oder silber zu kleinoter oder dergleichen sonderlichen hausnotdurft bedurfende wer, so soll ime dasselbe gestatt werden. Sonder was die weichen pergwerke anreicht, soll is mit dem vorleihen auch freiheit goldkauf und anderm bei voriger ordnung und gebrauch, wie vor alders vorbleiben. Woe aber indert ein gewaschen gold im grade mer oder minder hielte dann das ietzige gold, das soll dem grade und wirde nach gerechet und bezalet werden. Ferner mogen auch alle und iede gewerken in unsern walden und gebirgen frei holz zu allerlei perckwerg notdurft als rüstholtz pauholtz und grunholtz, och daneben kolholtz vierundzwaintzig iar lang und nicht lenger zu heusern hütten stollen schechten mueln puchwergn und anderm frei zu gebrauchen haben, doch dieser gestalt dass es unser verordenter waldförster zuvor einem ieden nach seiner notdurft anzeigen und ausweisen solle. Item es mogen auch die gewercken alle die slagken halden und zegell, so sie aus irem ertzt machen, zu irem nutz und notdurft zu gebrauchen macht haben, doch unsern zehenden oder zwelften on schaden. Wir geben auch zue, in allen unsern landen gebirgen und gebiten iedem frei zu schorpfen und zu suchen, es sei im vesten oder weichen pergwerge und in alten schechten und dasselb von dem pergmeister, wo es frei befunden, in die lehen mit geburlicher mosse zu nemen unvorhindert. Es soll auch durch pergmeister und zugehörige geschworne ein recht ordentlich pergmass zu ertzt gengen kies koll und holz und ander gebrauchlichen notdurft des pergwergs stetes in rechter eichte geordent und vorhalden werden, der sich ein ieder gewerck und pergleute vorhalden und geprauchten sollen und domit meniglich auch in demselben recht und kein abbruch widerfaren solle. Es sollen auch alle und iede ietzige und zukünftige gewercken uf unserm pergwerge frei wonen und sitzen on alle beschwerung, es sei dann dass einer zinshaftige güter hette, der soll es domit halden nach alder gewonheit. Auch sollen und mogen alle die, so sich aldo mit pergwerchserbauung heusenlich niederthun, allerlei handwergetreiben preuen slachten schenken packen kaufen und verkaufen allerlei speise getrank pier wein und met specerei salz eisen getreid gewant und alle andere notdurft, nictes ausgenommen, zufurn und zubringen on alle maut zins und ungelt sambt andern erlichen sachen und gewerb allenthalben zu erhaltung des pergwergs. Es sollen auch alle gewercke ufm Zuckenmantel sambt denen, die dem pergwerge zu gute handeln, frei haben, in unsern steten dörfern und gebieten uf öffentlichen iarmerken und wochenmergkten zu kaufen und zuzuführen one alle zoll und beschwerung. Dergleichen sollen und mögen auch die auslendischen gewercken und pergleute, so diesem pergwerch zu fromen und nutz pauen, handtiren und zufurn und angezeigter freiheit gebrauchen. Auch soll ein ietzlicher gewerck frei haben, sein teil hutten heuser oder was der hot im pergwerge oder sonst erworben, zu verkaufen zu versetzen zu vergeben beim leben oder todtbette freunden und frömbden, woe es ime hin gefellt, und domit frei thun und lassen als mit seinem erbgut one alle

beschwerunge; woe aber iemands todeshalben abgienge, er oder sie ir gut unvorschaft oder unvorgeben liesse, dasselb soll an die negste magschaft oder freundschaft sterben und fallen vor uns und unsern nachkommen ungehindert. Es sollen auch alle gewerken und pergleute frei sein aller herzuge geschoss steuer und neuer aufsatzung, wie die namen haben oder gewinnen, ausgenommen wo iemandes im lande mit raub prant und ander beschwerung eingriffe, sollen sie neben andern hilf und beistandt thun und ir selbs leib und gut helfen retten. Item wo iemandes uf dieses unser pergwerch komen wurde, der anderswoe und nicht auf diesem pergwerge schuld gemacht hette und wurde des pergwerchs pauen, derselb soll von der zeit, so er von seinen glaubigern vor uns oder unsere ambtleute derwegen vorbracht oder beklagt, doch bescheidenlich und allein schuld halben, vier iar frist haben und sich in mittlerzeit mit seinen glaubigern vortragen, aber nach ausgang solcher frist soll den glaubigern zu denienigen ufim Zuckenmantel und nit anderswo des rechtens gnuglich verholffen werden; wo aber sunst iemandes uf diesem pergwerge geldschuld machen wurde, zu dem soll aldoselbst und nicht anderswo nach pergkwerchs recht und gebrauch verholffen werden. Es soll auch uf gemeltem unserm pergwerge die ganze ordnung, die im Iochimsthal ausgegangen ist, in allen stücken puncten und artiel ungeverlich und wie es dieser land und pergwerchs art und gelegenheit leiden mag, gehalten werden, doch den hierinbegriffnen artickeln one nachteil und schaden, dadurch einem auslendischen als einem einwoner nichten anders dann nach Iochimsthaler ordnung widerfaren soll. Es sollen und mogen zu ieder zeit die gewerken macht haben, zu erhaltung nutz und fromen des pergwerchs mit iren arbeitern zimbliche ordnung und aussatz zu machen und was also ferner in solchen fellen zu irem gedei reichen möge, doch mit unserm ferner zulassen, darinne sie wir in allen zimblischen bedenken und vorsehen wollen, damit unser und der pergkwerch ufnehmen desto statlicher gedei haben möge. So sich aber solche pergwerge auf unsern grunden erhuben und also die notdurft und ufnehmen des pergkwerchs erfordern wirt, dass den gewerken ein platz oder fleck, darauf heuser zu pauen gelegen, gefellig, wollen wir alsdann denselben genugsam raum und weite zu einer freien pergstat, wo sichs thun lassen uns und dem pergwerge leidlich sein will, mit aller notdurft vorleihen sambt alle deme, das eine freie pergstat zu rechte hat. Aber in unser stadt Zuckenmantel soll man sich des vorigen gebrauchs des stadtrechts in allem thun vorhalten, auch alldaselbst als in der obersten pergstat desselben orts alle zenckische perghendel der negstgelegenen pergwerge sambt dem Obirgrund gerichtlich vorsprochen werden, es were denn sache dass indert ein fall wehr, der anderswo zu holen und was darin recht zu erlernen, das wollen wir uns und unsern nachkommen, wie obgemelt, vorbehalten haben. Sonder weil die gewerken beschwer haben des fleischmarkts und brotmarkts halben, so ordnen und setzen wir aldoselbst aus, alle wochen einen freien fleischmarkt und brotmarkt uf tage, die inen gelegen und gefellig, also dass uf dieselbn bestimmten tage in der wochen ein ieder einheimischer oder frembder frei allerlei fleisch und brot verkaufen mag. Und sonderlich weil bei und umb den Obergrund, die Hernstad genannt, sich die alden auch neue pergwerge tröstlich ereugen, so wollen wir zu noturft ordnung und besten derselben gewerken alle und iede obgeschriebene freiheiten ordnung und begnadung auch auf denselben flegken und die pergwerge, so darauf erbaut werden, aus sondern genaden erfragt und übertragen haben, und dass auch daneben alle und iede gewerken, die sich in demselben Obergrunde wesentlich niederlassen, uf denselben

stelle und den umbliegenden pergwerger sollen und mogen frei haben zu packen slachten weinpier met zu schenken und allerlei handtirung dem pergwerch zu nutz zu treiben on allen ungewonlichen ufsatz und beschwer; woe aber irkeiner guter haben oder halden wurd, die vor alders mit zinsen oder andrer pflicht vorhaft, das soll bei alder pflicht und statrechte vorbleiben. Wo auch kriegsleute oder andere not vorfiele, dass die statleute zum Zuckenmantel ufsein müssen, dieweil solchs den pergleuten gleich als den statleuten zu befridung und besten gelanget, so sollen sie auch bei einander dorinne treulich helfen und stehen. Bei aller solcher freiheit begnadung und pergrechten geloben und vorsprechen wir alle dieienigen gewereken und pergleute jetzt und in konftigen zeiten zu lassen zu halten zu handhaben schutzen und schirmen one geferd, doch uns und unsern nachkommen bischofen und kirchen zu Breslaw sonst an unser fürstlichen herrschaft und allerlei recht one schaden. Dabei behalten wir uns und unsern nachkommen bevor, ap wir oder sie in dieser ordnung wes befunden, das dem pergwerch erheblicher und besser, och uns unserm land und leuten erspriesslicher, dass wir oder sie dasselb zu allen zeiten zu mindern und zu mehrn macht haben sollen. Och hiemit besliesslich setzen und wollen, dass solcher unseren ordnung und freiheit von allen ietzigen oder zukonftigen gewereken in- oder auslendischen bei onachlässiger straf und peenfall allmal nach gestalt der vorwürkung auf einen ieden ze legen stet fest und unvorbruchlich nachgelebt und die statlich gehalden werden solle one geverd. Zu urkunt etc. Dat. auf unserm geschloss Othmuchaw am dornstag nach dem aschtag in der heiligen vasten anno etc. XXXIII.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III 21 O, fol. 377/382. — Cop. coaev. — Abgedr. anscheinend nach derselben Vorlage (vgl. Steinbeck a. a. O. II, 108), aber mit verschiedenen Versehen von Steinbeck, Entwurf einer Geschichte der Schlesischen Bergwerks-Verfassung vor dem Jahre 1740 i. Karstens Archiv für Bergbau und Hüttenwesen Bd. XVI (1827), S. 388/395.

478.

1533 März 30. Brieg.

Brieg.

Meister Domigk, „szanetermacher“, hat sich mit seinem Gesellen Hans verglichen um alle seine Waare, die er hier hat, für welche ihm Hans geben soll 18 Ctr. „szaneter“ in bestimmten Raten, „welcher des widerkomen wirth, szal dem andern einen centner zaneter zu wandelkouff geben“ etc. — Fer. 6 a. Penthee.

Aus dem Brieger Rechnungsbuch, fol. 140b inhaltlich i. Urkunden der Stadt Brieg (Cod. dipl. Sil. IX) ed. Grünhagen, Reg. 1402. — 1544 wird das Sanyterhaus an der Stadtmauer erwähnt. — Ebendas. No. 1526.

479.

1533 März 30. Neuhaus.

Gottesberg.

Ulrich von Czetztritz auf Königsberg, auf Neuhaus gesessen, Erbherr auf dem Bergwerke „auf der Niederzeche im Lässig gelegen und auf allen meinen gründen, also weit ich zu gebieten habe“, erlässt für das Bergwerk, das auf seinem Grunde zu Gottesberg in Schlesien sich eröffnet hat, da dann etliche gute leute in Gewerkschaft zu bauen sich eingelassen und ihn um eine Freiheit demselben Bergwerke zugute angelangt, eine Bergordnung (fast wörtlich übereinstimmend mit der des Christoph von Hoberg vom 21. Juli 1532, s. o. No. 472) für seinen Antheil an Gottesberg. — Sonntag Judica.

Schweidnitzer Stadtarch. Stadtbuch No. 19, fol. 177 ff. und No. 20, fol. 76 ff. — Cop. coaev.

480.

1533 April 2. o. O.

Leisersdorf.

Friedrich II., Herzog von Liegnitz, bek., dass Balzer Zedlitz von Leisersdorf seinen Antheil und sein Gut zu Leisersdorf im Weichbilde Goldberg mit allen Rechten laut der alten fürstlichen Briefe an Hans Kittlitz von Drenkau verkauft hat. „Doch haben wir uns und unsern erben furbehalten, ob sichs zutrüge, dass bergwerge auffkemen, dorzu wir dises guttes bedurffende, dass gemelter von Kittlitz oder seine erben uns und unsern erben dasselbig gut in dem kauf, wie er das itzund gekauft, als nemlich umb 2600 ung. gulden, soll zusteen lassen“ etc. — Mittwoch nach Judica.

Bresl. Staatsarch. Liegnitzer Landb. III 12 H, 6. — Cop. coaev.

481.

1533 Juni 2. Frankenstein.

Silberberg.

Karl I., Herzog zu Münsterberg in Schlesien, zur Oels, Graf zu Glatz etc., oberster Hauptmann in Ober- und Nieder-Schlesien, verreichet dem Scholzen zu Schönwalde, Hans Raschdorf, weil derselbe ihm einen Flecken Holz „aufm Silberberge auf dem seinen umb den kalkofen doselbest gelegen“ abgetreten hat, die sogen. Ludwigswiese. Unter den Zeugen „Hannes Jockschman unser schichtmeister aufm Silberberge.“ — Montag in den Pfingstfeiertagen.

Bresl. Diözesanarch. Urk. Kl. Heinrichau. — Or.

482.

1533 Juli 8. Reichenstein.

Reichenstein.

Entscheid wegen der Wasserabführung¹⁾.

Es ist durch bergkmeister und geschworne erkandt, dass diese 5 zechen nemlich die beyde Hinterzechen der Reichetrost die Fierung und des heiligen Leichnams zech auffem Guldnen Esel das wasser mit einander zugleich schuldig sein zu halten, und wo Simon Dittrich in solchen spruch nicht gehen welt, so soll er sein wasser halden in seinen zechen den Fockerischen one schaden. Actum Kiliani annorum 1533.

Bresl. Staatsarch. Ortsakten Reichenstein, Protokollbuch (1525—1554), fol. 62b/63. — Cop. caev.

483.

1533 August 2. Beuthen.

Beuthen-Tarnowitz.

Abschied zu Beuthen wegen Aenderung etlicher Artikel der Bergordnung.

Nachdem . . . Georg marggraf zu Brandenburg . . . die gewercken, die auf Tarnowitz panen, mittwoch nach Jacobi apost. in sachen etlicher strittiger artickel in der neuen durch s. f. g. aufgerichteten pergordnung auch des einspannen und siebenden halben auf gemelten pergwerch entlich zu beschliessen belanget, hieher beschieden haben, gibt hochgedachter mein gnediger herr auf alle fürgewandte underhaltung diesen abscheid, wie hernach volget: Zum ersten, nachdem die gewercken an dem zwanzigisten artickel bemelter ordnung den anschnidt, darzu den XXXVII. XXXIV. und XXXX. artickel die quartalrechnung betreffend die grösste und meiste beschwerung tragen, hat gedachter fürst m. g. h. dizmals entschlossen, dieselben artickel sambt den anschnidt und quartalrechnung noch auf ein iahr nachzulassen und in fernern bedacht genomen. Das wollen und bevelen

¹⁾ Gleichzeitige Ueberschrift.

s. f. g., dass gewerckenrechnung der sambeost wochentlich am sonnabend oder wo solchs desselben tages nit gar vollendet möchte werden, am sonntag nachmittag in seiner f. g. amthaus uf Tarnowitz und nindert anderswo, wie auch die gewercken das samentlich verwilliget und doruber zuhalten gebeten, dazu ein ieder gewerck komen möge, öffentlich geschehen und gehalten werden soll. Ferner ist uf die ander strittigen artickel gehandelt und beschlossen, nemblich auf den dritten in der zal ordnung, dass der itzige oder kunftige pergmeister in zeit seines ampts vielveltigen argwon und verdacht zu vermeiden keinen teil bauen soll. Auf den achten artickel in der ordnung, nachdem derselbe mitbringt, dass durchschlag verzimmert und nicht anders gebracht werden, daran die gewercken beschwerung tragen, haben s. f. g. dasselbig den gewercken nachgelassen, dass die durchschlag nach dem entscheid der margscheid sollen und mögen nach irer notturft ausgezimert werden. Auf den 14. artickel, nachdem derselb mitbringt, so die gruben perge oder zechen in dreien anfarenden schichten nacheinander nicht pauhaftig gehalten, dass dieselben s. f. g. freies verfallen und einem ieden, so der vom perkmeister begert, verliehen werden sollen, daran die gewercken enig beschweren gehabt, haben s. f. g. disen artickel geendert, auch die gewercken, also wie folgt, angenommen: So ein perg oder gruben zwo wochen nocheinander pauhaftig oder on eingeschriebene frist und nachlassung des pergmeisters ungarbeit ligen bleiben, der soll in s. f. g. freies gefallen sein und einem iedem, so denselben vom pergmeister muet, nach vormug s. f. g. vorbehalten, dass diese nachlassung obangezeigter zwo wochen nit zu abbruch und verhinderung s. f. g. cammergut gebraucht werde; alles das einer in bemelter zweien wochen ain oder zwo schicht arbeiten und s. f. g. und andern gewercken zu schaden die gepen und felder damit stecken und verfangen halten wolt, das soll keinem zu behelf komen noch gestadt werden. An den XXXII. artickel lassen s. f. g. zu, dass die gewercken ire steiger und hutleit selbs aufnehmen mögen, doch dass dieselben steiger, wie die gewercken auch verwilliget, für den pergmeister gestellt angesagt und daselbst nach vermög f. g. ordnung von dem perkmeister mit aidspflicht bestetigt und angenommen werden. Auf den XXXI. artickel des quatembergelds halben haben die gewercken von allen zechen oder gruben, die man arbeit zu geben verwilligt, wochentlich von ieder mass einen halben groschen, doch das geld der halbe teil zu underhaltung stadtsschreiber und gerichtsdieners steiger glocken und andere dergleichen gemeines perckwerchs notturft, der ander halbe teil zu erhaltung der geschwornen soll eingelegt werden. Auf den XLIIII. artickel die schöpfprob sambt vorzeichnus eines ieden ubergelegten werchs von einem ieden abtreiben dem perkmeister zu verantworten, demnach die gewercken des in der zeit der frey iar beschwer tragen, haben das s. f. g. auch in mass wie den anschnitt auf diesmal verbleiben lassen. Auf den LII. und LIII. artickel der puessen und poenfahl halben, nachdem die gewercken s. f. g. dieselben zu erhaltung der gericht und gemeinen nutz zu lassen gebeten, haben s. f. g. aus sonderm gnaden (doch auf s. f. g. verenderung) zu erhaltung und forderung gemeines nutzes bewilliget, was geld puess peenvehl straf oder wandel ein mark oder darunder betreffend, dass dieselben alle zu erhaltung der gerichtsdieners und andern gemeinen nutz fallen und gebraucht werden sollen, was aber hoher oder grosser von peenfehlen gefielen, dorin wollen s. f. g. zu gemeinem nutz auch den dritten pfening volgen lassen, und sollen die zwei teil zu dem halben teil des quatembergelds zu erhaltung der geschwornen berg- und gegenschreiber und anderer dergleichen perckwerchsnotturft

ingelegt, auch von wem und warumb die genomen, auch wo die ausgeben, ierliche lautere rechnung gethan werden. Auf den LX. artikel der kolmass halben lassen es s. f. g. auch bei der gewercken begeren, nemblich dass ein gleiche kolmass gemacht, darauf ein gleicher lohn und kauf gestellt werden soll, dass auch bey einer derhalben genandten puess kein gewercken denselben und andern lohn oder kauf anders, dann dieselben von i. f. g. ambleute gesetzt und von gemeinem gewercken gewilliget worden, steigern soll. Und als zuletzt die gewercken einen artikel der sprach halben anhangend begerend, dass mit der polnischen und deutschen sprach vor den gerichten, wie bisher gehalten, nemblich dass der beklagte in seiner eigen sprach beklagt werden, noch vorthin dermassen gehalten werden soll, dabei es s. f. g. noch vorthin also zu halten pleiben lassen, iedoch dass alle gerichtshandel in deutscher sprach in die bücher einbracht und eingeschrieben werden. Wo ein solch appellationsweis an s. f. g. gelangen muss, dass alle acta apostor und abscheid und was sonst an s. f. g. zu gelangen, in deutscher sprach zugesendet und uberantwort werden soll. Zu dem andern, nachdem des einspannen halben im Leschen oder haspeln, dar einem iar verschieuen K. Mt. etc. zu Polen secretarii herr Iobst Ludwig Diets sambt etlicher seiner mitgewercken am selben ort drei grosse wasserkunst etc., wo ime von den umbliegenden gewercken aus den gruben, welche er durch anzeigte konsten trucken wurden, das sybend teil der erzt, so daraus gewonnen wird, geben wurden, aufzurichten sich erpoten, welchs aber zur selben zeit aus verbinderlichen ursachen bisher angestanden verbliben, und demnach obgedachter herr Iobst Ludwig und seine mitgewercken dieselben konste, wie obgemelt, nachmals aufzurichten wieder ansuchung gethan, hat hochgedachter fürst m. g. h. nach viel unterhandlung den andern teil der gewercken, dieweil es bei erster zeit und verwilligung nit volzogen, noch dahin vormögt, auch selbst aus gnaden bewilligt und zwischen peiden teilen der gewercken entschlossen, wie volgt: Zum ersten sollen und wollen die gewercken von Breslaw benennentlich Simon Ascheln Hans Olerr Martin Taucheritz George Winter und ire mitgewercken auf iren XIII massen unterhalb des Lesch mit einem rad und Hans Ropelt Georg Sibner und Anders Heideck auf iren massen bei der badstuben am andern ort in vier oder sechs wochen oder aufs ehest, so inen mögliche ist, kunste aufrichten und einspannen, und welche umbliegende gruben sie alsdann mit iren kunsten trucken wurden, von denselben sollen inen das neunte teil der erzt, so daraus gewonnen, an allen fernern eintrag und widerrat volgen. Damit aber kunftiger hader und zwitracht, so sich des neunten halben begeben mochte, furkomen, so soll ein ieder, der das neunte zu geben entprochen zu sein vermeint, sein gruben drei wochen zuvor dem einspannen belegen und mit stethafter arbeit beweisen, dass er sein erzt an hulf der kunste gewinnen mochte. Zum andern des einspannen in Leschen oder haspeln betreffend haben sich gemeine gewercken, so in den haspeln auf den Leschen pauen, eintrechtig bewilligt: Demnach obgedachter herrn Iobsten Ludwigen und seine mitgewercken drei grosse wasserkunste daselbst (wie hievor angezeigt) aufrichten erpoten, so sie dieselben kunste zwischen dato und schirkunftigen weinachten oder aufs lengst vierzehen tage darnach aufgericht und ganghaftig getrieben werden, wollen dieselben bergwercken, derer gruben im Lesch oder haspeln durch bemelte kunste getrucknet, zu gemelten kunsten von allem erzt, so sie der ort gewinnen, den siebenden teil sturzen und an allen widerred geben und volgen lassen; doch mit disem vorbehalt, wo sach dass die obgemelten kunst ire umbliegende gruben eine oder mehr nit ganz vollkomblich trucknet und ir wasser zum

teil mit tonnen aber rohrwerge halten müssen, was imer uncost darauf ginge, dass inen dieselb uncost an den sybenden nach erkendtnus bergmeister und geschwornen abgezogen und wieder zugut gehen soll. Es soll auch einem ieden gewercken oder ieder gewerkschaft bevor sein, so sie ir ertz ohne der kunst hilf gewinnen möchten, und dieselbe, wie hievor angezeigt, mit stetem pau drei wochen zuvor dem einspannen beweiset, der soll hiemit des neunten nicht verbunden sein. Und demnach dieser pau in haspeln oder Leschen ein grossere tiefe und mechtige gewaltige wasser, auch mehr anlag und costung dann ander geben hat und bedarf, dass auch mehrmal dieselben zechen und wasser zu geweltigen understanden und wenig verendert worden, derhalben hochgedachter fürst m. g. h. auf ansuchen herrn Iobst Ludwigen auch gemeines pergwercks nutz und aufnehmen zu fordern, aus sonderlichen gnaden obgedachten herrn Iobst Ludwigen Dietz K. Mtt. etc. zu Polen secretarii und seiner mitgewercken, so diese vorbenannte drei kunste aufrichten, aus s. f. g. eigenen einkomen und fürstlichen cammergut auf der ersten gruben, dabei ime herr Jobst Ludwigen und seinen mitgewercken hertzog Johann loblicher gedechnus das halb teil der urbar nachgelassen, dabei lassen es s. f. g. noch bleiben und geben auch dazu mergedachten herr Iobst Ludwigen und seinen mitgewercken auf den andern zweien erbschachten, do die kunst stehen würdet, das dritte teil derselben urbar. Darzu aus allen auf dem Lesch oder haspeln und umbliegenden gruben, die sie mit mehrbelten konsten trucken, geben s. f. g. herr Iobst Ludwigen und seinen mitgewercken den vierten teil an s. f. g. zehent oder urbar, iedoch alles unbegeben das molden- oder freies geld von ertz oder silber, wie andere gewercken s. f. g. von irem ertz geben. Wo aber gedachter Iobst Ludwig und seine mitgewercken mit den dreien kunsten in einem oder mer gruben nicht trucken wurden, aus denselben sollen die gewercken das sybend auch i. f. g. das vierte von dem urbar zu geben nit verpflichtet oder schuldig sein. Es sollen auch, so es zu demselben einspannen kombt, zwischen den gewercken zuvor ein vereinigung einer ganzen gewerkschaft be-
 sehen und gemacht werden, dass angezeigt und ausgesteckt werde, welche grueben oder zechen zu den haspeln oder in Lesch gehören, damit kunftiger hader und zwitracht abgeschnitten und fürkomen werden. Wurde aber sach, dass m. g. h. doch zu geschehen nicht versicht, dass herr Iobst Ludwig und seine mitgewercken in obbenannter zeit bemelte grueben oder bergen im Lesch oder haspeln genannt nit belegen und die drei kunsten nit aufrichten würde, so wollen s. f. g. auch die gewercken irer vorerzelter gnedigen und willkürlicher zusag ferner entlediget und Iobst Ludwigen nichts weiter verpflichtet oder schuldig sein, und sollen alsdann mehrgedacht gepen, wo das von s. f. g. bergmeister begern und für s. f. g. freies muten wurde, nach vermog derselben f. g. pergordnung verlichen werden. Zum dritten nachdeme gemeine gewercken hochgedachten fürsten meinen g. h. in einer sonderlichen supplication etliche artickel furgebracht, nemblich zum ersten pittende, dass s. f. g. inen zu erhaltung eines christlichen predigers inen den gewercken die hacken aus dem pleien, so derzeit und bisher die von Beuten aus gnaden hertzog (Johann) loblicher gedechnus zu steuer irer pfarrkirchenpau gehabt und genossen haben, gnediglich gelassen werden, das haben s. f. g. bewilligt, doch auf s. f. g. wolgefallen, iedoch mit dem underscheid, dass derselb prediger das lauter wort und evangelium an allen menschlichen tand und zusatz predigen und dem volk fürtragen soll; wo aber das nicht geschehe, will s. f. g. dieselb gefell wieder in s. f. g. cammer oder ander ort einzuziehen oder zu vergeben vorbehalten haben; aber das wag-

geld wollen s. f. g. nach ieder zeit bei demselben geprauchen wie bisher denen von Beuten bis auf weitem bescheid bleiben lassen. Auf den andern artickel der gewercken supplication bitten auf dem pergwerch bierpreuen gnediglich zu vorgönnen, derwegen s. f. g. den schaden, so den umbliegenden stetten daraus volgen möcht, haben derhalben denselben stetten anzukundten und zu gebieten bevohlen, dass sie sich in bierbrauen dermassen geschickt machen, damit sie auf dem perckwerch gut pier und des ein genugen in einem gleichem zimlichen gelde bei inen bekommen mögen; wo aber das nit beschehen möge, die vom pergwerk konftiger zeit bey s. f. g. ferner ansuchung thun. Zum dritten der maut und zoll halben sollen die gewercken anzeigen, wer dieselben edlleut sein, wollen s. f. g., was muglich zu erhalten, gnediglich dorinnen handeln lassen. Zum vierten des holz und der weld halben sollen sich die gewercken in s. f. g. welden verhalten, wie ir freiheit mitbring, nemlich dass sie nach anzeigen des hegers ir zimliche notturftige holz in welden nemen. So dann ein edlmann uber das einen anspricht und wolt sagen, dass ditz orts sein wald were, so soll der hauptmann denselben dahin halten, dass er die granetz befur und bewaise, wie landsbrauch ist. Zum fünften der hofstadt und garten halben auf Tarnowitz ist mit dem von Tarnowitz gehandelt, dass er sich seines vertrags halten soll, sonder wo iemand ausserhalb der heuser hofstet acker oder garten auf Tarnowitz oder auf eines andern edlmanns grunden reuten oder anrichten wollt, das soll derselb mit des herrn oder edlmanns, des der grund ist, gunst bekommen und ime dafür seinen willen machen. Zum sechsten des moldengeldes halben ist vormalis (wie es dann gehalten werden soll) beschaid geben, dass keiner sein erzt vom platz nehmen soll, er habe dann zuvor das moldengeld entricht und V. mark peenfall, welches die gewercken bewilligt, dabei soll es auch bleiben. Und dieweil dann die gewercken all ander sambcost wochentlich bei iren gepeuen in rechnung bringen, so sollen sie auch das moldengeld in denselben iren rechnungen einlegen, damit s. f. g. urbarer und gegenschreiber dasselb unverzugentlich zugestellt und uberreicht werden. Zum sybenden der notdorf halben, so auf den pletzen oder weschen aufgehobt werden, mögen s. f. g. an demselben moldengeld, wie die gewercken begeren, nichts nachgelassen, nachdem ditz, so die land abgelöst wurden, K. Mt. etc. als erbherren einkomen ist etc. Zum achten würdt des recht halben, dass die unschleunig und mit langem verzug gehalten werden, geklagt, dass auch dieselben gericht in pergstadt und voigtsgericht geteilt, daraus kombt, so fehl fürfallen, dass je einer auf den andern die sachen von ime abweist, dardurch die leut in iren anligenden sachen aufgezozen verhindert auch vil strafmessig ungestraft bleibt, derhalben so haben s. f. g. im rat befunden, dass die gericht und gerichtsambrter zugleicherweis, wie die auf dem Reichstein bestellt, zusammengezogen werden sollen, und soll furan der lands- und perghauptmann anstatt m. g. h., mehr dann bisher beschehen, teglich bei dem pergwerch uber alle andern ambleute zusehen, dass s. f. g. ordnung gehalten, meniglich bey fridt und einigkeit beschutzt, aller betrug und unrat abgewendt und wo unrecht befunden, mit ernst gestraft, unser und gemeines pergwerchs nutz und fromen gefordert werde. Es soll auch hinfür oder pergmeister, vier geschwornen, so in persachen verstendig, darnach der purgermeister, den man daselbst aufm Reichstein pergrichter nennet, auch vier verstendige ratmannen, welche acht personen, so sie muglich zu bekommen, beder sprach deutsch und polnisch kundig sein, verordnet werden; diese zehen personen pergmeister purgermeister und die acht geschwornen sollen in allen pergwercks

und purgerlichen sachen im rat und geordneten rethen, als oft die notturft erfordert, sammtlich beieinander sitzen und nach vermögen m. g. h. bergwerchordnung und diesem land gemeinen rechten richten und recht sprechen den armen als den reichen, darzue alle ubeltaten und misshandlung mit s. f. g. hauptmann wissen strafen und strafen lassen. Zu denen soll der voigt sambt seinen zugeordneten schöpfen wie bisher verpleiben, welcher auch uber die andern voigts zugehörenden gerichtssachen des halsgerichts und straf der malefiz bis auf hochgedachts m. g. h. verenderung in bevelch haben soll. Jedoch soll derselbe voigt mit seinen schöpfen, so einer oder mer malefiz sachen halben in gefengnis eingebracht, ausserhalb wissen s. f. g. hauptmanns bergmeisters burgermeisters und derselben zugeordneten ratmannen und geschwornen vorbetrachten und beschlossnen räte nichts handeln. Welche obgedachte hauptmann pergmeister purgermeister sambt iren zutananen mit fursichtigem vleiss daruber ir aufsehen haben sollen, dass nichts anders denn nach vermög der recht und wie k. m. etc. neue ausgegangene halsgerichtsordnung¹⁾ mitbringt, gehandelt werde. So aber sachen furfielen, die irem verstand zu schwer sein weren, so sollen [sie] dieselben an m. g. h. aber s. f. g. stadthalter oder hofrat gelangen lassen, denen allen auch vorgedachter hauptmann handhabung hulf und wo es die notturft erheischt, sambt der stadtmennig Peuthen oder einer ganzen landschaft zu Beuthen gehörig beistand tun soll. Es soll auch m. g. h. neue aufgerichtete pergordnung²⁾ in allen iren artickeln ausserhalb der, so in diesem abschied aufgehabt oder erleutert worden [stet und kreftig bleiben oder dergl.]. Des alles zu urkund und mehrer steter haltung sind dieser abschied zwen gleichs lauts vorfertigt, den einen hochgedachtem m. g. h. den andern obgemelten gewercken unter i. f. g. secret versecretirt uberantwort lassen, der geben ist zu Peutten am sambstag nach vincula Petri anno etc. 1533. jar.

Bresl. Staatsarch. Sth. Beuthen-Oderberg I 7 c, fol. 41 ff. — Cop. des XVI. Jahrh. vom Bergmeister Hans Trapp.

484.

1533 Oktober 29. o. O.

Repten, Kr. Beuthen.

„Nächst dem Tarnowitzer war dieses Revier (Repten, Kr. Beuthen) eines der ältesten und ansehnlichsten, denn die Muthungen fangen mit dem Jahre 1530 an. Das Muldengeld wird am 29. Oktober 1533 zuerst gegeben und der Bergbau ging bis 1560 ununterbrochen fort . . . Die Jahre 1533 und 1559 waren die lebhaftesten, denn im ersteren wurden 575 und im letzteren 665 neue Schächte in der Gegend von Repten gemuthet, wie denn überhaupt in etwa 90 Jahren die Zahl der Schächte sich auf 3358 und die der Wäschten auf 42 belaufen hat.“

Steinbeck a. a. O. II, 166.

485.

1533 November 3. Zuckmantel.

Zuckmantel.

Vereinigung wegen eines Pochwerks und zweier Wasserläufe bei Zuckmantel.

Wir Jacobus etc. bekennen etc., dass durch die edle erenveste Henrich Hunden zu Aldengrotkaw, des fürstentums Grotkaw, und Georgen Walden zur Lindewizen zum Zigenhalse, beiden heuptmanne,

¹⁾ Die Constitutio Criminalis Carolina vom Jahre 1532.

²⁾ Von 1528, abgedr. i. Cod. dipl. Sil. XX, 244 ff.

Codex diplomaticus Silesiae XXI.

dergleichen Caspar Humbergen vom Starpell zum Zigenhalse wonend als unsere zu diser nachfolgenden sachen volkomliche verordente und liebe getreuen, die vorsichtigen auch unsere liebe getreuen Hans Schmeltzer bergmeister und Mathes Nideheim zum Czuckenmantel wegen ezlicher gebrechen betreffend ein puchwerg und waschwerg under dem Nieder-Neufange beim Zuckenmantel mit beider part guten wust und willen vortragen und entscheiden sein, also dass gemelter bergmeister das puchwerg, so er auf sein eigen unkost under gemelten Nieder-Neufang gelegen erbauet und aufgericht an der stelle, do zuvor ein goldmuhel gewest, dorzu zwei vliesse von alders her geborig, nach bergwerchs rechte geprauchen und halden moge. Wenn er aber mit solchen geprauche stille stehet, so mag auch Nideheim der zweien wasser zu dem waschewerg nach bergwerchs gewonheit genissen. Dobei ap der bergmeister in flutten uberig wasser hette, so soll er solch uberwas beider wasser dem Nideheim auch zu seinem brauche unvorhindert zugehen und folgen lassen . . . — Montag nach Allerheiligen.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III 21 O, fol. 480. — Cop. coaev.

486.

1534. o. T. o. O.

Beuthen, Oppatowitz.

„Doch wendete man sich nach den Bergbüchern im Jahre 1534 wieder zur Beuthener Gegend und baute bis 1559 fast ununterbrochen und lebhaft fort . . . Der Bergbau in diesem Revier (Oppatowitz, Kr. Beuthen) fing im Jahre 1534 an und dauerte mit verschiedenen Pausen bis 1621. Im Jahre 1566 muthete man 184 Schächte und im Jahre 1573 232 Schächte — . . . in den Jahren 1534 bis 1559 wurden 290 neue Schächte zu Silberberg, Kr. Beuthen, gemuthet. — Im Jahre 1534 wurden zu Bielzy (Bielschowitz, Kr. Beuthen) 5 Schächte gemuthet. — Vom Jahre 1534 bis 1535 kaufte die fürstliche Hütte 4 Rost 21 Mulden . . . geklinselte Erze in verschiedenen kleinen Quantitäten für die Summe von 51 Floren 25 Gr. 6 Heller.“

Steinbeck a. a. O. II, 169 bezw. 171 bezw. 175 bezw. 195.

487.

1534 o. T. o. O.

Grafschaft Glatz.

Urbar-Register der grafschaft Glatz, inmassen ich graf Hans von Hardegk zu Glatz das von Graf Ulrichen angenommen und bisher genossen, welchs ich dann laut und inhalt des aufgerichteten kaufbriefs rö. kö. mt. meinem allgsten herrn unter meinem anhangenden ingesigel verfertigt und eigener hand unterschrieben hiemit zustelle . . . Erstlich folgen hienach die hof- und erbezins, so auf sand Georgentag aufs schloss Glatz gereicht werden . . . Göppert vom hammer 12 wgr. . . . Schreckendorf . . . In den gemelten drei dörrfern ligen drei eisenhämmer. Hans Guttner von seinem hamer 4 zenten eisen, Kaspar Waidlich von seinem hamer 4 zenten eisen, Michel Rother von seinem hamer 2 zenten eisen. Man gibt auch von gemelten dörrfern die zehende hull 4 erz von aller bergtwerg, doch solange es der herrschaft gefällt . . . Hiernach folgen die zins, so man zu st. Michelstag auf das schloss Glatz giebt . . . vom kupferhammer 4 mk., Göppert vom hammer $\frac{1}{3}$ mk. . . . Arnsdorf . . . von einem steinbruch zinst man 26 schoek . . . Schreckendorf . . .

von eisenhämmern Hans Guttner vom hammer 4 zenten eisen, Meister Kaspar von seinem hammer 4 zenten eisen, Michel Roter vom hammer 2 zenten eisen . . .

Bresl. Staatsarch. Grafschaft Glatz VIII 3 c. — Cop. coaev. — Inkorrektur Auszug aus dem im Steueramte zu Glatz befindlichen Urbar (Or.?) i. d. Glatzer Vierteljahrsschrift II (1882/3), S. 241 ff.

488.

1534 o. T. Reichenstein.

Reichenstein.

Gilge Augsten gelobt den Herren Fugger, „dass ich mit weibe und kindt im hau meine wonung haben wiell und der arbeit getreuliche auswarten, wie einem fromen zugehorcht, und dass ich mich ausserhalb der arbeidt ane redliche ursach nicht befinden wiell lossen sunderlich in kretschmen auf kirmessen und andern unnutzen quossen, auch dass ich kein spiel treyben wiell weder umb wenig oder viel, klein oder gross, und so ich was zu schaffen aber zu thuen haben wurde, so wiell ich ane erlaubnuss nicht aus dem hau, sonder dasselbe zuvor im lohen ansagen und die herrn Focker immer getreulich mit abzalen, mit was ich erwerbe aus diesem hau und wormit ich kan und hab, als mir gott helffe. Annorum 1534.“

Bresl. Staatsarch. Ortsakten Reichenstein, Protokollbuch (1525—1554), fol. 66b. — Cop. coaev.

489.

1534 Januar 30. Reichenstein.

Reichenstein.

Auf Allen Heiligen gewercken George Klerer auffem Mittelgebirge. Demnoch George Klerer ezliche lochter zu treiben gedingt hot auf dem erbstollen durch den Cristofflus Allen Heiligen zugut, so ist durch bergkmeister und geschworne erkandt, dass Gorge Klerer dasselbe stollordt, soviel er aufgefaren hat, mit guttem starken zimmer vorwaren soll und die gerinn fertigen, wie ime verdingt; auch soll er follen hienan mit getriebe in das tiefste treiben und auch mit guttem parcken zimmer vorwaren und zimmern biss fur die ortter, doran die gewercken auf Alle Heiligen nach dem erkenntnuss bergkmeisters und geschwornen haben mogen. Actum freitag vor purificationis Marie annorum 1534.

Bresl. Staatsarch. Ortsakten Reichenstein, Protokollbuch (1535—1554), fol. 67. — Cop. coaev.

490.

1534 Februar 26. Prag.

Gesamtmonarchie Böhmen.

K. Ferdinand I. gewährt seinem obersten Berghauptmann in Böhmen, Christoph v. Gendorf, wegen dessen Verdienste „in erhebung und merung unsers camerguts“ die Freiheit und Gnade „aus volkombner behemischen kuniglichen macht und als obrister herzog in Slesien und marggraf zu Märhern und Lausitz . . . Wo auf gedachts von Gendorf seiner erben oder nachkommen herrschaften grundten und boden, sie seien eigen oder lehengueter, die sie ietzo in unserm kunigreich Beheim und desselben kunigreichs zugethanen landen in Slesien Märhern und Lausitz haben oder noch künftig überkommen und an sich bringen würden, einicherlei berckwerch von gold silber kupfer quegksilber zinn blei eisen und dergleichen, so den berckwerchen und waschwerchen anhengig und gleichformig ist, ereugen und erregen wurden, dieselben all und iedlich metalberckwerch seifwerch oder woschwerch anhengig und gleichformig ist, wie obgemelt, samt den hutsteten

puchwerchen und khaunen verleihen hinlassen, auch die bergamtleute, die dem v. Gendorf allein geschworen sein sollen als nemlich berghauptmann bergmeister austeiler berggegenschreiber schichtmeister geschworne und hüttenreuter, auch alle ander amtleut, so den bergwerchen huttwerchen pochwerchen und dergl. verwandt sein, seines gefallens und notturft ein- und absetzen, auch in allen furfallenden sachen die oberkeit und botmessigkeit haben mugen und sollen“ etc. Ferner erhalten Gendorf und seine Erben den halben Theil des Zehntens oder Frons von Gold und Silber, so auf ihren Gründen gefunden werden mit dem freien Verfügungsrecht über ihren halben Theil etc. „Was dann die andern wenigern metall ausserhalb gold und silber als kupfer quecksilber zinn blei eisen und dergl. alles anders, was bergwerchs oder waschwerchs namen hat, nichts ausgenommen, wie obsteet, belanget, die haben wir fur uns unser erben und nachkommen kunig zu Beheim herzogen in Slesien und marggrafen zu Märhern und Lausitz dem von Gendorf seinen erben und erbnemen genzlichen nachgelassen und gegeben dergestalt, dass sie von bemelten metallen und bergwerchen den zehenden und den furkauf ganz und gar samt allen obrikaiten und botmessigkeiten haben und dieselbigen on einicherlei aufsatzung zoll oder ungelt in oder ausserhalb der lande zu Beheim Slesien Märhern und Lausitz vertreiben verkaufen und anweren mugen und sollen zu irem nuz und frumben, wie ihnen dasselbe am gelegensten sein wirdet, inmassen dann unsere stand in unser cron Beheim derselben wenigern metall bisher genossen“ etc. Weiter erhält er das Recht, Bergflecken und Bergstädte mit allen Rechten anzusetzen etc.

Aus einer Abschr. des Prager Gubernialarchivs abgedr. von Graf Sternberg a. a. O. I 2, S. 166/170. — Vgl. das. auch II, S. 236 ff. und 302.

491.

1534 April 1. Breslau.

Tarnowitz.

Der Breslauer Rath an Markgraf Georg zu Jägerndorf wegen der Strassenräuber um Beuthen und Tarnowitz, mit der Bitte um Abhilfe. „Sodann dass das bergwerg Tarnowitz ein offen ding, welches neulich erbaut, wie e. f. g. gnediges wissen tragen, und viel von unsern bürgern das ire darein gelegt und verbanet, damit sie dabei sicher bleiben möchten.“

Bresl. Stadtarch. Liber ad reges et principes Hs. F. 8. 1, fol. 326b. — Cop. coaev. — 1534 Mai 18 (Montag nach Gottes Himmelfahrt) bestätigt König Ferdinand I. dem Rath der Stadt Beuthen auf dessen Bitte die Stadtprivilegien und erweist ihnen die Gnade, demnach die Einwohner auf ihren Gründen einen Wasserquell oder Abfluss erfunden und in die Stadt Beuthen geführt haben, dass sie denselben ohne Verhinderung irgend jemandes gebrauchen können. — Bresl. Staatsarch. D 331, 321.

492.

1534 Juni 1. Neisse.

Zuckmantel.

Jakob, Bischof von Breslau, bek., dass Konrad Sauermann der Aeltere auf der Jeltsch in seiner Klage gegen Franz Teschinsky und nach dessen Tode gegen dessen Sohn Heinrich (zugleich in Vertretung seines leiblichen Bruders Bartold Teschinsky) „wegen etzlicher rechnung münz- und berghandel gesellschaft und ander solchen gebrechen anhengige artiel“ endlich beide Parteien in der Sühne verglichen habe. Die Gebr. Teschinsky treten ersterem „soviel inen an den bergwerken aufm Czuckmantel sambt derselben mueln hütten wiesenflecken“ ab etc. — Montag nach Trinitatis.

Bresl. Staatsarch. Landbuch F. Neisse III 21 O, fol. 528. — Cop. coaev.

493.

1534 Juli 25. Striegau.

Striegau.

Der Rath der Stadt Striegau überlässt den Schleusshof den Meistern Hans Gründel und Peter Hornstein zum Salpetersieden, desgl. die Erde unter den Lauben und in Häusern auszuheben, doch dass sie es mit des Wirthes Willen thun und wiederum aus ebenen auf ihre Unkosten und Darläge. Davon sollen sie dem Rath gemeiner Stadt wegen jährlich 2 Ztn. Salpeter geben etc. — Jakobstag.

Inhaltlich aus dem zweiten Striegauer Stadtbuche bei Filla, Chronik der Stadt Striegau (1889) S. 157/158, wo noch weiteres darüber.

494.

1534 August 10. Frankenstein.

F. Münsterberg.

Karl I., Herzog von Münsterberg-Oels, verleiht Merten Luschke zu Frankenstein, der im Scheidegrunde bei Frankenstein Alaunerde entdeckt hat, und Franz Winckler, der sie siedeln soll, 24 Kuxe oder $1\frac{1}{2}$ Schicht an Alaun und allem Erz, was in seinem Lande gefunden wird, und behält sich $2\frac{1}{2}$ Schicht vor, baut auch die Hütte zum Alaunsieden und richtet sie her. Dagegen müssen die beiden zu den Erhaltungs- und Betriebskosten ihren Antheil beitragen. — Laurentii.

Nur dieser Auszug aus dem 1858 verbrannten Or. i. Bresl. Staatsarch. C 20, No. 121.

495.

1535/1556.

Tarnowitz.

Berglehnbücher der Stadt Tarnowitz. „Gegenpuch uber die gewerckschafften und thayl der bergen auffm Repezky angefangen im iar 1535 . . . 1535 Georg Menninger und Georg Roznowsky sein lehentreger 4 massen auf Repty im Eichwald gen halb der weschen gemuett feria 3a. post octavas corporis Christi, eingeschrieben ins gegenbuch mitwoch nach Petri et Pauli und sein genant sant Stenczelsberg Yatezky Magdalena Apezyaky. Georg Menninger $\frac{4}{5}$ Barthoss Grabowsky $\frac{2}{5}$ Stenczel Tratkop $\frac{2}{5}$ “ etc.

Bresl. Staatsarch. Stb. Benthen-Oderberg I 7 d. — 4 Bücher.

496.

1535 Februar 17. Neisse.

Johannisberg.

Fundgrube zu St. Niklas bei Johannisberg.

Wir Jacobus etc. bekennen etc., dass . . . Valten Tscharn und George Vilhener von Jauernig kommen sein und angezeigt, demnach wir inen genediglich zugelassen, in und auf unsern und unsers stiefts gebirgen bei und umb sant Johannisberg zu schurfen und einzuschlahen, dass sie eine fundgrube zwischen dem wege von Jauernig nach Landeck und dem Mordgrunde hinder unserm schlosse sant Johannisberg gelegen, eingeslagen, auch ir einen namen zu sant Niclas genannt gegeben hetten und dieselbige ferner durch ire und irer mitgewercken zutad und darloge zu beweldigen zu bauen und zu arbeiten willens weren, mit angeheftiger demutigen bitt, dass wir als ir landesfürst und oberher inen sam den ersten lehnstregern und iren mitgewercken solche fundgrube mit den obern und undern nechsten massen und einem erstollen genediglich vorleihen und bestetigen wolden“ etc. Dies geschieht nun in der üblichen Form. — Mittwoch noch Invocavit.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III 21 P, fol. 11. — Cop. coev.

497.

1535 April 5. Ansbach.

Tarnowitz.

Georg, Markgraf von Brandenburg-Ansbach, schliesst mit Hans Heunisch, Zimmermann und Baumeister zu Jägerndorf, wegen Erbauung von Künsten zu Tarnowitz einen Kontrakt: Wenn Heunisch eine Kunst auf seine Kosten bei einem Schacht, wo man nicht niederkommen könne, erbaute und man damit die Wasser halte und Erz treffe, solle er aus dieser Grube und aus den benachbarten Gruben, welche er trocknete, die neunte Mulde Erz erhalten, auch dürfe innerhalb 8 Jahre Niemand ähnliche Künste bauen. — Montag nach Quasimodogeniti.

Steinbeck a. a. O. II, S. 196/197.

498.

1535 November 27. o. O.

Zuckmantel.

Ergänzungsbestimmungen zu den bischöflichen Bergordnungen für Zuckmantel.

Wir Jacobus etc. thuen kund . . . Nachdem sich aus unordnung und mancherlei nachlasse, so in und bei unserm bergwerge aufim Zuckenmantel der arbeiter und dergleichen desselben bergwerchs vorsorger halben ezliche zeit bisher erspuert wurden, die angezeigten bergwerge ezlicher massen in abfall und geringerung komen, derselben auch sambt merem schaden ungedei und undergang ferner zugewärten, wo nicht durch einsehen gute und richtige ordnung dorinne hienfuro gehalten wurde, derhalben haben wir mit volwort wolmeinung und vorwillung der vornemsten ein- und auslendischen gewercken solchem bergwerge zu nutze gedei und aufnehmen nachfolgende ordnung aufgericht aufrichten und setzen in kraft diz unsern fürstlichen briefs, dabei auch allemenniglich und vornemlich bergmeistern orberer hutt- und bergleuten und arbeitern, so solchs angehet, ernstlich und bei schwerer straf schaffen und bephelen dermassen unsern aussatz und ordnung hienfuro volkomlich und onvorbruchlich zu halden: Zum vornemsten wollen wir alle und ide unsere vorige gemeine und sonderliche ausgegangene bergordnung auch in sonderheit, die so von etwo den ehrwürdigen unsern lieben vorfarn herrn bischofen Johannsen Rothen des retardats halben¹⁾, hiernach von herrn bischof Turzon der vorsteher und arbeiter halben²⁾ in solchem bergwerge brieflich ausgegangen, erhellet, vorneuert und alles ires inhalts von allen gewercken pflegern vorstehern und arbeitern in demselben bergwerge kreftiglich gehalten haben. Nachdem auch itzo mit unserm zulass ein neuer bergmeister und orberer zu den harten und weichen bergwerken gekorn und geordenet, soll sich derselbe in solchem ampt gen uns hernach gen den gewercken und allen bergwerkgesossen lauts unserer bergordnung und sunst geburlich und treulich vorhalden, und insonderheit nachdem aus vortrauen des orberers gulder und zubussen einer einlitzigen person bei den bergwerken mancherlei untrau nachteil und schaden erspuert wurden, so soll derhalben fortmebr keinem die sache alleine undergeben und vortrauet werden und diese ordnung unvorbruchlich gehalten, dass zu der orberladen, dorein alle gulden und zubuss der ein- und auslendischen gewercken sollen gethan werden, der orberer einen der hutmann einen und ein wolbesessener gewercke den dritten schlüssel haben und einer on den andern nichts dorein legen oder herausnehmen sollen. Und wo von einichen gewercken die zubuss nit zu rechter zeit erlegt würd, soll

¹⁾ Unbekannt.

²⁾ Unbekannt.

man sich alsdenn der ordenung des retardats vorhalten und dieselben teil den gewercken zu gute heimfallen. Doch mogen die arbtter, so mitteteil haben, ihre zubuss an der arbeit wochenlich abrechen. Es soll auch furder kein golt vorkauft sonder von gemeiner zubusse gelonet werden, dabei ein ieder arbeiter alle vier wochen aus der laden bezalt werden in des orberers hutmanns und gewerckens, wie oben, gegenwert und ezlicher arbtter, und weme man sunst vor zimmer breter haber heu oder andere bergwergsnotdurft schuldig ist, seinen lon selbst in der orberei holen und empfangen. Ferner so bei den arbttern und gemeinem manne alda grosser unrat und verderb der schlemmerei und trunkschulden erspuet wird, so soll hinfüro in unser stat Zuckenmantel teglich die bierglocke gelauret werden auf zeit und geprauch, wie in unser stat Neisse gehalten. Und wo indert der wirt oder gast daruber bruchbig befunden, mit der bussen einer halben marg oder dem stocksitzen nach gestalt seines vermogens onnachlessig vom rate gestrafft werden. Wo auch der rat dorinne nachlessig vormargt, gegen denselben wollen wir uns auch mit strafe zu halten wissen. Wo auch imand von hinne speisewahr oder dergleichen dem bergwerge zu gute zufurete und vom rate oder bergmeister ein sonderlich zeichen, dass es nicht in andern denn des pergwergs brauch kweme, bei sich hette, der soll mit dem zole nicht beschwert werden . . . Sonnabend nach st. Katherine.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III 21 P, fol. 91 ff. — Cop. coaev.

499.

1536. o. T. o. O.

Tarnowitz.

„Am lebhaftesten war der Betrieb dieses Reviers (Tarnowitz) im Jahre 1536, wo man 847 Schächte muthete. — Der Trockenberg. In der ersten Periode des Beuthnischen Bergbaues ist auf dieser Anhöhe ein lebhafter Bergbau getrieben, in der folgenden aber und zwar vom Jahre 1536 bis 1554 sind nur 54 Schächte gemuthet worden etc. — Der Ofenbruch wurde ebenfalls gepocht und verwaschen. Vom Jahre 1536 bis 1602 kommen die Ausgaben für diese Arbeit in den Rechnungen vor und man bezahlte sie im Schichtlohn zu 4 g. Gr.“

Steinbeck a. a. O. II, 166 bezw. 174 bezw. 229.

500.

[1536]. o. T. o. O.

Freudenthal.

Die Herren von Freudenthal taxiren bei ihrer Herrschaft „mer die gebirg waldt iagt vischwasser berckwerck hamerstellen etc. pro 1^m 5^e gulden ungerisch.“

Münchener Reichsarchiv Brandenburg Fasz. 198. — Cop. coaev. in Akten betr. den Ankauf der Herrschaft Freudenthal durch Markgraf Georg von Jägerndorf.

501.

1536 Februar 22. Pless.

Myslowitz.

Johann Thurzo von Bethlehemsdorf, Freiherr zu Wohlau, Steinau und auf der Plessa, verkauft sein erbeigenes und unverpfändetes Gut, nämlich das Städtlein Myslowitz und die gen. Dörfer, u. a. Boguticze sammt dem Hammer (Bogutzker Hammer, das heutige Kattowitz¹⁾) in seiner Herrschaft Pless „und sonst mit allerlei herligkeiten und nutzungen zugengen und geniessen klein und gross

¹⁾ Vgl. Hoffmann, Gesch. der Stadt Kattowitz (1895), S. 17 ff.

nichts ausgenommen, wie die mit ihren namen eigenen machten genand werden, zuesampt den ober gold silber kupfer und blei erzt, auch sonst allerlei erzt keines ausgenommen oben der erden und unter der erden, desgleichen auch swebel¹⁾; so sichs zutruege, dass solche allerlei erzt auf denselben guetern befunden werde, habe ich mir noch meine erben nichts davon zuvorbehalten“ etc.

— Dienstag vor ap. Mathiae.

Abgedr. aus dem im gräfl. Microszowkischen Privatarchive zu Krakau befindlichen Or. — Transsumpt des K. Joh. Kasimir von Polen vom 21. Februar 1652, der „ea ipsa qua(e) scripta vidimus germana lingua transcribi fecimus“ — von B. Bellerode, Beiträge zu Schlesiens Rechtsgeschichte. Viertes Heft (1900), S. 359 ff. Frühere Abdrücke von Gedike, Gesch. der schlesischen Bergbauprivilegien i. d. Zeitschr. f. Bergrecht Bd. 13 (1872), S. 239, und von Lustig, Gesch. der Stadt Myslowitz (1867), S. 23 ff. — Auf die Frage, ob hiermit der Besitzer der Herrschaft Pless das Bergregal an den neuen Besitzer der Herrschaft Myslowitz veräußert hat, soll hier nicht näher eingegangen werden, sondern es genüge der Hinweis auf Bellerode a. a. O. S. 362/363, Anm. 11, und Wutke, Das Bergregal in Schlesien i. d. Zukunft No. 15 vom 9. Januar 1897, S. 83 ff.; vgl. die gegentheilige von Steinbeck a. a. O. I, 131 und von Zivier, Gesch. des Bergregals in Schlesien (1898), S. 175. — Am 19. Juni 1537 dd. Prag bestätigt K. Ferdinand I. diesen Verkauf mit folgenden Worten: „Wir Ferdinand etc. bekennen und thun kunt meniglich, dass uns der wolgeborn unser lieber getreuer Hanns Thurzo von Bethlemsdorff freiherr zu Wolaw Steina und auf der Pless zu erkennen geben hat, dass er hernachvolgende seine erbaigne und unverphndte gueter: nemlich das stetlein Mislowitz und dörrfer Rozdina Bohutice sambt dem hamer bey demselben dörrf gelegen, dergleichen Zoluzii Brzezinkha ~~Brzezinkha~~ Brzezinkowice und Diedwiikowice sambt dreyen wuesten dörrfern Jazieczy Kozniewicz und Schopienice mit allen derselben ein- und zugehörungen alles in Plessnischer herrschaft gelegen vermigt und inhalt aines vertfertigten kauffbriefs, der uns fürgebracht und gezaigt worden, des datum dinstags vor Mathie apostoli im XXXVI. iar, dem ernvesten unserm k. g. Sdanislao Salomen von Benedictowicz erblich verkauft, underthenigst bitund, unsern consens und verwilligung in solchm kauff zu geben. Haben wir angesehn zimlich vleissig bet auch betracht nuce willige dienst, und darumben aus behemischer ku(niglicher) macht als oberster herczog in Slesien in solche verkauffung der gueter, wie di von wort zu wort in dem kauffbrief benannt, genedigist bewilligt consentiren und bewilligen in solchm kauff hiemit wissentlich in crafft diez briefs, doch uns unserer cron Beheim und fürstenthumb Slesien an regalien hochaiten oberkhaiten mitleidungen pflichten dienstn und sonst menighchs rechtn one schaden on geverde. Urkunt aufgedruckt insigl. Datum Prag am XVIII. tag iuni 1537.“ — Abgedr. zuletzt bei Bellerode a. a. O. S. 358. — Im Anschluss hieran sei ein im fürstl. Plessischen Archiv befindliches „Urbarium ab anno 1536“ erwähnt. „Hierbei werden vormerckt die zins genies und zugenge mitsampt allen und ieden herlikeit ein und zugehorung zu dem schloss Plessa“, u. a. fol. 38b: Schmiedewerk „das do leit auf Liebenaw“) auf dem fiesse Klodniza, fol. 142b: „Was den adel die welde iagd besserung der freien dienste und andre herlikeit anlanget, auch in diesem register nicht geschätzt ist als der freien aufzug . . . waltzins honig etzliche schineisenzins“ etc. Bei all und jeder Aufführung von „allen und ieden herlikeit ein- und zugehorung“ fehlt aber jeder Hinweis auf irgend ein Bergregal, welches doch bei dem Abverkaufe eines Theils der Herrschaft Pless, bei Myslowitz, zum Ausdruck gekommen sein soll.

502.

1536 Juni 25. Frankenstein.

Silberberg, Schönwalde.

Privileg für die Gewerken zu Schönwalde.

Wir Joachim Heinrich Johann und George gebrueder herzogen zu Münsterberg in Slesien zur Olssen grafen zue Glatz etc. bekennen . . . Demnach vor viel langen iahren ein gross nutzlich

¹⁾ Zivier, Gesch. des Bergregals in Schlesien (1898) S. 322 hat in seinem Auszuge über obgen. Urk. „desgleichen auch Schwefel und Lazur“.

²⁾ Heute Alt-Hammer, Kr. Pless, vgl. Cod. dipl. Sil. XX, 63 Anm. 2.

bergwergh auf silber und plei auf unsern grunden in Slesien zu Schönwalde zwo meilen von unserm goltbergwergh Reichstein und eine meile von unser stadt Frankstein gelegen gewesen, welches in vorlaufener zeit durch krieg unfried und andere zufelle und widerwertigkeit nidergelegt vorterbtt und genzlich in abegang kommen, und auf dass solch bergwergh widerumb zu kreften gebracht und erhaben würde, haben wir dasselbige aufs neue zu erpauen fûrgenommen und angefangen, alte und auch neue stollen und schlechte aufgehoben, durchschläge gemacht und uf alte örter geweldigt, do denn ganghaftig tröstlich und gewinnhaftig erzt befunden, auch mit gnaden und hûlf des allmechtigen gottes sich furtan, als wol augensichtlich, durch nochfolgende gepeude menniglich zu nutze trostlichen und besser erzeigen und befinden würdt. Weil aber bemeltes bergwergh durch zufallende gewercken teglich ersucht mit angebung, so ein freyheit doruber vorliehen und ausgehen würde, mochten vielleicht dieselben und andere mit grosserem willen und lust darauf zu pauen sich unterstehen und einlassen, derhalben haben wir nicht one sunderliche erwegung auch aus erforschung deren, so der bergwergh freiheit regiment und gelegenheit bericht und vorstendigt, mit zeitlichem rat und gutem wissen allen einwonern und auslendern, so itzund auf diesem bergwergh bauen oder noch hinfort kunftiglich bauen würden, diese hiernochgeschriebene begnadung und freiheit zu bergwerghsgerechtigkeit vorliehen und ausgesatzt und gegeben vorleihen aussetzen und geben in dieselbige aus fürstlicher gewalt zu Munsterberg hiemit kegenwertiglich in kraft und macht des briefes bescheidenlich also, wie hernochfolget: Erstlich sollen die gewercken macht haben, einen bergmeister zu kiesen und zu erwahlen alle iahr ein mal, oder wenn sie befinden, dass es vonnöten, welcher inen gefellt, der toglich zu solchem ampt sein möcht, solcher bergmeister soll von uns bestetiget und verpunden werden dem bergwergh und allen gewercken zugut, wie sich gebuert. Der soll vorleihen und vormessen zu ider fundgruben drei schnur oder wehr itzliche schnur vierzehn lochter und zu itzlichen lehen zwo schnur zu vierzehn lachtern und sieben lachtern breit in hangende vierdehalbs und in liegendes vierdehalbs gangfhal noch in ewige teufe. Auch sollen sie ihr silber, das sie alda machen wurden, macht haben zu vorkeufen, wo sie hin wollen aufs teuerest sie kennen; allein wenn wir zu des berges notdurft eine munze aufrichteten, sollen sie uns die silber in die kammer oder muntze zu vorkeufen schuldig sein, ie sechtzehndhalb lot fein schlesisch gewicht vor fünftehalben gulden hungerisch in gold oder an goldes stadt so viel muntze, als der goltgulden gilt; das sollen wir ihnen also zu bezahlen vorpflicht sein. Auch begaben und begnaden wir sie sunderlich, dass sie uns nicht mer und auch auf kein andere weise den zehend zu geben schuldig sein sollen, denn wenn ein zech gewinnhaftig würd und uberschuss hat, dass man auspemt geben kan und viel, so sollen sie uns den zehend frei zuvor von der summa der auspemt von ider zech sunderlich zu geben vorpflicht sein und die ubrigen neuen teil und[er] sich auspemt. Wir begaben sie auch auf allen unsern welden und gepirgen bei solchem bergwergh gelegen mit freiem holtz zu heusern hutten moelen schechten stoeln dergestalt, so imandts aus den gewercken holtz von nöten, dass er es den verordenten fürstern zuvor ansage und nicht ane derselben wissen und willen holtz niderschlage, sunder von und an welchem ort die forster einem itzlichen weisen würden, doran soll er sich benuegen lassen und nicht weiter greifen. Die gewercken sollen uns auch insunderheit vor solche begnadung des holzes, welche zechen auf unsern grunden ein ider zwene kukus erbtteil frei vorbauen, welche zechen aber auf unserer unterthanen

der ritterschaft grunde gelegen, dorinne sollen sie uns nichts, sunder denselben grundherren zwene kukus ertheil frei pauen, dogegen dieselbten obgenannten grundherrn ir holz, so zu solchem bergwerg gelegen, die gewercken zu pauen wie wir sollen geprauchen lassen und ihnen alle förderung zu thun schuldig geneigt sein. Es soll auch izlicher gewerg frei haben seine bergtheil hutten heuser muehlen ader was er aufm bergwerg hat, zu vorsetzen zu vorkaufen zu vorgeben zu vorschaffen beim leben oder am todtbette freunden oder frembden, wo es ime gefällt und domit frei thun und lassen als mit seinem erbgut, sie und ire erben zu- und abzuziehen on alle beschwerung. Wo aber imand todeshalben abginge, er oder die ir gutter unvorschaft und unvorgeben lissen, dasselbige soll an die neste freundschaft oder mogenschaft erblich sterben stammen und fallen auch vor uns unsern nachkommen ungehindert. Auch sollen und mogen alle, die sich aldo heusenlich und wesentlich niederthuen und bergwerg pauen, allerlei hantirung treiben breuen backen schlachten schenken keufen und vorkaufen plei unsat eisen und alles, was dem bergwerg und den gewercken nutz und not ist und andere ehrliche sachen und gewerb allenthalben zu erhaltung des bergwergs geprauchen mit zufurn tragen und treiben guten fug und macht haben allerlei zol und aufsatz frei unbeschwert. Und ob imand von gewercken zue forderung und notdurft des bergwergs zu heusern hütten muehlen puchwergken steth und flecken aufnehmen wolde, die sollen den bergmeister dorinne ersuchen die gelegenheit anzeigen, wo es dem bergwerg gelegen und leidlich sein wolt, soll ime auf sein gepuer vorliehen, auch wasser hinzuzufuren und drauf zu prengen gestattet werden, idoch dass sich der aufnehmer in einem halben iahre dornoch zu pauen understehe und anfang, von welchem aber solches ubergangen, sollen dieselben stedt und flecken widerumb ins freie gefallen und dem bergmeister andern zu verleihen erlaubet sein. Wo dan imand solche gepeude als hütten muehlen puchwerg hette oder gewunne und dieselben dem bergwerge zu schaden one fristung und redliche ursach wuste und oed liegen liesse, die sollen sich in einem iahre vorliegen und ins frei gefallen sein und andern vorliegen werden. Und wo man solche gepeude und wassergreben uber ecker wiesen fueren oder drauf pauen welde, sollen sich die gewercken zuvor mit denselben leuten, den die grunde zustendig, dorumb vortragen und voreinigen. Es sollen auch alle gewercken, die itzund pauen und hernachen pauen werden, aldo auf unserm bergwerg frei wohnen und sitzen one alle beschwerung der herzuge geschoss steuer hilfsgeld und neuer aufsatzung, wie die namen haben oder gewinnen moegen, ausgenommen wo imands in unserm Monsterbergischen fürstentumb und Franksteinischen weichpilde mit raub brand oder ander beschwerung schaden thete oder thun wolde, so sollen sie neben andern unsern untertanen hulf und beistand thun ihr selbst leib und gut helfen retten. Wo auch imands beschwert würde von unsern amptleuten dem bergmeister und seinen geschwornen, so wellen wir ihnen auf ihre unkost unparteiische vorstendige bergleute von ander bergwergen aus Meichsen bestellen lassen, die sollen neben uns oder unsern rethen dorinne sprechen und erkennen, dornoch sich ides theil zu richten habe. Was ferner für regiment und ordnung unserm bergwerk und der gewerckschaft zue nutz und foerderung aufzurichten von nöten und dieser freiheit nicht entkegen, das wollen wir noch vermuege und gelegenheit des bergwergs, wie und wenn sichs erfordern würde, vorordnen, domit einem iden, was recht und pillich, widerfaren soll. Alle solche obgeschriebene begnadung und freiheit globen wir obbelmelte fürsten von uns unsere erben und nochkommen den gewercken und

allen einwonern zum Silberberge, die itzund sein und zukünftig sein werden, stet vest und ganz unvorbrüchlich zu halten dobei zu handthaben schützen und schirmen ganz treulich und ungeferlich . . . — Sonntag nach Johannis baptiste.

Bresl. Staatsarch. F. Oels Dep. Urk. No. 698. — In einer Bestätigung vom 10. November 1596 durch den neuen Besitzer Peter Wock Herrn zu Rosenberg mit weiteren Privilegien etc. i. e. Vidimation der Stadt Silberberg v. J. 1648 in Ortsakten Silberberg. — Or. — Gedr. auch in Wagners Corpus Juris Metallici (1791) S. 1293.

503.

1536 September 23. Schweidnitz.

Waldenburg.

Diprand Zceteriss vom Kinsberge verreichet seinen Vetter Hans, Siegmund und Christoph Gebr. Zceterisse all das Erbtheil, so von Ulrich Zceterissen selig an ihn gekommen ist, nichts denn allein ausgezogen das Recht an dem Bergwerk zu Waldenburg, sonst alles nach seinem tötlichen Abgange. — Sonnabend nach Matthei.

Bresl. Staatsarch. Schw.-J. Landb. Braunes Reg., fol. 176 b. — Cop. coaev. — Das Or. i. Fürstensteiner Archiv s. s. D. U. 29. — Vgl. auch Zeitschr. f. schles. Gesch. Bd. XI, S. 465/466.

504.

o. J. o. T. o. O. [Publicatum 1536 Dezember 15]¹⁾.

Gottesberg.

Magdeburger Schöffenspruch an die Breslauer Schöppen wegen einer Fundgrube auf dem Gottesberge.

. . . Auf die zugeschickte beweisung, wie die durch die anwaldden der gewereken des Heiligen Geistes fundgruben aufm Gottisberge zufolge des jüngsten in dieser sachen gesprochen urteils und darinne auferlegten beweisunge gegen Hanse Olman von Tannefeld vor euch gerichtlichen übergeben und wes gedachter Hans Olman dawider exceptive gesatzet, sprechen wir scheppen zu Magdeburg vor recht, dass die anwaldden obgedacht dasienige, wes sie sich in der exception, die sie gegen die erhobene drei klagende artikel furgewandt, zuerweisen geruhmet, auch ihnen wir zu rechte gnungsam in eine ergangen sentenz zu vollfuren und wahrzumachen auferlegt, nicht gnungsam noch bestendiglich erweist und ausfundig gemacht haben, sundern seint in der zugetheilten beweisunge fellig worden. Von rechtswegen. Zum andern sprechen wir scheppen zu Magdeburg was anlangende den vierten klagenden punkt und darauf iungst gesprochen urteil vor recht, dass Hans Olman nun nach geurteelter sachen mit abtretunge der zuerkannten beweisunge solchen klagartikel den beklagten in ihr gewissen nicht stellen kann, sonder er mus ungeacht solcher seiner exception dem negsten urteil und darinnen auferlegten beweisunge in einen rechtlichen termin, der ihme dazu nochmals pillichen ernent und entlichen angesatzet würdet, wirkliche folge thun. Und solchs geschicht ader nicht, sze ergheld ferner, was recht ist. Von rechtswegen. Versiegelt mit unserm ingesiegel.

Bresl. Staatsarch. Magdeburger Schöppenbrief No. 232. — Or. — Ebendas. befindet sich noch — s. No. 231. — folgender zweiter undatirter Magdeburger Schöppenspruch in der gleichen Angelegenheit: . . . Auf zugeschickte vier unterschiedliche klagartikel, wie die durch Hansen Ulman klegler eins gegen die anwaldden der gewereken des Heiligen Geistes fundgruben aufm Gottisberge beklagte andersteils vor euch gerichtlichen erhoben und wes

¹⁾ Laut Dorsalnotiz.

gedachte beklagte dawider exceptive gesetzt etc., sprechen wir scheppen zu Magdeburg und wes erstlich die drei klagende artikel betrifft, vor recht, konuten beklagte wie zu rechte gnungsam erweisen und warmachen, dass sich beklagte mit dem klegler von wegen solcher artikel berechent und ilhme in gethaner rechnunge uf furbitt frommer leut einundsiebenzig mark und etzliche groschen nachgelassen, dardurch sie also mit ilhme der rechnunge lauts der copeyen mit D. gezeychent endlichen vortragen und vorsunet sein, des genossen sie billich und wes sie des erweisen werden ader nicht, iedoch dass dem elegler dagegen seine behelfliche notdurft und zusage verstattet werde, daruber ergeld ferner was recht ist. Von rechtswegen. Was furder antrifft das vierte clagende punkt der iniurien und scheden etc., sprechen wir scheppen zu Magdeburg vor recht, dass elegler solche clage artikel wie zu rechte gnungsam zu erweisen im rechten schuldig ist, und gegen solche beweisunge wirdet beclagten ihre behelfliche insage und notdurft zu gebrauchen billich vorstattet. Und wan solchs geschicht ader nicht, szo ergeld ferner was recht ist. Von rechtswegen. Vorsiegelt mit unserm ingesiegel.

505.

1537. o. T. o. O.

Tarnowitz.

Auf fürstlichen Befehl werden 23% Ztnr. Blei zu Kugeln von Tarnowitz an Meister Michel, des Markgrafen Büchsenmeister, nach Jägerndorf gesandt.

Steinbeck a. a. O. II, 232.

506.

1537 Februar 2. Tarnowitz.

Tarnowitz.

Der Gewercken auf Tarnowitz Beschwerde.

Diese nachfolgende artickel und beschwerung haben gemeine gewercken ufm pergwerch Tarnowitz vor m. g. h. hauptmann kammermeister und redten mundlich furgebracht am tage unser lieben frauen lichtmess im 37. iahr. Zum ersten dass in hochbeschwerlich sei, dass die grueben, so mit ertztt findig worden und ein zeit gepaut worden und so alsdann dieselben wieder liegen bleiben, dass dieselben andern gewercken verliehen werden, dann dadurch thut sie der falsch, so die arbeiter artzt darinnen versetzen, dadurch die zechen liegen bleiben und alsdann durch dieselben wieder aufgenommen werden, und also werden die alten gewercken von iren theilen gebracht. Zum andern dass viel sein, die ir geld wagen in ein neu feld und so ir arbeiter ertztt darinnen treffen, verschweigen dieselben arbeiter die ertzttreffung und schicken alsdann ander umb die umbliegenden massen aufnehmen, dabei sie ire teil haben, dadurch die rechten gewercken von den umbliegenden massen gedrunge werden. Zum dritten dass die ausgezimmerten schurfe verliehen werden und dieienigen, so dieselben aufnehmen auch nicht pauen und belegen, sondern sich der freiheit des vierteliabrs nach dem aufnehmen behelfen und also oft gar ungepaut bleiben, ist der gewercken begeren, dass der perkmeister den alten gewercken, der die schurf sein, mutung kunnen anzeigen und von inen horen soll, ob sie die belegen oder pauen wollen, soll er sie dabei lassen, wo sie aber dieselben nit belegen oder pauen wollen, mogen dieselben verliehen werden. Zum vierten nachdem dem perkmeister verboten, dass er nit teil pauen, auch unter keinem schein nutz dorinne haben soll, so wird doch solchs nit gehalten, dann er sein weib und kind, die 6 oder 8 iahr alt sein, haben viel teil und pauen auch, ist der gewercken begern, dass die amtleut, so die pergbücher unter handen haben, nit pauen sollen, dann es geschehe daraus nit kleine yerhinderung. Zum fünften wann ein gewercke seine massen auf sein zeit fristen wil, dass er dem

perkmeister vollkommen mutgeld geben muss, als ob er dieselben zum ersten oder aufs neue aufnehmen [will], begeren die gewercken, dass ein gewerck von 4 oder 3 massen, so in einer mutung sein, nit mehr denn dem perkmeister 1 gr. und dem schreiber $\frac{1}{2}$ gr. von einer frist geben sollten. Zum sechsten dass der perkmeister alle mittwoch zum vorleihen sitzen soll, welches aber nit alle wochen geschehe, und so es also etzlich wochen ansteht und durch des perkmeisters nachlessigkeit versumbt wurde, so woll ers alsdann in die bücher nit einkomen lassen und will, man soll aufs neu muten, unangesehen ob der gewerck gleich seinen pau mittlerzeit gepauet hat, ist der gewercken begeren, so sichs zuträge, dass solchs aus des perkmeisters nachlessigkeit geschehe, dass desselben die gewercken nicht entgölten und inen die bestetigung in die bücher einzuschreiben nit versagt werden. Zum siebenden nachdem von den gewercken alle wochen von den fundigen zechen $\frac{1}{2}$ gr. auf die geschwornen gegeben würde, dagegen die geschwornen alle tag in die zechen sollten ein-faren, das auch nie geschehen oder gehalten worden, und wann sie die geschwornen bedurfen zu marscheiden oder andern, können sie dieselben oft in ein oder zwen tagen nicht bekommen, ist der gewercken begeren, dass bei ihnen verordnet werde, dass sie ires amts vermog meines g. h. ordnung warten sollen. Zum achten ist der gewercken beschwer, dass der perkmeister von einer marscheidt nimbt 4 gr., welchs doch nur 2 gr. sein soll, nemlich von ieder gewerckschaft 1 gr., ist der gewercken begern, dass er bei dem alten gebrauch, nemlich bei den 2 gr. gelassen werde. Zum neunten so einer eine alte gruben aufnimbt und ein zupusprief ans rathaus anschlegt, so arbeiten dieselben aufnemer in den aufgenommen zechen die ersten vier wochen wenig oder nichts und rechen ire sambcost auch nicht im ambthaus, zeigen sambcost an, was sie wollen, dadurch die alten gewercken oft nicht wissen, dass ire gepen aufgenommen sein und kommen also umb ire theil, ist der gewercken begeren, dass sie die alten berge aufnehmen, dieselben stadthaft belegen und die sambcost im ambthaus rechen sollen, dass auch die aufgenommen massen durch die vier wochen die 4 sonnabet vor essens in der marktzeit ausgeschrien werden. Zum zehenden dass das holz in der herrschaft Beuthen sehr abgangen und nuhmals zu verrechen, bitten derhalben, dass sein f. g. inen in die weld der negst anliegenden andern ambt vergunnen woll, dass auch [durch die] waldvorster die wäld nit den kolern sondern dem gewerck selbst sollen vorliehen werden, dann nit den kolern sondern den gewercken die freiheit gegeben sei. Zum aifften nachdem mein g. h. in der herrschaft Beuthen allenthalben perkwerck aufzuschlahen freiheit geben hab, haben auf der Kralitzkin guet¹⁾ etzlich gewercken gemutet, den auch verliehen und ausgemessen worden ist; darnach hat die frau Kralitzkin selbst ein perkmeister gesatzt und auch ausmessen lassen und die vorigen ausgetrieben, dornach ist durch den hauptmann hernachmals wieder verboten worden bei leib und guet, dass niemand auf denselben grund pauen soll, ist der gewercken begern, dass dieser und ander der edellent gueter inen gefreiet werden, dass sie allenthalben unverhindert pauen mogen. Zum zwelften nachdeme vormals auf Repten sich zugetragen, dass etliche mutzettel bei den alten und itzigen perkmeister Lang innengelegen und darnach als man dieselben feld hat wollen vorleihen, sein dieselben alten zettel mit eingenommen und die letzten die ersten worden, bitten, dass solchs abgestellt und furter nit mer gestattet werden soll, sondern so aus verhinderung

¹⁾ cf. Steinbeck a. a. O. II, 177 No. XXXVI, s. a. vorher No. 445.

des perkmeisters und nit der gewercken ein zettl uber die ordentliche zeit innenliegen bleibt, dass dieselben in irer ordnung noch zeit der mutung auch noch einander herausgehen sollen. Zum dreizehenden des ertztmessen halben, wo einer den perkmeister und urbarschreiber ertz abzumessen begert, so woll er nit messen der ursach, dass etzlich derselben gewercken von voran-gemessen ertzten muldengeld schuldig bleiben und die andern, so nicht schuldig, muessen des ent-gelten, ist der gewercken begern, so sichs also zutrüge, so sollen denen, so das messen begeren und nichts schuldig sein, die mass nicht gehindert werden, sondern derienigen ertz, so schuldig sein, das soll in kram versehen und eingeschütt und so lang gehembt werden, biss dass solch mulden-geld bezahlt werde. Zum vierzehenden nachdem in der ordnung steht, dass die ertzte gut und rein gemacht sollen abgemessen werden, dass aber sonderlich durch die lehenheuer ubergangen wurdet, ist der gewercken begeren, dass kein ertz für gut angenommen werde, es sei denn der gewercken, den es zugehört, aller oder der meisten theil vorwilligung. Zum funfzehenden bitten die gewercken, dass der perkmeister in schweren fellen oder zwitracht, so sich zwischen den kunsten und anderen pergen der wassernöt oder ander ursach halben zutragen, selbst personlich, wann es an im begert wird, neben den geschwornen zu der besichtigung einfaren soll, das aber bisher von ime nicht geschehen etc.

Bresl. Staatsarch. Sth. Beuthen-Oderberg I 7 c, fol. 47b/49b. — Cop. des XVI. Jahrh. von Hans Trapp.

507.

1537 Februar 2/9. Tarnowitz.

Tarnowitz.

Hauptmanns und rät erfolgte beschaidt in der woch liechtmess ao. 1537¹⁾.

Auf der gewercken eingelegten artickel, welche sie als ire beschwerde für m. g. h. hauptmann und reten furgetragen, dagegen des pergmeisters antwort gehort, darauf ist durch obgedachts m. g. h. hauptmann und rät nachvolgender abschaid gegeben worden: Auf den ersten artickel der gewercken verleihung der alten gepen und vorsetzung der ertz, betreffend lassens hauptmann und rate bei des perkmeisters verantwortung bleiben, nemblich dass solchs vorzukomen²⁾ die gewercken ire gruben vor dem aufflassen sollen befaren lassen, wo aber ein solcher mit gewissen und gutlichen erkundigung furbracht wurde, der ertz versetzt und in deme misshandelt, der soll noch erkeuntniss der gericht am leib oder gut, wie recht ist, drumb gestraft werden. So auch der perkmeister die gepen, die nit ordentlich frei gemacht, verliehen wurde, soll er auch daruber gestraft werden. Auf den andern artickel dass die arbeiter die ertztrefung verschweigen und umbliegenden massen aufnehmen etc., darauf bevelhen hauptmann und ret, dass allen hutlenten und arbeitern anzeigt und mit ernst gepotten werde, als palt ein ertztrefung geschieht, alsbald die hutleut oder arbeiter dieselbige one verzug und von stund an demselbigen gewercken, des die grueben ist, zuvor, auch darnach dem perkmeister sollen angezeigt und mit einem geschwornen soll befurt werden, vermog der ordnung. Dass aber den arbeitern oder iemands andern die umbliegenden freien mass aufzunemen gewert werden sollen, das ist wider m. g. h. pergwergern freiheit und ordnung, denn was frei ist, mag ein ieder nach laut der ordnung muten und aufnehmen. Auf den dritten artickel darauf bevelen hauptmann und ret, so einer nach m. g. h. ordnung und abschied alte verlegene gruben oder ausgezimmerte schurf, die nit gefrist oder bauhaftig gehalten sein, frei macht und

¹⁾ Gleichzeitige Ueberschrift. ²⁾ Im Text zuvorkomen.

aufnimbt, soll er dieselben als bald mit statthaft arbeit belegen pauen und arbeiten, sich auch mit anschlagen und ausrufen der ordnung des 14. artickels¹⁾ gemess verhalten. Auf den vierten der gewercken artickel haben hauptmann und rete mit dem perkmeister dahin gehandelt, dass der her algereidt seines weibs und kinder teil von sich bracht und verkauft, auch furterbin dieweil er perkmeister ist, kein teil weder durch sich selbst auch weder durch sein weib kind oder iemands einigen teil unter seinem perkmeisteramt bei straf pauen oder geniess daraus haben soll. Nachdem auch die gewercken begeren, dass die ambleut, so die perkbücher unter händen haben, nit pauen sollen, ist dahin gehandelt, dass furthin das perkschreiber- und stadtschreiberamt auf wolgefallen m. g. h. ein person halten soll; dass aber demselben das pauen verpotten soll werden, dieweil dasselbe meines g. h. perkordnung nit verpeut, auch auf anderen perkwerken denselben personen nit verpotten ist, lassen es hauptmann und rete auch dabei bleiben. Auf den funften artickel, wenn ein gewerck auf ein zeit sein mass fristen will, darauf ist der rete bescheid, [dass] der perkmeister nit unnöte frist one sondere gute oder gepürliche ursachen geben soll und soll die ursach, do die frist geburlich und billich derhalben gegeben worden, durch perkmeister und geschworne erkannt werden, und so die fur billichen erkennt, soll dieselbe in der fristung auch eingeschrieben werden, und wissen die rete ausserhalb meines g. h. wissen dem perkmeister und perkschreiber sein gebur, so in zuvor in der perkordnung zugelassen, nit abzubrechen. Auf den sechsten artickel lassen es hauptmann und rete bei m. g. h. ordnung, dass perkmeister wochenlich an der mittwoch im ambthaus zum wenigsten mit zweien geschwornen und dem perkschreiber den verleihtag halten und desselben warten soll, dagegen auch die gewercken sich nach vermog m. g. h. ordnung mit dem einschreiben und bestetigung irer aufgenommen gruben auch verhalten sollen. Auf den siebenden der geschwornen einfahren halben, die sollen sich soviel inen muglich m. g. h. ordnung nach willig gebrauchen lassen, dagegen sollen auch die gewercken irer vorigen verwilligung nach den halben gr. von ieder pauhaftigen zech fundig oder unfundig der perkordnung gemess zu erhaltung der geschwornen geben, domit den 4 geschwornen forthin ihr besoldung darvon gegeben werden. Auf den achten der margscheidt halben sollen perkmeister und geschworne sich bei deme, was inen von m. g. h. ordnung derhalben zugelassen, bleiben lassen und wenn man einer neuen sehnur zum abmessen bedarf, soll man die aus m. g. h. urbar bezalen, dormit der perkmeister derselben zue kaufen nit beschwert werde, iedoch soll bei dem perkmeister die sehnur alleweg gefunden werden. Den neunten artickel dass die gewercken begern, dass die aufnehmer der alten zeehen dieselben mit statthafter arbeit als palt belegen, auch die sambcost wochenlich im ambthaus rechen und die aufgenommen massen die vier sambstag vor essens in der markzeit ausgerufft werden soll, das achten hauptmann und rete fur pillich, soll auch also gehalten werden. Auf den zehenten artickel des holz halben, dass die gewercken begeren, dass m. g. h. inen in die umbliegenden flecken auch in das Tostisch und andere ambter weld erlauben sollen, ist zuvor auch zu mehrmalen an mein g. h. selbst angetragen, aber sein f. g. haben solchs selbst mit benennten und ausgetruckten ursachen abgeschlagen, dass dieselben weld zu diser herrschaft nicht gehören, derhalben können hauptmann und rete uber denselben m. g. h. abscheid auf dasmal

¹⁾ Vgl. Cod. dipl. Sil. XX, S. 250.

nichts daran endern. Was aber in den welden, so in der herrschaft Beuthen liegen, noch vorhanden, soll auch nach vermög der freiheit und ordnung auf ausweisung der forster den gewercken ausgemessen werden. Auf den ailtten artickel dass die gewercken begern, dass inen der Kralitzkin und ander edellent guter darauf zu erbauen gefreiet werden sollen, ist inen unverborgen, dass hauptmann und rete nun etliche tage mit denen vom adel derhalben sich von mein g. h. wegen mit inen zu vergleichen gehandelt, aber die herrn edellent haben auf dasmal keiner ainigung eingehen wollen, sonder die sache in ferrer bedacht gestellt und aufgehoben, derhalben dieser artickel an ime selbst zu ferrer handlung in ruhe stehen muss. Auf den zwölften artickeln der alten verhaltenen mutzettel halben lassen es hauptmann und rete bei m. g. h. perkordnung bleiben, der sich perkmeister und gewercken zum beiden theilen dorinnen verhalten sollen. Auf den 13. artickel des muldengelds und abmessen halben, dass die gewercken begeren, so ein gewerck muldengeld schuldig, soll ime sein ertztt gehembt werden und durch die urbarer in krom eingelegt werden, hierauf haben sich perkmeister und urbarer entschuldigt und ursach angezeigt, dass inen solchs ferlich und beschwerlich sei, auch meinem g. h. uncostens und inen viel irrungen und muhe bringen wurde, welches hauptmann und rete auch bei inen bewegen und lassen es bei dem vorigen m. g. h. bevelch und abscheid und den gestellten artickeln bleiben, nemblich dass kein gewerck sein ertztt vom platz nemen soll, er hette dann das muldengeld davon entricht; so es aber geschehe und er das muldengeld den negsten sambstag nach dem abmessen ins ambthaus dem urbarer und kegenschreiber nit antwort, soll er umb funf mark puss in m. g. h. cammer gestraft werden und das muldengeld nichts weniger entrichten. Auf den 14. artickel, dass die gewercken begern, es soll kein ertztt für gut abgemessen oder angenommen werden, es sei dann der gewercken, den es angehert, aller oder der meisten verwilligung, darbei lassen es hauptmann und rete bleiben, so sich aber zwischen den lehenheuern weschern und gewercken derhalben ein zwittracht zuetruerge, sollen perkmeister und geschworne sie darumb zu entscheiden haben. Auf den fünfzehenden artickel als die gewercken begeren, dass der perkmeister, so es die noturft erheischt, selbst in die gruben soll, bevehlen hauptmann und rete, dass er sich, so oft es noturft erheischt, auf der gewercken oder partein erforderung gutwillig dorinnen gebrauchen lassen soll; jedoch sollen ime die gewercken, so ime einfuren, sein gepuer, das ist von ider muettung einzufaren 4 schlesisch gr., und einen ieden geschwornen, der neben ime infert, 1 gr. schlesisch geben. Actum etc.

Bresl. Staatsarch. Sth. Beuthen-Oderberg I 7 c, fol. 50/52b. — Cop. des XVI. Jahrh. von Trapp.

508.

1537 Februar 9. Oppeln.

Tarnowitz.

Vertrag zwischen Markgraf Georg von Brandenburg etc. und den Gebr. Tarnofskén wegen des Tarnowitzer Bergwerks.

Wir George marggraffe . . . bekennen . . . Demnach zwischen uns als herrn der herrschaft Beuten eins und dann Hansen und Nicklasen Tarnofskén gebrüderm andersteils wegen bergwerchbauens uf diesen gründen Tarnowitz stritt und irrungen gewesen etc., dass wir uns wegen solcher spaltigen und irrigen sachen mit ihnen um einen endlichen contract und beredunge, wie hernach folgende deutlichen gesetzt und beschrieben, genzlichen verglichen und entschlossen, welche beredung

oder vergleichung von wort zu wort also lautet: Demnach vor und obgemelter beider gebrüder vater Peter Wrochem gegen dem hochgebornen fürsten herrn Hansen hertzen zu Oppeln etc. unsern oheimb und vettern sich in einen vertrag und berednis eingelassen, also dass ihme und seinen erben vor alle ire gerechtigkeit, weil und so lange die berggebäude auf iren gründen gebauet oder fortgetrieben, jerlichen 45 fl. in münz vom urbarer auf diesem grunde dargereicht und gegeben werden etc., uf welchen vertrag dann ehgemelter Wrochem uf das erste halb iahr, nemblichen von Johannis baptiste ao. 29 bis auf nachfolgende weihnachten 22 $\frac{1}{2}$ fl. empfangen und nachmaln von diesen itzt gemelten weihnachten anfangend von ao. 30 etc. bis ao. 37 etc. genannten iahres nichts bekommen sondern hinderzogen, also dass ihme allbereit zu ausgang dieses iahres 360 in münz pro resto verblieben, welche ihnen uf den nechstkünftigen neuen iahrstag unserer urbarer Simon Hase gegen gebürlicher quittung und sonderlichen revers under ihrer beider gebrüder und zweier adelsperschonen anhangenden siegeln uf bemeltem bergwerke von unserem zehend oder urbar entrichtet und gezalet werden sollen etc. Dadurch aber hinfurder solch bewilligt und benembt iahrgeld mit diesem contract ganz und gar eingestalt und endlichen aufgehoben und zukünftigen zeiten nicht mer dahin gegeben oder dargereicht werden soll, sondern es soll ihnen von dato dieses briefs anfangend vor dies von alle denen erzten, welche uf ihren und zu derselben Tarnowitzer gründen gehörig gewonnen werden, der vierte teil von unserm zehenden oder urbar zugelassen und erfolgen, doch diesergestalt und mit dem bedinge, dofern sichs begeben oder zutrüge, dass wir wegen schwerer wassernöthe oder sonst aus andern beweglichen ursachen von unserm zehend oder urbarer, es sei zum teil oder gar, iemanden uf eine anzal iar oder genannte zeit gnad und freiheit wiederfahren oder denselben fallen liessen, so sollen sie als grundherrn, was hiervon uf sie als grundherren uf ihren gebürenden vierten teil kommen sollte, auch fallen und nachlassen. Weiter haben wir ihnen gnedig bewilligt und zugelassen, dass uf unserer bergstadt Tarnowitz fleisch- und brodbänke uf unserer und ihrer der Tarnowsker sowol gemeiner bergstadt Tarnowitz gleichen uncosten auf einer gelegenen stellen, welche von unseren amtleuten sowol den Tarnowsken und bürgermeister und rat darzu erkiest und angewiesen, erbaut und aufgericht werden, davon dann die nutzunge oder zinse, welche noch unserer anordnung und der anderen beiderseits gutachten doruf gesatzet und was dieselben ierlichen austragen, soll uns davon ein, den Tarnowsken der ander und gemeiner bergstadt zu erhaltung der gerichte und anderer notdurft der dritte teil ervolgen und gegeben werden. Gleichergestalt soll das czoppengeld von wein und bier, also wie solch geld itziger zeit gemeiner bergstadt dargereicht und gegeben, in drei teil getheilt werden, nemblichen das eine teil uns, der ander teil den Tarnowsken und der dritte teil gemeiner bergstadt. Ferner haben wir ihnen auch bewilligt, dass sie die Tarnowsker mit unserm berkmeister und rat uf Tarnowitz uf gleichen kosten ein kramerhaus auf irgend einen zutreglichen ort oder stelle erbauen, in welchem allerlei krämer- und handelssachen verkauft werden mögen, und was von deme für nutz oder zins gefallen oder ertragen wird, soll ein teil ihnen den Tarnowsken und der ander halbe teil der stadt zu gemeiner notdurft gegeben und gelassen werden, iedoch soll der markt also, wie sichs einer bergstadt gehört und zusteht, einem idern frei und niemanden verboten oder darzu gezwungen sein. Desgleichen mag und soll ein ider in seinem hause kramer oder fürkäufer handelssachen und höckensachen vorhandeln und führen und derselben zu seinem besten

nutz geniessen und gebrauchen; wer und welche aber uf ihrer der Tarnowsker grunde ausserhalb der bergstadt ecker oder gerten anrichteten, die sollen ihnen den Tarnowsken ihren gebührenden zins davon reichen und geben und solches alles mit ihrem willen halten, sondern die heuser und gerten, welche die gewercken und einwoner auf der bergstadt uf ihren pletzen und heusern oder stellen angericht und erbauet, von denen sollen die Tarnowsker gar kein zins nicht haben noch nehmen. Und do auch die gewercken und einwoner uf der bergstadt Tarnowitz viehe halten und der hüttung uf der Tarnowsker gründen geniessen wollten, sollen sie sich darumb mit ihnen gebürlich vertragen und vergleichen. Gegen diesem allem sollen die Tarnowsker uf alle ihren und ihrer untertanen gründen den gewercken uf unsers bergmeisters zulassen und bewilligung vermög der ausgesetzten bergordnung im schürfen und bergbau kein hinderniss oder eintrege tun noch iemands solches zu tun gestatten. Hierüber so sollen sie auch sonsten über diese artickel an unsern obmessigkeiten rechten und dieses bergwerks oder bemelter bergstadt nutzungen sowol an gewercken und bergbertern durchaus nichts zu haben, sondern sollen diese alleine uns in unser jurisdiction und gerechtigkeit gehören und derselben unterworfen sein. So sollen sie auch wider uns oder unser recht und gerechtigkeit niemands bei ihnen heimlichen underschliß zulassen noch vergleiten, sowol auch, was uns und gemeinem bergwerke zu schaden oder nachteil sein und gereichen möchte, nichts fůrnemen noch gestatten. Es soll auch den gewercken gegen gebürlicher zalunge holz aus ihren welden gegonnet und zugelassen, darzu auch frei wege und stege, sowol die wasserflüsse schmelzhütten und röststellen zu machen und anzurichten, zu des bergwerks notdurft unweigerlichen und ohn hindernis gestattet und die gewercken sowol die einwoner ferner ohne alle beschwer oder auflage verbleiben und gelassen werden. Und was wir ferner uns und gemeinem bergwerke zum besten vor nutz anrichten und verordnen können, dies alles wollen wir uns hiemit vorbehalten haben . . . — Freitag nach Mariä Opferung.

Bresl. Staatsarch. Sth. Beuthen-Oderberg I 7 c, 160/163. — Cop. des XVI. Jahrh. von Hans Trapp. — Ferner i. e. beglaubigten deutschen Uebersetzung v. J. 1718 i. Ortsakten Tarnowitz.

509.

1537 März 26. o. O.

Tarnowitz.

Hauptmanns und rete beschaidt auf das ander einlegen der gewercken, montag nach Palmarum ao. 1537¹⁾.

Auf den ersten und dritten artickel der polnischen munz halben, dieweil alle gewercken und die ganze gemein fur gut angesehen, dass ein gemein vorbot angeschlagen und ausgerufen werden soll, dass man auf allen gruben huttenwerken rösten und wesen, auch in allen kaufen auf den markt bei den fleisch- und brotbenken kromen höckin wein- und bierschenken allenthalben und in allen handlungen albie aufm berkwerk auf schlesischer gulden groschen und heller rechnen lonen kaufen und verkaufen soll, doch im mangel derselben schlesischen groschen oder munz mit polnischer munz den polnischen groschen umb 12 heller schlesischer zu verrechen bezalen möchte, so haben hauptmann und rete ihn solehs lassen gefallen und bevehlen dorauf berkmeister burgermeister und rat, dass sie solehs inschrift unter iren stadtsiegel an etzlichen orten am markt und amthaus lassen anschlahen, auch offentlich in etlichen wochenmerkten lassen ausrufen unter einer puess,

¹⁾ Gleichzeitige Ueberschrift.

welcher gewerck burger arbeiter auf polnischer zal und munz sein arbeiter lohnen rechnen, dass derselbig die benannte puess, so oft es von im erfaren wurd, voffallen sein und von im genommen werden. Auf den 4, 5, 6, 9, 10 und 11. artickel von wegen des hierbreuen viehtrifft gerten fleischbenken, auch des herrn Placho hofstedt und aufrichtung der heuser auf seinen grund und ander aufhaltung in der umbliegenden edelleut kretschem betreffend, mögen hauptmann und ret zu dieser zeit und ehe man sich mit denen von adel, sonderlich mit Tarnowky und Blacha, ihrer grund halben vergleicht, nichts daran handeln oder bescheid geben, derhalben soll man mit dem artickel noch der zeit still gehalten werden. Der alten gepeu halben, so zwischen den heusern wieder aufgenommen werden, wissen hauptmann und rete wider meines g. h. berkordnung dieselben zu verleihen und zu bauen nit wegern, sondern wollen hiemit dem berkmeister bevohlen haben, dass er fur sich selbst und durch die geschworne darob sein und bevehlen, dass dieselben gepeu der noturft nach und wie sich gebuert, mit zimmern bewart werden soll und niemand schaden gefehrlich zugefugt werde. Auf den achten artickel, dass sich alle mitwohner beklagen, dass Jan Tarnowsky kurz verschienener zeit alhie aufm berkwerk bei nacht einen iren mitwoner mit hulf seiner diener enthaup, welcher armer man ein weib und 5 kleine kinder gelassen hat, hierauf dem herrn hauptmann von Beuthen bevohlen, was er darin tun und handeln soll. Auf den 12. artickel von wegen der, so alhie nichts bauen, auch mit der gemein nichts leiden wollen, die unter dem Blacho wonen und das holz in welden aushauen und fur ihre heuser grosse haufen furen und aufs teuerst oder wie man sagt umb zwei geld verkaufen, soll zuvor mit dem Blacho gehandelt werden. Auf den 13. artickel von wegen der hammerschmidt wegen der grenz, dass dieselben den gewercken soll angezeigt werden, ist dem hauptmann berkmeister und Simon Hass zu tun bevohlen worden. Zum vierzehenden von wegen der todtschleger, dass dieselben vermög meines g. h. ordnung alhie nit wonen, soll auch nach m. g. h. ordnung gehalten werden. Zum fünfzehenden dass etzlich vom adel alhie wohnhaftig sitzen und mit der gemein kein mitleiden tragen wollen, sollen die purger dem hauptmann anzeigen, welche dieselben sein und ob einer burgerhandlung treibt, soll er auch purgerlich mitleiden tragen. Diesen abscheid auf oberzelte artickel wollen m. g. h. hauptmann und reten herrn landts- und berkhauptmann auch berkmeister geschworne burgermeister und rat, als vil ieden sein ambt hierinne betrifft, also in volziehung zu bringen und daruber zu halten hiemit bevohlen, des versehens, es werden sich ambleut und gewercken demselben gemess verhalten. Actum montag nach Palmarum im 1537. iare.

Bresl. Staatsarch. Stb. Beuthen-Oderberg I 7 c, fol. 52b/53b. — Cop. des XVI. Jahrh. von Hans Trapp.

510.

1537 März 26. o. O.

Tarnowitz.

Sonderlicher des landheubtmannes und rät bescheidt, so m. g. h. ambleuten auf Tarnowitz gegeben ist, montag nach Palmarum anno etc. 1537¹⁾.

Als wir hernach benannt Hans Jordan von Alten-Patschkau . . . der furstenthumber Jägerdorf Oppeln und Ratibor oberhauptmann, Wolfgang von Drachodusch lands- und perkhauptmann in der herrschaft Beuten, Leonhard von Gendorf, cammermeister, perkhauptmann und ambtmann zum Stein, und Hans Enich, obbemelter furstentumber cammerschreiber, auf . . . unsers g. f. und h.

¹⁾ Gleichzeitige Ueberschrift.

bevelch und instruction mit der ritterschaft perkambtleuten und gemein gewercken in der herrschaft Beuten etlich perksachen gehandelt, unter andern befunden, dass in den perkwerk und burgerlichen sachen nach vormög unsers g. h. iungst gegeben schriftlichen abscheid nicht so vleissig, als die noturft erfordert, allenthalben gehandelt worden, daraus nicht allein unserm g. h. sondern auch gemeinem perkwerk merlei schaden und abfall gefolget. Zu vorhütung des und damit hochgedachts fursten unsers g. h. bevelich und bergordnung zu aufmerung und wolfart gemeines perkwerchs furon bass dann bisher beschehen, angesehen volzogen und gelobet werde, haben wir obgemelte verordente rete fur gut und noturft bedacht, die alten perkambtleute und ir ambtshandlung etlicher gestalt und weise zu vorendern, denselben von neuen noturftige bestallung aufzurichten, dergleichen dem purgermeister und rat zu Tarnowitz ein geschriftlichen unterricht zuzustellen, daraus die sammetlich und sonderlich grundlich vorstehen mögen, welcher massen sie sich voran nach oft-gedachts unsers g. h. bevelh bergordnung und abscheidt auch in den peinlichen und purgerlichen ambt- und gerichtssachen den rechten und landsgebrauch gemess vorhalten, wellicher gestalt sie auch ir zugelassen gefell und einkommen beschreiben und verrechnen sollen. Domit nu solchs alles, wie siels geburt und die noturft erfordert, fleissig vollzogen und gehandelt mag werden, da soll obgedachter herr Wolfgang von Drachotusch als hauptmann und Nickl Muntzer iziger und kunftiger perkmeister allwegen vierzehen tag nach ausgang eines ieden vierteliars negstkunfftig trinitatis domit anzufahren, unsers g. h. zehentner oder urbarer und irer oder gegenschreiber und misshandler (?), auch der huttenschreiber wagmeister und mautner vorrechnung und bestallung, sambt des burgermeisters und rats alhie zue Tarnowitz gegeben geschriftlichen abscheid vleissig ersehen. Was sie nun in dem allen wider hochgedachts unsers g. h. bevelich und ordnung, dergleichen wider der ambtleut bestallung und wider gegebenen schriftlichen abscheidt unserm gnedigen herrn auch gemeinen gewercken und burgerschaft zu schaden und abfal gehandelt oder unterlassen befinden, solchs alles, was namhaftig und geschrift wirdig ist, sollen sie unterschiedlich in geschriefft verfassen und dasselb nach irem hochsten verstand und vermugen furan auszurichten verfuegen, auch den schaden abstellen, dorinnen bei iren aidspflichten gar niemand ansehen noch verschonen. Was aber gedachten herrn hauptmann und den perkmeister auszurichten zu schwer oder wo iemand inen ungehorsam oder widerwertig sein wolt, solchs sollen sie von artickeln zu artickeln mit irem guetbedunken geschriftlich an obgemelt oder kunfftigen unsern g. h. landhauptmann und kammersehreiber itzlich Quartal gelangen lassen, darauf derselben herren bescheid auf unsers g. h. volgefallen und vorbesserung gewarten und geleben. Weiter ist von uns obgemelt fur gut und noturftig geacht und verordent, so bald gedachter hauptmann und perkmeister der zehentner und gegenschreiber huttenschreiber wagmeister und mauter rechnung, auch die perkrechnung, dergleichen der purgermeister und ratrechnung und ambtshandlung, dabei der zehentner und gegenschreiber auch sein soll, ersehen und angehört haben, soll mehr gemelter hauptmann und der zehentner auch der gegenschreiber sambt den bergwerkgeschwornen auch 3 oder 4 verstendig gewercken, die sich zu soleher handlung [eignen], die sie zu sich ziehen sollen, des perkmeisters perk- und gegenschreiberbestallung sambt perk- und gegenbüchern, dergleichen die artickel, so viel der in der perk- und hüttenordnung ein perkmeister und ein perk- und gegenschreiber betreffent, vleissig und wol kegen einander ersehen. Was sie dann befinden, dass der perkmeister der perk- und gegen-

schreiber wider die ordnung und ir bestallung namhaftigs oder geferlichs zu schaden gehandelt oder unterlassen haben, das sollen sie inen anzeigen und alles vleiss voran getreulich auszurichten vermeren. Und wo sie daruber abermalen und weiter ungehorsamb und nachlessig erscheinen, solches soll oftgedachter hauptmann und zehentner bei iren pflichten, wie obsteht, genannten lands-hauptmann und kammerschreiber iedesmal zuschreiben und doruf ires weitem bevelchs gewarten und geleben, als auf unsers g. h. wolgefallen und weitem bevelch und verordnung . . .

Bresl. Staatsarch. Sth. Beuthen-Oderberg I 7 c, fol. 54/55. — Cop. des XVI. Jahrh. von Hans Trapp.

511.

1537 März 26. o. O.

Tarnowitz.

Der hauptleute und rete begebne bescheid montag nach Palmarum anno 1537 iar¹⁾.

. . . Georgen marggraven zu Brandenburg etc. verordente hauptleute und rete geben dem ersamen burgermeister [rat und] voit auf Tarnowitz über hochgedachtes unsers g. h. vorgetan bevelch und abscheid diese weitere erklerung, damit burgermeister rat und voit furan desto ordentlicher zu handeln und sich vor den befunden abgang und irtumb, daraus m. g. h. und inen schaden volget, zu vorbotten ein wissen empfaben. Fur das erste soll der voit mit sein geschwornen in den malefiz oder peinlichen sachen andergestalt nicht dann nach laut und vormugen meines g. h. halsgericht-ordnung richten und urteilen, worinne dieselb halsgerichtordnung unverständlich wer oder solch malefiz oder peinliche sachen furfielen, die sie zu urteilen nicht verstand hetten, dorin sollen die des itzigen und aller ander kunftiger hauptleut in der herrschaft Beuten ihr gutbedunken, was sie in etzlicher malefizsach zue urteilen fur billich meinen, anzeigen und dorin sein rat bitten, auch seins rats und bevelchs geleben und ausserhalb der hauptleut unwissen und bevelch furan niemand zum tod verurteilen und peinlichen richten lassen. Begebe sich dann zwischen dem hauptmann und inen derhalben auch ein zweifel oder zwispalt, so sollen sie beide die sachen mit grundtlichen und notdurftigen bericht an landhauptmann und ander m. g. h. rete gen Oppeln gelangen lassen. Zum andern sollen burgermeister und rat ausserhalb itziges und kunftiges perkmeister in den burgerlichen sachen niemand umb geld strafen, sondern alle frevel und buss in beisein rat und wissen der perkmeister handeln und verteidigen, die person, die sie straffen, warumb und wie hoch dieselben gestraft werden, durch stadt- und perkschreiber unterschiedlich einschreiben und verrechnen, und die straf oder puss, die über ein mark oder 48 schles. gr. vertaidigt werden, die sollen sie alle viertel iar dem urbarer uberantworten, sambt dem verzeichnus, warumb ein ieder gestraft. Zum dritten sollen sie alle auflage, was den purgermeister und rat auf meines g. h. wolgefallen zu underhaltung der gericht und gemeiner stadt besen von wein bier fleisch- und brot-penken auch andern einzunehmen zugestalt ist, von wem und wieviel desselben umbgelds wochenlich gefallen, auch unterschiedlich einschreiben, auch wem wieviel warumb und wohin darvon ausgeben ist, zu iarszeiten ordenlich verrechnen. Zum vierten sollen sie allen muglichen vleiss furwenden, dass auf und in soleher perkstadt Tarnowitz dem reichen als dem armen gleich gericht und recht verholffen, alle gottslesterung und schwur alle unbillich gewalt und offenbar sünd und laster frevel und übeliteter oder missetaten abgetan und gestraft werden, bei der peen in der perkordnung

¹⁾ Gleichzeitige Ueberschrift.

begriffen; dorin gar niemand verschonet, wie sie solchs aus gottes und unsers g. h. bevelch zu thun verpflichtet sein, bei vermeidung unsers g. h. ungenad und straf. Der voit soll für sich selbst niemand pussen auflegen, sondern dieselben fal alle rechtstage burgermeister und rät anzeigen und mit wissen perkmeister und purgermeisters und rats die peenfehl und pussen verteidigen lassen, es soll auch dem voit erklerung gegeben werden, was er vom pussen haben und nemen soll. Item es soll der prauch abgestellt werden, dass ein fal wie der ander, er sei klein oder gross, umb ein schock gestraft werden, darvon man darnach etzlich groschen nimbt und das andere wiedergiebt, sonder es sollen die straf und wandel nach gelegenheit der fal aufgelegt und genommen werden. Es soll auch das hulfgeld, so voit von eim iglichen gulden eingelegten geldes ein groschen nimbt, noch rat und gutbedunken des herrn hauptmanns perkmeisters burgermeisters und rechts-gemessigen, dass die leut unbilllicher weiss nicht zu hoch beschwert werden, alles getreulich und ungeverlichen gehandelt werden . . .

Bresl. Staatsarch. Sth. Beuthen-Oderberg I 7 c, fol. 55b/56b. — Cop. des XVI. Jahrh. von Hans Trapp.

512.

1537 April 3. Neisse.

Gostitz, Kr. Neisse.

Jakob, Bischof von Breslau, gewährt Hans Tscheterwange zu Gostitz und seinen Mitgewerken freies Schurfrecht auf 1 Jahr nach allerlei Metall auf desselben Gütern und Gebirgen. Sind sie bergwerksfundig geworden, dann sollen sie die Zuckmantler Freiheit erhalten. — Osterdienstag.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III 21 P, fol. 238b. — Cop. coaev.

513.

1537 April 14. o. O.

Zyglin.

Bericht der Jägerndorfischen Regierung an Markgraf Georg von Brandenburg über das „bergwerk Schylin, eine meile von Tarnowitz, der grossen wassersnot halber, so daselbst ist, bis in zwei iahr unbebaut gelegen — so wollten einige gewercken drei wasserkünste dort erbauen.“ — Sonnabend nach Quasimodogeniti.

Angef. Steinbeck a. a. O. II, 172, vgl. das. auch S. 197 und S. 147.

514.

1537 April 19. Prag.

Münsterberg-Oels.

K. Ferdinand I. bestätigt den Herzögen von Münsterberg-Oels aus böhmischer kgl. Machtvollkommenheit als regierender böhmischer König und oberster Herzog in Schlesien „alle und iede ire furstenthumber und land mitsambt iren zugehorunden weichpilden slossern steten . . . zinsen zöllen gerichten dem obersten und dem nidersten und allerhand pergkwerch und was darzue gehört, mit allen rechten münzten an gold und silber und andere freiheden und nutzungen uber auf und under der erden von vorgedachten unsern vorfaren kaisern und kunigen zu Behaim und anderweit ordenlich an sie bracht und kumben sein zu rechtem furstenlehen verliehen und geben haben . . . iedoch dass wir uns und unsern nachkumben und erben kunigen und der cron zu Behaim unser dinst und pflichte, so von alters darauf gewest, vorbehalten und ausgezogen wollen haben“ etc.

Bresl. Staatsarch. Urk. F. Oels Dep. No. 710. — Or.

515.

1537 Mai 18. Ansbach.

Sowitz.

Georg, Markgraf von Brandenburg etc. bestätigt den Vertrag, den seine Rätthe mit den Gebr. Georg und Hans Blache von Lube wegen des freien Bergbaus auf deren Gute Sowytzky (Sowitz, Kr. Beuthen) geschlossen haben. — Freitag nach Exaudi.

Bresl. Staatsarch. Sth. Beuthen-Oderberg I 7 c, fol. 115 ff. — Cop. coaev.

516.

1537 Juni 4. o. O.

Freiwalddau.

Jakob, Bischof von Breslau, bestätigt den Verkauf des Eisenhammers zu Freiwalddau „samdt allem zeug, wie er stehet und leit und er . . . auf den grunden erbaut . . . auch dem handel des puchwergs der eischlacken“ etc. — Montag nach d. h. Fronleichnamstag.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III 23 P, fol. 300.

517.

1537 Juli 17. Neisse.

Zuckmantel.

Eid des Bergmeisters.

. . . Ich Hans Schmeltzer schwere, dass ich will dem hochwirdigen fürsten und hern hern Jacoben, bischofen zu Breslaw etc. obersten heuptmann in Ober- und Niederschlesien meinem genedigen hern, getrau und gewertig sein, das bergmeisteramt treulich und vleissig vorwesen, seiner f. g. gerechtigkeit handhaben, der gewercken und gemeins bergwergs nutz fördern, idermann was sich von recht und pilligkeit eigent, gestatten und vorhelfen, meines genedigen hern ordnung allethalben hanthaben und selber was mir dorinne aufgelegt ist, vorbringen alles nach meinem besten vorstendnus und vormogen. Wil auch indem allen keins andern genies, denn der mir von meinem genedigen hern zugelassen ist, zu geprauchten und mich wider ditz alles keinen nutz noch gabe gunst freuntschaft oder feindschaft bewegen lassen, als mir gott helfe und alle seine heiligen . . . — Dienstag nach Margarethe.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III 23 P, fol. 290. — Cop. coaev.

518.

1537 Juli 17. Neisse.

Zuckmantel.

Jakob, Bischof von Breslau, trifft eine Bestimmung wegen der säumigen Gewerken des Altenbergs.

. . . Nachdem die ein- und auslendischen gewercken ufim Aldenberg bei unser stadt Czuckmantel gelegen des retardats rechnung vorrats und umb dergleichen bergordnung strittig worden, haben wir sie heut dato von allen teilen vor uns bescheiden und sie noch genugsamen vorhör umb allerlei denselben stritt mit irem vorwissen und guten willen, dieweil sie in unser kirchen land zu bauen gemeint und begierig seint, durch nachfolginden aussatz geeinigt und vertragen: Erstlich so sollen die gewercken zum Czuckmantel sampt iren zugetanen mitgewercken, so den Aldenberg aufs neu vorlegt und vor sich zu haben vormeint, die andern gewercken von der Neiss und andern örtern, die ongeferlich vorhin neben inen dits orts gebauet haben, aus redlichen und gegründten ursachen,

die hierin wol bedacht sein, zu iren vorigen bergteilen ane behelf des negst ergangenen retardats gemeklich komen lassen; doch also dass die einlendischen gewercken solche itzige ufhebung der retardats den auslendischen hiezugehörigen gewercken, ap die indert wern, zum forderlichsten zu erkennen geben sollen, und alsdenn dieselben auslendischen gewercken ungeferlich in monatsfrist noch der vorkündung macht haben sollen, dermasse ire bergteil wieder anzunehmen oder entlich zu vorlossen. Und welcher nun unter inen allen seinen bergteil wieder anzunehmen bedacht, der soll auch schuldig sein, dieselben seine bergteil noch gleicher anlog, was sich sint der zeit des vor-meinten retardats auch zuvor an den entliegenden zweehundert gulden oder sunst darauf erlaufen, noch guter rechnung oder sonst redlicher onverdecktiger ausfuering zu vorlegen und ferner allmol mit gebürlicher zubuss zu fürden und in wesentlichen bau zu halden, auch was in mittlerzeit des stritts des retardats im bergwerge zu gewin gelaufen, das soll och allen teilen zugleichgehn und abgerechnet werden noch inhalt unser vorhingegebener bergordnung, welche wir allein des puncts des retardats halben, doch unvorgriffen derselben unser bergordnung, bis uf städtlicher ufnehmen derselben unser bergwerge und unser und unser nachkommen bischofen ferner wolgefalln dermassen wollen erklet und gemildert haben: nemlich wann fort mehr noch gehabter rechnung und vorgeleichung der gewercken, wie oben vormelt, noch berglenftiger ordnung zubussen angeslagen und dieselben zubussen von imands in monatsfrist nit gereicht wurden, so soll doch gleichwol der bergmeister und geschworne der einheimischen gewercken alda nit macht haben, imanden ins retardats zu schreiben, es sei denn in beiwesen und willen ufs wenigst der negsten beigesessenen und auslendischen gewercken zweher, die den mitgesellen helfen bewegen und beschlissen, ob solch retardat billich solle ergehn oder nicht. Ob auch einiche gewercken, die ire teil falln liessen, wes an den zweehundert gulden geliegener schuldt pflichtig wern, dieselbe schult soll den, die dermasse schult der zweihundert gulden werden müssen erlegt haben, bei denienigen zu suchen und zu irfordern pillich bevorstehn und unverschlossen sein. Insonderheit haben wir heut. dat. den ietzt geordneten unsern bergmeister mit harten eiden eingenomen und ime sonderlich aufgelegt, wie er mit ernsten aufsehn und zutat unser amptleut unser aussatz und ordnung handhaben und das best einsehen haben solde, domit dieselb forderlich bei den emptern der schichtmeister steiger und dergleichen stattlich vorsehen und gehalden werden, auf dass sich alle auslendische gewercken keiner vorkurzung darin zu beklagen hetten. Insonderheit ist auch derselb unser bergmeister vermöcht, auf der gewercken geringer erstattung selbst alle wochen zu seiner zeit und wenn niemand achtung doruf het, in eine itzliche zeche einzufarn und eigen zu irkunden, wie treulich sich die schichtmeister und andere arbtter in irer arbt vorhielden und ap er bei irkeinem einiche untren oder vorwarlossung erspuerte, dass er dieselben, so ferr sich sein ampt erstreckte, ane einich vorschonen und ansehn irkeiner vorwandschaft oder personen gebürlich straffe oder es uns oder unsern amptleuten anzeigen. Wollen wir uns gen solchen verbrechern mit onnachlessiger straf an leib und gut nach gestalt der ubertretung gebürlich zu vorhalden wissen. — Dienstag nach Margarethe.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III 21 P, fol. 290b./292. — Cop. coev. — Vertrag wegen einer Schmelzhütte das. vom 12. November 1537 a. a. O., fol. 325.

519.

1537 August 29. Prag.

Glatz.

K. Ferdinand I. verlängert die Verpfändung der Grafschaft Glatz u. a. „Soviel aber daz perg-werg anreicht, die da durch schickunge des allmechtigen in der grafschaft und auf all den gütern, die auch dazu gekauft, befunden und sich erzeigen werden, derer er der Joh. von Pernstein seine erben eben in der gestalt und massen, wie wir uns des falles im negst mit den stenden des konigreichs Behaimb vorglichen¹⁾, geniessen und gebrauchen sollen, da dann davon, so viel uns unseren erben und nachkommenden konigen inhalt derer oben angezogenen vogleichung zu geben zustehet, soll er der Joh. von Pernstain seine erben und nachkommen uns zu geben und zu reichen schuldig sein.“ — Mittwoch am Tage Johannis Enthauptung.

Glatzer Stadtarchiv Privilegienbuch I, S. 321/322.

520.

1537 November 23. Oppeln.

Naklo.

Georg, Markgraf zu Brandenburg etc., schliesst mit Jan Nackelsky von Nackel einen Vertrag wegen des freien Bergbauens auf dessen Gute Nackel (Naklo, Kr. Beuthen). — Freitag nach Elisabeth.

Bresl. Staatsarch. Sth. Beuthen-Oderberg I 7 c, fol. 119b. — Cop. des XVI. Jahrh.

521.

1537 Dezember 1. Breslau.

Tarnowitz.

Georg, Markgraf zu Brandenburg etc., an seine Regierung zu Jägerndorf u. a.: „Zu dem dritten verpauung der weg betreffend ist vormalis im XXXII. iar quasimodogeniti²⁾ unserm hauptmann und berckmaister solichs abzuschaffen bevolen und wellen uns versehen, hauptmann und berckmaister sollen sich demselben gemess verhalten, wie wir ime dem hauptmann derhalben hieneben ietzt abermals schreiben. Der gerten und ecker halben ausserhalb der berekstadt habt ir auch in unserm abschidt des XXXIII. iar seinen beschaid³⁾, den wir nit zu endern wissen, demselben gemess haben wir uns auch ietzt mit unserm lieben getreuen Jan und Niklas Tarnowskyn eines vertrags verglichen⁴⁾, wie euch derselbig auch wird zugestellt werden, euch darnach zu richten haben. Nachdem auch bei berekwereben nit der geprauch sondern mit ernst verboten, dass [von] nymandt alte schecht an des berckmaisters und der geschwornen zugelassen versturzt werden sollen, so befehlen wir hiemit, dass unser hauptmann und berckmaister bei vermeidung unser schweren straf und ungnad die alten schecht (und sonderlich darin sich erzt zu vermuten) nit versturzen oder sonsten füllen, sonder wo der ort ganz kein hoffnung und dieselben zu versturzen sonderliche und gnugsame

¹⁾ Von 1534, vgl. Steinbeck a. a. O. S. 158 ff.

²⁾ Vgl. oben No. 469, Art. 2.

³⁾ Vgl. oben S. 32.

⁴⁾ Vgl. oben No. 508.

ursach wer, soll doch solichs an unsers bereckmaisters und der geschwornen nachlassung nit gestatt werden . . . Samstag nach Andree.

Bresl. Oberbergamtsarch. Supplement, Packet XXXVIII. — Or.

522.

1537 Dezember 18. Liegnitz.

Leisersdorf.

Friedrich II., Herzog von Liegnitz, verreichet seinem Rentmeister Martin Hofmann einen Berg zu Leisersdorf, „dieselbst man etlich olaun zu syden ader zu machen pflaget“, mit aller Zugehörung, es sei an Gebäuden, Häusern, Pfannen, Buthen (Bütten) oder woran das sein mag, als freies Eigenthum, doch mit dem Vorbehalt eines Rückkaufsrechtes um 400 ung. Gulden. — Dienstag nach Lucie.

Bresl. Staatsarch. F. Liegnitz III 14 A, 178. — Kopialbuch.

523.

1538. o. T. o. O.

Beuthen.

Georg, Markgraf zu Brandenburg etc., antwortet dem Landeshauptmann, Landesmarschall, Kammerichter und anderen Beisitzern „und zum ersten soviel der röm. kgl. mt. . . . schreiben und begern salitter und pulvers halben anreicht, lassen wir uns gefallen, dass ir solich i. mt. schreibens abschriften in die ampte geschickt und ist unser will und meinung, dass ir an unser stadt eures vermugens bei den unterthanen fördert und darob seidt, dass die, so pulver und salitter machen oder syden lassen, ditz der kgl. mt. zugut halten und den kauf vor andern gonnen, sonderlich dieweil i. mt. dasselbig mit barem gelde zu bezalen, auch gemeiner cristenheit zugut zu gebrauchen bedacht und urbottig ist“ etc.

Münchener Reichsarch. Brandenburg Fasz. 207 (Memorialbuch), fol. 9b. — Conc.

524.

1538. o. T. Ansbach.

Jägerndorf.

Georg, Markgraf zu Brandenburg etc., an Dr. Vipertus. „Nachdem auf unsern hammer zu Jegerndorf viel eisens gemacht wird und wir dasselbig zu unserm nuz nit anwerden mugen, so ist unser gnedigs ansinnen und begern, du wollest vor dich selbst zu Breslau bei den handelsleuten dich erkundigen und erfragen, wie es dieselbst mit dem eisenhandel ein gestalt hat und wie wir unser eisen zum nutzlichsten und fuglichsten vortreiben und vorkeufen mochten, und uns dasselbig unterschiedlich aufgezeichnet, darnach wir uns zu richten, zuschicket“ etc.

Münchener Reichsarch. Brandenburg Fasz. 207, fol. 43b. — Conc.

525.

1538. o. T. Ansbach.

Jägerndorf.

Georg, Markgraf zu Brandenburg etc., an Franz von Bischofswerde. „Wir geben dir zu erkennen, dass wir in unserm furstenthumb Jegerndorf einen hammer mit grossen unkosten erbauet und wissen wir das eisen, das dieselbst gemacht, mit frumen nit anzuwerden. Demnach langet an dich unser ystes ansinnen und begern, du wollest uns zu gnedigem gefallen dich eigentlich erkundigen, wie

es burgermeister und rat zu Gorlitz mit ihren hemmern halten, ob sy dieselbige selbst vorlegen oder aber den hammermeistern erblich lassen, was die ihnen davon jährlich reichen und geben, ob sie das holz ihnen um geld oder umsonst geben, wie sie es mit dem eisenkauf halten und wie sie das eisen forder zum nuzlichsten vortreiben und anwenden. Das alles wollest uns lauter und unterschiedlich aufgezeichnet samt deinem radt und gutbedunken bei diesem unsern boten zuschicken“ etc.

Münchener Reichsarch. Brandenburg Fasc. 207, fol. 44. — Conc.

526.

1538 März 10. Reichenstein.

Reichenstein.

Die gewercken des tieffsten stollens¹⁾.

Matz Metschke als lehentreger zusampt seiner gewerckschafft hot vor Michel Krumpholtz, diezeit bergkmeister, gemuttet und aufgenuhmen den tieffen stollen im Huttengrunde, des mundtloch oberhalbe Kirchbergs huttengrube anfang hot und den Grund hienauf in den Lungenberg getrieben wirt, mit aller gebuerlichen gerechtigkeit, wie denn ein erbstollen zurechte hot und haben soll und denselben stollen genennet des h. Leichnams stollen. Dozu hot er aufgenuhmen dem stollen zugut 12 leben oder mossen in hangendes liegendes im frey feld, wo es denn den gewercken am gelegisten sein wiell, auch alle klufft genge und geschicht, die sie uberfaren wurden. Dozu sollen sie die ersten mutter und lehentreger sein, wie denn ein ider stollner zu rechte hot. Solchs alles ist vorliehen und gerechtlich bestetiget von obgemeltem bergkmeister. Actum manfastnacht annorum 1538.

Bresl. Staatsarch. Ortsakten Reichenstein, Protokollbuch (1525—1554), fol. 84b/85. — Cop. coaev.

527.

1538 März 27. o. O.

Johannisberg.

Verleihung einer Eisenhütte und eines Hammers auf dem Eisenhübel bei Johannisberg.

Wir Jacobus . . . bekennen etc., dass wir unser kirchenland zu nutz und gedei auf hochlich ersuchen Andres Tischlers und Paul Rumlers inen beden und iren mitgewercken eine eisenhütte und hammer auffm Eisenhubel bei unserm geschloss sant Johannisberg nach eisenbergwergsordnung und gebrauch zu bauen genediglich vorgunst und vorlihen haben, solcher folgenden gestalt und meinung, dass sie der eisenschlagken und eisensteines alda zur stelle sambt der schlagken im Jauerniger grunde und bei flisse Schloppe auf Frydenberger aufzuarbeiten, soviel derselben solcher hammer vortreiben mag, macht haben sollen, dergleichen vor ire hutte und arbeiter selbst zu backen schlachten und bier zuzufuren, doch nicht auffm kauf oder schang, auch sollen sie das bier von keinem andern orte denn von unserm schlosse sant Johannisberg zu nemen haben. Des wassers eine notturft sollen sie ein gewend obig der hutten zu nemen macht haben und es ein gewend under der hutten wieder in alden gang leiten. Auch sollen sie mit zimlicher notturft kolholz und bauholz zum hammer und hutten aus unsern gebirgen vorsehen werden, doch allewege in den

¹⁾ Gleichzeitige Ueberschrift.

stellen, do es inen von einem amptmann auf sant Johannisberg angezeigt wird. Sunst sollen sie keiner fischerei iagd und ander herrligkeit zu gebrauchen haben. Wo sie auch auf imand der leute wisen oder guttern nach eisenerzt einschlugen und inen vor die scheden eine leidliche gestalt machten, so sollen inen die leute solch einschlahen nicht wegern. Und wegen solcher hammerhuten sollen sie uns und unsern nachkommen bischoven in furstliche kammer ierlich acht zentner eisen und erstlich auf pfingsten uber ein iar mit solcher zins anzuheben und vom eisenerzte, dasto alda gewonnen, allemol die zehende huele ertzt vorn zehenden oder orber schutten oder wo es uns oder unsern nachkommen gelegener, vor solche zehende huele ein ziemlich geld zu erlegen schuldig sein. Welches alles, wie obengeschrieben, wir obgemelten gewereken als der landesfürst bestetigen in kraft ditz unsern briefs, idoch ap mer eisenhuten daneben mit der zeit zu bauen wern, allerlei unser herligkeit in dem und andern unschedlich . . . Mittwoch nach Oculi.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III 21 P, fol. 366b. — Cop. coaev.

528.

1538 April 16. Jägerndorf.

Freudenthal.

Hans Enich, Kammerschreiber, an die Jägerndorfer Regierung wegen Erwerbung der Herrschaft Freudenthal.

Des guets Freidental halben ist die nāgst verschinen wochen mit den hern von Freidental alhie zu Jägerndorff der kauf gehandelt und nach pott und widerpotten mit mer underhandlung entlich dahin gehandelt worden, dass die hern von Freidental das guet mit aller zu- und eingebörung gelassen haben umb dreizehentausend gulden ungrisch auf einmal zu bezalen mit der condicion, dass mein gnediger her inen zu dem haus Heraltitz¹⁾ zu ewigen zeiten in s. f. g. wald zu Spachendorf²⁾ oder zue Beneschau³⁾, wo es inen iederzeit gelegen sein wurt, frei pau- und prenholz geben solln. So aber s. f. g. das nit thuen wolten, so wolten sy s. f. g. das guet Freidental anders nit dann umb vierzehenhalbtausent ungrisch gulden geben. Darzu haben s. f. g. bis auf Johannis baptista die wal, den kauf anzenemen oder abzuschlahen. Iedoch hat ainer irer underhendler von ir seiten sich hernachmals gegen Anthoni Rattolt in einer geheimb vernemen lassen, sy wurdens umb XII tausent gld. ungrisch geben, so die sach zu entlicher handlung gedeien wurde und die hererschaft wider aus der landtaffl zu Troppa gepracht werden möchte. Diss ist also mein g. h. zuegeschriben, aber der pot ist noch nit abgefertigt, denn der Jannytzke ist von mein g. h. derhalben herein und forter umb ein koch gen Ungern geschickt, des zukunft wir teglich widerwarten und alsdann die und ander handlung pey ime s. f. g. zuschicken werden. Wenn das nun alles geschiecht und die suma auf einmal erlegt werden soll, so ist pey mir diss das beschwārlichist, dass ich meines wissens nit weis, wo wir vor nāgstem ausgang dises iars ein solche suma gelts nemen sollten, dann der zeit in mein g. h. rentmaisterey uber funftausent gulden in munz nit ist, so ist beim berkwerch der zeit wenig vorrats. Mein g. h. hat die silber mit sich hinaus und sein wenig reicher pley mer verhanden, wie ich euch des vorats verzeichnus bei Sebastian Stengel zuegeschickt hab. Heut dato hat mir meister Michel angezaigt, dass ihn der berkmeister von

¹⁾ Heraltitz i. Mähren.

²⁾ Spachendorf, Gericht Bennisch.

³⁾ Bennisch.

Liechtenwert¹⁾ hab zu wissen gethan, wie dass Cristoff Kolbig, der Fuckerischen factor vom Reichenstain, und Kuntz Saurman das Vogelgesang sand Barbara auch den Kupfergang und ander grueben mer aufgenommen und ein zuepuess soll angeschlagen haben, wölichs ich von wegen meins g. h. kauf nit gern gehört, dann zu besorgen, man wurde vom perkwerch sovil geschrais machen, dass der kauf dester herter furtgang gewin. Aber wenn ich von mein g. h. bevelch und ein gulden sechzig bis in hundert oder was es sein muest, daran zu setzen macht het, so wolt ich ein practiken dargegen furnemen, dass die vorverleihenten zechen in solicher zeit des kaufs niemand fremden in die hent komen muesten und das also: Zu dem ersten wolt ich Nickl Tuechmacher und meister Michel dahin bereden, dass sy ire tail, wo nicht gar, doch zum tail verlegten der andern unvermegigen gewercken zu Jägerndorf teil umb die zuepuess oder wie ich kunt an mich pringen und dieselben wolt ich in mein oder eines andern namen mein g. h. zuguet verlegen, und sover ich des von sein f. g. gnedigen gunst hett, fur mich selbst auch etzlich teil daraus pauen, dergleichen ir, so ir wollt, auch thuen möchte. Wenn nun die meisten tail auf unser seiten verlegt werden, wie dann die Jägerndorfer die meisten teil haben, so wurt dem lehentrager vom Reichenstein wenig oder nichts pleiben, und ob ime gleich etzliche wenig teil pleiben und wir die meisten teil auf unser seiten haben, so mögen wir unsers gefallens gemach oder stadhaft pauen und dermassen im selben uns wel halten, dass mein g. h. sich entlich entschliessen und s. f. g. sachen des kaufs halben zu ende handln mag, damit durch das pauen des berkwerch der alten zechen kain neues geschrei mach; es wer denn sach, dass sich iemand andere oder neue geng zu eröffnen understen wurde, das möchte ich nit verkomen. Solchs hab ich euch imb pesten meinem g. h. zugut nit wellen ungezeigt lassen und wer mein gutbedunken, ir zaigts meinem g. h. aufs furderlichist an, dann, wie ich euch hievor anzaigt, dass der pot noch nit abgefertigt und auf sein widerkunft von Ungern gewart wurt, acht ich, ir selbts oder ein pot von euch wurde eh bei mein gnedigen hern sein dann pot, so von hie hinaus soll. Wann hierauf von m. g. h. oder euch beschaid wirt, oder dass ir mir von s. f. g. wegen zu thuen bevelcht, dem will ich nach meglichkait nachkumen und die angestellt practik oder wann es herkumbt (wils got), unvermerkt zerucktreiben. Damit verleich gott der [herr] genad und glick nach seinem gotlichen willen. Datum Jägerndorf am dinstag nach Palmarum im XXXVIII. iar.

Münchener Reichsarch. Brandenburg Fasz. 198. — Or.

529.

1538 April 21. Jägerndorf.

Freudenthal.

Hans Raschwitz, Hauptmann zu Jägerndorf, und Hans Einich, Kammerschreiber, übersenden dem Markgrafen Georg von Jägerndorf eine (anbeiliegende) Supplikation des Ulrich Velsperger, „darin er uf ein eyssnbandl, den er uf den Freudenthalischen guetern ufzerichten vermaint²⁾, i. f. fuerlegens begert, wie e. f. g. aus derselben zu vernemen haben. Daruf wir ime die zuesag, dass wir sein begern e. f. g. zueschicken, und was wir daruf fuer bevelch bekommen, ime wider an-

¹⁾ Lichtewerden, Bez. Freudenthal.

²⁾ Nämlich zu Lichtewerden nach der Supplik.

zeigen wellen und das derhalben gethan, dieweil e. f. g. yetzt umb Freudenthal im kauf steen, ob Ulrich in solichem seinem fuernemen dardurch ufgezogen wird, damit mittler zeit e. f. g. des kaufs und dergleichen handlung, was e. f. g. derselben bereckwerch halben thuen oder furnemen wolten, sich zu entschliessen hetten. Dieweil aber e. f. g. bevel ist, dass wir neben solchen schreiben oder ansuechen alweg unser gutbedunken e. f. g. anzeigen solten, haben wir uf dis Ulrich Velspergers ansuchen unser bedunken e. f. g. anzuzeigen nit unterlassen wellen. Nemblich dieweil Ulrich Velsperger e. f. g. verpflichteter dyner gewest, der pflicht er auch noch nicht geledigt und bei e. f. g. hamer vil und grosse nutzung ufzerichten zuegesagt und vertröst, darauf auch e. f. g. etlich tausent gulden verpaut und unnutz hinpracht, und do er aber gesehen, dass er durch sein furnemen nichts ausrichten mogen, sich davon abgeschlyssen, hinweck unter ein ander herrschafft getzogen. Dyweil er dann seine erste zuesorgung und vertroistung bei e. f. g. nit genueg thuen khomen, ist zu besorgen, es mechte mit diesen yetzigen seinen anschlegen auch also wie vor hinausgeen. Zu dem andern so ist unser bedenckhen, wenn e. f. g. dy herrschafft Freudenthal innen hett, dass e. f. g. nutzer sein solt, e. f. g. nemen von allerhand metallbereckwerch, so aldo aufgepracht werden mögen, dasienige, so e. f. g. von wegen derselben regalien und furstlichen oberkayt an fron und wexel on alle darlag zuestendig, dann dass sich e. f. g. mit aigner darlag in vil ungewisse gepeu und sonderlich in aigen hamerwerk und cysenhandlung eynlassen solle. Das haben wir neben des Ulrich supplication e. f. g. anzuzeigen nit unterlassen wollen, yedoch was e. f. g. daran zu thuen geliebt oder in pessern rat finden, des bevelch sey[n] wir von e. f. g. wartendt“ etc. — Mittwoch nach Georgi.

Münchener Reichsarch. Brandenburg Fasc. 198 (Akten betr. den Ankauf der Herrschaft Freudenthal durch Markgraf Georg). — Or.

530.

1538 April 30. Hohenelbe.

Freudenthal.

Der Kammermeister L. von Gendorf berichtet dem Markgrafen Georg von Jägerndorf u. a.: „Für das dritt hab ich vernumen, dass e. f. g. noch und abermaln durch etlich e. f. g. schlesisch verordent rat das guet Freidenthal zu kaufen in handlung stet. Dieweil sich dan auf denselbigen guet, wie ich vil iar bericht empfangen, merlay perkwerch mit golt silber kupfer und ander metal peweisen befunden, welchem perkwerch aber pisher nicht wol vorgestanden worden, der erzt ich zu mer maln und sunderlich negst verschin und gegenwurtig iar probiern lassen, dieselben dermassen durch die prob und glaubwirdig anzaigung also befind, so denselben perkwerchen wol und recht vorgestanden wurt und die gold silber und kupfer erzt dermassen zu gewingen vor augen sten, dass ditz orts auf den guet Freidenthal nach götlichen willen den gewercken ein redliche narung und den hern oder inhabern desselben guts von solchen perkwerchen ein grösser einkumen in die camer aufgericht mag werden, als das gut Freidenthal von stater oder unstatteer nutzung oder einkumen an in selbst ertregt, dass auch etlich nambhaft gewercken dieselbigen golt silber und kupfer perkwerch zu mueten oder zu empfaen und in ir gewalt zu pringen in uebung gestanden. Derhalben hab ich Hansen Einich, e. f. g. schlesischen camerschreiber, geschriben, mich zu berichten, ob e. f. g. noch umb das guet Freidenthal im kauf stee, mir deshalben bericht zu thuen. Darauf

mir Hans Einich under andern geschriben, wie e. f. g. aus peiligunder copey mit A. verzaichent¹⁾, zu vernemen hatt. Sopald ich aus Hans Einichs schreiben vernumen, dass e. f. g. umb das benent guet nach in kauf stet und auf Johannis waptiste nagstkunfftig die wal hat, dass auch die Fuggrischen und mein aiden Cuenrat Saurman die furnemblichisten golt silber und kupfer grueben von der hern von Freidenthal perkmaister gemuet und empfangen und solch perkwerch statlich zu pauen furnemens sein, welchs e. f. g. zu ver hinderung und schaden gereichen möcht, hab ich von stund an bei eigen potten Cunrat Saurman mein aiden geschriben und gepeten, dass er und sein mitverwant mit irn empfangen gepeyen in der herschaft Freidenthal aus nambhaften ursachen, die ich ime nachmals anzaigen will, gemach thuen und mich berichten solle, wer sein mitgewercken sein, so die Freidenthalischen golt silber und kupfer perkwerch empfangen haben. Pin darauf täglich antwort gewartund des furnemens, sovil mir möglich, die weg zu suechen, dass durch solich muettung und empfachung der Freidenthalischen perkwerch pis auf Johannis e. f. g. kain ver hinderung oder stägrung des kaufs zugefuegt werd. Daneben weil ich e. f. g. getreuer guter meinung nicht pergen (aber dardurch e. f. g. zu oder von dem kauf gar nicht bewegt haben), sover die golt silber und kupfer erzt in den ietzt empfangen grueben auf den Freidenthalischen perkwerchen dermassen zu gewingen, wie ich bericht wurd, vor augen sten und sovil golt silber und kupfer geben oder halten, als ich darin durch die klein prob pfunden, wo auch solichen perkwerch recht vorgestanden, so ist verhoflich und zu vermueten, dass solich Freidenthalisch perkwerch, wie obgemelt, vil merer und grösser nutzung ein grundherrn ertragen werden, als das guet Freidenthal aigne gult ietzund ertregt oder hat. Solichs alles hab ich e. f. g. aus schuldigen pflichten nicht verhalten wollen. Was mir nun von gedachten mein aiden Saurman und sein mitgewercken in diser sachen fur antwurt zuegeschriben und ich mit gedachten Hans Einich, den ich mein gemuet auch zueschreib, in der sachen fur das pest zu handen furnemen oder fur guet ansehen, solchs soll e. f. g. unverzogenlich zuegeschriben werden“ etc. — Am Abend Philipp und Jakobi.

Münchener Reichsarch. Brandenburg Fasz. 198 (Akten betr. den Ankauf der Herrschaft Freudenthal durch Markgraf Georg von Jägerndorf). — Or.

531.

1538 April 30. Neisse. *Stiberitz, Hintzitz, Rusin, Olbersdorf.*

Jakob, Bischof von Breslau, an Florian Grisepeck, kgl. Rath und Sekretär der böhmischen Kammer, wegen Verleihung eines Bergbauprivilegs an seinen Weibbischof Heinrich Supp von Fullenstein und dessen Vetter Johann Supp von Fullenstein,

. . . Nachdem numals aus der röm. kgl. mt. meines allergnedigsten herrn verfügen das gebirge des wolgebornen herrn Jan Supp herrn auf Fullenstein durch einen dargesandten besichtigt wurden und numals zu vollziehung der gebetenen bestetigung sonder zweifels notdurftiger bericht vor der hand ist, derhalben auf gedachts herrn hochlich erlangen ist an euch unser bittlich begehrt, ir wollet numals bei der röm. kgl. mt. ein guter fürderer sein, damit der arme herr der sachen einen

¹⁾ Fehlt.

ort habe und dass die königliche bestetigung lauts dieser kopey¹⁾, die wir euch beiliegend hie mit diesem boten zuschicken, möge erhalten werden. Oder ob es ie nach besag der kopie nicht folgen mocht, so bitt der herr und wir von seinetwegen, ime vor der vorbrifung bei zeiger ein kopie, wie die konfirmation wolle gegeben werden, zuzufertigen, versehend, ir werdet die sache unbeschwert furdern . . . — Dienstag nach Quasimodo.

Prager Statthaltereiarchiv, Bergwerkssachen. — Or. — Weiteres darüber ist unbekannt.

532.

1538 Mai 2. Hohenelbe.

Freudenthal.

L. von Gendorff berichtet seinem Herrn Markgraf Georg u. a.: „Genediger herr. Alldieweil ich an disen brief promuciert (?) hat meines vettern²⁾ probierer die Freidentalischen artz probiert,

¹⁾ Der anbeiliegende Entwurf lautet: Wir Ferdinand etc. bekennen etc., dass uns die würdiger und wolgeboren unsere liebe getreuen Heinrich bischof zu Nicopolis und sufraganeus zu Breslaw¹⁾ und Johann Suppen von und aufm Fullstein gevettren mit bericht fürgetragen haben, wie sich in und auf ihren gütern gebigen und grunden, so sie sämtlich und sonderlich in unserm fürstentum der Ober-Schlesien unter uns als nemlich zu Stüberitz Hintzitz Rusin Olbersdorf²⁾ und ihren ein- und zugehörungen haben und halten erz und bergwerke erzeugten und beweisten, sodass sie guten trost und hoffnung hetten, dass vermittels göttlicher hülff in denselben bergwerken mit nutz fromen und gewinn gearbeitet möchte werden, und uns darauf in demut unterteniglich gebeten, dass wir ihnen daran aus königlicher milde begnadung thun und freiheiten geben geruhten, auf weise und meinung, wie wir uns mit den stenden unsers königreichs Behem als den herrn ritterschaft und den Pragnern um allerlei erz und bergwerk vertragen und vereinigt haben³⁾. Des haben wir angesehen der genannten Suppen demutige fleissige bitte, auch die treuen willigen dienst, die ihre vorfahren und sie unsern vorfahren und uns ungespart leibes und gutes oftmals nützlichen gethan und hinfürder uns unsern erben und nachkommenden konigen zu Behem und herzogen in Schlesien zu thun erbütig und dabei betracht, dass hieraus, wo die erscheinenden bergwerk mit lust und fleiss gebauet wurden, uns unsern erben und künftigen konigen zu Behem und herzogen in Schlesien, auch demselben königreich Behem und fürstentum Schlesien grosser nutz und fromen entstehen mochte, und haben darum mit wolbedachtem mute gutem wissen und zeitigem rate unserer rete den obgemelten Suppen ihren erben und nachkommen uf den oberzehnten und andern ihren gütern, so sie jetzt sämtlich aber sonderlich unter uns haben und halten, uf allen ihren bergwerken und allerlei erz und metallen, die sie uf und in oberwähnten ihren gründen erbauen und gewinnen werden, alle die begnadungen geben freiheiten rechte gerechtigkeiten und gewohnheiten, so die stende im königreich Behem durch den berührten unsern vertrag haben und gebrauchen, inhalts desselben vertrags, sam wären die alle und jede insonderheit von worte zu worte deutlichen hierin inserirt und ausgedruckt, gnediglich verliehen gegeben bestetiget bekrefteiget und konfirmiret verliehen geben bestetigten bekrefteigen und konfirmiren ihnen die hiermit in kraft dietz unsers briefes aus behemischer königlicher machtvollkommenheit als regierender konig zu Behem und herzog in Schlesien wissentlich, also dass die vielmelten Suppen ihre erben und nachkommen allen und jeden der begnadungen und freiheiten oberbürt in und auf ihren bergwerken und allerlei erz und metallen gebrauchten geniessen und sich derhalten und zu aller zeit freihen sollen und mugen vor uns unsern erben und nachkommenden konigen zu Behem und herzogen in Schlesien unsern und ihren hauptleuten und sonst vor meniglich ganz ungeirret und ungehindert, jedoch uns unsern erben und künftigen konigen zu Behem und herzogen in Schlesien an unsern königlichen und fürstlichen gebührenden zehenten, in dem wir dennoch obbelmelten Suppen von und aufm Fullstein ihren erben und nachkommen aus besondern gnedigsten willen den halben teil auf zehn iahr sich nechst von der zeit, wann dermassen erbaute bergwerk gewinnhaftig werden, nach einander erfolgend und nach ausgang dieser zehn iahr zu ewigen zeiten den dritten teil folgen wollen lassen und sonst an dem uberkauf gold und silbers dem schlagschatz der münz und allen andern rechten und vorbehalt, wie die allenthalben in angezeigter unser vereinigung mit den stenden des königreichs Behem verfasst und begriffen, ungeschädlich. Das zu urkund etc.

²⁾ Christoph von Gendorf, böhmischer Berghauptmann. Vgl. Graf Sternberg a. a. O. II, 243.

¹⁾ Vgl. Pfotenbauer, Zur Gesch. der Weihbischöfe des Bisthums Breslau i. d. Zeitschr. f. Gesch. und Alterth. Schlesiens Bd. 23, S. 262.

³⁾ Die freie Minder-Standesherrschaft Olbersdorf i. Oestr.-Schlesien vgl. R. Kneifel, Topogr. des k. k. Antheils von Schlesien II 2, S. 107 ff.

³⁾ Vgl. oben S. 57, Anm. 1.

dieselbigen an gold silber und kupfer also befunden, so dieselbigen artz dermassen und sovil zu gewingen, wie glaubierdig angezeigt, vor augen befunden werden, so ist und wurt, wo ditz ort denselben berkwerch recht und wol vorgestanden, ein erschießlich berkwerch aufgericht. Ich wil aber e. f. g. zu solchen Freidentalschen berkwerch und guet zu kaufen oder zu lassen nicht raten, ich hab dann zuvor (wie e. f. g. aus den andern mein schreiben¹⁾) hieneben auch vernommen) von mein aiden Cuentz Saurman und andern, die solich Freidentalsch berkwerch empfangen und zu bauen furhabens sein, auf mein gethan schreiben antwort. Alsdann wais ich e. f. g. bis auf mein zukunft, sover es die notturft erfordert, dergleichen Hansen Einich mein guetbeduncken weiter zuezuschreiben“ etc.

Münchener Reichsarchiv, Brandenburg Fasc. 198. — Or.

533.

1538 Juni 20. Neisse. *Kupferberg, Bolzenstein, Jannowitz, Waltersdorf.*

Ferdinand I., römischer König etc., bestätigt aus böhmischer kgl. Macht als Herzog in Schlesien, Schweidnitz und Jauer dem kgl. polnischen Sekretär Jobst Ludwig Dietz 2 Privilegien, das eine dd. Ofen Mittwoch nach Oculi (22. März) 1514 von K. Wladyslaw²⁾, das andere dd. Ofen Sonnabend nach Valentini (19. Februar) 1519 von K. Ludwig³⁾ über die Güter Kupferberg, Bolzenstein, Jannowitz und Waltersdorf „samdt allen iren ein- und zugehörungen von bergwercken und andern alles in unserm Hirschbergischen weichbilde gelegen“, wie derselbe alles käuflich erworben, etc.

Bresl. Staatsarch. Ortsakten Kupferberg. — Cop. des XVII. Jahrh. — Cop. coaev. i. Schweidnitzer Stadtbuch S. 69 und S. 70 laut Vermerk C 98e, S. 10 i. Bresl. Staatsarch. — Vgl. auch Steinbeck a. a. O. I, S. 150 und Wutke, Studien etc. S. 76 ff.

534.

1538 Juli 4. Jägerndorf.

Freudenthal.

Hans Rasselwitz und Hans Einich berichten dem Markgrafen Georg von Jägerndorf über ihre Verhandlungen mit den Herren von Freudenthal wegen Ankaufs der Herrschaft Freudenthal u. a.: „Und nachdem die herrn von Freudenthal angezaigt, dass sy Wolfen Schaller und seinen mit-gewercken kurtz verschiner tag ein neue berckwerchsfreyheit uf vier iar gegeben hatten, darzu wir, dass diselbig denselben leuten gehalten wurde, willigen solten, dass wir aber nit eingeen wellen und derselben freiheit abschrift, auch dieweyl sy an diesem gut mit angezaigter berckwerchsfreyheit ein enderung gemacht, sollichs alles e. f. g. anzuzeigen, vier wochen frist begert, das sy aber abgeschlagen und anzaigt, sy versehen sychl, dass dy berckwerchsfreyheit noch in Wolf Schallers hend nit kommen wer, haben derhalben ein poten anhaimbs geschickt und die sach uf zween tag angestellt. Als aber ir pot wider kommen, haben sy uns anzaigt, dy berckwerchsfreyheit wer noch nit ausgeben, derhalben bestunde der kauf bey voriger abrede und haben von beden tayln an ko. mt. umb lediglassung des guts Freudentals aus der landtafel Troppa und dass Freudental bey dem furstentumb Jägerndorff, dohin dasselbig von alters gehort, pleyben soll, supplicirt. Aber nach meglichem furgewandten fleis ist uns zu beden tayln durch herrn Georgen

¹⁾ Vgl. oben 1538 April 30. ²⁾ Der Wortlaut ist unbekannt, vgl. aber Cod. dipl. Sil. XX, No. 337.

³⁾ Abgedr. i. Cod. dipl. Sil. XX, No. 369.

Leckhsam von wegen ko. mt. antwort werden, demnach das furstenthumb Troppa erblich irer ko. mt. zugehörig, so wern ir. mt. vil mehr genaigt, desselbig zu mern als zu wenigern oder irgends was davon kommen zu lassen. Und obgleich ir. mt. solichs verwilligten, so wurde es doch der landschaft zu Troppa widersein, darwider dann ir. mt. auch nit gern handln wolten. Den kauf aber weil ir. mt. e. f. g. gern gonnen, doch mit vorbehalt irer mt. regalien an berckwerchen und andern, so ir. mt. daran ze haben vermayn, dass auch das gut in der landtafl Troppau, wie dasselbig dy herrn von Freydenal ingehabt hetten, pleiben soll. Und hat auch obbemelter herr Lockhsam darbey angezaigt, wir sollen diser sach halben dismal ko. mt. weiter nit bekommen oder ansuchen, dann wir wurden kain andere antwort bekommen. Auch welt er uns nit verhalten, dass er kurzlich ins reich gen Augspurg ain rays thun wurde, so wolt er sich bey e. f. g. ufhalten, des und anders ferrer mit e. f. g. selbs reden. Daran ist dy ganz handlung entstanden und mit den von Freydenal daruf verplieben, dass wir solichs alles an e. f. g. schreyben wollen. Sy haben auch horen lassen, dass sy fur sich selbs bey ko. mt. ferrer anhalten und ir. ku. mt. ire freyheiten und privilegien, dy sy uber das gut Freudental und sonderlich der bereckwerch halben hetten, vidimus davon zuschicken wolten, und was sy hierin ferrer bey ku. mt. darin furdern oder thun solten, das wolten e. f. g. inen zu erkennen geben; das wolten sy auch thun“ etc. — Donnerstag nach Petri Pauli.

Münchener Reichsarch. Brandenburg Fasz. 198. — Or.

535.

1538 Juli 25. Ansbach.

Freudenthal.

Georg I., Markgraf zu Brandenburg etc., an Landeshauptmann, Hauptmann zu Jägerndorf und Kammerschreiber.

Wir haben aus eurem schreiben vorstanden, worauf der handel des gutes Freudenthal halben vorblyben und lassen uns nicht anfechten, dass die ko. mt. nit hat willigen wollen, dass solch gut aus der landtafel zu Troppau kommen sollte, dieweil die von Freudenthal, wie wir anders nit wissen, diese freyheiten haben, dass sie und ihre nachkommen dasselbig gut zu Jegerdorf oder Troppau vorrechten mugen. Soviel aber die bergkwerge anreicht, haben wir gute kgl. briefe, dass uns die bergkwerge sowol auf Freudenthal als Jegerdorf bestetigt sint. Derhalben von unnöten die kgl. mt. derhalben um ferrer bestetigung anzuschen und ist nachmals unser gemut und meinung, dass wir solch gut von unsern handen nit wollen kommen lassen. Hierumb ist unser bevelich, ir wolt dasselbig von unsern wegen um die 13000 ung. fl. vermuge iungst gescheener abrede annemen und den halben teil des kaufgeldes auf erstkuntig Michaelis erlegen, doch mit den vorkeufern handeln, dass sie den andern halben teil von Michael über ein ior wolten burgen und ansteen lassen“ etc. — Am Tage Jakobi.

Münchener Reichsarch. Brandenburg Fasz. 207 (Memorialbuch), fol. 35. — Conc.

536.

1538 August 7. Linz.

Gottesberg.

Ferdinand I., König etc., an den böhmischen obersten Münzmeister und die Kammer wegen der Gewerkschaft des Hans Krap „zum Fürstenstain auf dem Gotesperg in Slesien“ behufs

Besichtigung desselben und Beilegung der zwischen der Grundherrschaft, den Gewerken, und den Arbeitern herrschenden Streitigkeiten.

Abgedr. bei Zivier, Akten und Urkunden zur Geschichte des Schlesiens Bergwesens. Oesterreichische Zeit. (1900), S. 3/4. — Das Schreiben K. Ferdinands vom 7. September 1538 aus Linz an die Gewerken zu Gottesberg abgedr. ebendas. S. 4/5. — Am 14. September 1538 bestätigt die böhmische Kammer dem K. Ferdinand sein Schreiben wegen der Bergwerke zum Hangenstein in Mähren, zum Gottesberg und Fürstenstein in Schlesien und zu St. Prokop. Weder der oberste Münzmeister noch H. Christoph von Gendorf sei anwesend, beide seien auf die Kammer beschrieben und erfordert worden, nach deren Erscheinen solle alles berathschlagt und erwogen werden. — Prager Statthaltereiarchiv. — Or. — Antwort des Königs darauf vom 26. September 1538 dd. Linz, dass der von Gendorf an den Hof beschieden sei, die Kammer solle mit dem obristen Münzmeister alles sofort reiflich überlegen. — Abgedr. bei Zivier a. a. O. S. 5/6.

537.

1538 August 14. Reichenstein. *Reichenstein, Kl. Kamenz.*

Entscheidung zwischen streitenden Gewerken zu Reichenstein.

Demnach sich irrung begeben zwischen des herrn ap^ts¹⁾ lehn und der Fockerischen lehn sand Annam und sand Bartholomeus alle am fordern Gulden Esel gelegen und derhalben bergmeister und geschworne sein gefordert und gefurt worden, und nu dieweil denn vormols langst ein pflock des herrn ap^ts lehn zugut neben dem wege, so auffen Gulden Esel gehet hinauswerts zu der rechten hand bey dem obern lichtloch noch der altsessen bericht geschlagen und befunden wird, so erkennen bergmeister und geschworne, dass desselbige herrn ap^ts lehn von den gemelten pflock an 5 $\frac{1}{2}$ lochter hiennf den berg hienan hot und auch 5 $\frac{1}{2}$ lochter herunder gegen grunde hot. Darbey sols noch also vorbleiben und gehalten werden und das ertzzt, so Assmann Peyer doselbst ins herrn ap^ts lehn gewonnen hot, das soll dem herrn apt s. g. zustehen und bleiben von rechtswegen. Actum mitwoch am obendt assumptionis Marie annorum 1538.

Bresl. Staatsarch. Ortsakten Reichenstein, Protokollbuch (1525—1554), fol. 87b. — Cop. coaev.

538

1538 August 20. Tarnowitz.

Freudenthal.

Leonhard von Gendorf an Markgraf Georg zu Jägerndorf wegen der Freudenthalischen Bergwerke.

... Nachdem ich e. f. g. pey derselbigen iungisten poten nach verschin ostern under andern aus Behainb geschriben, was mir Hans Enich, e. f. g. schlesischer cammerschreiber, der Freidentalischen bereckwerch halben geschriben und desselbigen seines schreiben ein copay zuegesant, was ich auch darauf gehandelt und weiter handln wurde, solchs e. f. g. weiter zu schreiben, mich auch, sopald mir got der herr mein gesund verleicht, zu e. f. g. in Francken veruegen welle, darauf pit ich e. f. g. genediglich zu vernemen, als ich nach solchen mein gethan schreiben in erfahrung kumen, dass die Freydenentalischen bereckwerch Wolfgang Schaller gemuet hat und den bischof von Passa²⁾ auch ander sein pekhant zu den Freydenentalischen bereckwerchen fur sein mitgewercken annemen wellen, in dem hab ich gedacht, dieweil ietztgemelter bischof von Passa ein bereckwerchsverständiger

¹⁾ Von Kamenz.

²⁾ Ernst von Bayern, Bischof von Passau 1514—1540, hatte damals Pfandesherr der FF. Oppeln-Ratibor werden sollen, vgl. Grünhagen, Geschichte Schlesiens II, 60, und wurde 1549 Pfandbesitzer der Grafschaft Glatz.

und vermöglicher guet geittiger furst ist, der nach den guetern, darauf sich durch berekwerch und ander hantierung nutzung aufzurichten sein, zu kaufen an mer orten bemueet und handlt. Soll derselbig bischof gewar wern, was die Freyentalischen ertz, die mit zimlicher costumb pey genuegsamen holz und wasser zu gewingen sein, von gold silber und kupfer halten, er wurde von wegen der berekwerch nach solchen guet trachten und sich etlich tausent gulden mer, als solch guet der ietzhabenden gult und nutzung nach wert ist, an den kauf nicht verhindern lassen. Die- weil ich auch selbst, als lang und vil ich die Freyentalischen berekwerch gesehen und vilfeltig selbst auch durch ander auf gold silber und kupfer probiert und probieren lassen, neben andern gewercken in den Freyentalischen berekwerchen mitzupauen abegen naigung gehabt, demnach hab ich mit gedachten Wolfgang Schaller dahin gehandelt, dass er mir in sein empfangen Freyden- talischen berckwerchen durchaus drey schicht zuegestellt, auch zuegesagt, dass er gedachten pischof von Passa noch andern gewercken, die e. f. g. was zu verhinderung und schaden handln möchten, gar kain tail anpieten noch geben und auch mit pelegung und pauung der Freyentalischen berckwerch auf nagst kunftig crucis¹⁾ stil seyn soll, in pedacht und der hoffnung, wo e. f. g. mitlerzeit zu solchen guet keufflich kumen und sampt e. f. g. iungen vettern mit gedachten Schaller und mir als mein g. hern in den Freyentalischen berckwerchen ain oder zwoschicht pauen wollten, dass solchs in peder e. f. g. gnedigen willen und wolgefallen sten soll. Dagegen und umb solch des Schaller gutwilligkait soll e. f. g. gedachten Schaller und seiner hausfrau ein furstliche vererung zu geben schuldig sein. Damit ich aber gedachten Wolfgang Schaller, dass er sein empfang und verlihen berkwerch, des er sich hochnutzlich zu geniessen vertroost und seit sand Jorgentag pisher nicht gearbeit und genossen, mit fueg aufgehalten und gestillt, so hab ich den- selbigen Schaller sampt mein mitgewercken pey unsern berekwerchen in der cron Behaimb und Märhern mitler zeit geprauchet. Als ich mich aber am dinstag vor sand Margarethentag²⁾ zu der Hohenelb von mein vetter Cristoffen von Gendorf etc. zu e. f. g. in Francken zu raisen erhebt und auf den Kuttenperg kumen pin, die pley, so ich verschine iar von e. f. g. wegen von dem berekwerch Peuten ku. mt. etc. munzamptleut auf den Kuttenperg zu verkaufen geschickt, mit den munzamptleuten abzuraiten, dass ich solch pley und gelt e. f. g. auch zu ve[r]rechnen ein wissen het, in dem hat mir gedachter Wolfgang Schaller von dem berekwerch Suberstain³⁾ aus Märhern pey zweu aigen poten nacheinander geschriben, dass ich kaineswegs underlassen, sunder mich zu ime auf ietzelmelten berekwerch Suberstain verfuegen soll, zu sehen und zu vernemen, wie es umb die Suberstainischen und Freyentalischen berekwerch ein gestalt hab, davon er mich die notturft uberland nicht woll perichten möcht. Dieweil dann die Suberstainischen berekwerch nuer XV mil von Jägerndorf gelegen und dieselben berekwerch durchaus der ha[l]b tail mein sein, diesselbigen sehen und mit ordenlicher arbeit belegen auch vornemen möcht, wie es umb die Freyentalischen berekwerch ein gestalt hete, hab ich mich zu gedachten Schaller auf das berekwerch Suberstain verfuegt, dieselbigen berekwerch, daraus mir und mein mitgewercken nach gotlichen willen ein eerliche narung folgen mag, mit arbeit pelegt, puchwerch und schmelzhuten zu pauen verordent.

¹⁾ September 14.

²⁾ Juli 9. ³⁾ ?

Dieweil ich dann daselbst von gedachten Schaller der Freidentalischen berckwerch halben vil guets trost, dann die bercklent gern wol tröstern, vernomen, auch vorhin verstanden, dass e. f. g. Beutnische berckwerch uber vilfeltige verordnung und pevelch in abfal und in unrichtigkeit stuenden, dergleichen e. f. g. eisenhamer zu Jägerndorf pey grosser verlog nicht so wol, als e. f. g. notturft erfordert, vorgestanden soll werden, dass ich auch vernemen möcht, ob e. f. g. den kauf umb Freidental angenommen hette, derohalben hab ich nicht underlassen mögen noch wellen, mich zu e. f. g. schlesischen landshauptman und räten volle und gar in Schlesien zu verfuegen zu sehen und vernemen, wie es umb ietz obermelt und ander sachen ein gestalt hat, dass ich auch sampt e. f. g. schlesischen landshauptman und räten vernemen, woraus der abfal der Beutnischen berckwerch und die unrichtigkeit des eisenhamers volgt, was auch mit Wolfgang Schaller und den Freidentalischen berckwerchen auf mein vorgethane handlung weiter zu handln sey, rat zu pflegen, ob und welcher gestalt auch den Peutnischen berckwerchen zu helfen sein wel, dass ich mich alsdan mit allen pricht zu e. f. g. verfuegen oder durch geschriften perichten, mich auch weiter nach e. f. g. genedigen willen zu verhalten und daneben mein raitung und sachen pey ku. mt. etc. volend gar zu end handlen, auch zu pezalung meines rests kumen mag. Nachdem aber auf dato pemelter e. f. g. landeshauptman Enich und ich auf e. f. g. berckwerch Tarnabitz in handlung zusammenkumen sein, hab ich vernomen, was e. f. g. des Freidentalischen guts halben denselbiger e. f. g. schlesischen landeshauptman und räten weiter zu handln geschriben und pevolen, damit e. f. g. zu solchen guet kumen mög. Darauf e. f. g. derselbigen rät widerumb antwortschreiben, hab ich nicht underlassen wellen, e. f. g. auch zueschreiben, was ich e. f. g. zu gueten des Freyidentalischen berckwerch halben vorhin in Behamb mit gedachten Wolfgang Schaller gehandelt, welcher gestalt und aus was ursachen ich ietzund in die Schlesien und auf e. f. g. berckwerch Tornabitz mit e. f. g. landeshauptman und Enich in handlung ankumen pin. Was wir nun samentlich e. f. g. zu gueten weiter handln, welcher gestalt ich auch e. f. g. und derselben iungen vettern peden mein g. h. furan meiner zuegestanden schwachheit halben, die mir noch peschwerlich anhangt, underteniglich zu dienen vermach, dass ich auch daneben, wie obgemelt, pey ku. mt. etc. mein sachen zu entpringen, auch zu pezallung meins rests kumen mag, solchs alles soll e. f. g. pey mir oder durch ersten poten auf peldist und grundlichist zuegeschriben werden . . . — Dienstag nach U. L. F. Himmelfahrt.

Münchener Reichsarch. Brandenburg Fasz. 198. — Or.

539.

1538 September 16. Jägerndorf.

Freudenthal.

Die Regierung zu Jägerndorf berichtet dem Markgrafen Georg zu Jägerndorf über ihre Verhandlungen mit den Herren von Würben wegen des Ankaufs ihrer Herrschaft Freudenthal und berichtet in einem Nachtrag, dass inzwischen die Herren von Freudenthal dem Wolf Schaller und seinen Mitgewerken eine Bergwerkfreyheit zu geben sich verschrieben hätten, wovon sie eine Kopie zwar nicht hätte bekommen können, deren Hauptartikel, soviel sie berichtet sei, folgende seien: Die Gewerken sollen 4 Jahr lang des Zehnten und aller anderen Gaben frei und ledig sein und nach Ausgang der 4 Jahre die zwölfte Mark Gold und Silber geben, auch den fünfzehnten Zentner

Kupfer und Blei. Zum zweiten sollen sie Macht haben, ihr Gold, Silber, Kupfer und Blei, was sie die nächsten 4 Jahre erbauen, zu ihrem besten Nutzen und Frommen zu verkaufen und zu verführen. Nach Ausgang der 4 Jahre sollen sie 1 Mark Gold auf 24 Grat Wienerischen Gewichts um 120 rhein. fl. und 1 Mark Silber an ein Quinten fein um 10 rhein. fl., den Gulden zu 24 Gr. und den Gr. zu 7 Weisspfennigen gerechnet, in die Kammer antworten; aber die Kupfer und Blei sollen sie sich zu verkaufen Macht haben zu ewigen Zeiten. Es sollen ihnen auch die Wälder zu Kohlen und aller anderen Nothdurft die 4 Jahre frei sein; dann sollen sie dafür den geziemenden Waldzins geben. — Montag nach Crucis.

Münchener Reichsarch. Brandenburg Fasz. 198. — Cop. coaev.

540.

1538 September 22. Ansbach.

Freudenthal, Tarnowitz.

Georg, Markgraf zu Brandenburg etc., an den Landeshauptmann Rasselwitz und den Jägerndorfer Kammerschreiber Einich: Sie sollen „mit denen von Freudenthal nochmals handeln, dass sie ains tayls muntze an dem kaufgelde annehmen und die zu bezahlung der andern helfte gereumer frist uns geben wollten, wie wir dann solchs euch notturtig in vorigem unserm schreiben angezeigt und befohlen vor ains. Zum andern als ir von uns vorstendigt zu werden begert, ob ir den vorratt der rendtmeisterei und bergwerks vorkeufen und zu geld machen solt, hierauf wissen wir uns zu erinnern, dass wir hievor euch zugeschrieben . . . Soviel aber des bergwerks vorrat anreicht, ist unser bevelich, ir wolt das sylber, sovil des furhanden, zum forderlichsten gen Nuembergk vordenen und unserm factor Arnold Wengken uberlibern lassen. Dy bley aber, sie seien abgetryben oder unabgetrieben, die wollet ein ydis nach seinen werden und haltung eures besten vermögens und vorstandes glaubwürdigen leuten aufs hochste vorkeuffen und anwerden“ etc. — Sonntag nach Mathei.

Münchener Reichsarch. Brandenburg Fasz. 207 (Memorialbuch), fol. 40. — Conc.

541.

1538 Oktober 9. Onolzbach.

Freudenthal.

Markgraf Georg von Jägerndorf an den Landeshauptmann zu Jägerndorf und Hans Enich wegen Erwerbung der Herrschaft Freudenthal.

. . . Wir haben eur yzig schreiben am dato zu Jegerndorff montags nach crucis¹⁾ dieses gegenwertigen iars ausgangen in sachen das guet Freudenthal und desselben kauf belangend alles inhalts vernomen. Und wiewol wir davor dieser tagen allererst unserm rate und lieben getreuen Fridrichen von Knobelsdorf zu euch mit credenzen abgefertigt, damit der kauf mit Freudenthal, wo der nit entlich gescheen und beschlossen, lenger aufgezoogen, aber doch dermassen anhengig gemacht wurde, dass wir kunftig zue unser gelegenhait widerumb einen zutritt zue demselben haben und den annemen und volziehen mochten und demselben noch des furhabens gewest sind, unser geld in Schlesien diesmals zu andern sachen zu gebrauchen, wie gemelter unser rat ungezweifelt solchs euch auch angezaigt und berichtet haben wurdet. So befinden wir doch aus izigen

¹⁾ Vgl. oben No. 539.

eurn und daneben etlichen andern mer an uns gethonen schreiben soviel, dass wo wir nit zu den sachen theten, dass wir nit allain umb das guet Freudenthal sonder auch umb unser obrigkait anfell berckwerck und andere gerechtigkeiten, so wir auf Freudenthal überkommen und des gut brief und siegel nit allain von weyland den vorigen und verstorbenen konigen zue Behaim und herzogen in Schlesien milter gedechtnus, sonder auch von der izigen regierenden ko. mt. bestettigung daruber haben, wie ir derselben guet wissens tregt, auch vidimus davon und registraturn habt, komen mochten und wurden. Als wir dann euch hiemit bevelen, dass ir solch unser brieflich urkund mit vleiss ansehen und bedencken und zur notturt dieselben mit dem hochgelerten unserm rate und lieben getreuen doctor Vipertussen auch Jan Upole beratschlagen wolt, dann wie uns angezeigt ist und wurdet, was die edelen unser liebe getreuen die herrn von Wirben und Freudenthal sich auf dem Freudenthalischen der bergkwergshandlungen mit ordnung freiheiten zehendts-anmassung und in ander wege vermainlichen underfahen und furnemen sollen, das steet uns in kainen weg zu gedulden oder zu leyden. Dann unsere vorfaren inhaber Jegerdorff die herrn von Schellenberg haben solch furstentumb Jegerdorff under andern iren obrigkaiten herrlichkeiten und gerechtigkeiten auch mit salzwercken und berckwercken allerlay metal lauts gehabter irer ko. brieflichen urkunden innegehabt und das alles furter uns also verkauft und die urkunden darüber zugestellt, darzu wir volgends in sonderhait auch begnadung uf Freudenthal mit ausgetruckten worten empfangen haben, wellichs alles, als oberurt, von icziger regierender röm. ko. mt. bestettigt ist. Darumb der warhait unvergriffenlich ze seczen, doch dardurch nichts gestanden noch begeben, dass herr Jorgen von Schellenbergs angezogene der herrn von Freudenthal dinstserlassung auch der landtafel verenderung ordentlich aufrichtig und fueglich geschehen were, als wir doch nit gesteen konnen, dannoht trug solche dinstserlassung auch die vermaint verenderung der landtafel soviel auf ime nit, dass uns darumb und dardurch andere unsere erkaufte auch sonsten erlangte obrigkait herrlichkeit und gerechtigkeit der berckwerg und anders sollten benomen oder entwendet sein oder auch solcher gestalt benomen und entzogen hetten werden mögen. Ob ich nu wol gemelte herrn von Freudenthal in dem nit unrecht anzaigen, dass die ko. mt. der ende an den bergwerken nichts hab, darumb sich dann ir. mt. nit hoch bedencken noch beschwerung tragen mocht, das guet Freudenthal aus der landtafel wieder zu schaffen und komen zu lassen, so konnen wir doch irem furgeben und furnemen in dem nit statt geben, dass ihnen darumb die bergkwerg zustendig sein und sie sich derselben nuzung und geniess und was demselben anhangt und einem bergwercksoberrherrn zu nemen und ze handeln geburt, anmassen und understeen sollten. Wir achten auch darfur, wie die ko. mt. zu Olmiz ains solchen aus dem grund bericht were, ir. ko. mt. wurde sich ains andern bedacht und die waigerung mit der landtafel nit gethan haben. Darumb wo sich die herrn von Freudenthal ains solchen understeen, dass wir bisher ausserhalb eures izigen anzaigens und wie uns sonst daneben auch schreiben davon zukomen, kain wissens gehabt, so werden wir dasselb nit gedulden konnen oder mogen, sondern uns unser habenden rechten und gerechtigkeiten mit den bergwercken und in ander wege halten und gebrauchen wollen, wir bekommen gleich das guet Freudenthal kaufsweis oder nit, und gemellten herrn von Freudenthal, wo sie sich in der guett nit beschaiden oder weissen noch von solchem irem furhaben absteen wollten, dasselb mit der that und wie wir des vermog unser obrigkait herlichkait und gerechtigkeit solcher berckwerg und anders halben zum fueglichsten stadt-

haben und thun mogen werden und uns bey unsern gerechtigkeiten handthaben, das gefall gleich gemelten herrn von Freudenthal oder nit. Dann wir können uns solchergestalt des unsern mit gewalt auch nit entsetzen noch imerdar ains noch dem andern entziehen lassen. Dieweil aber doch bisher unser gemuet und neygung imerdar dahin gestanden ist, was wir mit der guet und durch solche wege, die mer gutten willen dan zank und hader verursachen, erlangen und behalten mochten, dass wir dasselb viel lieber auch etwas mit unserm schaden und nachtail dann anderer gestalt thun wollten. Und aber doch gewisslich, wo solchs nit in ander weg furkomen werden sollt, sich kains andern dann widerwillens unruigkeit, das wir doch gegen gemelten herrn lieber uberig weren, zu furstehen ist, so gedennen wir nochmals aus der not ein tugent zu machen, auch zu erhaltung ruhe fried und ainigkeit, wo anders muglich, mit ainer ubermessigen bezalung umb das gut Freudenthal unsern nachtail nit anzusehen. Darumb haben wir nit unterlassen mogen noch wollen, euch in eyl wiederumb ainen reytenenden poten nachzuschicken und ist darauf unser gnedigs begeren und ernstlicher bevehlich, ihr wollet auch dasienig, so wir obgenantem unserm rate Friederichen von Knobilsdorff bey euch ze handeln bevohlen, nit irren noch abwendig machen lassen, dann wir wollen besehen, wie wir hieausen zu der andern handlung mit der ko. mt. geld aufbringen, sondern allen euren moglichen und getreuen vleiss dahin wenden, dass der kauf umb Freudenthal zum furderlichsten beschlossen und volzogen werde und wir dasselb gut zu unsern handen bekommen mogen, und anfangs aufs allerfreundlichst und gutlichst wiederumb mit den herrn von Freudenthal handeln mit vermeldung der oberurten ursachen und dass wir uns mit inen nit gern irren noch zu unwillen einlassen wollten. Erstlich dass sie uns uber die vorgen verainigung mit den angezaigten funfhundert gulden ze staygern verschonen, dass sie auch zum andern die erst und ander bezalung anderswo dann zu Troppau (wie das ausserhalb Merern, es sey zue Jegerndorff Freudenthal oder anderswo sonsten, am nehesten und gelegensten sein mocht), empfaen und wie die kaufhandlung algerait darauf gestellt ist, uns zu der ersten fristen bezalung des guts abtreten, dieweil doch eins gegen dem andern gescheen muss und soll. Desgleichen fur das dritt, dass sie nit streiten noch fechten, dass wir ine nach unser gelegenheit und gefallen aus dem furstentumben Jegerndorf und umb Lubschiez oder auch Ratibor und Oppeln in dem schuldbrief zu bezalung der andern fristen burgen sezen, wie sie dann der end wol notturtfiglich versichert werden können. Zum virden dass sich gemelte herrn von Freudenthal nit irren noch anfechten lassen, ob wie und wann solch gut aus der landtafel zue Troppau wieder gebracht werden moge, darin wir sie dann auch in solchem stück der gewerschaft erlassen wollten. Dann wir wollen dasselb mit der hulf gottes mit der zeit der ko. mt. wol ausrichten und austragen, wie wir dann algerait andere mer handlung bey der ko. mt. hetten, allain dass sich dieselben etwas verziehen mochten, dann was derhalb in des hochgebornen unsers lieben oheim und schwigers furst Johanssen von Anhalt vertrags abred zwischen uns und denen von Freudenthal ausgericht gesezt worden, das ist uf damals uf unser selbst anregen und begern gescheen, die wir der ko. mt. halben allerlay fursorg und bedencken gehabt, die wir aber nummer gott lob unsers verschens ferner nit bedorfen. Zum funften dass sich die herrn von Freudenthal enthalten bergwergsordnung und freyheiten zu geben. Kontet ir dann zum sechsten mit den herrn von Freudenthal sovil handeln und bey denselben erheben, dass die ander frist nit uf Georgy sonder auf Martini oder zum wenigsten Michaelis

gestellt wurde, so were man mit der bezalung dester sicherer und gewisser und bedurft man alsdann anderer handlung oder fursorg nit. Und solchs alles wollet, wie gemelt, anfangs aufs allerfreundlichst gutlichst und angenembst handeln; wolte es helfen, so hette es seinen weg, wo nit, so mogt und sollt ir euch dannoch soviel vernemen lassen, dass wir uns unserer obrigkait herrligkait und gerechtigkait mit dem berckweg und in ander weg halten und ihnen ires furnemens nit gestatten wurden, mit vermeldung, was widerwillens irrung und vertiefung daraus ervolgen mocht und wurd, so sie auf irem furnemen beharren wollten, wie wir dann auch keinswegs gedenccken, uns derselben entsetzen oder uns die mit der that nemen ze lassen und vermaint hetten, ir sollet solchs vorhin auch zum tail bedacht und euch in der kaufs und andern handlungen darnach zu richten gewist haben. Was und sovil dann euer anregen und vermelden der bezalung halben betrifft, dieweil nunmer die Michaeliszins und gult allenthalben werden eingebracht sein oder je gar in kurz eingebracht werden, wellichs alles zusambt dem vorigen, so an geld in vorrat nit ein geringes machen wurdet, so wollet uns abermals nit allain des alles underschidlichen verzeichnus, was an geld getrayd vischen und andern nuzungen allenthalben verbanden ist, unverzuglich uberschicken, sonder auch was wir an pleyen silbern eysen und anderm haben und dieser zeit ein ides an geld auch ufs hochst verkauft und zu geld gemacht werden mög, wie wir uns versehen, dass solche bericht in dem iedern stuck, in was wert ein iedes bey euch dieser zeit hingebraucht werden mocht, uns von euch vorhin auch uberschickt sein sollt, damit wir uns darnach richten und unsern fernerer beschaidt darauf hetten geben mogen. Wir lassen uns auch beduncken, wie wir aus etlichen andern an uns bescheen schreiben versteen, dass villeucht leit sein mochten, die mit und durch die berekwerch der ende gern das ir suchten und wenig achtung darauf geben, wo wir mit unsern gerechtigkeiten bleiben. Es mogen uns auch villeucht solche und andere handlung den kauf hierin nit wenig gestaygert oder ursach darzu geben haben, darumb wollet hierin nachmals thun und handeln, als unser genzlicher und hoher vertrauen zu euch steet. Was ir nun in solchem allem, als obgemelt, handelt ausgericht und erlangt, das last uns aufs allerfuderlichst und unverzuglich wiederumb bey gegenwertigem poten wissen. Das zu gescheen wollen wir uns zu euch genzlich und gewisslich verlassen und das wieder zur pillichhait in gnaden erkennen. Was dann uns sonsten mer geschrieben und uns fur brief geschickt sind, wollen wir hernach bey negster potschaft antwort geben. Wollet auch unserm rate Friedrichen von Knobelsdorff anzaigen, dass er seine aigne sachen und gescheft zum fuderlichsten verrichte und sich aufs ehest wiederumb zu uns herausverfuege, nachdem wir sein nit lang entperen mogen. Datum Onolzbach mittwochs nach Francisci ao. etc. XXXVIII.

Münchener Reichsarch. Brandenburg Fasz. 198. — Cone.

542.

1538 Oktober 29. o. O.

Freudenthal.

Der Kammerschreiber Hans Enich verwahrt sich bei Markgraf Georg von Jägerndorf gegen dessen Vorwürfe: „Nachdem ich der kaufshandlung halben an Freudenthal zu Franckfurt, auch hernach zu Ratibor e. g. gemut verstanden, tragen e. f. g. von mir wunder, dass demselben nit volg geschehen, kenten auch anders nichts daraus nemen, denn dass ich und ander iren fortail

pergwerchs halben suechen und e. f. g. sachen vergessen, auch derselben habenden gerechtikait in luft schlugen und dahinden pleyben lassen⁴. Er sei ganz unschuldig daran und habe nach seinen Kräften das Möglichste dazu gethan. „Dass ich und ander unsern furteil berekwerchs halben suchen solten und e. f. g. sachen vergessen, auch derselben habenden gerechtikait in luft schlagen und dahinden lassen etc. Genediger furst und herr. Ich wais nyemand zu beschuldigen, es wirt ain yeder sein selbs handlung wissen zu verantwurten, mich aber wais ich in deme unschuldig, dann ich an dem pauen oder uffrichtung derselben berekwerch oder berekwerchsfreyhaiten ganz kainen tayl nie gebabt oder hab, auch noch weyl diss gut in e. f. g. banden nit ist, nit beger noch haben wyl. Wer aber den berekwerchen daselbs nachsteet und mit wes rat und darthuen dieselben freyhaiten bey den herrn von Freudenthal ersnecht und ausgericht worden sein, des mögen sich e. f. g. bey derselben cammermayster dem von Gendorff bessers grunds dann bey mir erkundigen. Ich hab daran nichts gehandelt, auch damit nichts zu thuen und byn der hoffnung, so e. f. g. hauptmanns und der ret in diser sach getreue handlung, recht einnemen und aller furelligen wichtigen ursach, warumb bisher mit dem kauf nit fortgefaren, pesser bericht und bedencken empfahen“ etc. — Dienstag nach Simonis und Judae.

Münchener Reichsarch. Brandenburg Fasz. 198. — Or. 543. 1538 Oktober 30. Oppeln. Freudenthal.

Der Landeshauptmann Hans Jordan, der Hauptmann zu Jägerndorf Hans Rasselwitz und der Kammerschreiber Hans Enich berichten dem Markgrafen Georg zu Jägerndorf über ihre Verhandlungen mit den Herren von Würben wegen Ankaufs der Herrschaft Freudenthal u. a.: „So viel dann e. f. g. obrigkeit herrligkeit und gerechtigkeit zu den berekwercken in der herrschaft Freudenthal anraicht, wo nun e. f. g. mit den herrn des kaufs einig wurden und das gut in besitz brechten, so bestunde es derhalben an ime selbst. Wo aber e. f. g. den kauf nachzulassen gesonnen, alsdann mochte man ob dem, das e. f. g. gut fug und recht haben, halten. Wiewol wir in negster handlung fur unser selbst personen mit den herrn von diesem und andern artickeln beleuftig und nach der lerge geredt, haben sie sich horen lassen, sie westen von e. f. g. gerechtigkeit wol, aber es were inen wenig daran gelegen. Sie hetten zu den berekwercken auf iren gutern auch gerechtigkeit, die inen der izig konig bestettigt, und hofen dieselbigen zu erhalten. Dazumal sind sie auch daruber bewegt worden und von uns hinweggangen, daraus wir verstehen und merken, dass sie e. f. g. im kauf nit versorgen vielweniger geweren, auch sich selbst nit versichern können, damit sie kunftiger zeit von e. f. g. oder auch von ro. ko. mt. und den herrn ritterschaft und adel des furstenthumbs Troppaw unangefochten bleiben mochten. Wir wissen auch niemands anders, dem die herrn in der herrschaft Freudenthal bergkweg zu bauen freiheit gegeben, dann ainem mit namen Wolff Schaller genant sambt seiner gewerkschaft, der hat sich auf erlangte freyheit aldo berekweg zu bauen eingelassen und ist e. f. g. cammermaister¹⁾ wol bewust, in was gestalt der Schaller dahin kommen, zaigit auch an, dass es forderlich e. f. g. und ime cammermaister zu nuz geschehen sey“ etc. — Mittwoch nach Simonis und Judae.

Münchener Reichsarch. Brandenburg Fasz. 198. — Cop. coev.

¹⁾ L. von Gendorff.

544. 1538 November 15. Onolzbach. Freudenthal.

Georg, Markgraf zu Jägerndorf etc., antwortet seiner Jägerndorfer Regierung auf ihren Bericht vom 30. Oktober wegen Erwerbung der Herrschaft Freudenthal u. a.: „Und im fal dass uf solechs alles dannocht die kaufshandlung iren furtgang nit gewinnen sollt, als wir uns doch nit versehen, auch euch abermals und abermals gnediglich ersucht und angelangt haben wollen, dass ir muglichen vleis furwenden helfen wollt, damit das gut Freudenthal aus der Troppischen landtafel gebracht wurde und darauf der kauf sein furtgang gewinne, so gedenken wir uns doch alles oberberurt nichtsdestoweniger unserer bergwercksbegnadung und gerechtigkeit auf Freudenthal ze halten. Und so es hinaus im reich were, wissen wir wol, wellicher gestalt wir uns mit verleyhung der berckwerck, auch derselben freyheiten und aufrichtung der berckwercksordnung und was in dem und andern ainem berckwercksoberrn zu thun geburt oder zugelassen ist, wol zu underfahen und zu halten, und ob uns darin von iemand ver hinderung mit der that begegnen wollt, derselben mit gottes und unserer herrn und freund hulf aufzehalten und also kainen in gewehr gebrauch und posses derselben herligkaiten und gerechtigkeit einkomen und uns davon dringen und zue klegler machen ze lassen. Damit wir uns aber in solchem der land ort nit vergreifen, so langt an euch unser ferrer gnedigs begern und pevelch, ir wollet uns bey nechster potschaft mitsambt doctor Viperto nach fleissiger erwegung und beratschlagung unserer kauf-, auch unserer und unserer vorfarn habenden ko. begnadungsbrief und anderer gerechtigkeiten uber die berckwerck uf Freudenthal euern rat und guetbedunken mittailen, so aus der kaufshandlung nichts werden sollt, als wir doch nit hoffen, was wir uns gegen der von Freudenthal beschehen anmassen und unfuglichem furnemen der berckwercksherligkaiten und gerechtigkeiten und ersehung hinwieder furnemen erzaigen und halten sollten und mochten, auf dass wir nit des unsern entsetzt und zu cleger gemacht und dardurch gedrun gen wurden, andere zu rechtfertigen und sie dadurch in gewehre komen ze lassen, ob es auch zu rechtlicher handlung und orterung gedeyhen, wo das billich geschehen und furgenomen werden sollt, was wir auch alsdann unserer habenden gerechtigkeit halben vortails oder nachtails zu verhoffen euers bedenckens haben mochten oder nit“ etc. — Freitags post Martini.

Münchener Reichsarch. Brandenburg Fasz. 198. — Cop. coaev.

545. 1538 Dezember 22. Oppeln. Freudenthal.

Der Landeshauptmann Hans Jordan berichtet dem Markgrafen Georg zu Jägerndorf über die Verhandlungen wegen Ankaufs der Herrschaft Freudenthal u. a.: „Sovil dann der herrn von Freudenthal vermeinte angemaste berckwercksgerechtigkeiten in der herrschaft Freudenthal anraicht, haben genante e. f. g. rete anfangs ganz glimpflicher mainung von wegen e. f. g. an sie begert, sie wolten sich ires furnemens mit den berckwercken enthalten und e. f. g. in derselben gerechtigkeiten uber die berckwerck in der herrschaft Freudenthal habende nit ver hinderung noch eintrag thun. So sie aber vermeinten desselben ainichen fueg zu haben, das inen e. f. g. gar nit gestendig, auch darvon kein wissen hetten, sie wolten e. f. g. ire habende gerechtigkeiten irem vorigen erpieten nach gegen e. f. g., als die iungst in Schlesien gewest, getan, zu erkennen geben, damit sich e. f. g. darin ersehen und ferner zur gebure halten mochten, dann sich e. f. g. ie nit gern mit

inen zanken, sonder viel lieber iedesmals gnedigen willen erzaigen wolten. Diese gutliche ermanung ist bei inen gering geacht worden und haben darauf geantwort, sie wusten wol, dass e. f. g. gerechtigkeit hetten, aber inen gebe dieselbige wenig zu thun, sie wolten sich irer habenden bereckwercksgerechtigkeiten halten, auch genzlich versehen darbei zu bleiben. Dagegen haben e. f. g. rete inen ernstlich angezaigt, dieweil die kaufshandlung zwischen e. f. g. und inen diesmal durch waigerung der herrn und ritterschaft des fuerstentums Troppaw verhindert, auch durch sie, wie sich e. f. g. versehen und derselbigen rete an sie begert hetten, mit ernst nit gefurdert worden und der kauf derhalben sein furgang nit gewinnen mogen, daran doch e. f. g. tails nichts gemangelt hett, so wollt man inen nit verhalten, dass sich e. f. g. nichtsdestweniger irer bereckwercksbegnadung und gerechtigkeiten auf der herrschaft Freudenthal zue halten gedechten und inen irer vermainten anmassung und furnemens mit den bereckwercken von wegen e. f. g. habenden koniglichen begnadung auch kaus und anderer gerechtigkeiten und daruber erfolgten confirmation keineswegs stadt geben kondten, welchs auch al bald gegen inen protestirt und bezeuget worden ist. Und nachdem e. f. g. in negsten irem schreiben derselben reten und mir bevohlen, e. f. g. mit negster potschaft sampt doctor Viperto nach fleissiger erwegung und beratschlagung e. f. g. kauf auch e. f. g. und derselben vorfarn habenden koniglichen begnadungsbrieue und anderer gerechtigkeiten uber die bereckwerck auf Freudenthal unsern rat und gutbeduncken mitzuthailen, so aus der kaufshandlung nichts werden solt, wes sich e. f. g. gegen den herrn von Freudenthal ferner haben solten und mochten etc., solchs wolte ich fur mein person mit diesem poten zu gescheen gern gefurdert haben, aber es hat aus dem, dass ich doctor Vipertum und die andern, so bei dieser beratschlagung sein sollen, so bald nit hab mogen zusammenbringen, dismal nit gescheen konnen, so hab ich den Ihenzko derhalben ferner nit aufziehen wollen, sonder furs beste bedacht, e. f. g. bei ime furderlichst zugeschrieben, worauf die kaufshandlung umb Freudenthal nach negst gescheener handlung zu Troppau verblieben ist. Sobald aber ander e. f. g. gescheft halber zu gescheen muglich, wiel ich e. f. g. den bemelten ratschlag auch zufertigen“ etc. — Sonntag nach Thomae Apost.

Münchener Reichsarch. Brandenburg Fasz. 198. — Cop. coev.

546.

1539—1549.

Reichenstein.

Reichensteiner Berggerichtsprotokollbuch.

Bresl. Staatsarch. Ortsakten Reichenstein. — Ebendas. a. a. O. noch weitere Berggerichtsprotokoll- und Stadtbücher.

547.

1539 o. T. o. O.

Deutsch-Piekar, Ptakowitz.

Beginn des Bleibergbaues zu Deutsch-Piekar mit 63 Schächten etc. — Der Besitzer von Ptakowitz will sich noch nicht zu einem Vergleich wegen des freien Bergbaues bequemen etc.

Steinbeck a. a. O. II, 171 und 172.

548.

1539 Januar 1. o. O.

Kupferberg.

Jost Ludwig Dietz, kgl. polnischer Sekretär auf Kupferberg, Bolzenstein, Janowitz und Waltersdorf Erbherr, erlässt eine „new bergordnung das alt bergwerck Kupferberg in Slesien under den

furstenthumben Schweidniz und Jaur gelegen im Januario des M. D. und XXXIX iars ausgehen“ in 113 Artikeln. „Hernach volget die bergk befreigung“ in 13 Artikeln. „Diese befreigung und bergk-ordnung hab ich durch die verstendigen vermug meiner privilegien also aussetzen lassen, gelob die fur mich mein erben und nachkumen stet und fest zû halten dawider nit zû thun. Allein im fal, wo sich aus endrung der bergkwerech zûtrug, dass von nôtten minderung oder merung zû thun, die will ich mit der verstendigen rath zû thun mir vorbehalten haben. Auch ro. Hungerischer und Bemischer ko. mt. unsers allergnedigsten herren etc. uber mein alte und auch neulich erlangten privilegien an irer mt. regalien nichts abgebrochen haben. Gedruckt zu Krokaw durch Hieronymum Victorem anno M. D. XXXIX. Im Marcio.“

Bresl. Oberbergamtsbibliothek No. 364, wo sich ein Exemplar dieser 65 Druckseiten in quarto starken Berg-ordnung erhalten hat.

549.

1539 Januar 7. Ansbach.

Freudenthal.

Antwort des Markgrafen Georg zu Jägerndorf an Friedrich von Knobelsdorff auf dessen Bericht wegen der Misshelligkeiten mit den Herren von Freudenthal.

... Nachdem unser raitender pot der Janitschko gestern wiederumb aus Schlesien mit briefen kumen, daraus wir verstanden, dass aus dem kauf umb das gut Freudenthal uber alle unsere gesuchte gutliche handlung erbeten und schiedlicheit nichts wurdet, do doch ainicher mangel bisher, wie du weist, zu allem dem, so zu frid ruhe und aynigkeit und abschneidung der lang-wirigen irrung hett dinstlich sein mogen, an uns nichts erwunden ist, dass wir auch in solehem fall unsern nachteil nit ansehen wollen. Nun schicken wir dir zwo copien unserer gerechtigkeiten und begnadungen uber die pergwereck uf Jegerndorf Freudenthal und anders etc.¹⁾, wie du dieselben gleichwol zu gutter massen vorhin weist, dieweil uns dan statlich und glaublich anlangt, dass sich die herrn von Freudenthal itzo vermainlichen understeen und anmassen sollen, bergk-werksordnungen und freihaiten zu geben aufrichten und ausgeben zu lassen, auch den gewercken zu schurpfen und zu mutten zu gestatten auch anders zu underfahen, so der perckwercksoberekeit und herrlicheit anhengig ist, welchs uns dan von wegen unserer habenden guten gerechtigkeiten und koniglichen begnadungen, daruber auch der ietzigien regierenden ko. mt. confirmation ervolgt, keinswegs zu gedulden oder zu leiden sein wiel, ia zum hochsten frembd nymbt und beschwerlich. So ist unser gnedig begern und bevelch, du wollest der röm. ko. mt. unserm allergnedigsten herrn solche unser beschwerung zu erkennen geben und nachdem wir gar nit zweifeln, dass irer ko. mt. gemut wiel oder maynung nit sein noch ir. mt. gestatten werde, uns an solchen unsern offenbaren gerechtigkeiten verbindeirung irrung oder eintrag geschehen zu lassen, ir. mt. darauf von unsern wegen zum undertenigsten ersuchen und bitten, dass ir. mt. den herrn von Freudenthal uffs aller-ernstlichst schreiben mandirn und bevelhen lassen wolt, sich ires vermainlichen anmassens gentslichen zu enthalten und uns bei unsern gerechtigkeiten koniglichen begnadungen und irer selbst confirmation ungeirt und unbeschwert bleiben zu lassen, auch dardurch zu billicher und geburlicher handhabung solcher unser gerechtigkeit und begnadung nit zu andern ursach zu geben. Vermainten

¹⁾ Liegen nicht anbei, vgl. aber Cod. dipl. Sil. XX, No. 391.

aber die herrn von Freudenthal solchs ires furhabens und anmassens auch fueg und gerechtigkeit zu haben, des wir inen doch nit gestendig sein mochten, auch davon bishero nit bericht empfangen hetten noch bekomen mogen, dass sie alsdan irer ko. mt. davon auch mit ubersendung glaubwirdigis scheins anzaugung theten, damit wir uns auf derselben underricht ferrer unverweislich zu halten wisten; dann wir trugen des unsern gar kein scheuch. Desgleichen mochten und solten sie auch thun und so dasselbig geschehe, wolten wir uns alsdan fur uns selbst der billicheit erzaigen oder weisen lassen, one das konten oder mochten wir nit umbgeen, das furzunemen, damit wir bei unsern gerechtigkeiten gehandhabt und davon nit wiederwertiger gestalt gebracht und entsetzt wurden. Demselben nach wollest vleissig sollicitirn und anhalten, damit sollich schreiben bevelch und mandirn zum furderlichsten geschehe und den herrn von Freudenthal auf unsern costen zugeschickt, auch von dir desselben abschrift bekumen und uns ubersendet wurde. Dann so wir sehen, dass bei den herrn von Freudenthal in der guet ie nichts ausgerichtet werden mag, wollen wir, soviel unser perckwercherechtigkeit betrifft, irem furnemen nit stadt geben, sondern demselben wiederumb mit gottes hulf und so vil an uns dermassen begegnen, dass sie sehen sollen, dass wir ob unsern gerechtigkeiten auch gedencken handthabung ze thun. Und uf solehs, dieweil aus berurtem kauf nichts worden und wir dasselbig geld zu ko. mt. anlehen gebrauchen mogen, sind wir auf iungste abfertigung deines furderlichen wiederberichts aufs ehest gewertig und hat uns gleichwol wunder genommen und noch, dass uns in der und andern sachen, darumb wir dich an irer mt. hof geschickt, kein schreiben von dir zukomen ist, so doch dir mit unserm knaben dem Preussen ferrer geschrieben und copien von dem Pragischen vertrag und Behemischen erbaynung zugeschickt und also die post mit zweien knaben bestellt ist. Nit wissen wir, ob es des wetters oder was des verzugs verhinderung und schuld sein mag. Derwegen wollest in solchem allem muglichen vleiss furwenden und die sachen furdern, auch dir die Nurnbergischen und alle andere handlungen zum getreulichsten bevohlen sein lassen. Haben auch darumb deins heraufschickens nit erwarten wollen, sondern ainem aignen potten bis zu unser post gen Passau mit diesen briefen abgefertigt, wolten wir dir in eil gnediger mainung nit bergen. Datum Onolzbach dienstags nach trium regum anno etc. 1539 etc. An Friderichen von Knoblochsdorff.

Cedula. Wir begern auch gnediglich, du wollest dieser Freudenthalischen sachen halben mit dem Zwickka reden und von unsern wegen sein rat und gutbedunken auch hören, desgleichen dass du volgends sambt Zwickka zu herrn Hansen Hofman geest und seins rats darinnen auch pflegst. Und sovil herr Hansen Hofman belangt, wolest denselben insonderheit von unsern wegen gnedighen ersuchen, dass er unserthalben das best handeln wolle, damit in unser perckwerksgerechtigkeit und begnadung uf Freudenthal gegen uns denen von Freudenthal keiner verhinderung oder eintrags gestatt werde, mit vermainung ainer sondern verehrung auch dieser sachen halben, so wir bei solchem berckwerkh wie pillich ungeirrt gelassen werden. Das wollest allein vertreulich und in gebaimbd mit herr Hansen insonderheit handeln. Dat. ut [supra].

Münchener Reichsarch. Brandenburg Fasz. 198. — Cop. coaev.

550. 1539 Februar 25. *Liegnitz-Brieg.*

Testament Herzog Friedrichs II. von Liegnitz-Brieg u. a.: Ob sich auch Bergwerke aus Erbrecht oder Begnadungen befunden, es wäre an welchem Ort es wollte, die sollen seine beiden Söhne allwege mit einander gleich haben, halten, brauchen und geniessen. — Montag nach Invoc.

Bresl. Staatsarch. LBW I 26 g. — Cop. coev. — Am 1. Juni 1547 (Mittwoch nach Pfingsten) bestimmte Herzog Friedrich II. in einem Kodizill: „Was aber die bergwerke, die sich in gedachtem pfandschilling Münsterberg und Frankenstein [Herzog Friedrich besass diese Pfandschaft seit 1541] itzo ereignet oder künftiglich ereignen finden würden, anlanget, die sollen sie zugleich mit einander haben und damit allermassen wie ihren erblanden und unsere väterliche ordination klärlich besagt, gehalten werden“. — Or. i. Bresl. Staatsarch. Urkk. LBW No. 96 und 97 in doppelter Ausfertigung, Abschr. i. LBW I 26 g. — Anggeführt bei Schönwälder, Die Piasten zum Brieg Bd. II (1885), S. 83 und 86, und von Wutke, Die Bergbauunternehmungen des Herzogs Georg II. von Brieg i. d. Festschrift Silesiaca (1898), S. 289.

551. 1539 Februar 28. Ansbach. *Tarnowitz.*

Markgraf Georg von Brandenburg an den Landeshauptmann Rasselwitz und den Kammerschreiber, . . . Nachdem euch wissentlich, dass unserm bergwerk zum Tarnowitz durch ytzigen unsern amtmann nit wol wird vorgestanden, so seind wir willens einen andern an seiner stadt zu bestellen und anzunehmen. Dieweil aber uns einer vom adel mit namen Hans Schlichting, der im fürstentum Glogau zur Freistadt wohnhaftig, angezeigt ist worden, so ist unser bevelich, ir wollt denselbigen zum forderlichsten von unsern wegen zu euch beschreiben und sofern ihr befindet, dass er zu verwaltung unser berghauptmannschaft tuglich, mit ihm handeln, dass er dieselbige auf ein iahr lang zu versuchen annehmen wollte und worauf ihr mit gedachtem Schlichting vorbeibet, das wollet uns zu erkennen geben samt eurem gutbeduncken, wie wir zum fuglichsten itzigem berghauptmann das amt aufschreiben mögen . . . — Freitag nach Invocavit.

Münchener Reichsarch. Brandenburg Fasz. 207. — Conc.

552. 1539 April 6. o. O. *Freudenthal.*

Die Jägerndorfer Regierung berichtet dem Markgrafen Georg zu Jägerndorf u. a.: „Sovil dann e. f. g. gerechtigkeit zu den bergwercken in der herrschaft Freudenthal anraicht, haben wir e. f. g. hievor mit rat f. g. herzogen Fridrichen zu Lignitz unser gutbeduncken zugeschriben, nemlich wo die herrn von Freudenthal disfalls eldtere begnadung haben dann e. f. g., so geniessen sie derselben; weren aber e. f. g. gerechtigkeit eltere als genanter herrn begnadung, so mochten e. f. g. die sach erhalten“ etc. — Sonntag nach Palmarum.

Münchener Reichsarch. Brandenburg Fasz. 198. — Cop. coev.

553. 1539 April 7. Ansbach. *Beuthen.*

Georg, Markgraf zu Brandenburg etc., an seinen Kammerschreiber zu Jägerndorf.

. . . Wir haben dein schreiben und anzeigen, wie unser bergwerk zu Beuten mit einem andern hauptmann auch bergmeister zu versehen und stattlicher, dann bisher gescheen, zu bestellen sei,

nach lengst vorstanden und lassen uns dasselbig dein gutbeduncken gefallen. Und dieweil wir hievor an dich und andere unsre rate bevelich gethan, Hansen Schlichtung zu beschreiben und vor einen berghauptmann zu bestellen, so lassen wir es nochmals bei demselbigen unserm bevelich bleiben. Sondern worinne des berghauptmanns bestallung vorbessert zu werden unser notturft erheischt, wie dann uns von dir ietzo und hievor deshalben meldung bescheen, das wollest beineben den andern unsern befelchhabern nit unterlassen, sondern wollen das eurer aller treuem fleiss befehlen haben . . .

Münchener Reichsarch. Brandenburg Fasz. 207, fol. 63. — Conc.

554.

1539 Mai 7. Ansbach.

Beuthen.

Georg, Markgraf zu Brandenburg etc., an den Landeshauptmann von Jägerndorf.

. . . Nachdem uns unser berghauptmann zu Beuten H. Wolf von Drahotischs zugeschrieben, wie sich allerlei irrung der holzung halber zwischen denen vom adel und unsern gewercken vorhalten, wie du ob beiliegendem seinem schreiben zu vornemen, so ist unser bevelich, du wollest zu gelegener zeit vor dich selbst oder durch unvordechtige vorstendige leute dieselbige strittige holzer und granitz bereiten und besichtigen lassen und darob sein, dass uns an dem unsern nichts entzogen werde . . . — Mittwoch nach Cantate.

Münchener Reichsarch. Brandenburg Fasz. 207, fol. 87. — Conc.

555.

1539 Mai 7. Ansbach.

Jägerndorf.

Georg, Markgraf zu Brandenburg etc., an Hans Rasselwitz und Hans Enich.

. . . Dieweil wir aus eurem schreiben verstanden, dass ihr des eisens, so auf unserm hammer gemacht, nirgends mit fromen anwerden moget, damit wir dasselbig allhieraussen probiren lassen und wie darauf ein handel zu machen ratschlagen und schliessen mogen, so ist unser bevelich, ir wollt uns desselbigen einen centner 2 oder 3 von Breslaw aus gen Nürnberg bei kauf- oder fuhrleuten schicken und wo das eisen nit einerlei ist, das zeichnen und uns die unterschied klerlich zuschreiben . . . — Mittwoch nach Cantate.

Münchener Reichsarch. Brandenburg Fasz. 207, fol. 91b. — Conc.

556.

1539 Mai 8. Ansbach.

Tarnowitz.

Georg, Markgraf zu Brandenburg etc., an den Kammermeister zu Jägerndorf.

. . . An uns gelanget, wie du bei der romischen kgl. mt. . . in handlung und practigken steen sollest, dass du auf denen vorradt des bergkwerchs, so nach absterben herzog Johansen seligis verlassen und verblieben ist, deiner schulde sollest verwiesen werden, wie du dich desselbist gegen unsern gewercken vernemen und darüber auszüge sollest haben zu wege pracht. Soverre in deme also, dieweil dir bewust, dass wir hiervorbemelten vorradt auf hochgedachter rom. kgl. mt. bescheen anlangen von unsern handen zu kommen entlich gewaigert und abgeschlagen, ob dir als unserm

gelobten und geschwornen, uerdiess uns zu schaden und nachteil in rücken zu practiciren hat gebühren wollen, was wir auch darob gefallens haben mügen, stellen wir in dein eigen bedenken. Wie deme allem wollen wir dir aus erheischender unser notturft unvorhalten haben, ob du bereit einige bewilligung von der kgl. mt. bestimmten vorrats halben zuwegebrachtst, so gedenken wir doch denselbigen so wenig als vorigen ir. mt. derowegen an uns bescheenen begern statt zu geben, wie wir dann diz zu thun nit schuldig. Wollen auch uns auf den fall, wo du auf demselbigen deinem unfugsamen furnemen beharren würdest, uns gegen dies unser notturft vorbehalten haben. Wollten wir dich wissen, darnach zu richten unangezeigt nit lassen. — Donnerstag nach Cantate.

Münchener Reichsarch. Brandenburg Fasz. 207, fol. 91. — Conc.

557.

1539 Juni 7. Ansbach.

Jägerndorf, Tarnowitz.

Georg, Markgraf zu Brandenburg etc., an den Kammersehreiber zu Jägerndorf u. a.: „Nachdem wir aus deinem schreiben verstanden, was grosser unkosten auf den eisenhammer wochenlich gehe und wieviel eisen genug dagegen vorhanden, so wäre doch keine anwehrgung dazu zu bekommen. Hierauf wollen wir dir nit pergen, dass Lucas Ramperger uns bericht, wie er eine kauf und anwehrgung desselbigen zu machen willens gewest, so were ihm solichs von dir sampt unserm hauptmann zu Jegerdorf nit gestattet worden. Hierum wollest uns hierauf unterthenig samt deinem rat und gutbedunken bei nechster zufälliger botschaft uns darnach wissen zu richten schreiben. Soviel das bley, so auf den Schneeberg geschickt ist worden, anreicht, haben wir dir hievor hierinne unser gemut und meinung zugeschrieben, dabei wir es nochmals bleiben lassen, und dieweil dann der mangel an uns nit ist, dass derselbige bleihandel seinen fortgang nit erreicht, so lassen wir uns gefallen, dass du vor dich selbst dem amtmann zu Schneeberg schreibest und um bezahlung des bleis ansuchest etc. — Samstag nach Trinitatis.

Münchener Reichsarch. Brandenburg Fasz. 207, fol. 75b/76. — Conc.

558.

1539 Juni 16. o. O.

Tarnowitz.

Bericht des Kammersehreibers Hans Emich über den traurigen Zustand des Tarnowitzer Bergbaues.

Steinbeck a. a. O. II, 148.

559.

1539 Juni 26. Oppeln.

Freudenthal.

Der Landeshauptmann Hans Jordan von Alt-Patschkau an Markgraf Georg von Jägerndorf wegen des Bergregals der Herrschaft Freudenthal.

... Nachdem e. f. g. verschiener zeit mir und andern e. f. g. reten schriftlich befolen, von wegen e. f. g. die berckwerk in der herrschaft Freudenthal in kraft e. f. g. habenden koniglichen begnadung auch kaufs und ander gerechtigkeiten und doruber erfolgten confirmation e. f. g. zum besten zu handhaben und den herrn von Freudenthal ires furnemens mit der berckwercksoberkeit anmassung nit zu gestatten, wie dann dasselbige e. f. g. schreiben ferner inhelt, nun werde ich von

e. f. g. hauptmann zu Jegerdorf bericht, dass die genannten herrn mit irer anmassung nit stillhalten und sich wie zuvor vernemen lassen, dass sie irer berkwerksbegnadung und gerechtigkeiten gebrauchen wollen etc. Dieweil dann e. f. g. hauptmann zu Jegerdorf und andere rete in negst gescheener kaufshandlung zu Troppaw von wegen der herrschaft Freudenthal vermög e. f. g. befehls herr Hincken und seinen vettern e. f. g. missfallen und gemuth, sovil die berkwerk in bemelter herrschaft und e. f. g. doruber habende kgl. begnadung und confirmation anreicht, nach notdurft angezeigt, auch sie ernstlich und gutlich ermant, sie wolten sich disfalls gegen e. f. g. zu zank und unwillen nit einlassen, in bedacht was inen daraus erfolgen möchte und ie solehs bei inen dazumal allwege verechtlich gewest, so ist entlich von noten, dass solchem irem eigenwilligen furnemen zeitlich begegnet und lenger nit gestattet. Und damit e. f. g. an derselben rechten und gerechtigkeiten von genannten herrn ferner eintrag und schmelerung nit zugefugtet werde, auch dis durch bequeme mittel one weitleufig beschwerliche zank und widerwillen abgelaint werden möchte, haben der hauptmann zu Jegerdorf Hans Enich und ich auf e. f. g. gnedigs wolgefallen für gut bedacht, dass e. f. g. ire beschwerung disfalles dem herrn bischof zu Breslaw als oberstem hauptmann des lands schriftlich anzaigten, mit angeheftem begern, s. f. g. wollte amts halben herr Hincken von Freudenthal und seinen vettern irer anmassung der berkwerk in der herrschaft Freudenthal einen stilstand befelen; wurden sie aber dasselbige zu thun wegern und sich, wie zuvor allweg gescheen, irer gerechtigkeiten berumen, dass inen auferlegt wurde, dieselbigen irem rueme nach vorzubringen und scheinlich zu beweisen. Wann nun das geschee, möchte man doraus erkunden, ob dise oder e. f. g. konigliche begnadungen stat haben und welchs tail dem andern weichen sollte. So dann hertzog Fridrich zur Lignitz hievor e. f. g. gutbedunken auch auf dem beschlossenen, welcher tail eldere und bessere gerechtigkeiten hette, dass es pillich darpei pleiben soltt, wie e. f. g. hievor schriftlich angezeigt worden. So stellen wir dis unser underthenig gutbedunken zu e. f. g. gnedigem wolgefallen und gewarten e. f. g. gnedigen beschaidts, wes wir uns von wegen e. f. g. und derselben zum besten mit handhabung bemelter berkwerk ferner halten sollen . . .

— Donnerstag nach Johannis Baptiste.

Münchener Reichsarch. Brandenburg Fasz. 198. — Or.

560.

1539 Juli 24. Markt Erlebach.

Freudenthal.

Georg, Markgraf zu Brandenburg etc., an den Landeshauptmann zu Jägerndorf.

. . . Auf dein schreiben und anzeigen, wie die von Freudenthal sich der bergwerke uns unsern habenden konigliche gaben und begnadungen anzumassen und zu gebrauchen ungeachtet tegliches furtfaren, geben wir dir zu erkennen, dass wir der ro. ko. mt. durch unsern gesandten abschriftliche berurter kgl. gaben haben furlegen und bitten lassen, mit denen von Freudenthal zu verschaffen, dass sie uns in dieselbige unser gerechtigkeit einhalt nit thun sollen, vermeinten sie aber bessere gerechtigkeit zu haben, dann wir, die sollten sie zu augenschein kommen lassen, wollten wir uns der billigkeit weisen lassen. Und wiewol dazumol von der ro. ko. mt. inen ire gerechtigkeit auch zu weisen durch ein schreiben bevolen, so können wir doch auf bescheen unser mannigfaltig ansuchen nit wissens bekommen, ob dasselbig gescheen sei oder nit. Derhalben dieweil die

ro. ko. mt. dieser sachen halben bereit ersucht, sollten wir darüber einiges anlangen an unserm freunde dem bischofe thun, wie von dir und andern unsern reten vor gut angesehen wirdet, achten wir vor unnötig, sondern dann die sache einmal zu schulden komen und wir unserer gewehr also nit entsetzt werden, so ist unser befehllich, du sambt unserm hauptmann zu Jegerdorf woltest den gewercken verbieten lassen, dass sie lehen oder bergfreiheiten von denen von Freudenthal nit annemen, dann wu es von inen geschehe sollte, sie irer ebenteuer gesteen. Ob sie sich aber an solich vortreiben nit keren wollten sondern darüber arbeiten, so sollen sie von unsern wegen abgetrieben und ihnen das erzt genommen werden. Das verlassen wir uns . . . — Donnerstag nach Mariae Magd.

Münchener Reichsarch. Brandenburg Fasz. 207, fol. 98. — Conc.

561.

1539 Oktober 14. Wien.

Seifersdorf.

Ferdinand I., König etc., an den böhmischen obersten Münzmeister und die Kammer wegen der gesuchten Bergfreiheit des Ernst Schaffgotsch zu Seifersdorf auf dem Hoppenberg daselbst.

Abgedr. bei Zivier a. a. O. S. 6.

562.

1539 Dezember 1. Tarnowitz.

Tarnowitz.

Der gesandten rete bescheid den gewercken auf Tarnowitz gegeben ao. 1539 etc.¹⁾.

Des . . . herrn Georgen marggraven zu Brandenburg . . . gesandte rete haben gemeiner gewerckschaft beschwerden, die sie zum teil wieder dem bergmeister und sonst in andern sachen fürbracht, gehört und geben inen darauf volgent antwort: Nemblich auf den ersten artickel, was verleihung der alten zech oder perg antrifft, dass sie es bei m. g. h. abscheid disfalls gegeben beruhen lassen und darinnen kein verenderung noch verbesserung zue thun wissen, können auch nicht bedenken, dass die gewercken bemelts artickels halben billiche beschwerung tragen mögen, dieweil in f. g. aufgerichten perkwerchordnung und gegeben abscheid lauter begriffen, wie es mit verleihung alter zech gehalten werden soll, also dass irs bedenkens niemant kurz geschehen kann. Wo aber ie von iemands ainicherlei betrug in solch verleihung geübt wurde, das mögen die beschedigten gewercken dem hauptmann anzeigen, der hat bevelch die billigkeit zu handeln. Zum andern was der gewercken beschwer anreicht, dass der perkmeister berg verleihe, der vier in einer muetung zuesamen gehören, darauf geben die gesandten rete diesen bescheid, dass sie es dieses stücks halben auch bei der perkordnung pleiben lassen, iedoch wo ainicher gewerck von dem perkmeister durch verleihung vorgemueter berg beschwert zu sein vermeinte, steht im das ordentliche bergrecht gegen dem perkmeister bevor und ist derwegen dem perkhauptmann auch bevelch geschehen, domit mennigliche das schleunige recht erfolge. Zum dritten verleihung halben der erbschecht, die man liegen und unstet darbei sinken lässt, geben die gesandt rete diesen bescheid, dass der perkmeister keinem gewercken seinen erbschacht vorleihen sal, wann er denselben liegen lässt und doch seiner noturft zunegst dabei ein fenster einschlecht und darinnen oder sonst in

¹⁾ Ueberschrift der Vorlage.

demselben feld arbeit; wo es aber geschehe, mag sich der beschedigte gewerck derwegen bei dem perkhauptmann beschaidt erholen, dem ist auch in dem die pilligkeit zu verschaffen bevohlen worden. Zum vierten des perkmeisters unfleiss halben ist der gesandten rete antwort, dass sie dem perkhauptmann bevohlen haben, er soll mit dem perkmeister endlich verschaffen und auch mit ernst darob sein, dass er nit allein wann er von den gewercken erfordert wird, sondern für sich selbst m. g. h. und gemeinem perkwerch zugut bei den perkwerch vleissig zusehen haben, auch soviel von nöten dieselben durchfaren besichtigen oder durch die geschworne zu geschehen verordnet, damit allenthalben dobei richtig und wol gehandelt werde. Zum fünften soviel der gewercken beschwer in dem zehenden artickel beclagt uber die arbeiter, so alte perk aufnehmen, geben die gesandten rete diese antwort und wollen, dass es in berurten artickel gemeiner gewerkschaft zugut und furkomens ferner zanks also gehalten werden soll: Wann ein gewerck, wer der sei, alte zechen für f. g. mein g. h. freis noch vormög und gebrauch der ordnung zu lehen bekumbt und die gruben mit handhafter arbeit belegen will, so soll er dieselben mit einem oder zween geschwornen befaren, und so ferr es muglich oder tuglich sein kann, die arbeit zu lehenschaft oder nach der lochter, wie es die gelegenheit der grueben giebt, ime oder seinen arbeitern durch dieselben geschwornen vordingen lassen, wenn auch das geding aufgefaren, durch dieselben geschwornen wieder lassen abnemen. Wer aber sach, dass die grueben voll wassers stunden oder ander ursach halben die arbeit in geding nit möchten hingelassen werden, so soll der aufnemer nach anweisung der geschwornen die arbeit also einstellen, dass dieselbe ime als dem lehentreger und den alten gewercken, so sie teil vorlegen wollen, zum pesten und an genutzlichsten angestellt und nach ausgang der vier wochen gute und verfertigte rechnung davon gescheen mag. Und derhalben so soll der aufnemer der alten zechen alle sonnabend der ersten vier wochen die samkost, so darauf gehet, ordentlich mit namen wochenlohn und schichten der arbeiter, auch alle andere aufgab in ein register aufschreiben und von wochen zu wochen bis zu der vier wochen ausgang alle sonnabend zu einer verordneten stund, die der perkmeister verordnen und allen gewercken wissentlichen machen, auch einen sonnabend wie den andern im ambthaus zum wenigsten mit einem oder zween geschwornen besitzen und warten soll, vor dem perkmeister anschneiden und verrechnen und die anschnittzettl dem perkmeister einlegen, welche gewercken selbst darzu komen oder den vorweser faktor oder diener darzu schicken wollen, dass sie zu verordenter stund darzu komen, ein gemein wissen haben, sie komen oder nit, nichts weniger soll der anschnitt gehalten werden vor perkmeister und geschwornen und der aufnemer damit vorkomen und genug gethan haben. Wann dann die 4 wochen ausgangen und die alten gewercken gar oder zum teil ir teil verlegten, so mögen alsdann die aufnemer der zechen sambt gewercken, die ire teil vorlegen, denselben pau weiter zu irem pesten nutz und fromen belegen und bestellen, wie f. g. bergwerksordnung gemess gebrauchlich und recht ist und wie es sonst mit andern gepauen gehalten wird, auch halten; auch soll dem alten gewercken, welcher sein samkost legt, so er in den 4 wochen neben den geschwornen beim vordingen oder sonst bei der arbeit zusehen oder einfaren will, damit unbenomen sein. Es soll auch der perkmeister diesen bevelh öffentlich publiciren, darzue einen ieden aufnemer alter zechen imb verleihen anzeigen und nit anders verleihen, dann diesem allen also nachzukomen. Und so uber das ein aufnemer alter zechen demnach sich nicht

vorhielt, so sollen auch die alten gewercken, die ire teil vorlegen und dabei bleiben wollen, was er ordenlich in anschnitt bringt, in dem samkost zu erlegen nit schuldig sein. Zum sechsten auf dass, wie die gewercken beschwert sind, der welde halben, deren die hammermeister geniessen etc., geben die gesandten rete diese antwort, dieweil gemeine gewerckschaft an noturftigen holz noch zur zeit keinen mangel leiden, dass sie nit ursach haben, nach den walden, im ambt Tost gelegen, der die hammermeister vormög ihrer habenden befreiung gebrauchen, zu trachten, sonder sich pillich an den welden, der sie itziger zeit geniessen, genuegen lassen. Zum siebenden als die huttenherren begeren, inen zu vergonnen, ire puessfellige diener durch der gericht gefengnus ires gefallens zue strafen, geben die gesandten rät darauf diesen bescheid, dass die huttenherren ire ungehorsame diener umb sachen, so sich in ihren hutten versaumnis der arbeit oder anders zanks halben zuetragen, nach huttengebrauch zue strafen haben, aber blutrünst oder andere malefitz und dergleichen feel sollen on alle mittel den gericht zu strafen zustendig und sich gleichwol in- oder ausserhalb ihrer hutten begeben, sollen sie keineswegs zue strafen macht haben, sondern den gericht an alle mittl frei bleiben. Zum achten nachdem die gewercken beschwerung furbracht von wegen der unreinen ertz, hierauf geben die gesandten rete diesen bescheid, dass billich ein ieder gewerck selbs acht habe und zusehe, damit ime das ertz rein abgemessen werde, aber nichtdestoweniger ist dem perkhauptmann bevohlen worden, dass er vorschaffen soll, damit die geschwornen vleissig zusehen, dass sonderlich die lehenheuer den gewercken ir ertz, wie sich gebuert, rein überantworten. Zum neunnden belanget die notwerg molden- und silbergelt, derwegen gemeine gewerckschaft ringerung und nachlassung begert, ist der gesandten rete antwort, dass sie on wissen und willen m. g. h. in bemelten stücken den gewercken kein ringerung vilweniger nachlassung thun können, sondern was sie disfals bei seinen f. g. erlangen, wollen inen die rete auch gern gonnen und derwegen inen zuguet bei seinen f. g. befurderung thun etc. Zum zehenden wie sich die gewercken uber die lehenheuer beschweren, die sich one iren willen in ire grueben mit arbeit legen, geben inen die gesandten rete diesen bescheidt, dass sie dem hauptmann bevehlen, solch der lehenheuer fürnehmen nit gestatten, auch wo sichs zutrüge und ime von den gewercken angezeigt wurde, abschaffen und furkommen soll. Es sollen auch das wenige teil der gewercken one vorwissen und willen des mehrern teils irer mitgewercken keinen lehenheuer in ire perge komen lassen noch einige arbeit verdingen, es wurde inen dann vom perkmeister vergonnt und zugelassen. Zum ailften belangend der gewercken anzeigen, durch was wege dieses perkweg wider in auf- nennung bracht werden mochte etc., soferne gemeine gewerckschaft meinen g. h. umb fernere befreiung und begnadung ersuchen werden, wolten sie die rete bei seinen f. g. neben iren ansuchen gern furderung thun, damit dasienige, so forderlich seiner f. g. und gemeiner gewerckschaft nutzlich, auch zu erhaltung gemeines perkwegs dienstlich sein mag, erlangen mochten und haben. Dies (auf) gemeiner gewerckschaft auf ire furgebrachte beschwerden gueter wolmeinung nit unangezeigt lassen wollen. Gescheen uf Tarnowitz unter mergedachts m. g. h. gesandter rete zu ende der schrift aufgetruckten petschirn montag nach s. Andreae des heiligen apostel ao. etc. im 39. iar.

563.

1539 Dezember 9. Wien.

Freudenthal.

Ferdinand I., König etc., befiehlt dem Hincko von Freudenthal auf die an ihn übersandte Beschwerde des Markgrafen Georg zu Jägerndorf, die derselbe „aines perckwerchs halben zu haben vermaint“, seine Antwort zu senden.

Münchener Reichsarch. Brandenburg Fasc. 198. — Cop. coaev.

564.

1540/1557.

Zyglin, Pniowitz.

Gegenbuch über Zyglin und Pniowitz.

Bresl. Staatsarch. Stb. Benthen-Oderberg I 7 g.

565.

1540 Januar 27. resp. 1542 Januar 2. Leubus resp. Bolkenhain. *Streckenbach.*

Gewinnung niederer Metalle zu Streckenbach.

Wir Johannes . . . abt . . . zu Leubus etc. bekennen . . . , dass . . . George Zedlitz Affe gen. ufm Nimmersatt . . . vorreicht und ufgelassen erblichen und ewiglichen deme edlen ehrenvesten Hentze Reichenbach, Biler genannt zu Rudelsdorf, ihme seinen erben und rechten nachkommen in und uf dem gute Streckenbach im Bolkenhainischen weichbilde gelegen, dass gemelter Hentze Reichenbach allen und yden eisenstein, dorzu alle das ertzt, so doselbst mag gefunden werden, in den reinen des vorgenannten gutes scherpfen bauen und gewinnen mag, und ob sie das selber zu thun nicht willens noch mogens, dass sie dasselbe andern zulassen und vorgonnen mochten, dasselbe ertzt und eisenstein ihres gefallens zu gebrauchen oder von dem gute wegzuführen durch wege und stege, die sie zu ihrer notdurft zum pesten haben konnten; doch also und mit diesem vorbehalt, dass sie oberwehnten Jeorgen Zedlitz seinen leuten und einwohnern des gutes Streckenbach mit solchem bauen scherpfen an wegen und steigen nicht mutwillig schaden thun noch zufügen sollten, welche auffassung gedachter unser machthaber von mehrgenanntem Jeorgen Zedlitz in unser stadt angenommen und solch recht des eisensteines und ertzes vielgedachten Hentz Bylern gelehnet und gelanget. Und damit das alles in zukünftige zeiten also und unvorprechlich gehalten, so lehn und langen bestetigen und confirmiren wir als der recht lehn- und erbherr des gutes Streckenbach dies alles gedachtem Hentze Bylern seinen erben und rechten nachkommen zu obbeschriebener meinunge zu haben und halten gemachsam und unvorhindert, doch unsern lehen diensten und herrlichkeiten, die uns als der obrigkeit im metallfinden nach bergwerksart und rechten zugehörig, unschädlich . . . zu Leubus gegeben dienstags nach Vincentii . . . 1540 iahre und geschehen zu Polkenhain montags nach dem neuen iahr . . . 1542 . . .

Abgedr. von Freih. von Schweinitz i. Rudelsstädter Bergwerks-Protokoll (1761), pag. 541.

566.

1540 Februar 11. Rothenburg a. Tauber.

Freudenthal.

Ferdinand I., König etc., schreibt an den schlesischen Ober-Landeshauptmann, den Bischof zu Breslau, wegen verschiedener, von Markgraf Georg zu Jägerndorf erhobenen Beschwerden, „dass

sich die von Freudenthal understanden, sein des marggrafen koniglichen briefen und gerechtigkeiten zuentgegen die bereckwerch auf dem gut und herrschafft Freudenthal zu vorleyen und als des iren zu gebrauchen. Zum andern so sollen inen gedachte von Freudenthal fur ain frembde gericht als die landtaffel zu Troppaw von wegen ains eysenbergkwerchs, welches er von Johann Bablowski an ine gebracht, etliche ior unangefochten ingehabt und gebraucht, geladen und wider ine ungeachtet, dass ime, wie er uns bericht, kaine citacion zukomen sei, ein vormaint recht erstanden.“ Drittens wegen Beeinträchtigung seiner Mauth zu Kreuzendorf i. F. Jägerndorf durch die Stadt Troppau. Der Bischof solle wegen dieser strittigen Sachen eine Kommission hinsenden, könnte diese die Parteien nicht in der Sühne vertragen, dann solle der Bischof ihm über alle Sachen seinen Rath und sein Gutbedünken einsenden.

Münchener Reichsarch. Brandenburg Fasz. 198. — Cop. coaev.

567.

1540 März 28. Ansbach.

Freudenthal.

Georg, Markgraf zu Brandenburg etc., an Landeshauptmann, Hauptmann zu Jägerndorf, Kanzler und Hans Enich: „Wir haben aus deinem unsers landhauptmanns schreiben verstanden, dass die von Freudenthal auf ihr vermeint erstanden recht die einweisung auf unser eisenbergwerk erlangt haben, mit anzeigung aller ergangenen handlung und angehefter bitt, was in derselbigen sachen ferner furzunehmen unsern bescheid dir forderlich zuzuschreiben. Dieweil dann die beide verordnete kgl. commissarien uns mit den von Freudenthal dieser und anderer irrung halben auf nestkommenden sonntag Cantate ¹⁾ gen Breslaw einen tag bestimmt, so wollen wir euerer forderlichen wiederbericht gewertig sein, worauf es auf demselbigen gehaltenen tag des artickels halben das eisenertz betreffend vorblieben ist. Soferre aber die von Freudenthal auf ihrem vermainten erstanden rechte beharren und sich durch den Troppischen landkamerer zum andern mal auf das eisenbergwerk einweisen lassen würden, ist unser will und meinung, dass zu vermeiden allerlei weitläufigkeit dagegen von unsern wegen mit der that und gewalt nit gehandelt werde, sonder dass du unser hauptmann zu Jegerdorf samt zwei oder drei personen vom adel oder burgerschaft, wie du die auf die eile haben magst, dich zu rechter zeit, wann die andere einweisung geschehen soll, dohin fuest und von unsern wegen protestirest. Nachdem wir vermug unser habenden kgl. freiheit niemandis wigern dann furstenstandes anderswo dann vor unsern koniglichen mannen des rechtens zu sein schuldig, wie wir dann solichs hievor gegen andern auch zu recht erhalten, daraus dann erfolget, dass alle der ergangen partes urteil erste und andere weisung, wie die von wegen der landtafel zu Troppaw wider uns vor die zu Freudenthal gescheen, uns in dem wenigsten nit binden kann soll oder mag, können und mugen auch demselbigen als einer nullitet nit stat geben, sondern wollen uns dawider zu handhabung unser gerechtigkeit unser notturft vorbehalten und darob offentlichen protestirt haben. Nachdem unser freundlicher lieber oheim . . . herzog Friedrich zu Liegnitz der slesischen gebrauch mehr dann wir oder unsere rete allhieraussen bericht ist, so hetten wir wohl mugen leiden, dass ihr s. l. von unsern wegen um rat in dieser sache angesucht und s. l. sowohl dr. Vipertus gutbedunken uns hättet zu erkennen geben. Dieweil aber das nit gescheen,

¹⁾ April 25.

wann ihr uns euren widerbericht thun werdet, so wollt den boten auf Liegnitz zu geen und gedachten unsern oheim des handels notturtig schriftlichen bericht thun, so wird s. l. ohne zweifel auf unser derwegen bereit bescheenes anlangen uns ihren rath mittheilen“ etc. — Donnerstag nach Jubilate.

Münchener Reichsarch. Brandenburg Fasz. 207, fol. 128 b ff. — Conc.

568.

1540 April 7. Jägerndorf.

Freudenthal.

Der Kammerschreiber Hans Enich erstattet dem Markgrafen Georg von Jägerndorf ein Gutachten über der Herren von Freudenthal Einweisung auf den Eisenstein.

... Nachdem die herrn von Freydenal des eysnstains halben sich mit zuspruchen zu e. f. g. nötigen und in zank einlassen, auch derhalben ain citation aus dem Troppischen landrecht auf e. f. g. ausgepracht, darauf auch ain erstanden urtl und daruber die einweisung zu den gruben des eysnstain iungst vershiner tag bekumen, haben wie dan e. f. g. dieselbig handlung nach der leng durch des herrn landshauptmann und eezlicher rät schreiben, welches zum merern tail Jann Tscheple in behaimischer sprach copiert hat, angezeigt wird (!). Dieweil dan die handlung berkberch antrifft, hab ich e. f. g. mein bedunken unterthaniger und schuldiger phlicht nach darin auch nit verhalten wollen etc. Und sag zu dem ersten, dass die von der Troppischen landtafel e. f. g. ganz unphillich zu irem rechten geladen haben, der ursach dass e. f. g. unter irem landrecht oder grainitzn, wie man sagen mocht, nit ains fues praidt grund oder lands haben oder halten; dann die grunde, darauf e. f. g. das eisnerz pauen, sein nit e. f. g. eigen, auch von dem Pobolofsky e. f. g. mit dem wenigsten nit eingereimbt, sonder allain die untermetal auf denselben seinen und seiner pauern grunden mit diser unterschaidt, dass e. f. g. auf bemelten grunden zu Seyttendorf¹⁾ gehorig allenthalben nach dem eisenstain suchen schirpfen und pauen mugen und wo durch sollich schirpfen oder pauen den leuten schaden geschehe, dan soll e. f. g. denselbigen leuten noch erkantnus bezaln vergeltn und bennegen lassen. Daraus lauter volgt, dass Poboloffsky e. f. g. nit das gut Seyttendorf, auch nit ain stuk oder tail darvon eingereimbt, sonder allein sein erbgerechtkait am berkberch der untermetal auf seinem und seiner untertan grunden gegen dem acker, den e. f. g. ime dargegen gegeben, vermug desselbigen vertrags fur sich und sein erben verliehen und ubergeben hat. Die grund aber sambt den diensten und untertanikeit von demselben gut Seittendorf zu der landschaft Troppa gehorig pleiben auf dem besiczern des guets, welichs yzt die von Freydenal selbs innen haben, wie auch zu gleicher weis der kunig von Behaim sein erbgerechtkait und regalien am perkberche auf sein und ander fursten und herrn grunden andern, die solichs bei seiner ko. mt. oder derselben vorfordern ausspricht, verleicht und giebt, die grunde bleiben aber nichtsdestermeniger des erbherrn, des si sein. So pauen oft vil frembder leut als geberken bei ainem perkberch, aber die alle sein derhalben dem herrn des lands oder grounds nichts mer unterworfen, nur so vil, als sich zu perkrecht geburt. Also bedunkt mich, sei es billich in diser sachen, auch dass e. f. g. des eysnstains oder der perkberch halben, die e. f. g. durch ein redlichen und aufgerichtigen vertrag und wexl auf dem gut Seittendorf von Pobolofsky als bemeltes guets dieselbige zeit erbherrn bekumen haben,

¹⁾ Seitendorf, Bez. Freudenthal, Ger. Bommisch.

zu dem landrechte unter die von Troppa ganz nicht gehorn noch von iren rechten derhalben rechtlich geladen oder gericht werden mugen etc. Zu dem andern, weil dan e. f. g., wie meins einfeltigens bedunknus hievor anzaigt, zu bemelten landrecht ganz nicht geborig, so mugen auch e. f. g. durch das ausbleiben auf ir citacion und gegeben erstanden urtl, auch ir vermaint einweisung nichts verliesen oder verloren haben, auch mit der gegenwer, ob die gleich mit handhafter thad gewert werden soll, nichts verprechen, wie herr Jan Tschepke durch seinen ratschlag e. f. g. landshauptman und den hauptman zu Jägerdorf, die von Jägerdorf und Lubezisch bis in drei hundert man auszerhalb e. f. g. ritterschaft in bradschaft gehabt, in diser sach dizmal abwendig gemacht hat, dass er anzaigt, so si mit ainigerlai macht oder wer sich wider die einweisung des rechtens seczen oder hand anlegen wurden, so wurden e. f. g. zumb ersten den kunig auf sich laden und dem kunig die furstentumer und gutter, so e. f. g. in diesen landen haben, auch darzu nach vermug irer der von Troppa befreiung ires rechtens, eer und guetter verfallen sein. Es hat auch Jan Tschepke ferrer angezaigt, so der landshauptmann oder die rät mit handhafter that etbas wider das landrecht von Troppa handlten, so wurden die Tropper an ko. mt. etc. sollichs gelangen lassen und den peenfall anzaigen. Der kunig wurde e. f. g. schreiben, ob solliches e. f. g. bevelch wehr, so mochte e. f. g. villeicht dargegen sagen, e. f. g. hetten des kain wissen, auch darin kain bevelch geben und wurden alsdan der hauptman und rat erfordert werden, dass e. f. g. dieselben dem kunig gen Brag stellen muessten. Mit dem und dergleichen bedraungen ist der herr landshauptman und ander rät scheuch gemacht und in zweifel und reden solang aufgehalten worden, bis der landskamerer von Troppa den hern von Freitental donnerstag nach Ostern¹⁾ zu fruier tagzeit die einweisung gethon und ir sach nach vermuegen ires vermainten rechtens ausgericht haben. Dieweil haben sich e. f. g. landshauptman und ander rät dahin entschlossen, sie wollen fur sich selbs und an das versamblte volk hinaus reiten und zum wenigsten wider die einweisung protestieren und einred thuen, aber es war die zeit durch vorangezaigt lange bratschlahung versambt und kumen nach geschechner that auf die stell etc. Auf dis anzaigen des peenfals ist mein bedunken, dass ich glaub, dass dem also sei, der irem rechten mit rechter und plichtiger unterthanikait zugeborig und unterworfen ist und mit hanthafter that wider ir recht oder einweisung handlte, dass er in solichen peenfal verfalln mug, aber dass e. f. g. als ein furst und irem landrecht ganz nicht zuegethon, auch unter denselben kain erbgut oder grund halten haben oder besiczen etc., obgleich e. f. g. die grueben, die e. f. g. mit gutem titl und ankunft haben, wider ir vermaint und zuegenotigt recht mit der that schutzen und weren lassen, in solichen peenfal verfalln und darumb furstentumer eer und gut verfallen sollen, das kan ich in mein bedunken nit finden und sag beschlieslich darzu, dieweil der herr bischof als angesetzer obrister und ko. mt. landshauptman in Nieder- und Oberschlesien und in diser sach kuniglicher comissary dem landskamerer von Troppa die einweisung zuvor, ee dieselbige geschechen, durch zwai schreiben verpoten, das er aber veracht, und wo noch furter die ander einweisung oder hilf, welches si die einweisung auf die erbschaft nennen, die inner volgenden vier wochen geschechen soll, unangesechen der kuniglichen comission durch den landskamerer zu volziechen auch furgenumen wurden, dass e. f. g. dasselbig weren

¹⁾ März 31.

lassen und sich daruber fur die verordnten comissarien zu verhor berufen, doch umbegeben e. f. g. als aines schlesischen fursten furstlichen freyhait, wo die sach zum recht gedaien muste, dass e. f. g. an den ortn, da e. f. g. zu recht darumb zu antborten schuldig, als nemblich vor derselben mannen dem von Freydenal zu recht und antbart erbietig sein. Auch will ich e. f. g. nit verhalten, dass wir ungeverlich bei dreien wochen, ee die einweisung geschechen, zu Seittendorf auf dem eysenstein mit der arbeit zuvor abgelassen haben, der ursach, dass wir den vergangen winter bis in tausent hull eisenstein gewunen und zu dem hamer hinuber furen lassen, dass wir auf ain iar zu verarbeiten ein gnugen gehabt und derhalben umb der unkost willen der arbeit in den gruben aufgehört, so haben hauptman und rat diezmal nach der einweisung mit der arbeit bis auf weiter beschaid still zu halten bevolchen; ist zu besorgen, das gegentail werd es darfur achten, als hette man sich der posses dardurch begeben und der einweisung stadtgegeben. Dis alles hab ich e. f. g. unterthaniger getreuer mainung nit verhalten wollen, e. f. g. wollen mit derselben räten daraus annemen, als vil e. f. g. zu der sach nuczlich sein will, auch hiemit e. f. g. als meinem guadigen herren bevelchen. Datum Jagerdorf am mitboch nach Quasimodogeniti im 40. iare.

Münchener Reichsarch. Brandenburg Fas. 198. — Or.

569.

1540 April 22. Ansbach.

Freudenthal.

Georg, Markgraf zu Brandenburg etc., an Herzog Friedrich zu Liegnitz: „Daneben geben wir e. l. freundlicher meinung zu vernemen, wiewol wir ein eisenbergwerk von einem des adels, wie e. l. aus inliegender abschrift vorsteen werden, durch wechsel an uns bracht, so seint wir doch darumb von denen von Freudenthal vor der landtafel furgenommen worden. Dieweil wir dann vormuge unser habenden freiheit uns doselbst zu recht nit haben einlassen wollen, so haben die kleger wider uns ir vormaint recht erstanden, auch die einweisung erlangt. Nachdeme aber die ro. k. mt. uns und denen von Freudenthal dieser und anderer irrungen halben zu commissarien unsern freund den bischof zu Breslaw und Nickel Schebitz hauptmann daselbst verordnet, so haben wir unserm landhauptmann und reten bevolhen, e. l. aller handlung notturtig bericht zu schreiben. Dieweil dann e. l. der slesischen gebrauch mehr dann wir ader unsere rete alhie aussen kundig, so ist an e. l. unser freundl. bitt, wann e. l. solchen bericht von unsern reten empfangen, die wolle uns alsdann ihren rat mitteilen, was uns zu handhabung unser gerechtigkeit furzunehmen seinde, damit wir nit zu viel oder wenig teten“ etc. — Donnerstag nach Jubilate.

Münchener Reichsarch. Brandenburg Fas. 207. — Conc.

570.

1540 August 16. Ansbach.

Beuthen.

Georg, Markgraf zu Brandenburg etc., an die böhmische Kammer: „Euer schreiben und bittlich anlangen, dass wir darob sein und verschaffen wollten, damit das blei, so auf unserm bergwerk zu Beuten gemacht, auf die bergwerke in der crone Behemen und zufoerst auf den Kutenberg zu forderung des vorhabenden kupperurbars geführt würde, mit ferrerm seinem inhalt haben wir

verlesen hören und wären in demselbigen vor unser person euch anstatt der ro. ko. mt. . . . zu willfahren wol geneigt, aber ist an deme, dass der bleikauf auf angeregten unsern bergwerken nit in unsern sonder der gewercken handen vermuge ihrer habenden gerechtigkeit ist, dorumb wir ihnen in diesem fall nit mehrers, dann soviel mit ihrem guten willen erhalten, auflegen können oder mügen. Wie dem allem, so haben wir unsern amtleuten in Schlesien geschrieben und befohlen, von unsern wegen mit den gewercken fleissig zu handeln, damit die ihr blei in die cron Behemen führen und hochgedachter ro. ko. mt. bergwerke vor andern fordern wollten und was uns vor antwort zukomet, das wollen wir euch auf eur schreiben unangezeigt nit lassen.“ etc.

Münchener Reichsarch. Brandenburg Fasc. 207, fol. 153. — Conc. — Am 17. August schreibt Markgraf Georg deswegen nach Schlesien. — Ebendas. — Am 23. September gleichfalls deswegen an K. Ferdinand, der sich direkt an ihn gewendet hatte. — Conc. ebendas. fol. 160b. — Am gleichen Tage deswegen an seinen Kammerschreiber Hans Enich. — Conc. ebendas. fol. 161.

571.

1540 Dezember 18. Schweidnitz.

Schlesien.

Kaspar Zedlitz zur Neukirche verzichtet gegen seinen Vater Georg Zedlitz auf sein väterliches und mütterliches Erbteil u. a.: „bergkwergken auslendischen und einlendischen“, da er abgefunden. — Sonnabend im Quartal nach Lucie.

Bresl. Staatsarch. Schw.-J. Landb. AA, 262b. — Cop. coaev.

572.

1541 Januar 1. Reichenstein.

Reichenstein.

Vertrag wegen Ueberrnahme einer Zeche zu Reichenstein,

Annorum im 41 am tage Circumcisionis ist ein beredung geschen von den gewercken auf Allen Heiligen auffem Mittelgebirge an einem und Hans Siebern die zeit bergkmeister anders tails, also dass Hans Sieber die zeche Alle Heiligen zu lehenschaft annimpt, idoch auf keine zeit, sonder solange es den gewercken und Hans Siebern gefellig, mit dieser vornehmlichen beredung, dass die gewercken dem Hans Sieber vorgonnen, das ertz aufem stollen ins liegende zu gewinnen mit diesem beschaidt, dass Hans Sieber nicht meher als 2 heuer darauf fordern soll und dasselbe, so er ausheut, wieder mit genugsam zimmer oder bergksturzen vorwaren. Es bewilligt auch Hans Sieber, wo er der zechen oder fordernuss an dem oder anderen orten was schedlichs durch seine arbeit oder verwarlosung zufueget, dass er dieselben wieder aufrichten und vorgunnen soll und will. Auch hot Hans Sieber angenommen das gedinge, welchs Lorenz Rabe nicht aufgefaren, dass er dasselbe nach aller notturfitt zimmern und zufuren wiell in massen, als es dem Lorenz Raben vordinget ist worden; dorvon soll man ime geben 9 fl. Nochmols soll er mit rot der gewercken oder wen die dozu vorordnen werden, noch ertz auflegen und die ertz zu 20 gr. bezahlt nehmen und rein hauen und die wasser halten. Wo sichs aber zutrüge, dass Hans Sieber bey solcher angenommen arbet nicht bleyben konnte oder den gewercken nicht leydenlich sein wolt, haben ihn beyde part vorbehalten, so ferre sie sich selber nicht vergleichen konden oder ides tail seine besserung wuste, dasselbe auf bergmeister und geschworne erkenntnus zu stellen. Auch hot Hans Sieber bewilliget, dass er zwischen dem abmessen von gewercken keinen vorlog oder geltleyhung

begeren will, es geschehe dann mit derselben gutte willen. Dargegen haben ihm die gewercken wieder zugesagt und versprochen, wann und welche zeit Hans Sieber die ertz 8 tage vor dem abmessen zuvor ansagen wird, dass ime dieselben sein abgemessen ertz an alle mittel wegerung und ausrede bar bezalt werden sollen, domit er sich vor folgenden scheden zu verwaren habe. Solchs haben beyde part vorwilliget und in unseren stadt buch zu schreiben gebeten annorum 41.

Bresl. Staatsarch. Ortsakten Reichenstein, Protokollbuch (1525—1554), fol. 92b./93. — Cop. coaev.

573.

1541 Januar 1. Bolkenhain.

Altenberg¹⁾.

Die Brüder und Vetter Zedlitz, Affen gen., verreichen ihrem Bruder resp. Vetter Georg Zedlitz von Meiwaldau auf Nimmersatt all ihr Recht an dem Bergwerke dem Silberberg, der Altenberg gen., bei Seitendorf im Weichbilde Hirschberg. — Neujahrstag.

Bresl. Staatsarch. Schw.-J. Landb. AA, fol. 293b. — Cop. coaev. — Abschriften ebendas. i. H⁸, 346 und K⁸, 137, sowie i. Ortsakten Altenberg.

574.

1541 April 13. Konradswalde.

Konradswaldau.

Otto von Zedlitz zu Seichau verpfändet auf 6 Jahre um 3250 Gulden sein Gut und Dorf Conradswalde im Weichbilde Hirschberg mit allem Zubehör, jedoch mit Ausnahme der Erbschaft, des Bergwerks, der Büsche und Wälder. — Am Tage st. Georgen.

Bresl. Staatsarch. Schw.-J. Landb. AA, fol. 314. — Cop. coaev.

575.

1541 Mai 9. Breslau.

F. Neisse.

Bergordnung für das Bisthum Neisse.

... Wir Balthasar ... bischof zu Breslaw etc., obrister hauptmann in Ober- und Niederschlesien etc., bekennen ... Nachdem sich auf unseren und des stifts gütern und gründen beim Zuckmantel, sonst die Edelstadt genannt, am Altenberge und anderen umliegenden gebirgen im bistum allhier die bergwerke von vielen iahren bis daher und nunmals sonderlich bei diesen unsern gezeiten ganz ansehnlich und tröstlich dermassen ereignen und beweisen, dass wol zu glauben, wo gute polizei und ordnung im fall fügenommen, dass sie auch folgend in grosses aufnehmen kommen und gedeien möchten, derwegen wir als besonder liebhaber der bergwerke aus reifem wohlvorgehabten rate und willen unsers kapitels unserer hohen kirchen zu Breslaw auch unserer räte, dergleichen auch aus fleissiger erforschung derer, so solcher berghandel ganz kundig und verständig, allen denselben bauenden gewercken samt ihren erben und nachkommen aus besonderem gnädigen willen erstlich zu lob und ehre dem allmächtigen gotte, folgend zu erhebung gemeinen nutzens und letztlich zu besonderer aufneming aller unserer und der kirchen untertanen diese nachfolgende freiheit und vorteil zugute gewilliget und gegeben, wie wir sie dann auch hiermit aus fürstl. macht vor uns und unsere nachkommen versehen begnaden und befreien in kraft dieses unseres briefs und siegels, inmassen wie hernach folget: Erstlich so sollen die

¹⁾ Kr. Schönan.

gewercken macht haben, so oft es die notturft erfordert, bergmeister und geschworne, doch die da tauglich zu solchem amt und erfaren sind, auszulesen, uns und unseren nachkommenden bischofen vorzuschlagen, aus denen wir und unsere nachkommen, wo sie uns und ihnen gefällig, zu solchen ämtern erkiesen ordnen und mit pflicht darzu bestätigen wollen. Derselbe bergmeister soll von unsertwegen auf allerlei metall und kaufmannsgüter, als nämlich alles dasienige, was aus berg oder erzt gemacht mag werden, zu verleihen macht haben, desgleichen auch hutstätte mühlen buchwerke und alles was zum bergwerk tauglich oder gehörig, nichts davon ausgenommen. Zum andern sollen alle die gewercken, so sich auf unsern unserer kirchen und untertanen gründen und gebirgen mit bergwerken zu bauen einlassen werden, des urbers und zehends halben so lange freiheit haben, bis man über die unkosten eines heuer lohn ersparen kann; alsdann wann solcher gewinn vorhanden, sobald und von stund an sollen dieselben bauenden gewercken uns und unseren nachkommenden bischofen von allem gemachten golde und silber die zwölfte mark lot quintel oder wie sich nach austrag allemal befinden wird, vom festen ganz fein ausbereitet, ohn alle unsere hüttenkosten und anderer darlage in unser fürstl. kammer zu geben verpflichtet sein. Zum dritten aber was die anderen groben metallen als kupfer blei zinn und dergleichen kaufmannsgüter betreffende, wiewol der zeit noch keines eröffnet, so es aber folgend geschehen und dieselben auch fundig gemacht würden, sollen die gewercken von der zeit der eröffnug uns und unseren nachkommen den fünfzehenden zentner (es wäre dann sache, dass das kupfer oder blei so reich vom silber oder golde befunden würde, dass man es mit nutz seigern oder treiben möchte, das zwölfte), nach der prob oder ganzen arbeit der obbemelten befreiung noch ganz fein ausbereitet, uns ohn alle unsere berg- hütten- oder ander unkosten in unser kammer überreichen und geben. Die übermass aber, was in allen obgemelten metallen und kaufmannsgütern auf gemelten unsern und der kirchen bergwerken und gebirgen gemacht werden, sollen die gewercken zu ihrem besten nutz und frommen zu verführen und zu verkaufen macht haben, weme wohin oder wie hoch ihnen solches gefällt, uns und unsern nachkommen davon über unseren angezeigten gebührenden zehenden von den allen zu bezahlen nichts schuldig sein. Alleine vom silberkauf, wann die gewercken solches behalten oder sonst an ihren nutz, wie gemeldet, anwenden werden, von ieder mark wienersich gewichte zu sechzehendehalb lot die mark, sollen sie uns davon einen ort eines ungerischen gulden kammergold geben. Es wäre dann sache, dass wir oder unsere nachkommen solcher metallen an golde silber oder anderen gar oder zum teil in unsere kammer bedürfen würden, alsdann sollen dieselben gewercken verpflichtet sein, uns und unsern nachkommen in unsere fürstl. kammer, nämlich das gold fein auf vierundzwanzig karaten oder grad ausbereitet, das lot wienersich gewichte vor vier ungerische gulden in golde und drei örter oder dieselbe mark von sechzehendehalb lot auf ietztgemelte karaten um sechsundsiebenzig floren ungerischen gold mit golde zu bezalen oder wie viel am gewichte minder oder mehr dieser raitung nach allemal vorhanden sein wird, das silber aber nach der fein oder breslichen brande die mark zu sechzehendehalb lot wienersich gewichte allerwege aufs wenigste einen halben ort eines ungerischen gulden näher als einem fremden, die anderen groben metall aber nach gemeinem kaufe, wie dieselbe im lande gelten werden, überantworten sollen, welches wir ihnen aufm bergwerk allemal bar zahlen wollen lassen. Zum vierten was die weichen bergwerke anreicht, soll es mit dem verleihen auch freiheiten gold-

kauf und anderen bei voriger ordnung und gebrauch wie vor alters verbleiben, dass nämlich das lot um fünftehalben ungerischen gulden am golde zu bezahlen. Wo aber indert ein gewaschen gold im grad minder hielte dann das überscherergold, das soll dem grad und wurde nach gerechnet und bezahlt werden. Zum fünften sollen die gewercken alles holz, so sie zu ihren gruben stollen schmelzhütten wohnhäusern puchwerk mühlen rüsten und setzholz, soviel sie zu ihrer notdurft bedürfen, auf unseren gründen ohn allen waldzins frei zu hauen und zu gebrauchen macht haben, doch wo es ihnen von unsern verordneten waldförstern angezeigt wird, da es den zechen zum füglichsten. Es soll auch von unsern förstern der wald dermassen ausgeteilt und ordentlich gehauen werden, damit eher, dass es umhergehet, das erste wiederum gewachsen mag; das kohlholz aber sollen sie nicht länger denn von anfang der gegebenen bergfreijung unsers nächsten lieben vorfahre im 1533 iahre ausgehen¹⁾, ganzer 34 iahr lang nach einander frei haben; nach ausgang aber derselbigen sollen sie uns und unsern nachkommen von einem ieden korbe kohlen, darein sechs gemeiner kübel gehen, als wie sie ietzund im brauch sein, waldzins vier heller geben. Vor solche freiheit aber des holzes, wie ietzund gemeldet, sollen alle die gewercke, so auf unsern erbgründen zu bauen anfangen, uns und unsern nachkommen auf ieder zeche zwei kuckus erbtheil ganz frei bis zur vollkommenen ausbeut verbauen. Dagegen auch sollen die gewercken blei und bleierzt, dergleichen fluss und andere zusetze, so viel sie zu ihrem schmelzwerk bedürfen, zu kaufen und zu ihrer wolffahrt zu bringen befreiet sein, von uns und unseren nachkommen unbeschwert zu bleiben. Wo sich aber irg ein bergwerk bei unseren untertanen regen und erheben würde, so sollen die gewercke dem herren desselben grunds zwei kuckus ganz frei verbauen, allein dass derselb wiederum verpflichtet sein soll, alles holz und kohl den gewercken zu ihrer notdurft, sofern dasselb auf seinen gründen vorhanden, inmassen wie wir dann dieser unserer gegebenen freiheit nach thun wollen, zu geben und zu folgen lassen. Zum sechsten so sollen auch die gewercken alle die schlackenhalde und tügel, so sie aus ihrem erzt machen, zu ihrem nutz und notdurft zu gebrauchen macht haben, doch unserem zehenden oder zwölften allemal ohne schaden. Zum siebenden so geben wir auch zu, in allen unsern landen gebirgen und gebieten ieden frei zu schürfen und zu suchen, es sei in festem oder weichem bergwerke und in alten schächten und dasselbe vom bergmeister, wo es frei befunden, in die lehen mit gebührlicher masse zu nehmen ganz unverhindert. Zum achten sollen auch alle und iede ietzige und zukünftige gewercken auf unserm bergwerke frei wohnen und sitzen ohne alle beschwerung, es sei dann dass einer zinshaftige güter hätte, der soll es damit halten nach alter gewohnheit. Auch sollen und mögen alle die, so sich allda mit bergwerkeserbauung häuslich niederthun, allerlei handwerk treiben breuen schlachten schenken backen kaufen und verkaufen allerlei speise getränke bier wein und was das sei, spezerei salz eisen gewand und alle andere notdurft, nichts ausgenommen, zuführen und zubringen ohne alle maut zinse und ungeld sammt anderen ehrlichen sachen und gewerb allenthalben zu erhaltung des bergwerks. Zum neunten sollen auch alle gewercken auf der Edelstadt sammt denen, die dem bergwerke zugute handeln, frei haben, in unsern städten dörfern und gebieten auf öffentlichen wochen- und iahrmärkten zu kaufen und zuzuführen ohn alle zoll und beschwerung; desgleichen

1) Siehe oben S. 24 ff.

sollen und mögen auch die andern gewercken und bergleute, [so] auf unsern und der kirchen auch auf unserer untertanen gründen und gebirgen bergwerk bauen und aufrichten werden, anzeigte freiheit zu gebrauchen macht haben. Zum zehenden soll auch ein ieder gewercke frei haben, sein teil hütten häuser oder was der hat im bergwerke oder sonst erworben, zu verkaufen zu versetzen zu vergeben beim leben oder todbette freunden und fremden, wo es ihm hin gefällt und damit frei thun und lassen als mit seinem erbgute ohne alle beschwerung. Wo aber iemandes todes halben abginge, (ehe) er oder sie ihr gut unverschafft oder unvergeben liesse, dasselbige soll auf die nächste magschaft oder freundschaft sterben und fallen vor uns und unsere nachkommen ungehindert. Zum elften sollen auch alle gewercken und bergleute frei sein aller geschoss steuer und neuer aufsetzung, wie die namen haben oder gewinnen, ausgenommen wo von königlicher maiestät auf gemeines land Schlesien steuer oder herzüge angelegt, oder aber wo iemandes im lande mit raube brand und ander beschwerung eingreife, sollen sie neben andern hülfe und beistand thun und ihr selbst leib und gut helfen retten. Zum zwölften wo iemandes auf diese unsere bergwerke kommen würde, der anderswo und nicht auf diesen schuld gemacht hätte, und würde diese bergwerke bauen, derselbe soll von der zeit, so er von seinen gläubigern vor uns und unser amtlente derowegen vorbracht und geklagt, doch bescheidenlich und allein schuld halben, vier iahr frist haben und sich in mittlerzeit mit seinen gläubigern vertragen, aber nach ausgang solcher frist soll den gläubigern zu denienigen auf der Edelstadt oder wo der in unserm lande bergwerke bauen würde, von unserem bergmeister und verordnete gerichtsverwalter des rechten genüglich verholffen werden. Wo aber sonst iemandes auf diesen bergwerken geldschuld machen würde, zu dem soll alldaselbst und nicht anderstwo nach bergwerks recht und gebrauch verholffen werden. Zum dreizehnten wollen wir auch gemelten bergwerken zugute und förderung diese folgende freiheit geben haben: So sich solche auf unsern und der kirchen gründen erheben und also die notdurft und aufnehmen des bergwerks erfordern wird, dass den gewercken ein platz oder fleck, darauf häuser zu bauen, gefällig, so wollen wir alsdann denselbigen genugsam raum und weite zu einer freien bergstadt, wo sich thun lassen, uns und dem bergwerk leidlich sein will, mit aller notdurft verleihen sammt allem dem, das eine freie bergstadt zu rechte hat. Aber in unser stadt Zuckmantel, sonst die Edelstadt genannt, soll man sich des vorigen gebrauchs des stadtrechts in allen thun verhalten, auch alldaselbst in der obersten bergstadt desselben orts alle zenkische berghandel der nächstgelegenen bergwerke sammt dem Obergrunde gerichtlichen versprochen werden. Es wäre dann sache, dass indert ein schwerer fall vorfiele, darauf tapteres raths und erfahnis von nöten, wollen wir uns und unsern nachkommenden allemal zuvorbehalten haben, auf der gewercken uncost aus anderem bergwerke geschickte und verständige bergleute zu uns zu erfordern und alsdann nebenst unseren räten mit ihnen auf der part genüglisches einbringen zum schleunnigsten dies sprechen und geben, was billich und recht sein wird, und was alsdann von uns und ihnen gesprochen, dabei soll es endlich bleiben. Letztlichen auch weil bei und um den Obergrund, die Hermstadt genannt, sich die alten und neuen bergwerke tröstlichen erzeugen, so wollen wir zu notdurft und besten denselben gewercken gleich als allen andern bergwerken, die sich in unsern und der kirchen lande auf unsern und unserer untertanen gründen erheben werden, alle und iede obgeschriebene freiheit und begnadung auch auf denselben flecken und die bergwerke, so darauf

erbauet werden, aus sondern gnaden erstreckt und übertragen haben, und dass auch daneben alle und jede gewercken, die sich in demselben Obergrunde wesentlich niederlassen, auf derselben stelle und den umliegenden bergwerken sollen und mögen frei haben zu backen schlachten wein und bier zu schenken auch aller hantierung dem bergwerke zu nutz zu treiben ohn allen ungewöhnlichen aufsatz und beschwer. Wo aber irgend einer güter haben oder halten würde, die vor alters mit zinsen oder anderer pflicht verhaft, das soll bei alter pflicht und stadtrechte verbleiben. Bei aller solcher freiheit begnadung und bergrechten geloben und versprechen wir alle dieienigen gewercken und bergleute, so ietzund auf unseren unser kirchen und unserer untertanen gründen und gütern bauen und in zukünftigen zeiten bauen werden, vor uns und unser nachkommen bischofe zu Breslaw gnädiglichen zu schützen zu halten und zu hand zu haben ohn gefehrde, jedoch uns und unsern nachkommen bischofen und kirchen zu Breslaw sonst an unser fürstlichen obrigkeit und allerlei recht ohne schaden. Zu urkund etc. geschehen und geben zu Breslaw montags nach Jubilate ao. 1541.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III 21 MM. M, fol. 436 b ff., i. e. Bestätigung des Bischofs Friedrich v. J. 1676 für die Stadt Zuckmantel. — Cop. des XVII. Jahrh. — Nach d'Elvert a. a. O. S. 151, Anm. ** „gedr. Breslau 1541. 4^o“. Dieses trifft auch zu, denn Bischof Balthasar erneuerte seine Bergordnung¹⁾ mit folgenden Worten: . . . Demnach wir im verschieen einundvierzigsten iahre ein bergfreieung aufgerichtet und in druck ausgehen haben lassen und aber dieselben exemplaria den mehrern theil hinweg kommen, dass auch ietzo fast keine zu finden sein, dass wir demnach in betrachtung künftigen unordnung, so in mangel solcher befreieung erwachsen möchte, zu erhaltung der bergwerke, dieienige aufs neue wiederum in druck auszugehen lassen verordnet. Im fall auch dass sich irg eine andere befreieung, welche hinter unsern vorwissen überdies ausgegangen wäre, befunden würde, dieselbte wollen wir hiemit allenthalben aufgehoben kassiret und von unkräften gehalten haben mit ernstem angeheften befehl, dass alleine diese unsere freiheit stet fest und unverbrüchlich gehalten werde, welche von worte zu worte lautet, wie hernach folget . . . — Vgl. auch Joh. Höniger, Beschreibung des Goldbergwerkes nächst Zuckmantel und Obergrund etc. Troppau. 1847. S. 7.

576.

1541 September 15. Ansbach.

Tarnowitz.

Georg, Markgraf zu Brandenburg etc., gewährt der gemeinen Gewerkschaft seiner Bergstadt Tarnowitz eine abermalige Bergfreiheit.

Bresl. Staatsarch. Urk. Dep. Stadt Tarnowitz No. 4 i. e. Vidimation der Stadt Krakau vom 19. Dezember (Montag vor Thome) 1541; daraus abgedr. bei Zivier, Urk. und Akten zur Gesch. des schlesischen Bergwesens etc. (1900), S. 8 ff.; abgedr. auch i. Myslowitzer Stadtblatt v. J. 1863 No. 2.

577.

1542 Januar 1. Prag.

Rathci bei Kuttenberg.

Ferdinand I., römischer König etc., gewährt dem Conrad Saurman dem Aelteren auf der Geltsch, der auf dem Bergwerk zu Rathcy, nahe bei dem kgl. Bergwerk Kuttenberg und unter den Gebr. Maleszizky gelegen, eine lange Zeit mit Aufwendung grosser Kosten gebaut hätte und mit nichts befreit worden wäre, und seinen Mitgewerken zur Entschädigung dafür eine Be-

¹⁾ Das Jahr der Erneuerung wird in der Vorlage nicht angegeben.

freieung von dem ihm gebührenden Zehnten von dato dieser Fristung und Begnadung auf 8 Jahre von Gold und Silber, jedoch haben sie das innerhalb dieser Zeit gewonnene Gold und Silber in die kgl. Kammer zu liefern, wo sie für jedes Loth Gold Prager Gewicht $6\frac{1}{2}$ rhein. Gulden und für die Mark Silber Prager Gewicht 8 Schock Meissnisch erhalten sollen.

Laskowitzer Graf Saurma'sches Familienarch. — Or.

578.

1542 März 18. Jauer.

Schmiedeberg, Greifenstein etc.

Ulrich Schoff Gotsche gen., kgl. Hauptmann, vermacht in seinem Testamente seinem Sohne Hans seine beiden Schlösser Kynast und Greifenstein, die Städtlein Greifenberg und Friedeberg sammt allen seinen Dörfern, Gütern, Hämmern (darunter Schmiedeberg), Bergwerken, Schürfwerken auf allerlei Metall, so jetzund gefunden oder künftig auf denselbigen Gütern oder Gebirgen gefunden würden, Teichen, Mühlen etc.

Bresl. Staatsarch. Schw.-J. Landb. BB, fol. 30. — Cop. coaev.

579.

1542 Juni 5. Neisse.

Gostitz.

Balthasar, Bischof von Breslau, bestätigt den Vergleich zwischen Hans Tscheterwang von Gostitz und der Stadt Patschkau wegen des Vorwerks zu Alt-Patschkau und des Gutes Gostitz (Kreis Neisse) u. a. „Auch ist zwischen uns beiden parten abgeredt und bewilliget: Dieweil Hans Tscheterwange sehr viel auf das bergwerk gewaget und derwegen noch wenig frommen gehabt, so gott der allmächtige gnade verleihe, dass dasselbe aufm gebirge bergwerk fündig oder der eisenstein beständig bliebe und sich was tröstlich ereignete, dass er der Tscheterwang oder seine eeerben von datum in drei iahren, so es ihm oder ihnen gefellig, liberum regressum und freien zutritt wieder zu solchen gütern haben sollen, die wir oder unsere nachkommen ihm abtreten sollen und wollen in aller masse und gestalt mit aller nutzung und herlichkeit, wie er es uns eingereumt hat, nichts vorbehalten, und dass ihm auch dies zu Alt-Patschkau beineben folgen und bleiben soll, dagegen er uns, ehedem wir es ihm oder unsern nachkommen reumen oder abtreten, bar und auf einmal niederlegen soll viertelhaltausend wichtiger und rechtfertiger ung. goldgulden“ etc.

Bresl. Staatsarch. Urk. Dep. Stadt Patschkau No. 12. — Or. — Cop. coaev. ebendas. Neisser Lagerbuch Q, fol. 273 ff.

580.

1542 Juli 19. Ottmachau.

Zuckmantel.

Balthasar, Bischof von Breslau, bestätigt, dass Erasmus Sauermann Schulden halber dem Paul Monau zu Gnichwitz „drei zechen samt allem vorratt erzt schlich und kol, welche mit namen der Hetzwecz Neufangk Heckelsberg, sambt iren vorschriebenen massen und erbstollen, mer eine hutten mit dreien par belge zu puchwerck, die do ganghaftig sein, und eine kleine pfanne sambt allem vorratt, so in der hutten und puchwerck ist“, ferner zwei Häuser mit Zubehör zu Zuckmantel eingeräumt habe. — Mittwoch nach divis. app.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III 21 Q, fol. 293. — Cop. coaev.

581. 1542 Dezember 28. Oppeln. *Schomberg, Orzegow.*

Georg Friedrich, Markgraf zu Brandenburg etc., schliesst, „nachdem uns als der zeit herren der herrschaft Beuten vermoge koniglicher donation und vortrege die regalien und obrigkeiten am bergwerke in der herrschaft Beuten zustehen“, mit Hans Gieraltowsky von Giersdorf auf Kunzendorf wegen der Bergwerke, die auf dessen Gütern und Gründen Schomberg und Orzegow (Kreis Beuthen) gefunden werden möchten, einen Vertrag unter den üblichen Bedingungen (vgl. z. B. oben No. 508). — 1543 Donnerstag nach Christi Geburt.

Bresl. Staatsarch. Sth. Beuthen-Oderberg I 7 c. — Cop. des XVI. Jahrh.

582. 1543 Januar 30. Neisse. *F. Neisse.*

Vertrag des Bischofs von Breslau mit seinem Münzer zu Zuckmantel.

Wir Balthasar etc. bekennen etc. Nachdem wir den ersamen Valten Goltschmidt zu einem goldmünzer und probirer ufgenomen, haben wir uns mit ime dorum, wie volget, voreinigt und vortragen: Erstlichen so wollen wir inen mit eigener gnugsamer behausung, dass er dorinne alle seine arbeit, es sei an münzen probiren prennen scheiden eiseschneiden sein goldtschmidthantwerck von den goltschmidten alhie und sonst menniglich ungehindert zu treiben und was sunst seine notturft dorzu sein wirt, allenthalben furdern kan, notturftiglich vorsehen und vorsorgen. Zum andern so wollen wir inen mit einem knaben, den er ime zu seiner arbeit halden wirt, mit essen und trinken zu hofe, auch inen mit einem hofekleide sampt seiner zugehörung, den knaben aber mit einem rocklen vorsehen und vorsorgen. Zum dritten so wollen wir ime den goldkauf unserer Zuckmentlicher gulder der weichen bergwergen volkomlichen zustellen zu seinem besten nutz, dieselben am golde und dem weissen zu geprachen, also bescheidenlich, was wir vor das gold, soviel es wert ist, uf die wenerische mark gerechnet und bezalet noch seiner aussage geben und noch dem fein befunden wirt, soll der münzer allezeit uns solch geld wiederum am gemunzten golde darstellen und uberantworten, dobei von yder wenerischen mark aufgemacht werk von dem schlegeschaze fünf ort eines hungerischen guldens. Solche gulden sollen allemol am fein befunden werden und halden dreiundzwenzig karat und sieben grenlen und damit sie den schrot wol halden, dass nit mehr uf die wenerische markstücke denn neunundsiebzig und ein ort sollen geschlagen werden. Zum vierden dieweil wir ime die nuzung an dem weissen lassen, so soll er sich dagegen mit eisen kolen scherben tygeln speciesglesern scheidewassern münzzeug und mit aller notturft, wie die sein und fürfallen mag, sie sei benannt oder unbenannt, uf dass er uns die goldmünze allenthalben und gnugsam furdern mag, domite umb seine unkost vorsehen und vorsorgen. Zum letzten aber wo sich zutragen würde, dass uns die andern gulder von den harten bergwergen, es wer uf dem Aldenberge Engelstadt oder sonsten andern bergwergen, die in unsern und der kirchen lande geregt und geöffnet würden, wie die ire namen haben mochten, zukwemen und wir vormerken kunden, dass wir an dem weissen einichen sunderlichen nutz oder gewinn haben möchten, so wollen wir uns mit ime, dass er uns dasselbe zum vleissigsten schaide und zustelle umb die unkosten, so doruf gehen möchten, vortragen. Solche beredung und bestellung soll auf eynes yden gefallen stehen, wann uns gemelter münzer nimmer also zu halden gelegen und wir ime solchen

dinst ein vierteliar zuvor aufsagen, dass er alsdann noch ausgang desselben seiner besserung an derswo dorinne warten mag. Dergleichen ime solehs uns anzusagen auch frei und ungehindert sein soll . . . — Dienstags nach convers. Pauli.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III 21 Q, fol. 416b. — Cop. coaev. — Vgl. Cod. dipl. Sil. XIX, S. 176.

583.

1543 April 1. Prag.

Freudenthal.

Wolf Schaller auf der Hütten zu Lichtenwerda¹⁾ wird bei der böhmischen Kammer, nachdem K. Ferdinand bereits seinem obristen Munzmeister Sebastian von der Weitmul die Erledigung der Angelegenheit übertragen hatte, von neuem vorstellig „eines bergwerks halben in Schlesien unter den herrn von Freudenthal gelegen, dessen ich von h. Jobst Ludwigen, der dies orts mit dem halben teil mein mitgesell und gewerck ist, so heftig bedrängt bin worden“ etc. — Sonntag Quasimodogeniti.

Prager Statthaltereiarchiv. — Or.

584.

1543 Mai 8. Reichenstein.

Reichenstein.

Verleihung einer Berggerechtigkeit zu Reichenstein an die Fugger.

Hans Doring anstadt der herrn Fugger hot aufgenommen von Michel Henlein dieser zeit bergmeister das vorlorne stollort, so vormols herr Nicklas von Burgkhauss und herr Simon Dittrich das mundloch unter s. Jacob tagschacht angefangen und hienauf durch die lehen bis in s. Georgen Himmel getrieben, also und dergestalt, dieweil bemelte stollengewercken dasselbe vorlorne stollort in das hinder Mittelgebirge ferner nicht treiben wollen und dieses den herrn Fuggern beineben der rechtlichen belehnung vorgunst und zugelossen, so soll bemelt stollort sein erbstollenrecht haben, was ein erbstollen zu recht hot, bis solange dass der tiefe erbstollen mit allem geburlichen rechten eben solig hernoch kompt, ausgenumen die lehen, dorinnen bemelt stollort durchgetrieben. Dieselben sollen dem alten stollnern ir geburlich recht sturzen. So auch die herren Fugker genug und kluft ihrem bau dienstlich uberfahren wurden, zu den sollen sie allewege die ersten muter sein, iedoch alten rechten unschedlich und ir stollort eines oder meher macht haben zu wenden, wie und wohin es immer am nutzlichsten sein mag. So auch die bemelten stollner mit dem vorlornen stollort, so itzunder in das foder Mittelgebirge hienauf getrieben, sich diesem entgegen wenden wolden, soll den herrn Fockern und ihren lehen, so s. Georgen Himmel zugut aufgenommen, zu keinem abbruch gescheen, bis solange das rechte tiefe erbstollort einkompt und nach bergkwercks gebrauch wasser nimpt und wetter brengt. Actum dinstag nach Crucis 43.

Bresl. Staatsarch. Ortsakten Reichenstein, Protokollbuch (1525—1554), 101b/102. — Cop. coaev.

585.

1543 Juni 12. Neisse.

Zuckmantel.

Balthasar, Bischof von Breslau, verleiht, nachdem sein Bergwerk der Zeche auf dem Altenberg bei der Edelstadt ins Retardat und an ihn gefallen, solches Bergwerk an Jakob Koch und

¹⁾ In der Herrschaft Freudenthal.

Adam Hülse mit allem Vorrath und Zubehör auf 5 Jahre. Dafür sollen dieselben neben dem „bergbreuchlichen urber“ ihm wöchentlich bis nächste Michaelis 1 ung. Goldgulden und die 5 Jahre über alle Wochen 2 ung. Goldgulden, „on alle mittel, es gehe inen auch zu gewin oder verlust zu reichen und zu vergnugen, dabei solch bergwerge nicht zu vorkruplen sunder nach bergwerge recht zu erbauen und uns ir gemacht guld und silber unser gemeinen bergordnung nach zu lassen, auch nach ausgang solcher fünf iahr uns dermassen bergwerge disergestalt abzutreten, dass dennoch wir und unsere nachkommen daran ein ziemlich bauhaftig bergwerge haben mogen“ etc. — Dienstag vor Viti.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III 21 Q, fol. 359b. — Cop. coev. — Am 21. August (Dienstag vor Barthol.) desselben Jahres urkundet Bischof Balthasar, dass er diese Zeche auf dem Altenberg bei der Edelstadt, Zuckmantel gen., zu sich genommen und ausgetheilt habe; er selbst nimmt eine Schicht, das sind 32 Kuxe, Jost Ludwig Dietz zu Wohlau, kgl. polnischer Sekretär, die zweite, Jakob Hülse, Neisser Bürger, die dritte, und Adam Hülse die vierte. Damit seine Mitgewerken desto williger und fleissiger zu bauen geneigt, überlässt er ihnen auf 5 Jahre seine Schicht von dato dieses Briefes an, und dafür sollen sie ihm geben und zahlen „ausserhalb und über unser gebarlich cammergut und urbar“ bis nächsten Michaelis wöchentlich 1 ung. Gulden und von da bis zum Ausgange der 5 Jahre wöchentlich 2 ung. Gulden „es lauf ihr geben zu gewinn oder verlust“. Nach Ablauf der 5 Jahre will er seine Schicht wieder an sich nehmen und als ein Gewerke weiter zu Gewinn und Verlust mitbauen. Hülse soll die Regierung des Bergwerks haben. — Neisser Lagerbuch Q, fol. 421/422; Or. i. Bresl. Stadtarchiv Paritius IV, No. 60.

586.

1543 Juni 28. Priebus.

Priebus.

Moritz, Herzog zu Sachsen etc., verleiht dem Geschlecht von Oppeln eine Anzahl Güter im Priebus'schen Weichbild zu Lehen; u. a. die Hämmer zur Halbe, zum Redlin, zum Zerbeutel und zum Klütz . . . „Item das Dorf Dobraw sambt dem hammer, so anstatt der Heidenmühle daselbst gebauet“ etc.

Bresl. Staatsarch. D 376 c, fol. 365b ff. — Abschr. des XVII. Jahrh.

587.

1544 März 28. Reichenstein.

Reichenstein.

Den Gewerken im Lungenberge wird durch den Hofmeister und den Bergmeister „die frist zu der Lungenberger tieffen stollort geben, also dass sie das oberstollort stadthaftig sollen treiben, und wo befunden wurde, dass es dem bergkwerk zu nutz nach erkuntnuss bergmeister und geschwornen, den undern tieffen stollen auch wieder belegen sollen“. — Freitag nach Laetare.

Bresl. Staatsarch. Ortsakten Reichenstein, Protokollbuch (1525—1554), 114. — Cop. coev.

588.

1545 o. T. o. O.

Eckersdorf.

Zu Eckersdorf, Kreis Neurode, in der Grafschaft Glatz, ist ein Steinkohlenbergwerk im Gange.

Angabe i. d. Vierteljahrsschrift für Gesch. und Heimathskunde der Grafschaft Glatz aus dem ältesten Eckersdorfer Schöppennebue. — Vgl. auch Aclurius, Glaciographia oder Glätzische Chronica etc. (1625) 4^o. S. 214.

589.

1545 o. T. o. O.

Reichenstein.

Auszug f. g. Reichsteinischen einkommen, wie die ungeferlich die iar nach einander, wie folgen wird, gefallen und berechnet worden, und irstlich vom 45 iar anzufahren und den ungrischen

gulden zu 55 wgr. gerechnet. Entpfangen: an ausgemunzten göldern ung. fl. 17833, an czehenden von huttenherrn ung. fl. 1716 g. 14 h. 4, an silber, so von den göldern geschieden wird ung. fl. 37 g. 16 h. 9, vor vorkauft bley ung. fl. 1321 g. 25, von stollngerechtigkeit am Scholzenberge ung. fl. 23 g. 47 h. 6, von stollngerechtigkeit am Gulden Esel fl. 49 g. 20, stamgelt vom sezholz ung. fl. 8 g. 17 h. 6, von der malzmohle ung. fl. 40 g. 8, von den fleischbencken ung. fl. 10 g. 20, von zu leichten gulden ung. g. 38. Tut summa des entpfangs ung. fl. 21040 g. 42 h. 1. Folget dagegen die ausgabe diss iares: vor die gulder in die munz ung. fl. 17162 g. 13 h. 10, vor bley ung. fl. 1413 g. 18 h. 10, auf den bau des stollens am Scholzenberge ung. fl. 1413 g. 18 h. 10, auf den bau des stolln auf der Pfitzen ung. fl. 12 g. 10, auf den bau des stolln am Gulden Esel fl. 19 g. 3 h. 5. Thut summa der ausgaben diss iar ung. fl. 18651 g. 7 h. 11. Bleibt also über die ausgabe diss iar ir. f. g. ubrig ung. fl. 2389 g. 32 h. 2.

Bresl. Staatsarch. Ortsakten Reichenstein. — Or. — Für das Jahr 1547 betrugen die Einnahmen fl. 17886 g. 54 h. 4, die Ausgaben fl. 15588 g. 45 h. 4, Ueberschuss fl. 2298 g. 9; nach einer zweiten dabeiliegenden Berechnung die Einnahmen fl. 19384 g. 26 h. 6, die Ausgaben fl. 17908 g. 47 h. 1, der Ueberschuss fl. 1476 g. 26 h. 6. — Für 1547 die Einnahmen fl. 25878 g. 17 h. 9, die Ausgaben fl. 22519 g. 14, der Ueberschuss fl. 3359 g. 17 h. 9. — Für 1548 die Einnahmen fl. 21193 g. 13, die Ausgaben fl. 17509 g. 11 h. 2, der Ueberschuss fl. 3684, g. 1 h. 10. — Für 1549 die Einnahmen fl. 25009 g. 36 h. 3, die Ausgaben fl. 21577 g. 15 h. 7, der Ueberschuss fl. 3432 g. 20 h. 8. — Für 1550 die Einnahmen fl. 22725 g. 45 h. 2, die Ausgaben fl. 18938 g. 47, der Ueberschuss fl. 3786 g. 53 h. 2. — Für 1551 die Einnahmen fl. 20234 g. 47 h. 10, die Ausgaben fl. 17495 g. 26, der Ueberschuss fl. 2739 g. 21 h. 10. — Für 1552 die Einnahmen fl. 22359 g. 39 h. 5, die Ausgaben fl. 19610 g. 4 h. 1, der Ueberschuss fl. 2749 g. 35 h. 4. — Für 1553 die Einnahmen fl. 23252 g. 30 h. 3, die Ausgaben fl. 20600 g. 35 h. 6, der Ueberschuss fl. 2651 g. 49 h. 9. — Für 1554 die Einnahmen fl. 22474 g. 27 h. 6, die Ausgaben fl. 19794 g. 39, h. 2, der Ueberschuss fl. 2680 g. 27 h. 6. — Für 1555 die Einnahmen fl. 23419 g. 33 h. 2, die Ausgaben fl. 20523 g. 48 h. 9, der Ueberschuss fl. 2895 g. 39 h. 5. — Für 1556 die Einnahmen fl. 24820 g. 4 h. 6, die Ausgaben fl. 21524 g. 27 h. 8, der Ueberschuss fl. 3295 g. 31 h. 4. — „Zu berichten, dass ein hüttenhandel die Scharfeck gnant iren f. g. sonderlich zuestendig ist, den ire f. g. auch fördern lassen und gebrauchen; bringt iren f. g. zuzeiten des iahres uberschus 200 beweißen 250, auch mehr und weniger, darnoch vleis aufgewandt und gott das glück vorleihet oder auch die iar und zeiten einfallen, welches alles in gottes gewalt stehet. Umb die goldkeufe hat es diese gestalt, dass alles gold, soviel des wochentlich gemacht wirt, durch die huttenherrn, ausgenomen die Fucker, welche des befreiet seint, in f. g. cammer mus eingeliefert und im brengraden gestrichen und angefrischt werden; das wirt alsdann aus der cammer bezalt und dornoch in f. g. munz vormunzt. Von sulchem allem gemachten gold, das in f. g. cammer geantwort wirt, lassen alle huttenherrn iren f. g. die czehend mark oder anzal, dornoch ein ieder einbringt, einstehen und folgen alle irer f. g. darlog und unkosten. Mit dem geschieden silber hot es die meinung, dieweil ezlich bley silber helt, kompt in dem schmelzen das silber an das gold, folgend damit die golder nicht zu geringe gemacht und dem hungrischen grad gleich und hoch genug gegradirt, müssen sie geschieden werden. Umb den bleykauf ist es also gelegen, dass ire f. g. von iar zu iar ezlich viel centner bley auf Tarnowitz oder Ilkusch, wo sie zu bekommen seint, in ir. f. g. cammer einkufen und liegen lassen; an demselben bley, nachdem sie nach polnischen gewichte gekauft werden, kompt iren f. g. doran nach slesischen gewichte an sechs centnern ein centner slesisch gewin, desgleichen am bleykauf, welches die huttenherrn auch alles aus der cammer nehmen müssen, auserhalb der Fucker, welche des auch befreiet, wes gewin, dornoch die bley hoch oder nider im kauf stehen und inen den huttenherrn folgen mag. Die stollngerechtigkeit ist das, nachdem ire f. g. die stolle dem bergwergk und zechen zugut bauhaftig halten müssen, dogegen ist man widerum schuldig von den zechen, von allen abgemessenen erzten nach bergrecht die stollngerechtigkeit zu sturzen; dieselben erzt mogen vorkauft oder in ir. f. g. Scharfeckhandel nach irer f. g. gefallen gebraucht und vorschmelzt werden.* — Ebendas.

590. 1545 Januar 2. Brieg. *Mangschütz.*

Hammer zu Mangschütz, Kreis Brieg, erwähnt. — Freitag nach Neujahr.
Bresl. Staatsarch. Brieger Landb. III 18 A II, fol. 65. — Cop. coaev.

591. 1545 Januar 9. Oels. *Reichenstein.*

Joachim, Heinrich, Johann und Georg, Gebr., Herzöge zu Münsterberg-Oels, bestätigen auf die Bitte des Richters, des Bergmeisters und der Geschwornen seiner Bergstadt Reichenstein die Stadtprivilegien und verleihen derselben „alle stroffen und bussen auf denienigen, so bein den gerichtten aber rechten auffim Reichstein streffig und busfellig erkannt werden“, einzunehmen und nach freiem Ermessen zu gemeiner Stadt Nutzen zu verwenden, ferner die Zinsen und Geniesse von den Brot- und Schubhänken das., ferner die Brau- und Schankgerechtigkeit, die Salzgerechtigkeit vom Stein- und kleinen Salz, jedoch unter Aufrechterhaltung des wöchentlichen freien Salzmarktes im Pfennigwert zum Nutzen des armen Mannes; weiter eine Abgabe von 15 Heller, halb für den Richter und halb für die Stadt, vom Eimer Wein. — Freitag nach h. 3 Könige.

Bresl. Stadtarch. G 75. — Or.

592. 1545 September 27. Prag. *Breslau.*

K. Ferdinand I. verlängert der Stadt Breslau die 1540 auf 8 Jahre bewilligte Pfandschaft der Johanniterkommende Corpus Christi zu Breslau um weitere 5 Jahre. Am Schlusse folgender Vorbehalt: „Wo auch auf den grundten und boden bemelter commenthurey einigerley bergwerge, von was metalln das wehre, das befunden wurden, das wollen wir uns unsern erben undt nachkommen sambt allem dem, so zu erbauung der bergwerge die notdurft erfordert undt demselben anhängig und dienstlich ist, frey bevorbehalten und aussgezogen haben, ohn gefährde“ etc.

Bresl. Stadtarch. Lib. Magn. I, 127. — In dem ersten Pfandbriefe von 1540 fehlt dieser Vorbehalt. Die betr. Güter, auf denen der König sich die Bergwerke vorbehält, sind Ordensgüter, die der König, wahrscheinlich mit Genehmigung des Ordens, verpfändet hat. — Freundliche Mittheilung des Stadtarch. Dr. Wendt.

593. [Vor 1545 Oktober 22.] *Schreiberhau.*

Hans Gotsch auf Kynast und Greifenstein bittet K. Ferdinand um Verleihung eines Sonnabendmarktes für sein event. Bergwerk zu Schreiberhau.

Prager Statthaltereiarch. — Cop. coaev.

594. 1545 Dezember 21. Lasnig. *Gottesberg.*

Georg Schwobsdorf von Lasnig zu Pilgramshain verreckt seinem Bruder Hans wiederkäuflich 642 ung. Gulden auf Lehngut Pilgramshain und auf seinen Antheil an den beiden Bergwerken zu Gottesberg und Weistritz im Weichbilde Schweidnitz. — Am Tage st. Thome.

Bresl. Staatsarch. Schw.-J. Landb. BB 250b. — Cop. coaev.

595. 1546 Januar 30. Wien. *Schlesien, Mähren.*

K. Ferdinand I. befiehlt der böhmischen Kammer, da „wir werden abermalen bericht, wie dass viel saliter, so in Mähren Schlesien und derselben fürstentümer gemacht, durch etliche personen wider unsern hievor ausgegangenen general und verbot verkauft und von dannen nach Prag und derselben orten furt unter dem namen und schein anderer waren etc. gar hinaus ins reich auf Nürnberg und derselben orten verführt werde“ etc., darauf Aufachtung zu haben, besonders bei den Amtleuten im Thein zu Prag.

Abgedr. bei Bucholtz, Gesch. Ferdinand I. Urkundenbd. (1838), S. 203. — Am 14. Februar dd. Pressburg befiehlt K. Ferdinand dem Breslauer Rath, dem Schachtmann von Danzig und andern Salniterhändlern den Salniter wegzunehmen und dem Kindermann zuzustellen. Bresl. Stadtarch. Or. EEE 644. — Am 7. Oktober dd. Prag befiehlt derselbe demselben, jeden, der mit Salniter handelt, so wie der Rath es mit seinem Mitbürger Hans Hessler gemacht, auf des Salniterhändlers und Einkäufers Valtens Kindermanns Anzeig in gefängliche Haft zu ziehen. Ebendas. EEE 682.

596. 1546 Februar 19. o. O. *Beuthen.*

Hans Enich und Hans Birnstill zu Saalfeld suchen bei Markgraf Georg Friedrich eine Begnadigung wegen ihres Alaun- und Kupferwasserbergwerks in der Herrschaft Beuthen nach. — Freitag nach Valentini.

Nürnberg. Kreisarch. - Or. — Dasselbst auch noch weitere Schreiben in dieser Angelegenheit.

597. 1546 Mai¹⁾ 19. *Reichenstein.*

Vereinigung der gewercken des Reichentrosts mit Maz Hirschen lehenschafftern²⁾.

Demnoch Maz Hirsch mermols den ersamen herren Simon Ditrich als einen gewercken umb die lehenschafft des Reichentrosts besucht und gebeten und er von ime an die andern gewercken, die dergleichen zu besuchen geweist, als auch vorkumen, haben die gewercken sontag noch Quasimodogeniti³⁾ sich zusammen vorfuget, dorumb beradtschlaget und eine einigkeit troffen, dass sie dem Maz Hirschen seiner biet noch die lehenschafft wieder auf ein ior zugesagt und gelossen in nachfolgender mainung: Dass erstlichen Maz Hirsch die erzt soll sauber und rein gewinnen, des man ime eine hule nicht anders dann zu 22 gr., iden gr. zu 6 den. gerechent, bezalen und keine fursten bergfesten oder sonst anders angreifen und vornehmen, das dem stollen vordernass, aber gewercken zu einigem nochtail gereichen mochte. Es soll auch Maz Hirsch keinesweges one vorwissen und rat der herren gewercken diener orter belegen aber liegen lassen, dardurch die zechen in abfal nicht gedeye, sonder der aufs vleissigste vorgestanden werde. Es ist auch beyneben deutlich beredt und beschlossen, wo sich Maz Hirsch bey solcher lehenschafft oder bezalung nicht erhalten konde, wellen die gewercken im seines schadens, so der erspurt, nicht gonnen, idoch mit dem bescheidt, dass Maz Hirsch seine vormeinende undechtige beschwer der herren aber gewercken diener anzeigen und grundlichen bericht thun soll, welche auf solch sein anzeigen die zechen aufs

¹⁾ Im Texte steht April, was aber verschrieben sein muss, cf. Anm. 3.

²⁾ Gleichzeitige Ueberschrift. ³⁾ Mai 9.

vleissigste befaren besichtigen und die gebrechen erkunden sollen, und wo sie sich nach solchem mit Maz Hirschen nicht vorgleichen, soll es den herrn gewercken vortragen werden, dardurch sie sich selbst mit Maz Hirschen bereden und womoglich voreinigen mochten. Wolde aber solches alles nicht sein, so soll von beiden teilen hierinne bergmeister und geschworne gebraucht werden und vorgefallende beschwer auf iren rechtlichen spruch und erkennnuß gestalt und gesetzet sein, dowider kein teil einiger weiss sein, sondern dorbey vorbleyben und bewilligt sein soll . . .

Bresl. Staatsarch. Ortsakten Reichenstein, Protokollbuch (1525—1554), 131. — Cop. coev. — Ein neuer Vertrag zwischen beiden Parteien ebendas. fol. 140. Dann nach des Hirsch Tode mit 2 neuen Lehnscshaftern 1549 ebendas. fol. 165b.

598.

1546 Juni 5. Liegnitz.

F. Brieg.

Friedrich II., Herzog von Liegnitz etc., gewährt dem Hans Warkotsch von Olbersdorf zu Grottkau, nachdem er ihm zugelassen, mit anderen in seinen Landen Bergwerk zn suchen und auf allerlei Metall und Erz zu schürfen, nachdem derselbe nun Hoffnung auf günstigen Erfolg hat, „dass wir ime dieselben bergwerk in unsern landen gelegen, auf wasserlei metal das gesein mag, es sei an gold silber edelgestein und anderm, wie das namen haben mag, als der landesfürst gnediglich confirmiren bestetigen mit einer gnugsamen freiheit nach bergwergrrecht ordnung und gelegenheit“ etc. — Sonnabend nach ascensionis.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Brieg III 18 A¹, fol. 169. — Cop. coev. — Vgl. ebendas. auch fol. 160.

599.

1546 Juni 12. Regensburg.

Schlesien, Lausitz.

K. Ferdinand I. erlässt eine Münzordnung für Schlesien und die Lausitz. „Demnach menigelig unverporgen, dass nun etlich iar her in unserm furstentumb Slesien auch marggrafftumb Ober- und Nider-Lausitz allerley gering poess unnütz münzen eingerisen, zum tail auch in Slesien von den fürsten selbst als herzog Fridrichen von der Lignitz und andern mehr . . . geschlagen und gemüntzt worden . . . Demnach befelhen wir abermals mit allem ernst, dass niemand bei verliering des lebens durch das feuer kein silber oder pagament aus dem land verfür, sonder dass solicher silber und pagament . . . in gedachte unser müntz zu Presslau obbestimter massen geantwurt und geben werde“ etc.

Letzter Abdruck bei Friedensburg, Schlesiens neuere Münzgeschichte, Cod. dipl. Sil. Bd. XIX, S. 249 ff. — Am 12. September 1546 kgl. Münz- und Einlösungsmandat für Ober- und Niederschlesien, abgedr. bei Schmidt, Sammlung der Berggesetze der österr. Monarchie I (1832), S. 384/386. — Daraufhin remonstriren die Gewerken zu Gottesberg. — Acta darüber im Prager Statthaltereiarchiv.

600.

1546 August 28. Prag.

Oppeln-Ratibor.

K. Ferdinand I. erfordert von Herrn Christoph von Könritz unter Uebersendung eines Berichts des Hans Schlichting wegen Aufrichtung „einer kupfersaigerung in unsern furstentumern Oppl und Ratibor“ ein Gutachten darüber.

Abgedr. bei Zivier a. a. O. S. 17.

601.

1547 August 2. Jägerndorf.

Freudenthal.

Der Hauptmann zu Jägerndorf Hans Jordan von Alt-Patschkau berichtet der Regentschaft zu Ansbach u. a. wegen des Eisensteins zu Seitendorf.

. . . Zum andern werde ich bericht, dass gedachte herrn von Freudental den eisenstain zu Seittendorf auf iren grunden, vor welchen m. g. h. ein stuck ackers zu Creutzendorf geben, dovon ir, herr stadthalter und andere herrn rate, so herausn gewest, sonder zweifls auch guet wissen habt, andern leuten verleyen und belegen lassen. Nachdem aber die sach zwischen m. g. h. und inen strittig und noch nit bei recht aussricht (?), so ist an euch mein dienstliche biet, ir wollet mich hiemit berichten, ob ich mich, was den eisenstain anlangt, dowider gegen inen einlassen oder wie ich mich verhalten soll. Ob nun gleich m. g. h. hamer nit zu geniessen ist und still liegen mus, so wer doch dises eisenstains ierlich woll zu geniessen; dann wie ich bericht werde, so sollen die-ienigen, denen es verliien wirt, gedachten herrn von ieder huel ein groschen geben“ etc. — Dienstag nach vine. Petri.

Münchener Reichsarch. Brandenburg Fasz. 198. — Or. — Am 26. August verweist die Regentschaft den Jägerndorfer Hauptmann mit seinen Beschwerden an den Landeshauptmann in Schlesien. — Conc. ebendas.

602.

1547 September 13. o. O.

Kolbnitz.

K. Ferdinand I. gewährt dem Georg Schweinichen zu Kolbnitz eine Fristung und Begnadigung über die Gold-, Silber- und Kupferbergwerke auf dessen Gründen zu Kolbnitz, Rätseh und Quolsdorf (Kreis Jauer).

Abgedr. bei Wutke, Zur Gesch. des Bergbaus bei Kolbnitz i. d. Zeitschr. des Vereins f. Gesch. und Alterth. Schlesiens, Bd. 32 (1898), S. 247/248, Anm. 1, wo weiteres über diesen Bergbau.

603.

1547 September 20. Herrnstadt.

Herrnstadt.

Friedrich II., Herzog von Liegnitz, vergleicht sich mit Meister Gregor, Hammermeister vom Kachenicht, um den fürstlichen neuen Hammer zur Herrnstadt. Er verkauft ihm denselben um 300 schwere Mk., als Erbzins sind jährlich 7 schwere Mk. zu geben, desgleichen von den 2 Bauern-erben und 4 Gärtnerhäusern. Aus den fürstlichen Wäldern soll er das erforderliche Holz erhalten „zu einem melder von sechzehen anvol oder klafftern diz iahr lang umb fünf marck poln. gr. . . . Dergleichen wollen wir ime dreissig schwere marck zur einrichtung vorreichen, welche er uns dergestalt mit eisen zalen soll und allwege, so oft er uns mit eisen zalt, andere dreissig schwere marck an die stadt hinaus leihen, damit er seinen orber desto städtlichen treiben mag . . . Der hammermeister soll schuldig sein, uns das eisen in unsere eisenkammer zur Herrnstadt in dem kauf, wie es bei den hammern im Gorlitschen Sagnischen und andern orten im land Schlesien ublich gehalten wirt, welcher kauf unter disen als izt vormelt uns gefellig, fur andern im kauf zuzukommen lassen. Schlislich halten wir uns und unser erben hiemit bevor, do wir bedacht oder radts wurden in kunftigen zeiten den hammer zu unsren handen zu bringen, dass der hammer-

meister seine erben und nachkomen vorpflicht sein sollen, uns denen umb die summa geldes, wie er ihnen von uns uberkommen, widerumb zu lassen“ etc. — Dienstag am Tage Mathäi.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Brieg III 18 A I, fol. 167/168. — Cop. coaev.

604.

1547 November 15. o. O.

F. Wohlau.

Muthungsgesuch auf Kupferwasser innerhalb des Fürstenthums Wohlau.

Bresl. Staatsarch. F. Wohlau I 6 b. — Or. — Weiteres über die Kupfergewinnung im F. Wohlau s. in Festschrift Silesiaca (1898), S. 306 ff.

605.

o. J. (1548?) o. T. o. O.

Freudenthal.

„Anszug oder extract aller genissen silberzinsen ainkommen sambt andern steygenden und fallenden ainkommen und nutzungen der herrschafft Freudenthal, welche herrschafft im furstenthumb Troppaw gelegen ist, darinnen der gulden per 36 groschen, der groschen per 12 heller gerechnet ist etc. An gesessenen underthanen sind bey der herrschafft Freudenthal und zugehörigen dorffern allenthalben nemlichen 600 personen: Mehr auf der bergstadt Engelssperg und Seuffen 103 personen. Mehr aufm Seyffen Jakob Mahn, der ein frey gutt helt neben seine begnadungk . . . Nahendt under der stadt [Freudenthal] liegen zwene aisenhammer und ein blosshauss bey gnugsamen wasser, dem herrn zugehörig, mit allem zeug und gutter noturft allenthalben wol vorsehen, dorzue holz, sowol auch erzt auf der Kallich zech und zu Seitendorff gnugsam, allein zu Seitendorff geburt dem grundherrn auf Geraltiz¹⁾ die zehende hielten, auch bey den hammern wohnheuser zu aufenthaltung des hammervorwalters und der huttenarbt, derselben kann ich²⁾ uber alle darlage und was darauf gewendet wirdt, ehe mehr denn weniger ierlichen 2000 fl. geniessen . . . In dieser herrschafft Freudenthal bey Engelssberg gelegen ist ein gold und sielber bergkwerg, welches nuzes ich drei teil zu vorkaufung des gutes neben meiner begnadung lege, den vierden teil zusamt aller freybait ich²⁾ mir meinen erben und nachkommen zu geniessen bevor behalte“ etc.

Münchener Reichsarch. Brandenburg Fasz. 198. — Cop. coaev. — Dahinter liegt a. a. O. eine Grenzbeschreibung der Herrschaft Freudenthal u. a. mit folgenden Angaben: „Vom Granizseiffen anzufangen zwischen dem grossen stol und der Niderwildgruben ist es biess zum Maehrfluss wol in die anderthalb meyl weges lang und uberall bloss . . . Vom Deichselbrecher Seiffen biess auf die Trieber³⁾ punge ist ein meil weges, auch lauter gebirge . . . Von der Trieber punge biess aufs Schachtle ist es drey virtel meyl weges, auch noch lauter gebirge . . . Vom Schachtle biess auffn Schreiberseuffen ist es ein virtel meil weges und gar bloss feldt . . . Vom Schreiberseiffen biss auffn Ohlstrauch . . . Vom Ohlstrauch biss auffn grossen Kisligstein, der im Seiffen ligt, ist es ein grosse meil weges . . . Vom Bechbrunle biss auffn Granizseiffen ist es ain halb meil weges, auch lauter gebirg“ etc.

606.

1548 Februar 1. Reichenstein.

Reichenstein.

Voreinigung der gewercken auffen obern hindern Mittelgebirge wegen etzlicher lehen etc.⁴⁾

Demnoch Hans Doring anstadt der herren Fugger von wegen seiner lehen am obern hindern Mittelgebirge eines thailes, Simon Hoffmann Hans Morthbach Melcher Metschke als gewercken des

¹⁾ Heraltitz i. Mähren, 1 Ml. von Troppau, Sinapius II, 276. ²⁾ Natürlich der Besitzer von Freudenthal, Wrba.

³⁾ ? ⁴⁾ Gleichzeitige Ueberschrift.

Reichensteins am Mittelgebirge hinter dem Nicodemus gelegen anders tails strittig von wegen eines lengorts zu treiben auf dem tiefen stollen im zank anzusetzen und durch eine fierunge des Reichensteins zu treiben bis an die schnure, der herr Fugger gewesen, den sie durch bergmeister und geschworne sunlich vorgleicht und vortragen, gleichergestalt dass der obgemelte Hans Doring den gewercken vom Reichenstein geben soll und wil zu derselbigem strecken ader lengordt auf ein drittel, es sey auf gedinge holz und alles, so dorzu gehören wirt, dordurch er in seine mossen brechen mag. Dorgegen sollen die ehgedochten gewercken vom Reichenstein dasselbige lenngordt treiben helfen durch ire mossen dieselben fierunge bis an die schnure der herrn Fugger, idoch mit diesem bescheidt und vorbehalt, wo gott der allmechtige den herrn Fuggern erzt bescherte in iren mossen, dordurch sie fordernuss bedorfende, soll es den gewercken vom Reichenstein irem forder-nuss ane hindernuss oder schaden gescheen. Actum mitwoch am tage Brigitii (!) annorum 1548.

Bresl. Staatsarch. Ortsakten Reichenstein, Protokollbuch (1525—1554), 147b/148. — Cop. coaev.

607.

1548 April 16. Neisse.

Halt Ujest.

Bischof Balthasar von Breslau giebt eine Bergwerksverleihung für Biskupitz, Zabrze, Zaborze und Sosnitz, sämmtlich im Kreise Beuthen, ehemals zum bischöflichen Halt Ujest gehörig. — Montag nach Miseric.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III 21 R, fol. 98b ff. — Cop. coaev. — S. das. auch fol. 396b.

608.

1548 Mai 13/19. o. O.

Beuthen-Tarnowitz.

Die markgräflichen Beamten geben einen ausführlichen Bescheid auf die Beschwerden der Gewerken.

Bresl. Staatsarch. Stb. Beuthen-Oderberg I 7 c, fol. 66 ff. — Cop. des XVI. Jahrh. von Hans Trapp.

609.

1548 August 8. Wien.

Gesammtmonarchie Böhmen.

Instruktion K. Ferdinands I. für die böhmische Kammer u. a. wegen der Bergwerke „in Bohaim und andern unsern landen als Slesien Ober- und Nieder-Lausitz und Märhern“ etc.

Abgedr. bei Schmidt, Sammlung der Berggesetze etc. II, 306 ff. — Vgl. auch Steinbeck a. a. O. I, 169, ferner Zycha, Das Recht des ältesten deutschen Bergbaues etc. (1899) S. 157 wegen der Bergordnung K. Ferdinands für das deutsche Reich v. J. 1549.

610.

1548 September. o. T. o. O.

F. Schweidnitz-Jauer.

In einem Verzeichnisse der neu angelegten Dörfer im Fürstenthum Schweidnitz-Jauer, welches der kgl. Kommission die Landstände im September 1548 übergaben, heisst es u. a.: Auf den drei Dörfern im Weichbilde Schweidnitz Waltersdorf, Schlesierthal und Rudelswalde ist „vor zeiten bergwerk gebaut worden, da noch viel alter verlegener zechen vor augen, die sich mit silbererzt beweisen“. Auf dem nicht gen. Gute des Hans Seidlitz zu Ludwigsdorf, 2 Meilen von Schweidnitz, „und sonst auf andern seinen gründen im Schweidn. weichbilde werden auch etzliche alde ver-

legene zeehen, die sich mit silbererzt beweisen, befunden“. Desgleichen zu Lässig, desgl. auf den Gütern der Gebr. Hochberg auf Fürstenstein, Giersdorf, Donnerau, Reimswalde, Waltersdorf, Gerbersdorf, Schindelsdorf, Rosenau, Raspenau, Göhlenau „werden an viel stellen verlegene bergwercke gefunden, auch zum teil gebauet, aber noch keine gewinnhaftig“ etc.

Bresl. Oberbergamtsbibliothek No. 364. — Abschr. a. d. Anfang dieses Jahr. a. d. Schweidnitzer Stadtarch.

611.

1549 Februar 5. Prag.

Pless.

K. Ferdinand I. bestätigt dem Bischof Balthasar von Breslau die Lehnserwerbung der Herrschaft Pless.

Abgedr. bei Bellerode, Beiträge zu Schlesiens Rechtsgeschichte (1898) S. 121 ff. — Vgl. auch Wutke, Studien etc. S. 102 ff.

612.

1549 August 13. Ziesar.

Reichenstein.

Joachim, Herzog von Münsterberg, Bischof von Brandenburg, an seine Brüder, die Herzöge Johann und Georg, wegen der Bergwerke aufm Reichenstein.

... Es ist zu uns kumen der Johann Bierbach und angezeigt, wie dass er seiner obliegenden notturft halben zum churfürsten zu Sachsen etc. und darnach zu seiner freuntschaft in der grafenschaft Mansfeld geritten. Da wer ime abermal fugefallen, dass er gesehen etzliche tapfere geschickte ordnung und furnehmen, welche die grafen doselbst vor zeiten, da das bergwerk khols und sonst unrichtigkeit halben in abfall komen, dass die huthern den mehrenteil mehr schuldig worden, dann sie vormugens gewest, aufgericht und im brauch hielten, dass sich auch das bergwerk dardurch also gebessert, damit sie desselben itzunder fast umb nach soviel geniessen konnten dann zuvor und das kohl uf eilf und zwölf meilen gleich so teure zum bergwerke gebrechten, als iene zeit uf 5 und 6 meilen. Nue were es umb dies bergwerk mit dem schmelzwerke und sonst auch etzlichen sachen gerade und allenthalben gethan, wie umb den Reichstein auch die gebrechen, so iene zeit vorhanden gewest, wie er derselben, als daselbst der geburt, gut wissen und erfahrung hett, ufm Reichstein zum meisten im werk weren, mit fernerer anzeigung, dass er keinerlei ursachen dann allein aus treuen nicht unterlassen mugen, obwol die zuvor derhalb uns gethane treuer mieldung nicht geacht wurden, uns diz noch einmal zu berichten, denn es wer unmeglich, dass der Reichstein itzigen wesens in die lenge konnte ader machte erhalten werden, dann allein durch diese wege, die uf demselben bergwerke gebraucht wurden, hat uns auch vormahnet, damit wir ihme desselben statlicher glauben geben mochten. Und dieweil graf Gebhart unser guter freund were, wir wollten selbst mit zu ihme reiten, solchs besichtigen, da wurde uns genannter graf, wie er sich auch erbotten, desselben allenthalben genugsamen bericht thun. Und demnach wir uns wol erinnern können, dass er uns iene zeit auch davon anzeigung getan, hat uns auch alle gelegenheit des Reichsteines und derselben gebrechen schriftlichen unterricht geben, daraus wir befinden mugen, dass solchs nicht zu vorachten, forderlich und dieweile uns und e. l. am Reichstein nicht wenig gelegen und die gebrechen zum teil wol wissen. Wir haben aber selbst personlich uf dizmal unser gelegenheit zu gemeltem grafen und aufs bergwerk nicht komen können, sondern unsern secretarien

Vincentius Rosimer (?) mit dem Bierbach und seinem schriftlichen bericht durch credenzbriefe abgefertiget und sie die grafen bitten lassen, uns durch sich aber ihre vorstendigsten bergrete darauf einen ratschlag zu geben. Darin sich die grafen, wie uns der Vincentius bericht, vor sich und ihre vorstendigsten bergrete gegen uns in deme gar gutwillig und freundlich erzeiget, den ratschlag auf des Bierbachs schriftlichen bericht, wie wir dann denselben e. l. damit und hieneben zuschicken¹⁾, uns zugefertiget, sich auch erboten, was sie uns und e. l. darinne durch sich aber die iren ferner dinstlich sein sollen und können, dass sie es willig und gern thun wollen. Es bericht uns auch der Vincentius, dass er alles dasienige an der widerfure und kohlfure und sonst, so uns der Bierbach bericht, habe volkommlichen und allenthalben also befunden, gesehen und von allen leuten, die er angesprochen, denen bericht bekommen habe, können daraus ermessen, dass es der Bierbach treulich und gut meinet. Und dieweil dem Reichsteine, daran uns und e. l. sampt den unmundigen vettern hochst gelegene hülfe von noten, auch darmit nicht zu lange geharret werde, bitten wir freundlich, e. l. wollte den handel für sich nehmen, denen zum schleunigsten beratschlagen, so viel auch desselben e. l. merer bericht bedurften, denen werden sie von dem Bierbach wohl bekommen können. Und da e. l. im rat befinden, dass deme handel nachzusezen und unser person gegenwart von noten sei, wollen wir uns uf e. l. beger nicht beschweren hinein zu e. l. zu komen. [Hier folgt nun eine Stelle in Geheimschrift, deren Entzifferung bisher nicht gelang. Darauf heisst es weiter]: Was auch e. l. daran vor gut befinden werden, will uns auch wolgefallen, iedoch achten wir not sein, do etwas entlichs sollt darauf vorgenommen werden, dass alsdann herzog George zur Liegnitz etc. als unser jungen vetter vormund auch hierzugezogen und mit s. l. rat und vorwissen geschege. Bedenken auch vor unser person, dass nicht böse were mit der sachen zum stillesten umgegangen, wie sich e. l. an zweifel wol werden zu vorhalten wissen. Wir schicken auch e. l. hiebei ein muster¹⁾, wie der Vincentius auf dem Mansfeldischen bergwerken gesehen, das kohlfurn und erz hat lassen abmalen, es soll aber nicht wol und recht gemacht sein, zeigt auch an, dass man mit 5 pferden 3 karbe kolfure und das gemeinste 2 korbe mit 4 pferden auch mit 3 pferden. Diz alles wir e. l. bruderlichen wolmeinung nicht unangezeigt lassen mügen . . . — Dinstag nach Laurentii.

Bresl. Staatsarch. Ortsakten Reichenstein. — Or.

613.

1549 Oktober 25. Prag.

Gesammtmonarchie Böhmen.

Gedrucktes offenes Mandat des K. Ferdinand I. an alle seine Unterthanen im Königreich Böhmen und den inkorporirten Landen Mähren, Schlesien, Lausitz, wonach zu Gunsten seines Schachowitzer Alaunbergwerkes jede Einfuhr und jeder Verkauf von ausländischem Vitriol und Alaun verboten wird.

Abgedr. bei Schmidt, Berggesetzesammlung etc. II, 317 ff. — Weiteres daüber s. i. Festschrift Silesiaca (1898) S. 300 ff.

¹⁾ Fehlt.

614.

1549 Dezember 5. Prag.

Görlitz, Sagan.

K. Ferdinand I. an Ulrich von Nostitz, Rentmeister der Lausitz, wegen Errichtung zweier Eisenhämmer zu Görlitz und zu Sagan.

Abgedr. bei Zivier a. a. O. S. 18/19.

615.

1550 o. T. o. O.

Schweidnitz-Jauer.

„Wie nachfolgende nützung der landstände güter nach dem hundert angeschlagen“, u. a. 10 Mark von Wiesenwachs, vom Holze, von Hämmern, von Steinbrüchen, von Kalköfen, von Stein- oder Holzkohlen, von Salzmärkten, von Zöllen für 100 ung. fl.

Bresl. Staatsarch. F. Schw.-J. I 89 d. — Cop. coaev.

—————¹⁾

616.

1551 August 2. Wien.

F. Teschen.

K. Ferdinand I. berichtet seinem Sohne Erzherzog Ferdinand, Statthalter des Königreichs Böhmen, dass er trotz anfänglicher Bedenken dem Herzog Wenzel von Teschen auf 12 Jahre bewilligt habe, dass derselbe „alle gold- silber- plei- und eisenperckwerch in vermeldtem seinem fürstentumb Teschen suechen pauen und sich derselben der perckwerchsrecht und ordnung nach an menigleichs ver hinderung geprauchten möge“ etc.

Letzter Abdruck bei Zivier a. a. O. S. 20/21. — Vgl. auch Wutke, Studien etc. S. 329.

617.

1552 o. T. o. O.

Fulnek.

Blei bergwerke bei Fulnek.

Nur diese Angabe bei Joh. Thaddäus Anton Peithner, Edler von Lichtenfels, Versuch über die natürliche und politische Geschichte der böhmischen und mährischen Bergwerke. Wien (1780), S. 251.

618.

1552 Februar 3. Neisse.

Zuckmantel.

Balthasar, Bischof von Breslau, Freiherr zu Pless, oberster Hauptmann in Ober- und Niederschlesien, giebt dem Breslauer Bürger Hans Karlin die Bergbaufreiheit „in und auf unsern gebirgen zur Hermstadt unseres Zugkmantelichen weichpildes dem eisenstein nochzusuchen darauf einzuschlagen zu sinken denselben zu gewinnen und ime, sovil er des an tag bringen mochte, zu nutz zu machen“ etc. U. d. Z. Hippolith Tschiernin von Zabrzy, der bischöflichen Bergwerke und zu Ziegenhals Hauptmann²⁾. — Mittwoch nach Mariä Lichtmess.

Abgedr. bei Zivier, Gesch. des Bergregals in Schlesien etc. (1898), S. 325/328.

¹⁾ Hier klappt eine Lücke im Text, weil leider dem Herausgeber während der Drucklegung dieser Theil seines Manuscriptes in ihm unerklärlicher Weise abhanden gekommen ist.

²⁾ Derselbe kommt auch z. B. 1552 Juli 5 als Zeuge vor „Hippol. Tschiermin a Zaborzi in Zigenhals et aurifodinarum nostrarum capitän.“ — Löwenberger Pfarrarchiv No. 158.

619.

1552 April 1. Jägerndorf.

Tarnowitz.

Memorial für Hans Schlichting und die andern markgräflichen Beamten für die Verhandlungen mit den Gewerkschaften zu Tarnowitz.

Bresl. Staatsarch. Sth. Beuthen-Oderberg I 7 c, fol. 127b ff. — Cop. coaev.

620.

1552 April 28. Jauer.

Schreiberhau.

Mathes von Logau, Hauptmann von Schweidnitz-Jauer, wird bei Erzherzog Ferdinand vorstellig im Interesse des Hans Schaffgotsch auf Kynast und Greiffenstein wegen des Kupferwasserbergbaus zu Schreiberhau, welches er wie die Hellmann zu Kupferberg machen und ausführen wolle trotz des Generalmandats (vom 24. Oktober 1551, vgl. Schmidt a. a. O. II, 350/352). — Donnerstag nach Georg.

Abgedr. bei Zivier, Akten und Urkunden etc. S. 21/22.

621.

1552 Juli 9. Neisse.

Zuckmantel.

Bischof Balthasar von Breslau genehmigt die Errichtung einer Knappschaftskasse zu Zuckmantel mit umständlichen Angaben über ihre Verwendung. — Sonnabend nach Mariä Heimsuchung.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III 21 R, fol. 677 ff. — Cop. coaev.

622.

1552 Dezember 20. Graz.

Sagan.

K. Ferdinand I. verpfändet an Markgraf Georg Friedrich von Brandenburg sein Fürstenthum Sagan sammt Priebus und Naumburg, desgleichen die vier Bibersteinschen Herrschaften Sorau, Muskau, Friedland und Triebel und alle und jede derselben zugehörigen Schlösser, Städte, Märkte, Dörfer und Höfe mit allen ihren und einer jeden hohen und niedern Oberkeiten, Regalien, Herrlichkeiten, Rechten und Gerechtigkeiten . . . Zollen, Bergwerken, Wildbahnen, Jagd . . .

Bresl. Staatsarch. F. Oppeln-Ratibor I 3 e. — Cop. coaev.

623.

1553 Januar 1. Ansbach.

Beuthen.

Die Vertreter des Markgrafen Georg Friedrich bestätigen die Bergbauprivilegien der Herrschaft Beuthen, besonders die vom 15. September 1541.

Bresl. Staatsarch. Sth. Beuthen-Oderberg I 7 c, fol. 74/77b. — Cop. des XVI. Jahrh. von Hans Trapp.

624.

1553 Mai 18. Ansbach.

Beuthen-Tarnowitz.

Ordnung über den Erbstollen in der Herrschaft Beuthen.

Letzter Abdruck bei Zivier a. a. O., S. 22 ff.

625.

1553 Juni 27. Neisse.

Gierschdorf.

Verkauf der Glashütte zu Gürsdorf (Gierschdorf, Kreis Neisse). — Dienstag nach Joh.

Bresl. Staatsarch. Neisser Lagerbuch S, fol. 106 ff. — Cop. coaev.

626.

1553 September 11. Wien.

Beuthen.

K. Ferdinand I. fordert von den verordneten Regenten des Markgrafen Georg Friedrich von Brandenburg-Ansbach die Herrschaften Swochlenecz oder Nendeck und Beuthen mit den Bergwerken zurück.

Abgedr. bei Zivier a. a. O. S. 34/35. — Ueber die Frage selbst vgl. Döbner, Der Prozess des Markgrafen Georg Friedrich von Brandenburg mit dem Kaiser über die Tarnowitzer Bergwerke i. d. Zeitschr. f. schles. Gesch. Bd. 14 (1878), S. 79 ff.

627.

1553 September 24. Wien.

Solze, F. Teschen.

K. Ferdinand I. sendet an Erzherzog Ferdinand eine Supplik des Olmützer Bürgers Christoph Mäklh und seiner Mitverwandten, „dass wir inen zu anhebung eines salczpergwerchs im furstentumb Teschen gelegen zum Söltzl genant auf 15 iar fristung und befreiung gnedigist geben wolten“, behufs Begutachtung.

Abgedr. bei Zivier a. a. O. S. 35/36. — Ueber die Salzgewinnungsversuche zu Orlau und Solze vgl. Wutke, Die Salzerschliessungsversuche in Schlesiën etc. i. d. Zeitschr. f. schles. Gesch. Bd. 28 (1894), S. 121 ff.

628.

1554 Januar 1. Wien.

Schlesien.

Instruktion für den schlesischen Viztum Friedrich von Redern. U. a. soll er „aufachtung haben und erkundigen, ob wir an den perckwerchen, so in Slesien sein, ainich gerechtigkeit haben oder ob derselben noch mer zu erpauen und zu finden sein“ etc.

Abgedr. bei Zivier a. a. O. S. 36/37.

629.

1554 Februar 14. Tarnowitz.

Lassowitz.

Vertrag der markgräflichen Beamten mit Jan Blacha von Luby auf Ribna, Erbherrn des Gutes Lassowitz, wegen Bergbaubetriebs auf seinem Grund und Boden zu Lassowitz (Kreis Beuthen).

Bresl. Staatsarch. StH. Beuthen-Oderberg I 7 c, fol. 117b/119. — Cop. des XVI. Jahrh. vom Bergmeister Hans Trapp. — Inhaltlich gleichlautend mit anderen gleichmässigen Verträgen, vgl. oben No. 581.

630.

1554 März 16. Prag.

Gesamtmonarchie Böhmen.

K. Ferdinand I. erlässt ein Mandat des Zinneinfuhrverbotes in das Königreich Böhmen und in die demselben einverleibten Länder.

Abgedr. bei Schmidt, Sammlung der Berggesetze etc. II, 354/357.

631.

1554 Juni 22. Neisse.

Zuckmantel.

Balthasar, Bischof von Breslau, verleiht seinem Münzmeister Valten Goldschmied, der in seinem Zuckmantlischen Gebirge „wes tröstliches sonderlich von kupfererzt in der einen zeche der Neufang, der andern aber zu Aller Heiligen sunst der Korkberg genant antroffen“, und dessen Mitgewerken den Besitz dieser zwei Bergwerke und giebt ihnen eine Freiheit vom Zwölften und Fünfzehnten aller Metalle auf 6 Jahre. — Freitag vor Joh. bapt.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III 21 S, fol. 184. — Cop. coev. — Ein neues Bergbauprivileg für Valten Goldschmied vom 16. Juni (Sonntag nach Viti) 1555 „in unserm Zuckmantlischen, doran der Ober- und Nieder-Neufang leit, und auf dem Friedenbergschen geburge uf zwitter oder zinnstein“, ebendas., fol. 528. U. d. Z. Hippolyth Tschiernin von Sabertzi, der Zuckmantlischen Bergwerke und zum Ziegenhals Hauptmann.

632.

Ende 1554 o. T. o. O.

Oppeln-Ratibor.

Königin Isabella von Siebenbürgen lässt dem K. Ferdinand I. proponiren, ihr Sohn Joh. Siegmund soll unabhängiger Fürst von Oppeln-Ratibor und nicht böhmischer Vasall werden, ferner sollen alle Urkunden über Gerechtsame und Freiheiten des Landes ausgehändigt und das Berg- und Münzregal, wie es die übrigen schlesischen Fürsten haben, im Wege der Verschreibung und mit Einwilligung der böhmischen Stände abgetreten werden.

Angef. i. d. Zeitschr. f. schles. Gesch. Bd. 18 (1884), S. 334.

633.

(ca. 1555) o. T. o. O.

Reichenstein.

Der Bergmeister Wolf Ziner beschwert sich bei den Herzögen von Münsterberg-Oels über die Exzesse des Christoph Wisner, der Herren Fugger neuen Steigers.

Bresl. Staatsarch. Ortsakten Reichenstein. — Or.

634.

1555 Februar 11. Augsburg.

F. Neisse.

K. Ferdinand I. verlangt von Erzherzog Ferdinand Auskunft über die Bergbauprivilegien des Breslauer Bischofs.

Prager Statthaltereiarch. — Or.

635.

1555 März 31. Kolbnitz.

Kolbnitz.

Georg Schweinichen zu Kolbnitz bittet K. Ferdinand I., die ihm am 13. September 1547 verliehenen Privilegien für sein Bergwerk zu Kolbnitz (Kreis Jauer) auf weitere 7 Jahre zu bestätigen, „bin tröstlicher zuversicht, weil der Kuttenberg durch diese erzt zu nutz gefordert wird“ etc. — Sonntag Judica.

Prager Statthaltereiarch. — Or. — Weiteres über den Kolbnitzer Bergbau i. d. Zeitschr. f. schles. Gesch. Bd. 32 (1898), S. 246 ff.

636.

1555 Mai 24. Breslau.

Namslau.

Der Breslauer Rath an den Namslauer Rath wegen des Salpetergrabens daselbst.

Bresl. Staatsarch. Handschr. Klose i. Abschr., Ferdinand I., Vol. IV, 587. — Die Antwort vom 20. Mai 1563 s. bei Zivier a. a. O., S. 118.

637.

1555 Séptember 4. o. O.

Schlesien.

Die böhmische Kammer an K. Ferdinand I. wegen der schlesischen Bergwerke.

Prager Statthaltereiarch. — Vollzogenes Conc.

638.

1555 September 5. Augsburg.

Kupferberg?

K. Ferdinand I. berichtet seinem Sohne Erzherzog Ferdinand, dass sein Hauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz-Jauer vergeblich zwischen Jobst Dietz und denen von Hirschberg wegen des verkauften Kupferbergwerks im F. Jauer einen sühnlichen Vergleich zu Stande zu bringen sich bemüht habe. Vielmehr hätten beide Theile ihre Prozessschriften an ihn selbst gelangen lassen. Diese schickt er ihm nun mit der Aufforderung, dieselben mit den Appellationsräthen reiflich zu berathschlagen und alsdann in seinem Namen, das was sich von Recht und Billigkeit wegen gebühre, damit sich kein Theil zu beschweren habe, zu verfügen.

Prager Statthaltereiarch. — Or.

639.

Praes. 1556 Februar 1. o. O.

Karlsmarkt.

Die Schöppen zu Leipzig geben auf Anfrage des Herzogs Georg von Brieg ein Urtheil über die Gewinnung des Eisensteins zu Ketzendorf (heute Karlsmarkt).

Bresl. Staatsarch. Ortsakten Karlsmarkt. — Cop. des XVII. Jahrh.

640.

1556 März 8. Freudenthal.

Engelsberg.

Bergordnung des Joh. von Würben auf Freudenthal für Engelsberg. — Sonntag Oculi.

Abgedr. bei Peithner Edler von Lichtenfels, Versuch über die natürliche und politische Gesch. der böhmischen und mährischen Bergwerke, Wien (1780), S. 438/447, wo auch vorher S. 247 Anm. (*) zu beachten. — Vgl. auch Kneifel, Gesch. des k. k. Antheils von Schlesien etc. (1804/5) II 2, S. 133, Steinbeck a. a. O. I, 190 und II, 118 ff. und weiter d'Elvert a. a. O. S. 144/145.

641.

1556 März 11. Neisse.

Zuckmantel.

Balthasar, Bischof von Breslau etc., erlaubt dem Hans Karlin „in unserm Zugkmantelischen gebirge auffm Johansbergk an dem fließ Oppa gelegen auf allerlei metall . . . nachzutrachten zu schurfen und zu bauen“ etc. — Mittwoch nach Oculi.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III 21 T, fol. 635 b.

642.

1556 März 24. o. O.

Röversdorf.

Erzherzog Ferdinand an den Vizthum Friedrich von Redern wegen des Goldvorkaufsrechtes der Gebr. von Nimptsch vom Goldbergwerk Willenberg bei Röversdorf (Kreis Schönau).

Abgedr. bei Zivier a. a. O. S. 39, wo auch S. 40 ff. das Weitere wegen des Bergwerks auf dem Willenberg nachzusehen. — Am 6. Juni 1556 berichtet Urban Scheuchel dem von Redern, der Willenberg liesse sich gut an, aber alle Gewerken begehren eine Bergwerksfreiheit etc., ein adliger Berghauptmann müsste vor allem ernannt werden. — Or. im Prager Statthaltereiarch. — Gleichzeitig giebt Scheuchel ein Gutachten darüber. — Or. ebendas.

643.

1556 April 8. o. O.

Tarnowitz-Beuthen.

Vertrag mit Franz Dreissigmark und seiner Gesellschaft wegen Anlegung von Rosskünsten zur Entwässerung der Berge zu Tarnowitz und in der Herrschaft Beuthen. — Mittwoch nach Ostern.

Bresl. Staatsarch. Sth. Beuthen-Oderberg I 7 c, fol. 130 ff. — Cop. des XVI. Jahrh.

644.

1556 November 9. o. O.

Altenberg.

Die Gewerken von Posen bitten den Hauptmann von Schweidnitz-Jauer, da sie bereits an 1200 Thl. auf dem Altenberg verbaut haben, bei dem K. Ferdinand I. zu bewirken, dass derselbe ihnen 500 Thl. aus der kgl. Kammer vorstrecke.

Prager Statthaltereiarch. — Or.

645.

1557 o. T. o. O.

Schlesien.

Entwurf einer schlesischen Kammerordnung, u. a. wegen der Bergwerke.

Abgedr. i. d. Zeitschr. f. schles. Gesch. Bd. 11 (1871), S. 13/14.

646.

1557 Januar 24. Regensburg.

Schlesien.

K. Ferdinand I. verlangt von Erzherzog Ferdinand ein Gutachten über eine Beschwerde der schlesischen Stände wegen des Alaunhandels und über ein Gesuch des Christoph von Genndorf und seiner Mitgewerken bezüglich der Förderung des Alauns aus ihrem Bergwerke Schachowitz.

Wiener Reichsfinanzarch. Böhmen 1557. — Conc.

647.

1557 April 7. Jägerndorf.

Sowitz, Oppatowitz.

Der Berghauptmann Hans Schlichtig von Oblat berichtet dem Markgrafen Georg Friedrich, dass der Bergbau zu Sowitz ins Wasser gefallen sei und der Krakauer Bürger Hans Patzke es nun mit einer Rosskunst versuche, dann wegen des Vincenzgutes Oppatowitz, von welchem der Abt von Vincenz dem Markgrafen am Urbar nichts zugestehen wolle. Dreissigmark arbeite an seiner Wasserkunst fleissig. Es herrsche Holzmangel.

Nürnberg. Kreisarch. — Or.

648.

1557 Mai 31. Neisse.

Zuckmantel.

Bischof Balthasar von Breslau bek.: „Demnach . . . Hans Mornberg Georg Stephan burgere zu Breslau, Andres Blasien bergmeister und Mathes Hoffmann aufm Czugkmantel gewereken in unserm Zugkmantelischen gebirge der gaben und gnaden gottes auf metall nach brauch und gewonheit unser ausgegangenen bergordnung mit fleiss nachzusuchen und in aufnehmen zu bringen bedacht und gesonnen . . . thun wir ihnen diese befreiung und begnadung, dass sie auf berurtem bergwerk der Alte Vater genannt in der unter und ober nechste massen auf dem Ober-Neufange gelegen einen erbstollen führen . . . doch alles nach laut und inhalt unser bergordnung. Darüber wir ihnen freiheit zum kohl und zwelften bis auf Georgy 60 zugesagt haben . . . Nach ausgang aber obgeschriebener freiheyte“ etc. — Montag nach Exaudi.

Bresl. Staatsarch. Neisser Landb. III 21 U, fol. 40b. — Cop. coaev.

649.

1557 September 1. Wien.

Tost.

K. Ferdinand I. verreicht seinem Vizthum von Redern auf dessen Lebelang die Herrschaft Tost mit allen Herrlichkeiten, Obrigkeiten, Eisenhämmern, Hammermeistern, Wäldern etc. „Doch behalten wir uns hierinnen ausdrücklich bevor schätze bergwerke hoch- und schwarzwild geistlich und weltlich lehnschaften gemeine steuern reisen und gezeug, dazu die appellationen confiscationen und alle anderen unsere landesfürstlichen obrigkeiten und hochheiten“ etc.

Bresl. Staatsarch. F. Brieg III 18 GH, fol. 168 ff. — Cop. coaev. — 1558 April 1. Linz. K. Ferdinand verleihet dem Friedrich von Redern zu Ruppertsdorf seine (d. K.) Herrschaft Friedland zusamt den einverleibten Zugehörungen mit dem Adel oder Ritterschaft, Mannschaft, Lehen . . . „und insonderheit allerlei perkwerch und waschwerch, so sich in gemelter herrschaft und derselben zuegehörungen ereugnen und beweisen möchten, mit allen rechten und herrlichkeiten, auch begnadungen und befreiungen, darüber aller bequemlichkeit und nottürften aufzurichten ob und unter der erden. Jedoch bescheidenlich also, dass uns unsern erben und nachkommenden kunigen zu Beheimb und markgrafen in Oberlausitz an allem gold und silber vermöge der ordnung und freiheit, so wir iederzeit in Beheimb geben und aufrichten werden, und der andere halbe theil dem von Redern und seinen nachkommen als den grundherren sammt den vier erbkukussen ruhig zu geniessen erfolgen sollen“ etc. — Abdruck aus einer Bestätigung K. Rudolfs vom 1. Juli 1588 bei Mende, Chronik von Seidenberg (1857), Beilage No. 13.

650.

1558 September 5. Neudeck.

Tarnowitz.

Der Berghauptmann Hans Schlichtig verantwortet sich bei Markgraf Georg Friedrich wegen der von den Gewerken gegen ihn erhobenen Beschwerden in ausführlicher Begründung.

Nürnberg. Kreisarch. Aa, Reg. 137. — Or. — Am 6. September schildert er den Zustand der Herrschaft Neudeck, kein Tagelöhner wäre dort zu bekommen, da alles dem Bergbau zuströme. — Or. ebendas.

651.

1558 November 24. Prag.

Schlesien.

Bericht des schlesischen Kammerpräsidenten von Redern resp. der schlesischen Kammer an den Kaiser wegen der Mandate über Gold, Silber, Kupfer, Zinn, Kupferwasser, der Zollmandate und über die Besichtigung der schlesischen Bergwerke und den Erlass einer Bergfreiheit.

Bresl. Staatsarch. AA III 23 a, fol. 27. — Cop. coev. — Der Passus wegen der Bergwerke abgedr. bei Zivier a. a. O. S. 51/52. — Zwei weitere Berichte der Kammer dd. Prag 7. und 14. Dezember 1558 in dieser Angelegenheit, ebendas. S. 52/54. — Am 14. April 1559 dd. Breslau empfiehlt die schlesische Kammer von neuem dem Erzherzog Ferdinand, die schlesischen Bergwerke besichtigen zu lassen und den Gewerken eine Bergfreiheit zu geben. — Or. i. Prager Statthaltereiarch., vgl. auch Steinbeck a. a. O. I, 169. — Am 3. Mai Erzherzog Ferdinand an den Kaiser deswegen. — Wiener Arch. des Ministeriums des Innern. Kopialbuch des Erzherzogs Ferdinand 1557/1559, fol. 286/288.

652.

1559 o. T. o. O.

Reichenstein.

„Nutz und fortel der zusammensetzung des bergwerks Reichenstein etc. durch Johann Bierbach den 14. April 1559.“⁽¹⁾

Erstlich giebt die vernunft, dass aus vieler personen kopfe mehr dann aus einem allein erfahrung und gewisser rath herkommt und befunden wird. Zum andern können viel personen in weitläufigen handeln forderlichen in schmelz- und bergsachen tag und nacht zusehen und ordentlichen schaffen. Zum dritten darf man keine steiger, und werden an einer itzlichen hütten einer und soviel unkost der besoldung ersparet, ohne was ein herr zu seinem eigenthum verständiger und fleissiger ist denn ein diener, sowol werden auch mehr denn die hälft meister und derselben besoldung ersparet. Zum vierten kann man auf den gebirgen notdürftig und wohl zusehen, dass die erzte rein gehauen recht gemessen und treulichen gebauet wird. Zum fünften kann man auch sowohl in den kolheuen fleissig anschauen, dass gut kol gemacht recht gemessen wird und nicht soviel schulden gemacht, welche nicht wieder einbracht mögen werden, wie bisher etzliche tausend gulden verlorne schulden den huthern ausstendig bei den kolern. Zum sechsten mochten auch die wege wohl gebessert und mit der Mansfeldischen fuhr grosse besserung ausgericht und nutz auf das weite kol erhalten werden. Zum siebenden kann man auch des setzholzes halben, wann i. f. g. holz auf Heinrichswalder²⁾ weg gehauen wird, als es auch nicht lange währen kann, gute wege und gelegenheit treffen, dass es wohlfeil auf die gebirge bracht. Zum achten wird desgleichen nicht ein geringer und zutreglicher vorteil erfolgen an dem holzkaufe, da einer dem anderen kein einfall thun kann und die verkäufer keines zu gewarten haben, der mehr darvor giebt. Zum neunten wird auch nicht wenig unkost an dem ersparet, dass gute standhaftige pochwurke zu den geringen erzten erbauet werden, die man zu schlich ziehen kann, welche sonst nicht mögen auf die unkost und nutz bracht werden. Zum zehnten können auch die wasser dermassen geordnet und auf wege gefordert werden, auch gewisse anrichtung geschehen, dass wassers halben die hütten durchs ganze iahr nicht feiern durften. Zum elften können auch die schmelzer, desgleichen ander arbeiter und gesinde zu fleissiger arbt und gehorsam in hütten gebirgen und kolheuen bracht werden, wann sie von einem zu dem andern nicht zu laufen haben aber abgehalten würden, wie itzo der brauch, dardurch viel schäden vermieden blieben, forderlichen durch unfleiss ofen versetzen. Zum zwölften würden auch die gewercken in ihrem hanse, als sie dann irer und der handel gelegenheit halben ein eigen statlich haus haben und privilegirt werden müssen mit bierbräuen, soviel sie das vortuen können, auch wein und andere fremde bier schenken, desgleichen allerlei hantering zu ihrer und des bergwerks notdurft ein iahr etzlich hundert fl. erwerben können,

1) Dorsalaufschrift.

2) Heinrichswaldau, Hennerswalde, Kr. Frankenstein.

die händel damit dester stattlicher zu fordern. Zum dreizehenden ist auch nicht zu zweifeln, wann die gewercken in einer hütten, der man am wenigsten bedarf, mit ernstem fleisse versuchten und sich verständige schmelzer versuchen liessen, dass man mit dem schmelzen viel zuträglichere wege finden würde dann itzo, da man nichts ohne grossen schaden versuchen kann, und sobald jemandes von wes saget, sie von stund an ohne alle ration und verstand mit spotte honlich dawieder plaudern und, wo sie können, irren. Zum vierzehenten mögen auch viel unnötiger unnutzer und verkrupelter gebäude, sowohl auch manchfeltige ubrige gedinge und andern scheden in zechen und gebirgen verhütet und erspart werden. Zum fünfzehenden dass dem bergwerke grosser abfall bisher zugewachsen der blei halben, dieweil damit nue etzliche viel iahr kein unterschied gehalten worden, ist öffentlich und zu erweisen, dann schlacken und griefen blei sind allhie dem goldmachen trefflich schädlich, ob sie wohl arm und kein silber halten, so seind sie doch ihrer art wilde und rauben, dardurch den huttenherrn grosser verderb und schade erfolget, da mans sonst den erzten und fürmessen schuld geben will, das doch selten ist, sondern des bleies halben nue etzliche viel iahr, wie gemelt, welchs auch hierdurch, da i. f. g. den gewercken den bleikauf einräumen würden, mag verwendet werden, obgleich die gewercken sich mit ihren f. g. darum in gebur unterthäniglichen vergleichen sollten und wes dargegen thuen, wär es ihnen doch zehnmal leidlicher und besser, dann dardurch die gottesgabe das gold verliehens. Zum sechzehnten kann auch nicht geringer sonder merklicher nutz geschafft werden der fürmessen halben, da man die erzte in allem schmelzen darzue noch der wahl haben würde und dieselben beständig halten konne. Zum siebenzehenten würde auch den gewercken hochnotig, auch fast viel zutreglich und nützlich sein der fürmessen und aller handlung des schmelzens halben sich eines gewissen und fleissigen probierers zu gebrauchen und zu halten, auf dass nicht alles (wie bisher) nach dem wahn auf ebenteuer furgenommen wurde, sunder sich nach der prob, wie bei allen andern beständigen bergwerken beschicht, zu richten und zu halten. Diese und unzliche vielmehr nutzungen fortel frommen und gedei der gewercken und huthern können allein durch die zusammensetzung und eine einige gewerkschaft aufgerichtet erhalten werden und erfolgen, da itzunder das wiederpiel und unzliche verderbliche scheden im schwung gehen und in teglicher ubung getrieben werden, dardurch letztlich die hendel und das bergwerk zu sump gehen und die huthern endlichen verderben müsten. Dass gesellschaft nimmer besser ist, dann wann man sie anfecht, darvon die wahnsinnigen baurn zu sagen pflegen, aber die Fuggerischen Welserischen Herbtotischen und ander viel mehr gesellschaften in grossen reichsteten seesteten auch in andern landen, die oft mehr bar gelds vermügen dan kaiser könye aber fursten, wissen es anders. Und dieweil die zusammensetzung des bergwerks die einigkeit einführet, dass der gewercken keiner sprechen kann, dass diese hutte diese bergtheil diese kolen und anders demselben anhengig sein sei und doch an allem teil hätt, so kann sie ia nicht uneinigkeit begehren, derohalben dann auch eine sunderliche regel in derselben bestetung darauf muss gesetzt werden. Es kann ia einigkeit keinen schaden sunder mehr nutz und frommen bringen. Und ist der alten weisen spruch keine unwahrheit: Concordia parvae res crescunt, discordia autem maximae dilabuntur. Diss geben auch viele historien und wird durch tegliche erfahrung bewert.

653.

1559 Januar 23. Neisse.

Zuckmantel.

Balthasar, Bischof von Breslau, verkauft an Stephan Stapf den Aelteren zu Nürnberg und Georg Brantner den Altenberg in seinen Zuckmantelischen Bergwerken mit allen Hütten und Zubehör, nach Bergordnung zu geniessen, um 500 ung. Gulden, und dass sie aus diesem Bergwerk den zwölften Theil rein ihm und seinen Nachkommen reichen und seiner Bergordnung gemäss leben sollen. — Montag nach Agnetis.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III 21 U, fol. 272b. — Cop. coaev.

654.

1559 März 4. Breslau.

Zuckmantel.

Die schlesische Kammer an K. Ferdinand I. wegen der Gerechtigkeit des Bischofs von Breslau auf das Bergwerk zu Zuckmantel.

Prager Statthaltereiarch. resp. Bresl. Staatsarch. AA III 23 a, fol. 71/72. — Or. resp. Cop. coaev. — Aus letzterer Quelle abgedr. bei Zivier a. a. O. S. 54/56. — Am 5. März die Kammer an Erzherzog Ferdinand wegen des Tarnowitzer Bleis. — Abgedr. ebendas. S. 56/59. — Am 8. Mai K. Ferdinand an Erzherzog Ferdinand wegen Schwochlenez (Neudeck) und Benthen. — Abgedr. ebendas. S. 59. — Desgl. am 19. Juni wegen des halben Zehnten sowie wegen des Bergwerks zu Zuckmantel. — Wiener Arch. des Ministeriums des Innern. Copialbuch der Schriften des Erzherzogs Ferdinand 1557/1559, fol. 293b und 294b. — Am 19. Juni giebt der Oberbergmeister Valentin Roling sein Gutachten dahin ab: „Was belanget der schlesischen kammer redlich gutbedunken von wegen des bischofs zu Breslaw das bergwerk aufm Zuckmantel betr., hierinnen vergleicht sich der herr von Gendorff und ich mit der schlesischen kammer, dass der ro. k. mt. . . . nicht zu widerraten sein sollte, von den fürsten in der Schlesie und sonderlich von ermeltem herrn bischof zu Breslaw ihre gerechtigkeiten und freiheiten auf ihre bergwerk abzufordern, damit sich ir. k. mt. drinnen aller irer derhalben habenden urkund und gerechtigkeiten zu erschen hetten, alsdann nach erschung wurde ir. k. mt. gegen gedachtem herrn bischof und den andern schlesischen fürsten sich der billigkeit nach zu verhalten wissen.“ — Prager Statthaltereiarch. — Am 19. Juli 1559 dd. Augsburg antwortet der Kaiser, abgedr. bei Zivier a. a. O. S. 60/61 mit mehrfachen Lesefehlern. — Erwiderung des Erzherzogs Ferdinand vom 31. August, abgedr. bei Zivier a. a. O. S. 61, und eine weitere vom 25. Oktober ebendas. S. 67 etc.

655.

1559 Mai 3. o. O.

Schlesien.

Gutachten des Oberbergmeisters Valten Roling an die böhmische Kammer wegen Bereisung und Einrichtung der schlesischen Bergwerke.

Prager Statthaltereiarch. — Or.

656.

1559 Mai 18. Augsburg.

Reichenstein.

Beschwerde der Fugger bei den Herzögen von Münsterberg-Oels wegen der auf dem Reichenstein eingerissenen Missbräuche.

Bresl. Staatsarch. Ortsakten Reichenstein. — Or. — Ebendas. weitere Schreiben in dieser Angelegenheit.

657.

1559 Juni 6. Brieg.

Zuckmantel.

Georg II., Herzog von Brieg¹⁾, an den Breslauer Bischof wegen des Bergwerks zum Zuckmantel, an dem er auch interessirt, dass Klage darüber eingelaufen sei, es unterständen sich etliche, auf den verliehenen Feldern Ställe und andere Gebäude aufzurichten, um deren Abschaffung er bittet.

Bresl. Staatsarch. AA III 6 b, S. 440. — Gleichzeitiger Auszug. — Weiteres über die Betheiligung des Herzogs Georg an dem Zuckmantler Bergbau s. bei Wutke, Die Bergbauunternehmungen Herzog Georgs II. von Brieg i. d. Festschrift Silesiaca (1898), S. 291 ff.

658.

Praes. 1559 Juni 21. o. O.

Schlesien.

Niklas Rüdinger, Breslauer Bürger, wird für sich und seine Mitgewerken bei K. Ferdinand I. vorstellig, er sei des Verhoffens, ein stattliches Alaunbergwerk in Schlesien zu erheben, welches nicht allein gemeinem Nutz und den Landen zu allem Guten, sondern zuförderst dem kaiserlichen Kammergut zu mehrerm Nutz und Aufnehmen gelangen solle. „Damit aber ich samt meinen mitgewerken desselbigen auferlaufenen unkostens zum teil wiederum vergnügt werden, so gelangt an e. ro. k. mt. mein und meiner mitgewerken unterthenigst bitten, e. ro. k. mt. wollen uns den gnedigsten consens und befreigung geben, damit ich und meine mitgewerken solchs und andere alaunbergwerk one verhinderung menniglichs in Ober- und Niederschlesien mögen erheben, den alaunsieden auch in und ausser lands nach unser gelegenheit zu verkaufen und verfören macht haben sollen, auch dass sich von dato an in zehen iaren keiner ausser mein und meiner mitgewerken untersteen solle, alaunbergwerk in Ober- und Niederschlesien anzurichten oder fremden alaun ins land zu führen und zu verkaufen macht haben solle . . . auch in betrachtung unsers vorherigen und schweren verbausens hierin mit dem alaun und vitriol uf sechs iar lang . . . des zehends zu befreien“ etc. Weiter wegen seines Kiesbergwerks bei „Fraiting genannt zum Eibenstein“ in Mähren.

Prager Statthaltereiarch. — Or. — Am 21. Juni dd. Augsburg sendet diese Supplik K. Ferdinand an seinen Sohn Erzherzog Ferdinand mit der Aufforderung, sich genau deswegen zu erkundigen und ihm sein Gutbedünken dann zu erstatten. „Wo auch gedachter Rüdinger und seine mitgewerken in den örtern und stellen alaunbergwerk antreffen, über welche unser unterthanen, was wurden und standes die sein möchten, des zehenden halben von uns oder unsern vorfahrenden königen zu Behem . . . privilegiert oder begnadet und befuget wären, so solln sie darüber von uns und unsern nachkommenden mit einzigem weitem zehenden nicht erschwert werden in kein weis noch wege.“ — Or. ebendas. — Am 24. September 1559 dd. Wien bestätigt K. Ferdinand seinem Sohne Erzherzog Ferdinand den Empfang seines Berichtes und Gutbedünkens wegen Rüdinger. Den Entwurf des Privilegs schicke er zurück; die Freiheit auf 10 Jahre vom Zehnt und Frohn lasse er zu, doch der Passus wegen der Zoll- und Mauthfreiheit bei der Verführung und Verhandtirung des Alauns und Vitriols müsse gestrichen werden. Nach dieser Aenderung würde er dann das Privileg signiren. — Prager Statthaltereiarch. — Or. — Am 20. Oktober dd. Wien K. Ferdinand an seinen Sohn wegen einer erneuten Vorstellung des Rüdinger, abgedr. bei Zivier a. a. O. S. 66 unter Weglassung der beiliegenden wichtigen Eingabe des Rüdinger, in welcher derselbe das Monopol für Schlesien, Mähren und Oesterreich verlangt. — Am 24. November dd. Prag erstattet Erzherzog Ferdinand seinen Bericht

¹⁾ „Herzog Georg II. hat jederzeit eine goldene Kette von dem aus der Katzbach gewonnenen Golde am Halse getragen.“ Kraffert, Chronik von Liegnitz II 2, 61. Vgl. auch Anm. 2 das.

bezüglich Mähren und Schlesien. — Or. i. Wiener Reichsfinanzarch. Böhmen 1559 und Conc. i. Prager Statthaltereiarch.
 — Am 20. Dezember 1559 dd. Wien äussert der Kaiser sein Bedenken, dem Verlangen des Rüdinger zu willfahren,
 „weil hierdurch andere künftige bergwerk gesperrt würden“ etc. — Or. i. Prager Statthaltereiarch.

659.

1559 Juni 27. Prag.

Gesamtmönarchie Böhmen.

Erzherzog Ferdinand an K. Ferdinand I. wegen Aufrichtung einer neuen Wasserkunst auf allen Bergwerken.

Wiener Arch. des Ministeriums des Innern, Copialbuch des Erzherzogs Ferdinand 1557/1559, fol. 297.

660.

1559 Juli 28. Augsburg.

Schlesien.

Instruktion des K. Ferdinand I. für die Kommission zur Bereit-, Befahr- und Besichtigung der Bergwerke in Schlesien.

Wiener Reichsfinanzarch. Böhmen. M. und B. — Or. — An demselben Tage sendet K. Ferdinand dem Erzherzog Ferdinand diese Instruktion mit dem Befehl, für die Ausführung Sorge zu tragen. — Prager Statthaltereiarch.
 Or. — Die Vollziehungsbefehle des Erzherzogs Ferdinand vom 28. Oktober gedr. bei Zivier a. a. O. S. 67/70 etc.

661.

1559 August 9. Neisse.

Zuckmantel.

Balthasar, Bischof von Breslau, gewährt dem Breslauer Bürger Hans Karlin in Anbetracht seiner in den bischöflichen Hermstädtischen Gebirgen und Bergwerken durch viele Jahre aufgewendeten Unkosten und Darläge, neben seinem Hammer, den er auf der Hermstadt im Zuckmantelschen Gebirge aufgerichtet und erbaut hat, noch einen Hammer, welchen man den Schwanzhammer nennt, desgleichen eine Brettmühle, die er zuvor erkauft, zu erbauen mit dem Rechte, die Klötze zu letzterer in den bischöflichen Gebirgen zu hauen, desgleichen „das loe“ von den Rinden zu machen, damit er und seine Nachkommen die jährlichen Zinsen dem Bischof desto besser geben möchten. — Am Abend Laurentii.

Bresl. Diözesanarch. H 7. — Or. — Cop. coev. i. Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III 21 U, fol. 355. — Vgl. das. auch V, fol. 339.

662.

1559 September 15. Neisse.

F. Neisse.

Bergordnung für das Fürstenthum Neisse.

Wir Balthasar . . . Bischof zu Breslaw etc. bekennen: Als vor etlichen iahren zurück in den beschwerden krieges und sonst geschwinden zeiten und leufden viel gewercken abscheuig und auflässig gemacht, auch ihnen ihre teil eingezogen worden, damit nun fortan ieder gewerck dessen nicht besorg tragen, sondern sein teil soviel sicherer und getröster vermittelst göttlicher verleihung bauen und erhalten möge, so haben wir solches gnädiglichen bewogen und auf unsern bergwerken diese nachfolgende freiheit und begnadung gegeben: Nemblich dass in unsern landen alle bergwerke und teil mit anhängiger nutzung und ausbeut diesem erkauft erbaut oder ererbet iederzeit im kriege oder friede den gewercken umb keinerlei übertretung oder verbrechene willen eingezogen

genommen oder entwendet werden, sondern in allwege frei bleiben sollen. Da sich aber zutrüge, dass einer bei unser bergwerken sesshaftig oder nicht gesessen in oder ausser unser fürstentumb einige schuld gemacht hette und zu desselbigen bergteilen, sondern zu seiner des gewercken person geholfen werden, doch ausgeschlossen die bergschuld, da man um ausständige zubuss hüttenkost und dergleichen zu mahnen hette, da aber die hauptschuldner verstorben und sich ihre erben oder andere der bergteil und nutzung derselben unterfahren wollten, zu denselben personen und nicht zu den teilen mögen sich die gläubiger obberührter gestalt gleichfalls halten. Da sich aber die erben oder andere umb solche bergteil und derselben nutzung nicht annehmen wollten, alsdann soll den gläubigern um ihre schulden, sofern die beweislich, zu den bergteilen verholffen werden. Daneben wollen wir uns auch aller confiscation, so sich aus straf oder verbrechung der gewercken im kriege oder frieden zutragen möchten, gegen solchen ihren bergteilen und nutzungen hiermit gnädiglich verzeihen und dass allein mit straf gegen den personen verfahren werden soll, es wäre dann ein solcher anfall, darzu kein gesiegter (?gesippter?) freund vorhanden, alsdann soll zu den teilen gebührlichen verholffen werden . . . — Freitag nach exaltationis crucis.

Bresl. Staatsarch. F. Neisse I 21 l. — Abschr. des XVII. Jahrh., Beilage zu einer Prozessschrift. In dorso steht: „Extract. Vom frey schürffen und nach bergwerck zu suchen, ist in der Röm. Kay. auch zu Hungarn und Böheimb Königl. May. Rudolphi 2^{di} Ao 1577 den 5^{ten} Februarii aufm Königl. Schloss zu Praag aussgefertigten Publication der Newen Berg Begnadung und Freyheit in ober- und Nieder Schlesien Art. 2 verfasst.“ — Vgl. auch Karstens Archiv Bd. XVI, S. 396/403.

663.

1559 September 29. Oels.

Johnsbach.

Johann, Herzog von Münsterberg-Oels, giebt dem Breslauer Bürger Niklas Redinger ein Privileg über das Alaunbergwerk bei Johnsbach im Weichbilde Frankenstein. — Freitag am Tage Michaelis.

Bresl. Staatsarch. Urk. F. Oels Dep. No. 825. — Or., dessen Siegel nachträglich kassirt. — Ebendas. Ortsakten Johnsbach ein Entwurf mit vielen Zusätzen und Nachträgen von anderen Händen, wo auch weiteres wegen dieser Alaunsiederei.

664.

1560 Februar 10. Ansbach.

Beuthen.

Georg Friedrich, Markgraf zu Brandenburg etc., begründet ausführlich an K. Ferdinand seine Rechte auf die Bergwerke in der Herrschaft Beuthen, u. a. auch wegen des kaiserlichen Bleizolls, der verbotenen Silberausfuhr.

Münchener Reichsarch. Fasz. 183. — Cop. coev.

665.

1560 April 8. Wien.

Zuckmantel.

Kaiser Ferdinand an den Bischof zu Breslau wegen seiner Gerechtigkeit auf Zuckmantel.

... Wir zweifeln nicht, du wirst gehorsamlich guts wissen tragen, dass alle hohe metall und bergwerk, wo und welcher enden die in eines kunigs oder landsfürsten land und gebiet durch die gnad des allmechtigen aufsteen erweckt und erbaut werden, desselben kunigs oder erblichen landsfürsten eigentümlichs regal und kammergut ist. Dieweil du dann ein bergwerk am Zuckmantl nun

etliche viel iar in deinen eigenen nutz und handen hast, darzu wir als ein regierender kunig zu Behaim und obrister herzog in Schlesien in kraft obbemelter kuniglicher und landsfürstlicher regals-gerechtigkeit als zu unserm eigenthum und kammergut billiche spruch und anforderung zu haben vermeinen, wir aber kein wissen tragen, durch was ankunft titel und gerechtigkeit dasselbig bergwerk an dich und deine vorfaren bischof kommen inhaltest und geneust, so ist hierauf an dich unser gnedigs begern und befehl, du wollest über dasselbig bergwerk solch dein und des stifts derhalb habende gerechtigkeit privilegien und freiheiten, sie seien von uns oder unsern vorfarn kunigen zu Böhmeim und herzogen in Schlesien erworben und ausgebracht, durch dein abgesandten zu unsern eignen kaiserlichen handen nach überantwortung ditz unsers kaiserlichen schreibens in zweien monaten überschicken, damit wir uns der notdurft nach darinnen mögen ersehen und weiter der gebür nach resolvirn. Daneben soltest du auch nicht zweifeln, sonder für gewiss halten, dass wir dich wider deine und des stifts in diesem fall wolbefugte freiheiten und gerechtigkeiten, wo du dern einiche hast, zur ungebür nicht beschwern wollen, hinwieder versehen wir uns auch gnediglich und keins andern zu dir, wo uns als dem regierenden kunig zu Beheim und obristen herzogen und landsfürsten in Schlesien solch bergwerk dem rechten und der billichkeit nach zustendig sein würde, dass du uns dasselbig auch gehorsamlich vergunnen und zustehen lassen werdest. Wollten wir dir gnediger meinung nicht bergen und beschicht daran unser gefelliger und endlicher willen . . .

Prager Statthaltereiarch. — Cop. coaev. i. e. Anschreiben des K. an Erzherzog Ferdinand von gleichem Tage. — Am 21. Mai theilt K. Ferdinand dem Erzherzog Ferdinand mit, Bischof Balthasar von Breslau habe durch einen Abgeordneten vorbringen lassen, dass er und seine Vorgänger bisher die Bergwerke ohne eines Königs von Böhmen Widerrede innegehabt hätten. — Abgedr. bei Zivier a. a. O. S. 78.

666.

1560 Juli 1. Breslau.

Zuckmantel.

Gutachten der Kammer über die Berggerechtsame des Breslauer Bischofs auf Zuckmantel.

. . . E. f. durchl. haben uns durch derselben bevelch des dato den achtundzwanzigsten negst verlofen monats Mayi neben überschickung der antwort, so der herr bischof zu Preslaw etc. der r. ka. mt. etc. . . . auf derselben schreiben des perkwerchs zum Zuckmantel halben durch seinen gesanten übergeben hat lassen, gnädigist auferlegt und bevohlen, erkundigung zu halten, mit was titel schein und gerechtigkeit wolgedachter herr bischof dasselb pergwerk, so von denen von Zierotin zu dem bistumb verkauft sein soll, innehält, auch wo muglich abschriften darvon zu bekommen und e. f. d. vorgends der sachen samt unserm rat und gutbedunken zu berichten. Nun wollten wir demselben untertänigst gern nachkomen, wir wissen uns aber ausser ersehung der brieflichen urkunden schein und handfesten desselben nicht, wie wo oder bei wem zu erkundigen, wiewohl i. ka. mt. etc. rat doctor Johann Lang als des bistums gewesener kanzler etwo ein wissenschaft oder bericht darüber haben möcht oder geben kundt, so tragen wir doch fürsorg, dass ers ohne der ka. mt. etc. oder e. f. d. sondern bevelich nicht thun würde. Und ist zuvorn das meiste bedenken bei uns gewesen, wann man gleich dem herrn bischof umb dieselben seine darüber habende briefliche urkunden schein und gerechtigkeiten schreiben würde, dass er sich dieselben niederzulegen weigern würde. Dorumben und domit er sich der fürlegung desto weniger zu

weigern oder einige ausflucht dorinnen zu suchen hätte, ist unser ratsambs gutbedunken dahin gericht gewesen, dass i. ka. mt. etc. allen fürsten und ständen geschrieben und begert hätten, dass sie alle ihre über die pergweg habende freiheiten und gerechtigkeiten in einer bestimbtz zeit für unser niederlegen sollten, dann do der herr bischof sehe oder vermerkte, dass sich die andern fürsten und ständ des gehorsambs verhielten, wie sie sich dann desselben der billigkeit nach nicht zu weigern, so würde er sich auch desselben nicht widersetzen können. Und wiewohl s. f. g. der herr bischof durch sein abgesandten fürgewandt, dass vorgehende bischof und kirch st. Johannes zu Preslaw, so wol auch i. f. g. bei zeit ihrer regierung das pergweg zum Zuckmantel mit allen regalien on einigs kunigs zu Behaimb und herzogen in Schlesien einsag besessen genossen und gebraucht hätten, dardurch i. f. g. und die kirchen zu Preslaw titls und ankunft solches pergwegs, do sonst gleich keiner mehr vorhanden, mehr dann gnugsam hette, so hat er doch dardurch sein recht nicht erwiesen, vielweniger ist die ka. mt. etc. darmit verpunden, dass sie nach denselben rechten und gerechtigkeiten, wasmassen einer dasselb in possession und besitz bekomben, nicht fragen sollten, weil ein ieder, ob ers gleich über bewerte zeit innegehabt, seine gerechtigkeit und ankunft dazuthun schuldig, fürnemblich was kunigliche und landsfürstliche regalia und hoheiten, die sich nicht prescribiren oder verschweigen kunden, zudem ob es gleich ein geistlich gut wär, dass i. ka. mt. etc. auf dem pergweg nicht weniger das ius patronatus und die obrigkeit haben. Darumben, obgleich der Zuckmantel von einem von Zierotin zu dem bistumb verkauft worden, so werden doch die pergweg als der hohen regalien eins nicht mit verkauft worden sein, wie es dann auch der von Zierotin zu thun nicht macht gehabt, einem kunig zu Behaimb oder herzogen in Schlesien sein gerechtigkeit und hoheit doran zu verkaufen oder zu vergeben. Und weil dann der Zuckmantl und sonderlich das pergweg nicht von der hohen obrigkeit, sonder von einer privatperson an das bistumb kumben und sonder zweifels durch kunigliche lehn muss aufgelossen worden sein, so sein i. mt. etc. unsers unterthänigsten erachtens one vorletzung des bistumbs privilegien zu fragen wol befugt, mit was gerechtigkeit der von Zierotin und nachmals der bischof dasselb pergweg zu sich bekumben. Und wär derhalben unser unterthänigst gutbedunken, i. ka. mt. etc. hetten ihm herrn bischof neben ablehnung seiner behelf und waigerung geschrieben und auferlegt, dass er ungeacht desselben seine uber bemelt pergweg zum Zuckmantl habende briefliche urkunden schein und gerechtigkeiten fürlegen sollte, damit man sich dorinnen ersehen möcht, was er alsdann darthun und erweisen würd, dabei sollt er nicht allein wie billich gelassen, sonder auch darüber geschützt und gehandhabt werden. Doch woferr, wie obgemelt, zuvor bei Doctor Langen erkundigung eingezogen werden sollt, so werden e. f. d. ihm solchs durch ein sonders schreiben aufzulegen wissen. Sonst ausser dies wissen wir hierinne keine andere erkundigung und bericht einzuziehen, doch stehets bei e. f. d. wohlgefallen . . .

Prager Statthaltereiarch. — Or. — Cop. coev. i. Bresl. Staatsarch. AA III 23a, fol. 190/191.

Urban Scheuchel, Bergmeister im Fürstenthum Schweidnitz-Jauer, bittet die schlesische Kammer für die Bergwerke zu Gottesberg und Gabel um eine Beisteuer durch den Kaiser, wie es für

Joachimsthal geschehen. Der Fürst von Baiern auf Glatz¹⁾ sei bergverständig und ein Liebhaber der Bergwerke, der würde gewiss die Bergwerke im Fürstenthum Schweidnitz-Jauer selbst bauen wollen.

Prager Statthaltereiarch. — Or.

668.

1560 Juli 31. Breslau.

Sagan, Glogau.

Die schlesische Kammer an Erzherzog Ferdinand u. a.: „Soviel des eisen, so in das Sorische geführt anlangt, desselben wird nicht allein im fürstenthum Sagan sondern auch zum teil im Glogischen ein grosse unzelige anzahl geschmidt und von dannen in andere ort verführet. Nachdem aber daselbst durch die Sagnischen haiden viel ab- und nebenweg gehen, darauf man unberurt ainieher zollstell mit dem eisen alsbald von den hämmern in andere land als in Meissen und die Mark neben abkumben mag, dardurch dann der ka. mt. an derselben zollgefall nicht wenig entzogen und allerlei contraband und untereschief getrieben, wie dann im verflossenen 59 iar, als wir durch Abraham von Nostiz obereinnemer bericht empfangen, von einem hammer zur Malniz²⁾ gelegen über 500 schock eisen unverzollt weggeführt“ etc.

Bresl. Staatsarch. AA III 23 a, fol. 210b. — Copialbuch.

669.

1560 Dezember 19. o. O.

Zuckmantel.

Die schlesische Kammer an den Kaiser wegen der von dem Bischofe von Breslau ausgeübten Bergbaugerechtigkeit.

... Als e. ro. ka. mt. etc. uns durch derselben bevelch auf Melchior Huschers für sich und anstatt seiner mitgewercken untertenigistes suppliciren von wegen confirmirung und bestettigung der freiheit, so ihme nnd andern gewercken der herr bischof zue Breslaw auf etliche pergwerck in Schlesien vermög des überschickten originals gegeben³⁾, genedigist auferlegt und bevolen, e. ka. mt. etc. darüber unsern bericht rat und gutbedunken untertenigist zuzuschreiben, nun tragen wir keinen zweifel, e. k. mt. etc. werden sich allergenedigist zu berichten haben, was e. mt. sowohl der f. d. erzherzog Ferdinanden ... wir hievor und fürnehmlich vom 1 tag July und iezo wiederumben den 27 tag Novembris erinnerungsweise des pergwerks zum Zuckmantel halben, welches wolgedachter herr bischof unsers erachtens sowol als andere fürsten in Schlesien gar nicht befugt ist, unterthenigist geschrieben und angezaigt. Und wiewol er hernach auf e. mt. an ihne von wegen fürlegung seiner darüber habender gerechtigkeit ausgegangenen bevelch durch seinen abgesandten e. mt. etc. fürbringen lassen, dass vorgehende bischof und kirch zu Breslaw sowol er bei zeit seiner regierung berurt pergwerk zum Zuckmantel mit allen regalien one einiges königs zu Behaimb und herzog in Schlesien einsage besessen genossen und gebraucht hetten, dardurch er und die kirch, da gleich sonst nichts verhanden, titels und ankunft genung hetten, so hat er doch dardurch sein recht nicht erwiesen, und ob ers gleich auch uber bewerte zeit innengehabt, were er doch nichts weniger seine gerechtigkeit und ankunft darzuthuen schuldigt, fürnehmlichen weiln

¹⁾ Vgl. oben S. 67, Anm. 2. ²⁾ Malmitz, Kr. Sprottau.

³⁾ Abgedr. i. Karsten's Archiv etc. Bd. XVI, 396/403.

es pergweg als das höchste königliche regalia, welches sich nicht verschweigen oder praescribiren könnte, auch allein kaiser und königin und sonst niemanden, es würde ihm denn mit sondern ausdrücklichen worten gegeben oder verliehen, zuestünde, anlangt, zudem ob es gleich ein geistlich gut were, so hetten doch e. mt. etc. das ius patronatus und die obergericht darauf, fürnemlich weiln der Zuckmantel und sonderlich das pergweg nicht von der hohen obrigkeit, sondern von einem von Tschierotin als einer privatperson, von deme es sonders zweifels durch königliche lehen aufgelassen worden sein muss, an die kirche kommen ist. Sollte denn nun diese oder dergleichen freiheit von e. mt. etc. confirmirt oder bestetigt werden, würde wol gemeldetem herrn bischof über sein vermeinende gerechtigkeit, da er sonst keine hat, gleich eine bekreftigung recht und bestetigung beschehen und gemacht werden. Dieweiln dann aber weder er noch andere fürsten in Schlesien unsers untertenigstens erachtens über die pergweg gar keine freiheit oder begnadung, vielweniger für ire personen andern dergleichen freiheit oder begnadung, fürnemlich mit befreiung der steuer biergeld und anderer gemeiner anlag, auch freie verfürung des gold und silber ausser landes, welches wider e. mt. etc. ausgangene mandat ist, und mehr articl in der freiheit begriffen zu geben gar nicht fieg oder macht haben, sondern alleine e. mt. etc. als dem regierenden könige zue Behaimb zuestehen, so kündten wir zue einiger confirmirung oder bestetigung um dieser und anderer mehr ursachen willen nicht rathen, sondern were nach wie zuvör unser untertenigist guetbedunken, e. ka. mt. etc. hetten dem herrn bischof neben ableinung seiner behelf auferlegt und bevolen, dass er seine gerechtigkeit und ankunft über mehr bemelt pergweg für e. mt. etc. oder uns alhier niederlegen sollte, in sonderlicher betrachtung, dass e. k. mt. etc. one verletzung der bistumsprivilegien, mit was gerechtigkeit der von Zierotin und nochmals der bischof berürt pergweg an sich gebracht, zu fragen wol befugt, auch nicht allein der herr bischof, sondern ein ieder seinem erbherrn seine ankunft fürzulegen schuldig und verbunden ist. Und wann sie darinnen ersehen, kann alsdann ferner rat gehalten und e. k. mt. etc., was zu thun oder zu lassen sei, ferner zugeschrieben werden, deren wir solches neben wiederübersendung angezeigter pergfreiheit zue untertenigistem bericht nicht verhalten sollen, die werden obgedachten Huscher darauf zu bescheiden wissen. Doch stehets bei e. mt. etc. genedigisten willen und wolgefallen . . .

Bresl. Staatsarch. AA III 23a, fol. 277. — Cop. coaev.

670.

1561 Januar 18. o. O.

Tarnowitz.

Die schlesische Kammer an die markgräflichen Räte zu Jägerndorf wegen des Silberkaufs auf Tarnowitz.

Wir haben ener schreiben und anmuten von wegen wider abthunne der ro. k. mt. . . . ausgegangene und auf dem bergwerk Tarnowitz angeschlahene mandat den silberkauf betreffend empfangen und vernommen. Und dieweil dann ihre k. mt. etc. als der obriste regierende landsfürst, dem der gold- und silberkauf auf allen und ieden bergwerken in denselben eigentümlichen landen und kammergütern von rechts und billigkeit wegen zuständig, auch solche mandat mit gutem fug ausgehen und uns dieselben also publiciren anschlahen und die silber, die bisher ausser landes und anderer ort geführt und geantwortet, in derselben kammer erkaufen und bezahlen zu lassen gnädigist verordnet, so könnten wir an ihrer k. mt. etc. vorwissen kein abstellung thun,

sondern versehen uns von ir. k. mt. etc. wegen ihr für eure personen werdet nicht allein darwider nichts handeln noch fürnehmen, sondern die gewercken und andere viel mehr dazu halten, dass die silber vermöge mehr berührter mandat in ihrer k. mt. etc. kammer und sonst nindert anderswohin geantwortet werden. Doch do ihr dessen einige beschwer hättet, möget ihr solches an höchstgedachte k. mt. etc. gelangen lassen, ungezweifelt ir. m. etc. werden sich darinnen dermassen zu erzeigen wissen, auf dass sich niemand billicher weiss zu beschwehren haben würdet . . .

Prager Statthaltereiarch. — Cop. coaev. — Im gleichen Sinne am 20. Januar an Markgraf Georg Friedrich selbst. — Ebendas. — Gutachten des Kammerpräsidenten Friedrich von Redern vom 6. Februar 1562 darüber im Bresl. Staatsarch. AA III 23 b, fol. 12b ff.; s. das. auch fol. 34.

671.

1561 Januar 21. Prag.

Engelsberg.

Erzherzog Ferdinand schreibt an den obristen Hauptmann in Schlesien in Sachen Jacob Mans auf dem Goldbergwerk zu Engelsberg Beschwerführung wider den Grundherrn besagtes Bergwerks Herrn Hinco von Würben auf Freudenthal um Verhör und Bericht.

Nur dieser gleichzeitige Auszug i. Bresl. Staatsarch. AA III 6 d, S. 6. — Am 17. und 27. Februar erhielten die Bergmeister zum Zuckmantel den Befehl, sich nach Engelsberg zu begeben und diesen Ort, derentwegen der Stritt, zu besichtigen, als von des obristen Hauptmanns wegen 2 und der Kammer wegen auch 2 Personen. — Ebendas. S. 10. — Vgl. a. Steinbeck a. a. O. II, 119. — Gutachten vom Jahre 1561: „Was aber das Bergwerk belanget, können wir anders nicht erkennen, als dass sichs mit Golde untadligen Anbrüchen wohl erweist, auch mit Künsten und Stollen wohl versehen, dass es ein stattlich höflich Bergwerk ist.“ — Bericht i. d. Schles. Zeitung vom 20. Mai 1897. — In demselben Jahre bieten 2 Berghäuer aus Engelsberg dem Herzoge Georg von Brieg ihre Dienste für ein Waschwerk i. F. Brieg an. Bresl. Staatsarch. F. Brieg I 15 aa. — Am 29. September versprechen die Rütthe zu Jägerndorf dem Herzog Georg für sein Bleibergwerk 2 Berghäuer aus Tarnowitz zu senden. — Ebendas. F. Brieg I 15 b.

672.

1561 Februar 18. Prag.

Kolbnitz, Schlesien.

Erzherzog Ferdinand an den Landeshauptmann von Schweidnitz-Jauer wegen des Kolbnitzer Bergbauprivilegs, u. a. „darauf und in erwägung, dass wir nunmehr auf alle pergkwerche in Schlesien kommissarien schicken und abfertigen werden“ etc.

Bresl. Staatsarch. D 366 q, S. 178. — Cop. coaev. — Weiteres wegen des Kolbnitzer Bergbaues i. Prager Statthaltereiarch. (Abschriften i. Bresl. Staatsarch. E 113 d), vgl. auch Zeitschr. f. schles. Gesch. Bd. 32, S. 261 ff.

673.

1561 März 31. Tarnowitz.

Tarnowitz.

Die gemeine Gewerkschaft auf Tarnowitz beschwert sich bei Markgraf Georg Friedrich über das kaiserl. Silberausfuhrverbot, den Bleizoll von 18 schles. Gr. pro Zentner, den Wasserkünstler (kunsterer) Hans Bierbach, vornemlich weil im neuen Felde Sowitz trockene Erze angetroffen wären, über den Berghauptmann, den Bergmeister, die Berggeschwornen und bittet um Ueberlassung $\frac{1}{4}$ des Urbars, um selbst ihre Schächte trocknen zu können, und um Erstreckung ihrer Bergfreiheit, die in 2 Jahren ausgehen wird, auf weitere 15 Jahre. — Montag nach Palmarum.

Bresl. Staatsarch. Sth. Beuthen-Oderberg I 7 c, fol. 94b ff. — Cop. coaev. — Am gleichen Tage beschwerten sie sich auch wegen der Edelleute, des schlechten Bieres, des Muthwillens der Arbeiter aus Polen und Schlesien etc. — Ebendas. fol. 100b ff. — Die Antwort darauf ebendas. fol. 101b ff.

674.

1561 April 16. Jägerndorf.

Tarnowitz-Beuthen.

Christoph Keller, Niemeck gen., von Wittenberg und Hans Karlin von Breslau schliessen für sich und ihre Gesellschaft mit der ganzen Gewerkschaft der Bergwerke Tarnowitz, Zyglin und anderer Orte in der Herrschaft Beuthen einen Vertrag wegen Gewaltigung der Wässer durch neue Künste.

Nürnberg. Kreisarch. — Cop. coaev. — Am 22. April dd. Jägerndorf hebt Markgraf Georg Friedrich das dem Franz Dreissigmark¹⁾ für seine Wasserkunst bewilligte Privilegium auf und giebt den Obgenannten ein Privilegium in gleicher Sache. — Cop. coaev. ebendas. — Vgl. oben No. 643.

675.

1561 April 23. Jägerndorf.

Georgenberg.

Georg Friedrich, Markgraf von Brandenburg etc., gründet die Bergstadt Georgenberg. „Nachdem der gütige gott seine gnad und gaben für etlichen iahren erzeugt und gegeben hat, dass ein gross gut an blei- und silbererz auf unserm eignen grund des dorfs Gross-Ziglin in unserer Beuthnischen herrschaft zum haus Nendeck gehörig gewonnen worden ist, derowegen sich auf demselben ort, da das grösseste bergwerk gewesen, etzliche leute niedergelassen und erbauet haben“ etc.

Bresl. Staatsarch. D 331, S. 326 ff. — Cop. des XVII. Jahrh. — „In dem Tarnowitzer Rathsprötokoll von 1548 wird protokolliert, dass durch Graben des Eisensteins bei Georgenberg dem Blei- und Silber-Erz und daher kommenden Gefällen Abbruch geschehe“ etc., Steinbeck a. a. O. II, 169.

676.

1562 März 5. Kupferberg.

Kupferberg.

Erbtheilung der Kupferberger Güter, u. a. wegen des Bergwerkszehnten, der Schlackennutzung.

Bresl. Staatsarch. Schw.-J. I 11 c. — Cop. coaev.

677.

1562 Mai 9. Bernstadt.

Reichenstein.

Die Herzöge von Münsterberg-Oels genehmigen die Errichtung einer Knappschaftskasse zu Reichenstein. — Sonnabend nach vocem iucund.

Abgedr. bei Heintze, Sammlung von Nachrichten über die kgl. freie Bergstadt Reichenstein (1817), S. 62/63. — Or. i. Reichensteiner Stadtarch. No. 6.

678.

1562 Juni 12. Prag.

Schlesien.

K. Ferdinands I. Instruktion zur Bereisung der Bergwerke in Schlesien.

Abgedr. von Steinbeck i. Karstens Arch. Bd. XVI, S. 404/410.

¹⁾ Der mittlerweile kaiserl. schlesischer Kammerbeamter für den Zoll in Oberschlesien geworden war.

679.

1562 Juli 21. Neisse.

Schmelzdorf.

Alaunsiedehütte zu Schmelzdorf, Kreis Neisse.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III 21 W, fol. 91b. — Weiteres darüber bei Wutke, Die Vitriolgewinnung im Bisthumslande Neisse, i. d. Zeitschr. f. schles. Gesch. Bd. 34, S. 199 ff.

680.

1562 Juli 25. Ansbach.

Tarnowitz.

Verleihung eines Wappen für Tarnowitz, welches in Folge des Bergsegens von einem Dorfe zu einer Stadt geworden.

Bresl. Staatsarch. Dep. Stadt Tarnowitz No. 12a. — Or.

681.

1562 September 30. Prag.

Tarnowitz.

Beschwerde des Wasserkünstlers Christoph Niemeck, gen. Kellner, Bürgers zu Wittenberg, bei Markgraf Georg Friedrich wegen Beeinträchtigung seines Privilegs auf Wasserhebung zu Tarnowitz.

Nürnberg. Kreisarch. Rep. 137. — Antwort des Markgrafen vom 5. November ebendas. und sonstige Schreiben in dieser Angelegenheit.

682.

1562 November 19. Reichenstein.

Reichenstein.

Die Verwaltung der Bergstadt Reichenstein gestattet dem Christoph Nievegk, gen. Kellner, Bürger zu Wittenberg, die neue Kunst des Niklas Vogel von Marienberg des Schmelzens mit dem hohen Ofen in Reichenstein auszuführen.

Abgedr. bei Heintze a. a. O. S. 64.

683.

1563 Januar 1. Liegnitz.

F. Liegnitz.

Heinrich XI., Herzog von Liegnitz, schreibt an Georg, Herzog von Brieg, u. a. „Daneben thun e. l. wir . . . desgleichen ezliche handsteine übersenden, daraus e. l. befinden werden, wasmassen uns ezliche bergteile angeboten, und wiewol wir uns auf diese sachen nicht verstehen, jedoch wofern e. l. solche bergteil neben uns anzunehmen gesonnen, wollten wir mit e. l. rat iemanden an dieselb ort zu besichtigung solcher bergteil abfertigen und, da was ratsames befunden, uns neben e. l. hierin einlassen.“ Er bittet um Herzog Georgs Bedenken darüber.

Bresl. Staatsarch. F. Liegnitz I 4 f. — Or.

684.

1563 Januar 19. Konstanz.

Schlesien.

König Ferdinand an Erzherzog Ferdinand wegen der Bergwerke in Schlesien.

... Wir haben deiner lieb sonlich und ausführlichen rat und gutbedünken belangend die bergwerk in Schlesien nach längs mit väterlichen gnaden angehört und vernommen. Und soviel erstlich die rechtsachen gegen den markgrafen zu Brandenburg dieses bergwerks halber belangt, da sein wir aus denen zuvor fürkommen und ietzt durch dein lieb erzählte statliche ursachen nicht gesinnt,

uns davon abweisen zu lassen, sondern weil wir vernommen, dass solche tractation auf nächst künftig iubilare angestellt, so ist unser väterlichs gesinnen an dein lieb, sie wollen die sachen unser schlesischen kammer zuschicken und befehlen, dass sie es mit den zweien ihnen zugeordneten kammerprocuratoribus, auch doktor Mehlh stattlich beratschlagen und unser notdurft darauf handeln. Was das goldbergwerk aufm Zuckmantel, davon der bischof von Breslau den zehnten und goldkauf hat, desgleichen auch das goldbergwerk zum Reichenstein, welches der herzog zu Münsterberg hält, anlangt, da achten wir auch gut, dass ihrer beider privilegia darüber ersehen möchten werden. Dieweil wir uns aber erinnern, dass der nächstgewest bischof zu Breslaw seine privilegia übergeben und wir jetzt auf der reise, weil wir die registratur nicht bei händen haben, nicht wissen, wobei die sachen stehen, und doch achten, solche privilegia seien ohne zweifel deiner lieb unserer böhmischen oder schlesischen kammer zu beratschlagen zugesandt, so befehlen wir deiner lieb, dass sie solcher sachen bei beiden kammern nachfragen lassen und uns, wie es darumben ein gestalt habe, berichten. Ferner soviel antrifft die begnadungen, so den grundherrn und den gewerken erfolgen solle, darüber haben wir uns dieser zeit nicht entschlossen, sondern zuvor ein eigentlich wissen haben wollen, was wir den grundherrn und gewerken in Mähren für begnadungen gethan haben. Derhalben legen wir deiner lieb weiter mit gnaden auf, dass sie derselben copie bei unser böhmischen kammer fürderlich nachsuchen und uns abschrift davon mit ihrem rat und gutbedünken zuschicken lassen. So wollen wir uns hernach über diesen und alle andern in gedachtem deiner lieb schreiben folgende artickel mit gnaden entschliessen . . .

Prager Statthaltereiarch. — Or. — Antwort des Erzherzogs vom 17. Februar abgedr. bei Zivier a. a. O. S. 113 ff.

685.

1563 April 9. Tarnowitz.

Tarnowitz-Beuthen.

Schutzmandat für eine neue Schmelzkunst zu Tarnowitz.

Nürnbergischer Kreisarch. — Cop. coev. — Ebendas. weitere Schreiben in dieser Angelegenheit.

686.

1563 April 23. Bunzlau.

Greulich.

Bestallung des Hammermeisters zu Greulich, Kr. Bunzlau. — Jorgentag.

Bresl. Staatsarch. Ortsakten Greulich. — Cop. coev. — Der Hammer soll 1193 angelegt worden sein, Fechner, Gesch. der Stadt Bunzlau (1787) II, 266.

687.

1563 Mai 13. Breslau.

Zuckmantel.

. . . Schlesische cammer schreibt an bischof Casparn etc. Die ro. ka. mt. . . wollen ein gnediges wissen und bericht haben, was allenthalben im königreich Böheimb incorporirten und zugethanen landen ain ganz iahr für allerlei metal, so nicht wachsen, sonder aus der erden und pergen gewonnen gehauen oder erzeugt werden als gold silber salz kupfer zin eisen plei alaun vitriol saliter und anders dergleichen gemacht werde. Dieweil dann in e. f. d. land und gebiet im Neussischen bistumb und zum Zugmantel jährlich ein zimblische anzahl gold und plei gemacht wird, so ist anstatt und im namen ir. ka. mt. an e. f. d. unser underdienstlich ersuchen, die wollen

sich desselben erkundigen und uns, wie viel gold und plei oder ander metal ein iahr ungefehrlich daselbst gemacht werden, aufs fürderlichste berichten, damit ir. ka. mt. wir der sachen weiter berichten mügen. Daran erzeugen etc. praes. Wratislav. 14. may ao. 1563.

Bresl. Staatsarch. AA III 6d, pag. 145. — Gleichzeitige Eintragung.

688.

1563 Mai 14. Reichenstein.

Reichenstein.

Ausführlicher Bericht des Bergmeisters und der Berggeschwornen zu Reichenstein auf ihrer Herzoge Befehl über die Ursachen des Niederganges des Reichensteiner Bergwerkes. — Freitag nach Cantate.

Aus dem Reichensteiner rathhäusl. Protokollbuche 1560/1563 abgedr. bei Heintze a. a. O. S. 65/68.

689.

1563 Juni 23. Jägerndorf.

Zyglin.

Eisenhammer bei Klein Siglin (Zyglin, Kr. Beuthen).

Bresl. Staatsarch. D 331, fol. 302. — Cop. des XVII. Jahrh.

690.

1563 Juli 14. Breslau.

Schlesien.

Der Rentmeister Matschperger an Erzherzog Ferdinand u. a.: „Von den bergwerken aber haben die ka. mt. ietziger zeit gar kein einkommen aus ursachen, dass dieselben fast überall aus mangel der bergfreiheit und anderer beschwerung halben ungebaut liegen. Und weil dann durch die iüngst allhie in Schlesien gewesene bergkommissare e. f. d. von einem und anderm bergwerk ungezweifelt ausführliche relation rat und gutbedunken erfolgt¹⁾, wie dieselben wieder erhoben werden möchten, so werden sich e. f. d. darüber mit gnaden zu entschliessen und bei ir. ka. mt. vermahnung zu thun wissen, auf dass zu wiederhebung derselben die freiheit und bergordnung in vollziehung gebracht werde“ etc.

Bresl. Staatsarch. Kopialbuch AA III 23 b, fol. 91 (2 Zähl.).

691.

1563 August 4. Brieg.

Brieg.

Kundschaft für Joachim Hardeck, dass er eine Zeit lang des Herzogs Georg II. von Brieg Bergmeister bei seinem Alaunsiedwerk zu Brieg gewesen. — Mittwoch nach Vinc. Petri.

Bresl. Staatsarch. F. Brieg Verträge und Abschiede, fol. 93. — Cop. coaev.

692.

1563 September 23. Dresden.

F. Brieg.

August, Kurfürst von Sachsen, ersucht Georg, Herzog von Brieg, da sich in seinen Landen hin und wieder Goldseifen und Waschwerk ereignen und sich der Herzog in seinen Landen, wie er

¹⁾ Relation vom 16. September 1562, abgedr. bei Zivier a. a. O. S. 96 ff.

wisse, dergleichen Goldseifen auch habe und arbeiten lasse, ihm die hierfür gültige Ordnung zu übersenden, namentlich damit er an seinem Zehnten nicht geschmälert werde.

Bresl. Staatsarch. LBW I 58 e. — Or. — Am 4. Oktober (Montag nach Mich.) antwortet Herzog Georg, er habe in seinem Land nicht dergleichen Goldseifen und Waschwerk, „dann ob sich wol etzliche personen unterfangen, desselbigen waschwerk anzumassen, so habe sie doch ihr etzliche wenig gulden gold bekomen, die wir kegen gebürlicher bezalung von inen angenommen, also dass es auch den uncosten nit hat tragen mögen“. Er verweist ihn an den Bischof von Neisse. — Ebendas. F. Brieg III 16 e. — Cop. coev. — Vgl. auch Silesiaca (Festschrift, 1898) S. 294.

693.

1563 Oktober 26. o. O.

Engelsberg.

Die schlesische Kammer erstattet dem Kaiser Bericht auf das Gesuch des Jakob Man von Engelsberg um Verlag der Gold- und Silberbergwerke zu Engelsberg, „dass gedachter Jacob Man gleichfals im verschieen marcii dies 63^{ten} iars an uns gemuttet, dass wir inen aus e. ka. mt. cammer alhier verlegen wolten. Weil er uns aber keinen versorg, daran wir benuegt gewesen, hat einsetzen kunden, als haben wir bisher, sonderlich darumben weil sein handlung, so wir warnungsweis bericht werden, ungewiss sein soll, eingestellt. Derhalben kunden wir undertenigt nicht raten, dass e. ka. mt. ime einich vorlag thun lassen solten“ etc.

Bresl. Staatsarch. AA III 23 b, fol. 124 b (2 Zähl.). — Kopialbuch.

694.

1564 Januar 1. Ansbach.

Tarnowitz.

Georg Friedrich, Markgraf von Brandenburg etc., gewährt der Stadt Tarnowitz eine Bergfreiheit. — Neujahrstag.

Bresl. Staatsarch. Dep. Stadt Tarnowitz No. 12b. — Or.

695.

1564 Januar 17. Tarnowitz.

Tarnowitz.

Beredung mit den Gewerken zu Tarnowitz wegen des Silberkaufs und des Verlags.

Nach zu ausgang der bergfreiheit auch der vergleichung um den silberkauf auf sondern befehl des . . . herrn Georgen Friedrichen zu Brandenburg etc. und Herzog in Schlesien etc. m. g. herrn i. f. g. verordente räte zu Jegerndorf bei den gewerken diese tage handlungen betreffend den silberkauf und fernern verlag gepflegt, haben sich die räte in beisein des herrn hauptmanns und der andern diener mit den gewerken nachfolgenden abschiedes verglichen: Erstlichen dieweil von hochgedachts m. g. h. wegen fürgewendet worden, dass i. f. g. bei der ietzigen neuen reichsmünzordnung¹⁾ und dem hievorgemachten silberkauf des sieben thaler ein ort nicht allein mit keinem nutz, sondern auch mit schaden münzen müssen, die silber in der münz kaum auf den wert gebracht wurden, daneben i. f. g. grosser unkosten auf die münze liefe an einer stattlichen summa gelds, so i. f. g. stetigs auf den silberkauf feirend liegen haben müsten, daran i. f. g. grosse interesse abginge, viel zehrung und unkosten geführt worden, welchs alles i. f. g. einbüssen und

¹⁾ Von 1559, vgl. Cod. dipl. Sil. XIX, S. 43.

daran grossen abgang und schaden leiden müsten, daneben die gewercken allerlei gelegenheit itziger zeit erinnert und demnach begert worden, dass sie in bezalung der silber an ieder mark einen ort fallen lassen wollten, also da ihnen auf die vorige und nunmehr die gehndte vergleichung die mark um sieben thaler ein ort bar zahlt würde, dass sie an solcher bezahlung ein ort fallen lassen und hinfür für die mark sieben thaler zu 34 gr. nehmen sollten, welches die gewercken aus allerlei fürgewendten ursachen fürnemlich, dass auf die künste, als dass sie 300 ross zum kunsten halten musten und andere darlag und arbeit gross unkosten ginge, item dass die erzt arm wären, zum teil abgeschlagen und 6 groschen zu fallen bewilliget, hernacher und ferner anhalten der räte und fürwendung allerlei beweglichen ursachen, die gewercken i. f. g. zu erzeigung ihres untertänigen und willfähigen gemüts untertäniglichen bewilligt, dass sie an dem silberkauf einen ganzen ort fallen lassen und die mark mit 7 thalern den thaler per 34 gr. bezahlt nehmen wollten. Also dass solcher silberkauf länger nicht denn von ietzigem neuen iahrstage des 64. bis wieder auf den neuen iahrstag des 65. iahrs stehen und wehren sollte, jedoch bescheidentlich also, dass die silber von allen den erzten, so in diesem iahr gewonnen und erst nach dem neuen iahrstage des 65. iahrs zugut gemacht werden, in diesem kauf des sieben thalers bezahlt genommen werden sollten und wollen die gewercken versuchen, ob sie bei solchem silberkauf bleiben können oder nicht. Dargegen aber haben die gewercken gebeten, dass ihnen für die silber, so aus denen erzten, die vor dieser neuer vergleichung und diesem itzigen neuen iahrstage gewonnen, gemacht würden, die alte bezahlung nämlich sieben thaler ein ort verkauft worden, dieweil hievor auf die mark 3 gr. silberkauf darum gesetzt gewesen, dass die gewercken frei gewest, ihre silber, wohin sie gewollt, zu erwenden und nach ihrem gefallen zu verkaufen, dadurch die notdurftig verlag und forderung zum gebeuen und kunsten bekommen etc., welchs in itziger zeit nicht gestattet und die silber in i. f. g. cammer antworten musten, derwegen sie gebeten, ihnen solche 3 gr. silberkauf nachzulassen. Als die räte diese beide artickel zu bewilligen sich nicht mächtigen können, haben die gewercken gebeten, solchs an i. g. herrn für billig gelangen lassen, welchs ihnen zugesagt worden. Zum andern dieweil meinem g. h. aus grossen beweglichen ursachen nicht gelegen, den verlag dergestalt, wie derselb von dienern bisher über und wider i. f. g. verordnung und befehl gethan, ferner thun zu lassen und derwegen gnädig gern gesehen hätten, dass die gewercken für sich selbst oder mit hülfe anderer leute solch verlag thäten, in mangel aber desselben haben i. f. g. gnädig bewilligt, da etlich gewercken sich unterstehen wollten, den verlag zu thun und es ihnen sonst am gelde mangel würde, dass i. f. g. etlich tausend thaler solchen gewercken (das bergwerk allein damit zu verlegen) um gebürliche verzinsung als fünf vom hundert gegen notdurftiger versicherung genugsamer widerpfand oder bürgen dergestalt leihen wollten, dass die aufkündigung des hauptguts bei einem ieden theile ein halb iahr zuvor stehen solle. Welchen furschlag aber die gewercken auf diesmal darum nicht annehmen können, dass sie in so kurzer zeit leute, die solchs auf sich nehmen wollten, nicht bekommen können. Dieweil es aber ietziger zeit endlich und gänzlich darauf gestanden und hochgemelter mein g. h. die hand so plötzlich abziehen sollte, sonderlich da die gewercken in dieser grossen arbeit sein und mit bestem nutz bauen, dass in den kunsten alsbald des andern tages ausgespannet und die vor augen sichtig sehend erzt verlassen, die gebäude ertränkt, m. g. herrn grossen schaden und dem gewercken und

bergwerke untergang und endlicher verderb daraus erfolgen müste, so haben demnach die räte auf sonderlich gutachten und rat des herrn hauptmanns der herrschaft Beuten und der andern diener dahin geschlossen und geben den gewercken diesen abscheid, dass sie bis auf fernern i. g. h. bescheid ein summa geldes ungefehrlich in fünf wochen fünfhundert thaler den dienern hienauf ordnen wollen, doch nicht auf einmal noch in einer summa, dass sie den gewercken, die nutz bauen, auf ein viertel oder halb iahr dergestalt fürgestrecken mögen, dass sie ihnen dafür mit bürgen oder genugsamen unterpfand, also dem mein g. h. genugsam versichert und seines geldes gewisslich wiederum habhaft gemacht werden möge, thuen lassen. Von solchem gelde soll i. f. g. zu verzinsung an gelde silber blei oder glätt nach anzal der zeit soviel gegeben werden, als das hundert ein iahr lang mit fünf pr. verzinst, austragen würde, sodann die gewercken personen, die sich obgemeltermassen des verlags und sicherung unterstehen wollen, zeitlich gnug darbringen, werden sich i. f. g. ihrem g. erbieten nach zu beförderung des bergwerks und der gewercken wohlfort gnädiglich zu erzeigen wissen. Als bald dann von i. f. g. der bescheid einkommen, soll sich nach demselben aller ding verhalten werden, auch unter hochgedachts u. g. h. fürgedruckten sekret, auch der ermelten rät eigner hand unterzeichnus zu Tarnowitz den 17. ianuar nach cristi unsers lieben herrn geburt 1564 iar.

Bresl. Staatsarch. Sth. Beuthen-Oderberg I 7 c, fol. 105/106 b. — Cop. coev.

696.

1564 März 28. Brieg.

Bennisch.

Georg II., Herzog von Brieg, schreibt an die Jägerndorfischen Räte, ihm habe Daniel Spiegel von Rogelwitz auf Clunin und Scheidelwitz berichtet, wie es um die Zechen und Bergwerke bei Jägerndorf eine Gelegenheit habe. Er, der Herzog, wäre Willens, da mitzubauen und so begehre er, dass die Räte in beiden Zechen zum Benischen auf s. Elisabeth und auf s. Joachim je 8 Kukus nehmen. Sein Faktor würde Gregor von Hartenberg, Lachnit gen., sein und derselbe solle neben den anderen Gewerken in des Herzogs Macht verbauen helfen. — Dienstag nach Palmarum.

Bresl. Staatsarch. Brieger Missivenbuch III 16 e. — Vollmachtsbrief für Gregor von Hartenberg von demselben Tage obendas.

697.

1564 September 20. o. O.

Sowitz.

Neue Wasserkunst zu Sowitz.

Heut dato am tag Wenzeslai den 20. september ist folgende beständige unwiderrufliche berednis geschehen gemacht und vollkommen zwischen der erbar gewerkschaft der neuen wasserkunst samt denselbigen zugehörenden erbstollen st. Jakob genannt auf Sowitzer gut gelegen: Erstlich demnach ich Jakob Rapp zu auferung des bergwerks diesen bau gedachter kunst und stollen des verlaufenen iahrs im namen gottes für mich genommen, dieweil aber solche stattliche und gewichtige gepen nicht eines mannes werk ist und damit der bau gemeinem bergwerk zu hülff und desto besser und ehe ins ganghaft und nützliche werk gebracht wurde, so hab ich mit gutem und wolbedachtem mut neben mir zu mitgewercken gemacht die edlen ehrenvesten und namhaftigen, wie zu und dieser berednis verzeichnet. Zum andern soll dieser ganze handel ietzt und hinfort

bei uns und unser nachkommen nicht anders dann 32 teil geteilt und in die bergbücher eingeschrieben werden. Zum dritten so soll diese gewerkschaft mit den itzigen kunsten und stollen samt allen gepeuen in der herrschaft Beuthen über und unter der erden, so itzt sein arbeit über kurz oder lang geschehen und gebaut werden mögen, alle und iede zeit unzertheilt, sondern bei einen bleiben und ein ieder nach anzahl seiner teil nutzung gewarten und nehmen, auch schadens zu leiden schuldig sein. Zum vierten soll den ietzigen und künftigen gewercken ieder zeit frei sein, ire teil cristlichen ehrlichen leuten zu verkaufen zu verpfänden oder ires gefallens anzuwenden, doch mit diesem vorbehalt, dass die eingeschriebene gewerkschaft zu dem kauf oder handel ohne alle hindernis die genehrkeit haben sollen. Zum fünften dieweil wir alle sterblich, so soll alle und iede zeit nach dem absterben der gewercken die teil in diesem handel nach der erblingen oder ordentlichen testament fallen und folgen etc. Zum sechsten und beschluss soll ein ieder gewerck alle und iede zeit schuldig zu halten und nachzukommen verpflichtet sein, was der meiste teil der gewerkschaft für gut ansieht und beschleust, do so fern nicht cristlichen und ordentlichen bergrecht zuentgegen, und soll hinfort in allen punkten und clause[n] ohne einerlei vorteil noch erdenkung menschlicher list, solange dieser handel getrieben, stet und fest gehalten werden. Dieses zu bestetung ist dieser vortrag auf unser aller begehren bitt und vorwilligung ins bergbuch eingeschrieben worden . . . mittwoch am tage Francisci¹⁾. [Folgen die Namen der Mitgewerken.]

Bresl. Staatsarch. Sth. Beuthen-Oderberg I 7 c, fol. 88b/89. — Cop. coaev. — Beilegung eines Streits darüber s. 1566 April 24.

698.

1564 Oktober 9. Brieg.

Saubsdorf.

Georg II., Herzog von Brieg, bestellt bei Christoph Bafor zu Saubsdorf (Oesterr.-Schlesien) 5 Ofen Kalk, den Scheffel zu 8½ Gr.

Bresl. Staatsarch. Brieger Missivenbuch III 16 f. — Andere Bestellungen, auch aus dem Oppelschen, ebendas.

699.

1564 Oktober 19. Brieg.

Freiwaldau.

Georg II., Herzog von Brieg, bestellt bei Kaspar Borschke von Malliow (Mahljau), der bei Freiwalde einen eigenen Hammer hat, für sein Brieger Schleifwerk etliches eisernes Geschmeide, welches er zum ehsten von gutem Eisen schmieden lassen solle (Bestellung wird genau angegeben). — Donnerstag nach Galli.

Bresl. Staatsarch. Brieger Missivenbuch III 16 f.

700.

1564 November 1. Wien.

Schlesien.

K. Maximilian II. gewährt dem Joh. Woyssel und Anthoni Schmidt, in Ober- und Nieder-Schlesien allerlei weiche Bergwerke von Kupferwasser, Alaun, Schwefel u. dergl. weiche und geringe Metalle, die man bisher nach Schlesien hat bringen müssen, zu suchen an Orten und Stellen, da es ihnen gelegen, ohne seine und sonst männiglichs Hinderung unter Befreiung vom Zehnten

¹⁾ Oktober 4.

und anderen Gebühren auf 8 Jahre, doch Salz¹⁾, es sei in Quellen oder Bergen, und Salpeter ausgenommen.

Abgedr. bei Zivier a. a. O. S. 133 ff. — Am 30. Mai hatte die Kammer dies Gesuch befürwortet mit Vorschlag einer Zehntbefreiung auf 15 Jahre. — Cod. dipl. Sil. XVII, S. 90/91. — 1568 bittet der Bresl. Bürger Joh. Woyssel den Kaiser unter Beilegung obiger Begnadigung, da er seit 3 Jahren Fleiss und Kosten nicht gespart, in Schlesien dergleichen zu eröffnen, ihm diese Freiheit auf 15 Jahre zu verlängern und auf die ganze Krone Böhmen auszu dehnen. — Cod. dipl. Sil. XVII, S. 91.

701.

1565 o. T. o. O.

Reichenstein.

Der Hauptschacht, der Goldene Esel, geht mit 59 Bergleuten zu Grunde.

Angef. bei Uber, Reichenstein (1895) S. 19.

702.

1565 März 1. Prag.

Neudeck.

Erzherzog Ferdinand an den Oberbergmeister Hans Neumann wegen des Kupferbergwerks, „so sich auch mit gold und silber beweiset“, des Heinrich von Regern auf seinen Gründen zu Neudeck in der Grafschaft Glatz. Er solle es besichtigen und befahren, dann sein Gutachten wegen der Begnadung einsenden.

Prager Statthaltereiarch. — Conc.

703.

1565 Mai 6. Prag.

Schlesien.

Erzherzog Ferdinand an Kaiser Maximilian II.: „Nachdem ich nun längst der bergwerksfreiheiten und begnadungen halben, wie die auf alle bergwerke in Ober- und Nieder-Schlesien, auch auf das quecksilberbergwerk zum Schönbach nicht weit vom Joachimsthal gelegen . . . mein rätlich gutbedunken weiland der ro. ka. mt. . . . zugeschrieben und dieselbe seither etlichemal und auch hernach er. ka. mt. um resolution darauf vermahnt habe mit vermeldung, dass mittlerweile ermelte bergwerke in Schlesien und zum Schönbach, die alle nur auf freiheiten und begnadungen warten“ etc.

Wiener Arch. Berichte an den Hof v. J. 1565, Bd. 79, fol. 158. — Am 28. August erneute Anfrage deswegen. — Ebendas. fol. 281/282. Abgedr. bei Zivier a. a. O. S. 136 ff. a. d. Or. i. Wiener Reichsfinanzarch. — Am 5. Oktober derselbe an denselben: „Was dann die gemeine bergwerksfreiheit oder fristung in ganz Schlesien anlangt, die ist zuvor lengst zu geben geraten und auf der kommissare, so derhalben zur bereitung und besichtigung aller bergwerke daselbst in Schlesien abgefertigt worden, übergebene resolution, auch mein und der böhmischen kammer ausführlichen rat und gutbedünken, was für freiheiten und begnadungen zur erhaltung derselben bergwerke in Ober- und Nieder-Schlesien unterschiedlich gegeben werden müchten, weiland ka. mt. zugeschrieben und öfters vermahnt.“ — Ebendas. fol. 332.

¹⁾ Am 5. Juli 1564 hatte K. Ferdinand seinem zu Gmunden und Hallstadt gewonnenen Salze den Debit im K. Böhmen, in Mähren und im Fürstenthum Ober- und Niederschlesien vorbehalten. — Abgedr. bei Schmidt, Berggesetze etc. III, 64/66. — Erneuert 1564 Oktober 16, ebendas. S. 106. — Ueber die Einfuhr des polnischen Salzes nach Schlesien über Auschwitz siehe Jekel, Polens Staatsveränderung, 5. Th., S. 223. — 1576 bekommen die polnischen Adligen das Eigenthumsrecht an allen Salzwerken und Bergwerken auf ihren Gründen. Ebendas. Th. 4, S. 91.

704.

1565 Juni 24. Wien.

Reichenbach.

Kaiser Maximilian II. an die schlesische Kammer in Antwort: „Und soviel erstlichen herzog Hansen und herzog Heinrichen gevettern von Münsterberg gethane begern um zulassung, dass sie ihre gold, welche sie auf dem goldbergwerk Reichenstein erbauen, nach der alten münzsart wie hievor münzen lassen mochten, belangt, da wollen wir aus euern uns zugeschriebenen ursachen bedacht sein, dass sie auf ihr weiter anhalten davon abgewiesen werden sollen, wie ihr denn auch thun mögt“ etc.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg I 14 a. — Or.

705.

1565 Juli 21. Breslau.

Tarnowitz-Beuthen.

Gutachten der Kammer wegen der begehrten freien Silberausfuhr aus Tarnowitz etc.

... Aus was ursachen markgraf Georg Friedrich zu Brandenburg durch derselben hofrat Georgen von Schwambach um die freie verfuhrung der Tarnowitzischen silber und relaxirung oder wieder-abthung der mandat, so weiland die ka. mt. etc. hochlößlichster gedächtniss darüber zu mehrmalen ausgehen lassen, und dann abstellung oder linderung des bleizolls bitten thun, das alles haben wir aus seiner schriftlichen werbung, die e. ka. mt. etc. uns in derselben befelich um bericht rat und gutbedunken zugeschickt, nach lengs vernommen. Und ist wohl an dem, wie er anzeigt, dass auf bemeltem Tarnowitzischen bergwerk eine zeit wenig gebaut worden, daran aber die ausgangen mandat und zoll nicht, sonder er markgraf selbst etzlichermassen ursach ist. Dann nachdem höchstgedachte ka. mt. etc. in wiederaufrichtung der münz zu mehrer befurderung derselben mit den gewercken daselbst um die Tarnowitzischen silber, die er markgraf den gewercken gegen den dreien groschen, die sie ihm von ieder mark geben müssen, frei gelassen, einen kauf schliessen und dagegen den gewercken ein verlag darauf thun lassen, hat wohlgedachter markgraf solche alsbald den gewercken verboten und ir. ka. mt. etc., deren doch sonst der gold- und silberkauf von rechts und billigkeit wegen zuständig, kein silber folgen lassen wollen, sondern dieselben selbst an sich genommen und zu Jägerndorf vermünzen lassen, dardurch also der ka. mt. etc. die silber und den gewercken der verlag, den sie sonst dagegen hätten haben mögen, entgangen. Dass nun die ausgangen gold- und silbermandat abgeschafft oder aber was anders darwider zugelassen werden sollte, das ist unsers erachtens gar nicht zu raten, denn dadurch würden dieselben wohlbefugten und rechtmässigen mandat nicht allein geschwächt, sondern zu verfuhrung gold und silber und insonderheit zu dem landschädlichen pagmentiren und verkuren der guten münzen die thür wiederumben geöffnet und unter diesem schein nicht allein die Tarnowitzischen, sondern auch andere gold und silber aus dem land und dagegen andere böse geringe münzen, die ohne das von tag zu tag ie länger ie tiefer einwurzeln, herein gebracht. Derhalben weil e. ka. mt. etc. als dem regirunden landsfürsten und obristen herzogen in Schlesien der gold- und silberkauf von rechtswegen zuständig, wär unser unterthenigst gutbedunken, e. ka. mt. etc. hätten vielmehr ob denselben ausgangen mandaten gnedigst gehalten. Diweil aber aus mangel der bergfreiheit-ordnung und anders, das zu erhebung derselben die notdurft erfordert, nicht allein dies Tarnowitzische, sondern auch die andern bergwerk iezo stecken und erliegen und ohne sondere begnadung und

freiheit nicht erhebt werden kunden, fürnemblich weil weder die grundhern noch die gewercken nicht wissen, worauf sie bauen sollen, so wär unser unterthenigist gutbedunken, e. mt. etc. hätten sich auf die bergwerksbereitung, so noch vor zwei iahren durch den verwalter der oberberghauptmannschaft zu Behaimb Valten Rolinck und Adam Hülsen durchaus auf allen schlesischen bergwerken, darinnen auch das Tarnowitzisch begriffen, beschehen, ehe besser einer leidenlichen bergsfreiheit und begnadung entschlossen, und wo es ietziger zeit vor derselben ankunft gen Prag nicht sein kunde, doch zum wenigsten einen generalbergmeister, bei dem die gewercken oder baulent die mittung und andere notdurft zu suchen hëtten, auf die Joachimsthalisch bergordnung bestellt und die gewercken einen gold- und silberkauf, darbei sie sonderlich im anfang bleiben möchten, eingesetzt und des zehends bis auf derselben wohlgefallen und weitere vergleichung oder resolution erlassen und wohlbenannten markgrafen ietzo dahin beantwortet oder verabschiedet, weil euer ka. mt. etc. mit ebister gelegenheit auf alle bergwerk durch ganz Schlesien, darein auch dies Tarnowitzisch gehörte, ein gemeine bergfreiheit und ordnung zu geben entschlossen, welcher die Tarnowitzische gewercken sowohl als andere geniessen und teilhaftig sein würden, dass er markgraf sich bis dahin gedulden wollte. Dann ob man gleich den gewercken frei liess, wie es ihnen dann ohne das frei und offen stehet, dass sie, wie etbe zuvor, bei kauf- und handelsleuten zu Breslaw Crokaw oder andern orten die verlag suchen möchten, so werden sie doch keine bekumben, wo ihnen den kauf- und handelsleuten nicht dagegen die verführung der gold und silber ihres gefallens frei sein sollte, darzu aber aus angezeigten und andern ursachen nicht zu raten ist. Zudem wissen sich e. ka. mt. etc. zu erinnern, wasmassen sie mit mehr wohlgedachtem markgrafen dieses Tarnowitzischen bergwerks halben in rechtlicher handlung stehen. Sollte ihme nun in schwebenden rechten was zugelassen werden, möchte ers ihme eibe (?) zu desto mehrerm behelf nehmen, darumben so wär, wie obgemelt, unser ratsambs bedenken, e. mt. etc. hätten zu erhaltung derselben regalien, die ir von allen bergwerken von rechtswegen zustendig, den markgraf auf die künftige bergwerksbegnadung, die e. mt. etc., wie gehört, durchaus auf alle bergwerk zu geben bedacht, gewiesen und sich solcher bergfreiheit ehe besser mit gnaden resolvirt. Dann sich gleich wohl an mehr orten höffliche bergwerk von gold silber blei und andere metal, die meistestheils aus mangel der freiheit und ordnung ungebaut bleiben, erzeugen. Was aber die abthuuung oder linderung des bleizolls anlangt, ist es an deme, dass in erster aufrichtung des zolls auf jeden centen blei ein halber thaler zoll, allein darumben, weil auf e. mt. etc. bergwerken in Behaimb oftmals am blei grosser mangel befunden, dass man dardurch dieselben im land erhalten und desto ehe dahin auf dieselben silberbergwerk bringen wollen, geschlagen worden, welcher zoll hernach auf einen ortsthaler und unlengst von dem ort bis auf vier schlesische groschen gelindert worden, darbei es unsers erachtens nach gelassen werden möchte, sonderlich weil der zoll allein von dem blei, so aus e. mt. etc. land an andere ort geführt, und was in e. mt. etc. land verbleibt oder an andere ort und bergwerk in ihrem land geführt, gar nichts genommen oder gegeben wird. Doch stets bei e. mt. etc. gnedigistem willen . .

Bresl. Staatsarch. AA III 23 d, fol. 97 ff. — Cop. coev. — Die Antwort des Kaisers vom 25. August abgedr. bei Zivier a. a. O. S. 135. — S. a. Steinbeck a. a. O. II, S. 233.

706.

1565 August 17. Neisse.

Neisse-Schweidnitz.

Entscheid des Bischofs Kaspar von Breslau über das Musterzeichen der Neisser und der Schweidnitzer Messerschmiede.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III 21 W, fol. 491 b. — Cop. coaev.

707.

[Vor 1565 September 19¹]. o. O.

Schlesien.

Haec eadem argenti venas ferrique canales
 Producit tellus locuplesque in montibus aurum
 Eruitur penitus, seu viscera in abdita² terrae
 Descendat fossor sive in convalle reducta
 Arguto teretes scrutetur in amne lapillos.
 Effossas testantur opes tumuli undique sylvis
 Projecta extantes scoriae excretique metalli
 Recrementa supernascens quae primus obumbrat
 Annosa et viridi muscus circumtegit herba.
 Hic quoque sulfureis opera ad fabrilis carbo²)
 Effoditur scrobibus, dum sese in nocte profunda
 Prodidit erumpens, trepidis pastoribus, ignis etc.

Franc. Fabri vulgo Koeckritz Sabothus sive Silesia herausgegeben in den Primitiae Silesiacae Leipzig (1715) S. 52. — Vgl. über den Herausgeber Vergnügung Müssiger Stunden etc. (ed. Crusius, Krause) Leipzig (1717) Theil XI, S. 92 ff. und Bauch i. s. Biographie des Franciscus Faber i. d. Schles. Zeitschr. Bd. 26 (1892), S. 240 ff., die aber nur die Lehr- und Wanderjahre Fabers umfasst. — Weiter vorher (S. 12) hatte Faber auch die eben entdeckten Salzquellen im F. Teschen mit überschwänglicher Hoffnung besungen.

708.

1565 Oktober 23. Schweidnitz.

Blasdorf.

Ein alter Weg zu einer Kohlgrube in Nieder-Blasdorf, Kreis Landeshut, erwähnt. — Dienstag nach Ursulae.

Bresl. Staatsarch. Urk. Kl. Grüssau No. 376. — Or.

709.

1565 Dezember 10. Breslau.

Schlesien.

Die schlesische Kammer an Erzherzog Ferdinand: „Was ietzo abermaln Urban Scheuchel, bergmeister in den fürstenthumben Schweidnitz und Jauer, der schlesischen bergfreiheit und der grundherren beschwerung halben an uns geschrieben, das geruhen e. f. d. mit mererm yst zu vernemen [liegt nicht anbei]. Und dieweil dann der ro. ka. mt. . . sowohl des landes notdurft sein will, dass sich ir. ka. mt. ehe pesser einer leidenlichen bergfreiheit entschliessen, so haben wir nicht unterlassen kunden, e. f. d. desselben gehorsamst zu erinnern, die werden bei e. ka. mt. weitere vermahnung zu thun wissen, damit sich ir. mt. auf die beschehene bereitung einer bergfreiheit entschliessen und erklären wollten“ etc.

Bresl. Staatsarch. AA III 23 d, fol. 152 b. — Kopialbuch. — Vgl. auch Steinbeck a. a. O. I, 194.

¹) Todestag des Verfassers. ²) Steinkohle.

710.

1565 Dezember 23. Brieg.

Militsch.

Georg II., Herzog von Brieg, erkundigt sich bei dem Herrn Jan Bernhard Maltzan, was es um seinen Hammer daselbst für eine Gelegenheit habe, nämlich was er dem Hammermeister für eine Freiheit gegeben, wie dieselbe laute, ob ihm der Hammer erblich verkauft, was und wieviel er davon zinsset, ob er ihm das Eisen und wie teuer verkauft, wie es mit Brennung der Kohlen und Bau- oder anderm Holz, mit den Arbeitern oder Hammerknechten gehalten werde und woran dies alles sein möchte. — Sonntag nach Thomae.

Bresl. Staatsarch. Brieger Missivenbuch III 16 f. — Cop. coaev.

711.

1566 Januar 20. Oppeln.

Zuckmantel.

Hans von Oppersdorff, Frhr. auf Aich, Friedstein, Oberglogau und Kosel, Oberhauptmann von Oppeln-Ratibor, erwidert dem Schichtmeister zu Zuckmantel, es beschwere ihn nicht wenig, „dass in dem weichen bergwerk on mein rat und wissen (alldieweil ich der ersten gewercken und anfinger des tiefen erbstollens gewesen) neu ungewönliche beu angefangen und darauf zubus angelegt werden, dadurch die gewercken und ich, als der auch ein ansehnlich summa darein verbauet, grossen schaden genomben. Wo nun weiter also soll gehandelt und verfahren werden, hab ich bedenken, mich ferner einzulassen“ etc.

Oberglogauer Majoratsarch. Copiarium B, S. 89. — Cop. coaev.

712.

1566 Februar 18. Neisse.

Rosenthal.

Entscheidung des Bischofs Kaspar von Neisse in der Streitsache zwischen den Gewerken des Rosenthalischen Bergwerks in den Freiwaldischen Gebirgen, als Klägern, und Johann, Grafen von Rozdrahow auf Nieder-Pomzdorf, als Beklagten. Da gütliche Vereinigung nicht möglich, Verweisung auf den Rechtsweg.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III 21 W, fol. 595. — Cop. coaev. — Weiterer bischöfl. Bescheid vom 13. Januar 1567 ebendas. X, fol. 1 b. — Vgl. auch Zivier a. a. O. S. 124 und Steinbeck a. a. O. II, 121 ff.

713.

1566 März 27. Bielitz.

Teschen.

Friedrich Kasimir, Herzog von Teschen und Gross-Glogau, übersendet dem Herzog Georg von Brieg auf dessen Begehr¹⁾ „das lasurerzt, welches e. l. von zeiger dies briefs werden zu fordern wissen“.

Bresl. Staatsarch. F. Teschen I 9 c. — Or. — Am 10. April (Mittwoch nach Palmarum) praes. 19. April (Freitag nach Ostern) schreibt Friedrich Kasimir an Herzog Georg: „Wir zweifeln nicht, e. l. sei der lasur, welchen wir e. l. iungsten geschickt und der in unserem furstenthumb ein meil von der Biliz wachsen thut, zugekommen sein. Dieweil wir aber nit wissen mogen, ob solches lasurs zu dem probieren gnug gewesen sei oder nicht und desselbigen

¹⁾ Die Anfrage Herzog Georgs war vom 13. Dezember 1565 „die lasur anreichende, nachdeme e. l. ietziger zeit dazu nicht komen können, so wollen wir derselben zur zeit freundlich gewertig sein, auf dass wir sie probiren lassen möchten“ etc. — Bresl. Staatsarch. F. Brieg Missivenbuch III 16 f.

gnug und reichlich vorhanden ist, darumb gelangt an e. l. unser freundliches bitten, sie wollen uns freundlichen verstendigen, ob e. l. solchen lasur probieren lassen und wie er sich an der prob erzeiget. Im fall e. l. aber zu dem probieren nit gnugsam materia gehabt hätten, sein wir urbuttig einen ganzen karren voll zu schicken, damit an solichem kein mangel erscheinen mag^a etc. — Or. ebendas.

714.

1566 April 1. Bernstadt.

Reichenstein.

Heinrich, Karl und Christoph, Herzöge von Münsterberg-Oels, quittiren dem Hans Kirchbauer, Diener der Herren Fugger, über den Empfang des Zehnten von ihrem Bergwerk zu Reichenstein. — Montag nach Judica.

Bresl. Staatsarch. Ortsakten Reichenstein. — Or.

715.

1566 April 24. Tarnowitz.

Tarnowitz.

Die markgräflichen Beamten erlassen nach Berathschlagung mit Jakob Mann von Buchholz, Christoph Hardeck von Döbeln, Matthes Nieggeheim, Bergmeister von Zuckmantel, neben dem Geschwornen Hans Gletzer eine Stollenordnung zu Tarnowitz.

Bresl. Staatsarch. Sth. Beuthen-Oderberg I 7 c, fol. 89 b ff. — Cop. coaev.

716.

1566 Juni 17. Neisse.

Altenberg.

Kaspar, Bischof von Breslau, giebt dem Hans Albrecht von Zuckmantel eine Vergünstigung für einen Erbstollen im Edelsteiner Grunde, auf s. Albrecht gen., in den Altenberg zu treiben.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III 21 W, fol. 638 b. — Cop. coaev.

717.

1567 Mai 6. Neisse.

Sosnischowitz (Kieferstädtel).

Kaspar, Bischof von Breslau, verleiht dem Gleiwitzer Bürger Martin Trzinoga und dessen Mitgewerken das Recht „in und auf unserm grund und boden zur Schoschnitz unsers Vyestischen kreises . . . als der ort landesfursten“ auf Erz nachzusuchen, einzuschlagen und die gebührlichen Masse auszusetzen nach Inhalt der bischöflichen Bergordnung. „ledoch da wir neben ihnen zu bauen gesonnen wären, wollen wir uns die werckschaft zuvorbehalten haben, auch uns unser obrigkeit zehenden, allem andern rechten unschedlich“ etc.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III 21 X, fol. 31. — Cop. coaev.

718.

1567 August 30. Pless.

Pless.

Karl von Promnitz, Freiherr auf Pless, Sorau und Triebel, erlaubt dem Jan Skrzywan von Mickolaw (Nicolai) in seiner Herrschaft Pless „samt seinen zugethanen arbeiter oder gewercken zu schurpten zu senken waschweg anzustellen“ etc.

Abgedr. bei Zivier a. a. O. S. 140/141.

719.

1567 Dezember 22. Oderberg.

Jägerndorf, Beuthen.

Hans Trapp gelobt, nachdem ihn Markgraf Georg Friedrich zu seinem schlesischen Bergwerksrath bestellen lassen, demselben, bei seinen Bergwerken im Fürstenthum Jägerndorf und in der Herrschaft Beuthen treu und gewehr zu sein etc.

Bresl. Staatsarch. Sth. Beuthen-Oderberg I 7 c, fol. 110b/111. — Cop. coaev.

720.

1568 o. T. o. O.

F. Schweidnitz-Jauer.

Schatzungs-Register der Fürstenthümer Schweidnitz-Jauer u. a.: „Die Zettrissen aufm Gottesberge . . . steinkohlen eine tt (thut) 10 fl.“ Eine Kalkgrube zu Altwasser 10 fl., eine Steinbruchnutzung zum Langen-Neudorf 800 fl., desgl. zu Wenig-Rackwitz 90 fl., desgl. zu Nibschitz (Nieschwitz) 90 fl., die Zedlitzer zu Kauffung vom Kalkofen 4 Mk., thut 50 fl., Bernhard Affe zu Seitendorf vom Kalk 4 Mk., thut 40 fl., vom Hammer- und Schleifwerk zum Buchwalde 8 Mk., thut 80 fl., Kaspar Reder zu Kauffung vom Kalkofen 5 Mk., thut 50 fl., Wilhelm Reder zu Kauffung vom Kalkofen 5 Mk., thut 50 fl., Hans Reder der Aeltere zu Kauffung vom Kalkofen 5 Mk., thut 50 fl., Tristram Reder zu Kauffung vom Kalkofen 5 Mk., thut 50 fl., vom Kalkofen zu Hartmannsdorf 5 Mk., thut 50 fl., Hans Reder zu Kauffung aufm Stöckel vom Kalkofen 5 Mk., thut 50 fl., von zweien Eisenhämmern und einem Kupferhammer zu Kupferberg 40 Mk., thut 400 fl., vom Kalkofen im Oberdorfe zu Kauffung 9 Mk., thut 90 fl., vom Kalkofen zu Stumpel-Kauffung 9 Mk., thut 90 fl.

Bresl. Staatsarch. D 377 cc, p. 415 ff. — Cop. des XVII. Jahrh.

721.

1568 Februar 24. Schloss Glatz.

Sauerbrunn, Gr. Glatz.

Christoph Mueheck, Hauptmann der Grafschaft Glatz, erstattet der böhmischen Kammer ein ausführliches Gutbedünken über die von den Gewerken des neu angefangenen Alaunbergwerks beim Sauerbrunn in der Grafschaft Glatz begehrten Artikel ihrer Bergfreiheit.

Bresl. Staatsarch. Grafschaft Glatz III 14 aa, p. 60/64. — Cop. coaev.

722.

1568 Februar 24. Glatz.

Glatz.

Ausführlicher Bericht des Landeshauptmanns von Glatz, Christoph Mueheck, an die böhmische Kammer auf die Anfrage vom 23. Januar wegen des angeblichen Fundes von Steinsalz in einer Höhle im Goldensteinschen Gebirge bei den Fünfgründen u. a. „Zudem hat mich er, Reinisch, auch berichtet, dass er mittlerweile mit Valten Kauerhasen von Preslau, so unter dem herrn von Ziampach bergwerk bauet, und andern an den ort gangen wäre, welches er bis in 4 mal besichtigt, auch er, Kauerhase, arbeiter darzu bracht, das loch beräumen und öffnen lassen, aber nichts gefunden werden mögen“. Vermuthlich habe das dort gefundene Stück Steinsalz ein Wildschütz liegen lassen.

Bresl. Staatsarch. Grafschaft Glatz III 14 aa, fol. 64b/68b. — Cop. coaev.

723.

1568 April 1. Neisse.

Benkwitz.

Erbtheilung zwischen den Gebr. von Logau, u. a. „die teil im kupferwasserbergwerk auf Benckwizer¹⁾, wollen die brüder noch zur zeit zugleich behalten und erbauen“.

Bresl. Staatsarch. Neisser Landb. III 21 X, fol. 154 b. — Cop. coaev.

724.

1568 Mai 21. Neisse.

Altenberg.

Kaspar, Bischof von Breslau, giebt eine Neuverleihung des Altenbergs neben dem Obergrunde an Markus Czellmeier.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III 21 X, fol. 168. — Am 18. April 1569 Weiterverleihung. — Ebendas. fol. 271.

725.

1568 September 1. Ansbach.

Tarnowitz.

Georg Friedrich, Markgraf zu Brandenburg etc., giebt der gemeinen Gewerkschaft zu Tarnowitz eine neue Bergfreiheit.

Bresl. Staatsarch. Dep. Urk. Stadt Tarnowitz No. 14. — Or.

726.

1568 September 1. o. O.

Freiwalddau.

... Der bergleute zum Zuckmantel ratschlagen wegen des eisensteinbergwerks zu Freiwalddau.

Bresl. Staatsarch. AA III 6 d, p. 599. — Nur dieser gleichzeitige Vermerk.

727.

1568 September 22. Schweidnitz.

Schlesien.

Die schlesische Kammer an die böhmische Kammer: „Was die ro. ka. mt. . . . uns . . . von wegen beratschlagung der schlesischen bergwerksfreiheit gnedigst auferlegen und befehlen, das werden die herren aus hiebeiliegendem artiel vernemen [liegt nicht vor]. Diweil dann diese ganze handlung und sonderlich der zwei commissari als Valtin Rölinc und weiland Adam Hülse, die alle bergwerke in Schlesien beritten und befahren, relation oben zu Prag und allhier gar keine abschrift davon vorhanden“, so bitten sie um Abschrift und sonstiges Material, um dann darüber zu beratschlagen, damit der Kaiser nach seiner Ankunft in Böhmen diesen Sachen endlich einmal Abhülfe angedeihen lasse.

Bresl. Staatsarch. AA III 23 f, fol. 95. — Kopialbuch.

728.

1568 November 27. Ansbach.

Tarnowitz.

Georg Friedrich, Markgraf zu Brandenburg etc., bek., nachdem er der gemeinen Gewerkschaft seines Bergwerks Tarnowitz ihre vorige Freiheit von neuem dd. 1. September 1558 (s. das.) bestätigt hatte „und wir uns in solcher bergfreiheit das silber und muldengeld abermals vorbehalten, . . .

¹⁾ Beigwitz, Kr. Neisse? vgl. 1572 Januar 7.

dass wir uff gedachter gemeiner gewercken uff Tarnowitz unterthänig bittlich anlangen und damit dieselben hierinnen unsern gnedigen willen und gemut spuren mügen und mit dem bergwerkbauen sich desto stattlicher einzulassen ursach haben, berurt silber und muldengeld aus gnaden haben fallen lassen . . . Doch soll solche unsere nachlassung nicht lenger dann die in obgemelter neuen bergfreiheit bestimmten elf iahr über bestehen und bleiben“¹⁾ etc. — Samstag nach Katharinae den sieben und zwanzigsten Novembris.

Bresl. Staatsarch. Urk. Dep. Stadt Tarnowitz No. 15. — Or.

729.

1569 März 3. Liegnitz.

Goldberg.

Heinrich XI., Herzog von Liegnitz, befiehlt dem Stadtschreiber von Goldberg, „dass du mit gegenwärtigen bergleuten des lohns halben handelst und dich vergleichest, auf dass sie sich im bergwerk zur arbeit gebrauchen lassen“ etc.

Abgedr. i. Henelius-Fibiger, Silesiographia renovata (1704), S. 312. — Am 14. Mai befiehlt derselbe demselben, „du wollest den bergleuten, so bisanhero allda zum Goldberge auf unsern befehl geschurfft und gearbeitet, an unser statt auferlegen, damit sie auf morgen zu früher tagezeit sich allhier zu uns verfügen und ieder seiner arbeit handsteine mit sich bringe, und uns aller sachen untenthätigen gründlichen bericht thue; was dir auch darneben um das bergwerk das bewusst, das wollest du uns durch dein schreiben gehorsamlich zu erkennen geben.“ — Ebendas.

730.

1569 Juni 21. o. O.

Schweidnitz-Jauer.

Heinrich XI., Herzog von Liegnitz, protestirt bei dem Bergmeister von Schweidnitz-Jauer, Scheuchel, gegen Eingriffe.

Nur diese Angabe bei Steinbeck a. a. O. I, 121. — Am 24. Oktober übersendet die schlesische Kammer genanntem Herzog eine Beschwerde des Jakob Rotkirch, Hans Zedlitz, Hans Reibnitz, Hans Schweinitz für sich und ihre Mitgewerken an der Gottesgabe zu Prausnitz (Kr. Jauer), wegen Hinderung ihres Bergbaues im verliehenen Felde und verlangt von ihm Vorlegung seines Privilegs²⁾. — Ebendas. S. 122. — Am 29. Mai 1570 befiehlt K. Maximilian in Erinnerung seines Befehls vom 11. Februar dem Herzog Heinrich von Liegnitz abermals, die Gewerken in Schweidnitz und Jauer, besonders Job von Rotkirch und seine Gewerken bei ihren Zechen und Bauen unverhindert bleiben zu lassen, zumal das von K. Wladyslaw verliehene Privileg²⁾ ihm solches gar nicht bewilligt hat. — Abgedr. bei Zivier a. a. O. S. 143/144. — 1570 Juli 3. Breslau. „An die ka. mt. der herren fürsten und stände vorbittlich schreiben vor die herzoge zu Liegnitz und Brieg der bergwerke halber“. — Nur dieser Vermerk im Oberamtsjournal i. Bresl. Staatsarch. AA III 6 d, 735.

731.

1569 September 28. Hirschberg.

Grunau.

Die Stadt Hirschberg verleiht das Goldbergwerk zu Grunau.

Abgedr. bei Hensel, Gesch. von Hirschberg (1797), S. 187.

¹⁾ Gleichzeitige Dorsalaufschrift „Bergbrief“.

²⁾ Gemeint ist das dem Herzog Friedrich II. von Liegnitz von K. Wladyslaw am 6. August 1505 verliehene Privileg, u. a. 4 Ml. in die Erbfürstenthümer hinein frei bauen zu dürfen, abgedr. i. Cod. dipl. Sil. XX, No. 309.

732. 1569 Oktober 26. Neisse. *Zuckmantel.*

Kaspar, Bischof von Breslau, erlässt Bestimmungen über die Knappschaftskasse zu Zuckmantel.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III 21 X, fol. 297 ff. — Cop. coev.

733. 1570 o. T. o. O. *Messendorf, Engelsberg.*

Der Meister des Eisenhammers zu Messendorf¹⁾ beschwert sich bei Kaiser Rudolph über die Gewaltthätigkeiten seines Herrn, des Herrn Bernhard von Würben, Herrn auf Freudenthal. Er ist bereit, an ihn seinen Hammer zu verkaufen; als Sachverständige bei der Abschätzung schlägt er vor die Hammermeister auf der Reimstadt (Römerstadt in Mähren), auf der Herrmstadt (Herrnstadt, Oest.-Schl.) und ufem Newenhamer an der Moro (Mohrau) unter den Jungfrauen zu Sternberg gelegen.

Bresl. Staatsarch. Ortsakten Messendorf, Sth. Freudenthal. — Or. mit verschiedenen Beilagen. — Am 23. Mai 1570 begehrt die schlesische Kammer von Bernhard von Würben, Herrn auf Freudenthal, die Nachweisung seiner Bergprivilegien über Engelsberg. — Abgedr. bei Zivier a. a. O. S. 144/145. Ebendas. auch weitere Schreiben in dieser Angelegenheit. — 1571 Juni 19 verlangt K. Maximilian von Bernhard von Würben Aufklärung, warum er ihm den Gold- und Silberkauf sammt andern Regalien auf seinem Bergwerk zu E. nicht folgen lassen wolle. Er solle der schlesischen Kammer über seine etwaigen Freiheiten Abschriften zuschicken. — Conc. i. Wiener Reichsfinanzarch. Böhm. Herrschaftsakten Lib. E. Fasc. 3 No. 10.

734. [1570] o. T. o. O. *Sauerbrunn.*

Bericht des Oberbergmeisters Neumann an die böhmische Kammer auf die gesuchte Bergbau-freiheitsbewilligung der Gewerken, die „in zweien alten stöllen zu Habelschwerdt in der graf-schaft Glatz ein alaunbergwerk erbaut, die Gab Gottes gen., beim Sauerbrunnen“ mit seinem Gutachten.

Prager Statthaltereiarch. — Or. — Das Gesuch der Gewerken ist praes. 20. Januar 1570. — Or. ebendas. — Ein weiterer Bericht des Oberbergmeisters vom 16. März an den Kaiser im Or. ebendas.

735. 1570 Januar 27. Liegnitz. *Alt-Beckern.*

Erbkauf über den Kupferhammer zu Alt-Beckern, Kreis Liegnitz.

Bresl. Staatsarch. F. Liegnitz III 15 C, 22. — Cop. coev.

736. 1570 August 19. Grüssau. *Oppau.*

Steinkohlenprivileg auf Oppau, Kreis Landeshut.

Wir Caspar aus göttlicher vorsehung abt und herr des gestieffts Grissa und probst zum Warm-brunn thun kunt, dass wir . . . Jacob Raben scholtzen zu Oppaw auf sein undertheniges ersuchen die erste muetung steinkohl umb das zehend auf unserm und unserer undertanen zu Oppaw guetern von der ersten bies auf dy zehent masse und dieselbig fundig zu machen und zu erbauen

¹⁾ Den er 3 Jahre zuvor neu erbaut.
Codex diplomaticus Silesiae XXI.

bewilliget und zugesagt haben. Bewilligen für uns und unsere nachkommende herrn solches hiemit und sagen ihm dem Raben zu, wie bergkwergrrecht in sich helt, für allerameniglich ungehindert, doch unser und unserer nachkomenden herrn an ihren obmessigkeiten ganz unbegeben . . .

Bresl. Staatsarch. Urk. Kl. Grüssau No. 383. — Or.

737.

1571 März 28. o. O.

Leipe.

Bergwerk zu Leipe, Kreis Jauer.

Bresl. Staatsarch. Schw.-J. Landb. FF, fol. 61. — Cop. coaev.

738.

1571 April 11. Liegnitz.

Liegnitz.

Patent des Herzogs Heinrich XI. von Liegnitz an seine gesammten Unterthanen wegen seiner neu angefangenen Bergwerke. — Mittwoch nach Palmarum.

Liegnitzer Rathsarch. Acta reipublicae Lignicensis Bd. 13, fol. 94/95. — Cop. coaev. — Erwähnt auch bei Kraffert, Gesch. von Liegnitz II 2, S. 65, Anm. 4 und Thebesius, Liegnitz'sche Jahrbücher III, 159.

739

1571 November 21. Neisse.

Jauernig.

Kaspar, Bischof von Neisse, gewährt den Gewerken, die sich mit Bauen, wie er berichtet, „dass sich im Jauerniger grunde ein hoflich und trostlich berggebau erzeuge und merken lest“, eingelassen, die Zuckmantler Bergfreiheit.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III 21 Y, fol. 104. — Cop. coaev.

740.

1572 Januar 7. Neisse.

Beigwitz.

Kaspar, Bischof von Breslau, entscheidet in dem Streite der Gebrüder Christoph und Friedrich Schwetlig vom Gesässe wegen der Erbtheilung u. a., dass beide Gebrüder die Bergtheile auf dem weichen Bergwerk, so ihr Vater hinterlassen, auf Gewinn und Verlust, sowie den Zehnten zu Beigwitz, solange bis er abgelöst, geniessen und vertreten sollen.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III 21 Y, fol. 131. — Cop. coaev. — Vgl. oben No. 723.

741.

1572 Februar 1. Sagan.

Naumburg.

Das Kloster zu Sagan überlässt dem Pfandesherrn des F. Sagan, Herrn Seifrid von Promnitz, Freiherrn auf Pless, Sorau und Triebel, ein Stück Land von ihrer Stiftspropstei zu Naumburg an der Boberbrücke zur Errichtung eines Hammerwerkes mit aller Zugehörung zur Beförderung der pfandesherrlichen Wirthschaften.

Bresl. Staatsarch. Urk. Aug. Sagan No. 617. — Or.

742.

1572 März 27. Breslau.

Schlesien.

Vorschläge der schlesischen Kammer wegen Hebung der schlesischen Bergwerke, u. a. Anstellung eines neuen Bergmeisters, Hans Brunner aus Joachimsthal, und Erlass einer schlesischen Bergordnung unter Beifügung der Bergfreiheiten des Bischofs von Breslau und des Herrn von Freudenthal. „Und da sich nun dieselben privilegia soweit erstrecken sollten, dass wolgedachter herr bischof oder andre herrn fürsten und stend in Schlesien, die dann vielleicht gleichmessige begnadigungen haben werden, für ihre personen andere dergleichen freiheiten, fürnemlich die freie verfürung des gold und silber ausser landes, welchs gleichwol e. mt. ausgegangenen mandaten stracks zuwider ist, wie dann dieser und ander artickel in des herrn bischofs aufgerichteten bergfristung begriffen, zu geben macht haben sollten, so wurde weder an zehend noch schleglschatz zu gewarten sein, sich auch kunftig die neue perkordnung weiter nit als auf e. mt. erbfurstentumber erstrecken und also dieselb umb soviel weniger bedenken geben . . .

Bresl. Staatsarch. AA III 23 G, fol. 64b ff. — Kopialbuch. — Die Antwort des Kaisers vom 25. Mai 1572 abgedr. bei Zivier a. a. O. S. 149 ff.

743.

1572 Mai 1. Wien.

Schlesien.

Instruktion Kaiser Maximilians II. für die schlesische Kammer u. a. wegen des Bergbaues in Schlesien.

Abgedr. bei Rachfahl, Organisation der Gesamtstaatsverwaltung Schlesiens etc. S. 447 ff. und bei Zivier a. a. O. S. 151/152.

744.

1572 Juni 15. Dessau.

Herrnstadt.

Eheberedung zwischen Herzog Joachim Friedrich von Brieg und Fürstin Anna Maria von Anhalt. Letztere bekommt als Witthum Haus und Amt Herrnstadt, u. a. „Es soll auch den herzogen von Liegnitz und Brieg und i. l. erben bevorstehen im haus auch amt städtlein und deren zugehört die kirchenordnung appellationsachen allerlei bereckwerck, die itzo sein und wo sie sich künftig finden und ereugen wurden“ etc.

Bresl. Staatsarch. Urk. LBW No. 108. — Or. — In seinem Testament 1595/6 gab Herzog Joachim Friedrich seiner Gemahlin Anna Maria Amt, Stadt und Schloss Ohlau mit allen Regalien, Renten und Zugehör als Leibgedinge mit Ausnahme der hohen Jagd auf Hirsche, Schweine und Rehe. — Schönwälder, Die Piasten zum Brieg II, 302.

745.

1573 Februar 7. Tarnowitz.

Tarnowitz.

Bestimmungen wegen des Erzabmessens, des Klinswerks¹⁾ und Nothwerks.

Nachdem die gewercken oberhauptmann und räten beschwerung furgebracht, dass etliche arbeiter und lehenbauer sich unterstehen, in der gewercken bergen nach gehaltenen rechnungen anschnitt und zubusszetteln stillschweigend und ohne der gewercken vorwissen zu arbeiten, dass auch die erzt ohne ir vorwissen abgemessen werden, welchs alles, dieweil es wider die billigkeit

¹⁾ Klinswerk hiessen die Halden, worin sich noch kleine Erze befanden. Man nannte sie auch Nothwerk etc. Steinbeck a. a. O. II, 194.

und i. f. g. bergwerksordnung ist, oberhauptmann und räten ganz fremd furkomt, und sollten billich hofmeister und bergmeister solche ungereumbte hendel ohne befehlch abschaffen. Demnach ist nachmaln oberhauptmanns und räte ernst befehlch, dass hofmeister und bergmeister ein billich einsehen haben und dergleichen keineswegs gestatten, insonderheit soll sich urbarer hinfuro enthalten, die erzt ohne der gewercken beisein abzumessen, sondern soll iedesmal dieienigen, denen solche erzt zustehen, dorzu erfordern, ohne ihr beisein garnichts abmessen, dann solchs einen grossen verdacht uf sich tregt. Es werden auch oberhauptmann und räte berichtet, dass die diener vom klinsswerg und notwerg keinen urbar noch neuntes nehmten, dadurch i. f. g. und den gewercken grosser abgang geschieht, und dorzu ursache gegeben wird, dass die guten erzt verzugt und unter das klinsswerg und notwerg gestürzt werden, welches die diener billich vorlängst abgeschafft und geändert haben sollten. Und ist oberhauptmanns und räte ernster befehlch, dass die diener hinfuro besser einsehen furwenden und die gewercken dahin halten, dass vom klinsswerg und notwerg der urbar und neuntes gegeben und doran nichts nachgelassen werde . . .

Bresl. Staatsarch. Stb. Beuthen-Oderberg I 7 c, fol. 134/135. — Or. mit den Unterschriften der Beamten.

746.

1573 April 10. Reichenstein.

Reichenstein.

Besichtigung des Reichensteiner Bergwerks durch die Kammerkommissare Siegmund von Burg-haus, Hauptmann zu Frankenstein, und Hans Bronner. Diese finden, wo ehemals 20 Schmelzhütten gestanden, noch 8; ausser dem 200 Lachter in das Feld getriebenen Stollen im Mittelgebirge die übrigen Gebäude unfahrbar und an gefördertem Erz einen Vorrath von etwa 10000 Ztn.

Auszüglieh ohne Quellenangabe bei Steinbeck i. Karstens Archiv XV, 272 und in seiner Gesch. des schles. Bergbaus II, 78. — „Ein anderer Befahrungsbericht aus demselben Jahre geht gründlicher in die Sache ein und zeigt die sehr guten Aussichten auf mehrere Jahre, aber auch die grosse Vernachlässigung der Baue von Seiten der Gewerkschaften.“ Ebendas. S. 273 resp. S. 79. — Am 22. Mai 1573 dd. schiesst die schlesische Kammer den Herzogen 300 Thlr. zur Bestreitung der auf dem Reichensteiner Bergbau vorkommenden Ausgaben vor. Ebendas. — Am 30. Oktober 1573 berichtet der kgl. Kommissar das., bis zum 27. Januar 1574 hätten sie 359½ Hühlen Erz geschmolzen und schliesslich einen Verlust und Zuschuss von 100 Gulden gehabt. Ebendas. — Ein sehr ausführlicher Bericht über die Reichensteiner Bergwerke befindet sich unter dem Titel „Befahrung des Bergwerks Reichenstein. 1573“ abgedr. bei Heintze, Sammlung von Nachrichten über die kgl. freie Bergstadt Reichenstein (1817) S. 68/74. — Das Or. beruht i. Bresl. Staatsarch. F. Brieg I 15 c, Vol. I.

747.

1573 September².¹³ Jauer.

Buchwald.

Die Gebr. Heinrich und Konrad von Zedlitz zum Buchwalde verkaufen an Hans von Reibnitz ihre väterlichen und anerbten Güter Buchwald, Quirle und Drehdichaus „mit sampt dem hammer und eisenerzte auf den bergen, do es von alders genommen und zu dem hammer gefuert ist“, im Weichbilde Hirschberg.

Bresl. Staatsarch. Schw.-J. Landb. FF, 40. — Cop. coaev.

748.

1574 o. T. o. O.

Nikolschmiede.

Der Hammer auf der Nikolschmiede, Kreis Sagan, wird u. a. als über Menschengedenken ausgesetzt bezeichnet und hat das Recht, 8 Meiler Holz um einen gewöhnlichen Forstzins aus den Saganischen Heiden zu holen.

Bresl. Staatsarch. F. Sagan I 13 c. — Prozessakten deswegen.

749.

1574 Februar 13. Wien.

Reichenstein, Silberberg.

K. Max. II. gestattet den Gebr. Herzögen zu Münsterberg auf ihre Klage, dass sie von Alters her mit grossen und überhäuftten Schulden beladen wären, sonderlich aber durch die beschuldete Erbschaft ihres Vetters, weiland Herzog Karl Christoph von M., der sie sich angemasst, und wegen der übermässigen Schäden, welche von ihren Gläubigern durch das Einlager auf sie getrieben wurden, sodass sie keinen andern Ausweg wissen, als ihre Kammergüter des Oelsnischen Fürstenthums zu verkaufen. Obwohl er, der Kaiser, durch seine Kommissarien wiederholt versucht habe, zwischen den Fürsten und deren Bürgen und Kreditoren ein Abkommen zu treffen, so sei doch alles vergeblich gewesen. Deshalb erlaube er nach genugsamer stattlicher Berathschlagung mit seiner Krone Böhmen obristen Landoffizieren und Räthen, auch mit Bewilligung seiner böhmischen Stände als regierender König zu Böhmen und oberster Herzog in Schlesien den Fürsten, dass sie ihre Kammergüter im Fürstenthum Oels und sonst in Schlesien gelegen zur Abzahlung ihrer Schuldenlast und zur Rettung ihres Treu und Glaubens, auch zur Erhaltung ihrer übrigen Güter „nit auslendischen frembden fürsten und personen, sondern unsern erbunterthanen zu erb und eignen rechten verkaufen und erblich zukommen lassen mügen, doch mit dieser ausdrücklichen condition, dass uns unsern erben und nachkommen der kauftritt am Reichstein und Silberberg zuvorbehalten sei und dass nach vorkauf der camergueter des fürstentum Oels und was an wäldern und wirtschaften darzu gehörig, soviel dessen nach abzalung der schulden übrig bleiben wird, nach laut und inhalt ihr der herzogen privilegien in der alten art und natur der lehen verbleiben, auch dass sie die herzogen von wegen einer billichen gleichheit an gütern, die sie künftig an sich bringen werden, zu dem fürstentum Oels und ander nach abzalung ietziger schulden uberbleibende zugehor, so hoch und viel als ihnen ietzo durch solche gnad anlehen zu verkaufen zugelassen wird, widerumb schlagen und dieselben auch zu lehen setzen und machen sollen . . . doch in alweg uns als regierenden kunig zu Behem und der cron Behem an unsern hohen regalien landsfürstlichen oberkeiten botmessigkeiten steuern ritterdiensten gerechtigkeiten und auch sonst männiglich rechtens one allen abbruch nachteil und schaden“ etc.

Bresl. Staatsarch. Urk. F. Oels Dep. No. 916. — Or.

750.

1574 März 15. Brieg.

Oblau.

Vertrag mit dem Salpetersieder zu Oblau.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Brieg III 18 C, 178. — Vgl. Silesiaca (Festschrift, 1898) S. 314.

751.

1574 April 30. Neisse.

Zuckmantel.

Bischöfliche Waldordnung für die Zuckmantelischen Gebirge.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III 21 Y, fol. 444 b ff.

752.

1574 Juni 26. Glatz.

Schreckendorf.

Hans von Popschütz, Hauptmann der Grafschaft Glatz, bekennt, dass er anstatt der ro. ka. mt. und auf besondern Befehl der Herren Kammerräthe in Böhmen mit Hans Ruther wegen seines Hammers zu Schreckendorf, im Grund gelegen, einen Kaufkontrakt um 1048 Schock Meissnisch geschlossen habe.

Bresl. Staatsarch. Grafschaft Glatz I 5 a. — Cop. coev. — Es folgen nun 3 Jahre hindurch Klagen des Ruther, dass er das Geld nicht erhalten könnte. In seiner Angabe vom 30. November 1575 an die böhmische Kammer giebt er u. a. an, der obgen. Hauptmann habe ihm angezeigt, „dass ir. ka. mt. wolle meinen hammer von mir haben, ich sollte den abtreten. Als aber ich armer verlebter mann gebeten, mich bei meinem hammer bleiben zu lassen, davon ich . . . meinen enthalt gehabt, so hat es mich aber dies und als ich mich auch hierinnen und darüber auf die ka. mt. . . beruft, nichts helfen wollen, sondern bin dazu gezwungen und gedungen worden, dass ich dem ampt diesen hammer mit alle dem vorrat und eisenstein, dass doch dabei und nicht wenig gewesen, wider meinen willen abzutreten gewilligt.“ Er wurde dann noch weiter vom Hauptmann gezwungen, einen ihm ungünstigen Verkaufskontrakt anzunehmen. In seiner Beschwerdeführung bei K. Maximilian II. sagt er u. a., dass sein Vorbesitzer die dritthalb Jahr seiner Innehabung „im hammer mit neuen renn- und schmitöfen radwachen¹⁾ und gepläsen sowol ein teich, item einen neuen keller in gelligen felsen²⁾ durch die knappen und also auch in erpaung neuer und alter eisensteinzechen . . . eine ziemliche gute summe verbaut“ etc. Am 11. April 1577 bestimmte K. Rudolph, dass es bei dem obigen Kaufkontrakt sein Bewenden haben solle, namentlich bei der Entschädigung wegen der angebrachten Besserung, die eben Ruther als zu geringfügig stets bezeichnete, da die von ihm gethane Besserung nicht in Anschlag gesetzt worden wäre. In dem Kaufkontrakt stünde davon nichts, also wäre er, der Kaiser, sie zu erstatten auch nicht schuldig etc.

753.

1574 September 8. Breslau.

Gesammtmonarchie Böhmen.

Die schlesische Kammer befürwortet die Ertheilung eines Privilegs an den Unterbergmeister Paul Liebisch wegen seiner neuen Wasserkunst für alle und jede Bergwerke im hl. römischen Reich, vornehmlich aber für die Erbkönigreiche und Erblände.

Bresl. Staatsarch. AA III 23 I, 236. — Cop. coev.

754.

1575 Juni 25. Olmütz.

Martinsberg.

Klage der Frau Barbara Purkartin bei dem Landeshauptmann der Grafschaft Glatz über zwei Bergleute, jetzt auf St. Annastollen am Mertensberg in der Grafschaft Glatz, und über den Bergmeister Eustachius Landeck³⁾, der ihr seine Hülfe gegen dieselben verweigert hat.

Bresl. Staatsarch. Grafschaft Glatz I 5 a. — Or. mit Einlagen.

¹⁾ Radwern? ²⁾ Festes Gestein vgl. Veith, Bergwörterbuch S. 228.

³⁾ Er wird in einem Schreiben der böhmischen Kammer an den Glatzer Landeshauptmann vom 14. Mai 1582 bereits als am 4. November 1580 verstorben bezeichnet, denn an diesem Tage hatte sich seine Wittwe verpflichtet, die 78 Schock 11 Gr. 4 ⁴⁾ Rest, die Landeck dem Kaiser schuldig verblieben, in Raten zu bezahlen. — Grafschaft Glatz I 5 a, fol. 42.

755.

1576 März 6. Tarnowitz.

Tarnowitz.

Der Hauptmann der Herrschaft Beuthen stellt die Beschwerden der Tarnowitzer Gewerkschaft ab.
Bresl. Staatsarch. Stb. Beuthen-Oderberg I 7 c, fol. 139 ff. — Cop. coaev.

756.

1576 September 27. Breslau.

Schlesien.

Umständlicher Bericht der schlesischen Kammer an den Kaiser wegen der Bergwerke im Fürstenthum Schweidnitz-Jauer, des Gold- und Silberkaufs und der Bergwerke zu Zuckmantel und zu Reichenstein.

Bresl. Staatsarch. AA III 23 K, fol. 193b ff. — Cop. coaev.

757.

1576 Dezember 7. Breslau.

Dittmannsdorf.

Bericht der schlesischen Kammer an den Kaiser wegen des zu Dittmannsdorf im Fürstenthum Schweidnitz gewonnenen Silbers und wegen Erlasses einer Bergordnung.

Bresl. Staatsarch. AA III 23 K, 281b/282. — Kopialbuch. — Am 19. Dezember ersucht dieselbe um Beurlaubung des obersten Hüttenmeisters zu Joachimsthal Christoph Nessler zur Besichtigung des Dittmannsdorfer Bergwerks.
— Ebendas. 284.

758.

1577 o. T. o. O.

Auf Anstiftung etlicher Bergleute legen die Glatzer in der Klesse ¹⁾ ein Bergwerk, der finstere Stollen genannt, an; sie haben viel Unglück damit.

Aus einer Glatzer Chronik abgedr. i. d. Vierteljahrschrift für Geschichte und Heimathskunde der Grafschaft Glatz X (1890/1), S. 317.

759.

1577 Februar 4. Prag.

Zuckmantel, Reichenstein.

Kaiser Rudolf erfordert von dem Bischof zu Breslau sowie von den Herzögen von Münsterberg-Oels eine Vorlegung ihrer Privilegien über die Bergwerke zu Zuckmantel bezw. Reichenstein.

Abgedr. zuletzt bei Zivier a. a. O. S. 210/211.

760.

1577 Februar 5. Prag.

Schlesien.

Kaiser Rudolph II. erlässt eine Bergordnung für Schlesien.

Abgedr. aus einer i. Bresl. Staatsarch. AA I 49 a befindlichen Or.-Ausfertigung bei Wutke, Studien etc. S. 172 ff. und daraus bei Zivier a. a. O. S. 211 ff. — Eine kaiserl. Resolution deswegen v. 7. Febr., Wutke, S. 220 ff.

761.

1577 März 11. o. O.

F. Neisse.

Das Kapitel sagt dem Breslauer Bischof, als diesem vom Kaiser befohlen worden war, seine Rechte auf die Goldgruben den Kammerräthen sobald als möglich vorzulegen: „Negotium

¹⁾ Klessengrund, Kr. Habelschwerd. — Knie a. a. O. S. 288 hat die Anmerkung: „Im Klessengrunde trifft man noch Spuren des Silberbaues, den Wilhelm von Oppersdorf im XVI. Jahrhundert betreiben liess.“ — Vgl. No. 768.

aurifodinarum facile apud Imperatorem componere posse, si ostendat ducatum, quem ep. et cap. Vrat. constituit, esse Ligium planeque diversum ab aliis ducatibus et nullum regem Bohemiae unquam aliquid iuris aut commodi inde habuisse, tum fuisse antecessores suae Cels. R^{mae} semper in continua et quieta possessione. In omnem tamen eventum putaverunt domini desscribendam esse ex Libro Nigro confirmationem donationis Matthiae regis Bob. castri Edelstein demoliti et oppidi Zuckmantel cum mineris et aurifodinis ipsius atque R^{mae} transmittendam“ etc.

Bresl. Diözesanarch. — Kapitelsakten.

762.

1577 Juni 15. Breslau.

Schlesien.

Die schlesische Kammer empfiehlt dem Kaiser die Bewilligung des von dem obersten Bergmeister in Schlesien, Gregor Bartt, nachgesuchten Rathstitels „damit er diesem seinem oberbergmeister als einem neuen amt in diesen landen ir. mt. selbst zum besten desto nützlicher beiwohnte“ etc.

Bresl. Staatsarch. AA III 23 L, fol. 295b. — Kopialbuch.

763.

1577 Juli 30. Joachimsthal.

Dittmannsdorf.

Bericht des Joachimsthaler Oberhüttenmeisters Christoph Nessler an die böhmische Kammer über den günstigen Zustand des Bergwerks zu Dittmannsdorf.

Prager Statthaltereiarch. — Or. — Vgl. oben No. 757.

764.

1577 Juli 31. Greifenstein.

Giehren.

Hans Schaff, Gotsch gen., auf Kynast und Greifenstein wird bei der Kammer wegen seines Zinnbergwerks zu Giehren vorstellig.

... Nach erbietung meiner iederzeit ganz willigen dienst mache ich mir keinen zweifel, den herrn sei bewust, welchermassen durch den segen des allmächtigen gottes auf meinen Greifenstein'schen gründen ein bergwerk aufkommen und erhoben, ich auch die herrn um günstige beförderungen dienstlich ersucht und angelangt, dass die ro. ka. mt. etc. ... mich mit eigner bergordnunge aller-massen, wie den stenden in der loblichen kron Beheimb wiederfaren und gefolget, genedigist bedenken, also dadurch diese neue bergwerk in ein baulustiges wesen gefürdert und erhebet möchte werden, auch ietz ich darauf von den herrn beschieden würde. Ich sol den herrn aber dienstlicher meinung nicht verhalten, dass unlängst vergangen der ro. ka. mt. etc. verordenter oberbergmeister in Schlesien der edle und ehrnfeste Gregor Parth beim mir alhier aufm Graffenstein gewesen, höchstgedachter ir. ro. ka. mt. etc. neue ausgangene generalbergfreiheit auf das ganze land Schlesien gerichtet mit sich gebracht, welche ich dann ablesen hören und daraus unter andern soviel verstanden, dass ir. ka. mt. etc. auch in den mindern metallen als zin blei und andern nicht alleine der halbe zehend vorbehalten wird, sondern dass auch bei dörfen und flecken, do sich bergwerk erhebt, frei zu breuen zu hacken und zu schlachten, auch sonsten allerlei gewerck und hantierungen und was deme mehr alles nach laut und inhalt gedachter ausgegangener neuer bergfristunge anhengig, ohne mittel vorstatt zugelassen und frei sein sol. Ob mir nun wohl günstige liebe herren und freund freilich nicht gebüret, diese ir. ka. mt. etc. genedigste ordnung

mit dem wenigsten zu impugniren oder dieselbigen wiederzuleben, so erdringt doch meine unvermeidliche notdurft den herrn mein erhebliches obliegen, hierauf dienstlich zu vermelden und auszuführen, dass ich nemlich von etzlichen vielen iaren anhero und warlich mit meinem ansehnlichen grossen aufgewandten unkosten auf meinen gründen hin und wieder bestes fleisses nachsuchen lassen, ob einiche berggeigenschaften fündig und rege gemacht möchten werden, durch welche angewandte mittl den auch der allmechtige gott soviel gnade verliehen, dass dieses zinbergwerk sich etzlichermassen erhoben und ans licht gegeben, welches doch auch täglich als ein neues wesen und warlich gegen gar geringer nutzung fürwar mit schweren unkosten getrieben, ohne was noch von tag zu tage darauf angeleget und gewandt muss werden. Sölle nun hochstermelter ka. mt. etc. von diesem schlechten metall inhalt der bergfreiheit der halbe zehend gefallen, so wüste ich in warheit nicht, mit was nutzes und fromen dieses zinbergwerk gebauet und erhalten würde, denn zudeme dass ausser meiner hievor aufgewandten schweren unkosten merertheils meine besten förenwasser durch die bergwerk also verschlemmt und zunichte worden, dass ich derselben numer wenig oder gleich nichts zu geniessen, also würde auch folgen, wo die freiheit zu breuen schlachten backen stat gewinnen solle, dass meine beide städtlein¹⁾, under welchen das eine nur eine kleine halbe meil, das ander aber eine meil weges daran ablegen, in unvermeidlichen schaden und abfall gedeien müsten, so doch darinnen gersten- und weizenbier, ia brot fleisch und andere gemeine viktualien ein ziemliche notdurft zu bekommen. Was würde mir den zu noch mehrer beschwerunge und ungelegenheit an meiner obmessigkeit und nutzung, welche ieden der ro. ka. mt. unterthenigist verdienen und versteuern muss, und freilich ir. ka. mt. etc. selbst an iren bewilligten biergeldern und andern regalien schwingen und empfallen? Wie ich dann diese und mehrere unbequemigkeit gedachten ka. oberbergmeistern Gregor Parten notdürftig ausgeföhret zu gemüte gezogen und die herrn die gelegenheit von ime ferer vernemen werden. Was mehr nun der ka. mt. . . ., obgleich nach gelegenheit der zeit und gewerkschaft iärlich 100 weniger oder mehr zinn gemacht, mit diesem schlechten zehenden beholfen, so doch dagegen, wie gemelt, viel ein grösser abgang im andern zu befahren, ohne dass ich mich meiner aufgewandten unkosten wenig zu erholen? Derowegen gelangt an die herrn mein dienstlihs und freundlihs bitten, sie wollen dieses mein ausgeführtes obliegen günstig erwegen und bei höchstgedachter ro. ka. mt. . . mich unterthenigist vorbitten und befördern, dass ir. ka. mt. mich aus ka. milden gnaden über dies mein zinbergwerk mit einer sondern begnadunge, welche der behmischen bergfreiheit gemess, allernedigist bedenken wollte; wie ich dann der ungezweiflichen hoffnung, die herrn werden in betrachtung aller erwenten umstende, vorab aber dass gemelt zinbergwerk durch meinen fleiss und grossen unkosten fündig gemacht, mich inen hierinnen günstig empfohlen halten, das soll und will um die herrn meine sondern günstige liebe herrn und freund derselbigen nachrichtige antwort bei zeigern gewartend ich ieder zeit ganz freundlich zu verdienen geflissen erfunden werden . . .

Prager Stadthaltereiarch. — Cop. coev. — Dasselbst noch weitere Korrespondenz in dieser Angelegenheit. — 1576. Das Zinbergwerk zu Gyren (Giehren) im Greifensteinischen ist in diesem Jahre angegangen*. — Pols Zeitbücher der Schlesier ed. Büsching Bd. IV (1823), 81. — 1577 ist ein Eisenhammer das. cf. Bresl. Staatsarch. Ortsakten Giehren, F. Jauer.

¹⁾ Greifenberg und Friedeberg.

765.

1577 August 3. Breslau.

Schlesien.

Die schlesische Kammer an Kaiser Rudolph wegen Besoldung des Oberbergmeisters Gregor Pardt.
Bresl. Staatsarch. AA III 23 L, fol. 361b/362b. — Kopialbuch.

766.

1577 Dezember 14. Troppau.

Engelsberg.

Bernhard, Herr von Würben auf Freudenthal, an die schlesische Kammer: „Euer schreiben der bauenden gewereken auffm Engelsberge anreichende hab ich empfangen, den inhalt daraus mit mehrern verstanden. Demnach dann bemeldte gewereken gar wol wissen, wo oder an welchem ort mein bergmeister zum Engelsberge hingehörig, hätte ich mich zu ihnen gar keineswegs solcher zunütigung nit versehen, dass sie sich diesfalls gegen euch beschweren hätten sollen; denn im fall sie sich in dem wenigsten über ihn gegen mir als dem erbherrn beschweret hätten, wollte ich mich aller billigkeit verhalten haben. Nichtsdestoweniger aber habe ich ihnen mit meinem bergmeister einen tag ernennet und angestellt, die sachen zwischen ihnen zu verhören und zu örtern. Und weil ihr dann sonders zweifels gut wissen traget, dass die herrschaft Freudenthal zusamt dem bergwerk mein erbeigen ist, als ist an euch mein freundlich begehren, dass ihr euch ferner dergleichen sachen nit unterstehen und euch vergebliche mühe nit machen wollet. Dann im fall solches von euch nit bescheh, müsste ich die sachen an ir. ro. ka. mt. . . . gelangen lassen. So ich dann viel lieber umgehen wollt. Solches ich euch auf euer schreiben zu nachrichtiger antwort unangezeigt nit habe wollen lassen“ etc.

Bresl. Staatsarch. Sth. Freudenthal, Ortsakten Engelsberg. — Or. — Am 20. Dezember schickt die Kammer dem Kaiser ihr Gutbedünken darüber, unter Beilegung eines Entwurfs der vom Kaiser an den von Würben zu erlassenden Antwort, abgedr. bei Wutke, Studien etc. S. 145 ff. und daraus bei Zivier a. a. O. S. 244 ff. — Der Kaiser hat dann thatsächlich diese Antwort am 13. März 1578 dd. Presburg abgehen lassen. — Or.-Conc. i. Prager Statthaltereiarch. — Die Verantwortung des Bernhard von Würben bei dem Kaiser, das Gutachten der schlesischen Kammer darüber und andere Schriftstücke in dieser Angelegenheit ebendas.

767.

1577 Dezember 31. Breslau.

Schlesien.

Die schlesische Kammer berichtet dem Kaiser betr. die Beschwerden einiger Gewerken über die Bergfreiheit, namentlich der unvermögenden, z. B. von Weistritz wegen des mangelnden Kohlholzes.

Bresl. Staatsarch. AA III 23 L, fol. 624b ff. — Kopialbuch.

768.

1578 ff. o. T. o. O.

Glatz, Wilhelmsthal.

Bericht eines Ungenannten wegen der Wilhelmsthalischen Bergstadt: „Was der Ruter und Tschepen bericht oder suppliciret, ist mir unbewusst, weilen ich dasselbte nicht gelesen, viel weniger was der oberbergmeister mit den Wilhelmsthalern und dem Ruter angeordnet hat, sondern das ist mir bewusst: Als ich ao. 78, 79 und 80^{ten} hammervorwalter und waldschreiber gewesen, dass mir von dem herrn obristen münzmeister etc. dem herrn Wilhelm von Opersdorff etc. bevolen worden, die

neue schmelzhütte aus den hammergefallen von woche zu woche auf einstellung des hüttenschreibers zu bezalen, welches auch also geschehen und über 700 schock gestanden. Als nun aber die hütte fertig worden und viel erz dorzu gefurt und auch die hütte vol kol gewesen und schmelzen sollen, die gewercken zur stelle kommen, ist der schmelzer und steiger entlaufen und gesagt, das erz wer blind und könden nichts daraus machen noch schmelzen, ist also nochmals aller vorrat verschlept zurrissen und weggetragen worden, dass die gewercken ursach gehabt, davon abzulassen und dersinder nichts gebauet worden, ist auch kein bergwerk nichts vorhanden. Ob nun wol der Wilhelmsthal zu einer freien bergstadt vom herrn von Oppersdorff etc., als die bergleute mit guten handsteinen, so sie von andern orten bracht, böslich betrogen worden, ausgesetzt¹⁾, so hat sich doch die ganze zeit uber kein bergmann auf dem Wilhelmsthal nie sesshaft aufgehalten, sondern aufm Johannesberge werden etliche bergleute, so auf den eisenstein zu den hammern arbeiten, zu befinden, so zu den drei eisenhammern, welche ir. ko. mt. ins rentamt der grafenschaft Glatz 20 cent. eisen, der eine der ko. mt. eigentümlich und die andern zwene etlichen personen zu Breslau zugehörig, zinsbar sein, und gehöret also kein eisenhammer zu dem stättel. Was aber die wiesen und häuslein, so zur schmelzhütten gebraucht worden, anlangt, die seind meines wissens allezeit, dass die bergleute dorinnen gewonet, und ist nicht weniger, dass es ein feiner schöner ort unter dem Schneeberge von holz und wiesen, allda sich das meiste gewild aufhelt und sich sehen lesst, und ist wol zu raten, dass dieser ort vor ir. ko. mt. gehalten und eingezogen werde. Und ist an deme, dass das bergstättel freilich vie[1] holz und eine zimblieche weite durch ir bauen und brennen verthan und umbracht, welches alles zwischen zweien wassern, darauf man das holz nach Glatz flössen thut, gelegen ist und solch holz zu ir. ka. mt. nuz auch hette abgeflösst werden können und sie nicht mer als von den eckern, so sie dorzu ausgereumet, ierlichen 5 schock und etliche groschen, so gar ein geringes ist, ins rentamt geben. Dorauf vor etlichen iahren ir. ka. mt. solches . . berichtet worden, dorauf ir. mt. dem hieigen herrn hauptmann etc., herr Melchior von Rechenberg²⁾ etc., und Valtin Langen oberwaldmeister bevolen worden, dieweilen die Wilhelms-thaler ir. mt. wenig und nichts nuz und an der holzflöss gelegen wer, sie sollten das stättel dorzu halten, dass sie holz scheiten zum wasser führen einwerfen und ander robot thuen sollen wie andere ir. mt. underthane, damit sie zu besserem nuz gebracht werden möchten, ist aber bishero nicht geschehen.

Bresl. Staatsarch. Grafschaft Glatz I 5 a, fol. 48. — Or. — Aus der Erwähnung des Landeshauptmanns von Rechenberg ergibt sich, dass das Schriftstück erst zu seiner Zeit abgefasst sein kann. Aus der Eingabe der Wilhelmsthaler vom 1. Januar 1610 (s. das.) dürfte der Bericht erst nach dieser Zeit stammen.

769.

1578 Januar 26. Breslau.

Zuckmantel.

Georg II., Herzog von Brieg, ersucht den Kurfürsten von Sachsen um Zusendung eines Künstlers zur Hebung des Wassers aus dem Zuckmantler Bergwerke unter Ersparung der Wasserknechte.

Bresl. Staatsarch. F. Brieg III 16 G, fol. 282b. — Cop. coaev. — Weiteres darüber i. Silesiaca (Festschrift, 1898) S. 297/298.

¹⁾ 1581 vgl. Knie, topograph. Uebersicht (1845) S. 948. ²⁾ (1589–1601.)

770.

1578 März 24. Presburg.

Glatz.

Rudolphinische Bergwerksfreiheit für die Grafschaft Glatz.

Abgedr. bei Wagner, Corp. iuris metalliei (1791) S. 1302 ff. und bei Schmidt, Sammlung der Berggesetze etc. III, 345. — Abschriften i. Bresl. Staatsarch. Grafschaft Glatz I 5 a und AA I 49 b. — Vgl. auch Steinbeck, Erörterung etc. S. 58 ff.

771.

1578 Dezember 22. Jägerndorf.

Bennisch, Freudenthal.

Die Regierung zu Jägerndorf berichtet an Markgraf Georg Friedrich zu Brandenburg etc. wegen der Erwerbung der Herrschaft Freudenthal u. a.: „Insonderheit ist wol in acht zu haben und zu bedenken, dass in e. f. g. fürstentumb Jegerndorf das bergwerk zu Bennisch zu grossen gluck steet, dann daselbst gewisse städliche und in grosser menge erzt vorhanden sein, die allaine wassers halben nicht gewonnen werden können, aber zu hoffen, wan der stolln, den man tag und nacht fortreibt, einbracht wird, dass grosser städtlicher bau und nuz folgen werde, darzu viel holzes gehören und aus e. f. g. gebirgen sich nicht notturfftig in die leng zu erhalten sein wurde, dessen aber in den Freudenthalischen walden und gebirgen in grosser menge vorhanden. Zudem wird sich das bergwerck und die genge ohne zweifel in dieselbe herrschaft erstrecken, wie es ohne das doselbst bergwerck hatt. Es wurden aber durch die bauenden gewercken an einem orte andere orte mehr rege gemacht werden, welches e. f. g. gnediglich und woll zu bedencken haben“ etc.

Münchener Reichsarch. Brandenburg Fasz. 198. — Or.

772.

Raabgna

1579 März 9. Freiwaldau.

Karlsmarkt.

Adam Matty von Radin an Herzog Georg von Brieg wegen des Hammers zu Ketzerdorf (heute Karlsmarkt).

Bresl. Staatsarch. F. Brieg III 15 b. — Or. — Vgl. Silesiaca (Festschrift, 1898) S. 315.

773.

1579 Juni o. T. o. O.

Reichenstein.

K. Rudolph erklärt das Bergwerk Reichenstein für frei.

Abgedr. von Mihs i. Bergmännisches Journal 3. Jahrgang (1790), S. 559/563, wo auch weiteres darüber. — Eine gleiche Freierklärung durch K. Rudolph vom 5. August 1579, aber mit bedeutsamen Textabweichungen, abgedr. bei Schmidt, Sammlung der Berggesetze etc. III, 367 ff. — Vgl. auch Zivier a. a. O. S. 296 ff. — Am 2. Oktober erlässt der Oberbergmeister Pardt darüber ein Patent. Bresl. Staatsarch. F. Brieg I 15 c, Vol. I, wo auch weiteres darüber.

774.

1579 Juli 18. Neisse.

Zuckmantel.

Martin, Bischof von Breslau, gewährt einer neuen Gewerkschaft auf dem Nieder-Neufang in den Zuckmantelischen Gebirgen, der seit 30 Jahren in Betrieb, aber wegen des Wassers mit einem Stollen hatte bewältigt werden müssen, welchen Stollen die Zeche schliesslich an sich gebracht,

eine dreijährige Befreiung vom Zwölften und Fünfzehnten, jedoch unter Vorbehalt des Gold- und Silberkaufes.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III 21 AA, fol. 78. — Cop. coaev.

775.

1579 August 9. o. O.

Bolzenstein.

Beschwerde der Gewerken im Schlackenhandel auf den Bolzensteinschen Gründen (Herrschaft Jannowitz bei Kupferberg) wegen verarrestirter Bergbauprodukte.

Bresl. Staatsarch. F. Schw.-J. I 11 c. — Or. — Weiteres ebendas.

776.

1579 September 1. Ansbach.

Tarnowitz.

Georg Friedrich, Markgraf von Brandenburg etc., erneuert der gemeinen Gewerkschaft zu Tarnowitz ihre Bergfreiheit.

Bresl. Staatsarch. Urk. Dep. Stadt Tarnowitz No. 16. — Or.

777.

1579 November 19. Jägerndorf.

Freudenthal.

Die Regierung zu Jägerndorf berichtet den verordneten Kammerräthen im Hause Onolzbach auf die Anfrage vom 19. September wegen des von weiland Markgraf Georg geplant gewesenem Ankaufs der Herrschaft Freudenthal u. a., dass dieselbe s. Z. für 13500 ung. Gulden gelassen worden wäre, jetzt aber über 100000 Gulden austragen werde, denn der Herr (von Freudenthal) hätte sich gegen den Oberhauptmann vernehmen lassen, dass er in 10 oder 11000 Gulden jährl. Einkommen hätte. „Die bergwerke in derselben herrschaft liegen ietzo, wie wir berichtet werden, gar darunder, denn niemand gern unter diesem herrn bauet. Es wird aber darfur gehalten, do es unter einer herrschaft were, die bergwerke zu fudern geneigt, es sollte aldo guter nutz geschafft werden können, davon Jakob Man, bergkmeister zu Gold-Cronach, als der lange zeit daselbst gewohnt und bergwerck gebauet, gueten bericht thun kann“. Der verstorbene Markgraf Georg hätte aller Edelleute Güter im Fürstenthum Jägerndorf, so im Gebirge gelegen, an sich gekauft, zu welchem Zwecke wüsste sie nicht (wegen des Bergbaues?); es fehle nur noch das Gut Liechten zwischen Jägerndorf und Bennisch gelegen, welches um 14000 Thl. feil sei; wenn dies gekauft würde, hätte der Markgraf dieses Revier im Gebirge ganz allein. Sie sende anbei einen ungefähren Ueberschlag aller derzeitigen Einnahmen der Herrschaft Freudenthal; „es können aber die herrn selbst erachten, dieweil man nicht wissen kann, was in der zeit uf die bergwerke geen, was auch davon nutz genomen werden müchte“ etc.

Münchener Reichsarch. Brandenburg Akten betr. die Erwerbung der Herrschaft Freudenthal. — Or.

778.

1579 November 27. Neisse.

Hermstadt, Zuckmantel.

Bischof Martin bestätigt drei früher gegebene Briefe über die Freiheiten des Hammers zur Hermstadt beim Zuckmantel von 1552, 1558 und 1559 für weiland Hans Karlin. Den Hammer hatte

Karlin dann an Christoph Andral und dieser an weiland Georg Bafor verkauft, von dem er an die Gebr. Achilles und Samson Bafor von Holofuss zu Saubsdorf und Zauritz gekommen. Diese verkauften ihn erblich um 600 Thl. an den Neisser Bürger Simon Froben. Als der Bischof aber soviel vermerkt, dass zuwider den Privilegien die Bavor bei ihrer Innehabung in Gebirgen und Wassern sich vergriffen etc., so sei er als der Landesfürst in solchen Kauf getreten und den Hammer an sich gekauft. Diesen verkauft nun der Bischof weiter mit allen früheren Rechten und anderen genau gegebenen Bestimmungen um 600 Thl. und gegen einen jährlichen Erbzins von 15 Thl.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III 21 AA, fol. 151 ff. — Cop. coaev.

779.

1580 o. T. o. O.

Zobten.

Auf dem Zobten wird Marmor gebrochen.

Volkman, Silesia Subterranea (1720) S. 37. — K. Rudolf lässt zu Frankenstein brechen S. 38. — Vgl. auch Steinbeck a. a. O. II, 251 ff.

780.

1580 Januar 30. o. O.

Freiwaldau.

[Der Oberbergmeister] an die schlesische Kammer: „Was an mich ein bergmann mit namen Reimar (?) Werner, welcher sich im Freiwaldischen mit perchwerchspau eingelassen und einen ziemlichen goldreichen gang, wie an beiliegendem handstein und schliech zu ersehen, erschürft und mit göttlicher verleihung zu wegen gebracht, supplicando gelangen lassen, das haben e. g. und gtt. aus hiebeiverwarter seiner supplication mit mererm . . . zu vernemen. Dieweil dann hievor zu oftermalen allerlei dergleichen clag und beschwer, davon meine mehrmals auf die . . . (?) bericht, auf welche meldung hierin daher ich mich umb kürze willen referiert will haben, furkumben und solches nit allein der ro. ka. mt. ausgangenen publicirten bergbegnadung freiheiten und mandaten, welche sust durchaus garnit in gebürliche acht genumben wollen werden, ganz und gar zuwider, solchem allem aber in zeiten vorzukumben, so wird meines einfaltigen erachtens ein hohe notturft sein, dass hierin soviel müglich mit ehisten gebürlichs ernst einsehen beschehe. Vor eins. Zum andern werden e. g. und gtt. sich auch gnedig und günstig zu bescheiden haben, was die ro. ka. mt. hiebevorn vermug hierbeiliegender copeien erstlich an f. g. den herrn bischof, sowol an die herzoge von Münsterberg wegen irer regalien geschrieben, was nun hierauf erfolgt, ist mir unwissend“ etc.

Bresl. Staatsarch. — Conc. mit vielen Verbesserungen.

781.

1580 Mai 26. Jägerndorf.

Freudenthal, Bennisch.

Die Regierung zu Jägerndorf übersickt dem Markgrafen Georg Friedrich ein von dem Herrn von Freudenthal eingesendetes Register aller seiner Einkünfte von seiner Herrschaft sammt einer Beschreibung ihres Umfanges¹⁾. „Insonderheit haben wir die gelegenheit dieser herrschaft

¹⁾ Liegen nicht anbei. — Vgl. oben No. 500 und No. 605.

zu e. f. g. furstenthumb Jegerndorf bedacht, bevorab der hölzer und bergwerge halben. Do die bergwerge im Jegerndörfischen angehen sollten, wie genzlich zu hoffen, wurden sich die ungezweivelt ins Freudenthalische erstrecken. So wirdt auch darfur gehalten, do das bergwerg zu Benisch fortgehen sollte, dass im Jegerndörfische in die lenge nicht holz genug vorhanden sein wurde“ etc.

Münchener Reichsarch. Brandenburg Akten von Erwerbung der Herrschaft Freudenthal. — Or.

782.

1580 Dezember 6. o. O.

Riesengebirge.

Walenbericht des Hans Man von Regensburg.

Zeller, Hirschbergische Merkwürdigkeiten und das Riesengebirge II (1726), 22 ff.

783.

1580 Dezember 8. Neisse.

Buchelsdorf.

Eisenhammer zu Buchelsdorf bei Freiwaldau.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III 21 AA, fol. 362 ff. — Cop. coaev.

784.

1581 Juni 16. Landeck.

Wilhelmsthal.

Wilhelm von Oppersdorff an K. Rudolph wegen seiner Bergstadt Wilhelmsthal i. d. Grafschaft Glatz.

Prager Statthaltereiarch. — Or.

785.

1581 September 8. Neisse.

Reichenstein, Silberberg.

Andreas, Bischof von Breslau, giebt als Oberlandeshauptmann eine Intimation bezüglich des Verkaufs von Reichenstein und Silberberg.

Bresl. Staatsarch. Ortsakten Reichenstein. — Conc.

786.

1582 August 7. Fürstenstein.

Kinsberg, Fürstenstein.

Konrad von Hochberg verantwortet sich bei dem Kaiser gegenüber verschiedenen Beschwerden gegen ihn u. a. „Das holz zum bergwerk im Kinsbergischen pfandschilling ist denselbten gewercken umb einen leidlichen und wenigern wert dann sonsten landbreuchig hingelassen worden, also dass sie sich nicht allein im wenigsten nicht beschwert, sondern alles mit dank angenomben, wie ich mich dann auf die hiege kammer, dass mir diesfalls ungütlichen beschiebt, will gezogen haben. Da aber auf diesem pfandschilling¹⁾ ein bergwerk erögete und von e. mt. als dem erbherrn gebaut werden sollte, erkennete ich mich schuldig, diesfalls der pfandesverschreibung²⁾ gemäss zu leben“ etc.

Bresl. Staatsarch. F. Schw.-J. I 63 k. — Or.

¹⁾ Nämlich Herrschaft Fürstenstein.

²⁾ v. J. 1555, in welcher K. Ferdinand sich den Bergbau vorbehalten hatte, vgl. Zivier a. a. O. S. 38/39.

787.

1583 Januar 1. Krummenau.

Reichenstein.

Bergordnung des Wilhelm, regierenden Herrn des Hauses Rosenberg auf Krummenau etc., für seine Bergstadt Reichenstein.

Abgedr. bei Steinbeck, Gesch. des Berg- und Hüttenwesens zu Reichenstein i. Karstens Archiv für Bergbau und Hüttenkunde Bd. XV (1827), Beilage D, S. 331/351.

788.

1583 Juni 15. Schmiedeberg.

Schmiedeberg.

Vertrag zwischen der Herrschaft und den Unterthanen in Ober-, Nieder- und Mittel-Schmiedeberg in Sachen u. a. „wegen eisenstein dem walde neben Balzer Nitsche hammermeisters gegen den Steinberg, so die Ober-Schmiedeberger für eine gemeine frei der gemeinde zum besten, die herrschaft aber für ein bergfrei dem berge zum besten angezogen . . . den eisenstein anlangend, obwohl die gemeinde sich desselben anzumassen vermeinet, so hat sie doch solchen der erbherrschaft ganz abgetreten und also dem erbherrn verblieben, und soll hinfurder der eisenstein vom gut nicht mehr weggeführt werden ausser dessen, was vor dato bewilliget und nicht abgeschaffet werden möchte oder könnte . . . die einfuhr und schank des fremden biers . . . nicht aber geringe biere soll in drei kretschem als dem Stollkretschem Venuskretschem und Niederkretschem wie vor alters frei“ sein.

Bresl. Staatsarch. F. Schw.-J. III 19 G, 280 ff. — Beglaubigung v. J. 1665.

789.

1584 o. T. o. O.

Beuthen.

Bestallungsbrief des Hans Mussmann zum Hofmeister auf das Bergwerk in Beuthen.

Münchener Reichsarch. — Conc.

790.

1584 November 1. Prag.

Oels, Reichenstein.

Kaiser Rudolph II. bestätigt den Herzögen Heinrich und Karl von Münsterberg-Oels alle die ihnen erteilten Privilegien insonderlich die ihres Ahnherrn Karl von K. Ferdinand und K. Maximilian „und alle dieselbe ire schloss städte land und leut güter geistliche und weltliche klöster stiften . . . zinsen zölle gerichten dem obersten und den niedersten bergwerk ausser des fürstentumbs Münsterberg und Frankensteinischen weichbildes mit allen derselben zugehörungen, so wir an uns und unser cron Behaimb gebracht, und dann der bergstadt Reichenstein, so der hochgeborne . . . Wilhalm herr und regierer des hauses Rosenberg auf Crumau . . . auch mit aller seiner zugehör und unser bewilligung an sich erkauf, zu rechtem fürstenlehen . . . Jedoch, dass wir uns . . . unsere dienst und pflicht, so vor alters darauf gewest, vorbehalten und ausgezogen wollen haben“ etc.

Bresl. Staatsarch. Urk. F. Oels Dep. No. 953. — Or.

791.

1585 Januar 9. Praes.

Güntersdorf.

Hans Kitzing der Aeltere (Bürger in Breslau und Verleger des Hüttenwerks zu Güntersdorf, Kreis Ohlau¹⁾) schreibt der Stadt Brieg, dass sein Fuhrknecht, der ihm von seinem Messinghütten-

¹⁾ Diese Angabe ergibt sich aus P. Kitzing i. Bresl. Staatsarch.

werk eine Fuhre Messing habe herbringen sollen, nur aus Unkenntniß den Brieger Stadtzoll habe umfahren wollen.

Bresl. Staatsarch. Stadt Brieg VI 11 f. — Or.

792.

1585 März 6. Breslau.

Dirsdorf.

Erlass des Herzogs Georg von Brieg an die Besitzerin von Dirsdorf, Kreis Nimptsch, wegen des daselbst vorgenommenen Suchens nach Edelsteinen.

Bresl. Staatsarch. F. Brieg III 14 d, fol. 142b. — Vgl. auch Silesiaca (Festschrift, 1898) S. 319/320.

793.

1585 April 23. o. O.

Stodoll, Rauden.

Pacht des Hammers zu Stodoll.

Potthast, Gesch. von Rauden S. 52, s. das. auch S. 51 und S. 174 (Eisenhammer zu Rauden).

794.

1585 Juli 12. Auf der neuen Libny.

Reichenstein.

Wilhelm, regierender Herr des Hauses Rosenberg und der Krone Böhmen oberster Burggraf, schreibt dem Bischof Andreas von Breslau, „dass wir in etzlichen e. l. angehenden vertrauten, dann auch anderen unser bergwesen zum Reichenstein sachen dem edlen ehrenfesten unserm getreuen lieben Marco Ambrosien hauptmann daselbst bevelich gethan, was bei e. l. unseretwegen er anmelden werden und verrichten soll⁴. Er bittet den Bischof, denselben hierüber anzuhören und ihm Glauben zu geben¹).

Bresl. Staatsarch. Ortsakten Reichenstein. — Or.

795.

1586.

Wüstegiersdorf.

Der Wüstegiersdorfer Bergbau geht wegen der Pest ein.

Schles. Provinzialblätter 88, Erg.-B., S. 255.

796.

1587 Juli 7. o. O.

Kosel.

Eisenhammer zu Kosel im Weichbilde Bunzlau.

Bresl. Staatsarch. Landb. Schw.-J. HH, 363b. — Cop. coaev.

797.

1588 Juni 10. Tarnowitz.

Tarnowitz.

Die markgräflichen Oberbeamten im Hause Jägerndorf ertheilen den Bergwerksverwaltern und Dienern auf Tarnowitz verschiedene Instruktionen.

Bresl. Staatsarch. Sth. Beuthen-Oderberg I 7 c, fol. 177b ff. — Cop. coaev. — Eine weitere Instruktion wird am 22. Januar 1589 gegeben. — Ebendas. fol. 181 ff.

¹) Inhalt und Zweck dieser Sendung ist unbekannt.

798.

1589 Januar 5. Breslau.

Frankenstein.

Der Breslauer Rath übersendet dem Hauptmann zu Frankenstein, Fabian von Reichenbach, auf die übersendete Probe „der neu erfundenen terra sigillata bei Frankenstein“ das Gutachten der Breslauer Doktoren und Stadtphysici.

Bresl. Stadtarch. Hs. F 10, 1. Liber ad barones. — Kopialbuch.

799.

1590 o. T. o. O.

Bennisch.

Georg Friedrich, Markgraf zu Brandenburg etc., erlässt eine Bergordnung für Bennisch.

Bresl. Staatsarch. Sth. Beuthen-Oderberg I 7 c, fol. 153/158 b. — Cop. coaev. — Vgl. auch Kneifel, Topographie von Oestr.-Schlesien II, 92 und d'Elvert, Zur Gesch. des Bergbaues etc. S. 147.

800.

1590 Juni 21. Braunau.

F. Neisse.

Martinus Strehelius, praefectus aurifodinarum episcopatus Wratislaviensis, trägt sich in das dortige Fremdenbuch ein.

Schles. Zeitschr. XXII, 326.

801.

1590 August 14. Althackelsberg.

Althackelsberg.

Gediegenes Gold von $3\frac{1}{2}$ \mathcal{M} . wird zu Althackelsberg gefunden, desgl. am 23. März 1591.

d'Elvert, Zur Gesch. des Bergbaues etc. S. 157 Anm. **). — Dasselbe wird an K. Rudolph übersendet, Volkmann, Silesia subterranea (1720) S. 207.

802.

1592 August 13. Goschütz.

Festenber.

Eisenhammer zu Festenberg.

Bresl. Staatsarch. Minderherrschaft Festenberg I 12 a, wo auch noch weitere Schriftstücke darüber.

803.

1593 Juli 23. o. O.

Grunau.

Bergbau zu Grunau bei Hirschberg.

Hensel, Beschreibung der Stadt Hirschberg (1797) S. 188/189.

804.

1593 Herbst.

Schlesien.

Krankheiten unter den Bergleuten.

Ser. rer. Sil. XI, 95. Seepsii annales, Schweidnitzer Chronist.

805.

1593 November 6. Breslau.

Reichenstein.

Das Breslauer Domkapitel an Bischof Andreas wegen der Zufuhr von Holz aus den Bisthumsforsten zum Reichensteiner Bergbau.

Bresl. Staatsarch. Ortsakten Reichenstein. — Or.

806.

1596 November 10. Böhmisches-Krumau.

Silberg.

Peter Wock, Herr von Rosenberg, bestätigt und erweitert die Privilegien der Stadt Silberberg.

Bresl. Staatsarch. F. Liegnitz III 19 G, 677 ff.

807.

1597 März 29. Goldberg.

Goldberg.

Bericht an Herzog Joachim Friedrich von Liegnitz-Brieg wegen Wiedererhebung des Goldbergbaus zu Goldberg.

Abgedr. bei Volkelt, Ges. Nachrichten von Schlesischen Bergwerken (1775) S. 44 ff., wo noch weitere Schr. in dieser Angelegenheit. — Vgl. auch Volkmann, Silesia subterranea (1720), S. 200.

808.

1598 Januar 12. Brieg.

Brieg.

Joachim Friedrich, Herzog von Brieg, antwortet dem Kammerpräsidenten wegen etlichen Waschgoldes für den Kaiser, dass dergleichen Gold bei ihm nicht vorhanden wäre, sonst hätte er es gern dem Kaiser zukommen lassen. Allerdings hätte er vor etlichen Jahren von weiland Bischof Andreas selig etwas Waschgold bekommen, dasselbe jedoch bald der Frau Administratorin zu Halle¹⁾ auf deren Ersuchen zukommen lassen.

Bresl. Staatsarch. Brieger Missivenbuch III 16 N. — Cop. coaev.

809.

1598 Mai 3. Mohrau.

Glatz.

Streitigkeiten zwischen den Gewerken von St. Anna in der Grafschaft Glatz.

Bresl. Staatsarch. Grafschaft Glatz I 5 a, fol. 44.

810.

1599 Januar 3. Silberberg.

Silberg.

Richter und Rathmannen zu Silberberg an Herzog Karl von Münsterberg-Oels: Herr Peter Wock, Herr zu Rosenberg, ihr Fürst und Herr, begehre, dass sie die z. Z. vorhandenen Erze und auch die zukünftig gewonnenen auf ihre Kosten nach Reichenstein in die Schmelzhütten jeden Ztn. Breslauer Gewicht um 15 Wgr. einantworten. Sie würden dies dem Herzog Karl zu Gefallen gern thun, aber es wäre nicht möglich aus Mangel an Fuhrleuten. Sie hätten trotz aller Vorstellungen, sie mit den Erzfahren zu verschonen, nichts erhalten können, daher werde er, der Herzog, als mitbauender Gewerke, der auch die Zubuss richtig erlegen lassen, um seine Fürsprache gebeten.

Bresl. Staatsarch. Ortsakten Silberberg. — Or. — Am 10. August 1599 ernahet der Schichtmeister und Stadtschreiber von Silberberg den Herzog Karl um Zahlung der Zubuss. — Or. ebendas.

811.

1600 September 17. Prag.

Reichenstein, Silberberg.

K. Rudolph bek., dass Peter Wog Ursinus, regierender Herr des Hauses Rosenberg, an Herzog Joachim Friedrich zu Liegnitz und Brieg, des Erzstifts Magdeburg Dompropst, die zwei Bergstädte

¹⁾ Katharina, Gemahlin des Administrators des Erzbisthums Magdeburg, des späteren Kurfürsten von Brandenburg, Joachim Friedrich.

Reichenstein und Silberberg mit aller und jeder Ein- und Zugehörung, Recht und Gerechtigkeit, Regalien, Privilegien, Freiheiten, Gebirgen, Einwohnern, denen vom Adel, auch Land und Städten, Bergtheilen, Hüttenhändeln, Vorräthen, Erz, Gehölzen, Mühlstätten, Nutzungen in und über der Erden, obristen Gerichten und insonderheit einem freien Münzschlagen auf goldene und silberne Münze um 15000 Thl. dd. Brieg den 29. März 1599 verkauft habe. K. Rudolph bestätigt nun als König zu Beheim und obrister Herzog in Schlesien auf beider Bitte mit Rath seiner obersten Land-offiziere, Rechtsitzer und Rätthe diesen Kaufvertrag mit allen und jeden Artikeln ausser dem freien Münzschlage auf Gold und Silber, welches Spezialregal auf das Geschlecht von Rosenberg und ihre ordentlichen Nachkommen inhalts ihres Privilegs gerichtet ist . . . „doch uns als regierendem könig zu Böhmen und obristen herzog in Schlesien an unsern kgl. und landesfürstlichen regalien freiheiten und herrlichkeiten ohne schaden“ etc.

Bresl. Staatsarch. Urk. F. Brieg No. 600. — Or.

812.

1601/1614.

Rybnik.

Anlegung des Eisenhammers zu Rybnik.

Idzikowsky, Gesch. von Rybnik (1861), S. 111.

813.

1601 Juni 24. Brieg.

Reichenstein.

Herzog Joachim Friedrich erklärt durch ein Publikandum den Bergbau zu Reichenstein für frei.

Angef. von Steinbeck i. Karstens Archiv XV, 278 und i. seiner Gesch. a. a. O. II, 84. — Auch gleichzeitig gedruckt zu Liegnitz durch Nic. Schneider.

814.

1602 März 12. Prag.

Tarnowitz.

Kaiser Rudolph II. gestattet dem Bergstädtel Tarnowitz zum Zwecke der Instandhaltung der Strasse aus Polen, von jedem Fuhrmannswagen oder Lastwagen 1 schles. Gr. Zoll zu erheben.

Bresl. Staatsarch. Dep. Stadt Tarnowitz Urk. No. 23. — Or.

815.

1607 August 25. o. O.

Schlegel.

Der Goldwäscher Hans Eicker an den böhmischen Ober-Bergmeister Valten Kuttner: „Was anbelangt ist (!) von wegen des nechsten schreiben, das wir dem herrn bericht gethan haben wegen des seifenwerks und des waschwerks, welches unter der Glatzer grafschaft gelegen ist und der grundherr mit namen Georg Donat heisst, welches auf den Schlegel genennet wird, so hat mir gott der allmechtige reich seifenwerk bescheret, welches unter dem rasen zwei lachter einkompt, aber der herr mich kurzumb nit waschen lassen will und mitm herrn nit eins kann werden, mir ein bericht daraufgeben auf euer gethanes schreiben, dass ir. ka. mt. nichts zu schaffen mit dem seifenwerk oder waschwerk. Er will nicht waschen lassen, ich soll dem herrn aber das gold verkaufen; das will ich nicht thun, sondern ich wills in sein zehenden geben, als die bergordnung

ausweist, zu erstreckung ka. mt. freiheit. So ist nun mein demütiglich bitten an e. e. v., die wollen mir einen guten rat mittheilen, wie ich mich darinnen verhalten soll, dann er auf das schreiben, welches der hauptmann in (ihm) zugeschickt hat, in summa nits draufgeben will. Darumb bitten wir e. e. v., wenn e. e. v. selber zu uns käm aber ¹⁾ derhero uns ein schreiben aus der kammer mit hinaufnehmen, so wollen wir in beiwesen euer eine prob machen, damit der herr e. e. v. selber an die kammer berichten würde, denn wir hetten gerne gewaschen, so können wir nit darzu kommen, denn er lests gar fleissig bewachen, dass er merkt, dass wirs aufnehmen wollen. Aber was anbelanget, haben wir noch eines zu Freiburg unter dem herrn Huberich von Furstein ²⁾ gelegen aufgenommen, darinnen wir uns verhindert haben; darauf wird euch der Wolf und Valten Steiger bericht geben“ etc.

Bresl. Staatsarch. Grafschaft Glatz I 5 a, fol. 57. — Cop. coaev. — Am 8. September 1607 dd. Kuttenberg schreibt der Oberbergmeister Kuttner an die böhmische Kammer, ein Goldwäscher Hans Ficker (?), gebürtig von Neudeck, habe ihm abermals berichtet, „dass er ein reiches goldwaschwerk antroffen. Derowegen ich dem herrn hauptmann auf der herrschaft Glatz zugeschrieben, dass er dem bergmann allerlei beförderniss darzu thun soll und was er alle wochen für gold wäscht, das soll er ime aus dem amt bezalen und solches hernach ir. ka. mt. einantworten. Es beclagt sich aber der wäscher, dass es der herr zum Schlügel, unter welchem es gelegen, nit will nachgeben, giebet fur, es habe mit im niemanden auch ir. ka. mt. nits zu schaffen. Dieweil es dann, wie ich berichtet, so ein reiches waschwerk sein soll, dergleichen man ieziger zeit weder in der cron Pelmien und Schlesien nit findet, were dies mein einfeltiger rat und gutachten, e. g. brächten von ir. ka. mt. . . . ein bevelch aus oder ertheilten alleryst selbstn e. g. ein cammerbevelch an denselben herrn mit namen Georg Donat, dieweil es auf der Glatzer herrschaft gelegen, dass er die wäscher liess 14 tag ane hinderniss waschen. Diesen wäschern müssten e. g. einen zuordnen, der allweg dabei wäre die ganzen 14 tage über, der sich auf das waschen verstünde und fleissig aufsehen hätte. Dadurch würden ir. ka. mt. und e. g. den grund erfahren und berichtet, was es thun mögte, dieweil es so ein überaus reiches waschwerk von grobem gold sein soll“ etc. — ib. fol. 58.

816.

1609 o. T. o. O.

Würbenthal.

Bergordnung für Würbenthal (ehemals Fürstenwald) im Freudenthalschen.

d'Elvert, Zur Gesch. des Bergbaues S. 146 nach Kneifel, Oesterr.-Schlesien II 3, S. 215.

817.

1610 Januar 1. Wilhelmsthal.

Glatz, Wilhelmsthal.

Die Stadt St. Wilhelmsthal berichtet dem Glatzer Landeshauptmann, ihr Rath hätte ihr nach seiner Rückkehr von Glatz am 12. Dezember angemeldet, dass ir. ka. mt. sich entschlossen hätten „unsrer bergfreiheiten, derer wir sichhero eine zeit gebraucht, keines weges mehrs zu deferiren, sondern wollten uns gleichwie andere unterthanen zu allerlei diensten und nutzbarkeiten gebrauchen. Auch auf den fall wir uns in einem oder dem andern widerwertig erzeigen und verhalten würden, dass wir im namen der ro. ka. mt. höchste ungnade und strafe fallen sollten“. Sie wären allerdings zur gehorsamen Unterthänigkeit verpflichtet mit Gut und Blut, aber sie müssten vorstellen, dass bei ihrer Gemeine der mehrere Theil Handwerksleute wären, deren Erwerb davon abhinge, auch sonst wäre der Ackerbau gar schlecht und gering. Sie bäten deshalb um seine Fürsprache,

¹⁾ oder. ²⁾ Hochberg von Fürsteinstein.

dass ihnen wegen der Dienstbarkeiten ein gebührlicher Anschlag von Geld auf gebührlichen Zins- tag bewilligt und zugelassen werden möchte. Ferner schlagen sie den Bau einer kaiserl. Mühle das. vor etc.

Bresl. Staatsarch. Grafschaft Glatz I 5 a, fol. 61. — Or. — Am 10. Januar 1612 dd. Wien befiehlt K. Matthias auf die Eingabe von Bergmeister, Geschwornen und ganzer Knappschaft zum Wilhelmsthal in der Grafschaft Glatz, dass sie von dem Hauptmann und dem Amte daselbst wider ihre habende Bergfreiheit und Ordnung zu ungewöhn- lichen Hofdiensten mit Gewalt gezwungen werden wollen, der böhmischen Kammer, die dies dem Hauptmann und dem Amte zu Glatz zu verordnen hat, die Bergknappschaft zu Wilhelmsthal bei ihren alten Freiheiten und Ordnung zu schützen. — Cop. coaev., ibid. fol. 63. — Weitere Schritte der Wilhelmsthaler um Erhaltung ihrer Bergfreiheit, deren Wiedergabe hier zu weit führen würde, a. a. O. fol. 64 ff.

818.

1612 August 13. Brieg.

Brieg.

Johann Christian, Herzog von Brieg, antwortet dem Markgrafen von Jägerndorf wegen des Eisensteins, dass er im Briegischen keinen dergleichen Eisenstein wisse, sondern denselben aus dem Opplischen zu seiner Hämmer Nothdurft abholen lassen müsse. So werde er auch berichtet, dass im Wohlausischen dessen auch nicht vorhanden sein solle etc.

Bresl. Staatsarch. Brieger Missivenbuch III 16 R. — Cop. coaev.

819.

1612 August 17. Neisse.

Zuckmantel.

Karl, Bischof von Neisse, erlässt eine Holzordnung, da das Holz „fast aller orten zimblisch abgenommen und dessen die gebirge entblöst worden“.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III 21 LL, fol. 180 ff. — Cop. coaev.

820.

1612 September 15. o. O.

Beuthen-Oderberg.

Breslauer Schöppenspruch über die Regalität des Eisensteins innerhalb der Herrschaft Beuthen-Oderberg.

Herr Johann Frobenius, fürstl. marggrafischer brandenburgischer rat im hause Jägerndorf, proponebat, dass Joachim Hörnig auf seinem gut Radzionkau in der herrschaft Beuten eisenstein oder eisenertzt gefunden, dessen nutz vermeine er, ihm zuzueignen und verkauft denselben, wer dessen begehret. Weil er aber ir. f. g. an ihren cammergefelln dadurch mechtigen eintrag thut, sintemal dieselbte und deren vorfahrer von undenklichen iahren alleine das eisenertzt auf die eisen- hammer verkauft und sich niemand in der gantzen herrschaft unterstanden, ir. f. g. darinnen eingriff zu thun, seind sie nicht gesonnen, geregtem Hörnig solchen eintrag zu verstatten, sondern erachten, dass die minera, welche sich an der ganzen herrschaft etiam in bonis privatorum be- finden, derselbten zugehörig sein. Nun schutze sich der Hörnig mit diesem 1) der eisenstein gehöre nicht unter die bergwerksregalia, sondern sei dem grundherrn zustendig. 2) Et posito, dass ihm das landübliche recht solchs geniess auf seinem grunde und boden zu suchen und zu haben nicht verstatten thete, so hette er doch einen fürstl. brief über sein gut Radzionkau, in deme ihm alle und iede gerechtigkeiten herrlichkeiten und nutzbarkeiten bestetiget und gegeben weren, kraft

derer generalwörter ihm alles vorliehen sei, was auf und in seinem grunde an nutzungen gefunden werden mag. 3) Dass auch andere vom adel in der nachbarschaft sich dergleichen nutzungen der eisenerzte auf dem ihrigen in kraft einer durch kaiser Ferdinand den stenden in der cron Beheimb und den Prager stedten verliehenen donation gebrauchten und ihnen darin von der ietzigen hohen obrigkeit kein einhalt geschehe. Nun müste man zwar bekennen, dass *iura scripta* und deren interpp. ihm beifall geben, dass nemlich *auri et argenti fodinae* nur ad *regalia* gehörig sein, *reliquarum autem omnium utilitatum ad dominos fundorum spectare . . .*¹⁾ Dass es auch fast dergleichen in terris Sax. gehalten werde, *author est Reinhard diff. 144. ed. Knichen de privil. Sax. in verbo bergwergr.* Nemlich wenn einem sein gut mit obristen und nieder gerichteten geliehen worden ist und auf solchs gut sich kupfer blei zinn und dergleichen geringe metalla finden, dass derselbe besitzer *certo modo* die bergnutzung behalte. Idem *tradit Andr. Rauchbar part. 1. quaest. 22. nu. 10.* So scheint es auch aus dem gebrauch derer in der nachbarschaft angezogenen vom adel, als solte der Hörnig kein böse recht haben . . . Ja eine solche *consuetudo*, deren anfang man nicht weiss, wird einem privilegio et pacto equiparirt. Hergegen aber habe ir. f. g. dieses vor sich, dass weiland marggraf Georg etc. die herrschaft Beuten mit allen königlichen rechten freiheiten und regalien an sich bracht und derselben in den bergwerken ebensowol und volkömlich als der zölle strassen und was sonsten mehr *fructus* der landesfürstl. *iurisdiction* sein, sich gebrauchet haben, in welchem gebrauch und exercitio denn auch ir. f. g. noch iezo und heutiges tages als der succedirende fürst wirklich befunden wird. Atqui *regalia* sein solche dinge, welche der königlichen person und dignitet in *signum singularis praeeminentiae* anhangen, davon auch den namen haben . . . Darnach ist auch kein streit, dass die bergwerke zu den königlichen *regalibus* gehörig sein . . . Da nun gleich . . . die geringen metalla ausser gold und silber *de iure civili* den grundherrn gehörig und *iuris privati* weren, so gilt doch solches nur an denen orten, wo kein *statutum* oder *consuetudo* in *contrarium* vorhanden ist . . . Es haben aber hochged. ir. f. g. für sich et *statutum et consuetudinem sive observantiam* in *contrarium*. Dann in der *pragmatica* oder güldenen *bullae imp. Caroli 4^{ti}* wird den königen zu Beheimb wie auch andern churfürsten dies vorliehen und ewiglich zu halten aus rechter wissenschaft statuirt, dass sie alle gruben goldes und silbers, auch die ertz des kupfers zinn blei eisen stahl und ander geschmeidich, zu ieden zeiten in obgenanntem königreich und anderen dessen teilen und landen besitzen sollen mit allen rechten genzlich, nichts ausgenommen. Unde *patet*, dass der könig zu Behem als ein churfürst allenthalben in seinen landen und gebieten das ganze vollige recht über die bergwerke und erzte ohne unterscheidt habe und dass kain underthan, deme er solches nicht sonderlich vorliehen, auch auf seinem eigenen grunde und boden ertz zu brechen und *metallariam* zu exerciren befugt sei. Und weil, wie obgemeldet, marggraf Georg f. g. die herrschaft vom könig zu Beheimb mit allen solchen königlichen rechten und regalien erlanget und bekommen, (ergo) kann kein underthaner in solcher herrschaft, als die ein stück landes der crone Behem und deren *iurisdiction* unterworfen, von rechtens an solchen ertzten ihm zuziehen und dem iezo regierenden landesfürsten, welcher nicht *deterioris conditionis* ist als sein hochgeehrter vorfahrer und *author* gewesen, darinne

¹⁾ Es folgen nun juristische Citate, die auch im Weiteren meistens weggelassen worden sind.

eingrif thun¹⁾. Posito, a[utem] inconcesso, dagleich diese constitutio aureae bullae gar nicht vorhanden were, so werde es doch in hac nostra patria, als von dem herrn bischof sowol andern schlesischen fürsten also in übung gehalten, dass sie niemanden verstaten, sich ihres bergwerksregals, damitte sie von den königen zu Böhmen belehnt sein, auch auf seinen eigenen grund und boden zu gebrauchen, sondern wer dessen willens, muss bei ihren bergembtern die lehen suchen und beinebs einen canonem metallicum, nemlich von den hohen metallen decimam, von den geringen aber quindecimam partem ihrem fisco zustellen. Exempla sein im bischthumb aufm Niederneufang Lobedau Kemnig, an welchen orten man victriol machet; item im Liegnitzschen fürstentumb bei dem vitriolsiedewerg zu Wolau; eben also wird es seithero auch auf allen bergstellen in der herrschaft Benten und zwar ohne unterschied der metallen gehalten. Exemplo ist das alaun- und vitriolsiedewerg auf Sowitzer grunde, von welchem der Hörnig ein exempel seines vermeinten rechts zu nehmen hat. Nec iuvat ipsum sein vorgewiesener brief, welcher in genere von allen herrlichkeiten und nutzbarkeiten seines gutes meldung thun solle, auch nicht seiner nachbarn exempla noch kaiser Ferdinandi concession den stenden in Behem und den 2 Prager stedten vorliehen, in welcher gleichsam ein unterscheid zwischen metallis und mineris angedeutet werden will, denn es haben ir. f. g. das regal nicht allein über die hohen metalla als gold und silber, sondern auch laut oftbemelter guldenen bull auf die mineras und allerlei ertz, daraus kupfer zinn blei eisen und dergleichen gemacht wird, nichts überall davon ausgenommen. So macht und agnoscirt auch sonsten der landsbrauch keinen unterscheid unter den bergarten quoad iura principis, sondern es werden alle fodinae metallicaee pari iure censirt propter rationem, quae sicut in imo ita et in altero militat, und wie die observantia anderer schlesischen fürsten dies bezeuget, dass also ungeachtet unter metalla zu distinguiren, das königliche regal nur auf gold und silberertz zu restringiren were, die gewohnheit in land Schlesien dem streit leicht abhelfen kann . . . Ebenfalls wird er durch seinen confirmationsbrief und dessen verba generalia auch nicht fortkommen mögen, es ist zwar nicht ohne, dass solche wörter weit um sich greifen, auch wol bisweilen maiora expressis conpraetendiren, aber es ist speciale in hac materia, dass dieselbte von dem concedente ausdrücklich in die privilegia und zwar neben den clausulen motus proprii et certae scientiae gesetzt werden müssen idque etc. . . . eorum dignitatem, nam quae speciali nota digna sunt, pro ut sicut regalia et concessiones a superioribus dominis factae nisi specialiter verbis notatae fuerint pro neglectis habentur . . . Und aus dieser ursachen können die wörter herrlichkeit obrigkeit nutzbarkeit etc. dies nicht fassen und includiren, wenn höher würdiger und de iure regni ist. Es würde denn solches mit namen in die begnadungen gesetzt oder sonsten verb. aequae pollentib. (als da sein mit allen nutzungen über und unter der erden) umschrieben, derowegen muss nur der Hörnig bey deme bleiben, was seinem gute geziemet und verliehen ist. Zudem wurden die quaestiones facultatis et voluntatis hierin mit einfallen, ob auch der confirmirende herzog befugt und willens gewesen, die bergwergregalia und nutzungen, so er vom könig zu Behemb zu lehen gehabt, zu vorschmelern und weiter zu vorleihen? . . . Ducem regalia, quae ex privilegio Caesaris habet, alicui inferiori vasallo sine permissu Caesaris concedere non posse. Und wenn gleich eine

¹⁾ Vgl. Cod. dipl. Sil. XX, S. 47. — Ein zweites Beispiel der Anwendung der Bestimmungen der Goldenen Bulle von 1356 über das Bergregal auf Schlesien, ebendas. S. 177.

solche concessio von dem fürsten einem inferiori erfolgete, so excipiret sich doch alzeit der canon metallicus in signum directi domini ad superiorem pertinentis . . . Die exempla der benachbarten, so sich des eisensteins gebrauchen, thun nichts bei dieser controversia, können dieselb auch nicht expliciren, sondern sein res inter alios actae et multa per dissimulationen tolerantur, quae, si in iudicium devenirent, iustitia exigente nequaquam tolerarentur. Kaisers Ferdinandi donation aber hab er sich auch nichts zu erfreuen, denn geregte donatio ist localis, in welche die stende und inwohner des landes Schlesien nicht begriffen sein. Et alias debent privilegia non egredi personam privilegiatorum. So hab sich Hörnig auch mit keiner praesumption zu schützen, weil er sich der ausgab des eisensteins gar nenlicher zeit unterzogen. Ex quibus collegebat quaerens, dass sein gnediger fürst und herr sich geregten eisensteins mit gutem fug anzumassen hab, iedoch könnten sie diese gnade darbei vorwenden, weil ihm gleichwol durch das zergraben seines grundes schaden beigefügt wird, dass ihn ir. f. g. nach dem exempel ihres hochgeehrten vorfahren (wie dem Nakelski auch wiederfähret) etwas iehrlich loco interesse von dem eisenstein participiren liessen. Et hoc aequitas suadere videtur, ut commoda percipiat, qui grave sentit onus. Quaerebat, ob ir. f. g. in erwegung der guldenen bull imp. Caroli 4^{ti}, in deren dem könige von Beheimb in allen der cron Beheimb angehörigen landen nicht allein das regal über silber- und goldbergwerk, sondern auch die begnadung über andere erzt, in specie aber über das eisenerzt füran und zu ewigen zeiten ohne unterscheid, es werde in deren gebiet gefunden, wo es wolle, verliehen ist, sich des eisensteins auf des Hörnigs grund anzumassen und denselben entweder für sich zu gebrauchen oder den canonem metallarium davon zu nehmen oder sonst in erwegung der landesgewohnheit hierin zu verfahren befugt sei? Habito super hoc diu multumque consilio responsum est, dass zwar dem besitzer des gutes Radzionkau die nutzung des auf seinem grund und boden befindlichen eisensteins zustehet, er were aber gleichwol seiner landesfürstlichen obrigkeit den canonem metallarium davon zu entrichten schuldig. V. r. w. Ex hac sententia colligitur, quod sola decima auri et augenti vel alterius metalli, quod foditur et invenitur in quocunque praedio privato sit ius imperiale vel regale . . .¹⁾

Petersburger Kaiserl. Bibliothek Raznojaz F II 33. — Bresl. Schöffensbuch S. 388 ff. — Vgl. Prasek, Breslauer Schöffensprüche, nach einer Petersburger Handschrift mitgetheilt i. d. Zeitschr. f. Gesch. und Alterth. Schlesiens Bd. XXXIII, S. 321 ff.

821.

1613 August 26. Regensburg.

F. Oels.

K. Mathias bestätigt dem Herzoge von Oels alle seine Privilegien und Lande u. a. mit Zöllen, Gerichten, oberen und niederen, Bergwerk, Münze laut der alten Privilegien zu rechtem Fürstenlehn. „Iedoch dass wir uns unser nachkommen und erben königen der cron Bohaimb unser dienst und pflicht, so vor alters darauf gewest, vorbehalten und ausgezogen wollen haben“ etc.

Bresl. Staatsarch. Urk. F. Oels Dep. No. 1042. — Or. — Gleichlautende Privilegienbestätigungen geben dann den Herzögen von Oels K. Matthias am 31. August 1617 — Or. No. 1052 —, K. Ferdinand II. am 30. September 1622 — Or. No. 1061 —, K. Ferdinand III. am 25. September 1637 — Or. No. 1086. — Am 1. August 1648 gab dann K. Ferdinand der neuen Württembergischen Regentelinie für das Herzogthum Oels einen neu gefassten Lehn-

¹⁾ Es folgt nun eine Reihe von Belägen mit Schlussfolgerungen aus den Werken damaliger Bergjuristen. Codex diplomaticus Silesiae XXI.

brief u. a. „mit zöllen gerichtten obrist und niedrist bergwerken und münzen, wie sie von uns und der cron Böheimb zu lehen rühren und von alters darzu gehören“ — Or. No. 1111. — Gleichlautend stellt dann K. Leopold am 9. August 1659 den Lehnbrief aus — Or. No. 1136 —, desgl. K. Leopold am 30. November 1675 — Or. No. 1160 —, desgl. K. Leopold am 13. März 1704 — Or. No. 1230 —, desgl. K. Friedrich II. aus kgl. und oberstlandesherzoglicher Macht und Vollkommenheit als König in Preussen und souveräner und oberster Herzog von Schlesien u. a. „bergwerke und münzen, wie sie chedem von der cron Böheimb und anietzo von uns unserer cron Preussen und unserm souverainen herzogthum Schlesien zu lehn rühren und dazu gehören und ihrem ahn- und urahnherrn herzog Sylvio von weiland kaiser Ferdinando III. zu lehn verlichen“ etc. am 18. Januar 1744 — Or. No. 1281.

822.

1614 April 8. Brieg.

Reichenstein.

Joh. Christian, Herzog von Brieg, giebt der Stadt Reichenstein eine Rekognition wegen Bestätigung der Privilegien. „Weil dann bei unserer fürstlichen brüderlichen theilung die bergstädte wegen des münzregals zwischen uns und gedachten unsers bruders liebden in commun verblieben und dannenhero auch die privilegia und begnadungen durch unsern commun consens zu ertheilen uns vorbehalten“ etc.

Bresl. Staatsarch. F. Brieg III 17 F, 430. — Cop. coaev.

823.

1614 Mai 6. o. O.

Kl. Ausker.

Ein Flecklein Acker zu Kl. Ausker, Kreis Wohlau, „beim berkwerge“.

Bresl. Staatsarch. F. Wohlau III 12 V, 70b. — Cop. coaev.

824.

1614 November 9. Wien.

Böhmen.

K. Matthias bestätigt dem Christoph Richter die Wappenbesserung, weil er sich bei dem Kammergute des Eisenbergwerkes mit erspriesslichem Verlage viele Jahre nützlich erwiesen und zu Erhaltung dieses edlen Bergwerks sich zu vielen Verrichtungen gebrauchen lassen.

Bresl. Staatsarch. Urk. Person. 182. — Or.

825.

Praes. 1615 April 15. o. O.

Langenöls.

Bartel Kratzker der Aeltere von Alt-Girschdorf auf der Grafschaft Glatz muthet bei Herzog Joh. Christian von Brieg auf Bergbau zu Langenöls (Kreis Nimptsch, Leubuser Stiftsgut): „... e. f. g. soll ich . . . nicht bergen, wie das ich an e. g. muten und begeren thue. ko. und ro. ka. mt. sowol auch e. f. g. freies bergrecht als nemlichen eine fundgruben in e. f. g. landen als zur Langen Oelssen . . . zu lassen und mir vergönnen, auf dass ich in ko. und ka. mt. und fürstlichem lande zu scherpfen und zu hauen nach silber und gold edle gesteine und andern metallin bis auf den grund zu suchen, was gott der allmächtige durch seinen reichen milden segen geben und bescheren möchte und diesem gebend, was ich unten und oben negste masse sambt einem erbstoln mit an-treffen würde, wo ich den solche aufs beste einbringen könnte auf stehenden gängen flächen fletzen oder ganzem stocke aufgehenkt und gesprengt, wie ich den selbesten nicht weiss, was gott

der allgewaltige in die erde und berge formirt oder geschaffen hat. Derowegen bitt und begere ich an e. f. g., die geruben und wollen . . . mir armen manne mit einem freiem passbriefe beförderlichen sein, dass ich in e. f. g. lande an allen orten frei macht und gewalt zu scherpfen und zu hauen und zu senken nach silber gold edlem gesteine und auf alle metallen, wie den auch an etlichen orten auf e. f. g. lande viel zeichen derer sich erweisen und befinden und an metallen anzutreffen. Wann dann die landiunkern wunderlich und eigensinnig mir zu scherpfen, bis ich freien pass zuvor und zu beweisen hätte, nicht vergönnen, als langet ferner mein . . . ersuchen und bitten, e. f. g. geruben und wollen demnach mir . . . mit einer genedigen intercession an den herrn abt zu Leubess beförderlichen sein und derer gestiftsunterthanen arm und reich . . . anbefehlen lassen, das mir solche fundgruben zur Langen Olssen unverhindert macht aufzubauen berechtigt werde“ etc.

Bresl. Staatsarch. F. Brieg I 15 e. — Or. — Darauf sandte am 17. April Herzog Johann Christian dies Schr. an seinen Hauptmann von Strehlen und Nimptsch, Heinrich von Senitz, mit der Anordnung, dem Petenten nach seinem Verlangen die Anordnung zu thun. — Or. ebendas. — Die Eingabe des Kratzger an den Hauptmann selbst vom 21. April 1615 abgedr. bei Zivier a. a. O. S. 368/369.

826.

1615 August 14. Prag.

F. Liegnitz.

K. Matthias bestätigt den Herzögen Johann Christian und Georg Rudolph von Liegnitz-Brieg 12 Privilegien u. a. das vom 6. August 1505 wegen der Bergbaufreiheit auch in die anstossenden kgl. Lande hinein¹⁾.

Bresl. Staatsarch. Urk. F. LBW No. 189. — Or. — Am 3. Mai 1623 bestätigt K. Ferdinand II. u. a. auch dieses Privileg. — Ebendas. No. 190. — Desgl. K. Ferdinand III. am 24. Juni 1638. — Ebendas. No. 192. — Desgl. K. Leopold am 27. November 1658. — Ebendas. No. 193.

827.

1615 Oktober 15. Breslau.

Engelsberg.

Die schlesische Kammer übersendet der Gemeinde zum Engelsberg auf deren Bitte, da dieselbe sich der Rudolphinischen Bergordnung von 1577 in Ober- und Niederschlesien „zu furfallender gelegenheit zu gebrauchen haben möchte“, dieselbe in Abschrift, weil sie (die Kammer) „darwieder kein bedenken“.

Bresl. Staatsarch. F. Troppau I 17 a. — Cop. coeuv. einer Beglaubigung vom Jahre 1690.

828.

1615 November. Freudenthal.

Engelsberg.

Richter und Rathsgeschworne samt der ganzen Gemeinde der freien Bergstadt Engelsberg protestiren gegen die von dem Hauptmann der Herrschaft Freudenthal, Niklas Tschiewunti von Grüttenberg, verbotene Einfuhr fremden Bieres, weswegen er sie in gefängliche Haft gezogen. „Wann wir aber in unserer [von] der grundherrschaft erlangten bergbegnadungen fremden trank speise und dergleichen notturft auf mehr gedachte freie bergstadt einzuführen berechtigt sein, haben wir

¹⁾ Vgl. Cod. dipl. Sil. XX, 151 ff.

den unsrigen sowol den nachkommenden und künftigen gewerken und bergleuten das geringste an unsern privilegien zu übergeben“, so stellen sie bis Lucia (Dezember 13) den fremden Bier-schank ein, dieweil auf selbige Zeit ein Troppauischer Landtag angehet, „doch mit dieser ausdrücklichen bedingung, dass solches bemelten unsern habenden privilegien bergordnung und freiheit, welche sowol von der ro. ka. mt. als auch von unserer erbherrschaft ausgefertigt worden, unverfenglichen und denselben hierdurch nichts benommen noch begeben sein soll“ etc.

Bresl. Staatsarch. Ortsakten Engelsberg. — Cop. coev.

829.

1616 Juni 10. Neisse.

Hermstadt.

Erzherzog Karl, Bischof zu Breslau, bestätigt mehrere Kaufbriefe über den Hammer zu Hermstadt.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III 23 NN, 163 ff. — Cop. coev.

830.

1616 Dezember 17. Schloss Freudenthal.

Neu-Würbenthal.

Gesellschafter-Vertrag über das Mineral-Messing-Hüttenwerk zu Neu-Würbenthal in der Herrschaft Freudenthal „solch werk mit kupfer galmey und anderer notdurft darbei von nöten und man des messings wird machen und verschleissen kaun, nach aller möglichkeit zu versehen und nichts mangeln zu lassen“ etc.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III 23 PP, fol. 204b ff. — Vidimation von 1621. — Einen zweiten Vertrag von 1617 Juni 24 konfirmirt Johann der Jüngere, Herr von Würben und Freudenthal etc., als regierender Erbherr der Herrschaft Freudenthal, „doch nur meiner herrschaft an obrigkeit zinsen recht und gerechtigkeit ohne nachteil und schaden“. — Ebendas. 210.

831.

1617 o. T. o. O.

Schreiberhau.

Glashütte zu Schreiberhau.

G. Lange, Die Glasindustrie im Hirschberge Thale (1889), S. 5 ff. und Anlage 2.

832.

1617 Juni 18. o. O.

Altenberg, Hackelsberg.

Inventarium alles vorrats beider bergwerke Alten- und Hackelsberg¹⁾.

Altenberge: 4 bandfeustel 2 ortfeustel 6 bergeisen 4 kratzen 1 durchschlag 2 keulhauen 6 berg-träge 1 schnitmesser 2 kübel 2 karren 7 hund 2 alte seil 2 zimmerzangen. Hackelsberge: 5 band-feustel 7 ortfeustel 13 bergeisen 3 alte kratzen 1 keulhauen 4 kübel 1 baar 1 karren 3 alte seil 1 eisenhaspelhorn 10 canlagen (?). In der schmieden: 5 zangen 1 schlagen 1 börl 6 sparringe 1 schrötter 15 locher gross und klein 3 handhammerlein gross und klein 2 nageleisen 1 heileisen 1 nagelocke 1 amboss 1 sperhockel 1 blasebalg 2 lotringe 1 leschwedel 1 leschspiese. Bei den künsten: 2 umgehende künste mit aller zugehörunge 3 börrer 5 schneiden 2 ketten 1 heber

¹⁾ Gleichzeitige Ueberschrift.

11 stangen-eisen 2 band-äxt 1 saul-äxt 1 beil 4 wangeneisen 2 börrer 1 schnitmesser 2 handsegen 24 ringe 4 steckenägel 1 schraubenstock 1 schneideisen mitsamt dem börrer. In der hütten: 1 eiserner grosser wagbalken mit den wagschalen 3 centner gewichte $\frac{1}{2}$ centner gewichte $\frac{1}{4}$ centner gewichte 8 α . gewichte 2 α . gewichte 2 paar grosse schmelzbalgen mit aller zugehör nagel haken schinnschemel und anderer sachen 1 paar treibbalgen 2 förchel 2 glettehacken 1 renneisen 2 stoss-eisen 2 grosse kellen 2 sporreisen 1 renneisen 3 stecheisen 2 eiserne kreul 1 scheidhammer 1 feustel und 1 bergeisen 2 trettenesiebe 1 altes trettenes sieb zum gestuebmach 2 aschersiebe hülzener 15 centner herdt und glette 1 kohlkörbe 1 hülzerne baar. Buchwerge: Im niedern buchwerge 3 vorgerichtete pucheisen helts eines 1 centner 6 bucheisen, im oben buchwerk halten zu $\frac{1}{2}$ centnern 4 neue rösteschlich 1 eiserner burl 2 bergträge 2 eiserne schaufeln 2 alte karren. Siedehaus: 1 bleierne pfanne 6 grosse leuterböthen darin die schlich abgelaugnet werden 1 leuterböthen darinnen sich die süde reinigen 12 stendel 3 zuber 1 centner vitriol 1 eisernen kreul 1 kelle 1 billen 1 stosseisen 1 eiserne schaufel 2 hülzerne schuffen 5 alte rösteschlich darunter 1 guter die andern 4 röste ungefehr zu 2 laugen geben möchten. Im amthause: 1 eiserner mörsel mit dem stössel 1 schreibschrank 1 brobbieroffen eisernen 1 blasbalgen 30 probierschürblein 15 schmelztieglein zum probieren 1 waghause 1 kleine wag mit einem pfund eingesezt Wiener gewicht 7 α eingesezt messinggewichte 7 cappelnfutter mit 3 messinggewichten etc. oder münchen (?) 1 eiserner kasten darin allerlei alte register.

Bresl. Staatsarch. F. Liegnitz (!) I 4 c. — Or.

833.

1617 November 11. Grüssau.

Grüssau.

Das Kloster Grüssau vermiethet seine 4 Dörfer Königshain, Lampersdorf, Bernsdorf und Potschendorf u. a. „samt allen und ieden nutzungen und einkommen . . . mühlen bergwerk geld- und getreidezinsen . . . doch ausserhalb der gebirge und wälder“ etc.

Bresl. Staatsarch. Urk. Kl. Grüssau No. 444. — Or. — In einem Fragment, Antwortschreiben des Abtes Tobias von Grüssau (1611—1616) an die Breslauer Kammer (?) auf ein „ziemlich scharf ergangenes“ Schr. vom 24. Februar heisst es u. a. „und beruhe das ganze hauptwesen in diesem, dass von meinem lieben vorfahren abten Kaspern in gott ruhenden († 1609) dem Püschel das kohlbewerk zu Lampersdorf neben dem eisenerzte auf sein vorgehendes anhalten und vermeinte des stifts besserung dergestalt hingelassen und anvertrauet hat (!), dass Püschel das kohlbewerk mit wenigern, das eisen aber mit mehrern personen solle fortreiben und dem stifte raitung thun. Es hat sich aber gar klar erwiesen, dass dieser Püschel des eisensteines, bei welchem grosser schaden erfolgt und viel holzes und unkosten vergeblich were vertrieben worden, wenig, des steinkohlwerks aber, weil es gute ausbeute getragen, stattlich angemasset und doch dem stift hiervon das wenigst entrichtet sondern dasselbte in grossen schaden eingeführt habe. Wie nun Michel Schencke als damahs des stifts hofmeister, dem die wirtschafften anvertraut und die superintendenz uber diesen gesellen gegeben worden, wegen des stifts interesse diesen schaden und unfuhe erindert und meinem vorfahren angemeldet, hat dieser Püschel ihn mit iniurien, samb er nicht zum erbarsten gehandelt und ihm in seiner nahrung verhindert hätte, ganz schmählich angegriffen, aber ungeachtet ihm unterschiedene termini legales und probatorii ernennet worden, nichts erwiesen, auch in ewigkeit, soviel ich von des stifts unterthanen und andern bericht eingezozen, nichts erweisen wird. Auf solches hat mein iüngster vorfahrer abt Georgius († 1610) dieses kohlbewerk oder wie man es nennen möchte, einem des stifts unterthanen, auf dessen gütlein dies“ [Hier bricht das Fragment ab]. — Akten Kl. Grüssau.

834.

1618 September 7. Bolkenhain.

Ruhbank.

Ladislaus von Zedlitz und Nimmersatt, Freiherr auf Bolkenhain etc., verkauft dem Pulvermacher Hans Prüfer die in der Ruhbank gelegenen zwei Pulvermühlen und mit dem Recht, eine Salpetersiederei dort zu bauen, für 110 Thl. zu 36 Wgr. oder dafür soviel Pulver, den Ztn. zu 132 ℓ . und das ℓ . zu 32 Loth Breslisch gerechnet nebst 9 Thl. jährl. Erbzinsen und jährl. 3 ℓ . gutem Schiesspulver.

Bresl. Staatsarch. Urk. Kl. Grüssau No. 447. — Or.

835.

1619 April 10. Brieg.

Strehlen.

Zollrolle für Strehlen, u. a. Steinkohlen geben vom Ross 6 Heller.

Bresl. Staatsarch. F. Brieg III 17 G, 239. — Cop. coaev. — Vgl. oben No. 783.

836.

1619 September 26. Neisse.

Buchelsdorf.

Karl, Erzherzog zu Oesterreich, Bischof von Breslau, bestätigt den Erben des gewesenen Hammermeisters Paul Tallewald ein Privileg des Bischofs Martin vom 8. Dezember 1580 über den Eisenhammer zu Buchelsdorf im Freiwaldauischen Amte.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III 21 00, fol. 463 ff. — Cop. coaev.

837.

c. 1620.

Nieder-Langenan.

Alannwerk zu Nieder-Langenan, Kreis Habelschwerd, das im 30jährigen Kriege hier betrieben wurde.

Nur diese Angabe bei Knie, Topographie von Schlesien (1845) S. 347.

838.

1623 Januar 14. Regensburg.

Gesammtmonarchie Böhmen.

K. Ferdinand II. bestätigt als König zu Böhmb seine dem Albrecht Wenzel Eusebius von Waldstein, Regierer des Hauses Waldstein und Friedland etc., „als römischer Kaiser“ gegebenen grossen Privilegien als perpetuus palatinus und approbirt diese „in unserm königreich Böhmeim und desselben incorporirten landen in allen clauseln punkten und artikeln, soviel wir dessen als könig zu Böhmeim marggraf in Mähren obrister herzog in Ober- und Nieder-Schlesien und marggraf in Ober- und Nieder-Lausitz befugt und uns an unsern königlichen regalien hochheiten obrigkeiten und botmässigkeiten auch sonstn männiglich habenden rechtens unschädlichen“ etc., u. a. „Dergleichen, ob sich kurtz oder lang zutrüge, dass zu angeregten ihren ietzigen oder künftigen obrigkeiten herrschaften und gebieten einig bergwerk sich erzeigen und eröffnen würden, sie tragen gold silber kupfer blei oder andere ertz und metallen, dass sie dieselben bergwerk mit denen metallen allen und ieglichen zu iederzeit selbst oder mitsamt andern gewerken bauen, auch dergleichen gewöhnliche und billige ordnung und statuten aufrichten machen und halten mögen, wie bergwerk recht und gewöhnheit ist, und sich derselben bergwerk ertz und metallen, so sich also

befinden und erbauen werden, mit allen und ieglichen derselben recht gerechtigkeit und nutzungen, es seyn zehend fürkauf gericht obrigkeit und herrlichkeit vermög der recht darinnen und darüber begriffen sambt allen und ieglichen lehen und eigenstücken haaben und gütern liegenden und fahrenden nichts ausgenommen, so in ihrem oder ihrer erben herrschaften obrigkeiten und gütern, so sie jetztund haben oder künftig überkommen durch absterben misshandlung oder verwirkung derienigen, so sie innen gehabt oder in andere weg wie die namen haben, rechtmässiglich erlediget werden und wir oder unsere nachkommen oder unser kammer oder fiscus davon haben möchten, gebrauchen nutzen und nüssen und wir und unsere nachkommen sie darbei geruhiglich bleiben lassen und handhaben schützen schirmen und ihnen daran keinen eintrag thun noch zu thun gestatten sollen und wöllen in keinerley weiss noch gestalt, iedoch unpraeiudicirlich kaiser Karlins guldin bull, der wir nit derogiren können noch wöllen“ etc.

Abgedr. bei F. Förster, Wallensteins Prozess vor den Schranken des Weltgerichts etc. (1844). Urkundenbuch No. 3.

839.

1623 Mai 29. Tarnowitz.

Sowitz.

Der Rath von Tarnowitz verkauft dem Mitbürger Simon Krensky wegen der Kriegsbedrängnisse und in Rücksicht auf dessen Wunsch, ein neues Bergwerk anzulegen, mit Zustimmung der Bergwerks-offiziere und des Ausschusses die städtische Mühle auf Sowitzer Grunde, die Brehesche Mühle gen., zwischen der herrschaftlichen Schmelzhütte und der Bunzlichen Hütte und Mühle. — Montag nach Exandi.

Bresl. Staatsarch. Urk. Dep. Stadt Tarnowitz No. 33. — Or.

840.

1624 Juli 10. Neisse.

Seifersdorf.

Die bischöfliche Regierung bek.: „Wasmassen in strittigen sachen zwischen Bernhard Eckwericht kläger und Hans Scholz beklagten wegen geklagter laesion, mit welcher der Scholz in verkaufung des Seifersdorfischen vitriols i. hochfürstl. dehl. an dero fürstl. regal des fünfzehenden sowohl die andern Seifersdorfischen gewercken merklich verkürzet und veruntreut hätte, weil dessentwillen er billig vermöge der kaiserlichen bergordnung¹⁾ hoch zu bestrafen gewesen wäre, es bein heutiges tages bestimmten verbör dahin verblieben, dass gerechter Hans Scholz zu verbütung anderer un-gelegenheit dieses siedewerk alsobald willig abgetreten und freigesagt, hergegen aber begehrt, ihm in iahr und tag die in gemeltes siedewerk aufgewendeten oder dargegebenen erweislichen spesen wiederum zu erstatten und das kupferwasser, welches künftig gesotten werden wird, vor einem andern kaufswiese hinzulassen“ etc.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III 23 QQ, fol. 275. — Cop. coaev. — Weiteres darüber vgl. in Zeitschr. f. Gesch. und Alterth. Schlesiens Bd. XXXIV (1900), S. 215 ff.

¹⁾ seil. 1577. — Demnach wurde auch im Fürstenthum Neisse die kaiserliche Bergordnung als rechtsgültig anerkannt.

„Fürst August von Anhalt contra bischoff. Administratores zu Breslau, welche 1625 sede vacante Episcopali demselben das im Johannesberg habende Bergwerk de facto weggenommen und dem Breslauischen Domkapitel zugeeignet de anno 1629“.

Nur dieser Aktenvermerk i. einem obsoleten Repertorium d. Bresl. Staatsarch. B 31, No. 978. — Akten selbst über diese Angelegenheit (Fürst August baute im Obergrund) i. Bresl. Staatsarch. F. Neisse I 21 c.

Verzeichniss der bergwerke im Goldbergischen¹⁾).

1. Vom Kopischer berge gegen Thiels guth Reischt genannt, da der weg nach Liegnitz gehet auf der seite und nahe bey der Katzbach, da es zum Thielebüten (oder Sieben Büthen) genannt wird, das ist für ein vornehmes gebäude anzusehen. 2. Auch weisen die berge darhinter gegen mitternacht, da schöne quartz gebrochen seyn, am berge hin einander nach über die strasse bis an der Laudner † schurff, da findet man schöne anzeigungen. 3. Ueber der Katzbach gegen Kopisch wird berichtet, dass der Guldene Ochse ist gebauet worden (das bergmännisch zu verstehen, dass goldreiche gebäude gewesen), wie es denn im thal gegen und über Kopisch die grosse menge der gruben anweisen und zeigen, dass da was grosses muss gewesen seyn und noch seyn müsse, sonderlich (weil gesaget wird) dass man bey gedachten Sieben Büthen den Gilden Ochsen beym kopffe erwischet, Oswald Klinger ihm ein horn abgerissen und sey ihm wieder entworden, davon sich die stadt Goldberg gebessert und die kirche erbauet worden. Dieser bericht giebt bergwerkverständigen tröstlich nachdenken, dass in der teiffe die reichsten fletze, so gold führen, seyn müssen, die auf keinem berge sowie auf der niedrige ersuncken worden, welcher tiefe und wassernoth keine schlechte bergleute wassers halben was abgewinnen können, als zu Sieben Büten geschehen, da man den langen graben zum wasserabführen gemacht, dass man das gold aus der teuffe erheben können, dem mit einer wasserkunst geholten werden kann! 4. Auf der vichweyde beym grossen stein, da die Liegnitzischen herrn mit den Laudnern gebauet haben, wird gesaget, dass wegen mangel geldes anordnung gegeben, dass dem Oswald Klinger die Laudner im bauen nicht gefolget, also der zwiespalt die gebäu auflössig gemacht worden (!), aber der Klinger habe gewiss gold gewaschen und wäre recht gethan gewesen, wenn sie ihm gefolget hätten. 5. Andere zweene schächte unterhalb vorgemeltem gebäu, die haben die Laudner gewältiget und darin röhrwerg und fahrtten gefunden, aber nicht gar abgewältiget worden, doch ist die halde zu sichern. 6. Von Prausnitz von morgen gegen mittag ist ein sandiger steinbruch flach zu finden, darunter bey hertzog Henrichs zeiten²⁾ ein kupfferertz gebrochen, das wieder ersessen und darum stein gebrochen, dass mit demselben abraum das berggebäude gar verfüllet worden, dass mans nicht befahren noch sehen kan. Anno 1660 ist es eröffnet worden auf angeben G. W. und haben es ir. f. d. hertzog Ludewig³⁾ selbst befahren und besichtiget. 7. Bey der ziegelscheune im schlem-graben herunter wie auch in selbigem grunde wird von Oswald Klinger gesaget, dass er da viel

¹⁾ Ueberschrift. ²⁾ Heinrich XI. † 1588. ³⁾ Regierte 1639—1663.

gold gewaschen habe, wird der Mordgrund genennet. Drübig in selbigem grunde soll ein gold- und silbergang beysammen seyn, wie berichtet worden. 9. Der Kopischer fluth- oder wassergraben sollt auch wohl nicht ohne gold seyn, stehet zu versuchen. 10. In der Jauergasse und im Winkelgrunde soll Oswald Klinger überall gold gewaschen haben, wie Balthasar Scholtze berichtet. 11. Was von der Nielaskirche berichtet wird, dass die todtten im golde begraben liegen, scheint nicht ungläublich. 12. Unterm Wolfsberge sind ienseit zwey gründe, die man seiffen nennet, da gold gewaschen worden und noch zu waschen seyn soll. 13. Der Geyersberg, welcher gewaltig sehr durchbauet gewesen, aber nicht genugsam erkundiget, brauchet also weiter zu besichtigen. 14. Das loch bey dem wehr habe ich selbst geöffnet, aber gefährlich zu befahren angesehen, dass einem alleine nicht zu befahren und zu erkundigen ist. 15. Vorm Oberthore im hohlen mühlwege verkündiget die gelbe gur einen kupfergang, welches mit einem schurff zu erfahren. Es sind auch sauerbrunnen und blaukiesige letten, die ein alaunbergwerck verkundschaften, und ein kieselgang, ob der nicht einen kupfergang anzeigt, stehet zu untersuchen. 16. Im Pechgrunde soll hertzog Henrich einen stollen gebauet haben, da ein schacht auf ein creutz gebauet gewesen, ietzo aber zufällt und ein häuslein mit einer geschroten stube darauf abgeunden stehet.

Bresl. Staatsarch. Worbs Mscr. No. 31, pag. 460/462. — Cop. des XVIII. Jahrhr.

843.

1625 November 11. o. O.

Radzionkau.

Peter Hornig von Horn auf Radziunkau verpachtet an Andreas Cellari sein Land- und Erbgut, das Dorf Radzionkau, „mit aller zugehörung adlichem sitz vorwerk . . . mit allen metallen und eisenstein, welcher auf dem grunde Radziunkow genommen wird, . . . wie auch mit freier geniessung und ausführung des eisensteins, welcher zum ersten dem herrn Cellari soll gefolget werden und die gebührende bezahlung für den eisenstein soll gezahlt, dem herrn Hornig aber 6 bauren soll auch heraus gefolget werden, der eisenstein ohne ver hinderung herrn Cellari durch dieselbe seine unterthaner auf ein summa geldes 12000 rthlr. . . . auf drei ordentliche laufende iahre pfandweise gelassen“ etc. — Am Tage Martini.

Bresl. Staatsarch. Stb. Beuthen-Oderberg, Ortsakten Radzionkau. — Cop. — 1631 Taxe des Gutes, darunter item der eisenstein oder rueda 500 thl. 8 pro cento rey tend thuet 6250 thl.“ — Ebendas. — Eine andere Taxe von 1631 des Andreas Cellari sagt: „Eisenstein wird diese iahr hero, als ich das gut Radziunkow halte, so der Gurnick selben aussagen kann, jährlich über 200 thl. nicht abgeholt, in der taxa sind 800 thl. angesetzt, werden also 300 abgezogen, geht ab 3750 thl.“ — Ebendas. — Vgl. oben No. 820.

844.

1626 Mai 17. Modlau.

Modlau.

Verkauf von Modlau u. a. mit Eisenhämmern.

Bresl. Staatsarch. F. Liegnitz III 17 B, 153. — Cop. coaev.

845.

1626 Oktober 23. Löwenberg.

Streckenbach.

Heinrich von Reichenbach auf Siebeneich etc. verkauft an Georg von Dachs Polsnitz gen. auf Hohenliebenthal u. a. die Gerechtigkeit, in und auf dem Gute Streckenbach im Weichb. Bolkenhain

allen und jeden Eisenstein und alles Erz, so daselbst gefunden werden mag, zu schürfen, zu bauen und zu gewinnen etc.

Bresl. Staatsarch. D 206. — Cop. a. d. 2. Hälfte des XVII. Jahrh. — Am 20. September 1627 bestätigt Abt Matthäus von Leubus diesen Vertrag „jedoch unsern lehen herrlichkeiten und gerechtigkeiten, auch männiglichs besserem und erweislichem recht unschädlich“. — Ebendas.

846.

1626 Dezember 9. Wien.

Glatz.

Kaiser Ferdinand II. bestätigt seinem Sohne Ferdinand III., König zu Ungarn, Fürst in Schlesien zur Schweidnitz, Jauer, Oppeln und Ratibor und Grafen zu Glatz, unter Inserirung die Bergordnung Kaiser Rudolfs II. vom 24. März 1578 für die Grafschaft Glatz. „Jedoch würdet es wohlgemeltes unsers freundlichen geliebten sohnes des königs zu Hungarn liebden bevor- und freistehen, in denienigen artikeln, so ihre cammergefälle betreffen als den waldzins die zölle wie nicht weniger in andern punkten, dero belieben nach iederzeit einen gewissen aussatz und veränderung zu machen.“ Der Kaiser gebietet der böhmischen Kammer, dem Oberbergmeister und den andern Bergmeistern im Königreich Böhmen, sowie den Bergamtleuten in der Grafschaft Glatz und sonst jedermänniglich, die Bergleute in allen obenbeschriebenen Punkten und Klauseln zu schirmen und zu schützen.

Bresl. Staatsarch. Urk. Grafschaft Glatz No. 2. — Or. — Ebendas. I 5. a. als cop. coev. mit der Aufschrift „Abschrift der ka. gegebenen freiheit des berkstädtleins Wilhelmsthal“. „Demnach aber die zu Hungarn und Böheimb ko. mt., unser gster herr, nach dero angetretenen regierung dieser grafschaft die alte bergwerksfreiheit gnädigst erinnert und benebenst durch unterschiedliche gnädigste rescript ermahnet, auch an die gesamte landschaft gst begehren lassen, dass die bergwerke wiederum erhebt gebaut und in aufnehmen gebracht werden sollen und dann diese Wilhelmsthaler wie auch die Johannisberger, von denen hernach sonderbaher folget, sich bald und freiwillig darumb angenommen, so ist ihnen auf ihr öfters inständiges unablässiges anhalten und bitten das robotgeld der obbemelten 30 schock mark¹⁾ nachgesehen worden, der hoffnung wann durch sie in den bergwerken nächst gottes segen was fündig gemacht und erbaut werden möchte, andere und fremde dadurch anlass und lust auch zu bauen und etwas daran zu wenden bekommen sollten, aber doch nur auf der herrschaft wohlgefallen, und wann dieselbe solchen nachlass gst nicht genem halten wollte, dass sie es alsdann wieder wie vorhin zu erlegen schuldig sein sollen“ etc. — Bericht eines Ungenannten o. J. aus dem Urbar Wilhelmsthal betr. a. a. O. fol. 74/75.

847.

1627 Juni 23. Glatz.

Albendorf.

Verkauf des Gutes Albendorf i. d. Grafschaft u. a. mit Kretscham, Kalkofen, Wäldern etc.

Breslauer Oberbergamtsbibliothek No. 746. — Abschr. des XIX. Jahrh.

848.

1629 o. T. [Wien.]

Beuthen-Oderberg.

Bericht der kaiserl. Kommissare an die Hofkammer über ihre dreimaligen Unterhandlungen mit Lazarus Henckel wegen der Bedingungen über den Verkauf der Herrschaften Beuthen-Oderberg,

¹⁾ Den Wilhelmsthalern war wegen Aufhören des Bergbaus ihre Bergfreiheit abgesprochen worden und ihnen Robotlasten wie Flössholzschelten etc. auferlegt, dann aber gegen eine Geldzahlung von 30 Schock Mk. jährlich nachgelassen worden. — Beweise i. Grafschaft Glatz I 5 a. — Vgl. auch oben Noo. 768 und 817.

u. a. wegen der Bergwerksgerechtigkeit „Zum dritten wegen bergwerksgerechtigkeit sei solches etwas unlauter und vermaine, weil die berggenossen dem von Jägerndorf das zehende kübel gestürzt und den frohn geben, die bergwerksnutzung auch in dem anschlag bereits übermässig hoch einkomben, so werde man ime die daraus folgende nutzung (allermassen solches auch der von Jägerndorf innengehabt und genossen) mit fug nicht entsetzen können. Wir haben uns aber derowegen in dem anschlag ersehen und befinden, dass die bergwerksnutzung bald im anfang auf 20^m thl. schles. beteuert, können aber darauf nicht eigentlich erkennen, ob unter dieser tax die landsfürstlichen regaln oder nur allein die nutzung wegen der behülzung auf der herrschaft wälder, so ausserhalb der landesfürstlichen regaln sonst ein gewerck haben kann, miteinkomben, ist also etwas unlauter, seitmalen deren landsfürstlichen regaln ir. ka. mt. sich schwer begeben werden, auch in allen käufen vorbehalten thue; unangesehen wie aber solches herrn Henckel vorgehalten, ist er doch bei obgedachter seiner meinung und antwort geblieben“ etc.

Wiener k. und k. Reichsfinanzarchiv. Böhmisches Herrschaftsakten O I. — Or.

849.

1629 Januar 30. Wien.

Beuthen-Oderberg.

Kaiserliche Resolution wegen des Verkaufs der Herrschaft Beuthen-Oderberg.

Von der ro. ka., auch zu Hungarn und Behemb ko. mt. unsers allernädigsten herrn wegen dero rat herrn Lasaro Henckeln von Donnersmarck etc. hiemit in gnaden anzudeuten. Man habe vernomben, was er wider unterschiedliche in erst allerhöchsternent ir. ka. mt. ihme intimierten gnädigsten resolution den kaufcontract über beede herrschaften Oderberg und Peuten betreffend begriffene puncten conditiones und reservaten replicando gehorsamblich angebracht und benebens gebetten hat. So viel nun erstlichen die begerte inspection über die geistlichkeit belangt, können ir. mt. hierinnen, in ansehung dieselbe der geistlichen obrigkeit gebuerth und gehörig, kaineswegs verwilligen, sondern lassen es disfals allerdings bey dero vorigen gnädigsten resolution verbleiben. Das reservierte hohe landsfürstliche regal über das bergwerk aber betreffend, obwol er dis orts zumahlen nit dasselbe, sondern nur das blosses bergwerk in den anschlag einkomben, mit fug nichts zu suechen, solle iedoch solches dahin limitirt sein, dass er dessen, zum fahl er angeregtes bergwerk würde erhöhen wöllen, auf ein gewisse zeit als etwo zehen oder 12 iahren befreyt sein solle. Den dritten puncten des kunftigen verkaufs berürter herrschaften halben wölle man hiemit auch so weit erlentert haben, dass er oder seine erben schuldig sein sollen, bemelte herrschaften auf den gesezten fahl ir. mt. oder dero nachkomblingen zuvore anzubieten und do denenselben alsdan solcher kauf nit annemblich, selbige volgendts kainen ausländers, sondern ainen ir. mt. underthan in dero erbkonigreich und landen zu verkaufen. Viertens wegen des stuck landts, so die Ossorowsky innen haben und zu bemelten herrschaften gehörig sein solle, lassen ir. ka. mt. ihro nit zuwider sein, dass ihme bey kunftiger gränitzbereutung, darmit man solches zum fahls anders daher zugehören, befunden werden möchte, widerumben darzubringen köme, alle assistants gelaist werde. Fünftens der hinderstelligen pier- und steuerstanten halber hat es dise mainung, dass ir. mt. dieselbe bis zu seiner antretung mehrangeregte herrschaften übernehmen, von zeit seiner inhabung aber er dieselbe abstatten, und dan der begerten aestimation der kunftigen herrn-

stern halber an das oberamt geschrieben werden solle. Die gebetene einstellung der confiscation betreffend, weilm dieses ein durchgehendes werck, er Henckel sich auch selbstn hierauf mit ainer gewissen summa anzuweisen bey der mit ihm vorüberangenen tractation begert, als kann hierinnen nit verwilligt, sondern solle was recht ist gehandelt und benebens so vil muglichen gelich wol aine moderation gebraucht werden. In denen ubrigen puncten aber wurde es wenig diffieultet mehr haben, so man ihm Henckln zu seiner nachrichtung hiemit also erindern wollen, und verbleiben etc. Signatum Wien etc. den 30. ianuar 1629.

Wiener k. und k. Reichsfinanzarch. Böhmsche Herrschaftsakten B 1. — Or.-Cone.

850.

1629 Februar 3. Wien.

Beuthen-Oderberg.

Resolution in Sachen des Verkaufs der Herrschaft Beuthen-Oderberg.

Von der kaiserlichen hoffcamer dero mittelss herrn Hannsen Underholzer von Kranichberg und dann herrn Hieronimo Bonacinae auf Obergassing hiemit anzudeuten. Man habe aus ihrer uber die auf ihrer ka. mt. unsers allergnädigsten herrn gnedigisten bevelch mit deroselben rath herrn Lazaro Henckel von Donnersmarck durch sie wegen erblicher verkaufung demselben beede herrschaften Oderberg und Beuten in Schlesien gepflogene handlung eingeraichten und wider hiebey ligunden relation mit mehrerm vernomben, mit was condition und wie hochgedachter Henckel angeregte herrschaften anzunehmen sich erbotten habe. So viel nun angeregte und ihnen ohne das bewusste conditiones belangt, wurde es darmit, iedoch dass bey denen pergwerken ir. ka. mt. das hohe kunigliche und ieden landtsfürsten gebührende regal vorbehalten werde, nummehr wenig diffieultet haben. Ex consilio camerae aulicae. 3. febr. 1629. Fri. Pluenis.

Wiener k. und k. Reichsfinanzarch. Böhmsche Herrschaftsakten O 1. — Or.

851.

1629 März 24. Wien.

Beuthen-Oderberg.

Resolution in Sachen des Verkaufs der Herrschaft Beuthen-Oderberg.

Von der ro. ka., auch zu Hungern und Behemb ko. mt. unsers allergnädigsten herrn wegen dero rat herrn Lasaro Henckeln von Donnersmarck etc. hiemit in gnaden anzudeuten, erst allerhöchst ernent ir. ka. mt. seye gehorsamblich referiert und fürgebracht worden, wasgestalt mit dero gewesten gehaimben rat weyl. Carln von Harrach freyherrn hinterlassenen erben er sich umb des gedachten herrn Carln von Harach noch vor diesem geschenckte eigenthumb uber die ihm Henckeln pfandweis verschriebene beede herrschaften Oderberg und Beuten vergelichen, er sich auch auf die des erkaufs derselben halben von ir. mt. wegen mit ihm gepflogene tractation angeregte beede herrschaften Oderberg und Beuten anstatt seiner bey ir. mt. habenden sich vermütig ordentlich gepflogener abraitung bis endt december des verwichenen 1625. iahrs auf 367 765 fl. 27 kr. erstreckenden anforderungen zusambt denen zeithero noch weiter von dem darunder begrieffenen capital verfallenen interesse practendirten schaden uncosten und dergleichen, do ihm dagegen, weilm er bemelten Harrachischen erben umb bernertes eigenthumb allein 50/m fl. geben muess, aine kaiserl. verschreibung p. 80/m fl. rh. verfertigt und hinausgegeben wurde, p. pausch

in ainen erblichen kauf anzunehmen gehorsamblich erclärt und anerbotten habe. Wan sich dan ir. ka. mt. hierauf gnädigst resolvirt und nit allein ob angeregten mit mehrerwehnten Harrachischen erben durch ihme des eigenthums halber aufgerichteten contract sondern auch diese mit ihme wegen des erbkaufs auf ratification geschlossene pauschhandlung dergestalt allerdings gnädigst confirmirt und becreftiget, dass deroselben das ius patronatus (ausser was denen gaistlichen vorhin gehörig) und die disposition in religionssachen, wie auch die oberregalia des bergwerk, so weit ain ieder landtsfürst in seinen gebiet dessen befuegt, vorbehalten, nit weniger zum fall er Henckel oder seine erben, mehrbemelte herrschaften über kurtz oder lang verkaufen wolten, er oder sie alsdan dieselbe ir. ka. mt. oder dero nachkomblingen vorhin anzufailen, und do sie solche etwo selbstn nit kaufen wolten, alsdan selbige ainer andern, iedoch ir. mt. oder dero nachkomblingen annehmlichen person zu verkaufen schuldig sein, und dan der adel daselbstn wider die gebühr altes herkommen und ihre freyheiten nicht beschwärt werden sollen, als habe man oft erwehnten Henckel dessen zu wissen und seiner interimsversicherung, bis der gewöhnliche kaufbrief und andere notturften hirüber auch ausgefertigt werden können, hiemit also erindern wollen, darnach er sich zu richten. Und verbleiben mehrhöchsterwent ir. ka. mt. ihne benebs mit kaiserl. gnaden wol gewogen. Signatum Wien den etc. 24. marty 1629.

Wiener k. und k. Reichsfinanzarch. Böhmisches Herrschaftsakten O 1. — Or.-Cone.

852.

1629 März 30. Wien.

Beuthen-Oderberg.

Resolution in Sachen des Verkaufs der Herrschaft Beuthen-Oderberg.

Beschaidt unter dem signat an herrn Lazarum Henckel auf seine über die ihme unlangst intimirte ka. resolution wegen des kaufcontracts beeder herrschaften Oderberg und Beuten eingeraichte replicam, als 1^o dass ir. mt. in die begerte inspection der geistlichen nit verwilligen können, 2^o dass ihme das regal über das bergwerk, da er solches erheben würde, auf ein 10 oder 12 iahr gelassen und er dessen befreyt sein solle, 3^o dass er oder seine erben, da sy solche guetter verkaufen wolten, ir. mt. failbieten und da selbige ihro nit annehmlich, dero unterthanen ainem im land verkaufen, 4^o dass wegen eines stuckes landes, so die Ossorowsky innhaben, da sich bey künftiger bereitung der gränizen befindet, dass selbige herzugehören, solche wider herzubringen assistirt, 5^o dass die biergelder und stewren ir. mt. bis zu seiner Henckels antretung soleher guetter über sich nehmen und dass wegen der künftigen stewren dem oberamt zugeschriben, 6^o dass sich die confiscation nit einstellen lasse, iedoch eine moderation dabey gebraucht werden solle.

Wiener k. und k. Reichsfinanzarch. Registraturbuch von 1629, pag. 164. — Cop. coaev.

853.

1629 März 30. Wien.

Beuthen-Oderberg.

Vorstellungen des Lazarus Henckel in Sachen der Erwerbung der Herrschaft Beuthen-Oderberg.

An der ro. ka., auch zue Hungarn und Böheimb ko. mt. wohlverordnete herren hofcammer praesident und rätthe etc. Lazari Henckels von Donnersmarck etc. gehorsambes erinnern, beynebens rechtbillliches bitten und begehren, wie invermeldet. Hochlöbl. ka. hofcammer etc. genädige herren etc.

Was ewer hochwürden und gnaden sub dato den 24. martii nächsthin per decretum im nahmen ir. ka. mt. unsers allergnädigsten herren wegen des abkaufs der beeden gueter Oderburg und Beuten, dass mehr höchstgedachte ir. ka. mt. sich darauf allergnädigst resolviret, dass dieselben wegen des erbkaufs geschlossene bauschhandlung dergestalt allerdings gnädigst confirmiret und bekräftiget, dass deroselben das ius patronatus (ausser was denen geistlichen vorhin gehörig) und disposition in religions sachen; wie auch die oberregalia der bergwerck, soweit ein ieder landtsfürst in seinem gebiet dessen befuegt, vorbehalten; dann auch zuem fall, da ich oder meine erben, mehrbemelte herrschaften über kurz oder lang verkaufen wolte, ich dieselben ir. ka. mt. oder dero nachkommen vorhin anzufaylen und da sie solche etwa selbstn nit kaufen wolten, alsdann selbige einer andern, jedoch ir. mt. oder dero nachkömblingen annemblichen person zue verkaufen schuldig seyn, und dann der adel daselbstn wieder die gebuehr altes herkommens und ihrer freyheiten nit beschweret werden solten, schriftlich haben andeuten lassen, habe ich mit gebuerender reverenz vernommen. Kan darauf ewer hochwürden und gnaden umb meiner unumbgänglich und unvermeidentlichen notturft willen dis zue erindern nit unterlassen, dass ich allerunterthänigst erstlich wohl zuefrieden, dass ir. ka. mt. ihr das ius patronatus über die geistlichen vorbehalten, wann mir nur die inspection über dieselbe vergunnt wird, wie es andern geschehen, und weilm ich die gueter umb dreyfachen werth kaufe, dass mir das ius patronatus über die weltlichen und was mir an grund und boden auch zinsen roboten und einkommen in dem urbario oder der erbtax verkauft worden, richtig bleiben thue. Den vorbehalt bey dem bergwerck betreffend; obwohln nit ohn, dass ein ieder landtsfürst derentwegen die oberregalia haben thuet, so hat es dits orts aber diesen absatz und rechtbillige maynung. Dann fürs 1., wie euer hochwürden und gnaden gnädig selbst wissend, dass mir das angeregte bergwerck (welches doch an ihm selbstn, weilm der stollen daran, der über 200/m fl. zue bauen gekostet hat, in diesen kriegszeiten verfallen und eingangen und nit wiederumb zue repariren und zue erheben gantz nichts ist) per zwanzigtausend thaler im kauf angeschlagen. Also umb dasienige, was ich erkauf hab, etwas weiters davon zue geben nit kan begehret werden, angesehen dass die vorige possessores, welche angeregte gueter nur umb acht tausend duggaten innengehabt und dieselben völlig genossen, von angeregtem bergwerck, da sie doch in flore gewest, auch niemaln einigen zehend oder heller noch pfennig davon gegeben. Dahero ich mich getrüste, ewer hochwürden und gnaden werden mich, weilm ich diese höchstverderbte gueter umb ein solche unmassliche dreyfache summa erkaufe, dits ohrts im namen ir. ka. mt. auch allerdings frey verbleiben lassen oder in versag und abschlagung dessen, mir die obbemelte 20/m thaler mit parem gelt guet machen; so bin ich erbietig, alsdann wann wieder bergwerck gebauet werden, solchen zehend gern zue bezahlen und zue raychen. 2. So seind die einkommen dieser beeder herrschaften bei weitem nit darnach beschaffen, dass sie die jährlichen interess der 300/m fl. nur den vierten theil ertruenen. Derowegen und umb so viel desto weniger kan von vielangeregtem bergwerck von mir auch kein zehend frohn oder wechsel begehret noch deshalbn was vorbehalten werden und gäbe nur ursach, dass gedachte bergwerck nimmermehr zue bauen sich jemals unterstehen und also ganz und gar darnieder ligen wurden. Den dritten puncten betreffend, dass weder ich noch meine erben vielbesagte gueter keinem andern als der ir. ka. mt. und dero nachkommen annemblich sey, nit sollen verkaufen dörfen, will ich auch diss gehorsambist

gebeten haben, weiln mehr höchsternannte ir. ka. mt. dergleichen gegen niemandt andern, da doch sie wohl hundert und viel bessere gueter und herrschaften haben erblich verkaufen lassen, nit vorbehalten haben, man werde mit mir dits orths nichts neues machen oder anfangen, weiln dergestalt, wann dieser vorbehalt also verbleiben solte, nimmermehr kein kauffer oder der wenig oder viel drauf leihen wurde, zue diesen guetern sich finden würde, und ich und meine erben muessen disfalls mit dem verkauften verwechseln verpfänden und dergleichen gänzlichen gesperrten verbleiben, zuemaln und weiln landsgebräuchig, dass ein ieder mit dem, was er rechtmässig erkauft, macht hat mit demselben zue handeln und zue wandlen zue schalten und zue walten zue thun und zue lassen, als ihm gelustet und verlangt. Also bitte ich gehorsamblich mich auch damit nit zue astringiren, weiln auch solches dem erbkauf zuwieder wäre; der anfaßlung halber hat doch sonsten auch ein ieder herr des landes beym verkaufen macht, in iahr und tag einzustehen. Gelanget demnach an ewer gnaden mein gehorsambes bitten, weiln diss mein repliciren der billigkeit gemäss, sie geruehen bey höchstgedachter ir. ka. mt. gnädig dahin zu verhelfen, dass ich also darbey gelassen werde, sowohl auch damit ich dereinst viel besagter gueter halben ein endliche richtigkeit bekomme, die gnädige verordnung zue thun, dass mir erstlich der kauf- und erbbrief allermassen anderen, denen ir. ka. mt. gueter verkauft haben, beschehen, also verfertigen lassen, dass darinnen alles dasienige, was die erbliche taxa und das urbary über oft benannte beede herrschaften in sich halten, mir verkauft worden, inseriret, auch ich und meine erben auch nachkommen darueber gegen männiglich sollen geschützet geschürmet manuteniret und vertreten werden. Dass auch dasienige stück landts, welches zue der herrschaft Beuten gehörig, solches der zeit aber die Ossorowsky in Polen fürhalten und unrechtmässig possidiren, so mir auch umb etlich tausend thaler angeschlagen worden, welches wegen ich auch noch anno 1625, dass dasselbe stück landts der herrschaft widerumb solte restituiret werden, bey mehr höchsternannter ir. ka. mt., als damahlen die gränzcommission angestellt gewesen, gehorsamblich einkommen; auf ir. ka. mt. unkosten bey köntfiger gränzcommission zue der herrschaft gebracht, sowohl auch, da inskünftig mehr grundstück, so vor alters zue den herrschaften gehört hetten und in dem urbary etwa nit einkommen wären, in erfahrung gebracht werden, dass ir. ka. mt. solche auch den herrschaften zue restituiren allergnädigst zue verhelfen geruehen wolten; zum andern dass mir auch umb die achtzig tausend gulden eine kayserliche obligation und versicherung mit gebräuchigem interesse in optima forma gefertiget; wie auch fürs dritte wegen des adels und der ritterschaft ein gehorsamb brief, wie herrn grafen von Harrach vor diesem einer ertheilet worden, ehist gegeben werde, und dass die einantwortung des adels und volligen gueter durch gewisse commissarien uf ir. ka. mt. unkosten beschehen solte, sowohl fürs vierte wegen der bishero geforderten herrnsteuerrestanten ein quittirlich decret an das oberamt und cammer in Schlesien verfertigen zue lassen, darinn versehen, dass solche versessene herrnsteuerreste, wie auch die ausständige biergelter und dergleichen, welches ich als sufructuarius bishero nit schuldig gewest bin, wegen dieser beeden gueter sollen cassiret, und ich also dits orths nit allein umb alle alte anforderungen, sondern auch bis zue endt dis iahrs, weiln ich noch nie erb- oder aygenthumbherr darüber gewest, zuemaln ichs auch bei dem einquartirten kriegsvolk keinen kreuzer nit zue geniessen habe, schadlos gehalten werde; desgleichen fürs fünfte bey angeregtem löblichen oberamt die verordnung thun lassen, dass beede

guetter wegen der herrnsteuer sollen in ein billigmässige aestimation gebracht werden; damit zue wissen, was iede herrschaft inskünftig und von wie viel tausend thalern die herrnsteuer solle bezahlet werden. Dann sonsten würde man mich als einen frembden, wie bishero öfters geschehen, höher taxiren, als andere, wie man dann von dem fürstenthumb Jägerndorf nur umb 4000 tahlern mehr, als von diesen beeden elenden und ruinirten guetern herrnsteuer fordern thuet, welches vielleicht dem fürsten zuem favor, mir aber oder dem vorigen erbherrn zuem schaden geschehen; schliesslichen auch ein befelchschreiben an ihr gnaden den herrn von Dohna fürderlich und alsbalden zue verfertigen, damit mit der vorhabenden confiscation oder einziehung der edelleut burger- und bauerngueter nit verfahren sondern eingestellt und von ir. ka. mt. ihnen sambtlichen allernädigst perdon (weilns lauter offene ort seindt und kein hauptvestung alda nit vorhanden, die sich hette wehren können) ertheilet werde, weihn auf den fall, do die inwohner also solten abgestraft und wie sie angeklagt werden, dass aus den edelleuten bürger und aus den bürgern bauern, aus den städtlein dörfer gemacht werden, sie mir weder roboten steuer noch zins oder auch dem löblichen oberamtb andere schuldige gaben nit würden zue geben haben, zuemahlen auch billich in consideration zue ziehen, dass beede gueter an der gräniz ligen und bis dato noch unaufhörlich mit dem durchziehen zuem höchsten beschweret werden, ich dahero solche gueter auch in dem hohen dreyfachen werth, als ich mich zwar gehorsambist erkläret, nit wurde annehmen können. Euer hochwürden und gnaden nebenst erwartung ehister gewährung dieser meiner billichen bitte, mich hiertieber gehorsamblich empfehlende. Euer hochwürden und gnaden gehorsamer Lazarus Henckel m. p.

Wiener k. u. k. Reichsfinanzarch. Böhmisches Herrschaftsakten O 1. — Or.

854.

1629 April 18. Wien.

Beuthen-Oderberg.

Kaiserliche Resolution wegen des Verkaufs der Herrschaft Beuthen-Oderberg.

Intimation unter dem signat an herrn Lazarn Henckel von Donnersmarck, dass sich ir. ka. mt. auf sein gethones gehorsambistes repliciren uber die ihme hievor intimirte puncta den erbkauf beeder herrschaften Oderberg und Beuten aniez verrer gnädigst resolvirt und solche puncta dahin limitirt, dass 1° die dabey verhandene pergwerk auf sein und seiner 3 söhn lebenslang von aller zehent fron und wexel befreyt, 2° dass bei verkaufung solcher herrschaften selbige ir. mt. und dero nachkommen fail angeboten und der kauer nambhaft gemacht, und da ir. mt. oder dero nachkommen der kauf nit annehmlich, er oder die seinigen dieselben anderwärts veralieniren mögen. 3° dass die confiscation, zumahlen da auf iemanden was fürkommen würde, die person oder deren guetter, so in anschlag nit einkommen noch ihme verkauft worden, zu bestrafen, werde nit eingestellt, die statt markt und bürger aber solten in ihrem esse undegradirten gelassen werden, und letztlich wegen moderation der steuern und einstellung der jezt vorhabenden execution deswegen seye dem oberamtb herrn schlesischen camer-präsidenten und schles. camer zuegefertiget worden.

Wiener k. u. k. Reichsfinanzarch., Registraturbuch von 1629, fol. 228. — Cop. coae.

855.

1629 Mai 26. Wien.

Beuthen-Oderberg.

K. Ferdinand II. verkauft an Lazarus Henckel den Aelteren um 367765 Guld. 27 Kr. erb- und eigenthümlich die Herrschaften Beuthen und Oderberg „mit aller derselben ein- und zugehörigen obbotmässigkeit herrlichkeiten rechten und gerechtigkeiten landgerichten . . . adel und ritterschaft als in den städten schlössern und dörfern . . . salz- und bräuhäusern äckern wiesen gärten auen eisenhämmern bergwerken von allerlei metallen und mineralien, auch allen andern pertinentien, wie die namen haben mögen und von uns als eigentumsherren besessen werden, auch von den vorigen innehabern genutzt und genossen oder genossen hätten werden mögen und an uns kommen sind . . . Wir behalten aber uns unsern erben und nachkommen das ius patronatus und disposition in religionssachen, ausser was denen geistlichen vorhin zugehörig, wie auch die confiscationen in berührten herrschaften . . . Dagegen der adel wider die gebühr alter herkommen und ihrer freiheiten nicht beschweret, durch denselben aber ihme Henckeln aller gebührender respect und gehorsamb und alles das, was sie sonst gegen dem erbherrn verobliget, der schuldigkeit nach ohne einige widersetzlichkeit geleistet und es mit denen künftig sich etwa ereignenden bergwerken dem gemeinen landesbrauch nach in mehr berührtem unserm herzogtumb Schlesien allerdings gehalten werden. Was aber die gegenwärtige bergwerk belanget, weil dieselbe gleichwol fast gänzlich ruiniert und verfallen, auch wegen der bedürftigen spesen in vielen iahren schwerlich zu erheben und dennoch per 20000 thaler angeschlagen worden, solche ihme Henckel und seinen dreien eheleiblichen söhnen Eliae, Gabriel und Georg Friedrichen auf derer vier leibes lebenslang und weiter nicht von allen sonst schuldigen zehenden frohn und wechsel befreyet“ etc.

Bresl. Staatsarch. Sth. Beuthen-Oderberg I 7 n. — Abschr. Lit. H i. e. Eingabe des Grafen Carl Max Henckel in Beschwerden wider die Stadt Tarnowitz, praes. 10. Juni 1698. — Am 2. April 1671 wurde die Begnadigung auf zeitweilige Befreiung von Zehnt, Frohn und Wechsel zufolge einer Bittschrift der Grafen Henckel wegen Extension des „auf gewisse mass und zeit miteingeräumten silberbergwerks“ auf zwei weitere Leiber bewilligt. — Wiener k. und k. Reichsfinanzarch. Böhmen. Herrschaftsakten B 1. — Vgl. auch Wutke, Studien etc. S. 199 ff.

856.

1629 September 11. o. O.

Ebersdorf.

Verkauf des Gutes Schlegel in der Grafschaft Glatz „samt dem kalkofen zu Ebersdorf.“

Bresl. Staatsarch. Ortsakten Schlegel. — Cop.

857.

1631 März 15. Brieg.

Reichenstein.

Johann Christian, Herzog von Brieg, entlässt den Berghauptmann zum Reichenstein seiner Dienste, da er ohne seinen sonderlichen Schaden und Nachtheil eines (die Stadt) und das andere (das Bergwesen) in altem Stande und voriger Bestellung nicht weiter lassen könnte, sondern vielmehr eine Aenderung vornehmen müsste.

Bresl. Staatsarch. F. Brieg III 14 T. — Cop. coaev.

858.

1631 August 9. o. O.

Schlesien.

Landtagschluss § 14 „Es verhofften die herren fürsten und stände, es werde ir. mt. die bergstädtlein und die darin wohnende leute, weil sie nicht allein von allen und ieden steuern sonsten befreit, sondern auch mehrentheils blutarm sein, und was sie haben, in die bergwerke zur erhaltung der stollen und fodinen wiederum einstecken müssen, soviel die viehsteuer anbetriift (gar nicht aber ratione der müllermetze und des fleischpennings, weil es daselbst allerhand confusionen geben würde) befreit sein und bleiben lassen werden.“

Angef. bei d'Elvert, Zur Gesch. des Bergbaus etc. S. 225.

859.

1631 August 14. Brieg.

Reichenstein.

Die Herzöge Johann Christian und Georg Rudolf von Liegnitz-Brieg erlassen eine Verfügung von 113 Statuten zu Gunsten der Stadt Reichenstein, ihrer Verwaltung und zur Hebung des Bergbaus.

Bresl. Staatsarch D 375. — Cop. aus der 2. Hälfte des XVII. Jahrh.

860.

1632 Juli 19. Schloss Neudeck.

Beuthen, Koschentin.

L. Henckel antwortet dem Hauptmann des Schlosses Koschentin, Adam Brüssieck, auf dessen Beschwerde, „dass der eisenstein auf den Koschenziner hammer aus dieser herrschaft folgen zu lassen verboten“. „Nun berichte ich den herrn, dass besagter eisenstein nicht allein diesem sondern auch allen umbliegenden hammern der ursachen verboten, dieweilen schon eine lange zeit hero dieselben weder den eisenzins noch geldzins richtig gemacht und bezahlt haben. Dass aber der herr vermaint, es sei der hammer zu Koschenzin nichts schuldig, ist dem herrn gar viel anders und besser als mir selbst, der ich alhier nicht sehr bekandt bin, wissend, wüds auch von meinem amtmann Stenzel Haubiz etc. mit mehrern zu vernehmen haben, dass niemahlen kein eisenstein erfolgt worden, biss man die gebuer, welche von alters hero gebrauchig gewesen, entrichtet. Dahero es mich nicht wenig wundert, dass der herr dieses schreiben darf, dass sich gar kein schuld befindet und solcher eisenstein nie sei verzinset worden. Dann es sich befindet, dass derselbe hammer 161½ etn. eisen schon vor etlich iahren hero schuldig gewesen und noch von iahr zu iahr weiter ins register wachsen wurdten. Wölle derowegen der herr die anordnung verfügen, dass der alte rest abgeführt werde, dann ir. ko. mt. das gewisslichen nicht begehren, dass einem oder dem andern das seine solle mit unrecht genommen und also wider die billigkeit beschweret werden“ etc.

Bresl. Staatsarch. Sth. Beuthen-Oderberg I 7 p. — Or. — Am 22. April 1637 dd. Schloss Neudeck antwortet Gabriel Henckel dem kaiserl. Oberregenten Joh. Putz von Adlersturn u. a., damit der kaiserl. Hammer Koschentin aus Mangel an Eisenstein nicht feiern müsste, wolle er das nöthige Eisenerz aus der Herrschaft Beuthen um die seit Alters her gebräuchliche Bezahlung anfolgen und aufladen lassen. — Or. ebendas.

861.

1635 Juni 17. Glatz.

Mohrauer Hammer.

Der Landeshauptmann von Glatz an K. Ferdinand II. wegen der drei Eisenhämmer im Kreise Landeck, welche die Kommission unter Zuziehung des Oppersdorffischen Hammermeisters besichtigt.

Der hiesige Waldmeister wolle den Mohranischen Hammer übernehmen, aber 3000 Thl. schles. aus der Rentkasse zur Emporbringung des Hammers in den richtigen Stand geliehen erhalten, desgleichen das erforderliche Kohlholz aus den kgl. Wäldern auf 8 Jahre. Er schlägt eine kürzere Frist vor.

Bresl. Staatsarch. Grafschaft Glatz I 5 a, fol. 78/79. — Conc.

862.

1636 März 28. Neisse.

Einsiedel.

Karl Ferdinand, Bischof von Breslau etc., gestattet dem Glaser und Neisser Bürger Elias Wilhelm die Errichtung einer Glashütte auf dem Einsiedel im Zuckmantler Amt auf 6 Jahre gegen 100 Thl. jährlichen Zins.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III 21 UU, 587. — Cop. coev. — Am 26. Januar 1644 erhält der Drahtziehermeister Kaspar Gabriel das Recht, seine ganz eingegangene und ruinirte Drahthütte zu Einsiedel wieder aufzurichten. — Ebendas. XX, 115 ff.

863.

1636 November 1. Wien.

Gesamtmonarchie Böhmen.

K. Ferdinand II. verbietet die Silberausfuhr aus Böhmen und Mähren. „Nachdem sich aus gnadverleihung des allmächtigen an mer orten in unserm kunigreich Behaim und desselben zugethanen landen gold- und silberbergwerk ereugen und wir aber bericht werden, wie dass sich ir vil sowol hohes als nidres standes untersteen sollen, dieselben von den bergwerken herkommende, auch andere gölder und silber aus bemelten unserm kunigreich Behaim und markgraftum Mähren über und wider unser . . . mandat . . . in fremde land zu verführen“ etc.

Abgedr. bei d'Elvert i. Mähren, hist.-stat. Section Bd. 22, S. 577/578.

864.

1637 März 14. Kemnitz.

Rückers.

Der Glatzer Oberregent Putz von Adlersturn berichtet dem Kaiser u. a. „2) haben sich die possessores dieses pfandgutes Rückers e. mt. regalien als des mühlsteinbruchs angemast und solcher mülsteine in starker anzahl brechen lassen“ etc.

Bresl. Staatsarch. Ortsakten Rückers. — Or.

865.

1637 Mai 30. Breslau.

Schlesien.

Furstentagsbeschluss u. a. wegen der Steuerreste. „Neben dieser ausgesetzten quota der alten seind auch einzuheben die vom termin trium regum im retardat verbliebenen capitationsresta, davon die bergstädte Tarnowitz Reichstein Silberberg Zuckmantel ihrer bergfreiheit und immuniteten halber exemption haben, doch in keinem andern verstand, denn dass deren bloss geniessen sollte, die alleine würllich im bergwerk arbeite, die handwerker aber in angeregten stedten, item alle die, so vom landt und stedten in die bergstadt sich begeben, entweder ihre handlung gewerbe treiben oder anderergestalt als frembde sich darinnen aufhalten, sollen der exemption nicht fähig sein“ etc.

Bresl. Staatsarch. AA II 4 z. — Cop. coev. — Vgl. auch d'Elvert, Zur Gesch. des Bergbaus etc. S. 225.

866.

1637 Dezember 31. Neisse.

Zuckmantel.

Karl Ferdinand, Bischof zu Breslau etc., bek., dass sein Berghauptmann und Kollektor seines Zuckmantelischen Amtes, Jonas Bierolt auf Pilwesche, an Gold 20 Stücke zu 15, dann 10 zu 10 Dukaten, so zusammen 200 Dukaten austrägt, nebst absonderlichen 9 Stück Silber, deren jedes zu 2 Rthl. gültig, auf 18 Rthl. belaufet, ihm eingelöset, über welchen Empfang er ihm Rekognition ertheilt.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III 21 VV, 146 b. — Cop. coaev.

867.

1638 Juni 14. o. O.

Gottesberg.

Die Stadt Gottesberg kauft von Graf Hans Heinrich von Hochberg den Hochberg, den Plautzen- und den Hüttenberg „mit ieder und aller gerechtigkeit, samt allem dem, was auferden und unter der erden, zu genüssen und zu gebrauchen“ etc.

Angef. bei Brauner, Chronik von Gottesberg (1894) S. 29 aus c. Abschr. des Gottesberger Stadtarchives.

868.

1638 November 26. Tarnowitz.

Tarnowitz.

Bergmeister, Bürgermeister, Rathmannen und nebst den ganzen Gewerken und der Bergknappschaft die ganze Gemeinde an den Freiherrn L. Henckel in Wien.

. . . E. g. können wir gehorsamst nicht bergen, dass nachdem die k. hochl. schles. kammer dd. 12/5 d. J. herrn Melchior Müllern kaiserl. oberbiergeldeinnehmer in Ober-Schlesien rescribiret, hinfüro von uns auch gleichfalls wie von andern orten das biergeld und dergestalt abzufordern, dass wir von iedwedem fass hier, so aus unserm bergflecken ausgeschrottet wird, der biergroschen per 21 gr., sowol auch der ausschrottgroschen mit ebensoviel bei strafe 200 dukaten ohnfehlbar abführen sollten und wir mit zeitigem bericht, sonderlich dass unser bergwerk mehrenteils mit dem hierbrauen in aufnehmen müsste gebracht werden, gehorsamlich einkommen und demüthigst gebeten, sintemal das bergwerk anietzo, soviel bei beharrlichen bedrängnissen unserer armen . . .¹⁾ abgebrochen werden könnte, von uns wiederum in aufnahme gebracht wird, dass die schlesische kammer als verordnete aufseherin der kaiserlichen bergwerke in Schlesien laut anno 1577 den 5/2 aufm kgl. schloss Prag ergangenen bergprivilegii uns bei unsern alten freiheiten, darauf die stadt fundiret, gnädigst zu schützen und zu handhaben geruben wollten, hochbedachte schles. kammer oberwähnten herrn Melchior Müller anbefohlen, von einforderung der biergelder sich zu enthalten, aber unser bergwerk in augenschein zu nehmen und derselben dann gründliche relation zu übersenden, dem gebürlich nachzukommen, er vor 10 tagen sich zu uns verfüget und nicht allein 17 offene berge, darin man zu arbeiten und das erz zu suchen angefangen, wie beigelegte terminatur, dergleichen abschrift ihm auch mitgeben worden, dies bezeuget²⁾, sondern dass man auch gleich in der schmelzhütte gearbeitet, angetroffen und von der ganzen beschaffenheit der hochlobl. kammer relation zu thun, sowohl auch de optima nota und zu recomendiren sich anboten, meinent dass

¹⁾ Lücke in der Vorlage. ²⁾ Fehlt.

der biergelder halber man uns weiter nicht belästigen würde, im fall wir im bergbau dergestalt, wie wir angefangen, fortfahren sollten“ etc. Trotzdem werden sie nun mit Anlagen, Kontributionen und Schatzungen belegt und bitten deshalb den Freiherrn L. Henckel um Schutz.

Bresl. Staatsarch. Hs. E 109b, S. 592, Chronik der Stadt Tarnowitz von Lehrer C. Winkler. — Mod. Abschr. vom Conc. oder Cop. coaev.

869.

[1639.]

Tarnowitz.

Die Stadt Tarnowitz an den Freiherrn von Henckel in Sachen ihres Bergbaus.

... Es haben e. g. aller zweifel sonder gnädigsten bericht eingezozen, wasgestalt das bergwerk bei uns, so durch langwährende kriegsdrangsale in grossen abgang kommen war, sich befinde und dieses iahr wiederum in aufnahme kommen, dass da wir vorm iahre nur auf etlich mal zu treiben erz, darüber wir in die 7 iahr gesammelt hatten, gehabt, dies iahr gott lob nunmehr soviel erz gewonnen, dass wir durchs ganze iahr in der hütte zu treiben verhoffen, wie sich denn gottes segen an manchen orten ziemlich spüren lässt. Es mangelt, um demselben weiter nachzusetzen, an unserm willen nicht, nur dass wir auf so hohe spesen, die bei solcher arbeit erfordert werden, keinen verlag nicht haben können, dahero wir notgedrungen dies e. g. unterth. vorzutragen und um dero vorschub wehmütigst zu bitten keinen umgang nehmen mögen. Zwar finden wir in unsern alten bergbüchern, dass die h. markgrafen allezeit etlich tausend baarer gelder in der cassa liegend gehabt, damit man die gewerken verleget und nachmalen die bezalung samt einer leidlichen pension oder ergötzlichkeit für gethanen vorschub an silber blei und glätte abgenommen, dergl. beförderung, wenn wir anietzo haben könnten, das bergwerk auch mit grösserem ernst von uns könnte getrieben werden. So haben die h. markgrafen auch in andere wege den gewerken zu helfen nicht unterlassen, indem sie manchmal ihnen das silber frei auf eine geraume zeit oder das mulden- und silbergeld nachgelassen; ia das silber haben i. f. g. markgraf Georg Friedrich lobseligster gedächtniss per 7 rthl. $\frac{1}{4}$ ort die mark eine geraume zeit, wie es sonst hat können verkauft werden, angenommen und bezahlt; nachmalen aber, da sie empfunden, dass sie soviel geld daraus nicht münzen können und schaden dabei gehabt, die mark mit 7 thl. $\frac{1}{2}$ ort bezahlt, selbige zeit der rthl. per 34 gr. gegangen, welche taxa bis dato noch thut wahren, ohngeachtet das silber anietzo so frei wie vorher abgegeben wird, hergegen aber zum gelde ein merklicher zusatz kommen ist, dass man ietzo mit 7 rthl. $\frac{1}{2}$ ort kaum die hälfte verrichten kann, was man vorhin hat verrichten können, weil alle materien anietzo zweifach höher als vor diesem müssen gezahlt werden. So ist auch g. h. das silbergeld bald vor anfang nicht geben worden und vor derselben zeit, als man den gewerken silber freigelassen, hergegen sie von einer iedweden mark per 3 gr. in die urbar zu geben bewilliget, welche 3 gr. noch dato geben werden. Weil es nun die ietziige beschwerliche zeit nicht leiden wollen, dass ein ziemlicher baarer groschen in der kasse zu unserm verlag vorhanden sein könnte, wir dennoch, wie schwer es immer hergehet, in anderwärts uns um geld auch gegen ziemliche contentirung bewerben und die berge bauen müssen, als haben wir alle einmütig zusammen geschlossen, durch eine demüthige supplie e. g. anzuflehen und des silbers halber, dass e. g. uns auf etliche iahr selbiges frei lassen, zu sollicitirn, wie wir denn e. g., die ein sonderliches gnäd. gefallen an der bergwerken aufnahme haben, hochfflehentlich darum wollen gebeten

haben, wodurch nicht allein wir zu besserer begierde aufgemuntert, sondern auch andere ausländische gewercken, derer nicht wenig des silbers halber, ob es frei gelassen wird, nachfragen lassen, veranlasst werden, die berge mit uns zu bauen, das glück zu suchen und e. g. urbar zu vermehren, wie wir denn kein zweifel tragen, sintemal bei vermehrung des bergwerks dasjenige, was e. g. an silber abgehen mag, in der urbarei wiederum eingebracht wird, dass e. g. ein geringes nicht ansehen und hocherwähnter h. markgrafen hochlöbl. exempel nach dero hohe gnad uns auch werden widerfahren lassen und dem anietzo vorgebrachten petito mit befreiung des silbers auf etlich iahr nach dero gnädigem belieben deferiren, welche hohe gnade wir ie und allwege gebührend zu agnosceiren, dieselbe für iedermänniglich zu rühmen, auch im bergbau eifrig fortzufahren nicht unterlassen wollen . . .

Bresl. Staatsarch. Hs. E 109 b, S. 599. — Aus dem Tarnowitzer Neuen Stadtbuch ohne Datum z. J. 1639 in moderner Abschr. i. d. handschriftl. Chronik der Stadt Tarnowitz von C. Winkler.

870.

1639 Februar 8. o. O.

F. Münsterberg.

Beschluss der Stände des F. Münsterberg: George Obsz solle wegen seines Salniter-Siedewerks dahin beschieden werden, dass es bei einem jedwedem Stand oder Herrschaft stehe, ihm dergleichen auf seinem Grund und Boden zu verstatten. Eine General-Licenz durchs ganze Land ihm zu ertheilen, wäre höchst bedenklich.

Bresl. Staatsarch. F. Münsterberg II 6 b. — Or.

871.

1639 Mai 28. Tarnowitz.

Tarnowitz.

Bergmeister, Bürgermeister, Rathmannen, Berggeschworne und nebst den Gewerken und Bergknappen die ganze Gemeinde zu Tarnowitz bitten die Freiherren von Henckel um Schutz gegen die von den schlesischen Fürsten und Ständen und der schlesischen Kammer auf ihre Bergstadt gegen ihre Bergwerksprivilegien auferlegte Kontribution u. a. „Was mehrgedachte schles. kammer durch h. Melchior Müller bei unserm bergwerk des zehenden halben für anstellung machen zu lassen gnädigst begehret, das geruhen e. g. aus glaubwürdiger abschrift des vor wenigen tagen uns originaliter communicirten kammerschreibens¹⁾ gnädigst zu sehen, daraus so uns abzunehmen, dass die hochl. kammer vermöge der anno 1577 den 5/2 von kaiser Rudolpho christmildester gedächtniss ausgegangen schles. bergordnung ein genaues aug auf unser bergwerk zu haben und auf allen fall (?), wie es kraft gedachter kaiserl. bergordnung gnädigst beizuspringen geruhen wolle. Wenn aber e. g. nicht allein als natürlichen erb- grund- und oberbergherren dieses bergwerks sondern auch als usufructur. der erzzehenden ad tertium haeredem, nach dessen abgang dieselben ir. ka. mt. heimfallen sollen, uns quovis casu ingruente in dero gnäd. schutz billig foviren und ohngeachtet in e. g. belieben stehet, durch auswärtige beschwerung des ganzen bergwerkes, wie bisher geschehen, da man uns bald auf 636 personen, bald auf 400, bald auf 300, mehr und weniger gezählet, bald auf 8000 etlich hundert geschätzt und die contribution von uns erzwungen, ihren proventibus einen schaden verfügen zu lassen, doch weil dieser mansuetudine und landkundigen giltigkeit wird ein mass (?) getroffen werden²⁾, ferners auch kein dorf nicht mehr übrig

¹⁾ Liegt nicht vor. ²⁾ Unleserlich, statt mansuetudine conjicirt Arch. Dr. Krusch mit Recht consuetudine.

haben, welches wir der löbl. landschaft zu gefallen verpfänden und wir damit neben unsern blutsauern schweiss übertragen könnten, als thun wir unsers wenigsten erachtens nicht unbillig, dass e. g. wir denienigen schutz anietzo anfehen, welchen allerhöchstged. ka. mt. in dero kais. ietzt ermeltem privilegio dero schles. kammer allergn. anbefohlen, in welcher mehrgedachte schles. kammer selbst uns zu erweisen nicht unterlassen würde, wenn sie das kais. regal anietzo wirklich erheben sollte“ etc.

Bresl. Staatsarch. Hs. E 109 b, S. 596; Chronik der Stadt Tarnowitz verfasst vom Lehrer C. Winkler. — Cop. mod. aus Cop. coaev. i. e. Tarnowitzer Stadtbuch.

872.

1639 April 8. Tarnowitz.

Tarnowitz.

Die Stadt Tarnowitz an den kaiserlichen Oberbiergeldeinnehmer wegen des Biergroschens.

. . . Was die hochlöbl. schles. kammer in puncto des biergroschen rescribiret, haben wir origin. gesehen gelesen und vernommen, was die k. hochl. kammer an den herrn wegen eigentlicher erkundigung unserer bergwerke beschaffenheit, sowohl was auch der herr an den seligen herrn Georg Götzke, gewesenen unterbiergeldeinnehmer zu Benthen, darauf schriftlich abgehen lassen, und schicken hier beiliegend eine consignation der eröffnnten berge mitsammt ihren namen und gewercken, wobei dem herrn wir unterdienstlich nicht bergen sollen, dass die ietzigen schächte zwar neu, aber zwischen alten bergen geschlagen und also die alten zechen eröffnet sein worden, darin das erz, was unsere vorfahren hinterlassen oder hierin wassershalber nicht graben können, weil selbiges ietziger zeit gefallen, auch gesucht und gegraben wird. Zwar hat man vor etlichen wochen auf einem neuen felde einen schacht geschlagen und etliche lachter tief in die erde gegraben, aber weil man auf einen harten felsen und dabei schlechte erzeugung einziges erzes angestoffen, hat man mit verlust der angewendeten unkosten von diesem baue resp. neuen schacht abstehen müssen. Was sonsten den zehend anreichen thut, wird derselbige bei abmessung des erzes, weil ir. ro. ka. mt. unser allergn. herr bei erblicher verkaufung dieser herrschaft ir. g. unserm gn. herrn denselben ad tertium haeredem allergnädigst freigelassen und cediret, ir. g. urbar allegiret, richtig abgemessen und abgegeben. Solches unserm hochgeehrten herrn zu seiner nachricht.

Bresl. Staatsarch. Hs. E 109 b, S. 598. — Aus dem Tarnowitzer Stadtarch. i. d. handschriftl. Chronik der Stadt Tarnowitz von C. Winkler.

873.

1639 Juni 21. Wien.

Rückers.

K. Ferdinand III. verleiht seinem Leibarzt Esaias Sachs das Gut Rückers in der Grafschaft Glatz neben der hohen und niederen Wildbahn, Steinbruch, Fischerei . . . und befiehlt seinen Landeshauptleuten, Oberregenten, Steinbruchsverwaltern und allen seinen andern Beamten in der Grafschaft Glatz, denselben darin zu schützen.

Bresl. Oberbergamtsbibliothek No. 746. — Abschr. des XIX. Jahrh.

874.

1639 September 16. Wien.

Schmiedeberg.

K. Ferdinand III. verkauft an Hermann Czernin, Reichsgrafen zu Chudnitz, Herrn auf Petersburg, kaiserl. Rath, wirklichen Kämmerer und Obrist zu Ross, um 216636 Gulden unter Aufrechnung verschiedener Schuldposten die Herrschaft Schmiedeberg in seinem Fürstenthum Schweidnitz

„samt allen dazu gehörigen appertinentien recht und gerechtigkeiten, wie es die vorige possessores genossen und an uns per commissum kommen, erbeigentlich frei und völlig abgetreten und überlassen und dabei nichts anders [ausgenommen] als die obere pergwerck und dass er graf Tschernin schuldig sei, den eisenstein auf unser gut Gersdorf¹⁾ in ietzigem preis ieder zeit unweigerlich erfolgen zu lassen und sich auch wegen der pergwerck der alten pergwercksordnung de anno 1572 (!) gemäss zu halten und zu aecommodiren“ etc.

Bresl. Staatsarch. Ortsakten Schmiedeberg. — Abschr. des XVII. Jahrh. von einer beglaubigten Abschr. v. J. 1651. — Vgl. auch Th. Eisenmänger, Gesch. der Stadt Schmiedeberg (1900), S. 73 ff., wo vieles weiteres Material über die Eisensteingewinnung das.

875.

1639 November 2. Oberglogau.

Friedeck.

Georg, Graf von Oppersdorff auf Oberglogau, Herr der Minderstandesherrschaft Friedeck, an die Oberamtsregierung in Beantwortung der von den Bürgern gegen ihn erhobenen Beschwerden u. a. „Weiter satzen sie, ich liess das eisenerz graben auf der stadt viehweide . . . Zudem so wolt ich gerne wissen, wer mir das eisenwerg wehren kann, weils ein metall unter der erden ist, welches nicht den Friedeckern sondern der obrigkeit zugehöret. Ich bin nicht der erste, der solches thuet, sein hundert obrigkeiten, die es eben dergleichen thun, und geschiecht ihnen nichts zu schaden, dann man nur hin und wieder ein biessle aufgrebt, welches, wenss wieder verwachst, haben sie so gute hutung als zuvor“ etc.

Oberglogauer Reichsgrüfl. Oppersdorffsches Majoratsarchiv, Copiarium N, pag. 244. — Cop. coaev.

876.

1640.

Pless.

Consignation derer in der freyen standesherrschaft Pless zu befindenden eisenhämmer, salztziedewerke und saltzniederlagen ex a. 1640²⁾.

In der herrschaft Pless befinden sich 6 eisenhämmer, 3 salztziedewerk, nehmlichen zwey hämmer gehören ir. g. dem herrn grafen zu, der eine wird genennet der alte deutsche hammer, liegt 4 meil von Pless gegen Beuthen zu, der ander wirdt genennet der Jaroschowitzer hammer, liegt 3 meil von Pless, nicht weit von einem dorf, Lendtzin genannt, so auch ir. g. gehöret. Mehr sind vier hämmer, die gehören edelleuten, als 1. Bogutzker hammer, 2. Rodtziner, 3. Schoppenitzer, 4. und Salenscher, liegen gar nahe beyeinander im Misslowitzischen, 3 meil von Pless, Misslowitz aber ist ein städtlein in der herrschaft Pless, liegt 5 meil von Pless gegen Pohlen. Zu Lasisk, einem dorf, ist ein salztziedewerk gehöret ir. g. zu, liegt 3 meil von Pless. Zu Mokra, einem dorf, ist auch ein salztziedewerk, gehöret einem von adel, liegt auch 3 meil von Pless. Ingleichen ist ein salztziedewerk in einem dorf, Ornuntewitz genannt, gehöret auch einem von adel, liegt 4 meil von Pless gegen Gleubitz zu. Sonsten ist auch vor diesem zu Schmilowitz, einem dorf, ir. g. zugehörig, dann auch zu Orzess, einem von adel zuständig, ein salztziedewerk gewesen, sind aber beyde bey dem unglückseligen kriegeswesen ganz eingangen. Zu Birssowitz, einem dorfe, ir. g. zuständig, ist eine starke saltzniederlage, liegt 3 meil von Pless hart an dem Weichsselfluss, gränztet mit Pohlen und ist eine halbe meil von Auschwentzin in Pohlen.

Bresl. Staatsarch. Sth. Pless VIII 3 a. — Or.

¹⁾ Giersdorf bei Warmbrunn.

²⁾ Gleichzeitige Ueberschrift.

Verpachtung der Bergwerke Alten- und Hackelsberg.

Wir Carl Ferdinand von gottes gnaden geborner prinz zu Polen und Schweden, bischof zu Breslaw, als sachenwalter und wir capitul der hauptkirchen st. Johannis zu Breslaw als verwilligern urkunden hiemit vor männlichen, dass wir dem erbarn Christoff Ziegenhorn seinen erben und erbnemen im Zuckmantlischen zum Obergrunde den Alten- und Hackelsberg, sowol Hatschischwaz genandt, auf sechs iahr lang bestandt- und mittungsweise hingelassen folgendergestalt und also: Erstlichen soll er Ziegenhorn solch obgedacht unser bergwerk in trieb halten und nicht stecken lassen, darmit uns hierdurch einzig ungelegenheit oder schaden nicht entstehen möge. Zum andern, dass er gemeltes bergwerk und insonderheit die wasserkunst fleissig reparire und solche dermassen baustendig erhalte und bei seinem abzuge dieselbte wiederumb baustendig sambt allen und ieden, wie es demselben laut verfertigten inventario übergeben, gewehre, worbei er dan auch zugesaget und versprochen, den Schindlerschacht als wie bergwercksmanier zu bauen und kein bergfest wegzuhauen, damit der gruben dardurch kein bruch beschehe und den andern bereckwerken, sonderlichen der wasserkunst solches nit schädlich sein möchte. Drittens solle ihme bewilliget und zugelassen sein die notturft von holze, so viel zum bergkwerk gehörig und wie bergwerksgewonheit und gebrauch ist, iedoch dass er solches nicht missbrauche, wird ihme dasselbte von unseren forstmeister gereicht und angewiesen werden. Vor welchen genuss des bereckwerks er bemelter bestandesman versprochen und zugesaget, in unser hochfürstl. Neissisch rendtamt zu erlegen und gutzumachen, iährlichen 400 stücke reichsthaler, als anfänglich von angehender mittung nach verliessung eines vierteliahres termin ostern anno 1640 200 reichsthaler und termin michaelis solchen iahres wiederumben 200 thaler obigen werts. Da aber der allerhöchste das bergwerk mit golde segnen würde, soll er uns iährlich ein stücke gold zum wenigsten von 12 oder nachdeme sich das glück reichlicher erzeigen würde, mehr ducaten unter unserem bildnuss zu geben schuldig sein; herentgegen ihme frei stehen soll, das gold, so er daselbst erwerben wird, in goldstücke zu vergiessen, es sei in ganz oder halben Portugaleser, iedoch dass das gold nit geringer als ducatengold geschlagen werde, zu welchem dan die stock und stempel er von dem seinem zu verschaffen und dasselbte, wan ihme gedachte stempel von nöten, uns oder unserer hochfürstl. Neissischen regierung zuvor andeuten solle. Und weilen dan, wie der bergwerksgebrauch, dass, sofern im tiefesten nichts gebauet, dasselbe so am tage ist, auch ungebauet verbleiben und ihme Ziegenhorn nicht zugelassen, sondern uns hiebei ausdrücklichen vorbehalten sein solle, als wird unser bergmeister sambt den geschwornen hierauf genau aufacht haben und das bergkwerk alle zwei monat richtig zu befahren und die gebühr als fahrgeld von ihme abzufordern wissen. Hierbei dan auch bemelter Christoff Ziegenhorn versprochen und zugesaget, solche mittung nicht allein in allen puncten und clausulen unfehlbar zu halten, sondern auch unserem bergamt, so weit sich nach bergordnung gebühret, gehorsamb zu leisten und demselben seine recessgelder, als alle quartal drei thaler, wie auch den bergelten und allen andern, so darbei arbeiten, wochentlichen ihren verdienten lohn, dem bestandesgeld ohne schaden, richtig abzuführen, dagegen ihme sambt allen und ieden gewercken über die anno 1541 von weiland bischof Balthasarn aufgerichtete bergwerksfreiheit, des achten puncts halber, nemlich dass selbte auf solchem unserem

bergwerk frei sicher ohne alle beschwer wohnen und allerlei handwerk und nahrung treiben mögen¹⁾), sicherer schutz nach inhalt der bergordnung gehalten, sowohl alle mög- und gewöhnliche mittel gereicht werden soll. Wann auch, da gott vor sei, ein casus fortuitus inner benannten sechs iahren vorfallen möchte, dass die kunst gruben und gebäude hütten bergwerker wonhäuser und wie es alles im inventario genennet werden könnte, durch krieg plünderung und dergleichen ohne des ernenten mitters oder seiner mitgewercker verwahrlossung gehindert oder schaden leiden sollen, derselbte sambt interessirenden von soleher zeit, solang er es nicht fortzutreiben vermöchte, weder bestandt-geld darvon zu reichen noch deren ichtwas zu wetten und zu erstatten schuldig sein solle. Und dan lezlich wan nach ausgang solcher sechs iahr uns und einem ehrwürdigen dombkapitul dieser contract gedachten Ziegenhorn nit weiter zu vergönnen genedigist beliebete oder aber er mitter denselben nit lenger bestehen wolte, soll dieser ein halbes iahr vor ausgang der mittung aufzukündigen bindieg sein. Da aber er erwehnter mitter sambt seinen mitgewercken durch hulf des allmächtigen solche mittung in nutzbaren stand gebracht und nach geendigten 6 iahren sich etwa andere gewercken und verlegere angeben möchten und ein mehrers thun wolten, solle doch er Ziegenhorn mit seinen gewercken, wan er dasienige geben thuet, was ein ander geben wiel, auch sonsten nichts erhebliches wider ihne vorgefallen, bei solcher mittung vor einen andern verbleiben . . .

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III 21 WW, fol. 2b/6. — Cop. coaev.

878.

1641 August 10. Breslau.

Trachenberg.

K. Ferdinand III. verreicht durch seine schlesische Kammer dem Melchior, Grafen von Hatzfeld, Herrn zu Wildungen, aus kgl. böhmischer Macht und Gewalt als regierender König in Böhmen und oberster Herzog in Schlesien erb- und eigenthümlich die Herrschaft Trachenberg u. a. mit „allen regalien herrlichkeiten recht und gerechtigkeiten, wo und wie die genannt sein und genannt werden können, so von recht und gerechtigkeit wegen dazu und darein gehören, benent und unbenent, zu berg und thal grund und boden . . . Iedoch halten wir uns unsern erben nachkombenden königen zu Böhaimb und obristen herzogen in Schlesien hierinnen nachfolgende stuck ausdrücklichen bevorn, nemblichen unsere ko. und landesfürstliche regalia als metall silber und gold bergwerke schatze unsere hohe obmessigkeiten sowol andere pflichten bürdn zuzüge landesanlagen türkenhülfen biergefäll granizzölle sowol alle andere mitleidungen und nach gestalten sachen erforderliche onera publica, wie die in begebender necessität namens sein möchten, die er und künftige besitzere neben gemeinem lande zu tragen und zu leisten schuldig sein sollen“ etc.

Bresl. Staatsarch. Sth. Trachenberg 15 a, Vol. III und 17 a. — Beglaubigte Abschr. a. d. Jahre 1656 vom Or. — Auszüglich mit dem falschen Datum 16. August bei Steinbeck a. a. O. I, 134 und ebenso bei Zivier a. a. O. S. 404.

879.

1642 November 10. Ebersdorf.

Ratibor.

K. Ferdinand III. verkauft erb- und eigenthümlich sein Schloss und seine Herrschaft Ratibor mit den zugehörigen Dörfern und Vorwerken, mit allen und jeden Ein und Zugehörungen, Unter-

¹⁾ Vgl. oben S. 94.

thanen, Bauern etc., den Mülsteinen und Steinbrüchen auf den Rybniker Gründen, mit der hohen und niederen Jagd, dem Eisenhammer und Eisenstein, der Brettmühle, dem Salzsiedewerk „alles und jedes solcher- und folgendergestalt, wie wir es iure privati bis anhero genossen oder von rechtswegen geniessen können und sollen, auch eodem iure melioriret und verbessert haben, auch allen wiesen stauden wiesenwachs rüttlich und strüttlich, auch allen und jeden nutzungen in und ob der erden, wie die nutzungen klein oder gross viel oder wenig in gemein oder sonst genannt oder künftig auf- und angerichtet werden möchten“ etc. für 130000 Thlr. mit dem Rechte der freien Weiterveräußerung. „ledoch halten wir uns unsern erben und nachkommenden königen zu Böhmen, obersten herzogen in Schlesien, fürsten zu Oppeln und Ratibor, ausdrücklich bevor unsere ka. ko. und landesfürstlichen regalia als metall bergwerke schätze der erden, da einige derer orten befunden werden, salzzoll und pfannengelder, wie solche auch von andern privatsalzkokturen zu unserer schlesischen kammer entrichtet werden, dann unsere ka. ko. und landesfürstliche superiorität und hohe obmässigkeit, wie nicht weniger die steueransage samt den unterthanen ritterdienst, wie solche von alters her auf dieser herrschaft und gütern gehaftet, sowohl andere pflichten bürdn zuzüge landesanlagen türkenhülfe biergefälle und mitleidungen“ etc.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Oppeln-Ratibor I 105 a, Vol. I. — Or. — Conc. — Die Uebergabe der Güter geschah vom 11. November 1642 bis 18. Januar 1643¹⁾. Den obigen Kaufbrief, den die schlesische Kammer mit Kuzierung des königlichen Oberamtes in Schlesien verfasst hatte, nahm jedoch Graf Georg von Oppersdorff nicht an, weil der von den Kommissaren der schlesischen Kammer mit dem Grafen vereinbarte Kaufvertrag nachher als der Kays. Mayt. höchstnachtheilig in verschiedenen eingerückten Punkten verändert worden war. Die Verhandlungen hierüber zogen sich hin und endlich kam zu Wien den 13. Oktober 1655 mit den Vormündern der gräfflich Oppersdorffschen Erben ein Hauptabschied zu stande, den dann die schlesische Kammer endgültig mit den Vormündern festsetzte und den darauf Kaiser Leopold den 9. November 1658 bestätigend inserirte unter dem Anscheine, als ob es thatsächlich der Kaufvertrag des Königs Ferdinand III. vom 10. November 1642 wäre. Am 17. Dezember 1659 bekannte Ludovica Maria, Königin zu Polen und Schweden, Herzogin zu Oppeln und Ratibor, dass vor dem Landeshauptmann der Fürstenthümer Oppeln-Ratibor die Vertreter des Kaisers den vorhergehenden Kaufbrief in die Oppelsche Landeskanzlei haben einverleiben lassen. Es folgt nun der Tenor der Urkunde Leopold's und am Schlusse steht die Unterschrift des Grafen Franz von Oppersdorff²⁾.

880.

1644 Januar 29. Neisse.

Zuckmantel.

Rekognition wegen des Bergwerks zu Zuckmantel.

Der hochfürstl. durchlaucht Caroli Ferdinandi wir verordnete administratores des bisthums Bresslaw urkunden hiemit vor iedermänniglichen, dass heute unten gesetzten dato vor uns erforderter erschienen und gestanden höchstgedacht ihrer hochfürstl. durchlaucht unsers gnädigsten herrn bergmeister und geschworne von Zuckmantel an einem, dann der ehrbare Simon Babel bergwerksbestandsinhaber in Obergrund andern theils alda nach oberkeitlicher inquisition, ob nemblich bemelter Babel in allem seinem bau der bergordnung und gerechtigkeiten gemäss sich verhielte, dann ob auch ihrer hochfürstl. durchlaucht auch einziger schade in einem und dem andern des Babels bau bringen und was denen anhängig zugefüget würde, bemelter bergmeister und gesambte geschwornen

¹⁾ Weltzel, Gesch. der Stadt und Herrschaft Ratibor, 2. Aufl. (1881), S. 591.

²⁾ Or. im Bresl. Staatsarch. Urk. F. Oppeln-Ratibor No. 7. Eintragung daselbst auch im Landb. III 27 J 413 ff.

freiwillig ausgeredet und attestiret, dass nachdeme sie laut bergordnung monatlich die bergwerk befahren und besichtigen theten, selbige an meher bemeltes Babels actionen nichts zu verbessern und zu corrigiren hetten, sintemalen meher höchstgedacht ihr hochfürstl. durchl. die pensiongelder richtig überkomen, auch sonst kein bergwerksgefahr noch einziger schaden erfolgt were. Wenn wir dann umb dessen recognition alles gehorsamben fleisses gebeten worden, als haben wir solche nicht allein ausfolgen, sondern auch ihme Babeln freistellen wollen, ob er über vorigen bau noch ein mehrers zu nuz und fromen ihr hochfürstl. durchl. mittlen und antreten wolle, dazu dann das bergampt biess auf unser ratification gevollmächtigt sein solle . . .

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III 21 XX, fol. 117. — Cop. coev.

881.

1644 Juli 6. Wien.

Weissbach.

K. Ferdinand III. bestätigt dem Hans Preussler, Glasemeister der Hütten bei Weissbach, in der kaiserlichen Herrschaft Kynast gelegen, seine neu erbaute Mehlmühle.

Bresl. Staatsarch. Ortsakten Weissbach. — Cop. coev.

882.

1646 Juli 5. Zuckmantel.

Zuckmantel.

Der Rath der Stadt Zuckmantel an die bischöfliche Verwaltung: Der Berghauptmann Jonas Birolde habe ihm den hochfürstlichen Administrationsbefehl zugeschickt, nach welchem derselbe als bald mit Zuthat ihrer Stadt aus dem Amte 12 Berghäuer nach Neisse schicken solle. Bei ihnen sei aber z. Z. nur ein alter, arbeitsunfähiger Berghauer vorhanden und ein zweiter stecke gerade im Arrest; es seien zwar sonst etliche Männer da, die z. Z. für Jungen auf den Bergwerken und in den Pochwerken gearbeitet haben, bestehen aber für keine Häuer, haben auch nicht Instrumente hierzu. So aber solche tauglich und annehmlich, sollen sie gestellt werden. Die Bergleute aber, durch welche die Stadt z. Z. ihr bauendes Bergwerk treiben, wohnen in dem Obergrunde und der Rath habe keine commenda über sie. Nichts desto minder sei der Bergmeister neben den Geschwornen selbst zu ihnen gegangen, sie ersucht, dass sie sich wollten gebrauchen lassen, welche ihm zur Antwort gegeben, er hätte ausserhalb der Gruben mit ihnen nichts zu schaffen; sie „haben auch keinen ganzlichen ausschlag von sich geben, ob sie sich wollen gebrauchen lassen“ etc.

Bresl. Staatsarch. F. Neisse I 21 a. — Or. — Am 4. Juli schreibt die bischöfl. Administration dem Berghauptmann, sie hätte ihm bereits zweimal ernstlich anbefohlen, aus dem ihm anvertrauten Amt nebst Zuziehung der Stadt Z. 12 gute Berghäuer mit ihren gewöhnlichen Instrumenten bei Tag und Nacht unverzüglich nach Neisse zu schicken; dies sei bis zur Stunde nicht geschehen. Im Fall es noch nicht geschehen, befehle sie ihm endlich und ernstlich, dermassen eilig zu verfügen und die zuverlässige Anstalt zu machen, dass dies bei seiner Verantwortung, wenn hierdurch Ungelegenheit und Schaden zuwachsen sollte, unverzüglich geschehe. — Conc. ebendas. — Am 6. Juli schreibt die Administration gleichzeitig dem Berghauptmann und der Stadt Zuckmantel, „dass auf mehrers erstl. zuschreiben und befehl die begährten 12 berghauer mit ihren instrumenten ausser zweier dato noch nicht abgeschickt worden. Dieses empfindet nicht allein hochgedachte ka. generalität zum höchsten eifrigt, sondern es muss derothalben das bishumb dasselbe auf allen seiten mit erschrocklichem verderben albereit entgelten. Ist derothalben zu allem überfluss unser ernst- und endlicher administrationsbefehl an euch, dass ihr euch bei höchster ungnad und straf, auch verantwortung alles causirenden verderbs deswegen mit dem bürgermeister zum

Zuckmantel alsobald ohne verlüerung einzigen augenblicks vernemet, dass die übrigen 10 berghauer, die arbeiten können, worunter Balthasar Kretschmer im Obergrund wohnhatt insonderheit begehret werden, mit ihren instrumenten sicher [den nechsten und besten weg nacher Frankenstein¹⁾], in höchster eil abgeschickt werde; im widrigen hat (tit.) herr graf von Göz albereit scharffe order, dieselben mit aller macht abholen zu lassen²⁾ etc. — Conc. ebendas. — Am 24. Juli schreibt der Rath von Zuckmantel an die bischöfl. Administration, dass sie unlängst auf Befehl 12 Bergleute nach Frankenstein geschickt habe, von welchen 8 auf sie kamen und 4 auf die Dorfschaften, welchen sie pro Person 2 Thl. usual gegeben und die auch sonst noch etwas an anderen Orten bekommen haben sollen. Nun dringen diese nach ihrer Wiederkunft heftig mit ziemlichen rauhen Worten auf ihn, den Rath, ihnen wöchentlich noch 1 Thl. zu geben. Dies betreffe ihrer einfältigen Meinung nach das ganze Land; die Stadt sei ganz erschöpft und habe der Ausgaben so viele, auch könne er von der Gemeine fast nichts mehr erzwingen, sodass er weder aus noch ein wisse. Er bittet die Administration, wie er sich gegen die Bergleute wegen der Wochenbesoldung verhalten solle. Im Fall es, doch mit Befristung etlicher Wochen, auf die Stadt Z. kommen sollte, dann möchte dasjenige inkünftig ihr an den Wochengeldern defalciret werden. — Or. ebendas. — Am gleichen Tage antwortet die Administration, es sei ihr der gewisse Bericht von der Generalität zugekommen, dass die Bergleute, solange sie vor Frankenstein gewesen, daselbst ihr Auskommen und Befriedigung richtig gehabt, auch habe sie selbst einem jeden 1 Rthl. gegeben. Deshalb solle der Rath sie examiniren und nachfragen, worauf er befinden werde, dass schwerlich ihnen etwas mehr zu bezahlen sein würde. — Conc. ebendas.; allda noch einige weitere Schr. in dieser Sache.

883.

1648 April 29. Neisse.

Freiwalddau.

Karl Ferdinand, Bischof von Breslau, bestätigt die Urkunde des Bischofs Johann vom Tage Remigii 1519²⁾, wonach Freiwalddau eine freie Bergstadt ist.

Bresl. Staatsarch. Neisser Landb. III 21 YY, 470. — Cop. coaev.

884.

1649 Dezember 8. Schweidnitz.

Neuhaus.

Auflassung des Schlosses Neuhaus sammt dem Vorwerk und dazu gehörigen Dorfschaften Dittersbach, Hain und dem Antheil zum Bärengrund im Weichbilde Schweidnitz (jetzt Kr. Waldenburg) u. a. mit berg- und kohlbluben gebrauch und einschlag.

Bresl. Staatsarch. F. Schw.-J. III 19 B, 282. — Cop. coaev.

885.

1650 Juni 10. Zuckmantel.

F. Neisse.

Der Berghauptmann Kaspar Schmeltzer an Bischof Karl Ferdinand³⁾ wegen Hebung des Bergbaus im F. Neisse.

. . . Auf euer hochfürstl. durchl. genädigsten befehlich nebenst titul dem herrn Steineckern sambt bergmeister und geschwornen, dem herrn Geponio die bergwerk sambt den anhangenden erzten und mineralien bester möglichkeit nach zu zeigen, habe ich deme . . . nachgelebet und erstlichen ihme dem Altenberg nebenst deme der zugehörigen schächten und stollen zu befahren angefangen, die darinnen befundene ertz und kiess sowohl in hangenden fallenden und liegenden behauen und die abgehaunene handsteine uberantwortet, darnacher in den bergwerken, wie das ertz gepochet gesichert und das gold darbei geschieden, aus den hinterstelligen schlichen der

¹⁾ [] ist wieder ausgestrichen in der Vorlage.

²⁾ Abgedr. i. Cod. dipl. Sil. XX, 211 ff.

³⁾ Der Breslauer Bischof Karl Ferdinand bemühte sich, den Bergbau zu heben etc., d'Elvert a. a. O. S. 225 ff.

vitriol gesotten, in augenschein gegeben, auch eine vitriolprobe überreicht, dannen in dem probierhaus [im] beisein seiner solches gesicherte gold schmelzen und fein machen und etzliche dukaten prägen lassen, worauf er dann solchen auf einem probierstein, und darneben einen spanischen und ungrischen gestrichen und sich befunden, dass unser gold einen weit höhern grad als das spanische und ungrische gehabt, beinebenst auch berichtet, dass wir nicht in die tiefen (wegen der aufgegangenen wasser), darinnen die besten erz gefunden, darvon er dann auch etzliche handsteine, welche vorhanden, empfangen, kommen könnten, denn die wasser in die 40 klaftern hoch bis auf den stollen aufgegangen. Und ist dieses stollenmundloch von abend gegen morgen in die 500 klaftern die wasser abzuführen auf den hauptschacht zu gefuret und in wehrender durchführung kein erzt bis auf den hauptschacht gefunden worden. Als habe ich ihme auf die ander seiten des gebirges gefuret, dass von morgen gegen abend ein anderer stollen auf den hauptschacht zu angefangen, welcher 40 klaftern tiefer als die tiefsten albereit in der gruben weren, einkommt, die erzte auch gegen morgen zu strichen und fielen, geweisert und dieser seite des gebirges alles metallischer eigenschaft befunden wird. Solchen stollen bis zum ende mit ime befahren, die ende behauen und die erzte und kies, ob sie gleich noch nicht in grosser menge befunden, doch in so guter gütte, als die in der tiefe sein, welchen stollen er denn hochgelobet. Darnach habe ich ihme gegen mittage zu die anhangenden bergwerk erz und mineralien, wie auch weichen bergwerk und waschwerk, wo das pure feine gold auf der sohlen der nicht abgerissenen erden in der sindfluth gefunden wird, die bergbücher lassen lesen, was vor mächtige (uber alle unkosten) quaterberliche ausbeuten gefallen, warumb solche eingangen, wie wieder zu helfen und repariren, völligen bericht gegeben, auch demonstrirt aus den bergbüchern, dass nicht allein alhier, sondern auch hin und wieder in dem bisthumb erzte mineralien metallen und edelgestein gefunden werden, wie dann nicht zu zweifeln, dass viel reiche erzt vorhanden sein, wenn geldmittel vorhanden, durch fleissiges nachsuchen könnten erschurfet werden. Auch ir. ro. ka. mt. durch dero schlesischen kammerpräsidenten herrn von Lobkowitz etzliche vitriolproben zu dero gesundheit begeret, denn sie weder in Ungern und Böhmeib derogleichen guldische vitriol haben und er, herr kammerpräsident, als ein gewercke mitzubauen begeret, desgleichen ist heut herr Jakob Huser anhero kommen und gebeten, ihme eine probe auf unsre kiessschliche mit den Reichsteinischen und Silberbergischen erzten unter einander zu versuchen zu vergünstigen, denn man schon von den alten hero nachrichtung, dass dieselbigen erzte ohne die im bisthumb gefundene erz und zuschlege wenig fruchtbarlichen sich erzeigen. So habe ich auch heut den alhiesigen rath gerichtsschöppen und gemein eltesten zu mir erfodert und ihnen in e. hochfürstl. durchl. namen anbefohlen, das bergwerk stärker fortzutreiben oder würden keiner bergfreijung geniessen, welches sie denn auch denselben gehorsamst nachzuleben anboten . . .

Bresl. Staatsarch. F, Neisse I 21 a. — Or.

886.

1650 Juli 20. Neisse.

Zuckmantel.

Karl Ferdinand, Bischof von Breslau, bestätigt dem Städtlein Zuckmantel sammt den Dörfern Hermstadt und Grund, zumal sie sich erklärt haben, bald wieder Bergbau zu treiben, die alten Bergwerksfreiheiten und eximirt sie von den gemeinen Landesktributionen.

Bresl. Staatsarch. Neisser Landb. III 21 ZZ, 338. — Cop. coev.

887.

1650 August 2. Brieg.

Reichenstein.

Der fürstl. Rentmeister M. Güler berichtet dem fürstl. Briegschen Sekretär Lindner zu Wien, dass nach Aussage des fürstl. Liegnitzischen Rentmeisters Herr Dr. Agricola eine Schmelzprobe des Reichensteinischen Erzes verrichtet und befunden, dass der Ztn. Erz 16 Dukaten weniger 10 Gran halte, habe ihm auch das Gold, so als ein Hanfkorn gross, zum Ersehen mitgeschickt, welches er (d. Schr.) am Striche gut befunden. Er sendet den Bericht des Agricola anbei: Er habe ein sonderliches Beizwasser gebraucht, dabei das meiste der Urin; er verhoffe, sie werden die Beizkunst, daran alles gelegen, von ihm wohl erheben können. Dem neuen Berggeschwornen¹⁾ habe er scharf anbefohlen, den $\frac{1}{2}$ Ztn. Erz unverzüglich nach Neisse zu befördern. „Nur sehet, dass ihr die kunst mitbringet, wie das beizwasser zu machen; wenn wir das haben, so wollen wir darnach das werk wol angreifen. Es wäre eine gewaltige sache, wenn das aureum saeculum bei diesen unsern zeiten mit dem lieben frieden eintreten wollte. Eines ist zu bedenken, die leute zum Reichstein hatten nachricht, dass der unge könig nach dem bergwerke stehe, wollte dasselbe gegen dem Strehlemer stift auswechseln, deswegen sie in grossem kummer stünden. Caute igitur ambulandum, quia dies mali sunt“ etc.

Bresl. Staatsarch. F. Brieg I 15 f. — Or. — Inliegend in Abschrift: „Reichsteiner erzprob, so h. dr. Agricola in Bresslaw gefertiget und den 29. iuni 1650 in Parchwiz übergeben lassen“. Dabei folgender Bericht: „Von dem Reichsteinischen bergwerke habe ich eine prob auf den zentner gerichtet, eingesetzt und heute dato den 27. iuni 1650 verfertigt, wie beiliegendes korn ausweist. Giebt also der zentner in der kleinen prob 15 dukaten und 50 gran oder 16 dukaten weniger 10 gran. So nun der arsenicum in der grossen prob gleichergestalt könnte gedämpft werden, wie in der kleinen prob geschehen, so würde dieses ein solches reiches bergwerk sein, dergleichen kaum in Deutschland zu finden und würde wol ein königlicher schatz sein.“ — Anbei liegt noch unter dieser Signatur: „Die rechte warhaftige schmelzkunst zu grossen und kleinen feuer auf alle wilde kies und erz, die sunsten von irer wildigkeit wegen die metall nicht von sich geben können, also wo man in probiren der armen wilden kies und erz in ztn. $\frac{1}{2}$ loth, auch 1 ganz oder 2 loth silbers, dessgleichen gold und kupfer findet und dasselbe in gemeinen schmelzen nit herausgebracht werden mag, durch diese schmelzkunst und zubereitung aller erz ihre metall vollkommenlich gern von sich geben und fluss bekommen, iederzeit 4 mal mehr herausgebracht wird, weder sunst in gemeinen schmelzen geschieht. Item auf alle wilde arme kupferkies oder erz, es sei glanz kobold oder eischenschiffig erz, die sunst wenig silber halt und im gemeinen schmelzen nicht vermag herausgebracht zu werden; auch solt du wissen, dass man mag zusammen nemen allerlei kies und erz kobold kupferkies glanz eischenschiffig und dergleichen, was sunst wenig silber helt, sowol goldkies auch mit darunter mengen klein pochen und also, wie zuvor gesagt, im baisswasser zu bereiten und mit einander durchsetzen, wie ich hievor gelernt hab als obsteht. Christoph von Papenberg, ro. ka. mt. hofediener.“ — Or.

888.

1650 Dezember 1. Zuckmantel.

Zuckmantel.

Berghauptmann, Bergmeister und Geschworne zu Zuckmantel überschicken der bischöflichen Administration zu Neisse den (nicht beiliegenden) Kontrakt der Gewerken des Bergwerks Altenberg mit Herrn Joh. Jakob von Hüsser. Weil es zu des Bischofs Nutzen und zur Beförderung der Bergwerke geschehen, so bitten sie um Resolution darüber.

Bresl. Staatsarch. F. Neisse I 21 a. — Or. — Am 17. Dezember berichtet die Administration unter anderen Angelegenheiten dem Bischof Karl Ferdinand: „Schliesslichen hat uns Kaspar Schmelzer, berghauptmann

¹⁾ Georg Oehm nach seinem Schreiben vom 31/7. 1650. — Ebendas.

zum Zuckmantel, gehorsam schriftlichen ut A¹) wie auch sonst mündlich beibracht, wie dass die gewercken des bergwerks Altenberg mit herrn Husern einen contract gemacht, iedoch mit dieser condition, dass wofern herr Huser mit bestehen oder ein schaden durch ihn geschehen sollte, denselben die gesambten gewercken zum Zuckmantel ertragen und ausstehen sollen und wollen, euer hochfürstl. durchl. ohn entgelt, welchen wir confirmiren sollten. Weil wir aber solches ohne euer hochfürstl. durchl. gsten consens und einwilligung nit vornehmen sollen, als haben wir solches beizubringen vor gut erachtet und hierüber einer gsten resolution erwartende.“ — Or. ebendas. — Am 28. Dezember giebt der Bischof zu dem Kontrakte seinen Konsens. — Conc. ebendas.

889.

1650 Dezember 17. Neisse.

Zuckmantel.

Der Berghauptmann Kaspar Schmelzer übersendet dem Bischofe zu Breslau und Plotzko, Prinz Karl Ferdinand, auf dessen Befehl 12 Dukaten in Gold, so nicht im Feuer gewesen, aus dem weichen Bergwerk oder Seifenwerk, wie es von Natur gewachsen und gefunden wird. Weiter berichtet er in Sachen der Bergwerke, dass fast keine Möglichkeit sei, von den Leuten, so ganz erschöpft von Gelde, etwas zu erheben, damit die Bergwerke wieder erhoben werden möchten, weil sie andere gemachte Schulden dato noch zu zahlen haben. Und weil itzo gegen Winterzeit nichts Nützliches fortgestellt werden könne, als haben die Gewerken den Herrn Jakob Huser zu sich als einen Gewerken angenommen, sich um vornehme Herrn und Gewerken, so mit Gelde zu einem Anfang helfen könnten, zu bemühen, damit das Werk auf künftigen Frühling mit Nutzen fortgepflanzt werden möchte; „doch muss die stadt Zuckmantel nebenst den dorfschaften für den herrn Jakob Huser stehen und wo schaden geschieht, zu vertreten, wie ich dann solches euer hochfürstl. durchl. hochlöblichen regierung aufgerichteten kontrakt²⁾ vorgetragen und um gnädige belehrung, wie ich mich verhalten soll, . . . gebeten“ etc.

Bresl. Staatsarch. F. Neisse I 21 a. — Or. — Praes. 24. Dezember 1650. Warschau.

890.

1651 März 18. o. O.

Stodoll.

Eisenhammer zu Stodoll, Kreis Rybnik.

Genauerer bei Potthast, Gesch. von Rauden (1858), S. 175. — Vgl. oben No. 793.

891.

1651 August 16. Freudenthal.

Freudenthal.

Bergwerk zu St. Johannes Enthauptung in der Herrschaft Freudenthal.

Bericht des Statthalters zu Freudenthal an die Hofkanzlei des Deutschemeisters Erzherzog Leopold Wilhelm 1) Ueber das Gestüt. 2) „Anlangend andertens uber das goldbergwerk, daruber soll e. hochfürstl. durchl. ich nachfolgendes ghst. anzeigen: dass nemblichen eine zech oder gruben zu st. Johannis Enthauptung gen. vor etlich und siebenzig iahren annoch von den gewercken gebaut worden sei. Als aber dieselben an einer veste oder gestein feuer gesetzt und ihrer drei aus dessen verursachung durch den schwad in der zechen tot verblieben, ist solche nachmals, auch wegen eingefallenen schweren zeiten, zu sumpferliegen und ungebaut verblieben. Weil aber der alten berg-

¹⁾ sc. vom 12. Dezember. ²⁾ Vgl. No. 888.

leute gezeugniss nach in solcher zeche hievor reichlich gold gewonnen worden sein solle, so ist solche vor zwei iahren durch vier personen wieder zu arbeiten angefangen und ein schacht oder luftloch, um das wetter hineinzubringen, abgesunken, auch die goldgänge, welche obangeregtermassen die alten wegen der schwaden verlassen, angetroffen, aber sehr glauch oder fest befunden worden, daher man ietzo solche zu umfahren und ins feld zu brechen und zu sehen sich bearbeitet, ob der glauch oder feste gang sich veredlen möchte, wozu dann die bergleute gute hoffnung machen. Die andere zech oder den weissen gang betreffend ist solcher ebenmässig vor vielen iahren von den gewercken ungewältigt verlassen worden, weil er wassernötig gewesen und sie ihre dahin getriebene drei stollen allbereit untergraben, auch die mittel nicht gehabt haben, zu abtreibung des gewässers andere stollen oder künste anzurichten. Sintemal aber verständige berg- auch andere alte leut diesen gang absonderlich rühmen und für goldreich halten, massen in dem stollen vier gänge, so aber arm an gold und den kosten nicht ertragen, überfahren und in dem einen gang das gold, so e. hochfürstl. durchl. im verschieenen iahr in einer schalen überschickt, gemacht worden, so hab ich vor neun iahren einen erbstollen zu st. Augustin gen. anfangen lassen, mit welchem auch allbereit, obneracht entzwischen wegen des verderblichen kriegswesens daran nit stetig gearbeitet werden können, in die 364 lachtern nebens den benötigten schächten oder luftlöchern aufzufahren und ungefähr in die 163 lachtern bis in ermelten weichen gang aufzufahren ist“ etc. Er bittet den Erzherzog, das geringe Geld, welches sich vergangenes Jahr für die Herrschaft $\frac{3}{4}$, da das übrige Viertel von den Gewerken gezahlt wird, auf 284 fl. sich beläuft, zur Vollführung des Erbstollens nicht anzusehen, sondern dem Werk, bis man sieht, was dahinter steckt, vollends nachsetzen zu lassen und die Hoffnung zu erhalten, dass der Durchlaucht der diesorts ungezweifelt verborgene Schatz vorbehalten sein werde.

Wiener k. u. k. Reichsfinanzarch. F. V. Freudenthal in Schlesien. — Or. — Dorsalnotiz: Beschluss der Regierung dem Erzherzoge hiervon Kenntniss zu geben. — Am 2. November 1651 berichtet der Statthalter über den Zustand der Herrschaft Freudenthal u. a. „Das goldbergwerk betr. hat es noch sein bewenden bei dem, was ir. hochfürstl. durchl. den 16. august lüngsthin berichtet habe. Wird aber höchsternannt ir. hochfürstl. durchl. den 29. september aus dem hauptquartier Vlamertingen¹⁾ gethanen gsten befehl gemäss daran gebaut und dem werke vollends nachzusetzen der gsten meinung nachgelegt“. — Or. ebendas.

892.

1652 Januar 27. Wien.

F. Neisse.

Christian Dietrich, Freiherr von Czernikow, an den Bischof von Breslau: „Weil neulich in dero bergwerken im bischofthum Neuss ich dasselbe befunden, dass wenn ein solches mit stetiger arbeit und fleiss würde fortgesetzt, sie ihro bergwerke in solchen flor bringen könnten, die weit den andern in Teutschland und Ungern, sowohl den mitternächtigen überlegen und betroffen würden“ etc., so bietet er sich dem Bischöfe, damit das beste Gold, Silber und Kupfer nicht weiter in Rauch aufgehen, für das oberste Kommando über die Bergwerke im F. Neisse an.

Bresl. Staatsarch. F. Neisse I 21 p. — Or.

¹⁾ Vlamertinghe in Belgien, Ostflandern.

893.

1653 Januar 14. Neisse.

Neisse.

Bischof Karl Ferdinand befiehlt dem Berghauptmann Schmelzer, da er entschlossen sei, den Bergbau in eine rechte und fruchtbare Ordnung zu bringen, dass nicht allein derselbe sammt dem Bergamte, sondern auch der Rath von Zuckmantel auf Montag den 20. sich nach Neisse verfügen. Das Amt solle zur genugsamen Information die Bücher und Dokumente mitbringen, der Rath aber von denjenigen, welche unter den Bürgern und Einwohnern daselbst zu bauen vermögen, guten Bericht einziehen, damit er hernach ein und anderes recht in Rathschlag nehmen und darauf sich weiter entschliessen könnte.

Bresl. Staatsarch. F. Neisse I 21 a. — Conc. — Am selben Tage hatte die Regierung auf des Oberregenten kameralische und ökonomische Propositionen ein Memorial zur Resolution durch den Bischof aufgesetzt: „1. Weil ir. hochfürstl. durchl. die bergwerke zu desto besserem nutzen aufzubauen . . . anbefohlen und selbe itziger zeit wegen des grossen frostes, da alle pochwerte verfioren, nit in augenschein genommen werden können, ob nit unterdessen der berghauptmann sammt dem bergamte und rat von dem Zuckmantel, so aller bürger und inwohner, welche bergwerk zu bauen vermögen, specifiren sollen, um sich in der sachen, durch was mittel sie könnten angebaut werden, zu conferiren, dann allen anstalt, soviel es sich zu dieser zeit thun lässt, zu machen, auch weil das gold zu der münze eingebracht werden soll, wie hoch solches zu bezahlen ausgesetzt werden möge, anhero nacher Neiss auf einen gewissen tag additiren zu lassen gstes belieben tragen möchten. 2. Wegen des münzwerks, ob solches alhier zur Neisse oder zu Oppeln aufgerichtet und mit dem ka. münzmeister zu Breslau oder Melchior Wilhelm Baumgarte als ko. gwarden zu Glatz, dessen bericht euer hochfürstl. durchl. ao. 1652 ohngefähr im januar in Polen geschickt worden, ferner was zu tractiren, die stöcke und eisen, so bereit geschnitten, auch ob selbe verbleiben und auf was für münzsorten und manir die anderen geschnitten werden, auch ob ein mehrers an dukaten und reichthalern hierüber gemünzet werden sollen alhier oder zu Breslau (Randverfügung „zu Oppeln . . . monetarius Vratislav.“) . . . 12. Wegen des zu Wieliczka befindlichen steinsalzes, wieviel dessen vorhanden. Ob euer hochfürstl. durchl. nit etwan, damit solches durch die unterthanen aus der abtei oder durch gedingte fuhrleute bis auf Tarnowitz abgeführt und nachmalen durch die hiesigen wie auch Oppolische und Cosellsche freibauern, auch zum teil bei dieser zeit durch die forbrigeszüge zu notdurft der wirtschafft abgeholet, und demnach dergleichen ein gross anzahl durchs iahr vor das schaf und rindvieh auf dem markte in hohem wert erkaufte werden muss, dass dieienigen fuhrspesen auf die gränzen doppelt eingebracht werden könnten. Es wird aber die notdurft sein, wegen des freien zollpasses und accissgelder an die ka. kammer zu schreiben, weilen von den zollbereitern ganz kein salz ohne zoll will passiret werden (von der Randverfügung in Blei ist nur noch der Anfang deutlich zu lesen „so bünke“)“. — Or. ebendas.

894.

1653 Januar/Juli. Neisse.

Zuckmantel.

**Bericht einer verordneten Kommission über den Zustand der Bergwerke um Zuckmantel
mit Vorschlägen zu ihrer Hebung.**

... commission vorgenommen worden wegen der bergwerke zum Zuckmantel. 1. Herr berghauptmann eingehalten, wie das bergwerk wieder zu recht möge zu bringen, sein gutachten zu geben: a) es wäre vor alters gebaut worden und alle wären dort bergleute gewesen, ietzo aber sind zünften daraus gemacht und handwerksleute, b) so haben sie die zechen noch gebaut, da dann 30 kuches ein zech ist, darmitte sind 2 freie des landesfürsten, sind unterschiedliche gewest, 2. den Altenberg und Wilhelmstollen zu bauen, sei das beste anietzo, 3. der vitriolen halber, woran solcher grün und nicht blau und also nichts zu verkaufen. Die fortstellung des baues, woran beschehen durch anlagen bisweilen, hiezu geben die stadt 2 teil, die dörfer 1 teil wäre komben ungefehr auf

150 thl. Herrn bergmeister mit denen berggeschwornen erfordert: berichtet die beschaffenheiten und dass alles eingangen, vorhanden 1. der Altenberg und eine einfahrt allein, 2. Ober- und Nieder-Neufang, da ist das vitriol, 3. Gottesgab und Fundgrube, 4. Wilhelmstollen, 5. Olbrechtstollen, Kupperzech, 6. Kalchzeche, giebt vitriol, 7. Hatschwetsch, bleierz und etwas wenig silber, 8. Heckelsberg. Des bergmeisters seine meinung ist, den Wilhelmstollen fortzutreiben und den Altenberg daneben mehr zu erbauung der kunst, und was dabei von nöten, soll mehr als 1500 thl. zu bauen kosten. Der bergmeister nachmittag referiret alle beschaffenheiten der bergwerke. — Den 21. januar 1653 in commissione erfordert worden der wardeiner von Glatz Melchior Wilhelm Paumgarten, so in dienst irer hochfürstl. durchl. sich begehrt einzulassen, so nachmals das bergwerk soll gouvorniren und regieren, sowol auch bei dem münzweszen das probiren verrichten und ein wardeiner soll geben, begehrt jährlich pro salario 200 rthl. von diesem bergwerk, weilen er im Glätzischen seine dienste werde müssen resigniren. Ingleichen hält dieser dafür, den Altenberg zu bauen, welches das gewisse sei, doch wird es grosse unkosten causiren, hiemit die kunst wieder gebauet wird. Ebenergestalt ist auch der münzmeister von Bresslau erschienen, mit welchem man consultiret die beschaffenheit dieser bergwerke, so ebenergestalt vor das beste gehalten, dass man sollte den Altenberg bauen, ob es gleich anfangs grosse unkosten trüge, so wird es nachmals schon alles wiederbringen aus diesem bergwerk. — Den 23. januar die stadt Zuckmantel vorgenommen und ihnen punkten geben, so sie der gemein alldort sollen vortragen und nächsten montag sich sollen hierauf erindren, 1. was sie von ao. 1640 an zubuss hergeschossen, 2. warumb sie ihre kinder nit zum bergwerk sondern zum handwerk halten, auch die bergleute verfolgt und hoch verachtet werden, 3. ob sie in das künftig die bergwerk wollen bauen oder denselben wollen resigniren, weilen sie sich allzeit auf die bergwerk fondiren und privilegien derselben und gleichwol bis anhero ein schlechtes darbei gethan, 4. wann ia sie ein bergstadt wollen bleiben, sich zu resolviren, wie in künftig und durch was mittel sie das bergwerk wollen bauständig erhalten und in selbigem begehren continuiren, 5. ein particularverzeichniß eingeben aller zünften und zechen und hausleuten und aller dessen, was vorhanden ist, der bürgermeister und ratmänner die bücher eingeben der alten bergwerke und wer vor alters hat georweitet. Ingleichen ist nachmals mit ihnen conferiret worden, was bereits vor proben durch den wardeiner zu Glatz gemacht aus allen bergen, was also einen bergwerk vor den andern geben thut (!). Deswegen auch von ihnen fernere information eingezogen und derselben gutachten, sowol auch die bergleute und die alten hierneben vernommen worden, welche vermeldet, in was terminis ietzo eines und anderes sich verhalten thut. Dem bürgermeister und ratmännern zum Zuckmantel angedeutet, dass selbige diese sachen bei der gemein wol in obacht nehmen sollen wegen ihres selbst grossen interessen, hiemit ihnen nicht andere ungelegenheit hieraus erwachsen möge, sondern alles mit fundament thun sollen. — Den 30. januarii herr berghauptmann mit 2 bergleuten und 2 personen vom Zuckmantel erschienen, welche schriftlich haben eingeben, was die gemein des bergwerksbauens halber thun will, sich auch mündlichen erklärt, dass selbige, was ihnen möglichen zu thun sei, bei fortstellung des anbauens thun wollen, haben auch consignationes gebracht aller namen, die in Zuckmantel wohnen und was eines und andern gewerbe seie, da dann viel vorhanden, die da orweiten wollen, hätten auch angestellt, dass ietzo der Wilhelmstollen soll wieder angefangen und gebauet werden, hierzu sie

bereits das holz gefället. R(esponsum), dass ietzo nunmehr soll der Wilhelmstollen und dann die Kupperzech soll gebauet werden und alle orweith dahin angewendet werden, auch was deswegen zu thun, an unterschiedliche örter geschrieben werden, wie das bergrecht mit sich bringen thut, als an generalmünzmeister in Böhmen, ob der könig von Böhmen als principal bauen will, item den erbherrn und ein hochehrw. domcapittel neben anderen, so in 7 teil wird ausgeteilt und . . .¹⁾ 30 kuckes sein werden. — Den 14. mai 1653 ist die commission, so von ir. hochfürstl. durchl. angeordnet, mit der stadt Zuckmantel vorgenommen worden: 1. ihnen eingehalten, dass ir. hochfürstl. durchl. wollen den Altenberg bauen und die wasserkunsten richten lassen, 2. soll gebaut werden der Wilhelmstollen, 3. die Kupperzech soll ingleichen getrieben werden, 4. sollen der steuern frei sein und die bergbaufreiheiten genießen. Dann sollen sie ingesamt hierüber delibetiren und hora 2 wiederumben hier erscheinen und ihre resolution von sich geben. 1. Herr Schmelzer als berghauptmann hat sein gutachten abgeben, dass man nachgehen soll, nemblichen nach den häusern äckern gärten bleichen und dem handel und gewerb und iedes hantirung mit dem breunbar, 2. der rat zu Zuckmantel nachfolgendes gutachten abgeben, verbleiben bei dem gutachten des herrn berghauptmanns, 3. der vogt und schöppen erfordert, haben ebenfalls darein consentiret, dass es solcher gestalt möge seinen fortgang haben, 4. die zechen und zünften vorgekommen, haben auch wie die obigen in die conditiones gewilliget. Diese thun erinnerungen der wüsten stellen halben, so der rat genießt, und berufen sich, dass es ihnen gebührt und erlaubt sei, 5. die scholzen und geschwornen von der Hermstadt Ober- und Niedergrund gestanden, haben sich dahin resolviret wie die obigen, 6. die berggeschwornen erfordert und ihnen eingehalten, was selbige zu diesen sachen sagen und was selbige hierzu zu beförderung dieser sachen vermeinen, der eltiste entdeckhet²⁾, was i[h]n[en] wolt beschehen. — Den 27. iuni 1653, freitag, in der bergwerkskommission ein anfang gemacht worden zum Obergrund und erstlich der bergmeister und selbige, so zum bergamt gehörig, erfödert worden, seind deren 6, und nachfolgendes angedeut: es sollen erstlich solche bericht geben, wie das bergwerk nach des herzogs Augusti von Anhalt abzug sei verblieben und in was esse gesetzt worden, von diesem hat information geben die berggeschworenen ingesamt, der herzog von Anhalt hat wochentlich von bergwerk geben 1 dukaten und von kupperwasser den 15. teil. Die bücher und privilegien, soviel sie dessen gehabt und bei dem bergmeister vorhanden gewest, seind übergeben worden, so durchsehen worden. Post prandium nach dem bergwerk geritten und das amt neben den andern schmelzhütten und waschwerk durchsehen, auch zu der hütten, wo das kupperwasser gesotten worden, besichtigt und wo von nöten die ausbesserung in dem amthaus und andern orten und hütten fortzustellen angeordnet worden. Es haben die Zuckmantler und die dörfer mit ihnen zum bergwerk zubuss geben in etlichen iahren 2074 thl., davon sie keine ausbeute bekommen. — Den 28. iuni, sonabend, 1653 ist Michel Girlich examiniret worden: Kaspar Lietmann steiger ist in verdacht gezogen worden, dass er untreu soll verübet haben, sonderlichen weilen ein schmelzofen ist gefunden worden im wald und nachmals auch sei gold verkauft worden von ihme zu Troppau, neben unterschiedlichen andern indicien, welches ausgesaget worden von Michel Girlich berggeschwornen, soll 2 loth scheidwerk gewesen sein, das

¹⁾ Beschädigung im Text, wohl „an“ zu lesen. ²⁾ entdeckt.

loth hält 5 dukaten und kommt von 2 lothen die hälfte. Dann berichtet der Michel Girlich geschwornen, dass vor diesem leute gewesen, die da haben wollen bauen, aber es ist nicht zugelassen worden vom bergmeister, als Thomas Zottmantel und Daniel Krause mit Merten Siegel, welche noch in willens sein zu bauen neben andern. Wegen nitfortstellung und holzbauung zu dem neuen bergwerk, so bei der commission angeordnet, berichtet Michel Girlich, dass es der bergmeister nit hat wollen gestatten (?)¹⁾ sondern vermeldet, man soll ihm erst geld verschaffen. Ingleichen ist auch sonsten wegen des waschgoldes solche unordnung vorübergegangen, dass sie solches versetzt, weilen er bergmeister nictes hat wollen den orweitern zahlen. Ferner der Finger, so ein probirer ist, examiniret worden wegen der bergwerk: 1. von anfang als ir. hochfürstl. durchl. ist bischof worden, erstlich gebaut das hochw. domcapittel durch den bergmeister Hanken den Altenberg und Heckelsberg, nicht; herr Seiweh hat auch damals Ober- und Nieder-Neufang gebaut, hernach solchen bau verlassen und den vorrat die stadt Zuckmantel bekommen und ungefähr 2 iahr solchen gebaut, 2. ferner nach dem capittel hat herr Springel und herr Jonas den Altenberg und Heckelsberg gebauet, dann der Hanke, soll die Kalchzeche eine kurze zeit auch gebaut haben und kupperwasser gesotten, etwan 1 iahr ungefähr, darnach verlassen und soll ihm die pfanne sein zerhaut worden, 3. ist der Husser komben und hat den Altenberg und Heckelsberg gebauet, ein 18 wochen ungefähr, 4. so ist herr Etlinger komben und gebaut auf dem Haitschwetsch, ungefähr ein 5 viertel iahr, 5. ist nochmaln der Altenberg von Schindler grubensteiger gebaut worden, ungefähr ein anderthalb iahr, darüber er gestorben, nachmals liegend verblieben, 6. nachmals Zancker und Klein Valtin den Altenberg gebauet ein zeit lang bei einem halben iahr, 7. dann Kaspar Lietmann kunststeiger bei 2 iahren solchen gebauet, als den Altenberg allein, 8. die stadt Zuckmantel nach diesem angehebt zu bauen, den Altenberg ungefähr 1 iahr und 3 viertel, 9. nachmals Ziegenhorn gebaut Altenberg ungefähr 1 iahr, anno 1640, 10. ferner der Kaspar Lietmann $\frac{1}{2}$ iahr gebauet den Altenberg, die stadt gebaut Fünfgruben und Gottesgab, 11. nachmals komben der Babel und Husser und solches in $2\frac{1}{2}$ iahr gebauet den Altenberg, 12. wiederum der Lietmann und Finger den Altenberg gebauet zusamben, 13. die stadt Zuckmantel anno 1644 angefangen den Altenberg wiederum zu bauen und continuiret noch dato. Ingleichen berichtet dieser Finger, dass er den Häckelsberg hat gemutet und ihm nicht wollen gegeben werden bereits vor 9 iahren, da er allgemach denselben hat wollen bauen. Dann ferner so wäre vor einem iahr herr Truchsäss und andere komben, so da haben bauen wollen, wäre aber ihnen vernichtiget worden, so hätten sie abgelassen. Den vorrat an holz zu schlagen und andere notdurften, so bei der commission angeordnet worden, wäre durch die stadt nicht vorgestellet, dieweilen sie kein lust darzu hetten. Berichtet auch, dass Kaspar Lietmann sich unterstanden bereits vor 2 iahren, hette den trog ausgewaschen, wo man das gegerätze helt, so er dem bergmeister geklagt, welcher hette vermeldet, ihn darzu zu halten, dass er dasselbte sollte wieder einstellen, so nit geschehen wäre. Dann in Jägerndorf hätte man ihn in verdacht gehabt, dass er gold hette verkauft; item im wald, dass er sollte geschmelzt haben, auch in verdacht dessen gewest. Ingleichen sein sohn ertappt worden in dergleichen, dass er mit diebsstück umgangen sein noch bei herrn Jonas zeiten. Dann hätte der bergmeister gesagt, es

¹⁾ Unleserlich.

wäre zu Troppaw 2 loth gold verkauft worden von einem bergmann, also wird er selbst wissen, dass er es gewesen wäre. Post prandium den 28. iuni Valten Geier erfordert worden und examiniret: berichtet, dass die zeit hero die Zuckmantler gar wol hätten können besser bauen, hätten es aber mit fleiss unterlassen und die bergleute verfolgt. Es hetten sich kaufleute unter andern angegeben, die hetten bauen wollen, wäre aber von den Zuckmantlern verhindert worden. Die kunst hätte auch können erhalten werden, wann man nur wochentlich hätte wollen 6 thl. unkosten darauf wenden, so sie nit thun wollen. Es hette auch auf den seiten an dem Altenberg können erz gemacht werden und hauen, der bergmeister hette aber nit gewollt, sondern nur des Altenmannes sich gebraucht und solches anbefohlen. Von dem Altenmann könnte man auch wochentlichen 48 hillen¹⁾ herausbringen, da 6 hunt eine hille ist, ohne schaden dessen, was man an der seiten bauen und herausbringen können in guter anzahl, also gehören hierzu täglichen 8 hunt, die orweiten 8 stund und ieder führt eine hille heraus täglich, das seind 8 hillen. Wann also das bergwerk stärker getrieben wird, müssten noch 2 bergwerk gemacht werden und in iedem 6 stampen oder schösser gemacht, dass es besser fortginge, und würde ein bergwerk kosten in 36 thl. dem zimmermann ohne das eisen, so darzu gehöret. Da man in der tiefe senken thut, so kostet ungefähr ein lachter auszuhauen oder zu senken 14 thl. und würden aus solchem lachter 10 höllen¹⁾ erz herausgebracht werden und könnten 4 heuer daran orweiten. Auf dem Häckelsberg aber könnten auf den oberörtern 5 heuer gehalten werden und stehet das wasser 7 lachter tief, so leicht könnte gewältigt werden und herausgebracht. Die heuer könnten das erz an dem sonnabend herausbringen an den winden oder durch 2 hundstösser solches geschehen. Zu diesem könnte auch ein puchwerk gebaut werden mit 6 schössern bei dem siedewerk. Der Haitchwitz giebt gold und silber, aber kein kupferwasser und hat wasser auf 25 lachter, so mit einer pumpen kann herausgebracht werden. Kaspar Lietmann erfordert und examiniret: ist schon hier in 46 iahr, berichtet, dass auf dieienigen personen, so bauen haben wollen, er gehöret, dass die stadt einen grossen abbruch an ihren bieren gehabt, hetten derwegen sie solches verhindert, als er gehört hätte von unterschiedlichen, der fureht halber. Die dörfer sollen haben die Kalchzech gebauet ungefähr ein iahr lang, nur an den oberörtern, und also hetten sie auch so ein grosses nicht gewonnen, soll kupferwasser geben. — Den 29., sonntag, nichts vorgenommen worden. — Den 30. iuni 1653, montag, ferner continuiert worden. Christoph Ditel bergmeister erschienen und die inventaria ubergeben, welche ubersehen worden, da sich dann viel nit befunden, sondern soll ietzo di novo alles ubersehen inventiret und was mangle, a parte gesetzt werden zu fernerer verantwortung. Dann seind 6 hilzerne plass-belekh²⁾ vorhanden, so noch herr Etlinger hat machen lassen, und soll einer 50 thl. gekostet haben, davon seind 2 hier in den schmelzhütten vorhanden, die andern 4 seind bei der hammermeisterin zur Hermstadt, so sie wieder restituiren soll. Die gebäude zu dem bergwerk meldet er bergmeister, dass ietzo solche besser erbauen lassen, als solche anfangs gewest, als er dies amt angetreten. Mit der bleienen pfannen ist es auch seltsam hergangen, so man zum kupferwasser gebraucht, welche zerhauen und nachmals ein grosser teil hiervon von Ziegenhorn verschmelzet und zu nichten gemacht worden, von den ubrigen ist ietzo noch ein kleine pfann gemacht, so hier in der schmelzhütten

¹⁾ Hule. ²⁾ 6 hölzerne Blasebälge.

und dann noch ein teil in Zuckmantel ietzo sein soll, so man zwar nit brauchen kann und von neuem muss verschmelzet oder sonsten gemacht werden muss. Über den punkt, worumben dieienigen, so sich angeben und bauen wollen das bergwerk, nit haben wollen zugelassen werden, als herr Graf Truchsäss kauflente und andere, berichtet herr bergmeister, dass herr berghauptmann nit hat wollen solches zulassen, als der selige herr Schmelzer, so er mit andern auch beweisen wolte, und hätte vor 3 iahren, 1650, solches selbst ir. hochfürstl. durchl. vermeldet, so ihme zur antwort geben, diese leute sollen solches erst anheben, alsdann wollte er die confirmation geben. [Hier folgt nun „schlesische begnadungen der freiheit von kayser Rudolf 1575 (!)“ im Auszuge, dann „berckhordnung von bischof Jacobo, ubersehen worden den 1. iulii 1653“ im Auszug]. Herr bergmeister ferner vorgenommen worden, soll bericht geben, wo der vorrat ist hinkomben im Altenberg. Referiret, derselbe vorrat wäre von den gewereken zugut gemacht und die orweiter hiervon erhalten worden, nachmals wäre auch eine commission gewest von herrn landeshauptmann Bess herrn Nitsch und herrn Herrforth und wäre der stadt Zuckmantel deferiret worden, dass sie den Altenberg hetten stehen lassen. Wegen fortstellung der bergwerk ietzo und solcher beschaffenheiten, auch der zubuss, was eingenommen worden von der stadt, berichtet, dass ietzo 2 zubuss eingenommen worden seiter der angefangenen commission, als jedesmal 9 schillige¹⁾ taler, welches die stadt allzeit hat eingenommen und ihme der rat nachmals solches eingestellt, davon er rechnung thut, so er eingegeben, ist aber hier kein nutzen nicht und gehet alles auf und ist kein ausbent ietzo zu hoffen. Mit dem gold, so versetzt wird, soll es solche beschaffenheit haben, dass zwar einmal bei dem meutner solches versetzt worden, da wäre er krank gewesen. Die privilegien und alte urkunden betr., weilen so wenig vorhanden, berichtet er, dass er nit mehr bekomben, sondern man müsse es suchen bei den erben des alten bergmeisters Hantken, bei der hammermeisterin und bei herrn Jonas seligen hinterlassenen erben. Des Kaspar Lietmann untreu halber will h. bergmeister nictes nit wissen, sondern man solle dasselbere weiter examiniren lassen. — Den 2. iuli post prandium ubersehen worden bischof Balthasars bergordnung, so meistens auf die weichen bergwerk gerichtet ist, darinnen des berghauptmannes verrichtung und anderer officiren ist, so zum bergwerk gehörig sein und solches ganz ausführlichen. — Den 3. iuli mane der rat zum Zuckmantel erfordert und haben ihre privilegia und statuten produciret über die stadt Zuckmantel von herzog Bolko oder Boleslai ao. 1455²⁾: 1. seind sie schuldig alle iahr 10 mk. poln. gr. zahl zu Philippi Jakobi, 2. auf Michaelis 20 mk. poln. zahl, 3. wann einer entlaufft um verbrechen halber, soll seinem weib und kinder sein gut verbleiben, 4. wenn einer stirbt ohne erben, so helt der rat solches 1 iahr, so niemand von seinen freunden ist, sodann fällt es dem fürsten anheimb und der stadt, 5. aus den fürstl. wäldern frei brenn- und baupholz ausser umb das schloss Edelstein zu haben, 6. wer sonst orweiten und holz wegführen wolte zu seinem genuss, der soll es dingen bei den amtleuten, 7. NB. wo ihnen freiholz zu schlagen vergünstigt, ist zwar gemelt, dass solche wälder zur stadt gehören, gleichwol aber gesetzt, dass sie dem fürsten sein, 8. zu der stadt gehörigen wäldern möge ieder bürger auf das kleine wild stellen, aber nicht umb das haus Edelstein, 9. ein ieder bürger mag mit hunden hassen iagen auch mit netzen iagen, 10. ein ieder bürger mag in der wochen 3 stunden

¹⁾ Ein Schilling = 12 Stück. ²⁾ Vgl. 1455 April 15, vgl. Cod. dipl. Sil. XX, 80 ff.

freie fischerei haben, item an den 12 aposteltagen auch, 11. ein ieder mann mag frei ab- und zuziehen dahin, 12. wenn einer bergwerk bauen will, soll eben bei ihnen, der dahin ziehet, das recht haben als ein anderer bürger laut des bergbuchs, 13. die wache soll verbleiben, wie es vorher gewesen ist bei ihnen, 14. die ratskur sollen sie mit vorwissen der hauptleute haben und solche nachmals ändern mögen, 15. wann einer als ein fremder in die stadt wein einführen und sebenken will mit der stadt willen, der soll dem fürsten niederlag 12 gr. und der stadt ihr recht geben nach ihren statuten, 16. wann ein bürger wein schenket, der giebt dem fürsten vom fuder niederlag 12 gr. und [der] stadt ihr recht wie oben, 17. ingleichen sollen sie Magdeburgisch stadtrecht und Iglauisch bergrecht haben. Geben zu Obersten Glogau nach Theburtii und Valeriani 1455. Ferner der stadt Zuckmantel statuten übersehen wurden: hat einen freien wald bei (bei) der naheit an der stadt an bergen; item schindler zu halten, scheint wider die privilegien herzog Bolkonis; die büttner sollen 1 schock geld, von den wagnern ingleichen; item so halten sie aschenbrenner vor sich; haben bürgerrecht, wer es gewinnen will, so muss er etwas wenig geben; item so haben sie viel andere punkten darinnen gesetzt, so zu disputiren sein und in praeiudicio den bischöfen. — Den 4. iuli 1653, freitag, dem rat zum Zuckmantel auf ihre eingegebene privilegien und statuten demselben resolutiones ertheilt worden, darauf wegen des holzes, was sie über dem aussatz haben, sollen solches bezahlen und weiln die bleicher viel wasser dem müller wegnehmen, soll ein einsehen deswegen beschehen. Weilen auch die bleicher und braudtweinbrenner der stadt schädlich sein, als bittet der rat um remedirung, sonderlich des brennholz halber, so sie vertreiben. Ingleichen soll auch alldar ein freimarkt sein alle sonntag, worüber die bergleute sich hoch beschweret, dass solcher nit recht in obacht genommen worden. Ebenergestalt ist vom rat ein spittal verkauft worden nach ao. 1632, sollen dasselbig wieder bauen lassen und anfangs auch darthun die beschaffenheiten dessen. — Nachmittag die bergwerke besichtigt worden als der Altenberg der Schindlerschacht die grosse Binne darhinter der Haitschwaitz und Heckelsberg, welche zimbliehmassen eingangen, und bei dem 3^{ten} die hütten müssen wieder von neuem repariret werden. — Den 5^{ten} nach der Neiss gereiset und 7^{ten} zurtückkomen zur commission. — Den 7. iuli, montag, abgelesen und übersehen worden unterschiedliche handwerken und zechen in Zuckmantel ihre privilegien als der schuster fleischhacker schneider binttner ziehner und leinweber, dann tischler schlosser und schmiede. — Den 8. iuli 1653, dienstag, die gemeinen Hermbstadt Einsiedel Ober- und Niedergrund vorgenommen worden und was selbige bei dem bergwerk thun sollen alle zeit [folgt nun Angabe ihrer Abgaben]. — Den 9. iuli 1653, mittwoch, die Obergründer vorgenommen [folgt nun deren Aufführung, Beruf und Aussaat, darunter 13 Bergleute]. Nachmittag seind die Niedergründer mit den Obergründern verhört worden wegen der Obergründer praetensionen, so sie zu ihnen haben, so etliche zehrungen anlanget theils noch von soldaten theils was nachmals andere officirer verzehrt haben. Diese praetensionen haben die Niedergründer zu sich genommen und sollen sich darauf resolviren. Wie dann nachmalen die Niedergründer schriftlich darauf geantwortet und den Obergründern meistens ihre praetensiones haben widerlegt ausser etlich wenig sachen, die sie wollen passiren lassen, so den Obergründern ist ferner zugestellet worden zu ihrer bessern verantwortung. Die Zuckmantler gemein übergeben ein memorial, so durch den töpfer ist abgegeben worden, an ir. fürstl. durchl. lautend, in nachfolgenden punkten: 1. herrn pfarhern aldort betr.

wegen der gemein gaben und contributionen von seinen gründen, 2. des pfarrhofs bauung, dass die dörfer zum bau geben sollen, 3. den brantwein zu brennen und salzhandel und davon niehtes zu geben, 4. holzschlagen lassen in ir. durchl. wälden und dass so nahe kohlen gebrannt wird, 5. die maute und zölle ihnen nachzulassen von den ihrigen, 6. eine brucken ihnen zu bauen lassen, 7. die Niederländer sollen auch zum bergwerk helfen mit geben, 8. ihrer statuten halber und des stadtschreibers die iungen meister betr., 9. von wüsten stellen breuet der rath, da doch solches der ganzen gemein gebühret, ingleichen 10. die ietziige neuigkeiten, so eingeführt werden, abzuschaffen, 11. begehren bei ihren privilegien und alten gerechtigkeiten manteniret zu sein. — Den 10. iuli 1653, donnerstag vormittag, der rath zum Zuckmantel erschienen und eingestellet ihre austeilung der kukos halber von gärten und des aussäens und was selbiger gutachten gewest, so erst soll übersehen werden. Weilen auch dieselben zinsstück haben und darvon nit haben wollen bauen, also sollen dieselben ihnen weggenommen werden. Auch ist der ungehorsamb bei der stadt gegen den rath und burgermeister so gross, dass also angeordnet, ein paar in das gefengniss zu setzen, bis weitere resolution. Post prandium wegen Einsiedel der drahtzieher erfordert und mit ihm accordiret, dass er wird 3 kukos bauen wegen der drahtmühl der äcker des vorwerks und des schanks. Ingleichen die glasmeisterin erfodert und mit ihr tractiret, soll bauen 2 kukos bei dem bergwerk. — Den 11. iuli, freitag, der stadt Zuckmantel eingegebene consignation, was selbige bauen sollen in particulari beim bergwerk, übersehen worden und solche nachmalen erhöhet, da man dann den ganzen tag mit zugebracht, welche überrechnet und viel labores geben hat. Die stadt Zuckmantel hat durch 3 deputirte überschickt die verzeichniss der fürstl. zinsstück, so die bürger halten um ein iährliches geld, hierum geben, und weilen man ihnen solche hat wollen hinwegnehmen, haben sie gebeten, ihnen solche zu lassen, wollen darvon bergwerk bauen, was ihnen wird aufgelegt. — Den 12. iuli, sonnabend, seind die 2 scholzen und 4 geschworne wegen der Hermbstadt Ober- und Niedergrund mit einem decret und gewisser instruction nacher Zuckmantel geschicket, welche aldort die äcker, so sie haben, recht ausmessen und in gewisse scheffel bringen sollen. — Ordnung der officirer bei dem bergwerk wie folget: der berghauptmann ist statt des fürsten der bergwerksverwalter und bergmeister zugleich, führet das ganze directorium, zehentner der austeiler ein schichtmeister geschworne bergschreiber gegenschreiber ein grubensteiger ein kunststeiger und warter hüttenverwalter wartener silberbrenner marscheuter geschworne grubensteiger kunststeiger buchsteiger schmelzer vitriol- oder kupferwassersieder heuer hundsstösser grubenungen und buechiungen wie auch buchwarter. Ferner gemacht worden die bergordnung oder verrichtung der obgemelten officirer, so aus etlichen bergordnungen gezogen worden und zusammengetragen, darüber man diesen ganzen tag gesessen ist und laboriret hat. — Den 13. iuli, sonntag, ferner die übrigen bergwerk durchsehen worden als die Kupferzech, wo von l'inseigneur ist gesetzt worden die wasserkunst, woraus durch die pumpen das wasser herausgetrieben wird. Ingleichen der Wilhelmstollen durchsehen worden, nachmals auch das alte schloss Edelstein und selbige gegend, wie es itzo mit bewant ist, und spet gegen abend zurtückkoben nach dem Obergrund. — Den 14. iuli, montag, ferner continuiret worden in der bergordnung zu machen, in absentia herrn secretarii Duchs, so nach der Neiss gefodert worden. — Den 15. iuli, dienstag, ebenergestalt in der bergordnung noch ferner fortgefahren worden und also in selbiger ein end

gemacht, so itzo soll zusamben gefasset und abgeschrieben werden. Ferner vom herrn hauptmann zu Freiwald anhero geschickt worden eine consignation von der stadt Freiwald vorstadt und auf dem freien, was solche vor äcker wiesen und solche säen thun, item was vor handwerk und gewerb solche treiben, dann was solche leut auf ihre heuser schuldig sein. — Den 16. iuli, mittwoch, mit herrn bergverwalter tractiret, was ietzo bei den fürstl. bergwerken zu thun seie und solches anzustellen, sowohlen auch bei den pochwerken und was also eins und anders möge kosten, auch bei dem siedehaus und andern noch zu repariren seie. — Den 17. iuli, donerstag, übersehen worden die Freiwaldischen consignation[en], was vor heuser handwerker und vor säwerke in der stadt vorstadt und freien sich befunden und übersehen worden. Post prandium mit herrn P. Klinger gereiset nacher der Kupferzech und solche übersehen und durchsehen worden, nachmals uber nacht in Arnsdorf geblieben. — Den 18. iuli nachmittag, freitag, übersehen worden die eingegebene consignation der dörfer im Freiwaldischen, was selbige vor heuser säwerk und anders haben, davon sie bauen sollen, als:

1. Buchelsdorf	seind	bauern	21	gärtner	17,
2. Adelsdorf	"	"	25	"	13,
3. Thomasdorf	"	"	54	"	8,
4. Lindewiese	"	"	69	"	30,
5. Böhmischdorf	"	"	72	"	23,
6. Sandhübel	"	"	34	"	11,
7. Kaltenseifen	"	"	11	"	4,
8. Breitenfurth	"	"	34	"	11.

— Den 19. iuli, sonnabend, ferner die Freiwaldischen consignationen von neuem überloffen worden und ausgesetzt, was selbige bauen sollen. Item herr Melchior Baumgarten warteuner und künftiger bergmeister hat übergeben eine consignation, was bei den bergwerken solche fortzutreiben von nöten sein wird als bei iedem in particulari absonderlichen. Mehr ausgesetzt ihnen, was sowohl die dörfer als die stadt vor kuckes sollen bauen, mit diesem den ganzen tag umbgegangen worden bis nachts. Ingleichen in Zuckmantel den Zottmantel scholzen zu Hermbstadt und den scholzen zu Niedergrund vorgenommen wegen der privilegien der bergwerk. — Den 20., sonntag nachmittag, ebenergestalt im Freiwaldischen noch ferner diese consignationen, weilen noch andere sachen darzu komben, vorgenommen und ganz übersehen worden und die rechnung von dorf zu dorf gemacht, was selbige beim bergwerk thun sollen. Ingleichen angeordnet auf morgen, dass alle zum bergwerk gehörig sich gestellen sollen anhero. — Den 21. iuli, montag, vom Zuckmantel der fleischer Zottmantel vorgenommen worden, so ausgesagt, dass er wegen der bergprivilegien, als sein seliger vater bürgermeister gewest, bei seinem gewissen nichts nicht wüsste, auch niemalen nach seines vatern tode nichts habe gesehen, als man von ihm suspiciret hat, will auch alle zeit, wenn es begehrt wird, einen körperlichen eid thun. Von der Hermbstadt herr Vogel wegen herrn Jonas Birolt eben examiniret worden in obiger sach, ob keine bergwerksprivilegien bei absterben herrn Jonassen wären vorhanden gewest, so eben das obige ausgesaget bei seinem gewissen. Von Niedergrund der scholz eben erfodert wegen seines seligen vaters Hanken, so bergmeister gewest, saget auch aus, dass er nichts gesehen von privilegien das bergwerk betreffend und sich purgiret

wie obige bei seinem gewissen, hat etliche alte rechnungen, was er gehabt, eingegeben und rathschläge bei den bergwerken, so damals ist bei seiner zeit als bergmeister vorgeloffen. Der Kaspar Lietmann ist examiniret worden wegen des verdachts und dessen, was von ihm suspiciert worden, als wann er einen schmelzofen im wald gemacht hette etc., gestehet nichts und sagt, man thäte ihm unrecht, man soll solches auf ihn probiren, beruft sich auch auf herrn Hussern, so nochmals befraget und gleichwohl ausgedet, dass er ihn mit 3 doppeldukaten habe nach Troppau geschickt, zu erkaufung wässer (?), derowegen er also nit untanglich oder untüchtig kann gemacht werden, bis was ärgers auf ihn bewiesen sei. Herr bergmeister schichtmeister wie auch die andern, so gedienet beim bergwerk, seid ihres dienst entlassen und licentiret worden ingesammt. Melchior Wilhelm Paumgarten seinen eid gethan als verwalter und bergmeister. Hans Georg Hantke eben einen eid gethan als zehentner und schichtmeister zu sein. Michel Gerlich und Elias Seidel berggeschworne ihren eid abgelegt. Karl Goltz berg- und gegenschreiber ingeleichen seinen eid verrichtet. Andreas Finger probirer und goldscheiter, Valten Geier und Kaspar Lietmann als steiger ihren eid abgelegt. Georg Weitner siedewerkmeister Bartel Siegel buchsteiger Tobias Attenheffer buchsteiger sollen erst auch beeidiget werden neben andern mehr. Ingleichen haben etliche heuer ihren eid abgelegt wie auch andere, die übrigen, weilen sie nicht nichtern gewest, hernach geschehen. Nach diesem alle ingesammt seind herrn verwalter und bergmeister übergeben und angewiesen worden, ihme zu gehorsamen. Post prandium seind etliche memorialien übersehen und resolviret worden, auch mit der hammermeisterin der hülzernen blasbelk halber, so sie praetendiret hat, tractiret, soll ihr 4 gelassen werden, so sie aldort hat, entgegen soll sie grosse 2 hergeben, so sie machen lassen, mit allem eisenwerk. Herrn Hussers praetensionen soll[en] bei den ganzen gewerken vorgenommen werden, was selbiger haben will, ratione dass selbiger ferner schmelzen bei den hütten und waschen will, neben andern seinem anbringen, so dahin deferiret worden. Ingleichen seind wir noch mit einem Italiener, so dahin komben, nahe dem Altenberg geritten, ihme denselben und die bergwerk monstriret mit dem waschwerk, welcher einen guten lust gewonnen, ingeleichen die bergwerk cum aliis suis demselben bauen zu helfen. Des bergmeisters aufsatz eben übersehen worden, was selbiger wochentlichen wird von nöten haben zum bauen. Den Altenberg und Heckelsberg und wie hoch sich solches wird erstrecken, alles calculiret worden, zusamben so sich auf ein zimliches erstreckt. Dann ist ebenfalls zusambengerechnet, was die stadt Zuckmantel Hermbstadt Einsiedel Obergrund Niedergrund und das Freiwaldisch soll bauen, bei den bergwerken erstreckt sich auf 334 kuckes und soll ietzo ein markgeld anfangs auf die kuckes angelegt werden zum bauen. — Den 22. iuli 1653, diensttag, ehe und vorhero wir von Obergrund abgereiset, die officirer erfodert und eingehalten, dass selbige bei dem bergwerk ihre officia treulich verrichten sollen und auch enig mit einander sollen leben, hiemit keine clag komben und der liebe gott seinen segen treulich möge geben. Ingleichen consultiret, was den Zuckmantlern einzuhalten sei, in unterschiedlichen punkten, wie selbige sich sollen verhalten und solche aufgesetzt worden. Die eltisten von Obergrund Niedergrund Hermbstadt und Einsiedel neben den berggeschwornen anbefohlen, nahe dem Zuckmantel zu komben zur installirung des berghauptmanns, an welchen sie angewiesen sollen werden zum gehorsamb. — Den 22. iuli 1653 in Zuckmantel vorgenommen 1. installirung des herrn berghauptmanns Heinrich Sperlings vorgenommen worden und solches

dem rath angedeutet ir. hochfürstl. durchl. resolution, so nachmals seinen eid zur berghauptmannschaft abgelegt und vorgestellt worden der ganzen gemein, so erschienen ist. 2. Der gesamnten gemein eingehalten worden, wie ungehorsamb sie sich die zeithero erzeigt haben, auch deren 4 darunter sollen 6 wochen lang im gefängniß abgestraft werden. 3. Allen eingehalten, ob sie bauen wollen in gesamt und wer nit bauen will, soll es sagen. R. alle ia gesagt. Inglichen seind ihnen noch etliche punkte des wochenmarkts und andern ihnen eingehalten worden. 4. Wie auch des bergwerkspau, da sie ietzo auf einem kuckes sollen 1 markgeld geben zur zubuss, haben es ratificiret. 5. Das einnehmen der kuges zum bergwerk soll der bergverwalter einnehmen und der rath ihme in der hand stehen und solches anordnen. 6. Die stadt, so ein geringes an säwerk hat, angesaget und 6 mal mehr befunden worden, soll billig abgestraft werden, so ir. hochfürstl. durchl. zu referiren ist. 7. Wegen der mietstück, so ihnen soll hinweggenommen werden, sollen solches bei ir. durchl. suchen, interim nichts einnehmen. 8. Das hospital, so sie weggeben und verkauft, soll restauriret werden von ihnen ehistes und gebauet. 9. Keller Hans beck, so ein weib geschlagen von Obergrund wegen brots, so sie verkauft, soll 20 mk. strafe geben, so zum Obergrund zum kirchel zu deputiren ist. 10. Und weilen auch endlich so ein grosser ungehorsamb die zeithero von der gemein gewest gegen dem rath, welche alles nach ihrem gefallen thuen wollen und sich widersetzen, als hat man die rädelsführer herausgenommen, derer 4, die da sollen 6 wochen mit gefängniß abgestraffet werden, als da ist ein fleischer ein beck ein weissgerber und ein töpfer. 11. Entlichen soll auch der ietziige installirte berghauptmann Sperling das commando uber die stadt haben und ferner solche stadt vom Neissischen landeshauptmann dependiren, sondern da was wichtiges vorfället, vor den fürsten und in abwesenheit solches bei der hochfürstl. regierung dasselbig suchen. Diese action mit der bürgerschaft hat von 11 uhren bis nach 3 uhren nachmittag gewehret. Nach dem essen hat herr oberregent neben meiner person bei dem neuen bergmeister dem Rotenberg gemutet zum waschwerk und haben selbigem die gebühr erleget, so eingeschrieben soll werden, als wir beide lehenträger zu sein, herr Duchse fürstl. secretarius und herr pfarrer zum Zuckmantel seind gewercken mit angenommen worden. Hier nachmals in der Neiss den 2. augustii 3 dukaten auf 2 guges herrn oberregenten zugestellet.

Bresl. Staatsarch. F. Neisse I 21 a. — Or. — Conc. — Auf der Rückseite: „Protocoll wegen gehabter commission bei denen fürstl. Zuckmantelischen bergwerken in Obergrund, welche sich angehebt den 26. iunii und continuiret bis 22. iuli 1653“. — Der Name des Abfassers des Protokolls ist unbekannt geblieben.

895.

1654 August 6. Jazdow.

F. Neisse.

Karl Ferdinand, Bischof von Breslau und Plozko, geb. Prinz zu Polen und Schweden, in Schlesien Herzog zu Oppeln und Ratibor, an die Regierung des Bisthums Neisse: „Wie zwar das bedenken, warum die zeit hero unsere bergämter mit den kriegsbeschwerden beladen blieben, etwas erheblich erscheint, also wird hingegen die vertretung derer dem gesamten land desto billiger und leichter zufallen, ie länger besagte ämter das, was sie schon nicht mehr schuldig waren, für andere haben tragen müssen. Nun wird man hören, was ir. ka. mt. auf beede sowohl der herren fürsten und ständen selbst als der iuriconsultorum gutachten wegen des alterius tanti sich gst

erklären werden. Im übrigen befehlen wir euch die gerechtigkeit und das gemeine aufnehmen zu bestem fleiss und beförderung“ etc.

Bresl. Staatsarch. F. Neisse I 21 p. — Or.

896.

1654 November 25. Gottesberg.

Gottesberg.

Die Stadt Gottesberg wendet sich an den Fürstentag mit der Bitte, ihr zur Wiedererlangung ihrer Bergfreiheiten, wie sie andere Bergstädte noch hätten, behilflich zu sein, es wären „auf neue schächte und stollengebäude 1668 fl. 4 sgr. 3 h. verwandt worden“. Gleichzeitig fügte sie Erzproben mit dem Probirzettel bei.

Brauner, Chronik der Stadt Gottesberg (1894), S. 34 ff. — Die Eingabe war erfolglos.

897.

1655 Januar 16. Schloss Oppeln.

Zuckmantel.

Der Oberregent Hans Ernst von Cronfeld an den Prinzen Karl Ferdinand, Bischof zu Breslau und Plozko, in Schlesien zu Oppeln und Ratibor Herzog: Er habe, wie ihm befohlen von der Regierung in Neisse, die Sachen in allem wohl erwogen und sende den Kontrakt mit Herrn Gilli zur Ratifikation¹⁾. „Die berghauptmannschaft zum Zuckmantel auch bei dieser bewandtniss aufgehoben und daselbst wie vor diesem mit einem collectore zu versehen die not erfodert, dahero ob die von e. hochfürstl. durchl. (titul) herrn marschallen gst declarirte person, so hierzu genugsam qualificiret, dahin zu installiren sei, gste verordnung erklärte“ etc.

Bresl. Staatsarch. F. Neisse I 21 a. — Or. — Am 2. Februar antwortet aus Wisskow der Bischof: „Wir haben den vergleich oder bedingung mit dem edlen unsern gevollmächtigten münzmeister und bergwerksdirectore . . . Nicolao Gilli über unser berg- und münzwerke beedes im Bresslauischen und Opplischen gst ratificiret, massen wir eines exemplar an die regierung, dieses aber an dich hiemit gst dirigiren, damit du es gemeltem Gilli wegen der zeit unverzüglich einhändigest. Du hast aber aus dem tenore des Opplischen zu merken, dass ad exemplum des Breslauischen noch ein wort zu wort gleichlautendes exemplar mit deiner und des Gilli unterschritten und pettschaften ausgefertigt und uns herein pro reciproca assecuratione nostra ehist geschickt werden müsste. Gleichwohl haben wir unterdessen eine copiam vom Opplischen hier behalten. Wann derienige, welchen unser hofmarschall declarirt hat, die Zuckmantelische collectur annehmen will, wirst du ihn servatis servandis schon dazu zu bestellen wissen. Wofern des Jerins Breslauischen administratoris unlängst verstorbener diener in einforderung der wochentlichen anlagen der unterthanen, wie wir davon nachricht eingezogen, denen unterthanen entweder zuviel gethan oder das eingenommene in seinem nutzen verwendet hat, muss dasselbe aus seiner verlassenschaft, sofern sich eine befindet und erstreckt, denen laestis oder fraudatis refundirt werden“ etc. — Cone.

898.

1655 Mai 12. Prag.

Schlesien.

Gutachten der böhmischen Kammer an die Hofkammer über die nachgesuchte Bergfreiheit des Georg Friedrich Frhrn. von Reichenbach.

. . . Was bei der ro. ka., auch zu Hungarn und Böhaimb ko. mt. . . herr Georg Friedrich freiherr von Reichenbach, dass ihm ein solches privilegium, kraft dessen er in dero erbkönigreich

¹⁾ Liegt nicht anbei.

Böhaimb und landen aller orten ohne einige dependenz der bergämter neue bergwerke suchen erschürfen und bauen möchte, gdst erteilt werden wollte, ghst supplicando angebracht und gebeten, solches haben wir aus der herren schreiben vom 19. aprilis iüngsthin und den hiewieder beikommenden inschluss¹⁾, mehrern inhalts verstanden. Wortüber wir . . . ir. ka. mt. obristen münzmeister herrn Niklas frbrn. von Schönfeldt vernommen, welcher, wie beiliegend zu sehen¹⁾, berichtet, dass, soviel die freischürfung anlangen thuet, das dem herrn supplicanten wie andern mehr, auf was gründen es immer sein mag, bergwerke zu erschürfen und zu bauen zugelassen werden könnte. Betreffend aber die gebetene erteilung eines solchen privilegii, kraft dessen er von niemandem als von ir. ka. mt. allein immediate dependiren sollte, darzu können wir unsers teils sowenig als der herr obriste münzmeister einraten, sondern weilen in der verneuten königl. landesordnung und der 75jährigen bergwerksvergleichung ausdrücklich versehen, dass ein iedweder, welcher bergwerke schürfen und bauen will, sich denen legibus patriae und bergrechten untergeben und was dieselben in sich halten, deren gemäss nachleben sollte, als wird sich der herr supplicant auf allen fall hienach reguliren müssen . . .

Bresl. Staatsarch. AA I 49 c. — Einschluss in dem Schr. der Hofkammer dd. Wien 2. November 1655 an die schlesische Kammer: „Wir haben aus der herren vom 28. iuni an uns abgegangenen schreiben vernommen, was dieselbe wegen herrn Georg Friedrich frbrn. von Reichenbach gebetene erteilung eines privilegii, in ir. ka. mt. erblanden aller orten ohne einige dependenz der bergämter um bergwerk zu suchen und zu bauen, erinnert und was ihnen hiewieder bedencklich vorgefallen. Weil wir dann zugleich auch damals die löbl. Böhaimbische kammer vernommen und von derselben nunmehr auch ihr berichtliches gutahten eingelangt: Als haben wir solches denen herren hiemit in abschrift communiciren wollen mit dienstfreundl. ersuchen, sie wollen sich darinnen unschwer erschen und uns sodann hierüber ihr weiteres wohlmeinendes gutahten und bei weme es dies orts eigentlich sein verbleiben haben möchte, wiederholt zukommen lassen.“ — Or. ebendas. Dorsalverfügung: „Scribatur denuo an das ka. oberamt et intimetur buchhalteriae umb bericht“. — Das Gutahten der schles. Kammerbuchhalterei vom 20. November 1655 bei Zivier a. a. O. 416/417.

899.

1655 Juni 9. Neisse.

Zuckmantel.

Die verordneten vollmächtigen Administratoren des Bisthums Breslau zu Neisse ersuchen den bischöfl. Rat und Hofrichter zu Neisse, Georg Ludwig Steinacker von Sachsenwald auf Arnoldsdorf und Borkendorf, „demnach es die notdurft erfordert, dass die bergrechnungen vor die hand genommen werden sollen und die uralte löbl. observanz mit sich bringet, einen von hier cum autoritate darzu hinszuschicken“, die Mühe über sich zu nehmen, sich nach dem Zuckmantel zu verfügen und Montag den 14. solcher Bergrechnung beizuwohnen und zu präsidiren, sonderlich auf das bischöfl. Interesse und Frommen dabei Acht zu haben etc.

Bresl. Staatsarch. F. Neisse I 21 a. — Or. — Inliegt ein „extract aus den registern, so auf 2 iahr von dem 2. august 1653 bis 29. mai 1655 gehalten und schon revidiret seind, was in einnahme und ausgabe particulariter gewesen. Hiernach waren empfangen an zubussgeldern 3287 thl. 6 h., empfangen an golde 3761 thl. 31 gr. 6 h., von denen ir. hochfürstl. durchl. gebührender zwölfte abgezogen als 313 thl. 17 gr. 7½ h., verbleibet 3448 thl. 13 gr. 10½ h. Empfang an gesottenem kupferwasser: ao. 1654 kupferwasser gesotten worden 62 ctr. 2 stein 10 *fl.*, ao. 1655 wiederum gesotten 99 ctr. 3 stein 9 *fl.*, thut 162 ctr. 0 stein 3 *fl.*. Davon verkauft und versilbert

¹⁾ Fehlt.

42 ctr. und 2 \mathfrak{a} pro 175 thl. 30 gr. $4\frac{1}{2}$ h. Davon ir. hochfürstl. durchl. gebührenden fünfzehenden teil als 11 thl. 26 gr. $\frac{1}{4}$ h. abgezogen, verbleibet der gewerkschaft 164 thl. 4 gr. $4\frac{1}{4}$ h. Kupferwasser bleibet im vorrat 120 ctr. 1 \mathfrak{a} . Aus dem hochfürstl. und bischöfl. landrentamt zu Neisse auf das darlehen zur reparierung der bergwerksgebäude laut quittung empfangen 1066 thl. 24 gr. Latus 1230 thl. 25 gr. $4\frac{1}{4}$ h. Des ganzen empfangs summa summarum 7966 thl. 6 gr. $8\frac{3}{4}$ h. Ausgaben auf vorstehenden empfang ao. 1653 bis ao. 1655 summa summarum 7737 thl. 9 gr. 1 h. Solche 7737 thl. 9 gr. 1 h. ausgabe von 7966 thl. 6 gr. $8\frac{3}{4}$ h. abgezogen, verbleibet in der bergwerkscassa 228 thl. 33 gr. $7\frac{1}{2}$ h. Des eingebrachten zwölften und fünfzehenten summa thut 325 thl. 7 gr. $7\frac{3}{4}$ h. Darauf abgeführt den 28. juli 1653 ihr hochwürden Paul Klossowizen 40 rthl., ihr hochwürden und gnaden herr administratoribus zur Neiss 100 rthl., thut beides usual 175 thl. Wann also die 175 thl. abgezogen werden, so verbleibet anizo noch zu bezahlen 150 thl. 7 gr. $7\frac{3}{4}$ h. und an kupferwasser auf den 15. teil in natura 8 ctr. Aetum Zugkmantel den 14. juni 1655. — Extract aus den registern auf beede quartal trinitatis und crucis an einnahm und ausgabe vom 23. mai bis 19. dec. ao. 1654. „Empfang bei iüngst gehaltener und den 23. juli revidirten rechnung uber beeder quartal luciae et reminiscere ausgeben bleib in der cassa 94 thl. 17 gr. $7\frac{1}{2}$ h. Dann aus dem amt Zugkmantel zubussgeld empfangen als quartal trinitatis 230 thl. 26 gr. 3 h. und quartal crucis 221 thl. 19 gr. 9 h. Aus dem amt Freiwalde zubussgeld empfangen als quartal trinitatis 191 thl. 1 gr. 6 h. und quartal crucis 178 thl. 1 gr. $4\frac{1}{2}$ h. Goldempfang, was gott in beeden quartalen bescheret hat, quartal trinitatis in 14 wochen 838 thl. 19 gr. 6 h. und quartal crucis in 13 wochen 512 thl. 3 gr. Thut zusammen 1350 thl. 27 gr. 6 h. Da dann ihr hochfürstl. durchl. gebührender zwölften davon gezogen wird, als 112 thl. 19 Gr. $10\frac{1}{2}$ h., so verbleibet der gewerkschaft 1238 thl. 2 gr. $7\frac{1}{2}$ h. Des ganzen empfangs summa 2153 thl. 33 gr. $1\frac{1}{2}$ h. Folget auf den empfang die ausgaben. Quartal trinitatis: die wochentlichen arbeiterausgaben betragen 694 thl. 5 gr. 3 h.; was an gethaner rechnung den 23. juli an essen und trinken aufgangen, thut 22 thl. 32 gr. 3 h.; uncosten auf eisenwerk thut 25 thl. 15 gr. 3 h., holz hayer- und tragerlohn thut 36 thl. 12 gr.; gemeine ausgaben 100 thl. 22 gr. 6 h.; uncosten auf malder holz brenn- und fuhrlohn 18 thl. 10 gr. 6 h.; vor 27 stein $7\frac{1}{2}$ \mathfrak{a} inssett 54 thl. 33 gr. 9 h. Latus 954 thl. 13 gr. 9 h. Quartal crucis: die wochentlichen ausgaben betragen 530 thl. 35 gr. 6 h., uncosten auf eisenwerk 63 thl. 31 gr. 6 h., holz hayer- und tragerlohn 26 thl. 11 gr., gemeine ausgaben 165 thl. 26 gr. $1\frac{1}{2}$ h., uncosten des neu erbauten ereckers 13 thl. 9 gr., vor 66 stein $5\frac{1}{2}$ \mathfrak{a} inssett 132 thl. 24 gr. 9 h. Latus 932 thl. 29 gr. $10\frac{1}{2}$ h. Summa aller ausgaben beeder quartale 1887 thl. 7 gr. $7\frac{1}{2}$ h. Solche 1887 thl. 7 gr. $7\frac{1}{2}$ h. ausgaben von 2153 thl. 33 gr. $1\frac{1}{2}$ h. empfang abgezogen, verbleibet in der cassa 266 thl. 25 gr. 6 h. — Extract aus den registern auf beede quartal luciae et reminiscere an einnahm und ausgaben von dem 19. december ao. 1654 bis den 29. mai 1655: Nach geschlossenem register quartal crucis blieb in der cassa 266 thl. 25 gr. 6 h. Dann aus dem amt Zugkmantel zubussgeld empfangen quartal luciae 220 thl. 5 gr. $2\frac{1}{2}$ h. und quartal reminiscere 219 thl. 35 gr. $2\frac{1}{4}$ h. Aus dem amte Freiwalde zubussgeld empfangen als quartal luciae 187 thl. 35 gr. $1\frac{1}{2}$ h. und quartal reminiscere 185 thl. 35 gr. $1\frac{1}{2}$ h. Goldempfang, was gott in beeden quartalen bescheret hat, quartal luciae in 9 wochen und 4 schichten 350 thl., quartal reminiscere in 11 wochen 526 thl. 31 gr. 6 h. Thut zusammen 876 thl. 31 gr. 6 h. Da dann ihr hochfürstl. durchl. gebührender zwölften davon gezogen wird als 73 thl. 2 gr. $7\frac{1}{2}$ h., so verbleibet der gewerkschaft 803 thl. 28 gr. $10\frac{1}{2}$ h. Des ganzen empfangs summa 1884 thl. 21 gr. Den 4. september 1654 aus dem hochfürstl. landrentamt zur Neiss von den alten remanentien auf den kunstbau empfangen 250 thl. Des ganzen empfangs summa summarum 2134 thl. 21 gr. Auf solchen empfang wiederum ausgeleget: quartal luciae der wochentlichen arbeiter uncosten 415 thl. 20 gr. 6 h., uncosten auf eisenwerk 8 thl. 18 gr., holz hayer- und fuhrlohn 10 thl. 9 gr., gemeine wochentliche ausgaben 26 thl. 10 gr. 6 h., vor eingekauftes inslet 19 thl. 11 gr. 3 h. Latus 479 thl. 33 gr. 3 h. Quartal reminiscere: der wochentlichen uncosten 544 thl. 5 gr. 6 h., uncosten auf eisenwerk 36 thl. 4 gr. 6 h., holz hayer- und fuhrlohn 7 thl. 33 gr., gemeine ausgaben 149 thl. 21 gr., vor erkaufes inslet 21 thl. 22 gr. 6 h. Latus 759 thl. 14 gr. 6 h. Dieser beeder quartal ausgaben summa 1239 thl. 11 gr. 9 h., des neuen angefangenen kunstbaues uncosten 463 thl. 7 gr. $10\frac{1}{2}$ h., Kupferzechen uncosten 25 thl. 4 gr. $1\frac{1}{2}$ h., des neuen angefangenen erbstollens auf den weichen zechen 77 thl. 35 gr., dargeliehen der hochlöbl. gewerkschaft an dem Rotenberge 86 thl. 21 gr. $1\frac{1}{2}$ h. Summa summarum aller ausgaben 1892 thl. 7 gr. $10\frac{1}{2}$ h.

Solche 1892 thl. 7 gr. 10 $\frac{1}{2}$ h. ausgabe von dem empfang als von 2134 thl. 21 gr. abgezogen, verbleibet in der cassa künftig zu verrechnen 242 thl. 13 gr. 1 $\frac{1}{2}$ h. Setzholz 68 lachter. Inslet 16 stein $\frac{1}{2}$ fl. Von den 242 thl. 13 gr. 1 $\frac{1}{2}$ h. übrige ausgabe als 13 thl. 15 gr. 6 h. in siederregister abgezogen, verbleibet in der cassa 229 thl. 33 gr. 7 $\frac{1}{2}$ h. Actum Zugkmantel den 14. iuni 1655.*

900.

1656 März 24. Brieg.

Prieborn.

Christian, Herzog von Liegnitz, Brieg und Wohlau, verreichet seinem Stiefbruder August, Grafen von Liegnitz, als ein rechtes Mannlehen die Herrschaft Prieborn u. a. „mit allen deren herrlichkeiten gerechtigkeiten geniessen und nutzbarkeiten . . . nichts davon ausgenommen ausser von dem bergwerke an allerhand erz gestein mineralien und wie es namen haben mag, wann es erhoben würde, die landesfürstliche gebührniss und den steinbruch und kalkofen, soviel zu eigener notdurft mehrgedachte landesfürstliche obrigkeit auf eigene unkosten gewinnen brennen und abhohlen lassen wollte, ausgenommen“ etc.

Bresl. Staatsarch. F. Brieg III 23 PP, 182b. — Cop. coev. — Vgl. auch 1665 März 9.

901.

Praes. 1656 April 29. o. O.

Zuckmantel.

Verwalter, Bergmeister, Schichtmeister, Geschworne und Knappschaft, Aelteste und Zugethane des ganzen Bergamtes zu Obergrund beschwerten sich bei der bischöfl. Administration über den Kollektor zu Zuckmantel: „Gestalten ao. 1653 bei gehaltener hochfürstl. bergwerkseommission alle inwohner der bergfreien orte Zuckmantel samt zugehörigen dorfschaften Hermstadt Einsiedel Ober- und Niedergrund theils bergbauende und theils zugleich arbeiter, wie in hochfürstl. resolution art. 2 zu ersehen und dessentwegen eine sonderliche consignation dem bergamte gegeben worden, da dann auch ieder sonderlicher art in begebenheiten nach begehren zeithero gehorsam sich verhalten hat, aber ietzo, wissen nicht welcher ursachen, als das dritte pochwerk umgelassen und zu allen dreien pochwerken wasser, dass diesen winter gewonnenes erz, so im vorrat verblieben und zu gute gemacht werden können, ein genügen wäre, in betrachtung solches zu befördern und pochwärter vonnöten gehabt, hat der verwalter einen alten pochwärter . . . aus dem Obergrunde sich in das pochwerk zu begeben und seinem alten anvertrauten dienste abzuwarten anbefohlen, auch dem bergamte begehrttermassen stipulata manu angelobet, unfehlbar sich zu gestellen, aber unterdessen dieser hartnäckigerweise zu herrn Martin Fritschen collectoren allda gelaufen, sich fingirt, als wäre er krank und ungesund, da er doch guten gesunds und keiner unpässlichkeit, wie das ganze dorf bezeugen muss, leben thut, um liberirung sollicitirt, er Fritsch also unbedachtsamer gleich bergneidischer weise diesen eingetruckten und ungehorsamen bergknappen zu befreien sich unterstanden und dem schulzen zum Obergrund, als das bergamt solchen ungehorsamen in das gefängniss stecken lassen, alsobald ernannten Pelz der gefängniss zu befreien und gänzlich der bergarbeit loszuzählen schriftlich befelch gegeben, solchergestalt das pochwerk verbindet, dadurch ungefähr auf die 30 dukaten scheidwerk hinten angeblieben und in schaden gebracht. Ob nun dies des collectoris instruction vermag, dass er die bergwerk öffen (öffnen), den bauenden gewercken schaden zufügen und ir. erzherzogl. durchl. bergwerksinraden verhindern soll, lassen wir uns

belernen, stehet auch heut oder morgen bei unserm gsten erzherzog fürsten und herrn dem collector schwer zu verantworten nicht allein diesen schaden sondern auch die rebellion und widerspänstigkeit, welche er unter den arbeitern und bergknappen anzündet, indem er öffentlich ausspargiret, man soll den arbeitern ein mehrers zu lohne geben und alle acht tage auszahlen; redet gleich wie der blinde von der farbe, die er nicht gesehen hat. Wann die arme gewerkschaft (nit) so einen guten gespikten beutel voll geld in der bergwerkscassa im vorrat hätte als vielleicht er, würde sie gern den arbeitern das lohn erhöhen und alle acht tage auszahlen lassen. Alle ka. ko. churfürstl. fürstl. und bischoff. ordnungen besagen, dass an denen orten, wo bergwerk gebauet wird, damit gott der allmächtige seinen göttlichen segen von solchem bergwerke nicht abwende oder das bevorstehende glück nicht hinderhalte, wie die alten wohlverfahren bergleute sagen: Wann gott nicht geit¹⁾, da hilft kein arbeit, züchtig im leben, andächtig im gebet, ursacht, dass gott thut geben und reich erz bescheret, bei hoher leibes- und lebensstrafe, dass schelten schänden schmähen und gotteslästerung verboten sei, wie zu sehen in ko. Joachimsthalische constit. art. 53 fol. 152, ka. Nieder-Oesterreichischen constit. art. 156 fol. 153, fürstl. Braunschweigischen art. 50 fol. 62, item gräfl. Hohnst. constit. art. 156 fol. 108 . . . (trotzdem behalte er eine Hure im Dienst). Dieweil dann gedachter collector mit gewalt zu dem bergamt sich nötigt, der gewerkschaft schaden zugefüget, ir. erzherzogl. durchl. bergwerksinraden verhindert, die arbeiter und bergknappen aufsätzig machet, das bergwerk neidet und basset, alle gute bergwerksdisciplin und gute policei widerstrebet, das ka. und ko. oberamtsgeneral übergeheth, daraus eine lautere zerrüttung und widerspänstigkeit entsteht“ etc. Daher bitten sie um Abhilfe.

Bresl. Staatsarch. F. Neisse I 21 a. — Or. — Am 2. Mai übersendet die Administration dem Kollektor zu Zuckmantel diese Beschwerde mit dem Befehl, sich am 9. in Neisse unfehlbar bei der bischoffl. Kanzlei zur Verantwortung einzustellen. — Conc. ebendas.

902.

Praes. 1656 Mai 9. o. O.

Zuckmantel.

Die Stadt Zuckmantel beschwert sich bei der bischoffl. Administration über die ihr auferlegten Monatsgelder und Fourage: „Wir hätten zwar in hoffnung gestanden, (inmassen dero hochfürstl. durchl. Leopold Wilhelms Erzherzogens zu Oesterreich etc. unser allerseits durchl. fürsten bischofen und herrn höhest geordneter herr commissarius (titul) ir. gräfl. gnaden von Kaltschmidt die bergwerke fleissig fortzusetzen beliebt und anbefohlen, hingegen diese ausdrückliche vertröstung gethan, uns ir. erzherzogl. durchl. bestens zu recommandiren, damit wir, wie billig und recht, der andren landesbeschwer und auflagen ganz enthoben und befreiet sein würden), wir werden diesem nach auf unser unterschiedliches anfehen der zugeschlagenen monatgelder und furagii liberirret oder wenigstens bis zu höchstgedachter erzherzogl. durchl. gsten resolution gefristet verbleiben, also auch noch dero tröstl. zuflucht lebend, euer hochwürd. gnad und wohladelgestrengten wir um der liebe christi willen unterthänigst anfehen und bitten, uns doch einen gnädigen nachlass zu thun, damit wir doch nit von so überhäufeter doppelter last entweder den bergbau liegen zu lassen oder ganz zu boden gedrunen werden, auch übrigens sich belieben lassen, doch ohne unvorgreifliche

¹⁾ giebt.

massgebung, titul herrn landrentmeister nach eines dahin zu befelichen, damit er uns entweder bar oder durch abschreibung an derogleichen auflagen laut beiliegend abcopirten administrations-decret¹⁾ der 62 thl. (titul) ir. excellenz Graf Nostitzer spesen contentire, sonst anders wir vor diesmal gehorsame folge mit ablegung zu leisten nit einziges mittel haben noch wissen“ etc.

Bresl. Staatsarch. F. Neisse I 21 a. — Or. — Am 12. Mai befelhen die Administratores aufs neue dem Steuer-nnehmer „kraft dieser wiederholten anschaffung zwar nicht aus denen currenten und einkommenden verpflegungs-geldern, sondern anderwärts die supplicanten gedachter 62 thl. halber zu befriedigen euch höchstes angelegen sein lassen“. — Conc. ebendas. — Weiter folgen dann ebendas. noch andere Suppliken des Zuckmanteler Rathes z. B. wegen des Spitals, der Bleipfannen etc.

903.

1656 November 4. Olmütz.

Zuckmantel.

Erzherzog Leopold Wilhelm, Bischof von Breslau, überschickt seinen Bisthumsadministratoren neue Beschwerdeartikel der Stadt Zuckmantel, worüber sie mit früheren ihr Gutachten erstatten sollen, „sondern auch ein ungefähres project einer wohl gegründeten bergwerksordnung zu verfassen und einzuschicken“.

Bresl. Staatsarch. F. Neisse I 21 a. — Or. — Darüber weiteres ebendas. — Am 3. Juli 1667 dd. Neisse seitens der Administration z. B. ergeht der Befehl an den alten Bergmeister zum Zuckmantel und den Bergverwalter das, „demnach wir die neu zusammengetragene bergwerksordnung, ob dabei sonderlich wegen etlicher etwa nicht allerdings recht und schicklich gegebener bergwerkswörter was zu erinnern sei, euch übersehen zu lassen für ratsam befunden, als hiemit unser verordnen, dass ihr zu diesem end . . . den 9. iulii euch zeitlich anhero befinden“ etc.

904.

1657.

Häslicht.

Zu Hasel (Häslicht, Kr. Striegau) ist noch ein Stollen (auf Kupferschiefer) unverfallen.

Volkman, Silesia subterranea (1720) S. 228.

905.

1657 März 1. Brieg.

Reichenstein.

Die Herzöge Georg, Ludwig und Christian von Liegnitz-Brieg erlassen eine Verfügung von 48 Statuten zur Hebung einer geordneten Stadtverwaltung und des Bergbaues zu Reichenstein.

Bresl. Staatsarch. D 375. — Cop. coaev.

906.

1657 Mai 17. Neisse.

Zuckmantel.

Sentenz zwischen dem stadtmagistrat zum Zuckmantel und dem bergamt daselbst in 17 puncten das bergwerch belangende²⁾.

Der hochfürstl. durchlaucht Leopold Wilhelms erzherzogens zu Oesterreich etc. bischoffens zu Breslaw wir verordnete administratoren canzler und räte des bisthums Breslaw urkunden hiemit

¹⁾ Dasselbe lautet: „Administ. Unsern gruss zuvor. Ehrenfester lieber getreuer. Kraft dieser anschaffung werdet ihr den Zuckmantelischen rath gegen quittung aus der landescassa 62 thl. abführen, welche sie, wie die beilage in or. ausweist, bei durchzug ihrer excellenz (titul) h. Grafen von Nostizes obristen kanzlers in königreich Böhaimb etc. auf unsern befehl ausgelegt und verwendet. Neisse den 28. April 1655. Jo. Bal. Weihbischof. An den landrentmeister.“

²⁾ Gleichzeitige Ueberschrift.

vor männlichen, demnach der stadt magistrat zum Zuckmantel wider das gesambte bergambt daselbst in sieben puncten und zwar 1. wegen unproportionirter unerträglicher zubuss zu dem bergbau, 2. allzuhoher besoldung der bergbeamten, 3. unnütz geführten baues im amthaus, 4. wegen dem bergverwalter nicht zustehenden bierschanks und dass er 5. der gewerkschaft, dann 6. ihr holz und kohlen in sein privatnutzen gewendet haben, 7. der vitriolsud zu grossen schaden unterlassen, 8. denen gewerken die bergraitung oder derer abschriften auf begehren niehmals zur revision gegeben und 9. vom schichtmeister 86 thaler und etliche groschen, welche der gewerkschaft zu ersetzen auf eine frembde zeche geliehen sein sollen, klag geführt und 10. wegen vom bergverwalter ir. durchl. Carolo Ferdinando seeligsten andenkens übergebenen proben, dann 11. aus wessen verordnung auf ihre uncosten der bergbau auf der Ziegenhalsser felder geschehen, wer 12. an dem verwahrlosten meilerkohl ursach und wohin 13. die auf der Kalk- und Kupferzeche gestandene 400 lochter holz kommen, gründlichen bericht und raitung begehret hat, als ist dieses alles und was ferner 14. wegen anlegung der zubuss allemahl mit zuzihung der gewerken oder haltung widrigenfalls ordentl. nachrichtszettel, 15. wegen all vierzehentägiger befahrung des bergkercks mit einfahrung des bergverwalters und 16. wegen des bergschreibers unfleiss und dan 17. und letztens wegen des bergverwalters verschenkter angegebener zwei eiserner zapfen klagender magistrat vorgebracht, auch nicht weniger was beklagtes theil auf ein und anderes geantwortet und eingewendet hat, zur genüge ordentlich angehört und nach allerseits wohl-erwogenen dingen derogestalt verabschidet worden, wie hernach folget: das erste gehet nicht das bergambt an, im andern und vierdten was vorhin verordnet worden, muss bleiben, bis zu ehister resolution ir. durchl. als wegen der besoldung bierschanks und dergleichen. Im dritten, obsehon unnütze bau vermieden bleiben sollen, so sihet man doch bisher in beklagten sachen keinen so merklichen excess. Im 5. und 6. ist keiner berechtigt, von der gewerkschaft eysen und sachen einige in seinen privatnutzen zu wenden, 7. ist der vitriolsud durchaus zu befördern und fleissig, auch schuldige aufacht zu haben, damit des bergbaues uncosten hievon erhoben und die gewerken mit den zubussen nicht so sehr beschweret werden dürfen. Im achten ist billich, dass den gewerken die bergraitungen bei der bergrechnung zu genugsamer revision gegeben, auch unbilliche gebühr, damit der schreiber nit schaden leide, auf ihr begehren abschriftl. communiciret werden mögen. Im 9. und 11. stehet den gewerken bevor, solche 86 thaler und etliche groschen von demselben zu fordern, welcher selbe von dem schichtmeister entlehnet und ihm zu befehlen gehabt hat, wie auch in anderen fällen am selbigen sich zu halten, so weit rechtens, auf dessen befehl ein und anderes geschehen ist. Der 13. punct wird folgende raitung erläutern. Im 14^{ten} wegen anlegung des zubusses hat es sein bewenden billich bei der alten bergordnung, bis ein andere publiciret werde. Es mag aber demnach quatermberlich mit den begehrten extracten oder nachrichtszetteln der gewerkschaft gewillfahret werden. Im 15. belangende all 14tägige befahrung des bergkercks soll es auch billich der alten bergordnung nach geschehen und alle 14 tage selbiger nach das bergwerk befahren werden. Wer nicht mit einführt, empfängt auch seine gebühr nicht. Zum 16. ist der bergschreiber zu besserem fleiss verpflichtet. Was in angebrachten sachen hier nit seinen bescheidt hat, ist für unimportant geachtet worden und werden nochmal alle zur einigkeit und guten vernehmen erinnert und angemahnet, bei hoher straf, wer dagegen sich gelüsten

lassen möchte. Decretum et publicatum in consilio excelsi regiminis zur Neiss den 17. may anno 1657.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III 21 BBB, fol. 600 ff. — Cop. coaev.

907.

1657 August 3. Neisse.

Einsiedel.

Der bischöfl. Rentmeister vermiethet die bischöfl. Glashütte zu Einsiedel auf ein fernerer Jahr mit dem Bierschank, der Viehhütung, drei Aschenbrennereien in den nächstgelegenen bischöfl. Waldungen und dem benöthigten Brennholz. Dafür sind in das bischöfl. Hausvoigteiamt oder wohin man es bedürftig, zu liefern eine ganze Thrun¹⁾ durchsichtige Spiegelscheiben oder dafür 22 Thl. resp. 26 rhein. Gulden und ferner 9 Schock Wein- und Biergläser dreierlei Sorten oder dafür 10 rhein. Gulden.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III 21 BBB, fol. 713 ff. — Cop. coaev.

908.

Praes. 1657 September 28. o. O.

Zuckmantel.

Bürgermeister und Rathmannen der Bergstadt Zuckmantel namens und statt der Gemeinde daselbst an die bischöfl. Administratoren: „Wie die arme gewerkschaft durch darlegung unterschiedlicher zubuss nit allein die bergwerke ansehentlich erheben, in ein bauständiges wesen bringen, sondern auch zu bewält- und erhaltung der wasser in den gruben des Altenberges die stangenkunst, welche merkliche unkosten causiret, haben verfertigen lassen müssen, also verlanget uns den grund zu erfahren, wie sich anietzo die tiefen erzeigen und die berg und erz begeben, ob auch welche nutzbarkeit geschafft oder nicht umsonst gehofft wird. Nechst dem kommt uns zu vernehmen, als sollte das Freivaldische amt mit ihren zubussen zurückhalten und seiter gethaner raitung kaum ein, auch theils gar kein zubuss abgetragen, also bisher die last allein auf uns beruhet haben. Dies wie obiges zu erfahren, achten den geradesten weg sein, wann die gebührende raitung, weil ohne dies schon 5 quartale verflossen, unverzüglich abgelegt würde. Ersuchen derhalben . . ., sie belieben dem bergamt zu befehlen lassen, damit obgedachte raitung mit ehistem fortgesetzt, auch dabei wegen des bergwesens ausführlich berichtet werde, wie dies nit in unbilligkeit bestehet, also hoffen unserm ansuchen gewillfahrt werden wird“ etc.

Bresl. Staatsarch. F. Neisse I 21 a. — Or. — Darauf erging dd. Neisse den 19. Oktober der Befehl an das Bergamt, sich zur Raitungsabgabe gefasst zu machen, sowie an den Ottmachauer Hauptmann Schmaterle der Auftrag, der Bergrechnung zu präsidiren, dabei der hochfürstl. durchl. Nutzen und der Gewerken Frommen zu fördern, und hierüber Relation und Gutachten zu thun. — Conc. ebendas. — Am 29. Oktober berichtet das Bergamt Obergrund darauf „dass den 29. oktober ein gesamt bergamt geschworne steiger und probirer die tiefsten in dem Altenberge besichtiget befahren, wie solche anietzo beschaffen, die erze sich begeben, wie auch eine nutzbarkeit künftig zu schaffen beobachtet und beratschlaget, darbei noch zu dato kein nutzen erfunden und wiewol die erze gott lob und dank an unterschiedlichen orten in den tiefsten sich erbreiten, daher man wol auf den segen gottes ie mehr und mehr hoffen thuet, so kann dennoch zu dato kein gewissheit gesaget werden. Wills gott, bei jüngst bevorstehender bergraitung soll ein mehrer und besserer schriftlicher wie mündlicher bericht nachricht und überschlag

¹⁾ Truhe, Lade, vgl. Weinhold, Beiträge etc. S. 100.

einer löbl. commission und assessoren dargebracht werden, welche bergwerksraitung aufs eheste wegen verfertigung der raitung und unterschiedlichen unrichtigkeiten unter 3 wochen unmassgeblichen nicht beschehen kann^e etc. — Or. ebendas.

909.

1659 Juni 7. Schweidnitz. *Nieder-Kunzendorf, Neuland.*

Verkauf von Nieder-Kunzendorf und Neulande im Weichb. Löwenberg, u. a. mit Stein- und Gipsbrüchen.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Schw.-J. III 15 SS, fol. 34 ff. — Cop. coaev.

910.

1660 September 1. Jauer.

Altenberg.

Verkauf des Wolf Redern'schen Gutes zu Kaufung mit dem dazu gehörigen kgl. Pfandschilling, der Alten- oder Silberberg genannt.

Bresl. Staatsarch. F. Schw.-J. III 19 E, 535 b. — Cop. coaev.

911.

1661 ff.

Rybnik.

Rybniker fahren um Erz nach Piekar, Kr. Benthén.

Idzikowsky, Gesch. von Rybnik (1861), S. 104/105.

912.

1661 März 8. Neisse.

Mohrau.

Die Verwaltung des Bisthums Breslau gestattet dem Bürger und Kupferschmied Melchior Hundorf zu Neisse, einen Kupferhammer am Bielaufuss zu Mohrau auf der Bielaus'schen Herrschaft Grund und Boden aufzurichten, wie seinem Bericht nach das dem Mittel der Kupferschmiede in Schlesien, Ober- und Niederlausitz ertheilte kaiserliche Privileg gestattet, dass ein jeder ehrliche Meister mit Zulassung der hohen Obrigkeit einen eigenen Kupferhammer aufzurichten befugt sei.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III 21 DDD, fol. 358. — Cop. coaev.

913.

1661 Mai 17. o. O.

Goldberg.

Fürstliche Kommission zur Besichtigung des Bergwerks zu Goldberg.

Joh. Gottl. Volkelt, Gesammelte Nachrichten von schlesischen Bergwerken (1775), S. 49/50.

914.

1662—1665.

Schlesien.

„Extract aus den regesten, was den bergmännern unterschiedliche malen ist gegeben worden, wie folget, als:

ao 1662 den 7 9 ^{bris} dem Barunzky, weil er von unterschiedlichen	
örtern erz eingebracht, vor seine mühwaltung	1 thl. 24 gr.
den 5 10 ^{bris} dem boten, welcher nacher Ziegenhals mit erz, daselbst	
probiren zu lassen, überschicket worden	1 thl. 27 gr. 6 h.

ao. 1663 den 14. april geben dem Jakob Stadler und George Wolfen	6 thl. 24 gr.
item den 21 d ^o	6 thl. 24 gr.
ao. 1664 in aug. dem goldschmied, welcher mit dem bergmeister ist verschicket worden	8 thl. 12 gr.
item in 10 ^{br} dem bergmann	24 thl. 31 gr. 6 h.
dem herrn baron ¹⁾	7 thl. 15 gr. 6 h.
item	18 gr.
dem goldschmied	8 thl. 12 gr.
und den bergmännern	8 thl. 27 gr.
dem Hans Liedlen und Baruzki	2 thl. 5 gr. 6 h.
ao. 1665 in maio dem herrn baron ¹⁾	7 thl. 18 gr.
item in 7 ^{bris} dem herrn baron	5 thl.
item	27 gr.
thuet in summa	90 thl. schles. 9 gr. ⁴

Bresl. Staatsarch. AA I 49 c. — Or.

915.

1662 November 21. Hausdorf.

Hausdorf.

Bernhard Wilhelm von Haugwitz protestirt bei dem kgl. Amte zu Glatz gegen die dem Berg-
hauer Salomon Bock am vorhergehenden Tage gegebene Erlaubniss, „in dem allhiesigen (Haus-
dorfer) bergwerk auf seine unkosten zu bauen“ wegen dessen Persönlichkeit, zumal er auch Beisorge
trage, dass ein anderer Bergmann sich wieder im Bergwerke einfinden werde.

Bresl. Staatsarch. Grafschaft Glatz I 5 a, fol. 92. — Or. — Das Amt befahl darauf, laut Dorsalnotiz, den
zweiten bei Strafe nicht anzunehmen.

916.

1663 Januar 8. o. O.

Reichenstein, Silberberg.

Wolf Kätte wird wegen ausgestossener Injurien gegen den Herzog von Liegnitz, Brieg,
Wohlau aus den 3 Fürstenthümern Liegnitz, Brieg, Wohlau, vornehmlich aus ihrer fürstlichen
Gnaden Bergwerken und Städten, bei Leibesstrafe verbannt.

Bresl. Staatsarch. F. Brieg IV 10 b. — Cop. coaev.

917.

1663 Februar 10. Breslau.

F. Teschen.

Die schlesische Kammer an den Regenten zu Teschen, Joh. Heinrich Kosylowsky, wegen eines
Schürfpatentes.

Demnach wir uns entschlossen, dass die zwei bergmänner Jakob Stadler und Georg Wolf
vermög der im lande publicirten ka. bergwerksordnung zwar einschlagen und schürfen mögen,
jedoch aber zu solehem in allewege eine gerichtsperson begehren sollen, damit, wann sie einschürfen,
ein gutes erz, so gold silber kupfer zinn und blei halten möchte, antreffen, diese stufen erz

¹⁾ von Reichenbach.²⁾

numeriren, den ort benennen und in beiwesen der gerichtsperson einpacken versiegeln und anhero in die kaiserl. münze zum probiren schicken sollen, als ist unser verordnung an ihn hierdurch, dass er dem Stadler und Wolf solches andeute, item 2 fl. wöchentlich gegen quittung alsolang reichen solle, bis das erz alhero geschickt und probiret, von uns er auch sodann ferners für bescheid sein würdet . . .

Bresl. Staatsarch. AA I 49 c. — Cop. coaev. — Daraufhin erliess dd. Teschen den 21. April 1663 der der kaiserl. Kammergüter des Fürstenthums Teschen wohlbestellte Oberregent folgendes Patent: „Demnach die hochlöbl. schles. kammer dd. ka. burg zu Breslau 10. februar dahin gnädig resolvirt, dass der Jakob Stadler und Georg Wolf etc. bergmänner vermöge der im lande publicirten bergwerksordnung zwar einschlagen und schürfen mögen, zu welchem ihnen eine gewisse und beeidigte person zugegeben wird, welche in alieweg, wann diese bergwerksleute einschlagen oder schürfen werden und ohne dero selbten „seye“¹⁾ nicht macht haben sollen, das geringste vor sich zu nehmen, dabei sein, und wann sie nun einschürfen, erz finden, so etwan gold silber messing kupfer zinn und blei auch dergleichen metalla führen thäte, dass gemelte bergleute schuldig und verbunden sein, die stufen zu numeriren, den ort schriftlich aufsetzen und benennen, das erz aber in beisein der geschwornen personen einpacquiren versiegeln und auf das schloss Teschen untern gewichte einlegen sollen. Und wird ieder geschwornen person obliegen, wann selbte etwa auf eines von adel ort oder kammergüter grund kommen, sich bevor gebührend anmelden und ir. ro. ka. und ko. mt. allgst intention und sodann der hochlöbl. kammer hierinnen verordnen eröffnen. Hiermit ihnen völliger glauben zugestellt werden möge, sie auch hernachmals ohne confusion dergleichen erz frei suchen mögen und um ihre bezahlung allen beförder samen guten willen erzeugen und gute beförderung haben mögen, als habe dieses ihnen in schriftlicher form erteilen wollen“ etc. — Cop. coaev. — Der Landeshauptmann von Teschen Kaspar Boreck stellte folgenden Pass aus: . . . „dass zeiger dies Jakob Stadler von Zug aus dem Schweizerland sambt seinen bei sich habenden gesellen vor mein amt vorgetreten ist und angedeutet, welchergestalt sie alhieiges land um erforschung und zu probiren des metallischen erzes sich ausgefertigt haben und um desto sicherer fortstellung ihres vorhabens einen freien pass zu erteilen begehrt. Wann sie dann mit gewisser bewilligung zu des allgsten dero ro. ka. mt. belieben und dero hochlöbl. schlesischen kammer bewilligung und consens sich dessen unterwunden und ihrer verrichtung halben wiederum relation thun sollen, derowegen ich meines amtes halben bei allen herrschaften und landsassen städten und gemeinen leuten die anordnung thun, damit, wohin gedachter bergmann sammt seinen gesellen antreffen und auf hiesigen gründen metallische erz zu probiren suchen wollen und sich bei welcher herrschaft ihren gründen hierinnen anmelden möchten, ihm nicht allein unverhindert und aller orten willig zu lassen; sollte ihm aber in etwas hilf vonnöten sein und er solches beehrte, unabgeschlagen werden.“ — Cop. coaev. ebendas. — Daraufhin stellte dann Georg Friedrich von Bludowsky „zu schuldigster förderung ir. ka. mt. regalien“ dd. Hoslach den 12. Juli 1663 den beiden Bergleuten das Zeugniß aus, dass sie auf seinem Gute Hoslach nach verschiedenen Erzen geschürft haben, dass er die Proben in Säcklein und Blasen verwahrt mit seinem und ihren Siegeln habe besiegeln lassen und sie ihnen zur Uebersendung nach Breslau ausgehändigt habe, ebenso am 8. Juli Adam Radetzky von Radetz für sein Gut Zamarsky, am 13. Juli Heinrich Kazalkowsky von Gazalkowiz für sein Gut Kostkowiz, am 11. Juli Marianna Kloch in geb. Laryssin von Lhot für ihr Gut Napodlessy, am 9. Juli Georg von Tauffald für sein Gut Nebohr, am 16. Juli Georg von Bess von Krestein und auf Trzenetz für sein Gut zu Trzenetz, am 14. Juli Georg Franckstein von Ninesdorf für sein Gut Gillatnitz und Pogarssen, am 10. Juli Christoph Marcklowsky für sein Gut Nieder-Bladowitz und am 14. Juli Joh. Buretzky von Kornitz für sein Gut Istkerzetschein. — Cop. coaev. i. Beglaubigung der Zeugnisse durch die Landeshauptmannschaft dd. Teschen den 21. Juli 1663, auch in Abschrift. — Ferner hatten Melchior Ignatius Scholz, med. baccalaureus, und Jak. Stadler, Bergmann, folgendes undatirte Gesuch eingereicht: „dass ir. ro. ka. mt. sich allgst resolvirt wegen der bergwerk ein mandat an den bergmann Jakob Stadler, wie auch einen salvum conduct, die berge zu besteigen, allgst bewilliget

¹⁾ Sein, Beisein.

lit. A¹). Weil wir aber annoch wegen der kalten schneewässern solche minera zu besteigen nicht haben bezwingen können, haben wir doch unterdessen mit weiteres . . . bitten und begehren 12 wenige proben ihro ro. ka. mt. antragen wollen, auf diesmal samb einem scharfen salzquell im Teschnischen fürstentum bei Orle, allda ein salzpfaune oder salzhaus könnte reichlich mit ihro ro. ka. mt. und des landes nutzen erbauet werden, wie auch der bleigang in der herrschaft Sternberg zu erheben viel nutzen tragen würde. So haben wir auch noch andere köstlichere werk vor handen, welche wir ohne ihro ka. patenten solche gänge zu eröffnen nicht macht haben noch dürfen, theils auch weil wir an armut zu schwach etwan unsere gehülffen zu befördern, nicht in verlag haben. Wann dann solche bergwerk uns erlaubt würden zu eröffnen, durch solche mittel ihro ka. mt. sicherlich geruhen, dass Schlesien Mähren und Böhaimb das Ungarland mit silber gold und edelgestein weit übertreffe, kürzlichen ein stattliche probe weiter zeigen und erweisen wollten. Als gelanget annoch unser . . . begehren, ir. . . mt. . . vergönnen, den längst begehrtens saluum conductum und durch diese länder patenten, solche streichende gänge wie auch die waschwerk zu erforschen und zu probiren, diese örter mit einschlagen und schürfen, wollen wir ehistes, weil jetzt noch die beste zeit, ihro ka. mt. etwas reichliches, wie oben gedacht, zeigen und bald aufs getreuste demonstriren. Weil ich auch auf diese weise mit uncosten fuhren und vertröstung des bergmanns mehr als 30 fl. von meinem condition- und stipendii geld ausgegeben und schon darauf gewendt, meinen gradum medicinae zu mindern, ihro ro. ka. mt. werden solches von mir armen studenten nicht begehren, sondern vielmehr zu meinem gradu behülflich sein, welches ich treulich eifere wiederum 1000 mal zu nutzen etc. Dero ro. ka. mt. allgsten grad und resolution wir uns beede allerunterthänigst gehors. empfehlen“ etc. — Or. (?) ebendas. — Vgl. 1668 März 31.

918.

1663 Februar 27. Prag.

Reichenstein.

Die böhmische Kammer bestätigt dem Herzog Georg III. von Brieg und Liegnitz, kaiserl. Geh. Rath, Kämmerer und Oberhauptmannschaftsverwalter, den Empfang seines Schr. vom 15. d. M. „und doraus wasgestalt dieselbe an uns gnädig gesinnet, dass wir den schmelzer zu Kuttenberg Paul Drechsler und seinen gehülffen zu fortsetzung des hievor schon incaminirten probschmelzens der Reichensteinischen bergerze auf eine solche zeit, als zu ausrichtung des schmelzwerks von nöten, dahin abfolgen lassen wollten, mit mehrern verstanden. Darauf wir die hie copialiter beiliegende verordnung zu thun²) nicht unterlassen und verbleiben“ etc.

Bresl. Staatsarch. F. Brieg I 15 f. — Or. — Dorsalnotiz: „ko. cammer im königreich Böhmen antwortet, dass Paul Drechsler, silberschmelzer zu Kuttenberg, aufm Reichstein die grosse schmelzprobe zu machen erlaubt worden“.

919.

1663 Juni 14. Glatz.

Eckersdorf.

Verkauf des Gutes und Rittersitzes Eckersdorf mit Ober- und Niedergerichten, Kirchleben, Kohlgruben, Gebüsch etc. Von Amtswegen bestätigt. „Iedoch höchstgedacht ir. ka. mt. an dero andern landesfürstlichen regalien recht und gerechtigkeiten, wie auch sonsten anderer rechte allerdings ohne schaden und nachtheil.“

Bresl. Staatsarch. Grafschaft Glatz III 17 F, 203 ff. — Cop. conev. — 1675 Steinkohlenbergbau das. s. Ortsakten Eckersdorf.

¹) sc. vom 10. Februar 1663 s. oben am Anfang. ²) Liegt nicht bei.

920.

1663 Juli 4. Reichenstein.

Reichenstein.

Christian, Herzog von Brieg, kommt nebst Gemahlin und Hoflager nach Reichenstein, „und nachdem unser allergnädigster fürst der commission und verrichtungen in den schmelzhütten geendigt, geschah der abzug von hier aus den 10. iulii nach Silberberg“.

Heintze, Sammlung von Nachrichten über die kgl. freie Bergstadt Reichenstein (1817) S. 79.

921.

1664 Oktober 29. Jauer.

Altenberg.

Jemand namens Herzog berichtet der königl. Mt., dass der Flecken, Alten- oder Silberberg genannt, im Hirschberger Weichbilde, von K. Ladyslaw ao. 1455 Christoph von Zedlitz für 300 fl. ung. verhypotheccirt worden¹⁾ . . . „Inmittelst ist gewiess, dass bemeltes gut auf 450 thl. in der steuer gelegen, welche der pfandesinhaber h. Konrad v. Sack auf Kauffung, rittmeister, gleichwie die vorigen gethan, ohne allen beitrage der unterthanen bei der steuerkasse vergiebet, wodurch also die unterthanen der bergwerkfreiheit sich erfreuen, ungeachtet kein bergwerk getrieben wird, in ansehung alle schächte verfallen und wenn schon nicht, dennoch alle zu treibung desselben gehörige mittel von wald, woraus das bauholz und die kohlen zu nehmen und zu brennen, wasser, welches die schmelz- und pochwerk treiben solle, unterthanen, welche das gefundene erz, holz und kohlen hin und wieder führen sollen, durch bosheit oder nachlässigkeit der vorigen pfandesinhabern samt der benachbarten eingriffe widerrechtlicher und unverantwortlicher, wie wohl auch nichtig und ungültigerweise wegkommen“ etc.

Bresl. Staatsarch. Ortsakten Altenberg. — Or.

922.

1664 November 5. Wien.

Tarnowitz.

K. Leopold bestätigt der Stadt Tarnowitz mit Rücksicht auf ihre Kriegsschäden und dass sie den neuen 1652 begonnenen Hauptstollen aus Geldmangel nicht weiter fortführen könne, ihre Privilegien.

Bresl. Staatsarch. Dep. Urk. Stadt Tarnowitz No. 41. — Or.

923.

1665 März 9. Ohlau.

Prieborn.

Christian, Herzog von Liegnitz, Brieg, Wohlau, verreichet seinem Stiefbruder, Graf Augustus von Liegnitz, und dessen ehel. Descendenten männl. Geschlechts zu einem rechten Mannlehen die Herrschaft Prieborn, Kr. Strehlen. Jedoch mit mehreren Vorbehalten u. a. 3. „Hierauf ziehen wir uns und unsern fürstlichen nachkommen herzogen in Schlesien zur Liegnitz und Brieg von mehr erwehnten Priebornischen gütern aus und wollen aus und in denselben in vorhererzehlte unsere freundbrüderliche donation nicht mit eingebracht haben das bergwerk an allerhand erz gesteynen mineralien, wie das namen haben und darinnen über kurtz oder lang vermittels einschlagung gewältigung eines oder mehr schächte oder in andere weise gefunden und angetroffen würde und

¹⁾ Vgl. Cod. dipl. Sil. XX, No. 197.

Codex diplomaticus Silesiae XXI.

was deme anhängig und beigethan, sich ausweisen möchte; item den steinbruch, wie er itzo ist oder mit der zeit sich ferner ergeben dürfte, nebens dem kalkofen und zwar diese beide, so viel wir zu eigenem bau unserer fürstlichen häuser und vorwerke bedürfen, zusamt zu allen dreyerleien erheischenden holznotdurften, so in die erden, so über der erden zu bauen, so zu brennen, welches erwehnter unser bruder auf unser zeitliches anmelden durch seine unterthanen zu rechter zeit fällen und schlagen, auch zur stelle bringen lassen wollen und werden, damit wir und unsere nachkommen an unsern nothwendigkeiten, zugleich aber auch derselbe an den wirtschafte und deren förderung, wie gleichwohl bishero gesein können, nicht gehindert werden, massen zu solichem ende wir auch nicht nachgeben können, dass künftige lehnsfolgere in den Pribornischen gütern, also lang unser fürstlich haus wehret, einiges bauholz ohn unser vorwissen verkaufen oder das lebendige holz, das nicht immer zwei oder mehr heue im vorrat verblieben, verösen wollten. Iedoch wenn unser fürstlich haus, als es in gottes händen stehet, in männlicher linie aufhören sollte, mag auch diese restriction und vorhin erwehnte servitut der dienste und fuhren Pribornischer unterthanen zu dem bergwerk steinbruch und kalkofen aufhören und einig das bergwerk als ein landesfürstlich regal, der steinbruch und kalkofen aber zu eigener der landesfürstlichen obrigkeit bauungsnotdurften, nicht aber stein und kalk zu verhandeln auf eigene unkosten zu befördern zu gewinnen und zu brennen, auch abführen zu lassen, derselben vorbehalten verbleiben“ etc.

Bresl. Staatsarch. F. Brieg III 23 PP, fol. 173. — Cop. coaev. — Vgl. hierüber auch Schimmelpfennig, Herzog Joh. Christians von Brieg zweite Ehe i. d. Zeitschr. f. schles. Gesch. Bd. XI (1871), S. 151 ff. — Vgl. auch oben No. 900.

924.

1665 Juni 28. Breslau.

Kupferberg.

Vermiethung von Gut und Städtlein Kupferberg nebst den dazu gehörigen Dörfern Wüsterhörsdorf und Rothenzeche, einschliesslich u. a. „ingleichen das bergwerk und was hiervon einkommen möchte“ etc.

Bresl. Staatsarch. F. Schw.-J. III 19 G, 319. — Cop. coaev.

925.

1666 Januar 13. Neisse.

Hermstadt.

Die bischöfliche Regierung gestattet dem Melchior Jung, Erbbesitzer des Eisenhammers zu Hermstadt, gegen den Einspruch der Kupferschmiede zu Neisse auf den Jahrmärkten daselbst seine auf dem Eisenhammer zu Hermstadt gegossenen eisernen Oefen, Töpfe und dergleichen Waare feilzuhaben und zu verkaufen und die nicht verkaufte Waare dort bis zu dem nächsten Jahrmarkt niederzulegen.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III 21 GGG, fol. 6. — Cop. coaev. — 1666 März 1 versichert sich die bischöfliche Regierung wegen 200 geliehener Thl. auf den im Zuckmantelschen Amt zu Hermstadt gelegenen Eisenhammer der Gebr. Melchior und Hans Jung. — Ebendas. 97. — 1676 ist die Hälfte des Eisenhammers oder Giesswerks verkauft. — Landb. MMM, fol. 547b.

926.

1666 Mai 21. Neisse.

Zuckmantel.

Die bischöfliche Regierung entscheidet in dem Streite zwischen dem Drahtzieher Balzer Stöhr zu Zuckmantel und dem dortigen Rathe wegen des strittigen Beitrags zum Bergwerk, dass ersterer

die am 18. September 1653 von der damaligen Bergwerkskommission ihm zugeschlagenen andert-halb Kuckes jedesmal, so oft eine Anlage geschieht, bei dem Bergwerk zu vergeben schuldig, hingegen die in seinem Kauf dd. 2. November 1642 bereits [gezahlt?] 4 Thl. Zinsen, so die Stadt zu empfangen gehabt, zur Hülfe der Bergwerkszubusse innezuhalten befugt sei etc.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III 21 GGG, fol. 345. — Cop. coev.

927.

1666 Juli 6. Neisse.

Zuckmantel.

Die bischöfl. Regierung an den Zuckmantelschen Kollektor: Für den Bischof sei nach Peterwitz¹⁾ ein Zentner Totenkopf²⁾ vonnöten. Er solle deshalb bei dem Zuckmantelischen Bergwerk die zuverlässige Anstalt machen, dass ein Zentner Totenkopf ehestes verfertigt und anbergeliefert werden möge.

Bresl. Staatsarch. F. Neisse I 21 a. — Conc. — Am 13. Juli schreibt die Regierung an den Rentmeister zu Ottmachau: „Demnach uns Hans Georg Hantke, collector in Zuckmantel, berichtet, dass bei alldortigem bergwerk jetzo keine röthe²⁾ vorhanden, noch vor martini schwerlich 1 centner verfertigt werden könne, als haben wir euch solches zu dem end insinuiren lassen, damit ihr die bedürftige röthe nach Peterwitz¹⁾ anderwärts zu erkaufen wissen möget.“ — Conc. ebendas.

928.

Praes. 1667 Juli 9. o. O.

Engelsberg, Würbenthal.

Die Gemeinden und Gewerkschaften beider Bergstädtlein Engelsberg und Würbenthal, Freudenthaler Herrschaft, an Sebastian, Bischof von Breslau, kaiserl. Geh. Rath und Oberamtsverwalter im Herzogthum Ober- und Niederschlesien: „Wie dass die hochlöbl. herren fürsten und stände in Ober- und Niederschlesien ein allgemeinen accis vom getrank, wie auch mahlgroschen fleischpfennig viel- und rauchfangsteuer angeleget, davein die bergstädtlein im lande auch gezogen worden, solches alles neben den andern städten und märkten zu erlegen. Nun berichten e. hochfürstl. g. mit grund der wahrheit, dass neben unserer gnadigisten obrigkeit wir sambt unserm gold- und silberbergwerk über 25 iahr hero an einem kostbaren erbstollen, welcher als ein fundament der bergwerksimmunitäten ist, bauen in gewisser hoffnung, dadurch die alten reichen goldzechen wiederumb zu bewältigen. Zudem besagen unsere bergprivilegien, dass wir von allen steuern schatzungen peen heerzug und umbgelder, wie die namen haben mögen, sollen befreiet sein, welches wir auch gott sei lob (ohnangesehen vor iahren dergleichen neue aufschläge an uns gemüthet) ieder zeit genossen erhalten und dabei gst geschützt worden. Weilen dann wir armeste leute an einem rauhen unfruchtbaren orte mit grosser mühseligkeit und saurer arbeit uns nähren, weder braurbar brandtweinbrennen noch andere bürgerliche nutzungen, auch wenig seewerk haben, sondern unsern biessen brodt mit schwerer müh vom lande anhero tragen müssen, da solbergestalt wir dem fruchtbaren lande ihre steuern und onera tragen helfen sollten, in grössten verderb gerathen müssten, als ist und gelanget an e. hochfürstl. g. unser sämbtlich ganz erniedrigt fussfülliges anflehen und bitten, e. hochfürstl. g. geruhende um gottes barmherzigkeit willen in gster erwegung oberzählten wahrhaften ursachen aus hochfürstlicher gütigkeit und wohlbekannten rühmlichen liebe gegen den

¹⁾ Peterwitz, Kr. Neisse.

²⁾ Totenkopf alias Röthe = Caput mortuum.

bergwerken wollen uns armeste leute mit obbesagten neuen auflagen aus hochfürstlicher macht gst verschonen, damit wir in befreiung dererselben dem lieben bergwerk desto embsiger und mit mehr bauender lust beiwohnen können“ etc.

Bresl. Staatsarch. Stb. Freudenthal Ortsakten Engelsberg. — Or.

929.

1667 Oktober 7. Neisse.

Zuckmantel.

Sebastian, Bischof von Breslau, über das Bergamtshaus zu Zuckmantel.

... Demnach wir angesehen die bishero sowohl uns als unserm hochgeehrten herren vorfahren als bischof zu Breslaw treu emsig geleistete dienste einer gesambten gewerkschaft der bergwerk Alten- und Häckelsberg in unserm bistumb gelegen, auch ihren sonderbahren eyfer in forttreibung des bergwerkbaues und zu der gesambten gewercken besserem nutzen nötig befunden, dass selbte in unserer stadt Zuckmantel ein ordentl. ambthaus haben thuen, worinnen nicht allein die archiva der bergfreiheiten und darzu gehörigen sachen aufgehoben, sondern auch darinnen zu zeiten unser collector nebst denen eltisten zusammen kommen, wie das bergwerg befördert und mit mehrern nutzen fortgetrieben, beratschlagen, als haben wir in ansehung oben angezogener motiven gedachten bergwerkbauenden gewercken zu besserer aufmunterung und einiger ergezlichkeit aus guten bedacht, dass auf den fal bei Hedwig Gierssdorfin geborner Nimptschin instehende, von ihr aber einer gewerkschaft cedirte gratialhäusel sambt dem angehörigen gartel in gedachter unser stadt Zuckmantel zwischen der stadtmauer und pfarrgartel gelegen, hiermit wohl wissentlich gnädigstlich conferiret und verliehen, sie gesambte bergwerksbauende dieses hauses wahre besitzer erklärende und machende von jedermenniglich ungehindert . . .

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III 21 HHH, fol. 201b. — Cop. coaev.

930.

1667 November 16. Johannisberg.

F. Neisse.

Bericht des Johannisberger Amts über die Bergbauertragnisse im Fürstenthum Neisse.

Die Kammnische vitriolsiedewerksraittung, es kamen auf des bischofs von Neisse 15^{ten} teil 155 thl. 13 gr. oder 186 fl. 26 kr. (Das Vitriolsiedewerk zu Woieziez hat nichts gegeben, wenigstens ist die Stelle nicht ausgefüllt.) — Zuckmantlisches bergwerk: ao. 1667 d. 22. märz Hans Zotmantel, schichtmeister zu Zuckmantel, erlegte an zwölften gold und silber pro quartal crucis 1666 iahres 20 thl. 27 gr. $4\frac{1}{2}$ h., pro quartal luciae oder vielmehr cinerum 1667 iahres 22 thl. 8 gr. $4\frac{1}{2}$ h. und an fünfzehnten pro quartal crucis 1666 iahres 47 thl. 30 gr. 6 h. Zusammen 90 thl. und 30 gr., an rheinischen gulden 109 fl. $2\frac{1}{2}$ h. Den 28. april abgegeben 4 fl. 51 kr. Den 12. iuni herr Joh. Zotmantel, des Zuckmantelischen bergwerks schichtmeister, an zwölften baar abgeführt zu 60 kr. 30 guld. 29 kr. $4\frac{1}{4}$ h., den 16 7^{ber} an zwölften abgegeben 29 fl. 7 kr. $\frac{3}{4}$ h. 1668 märz 20 h. Joh. Zotmantel an zwölften gold und silber pro verflossen quartal crucis 1667 abgegeben 24 fl. 58 kr. $4\frac{1}{2}$ h. Dito für das quartal crucis verflossenen 1667 iahres an fünfzehnten vitriolglätte und rothen schwefel abgeführt 32 fl. 28 kr. $1\frac{1}{2}$ h. — Glashütten zu Einsiedel: ao. 1667 den

19. octobris Hans Bartel, glasemeister zu Einsiedel, in die zunächst verstrichenen termin michaelis 1667 iahres raitung gehörende abgeführt 87 fl. 12 kr.

Bresl. Staatsarch. BA IV 19 a. — Handbuch des Universal-Landrentamtes des Bisthums Breslau.

931.

1668 März 31. Neustadt (b. Wien).

Schlesien.

Kaiser Leopold übersendet dem kgl. Oberamt in Schlesien ein Gesuch des Melchior Ignatius Scholz, med. baccal., wegen eines im Herzogthum Schlesien sich ereigneten Bergwerks und befiehlt demselben, um auf den Grund zu kommen, gehörigen Ortes in der Stille die Beschaffenheit zu erkundigen und was dazu von Nöthen ist, zu verordnen.

Bresl. Staatsarch. AA I 49 c. — Cop. coaev. — In seinem Gesuch sagt Scholz, „dass sich ir. ro. ka. nit. des iüngst angetretenen goldbergs oder bergwerks allgst resolvirt, wie auch mir . . . audienz zu erteilen bewilligt“, dafür Dank etc. Wenn der Kaiser solch erfundenes Bergwerk erheben wolle und weil der Bergmann Jakob Seidel nummehr alt und schwach und dieses Bergwerk auch ersterben und nicht an den Tag kommen möchte, so möchte der Kaiser dem Jakob Seidel, zu Krotendorf bei Jägerndorf wohnhaft, anbefehlen lassen, damit dieser angebe, wo es gelegen und wieviel es ausgeben möchte, und es dann in der Stille examiniren lassen. Als Hülfe hierfür erbitte er den Dr. Georg Götz, der Stadt Jägerndorf praktischen Arzt und Kreisphysikus, um ein salvum conductum für sie beide vor den Schnapplähnen, Jägern und mährischen Bauern. Das Oberamt befahl daraufhin am 13. April der Landeshauptmannschaft des Fürstenthum Jägerndorf, bei dem Jakob Stadler Bericht einzuziehen. Diese berichtete darauf am 25. Mai, Stadler habe, vorgefordert, mit weitschweifigen Worten sich hervorgelassen, dass gleichsam die ganzen oberschlesischen Gebirge voller Bergwerke wären. In specie habe er nichts Eigentliches anzuzeigen gewusst. Wenn man ihm Universalpatente etc. geben würde, wolle er aller Orte Beschaffenheit zeigen. Vorher hätte er im Fürstenthum Teschen geschürft und Proben an die schlesische Kammer und nach Wien geschickt, aber in Mangelung der Bezahlung von solcher Arbeit lassen müssen; bei Orle sei eine Salzquelle und bei dem Schloss Sternberg in Mähren ein überaus reiches Bleierz zu finden, worauf er bei Zuhauskunft der jungen Herzoge von Oels zu schürfen schon wäre ersucht worden. Im Fürstenthum Jägerndorf hätte er für eine Goldwäsche zwischen dem Dorfe Breiten und dem fürstl. Hammerwerk wie auch auf dem Breitner Feld von einem Goldgang Meldung, aber dieser stünde in tiefem Wasser, welches mit grosser Mühe und Kosten müsste abgewiesen werden. Der Stadler sei von dem Scholz von hier nach Wien mitgenommen worden, um dort umständlichen Bericht zu thun. Diesen Bericht sendete am 5. Juni das Oberamt nach Wien zu händen der böhmischen Kanzlei, die ihn am 23. Juni an die Hofkammer weitersandte und darauf schickte am 26. Juni die Hofkammer alle Beilagen an die schlesische Kammer mit der Aufforderung, alles in Erwägung zu ziehen und ihr Gemüth darüber zu eröffnen. — Or. mit den Abschriften. — Dorsalverfügungen: Includatur originaliter domino de Eck ad remittendum. Inclusa remittantur et fiant copiae ab illis.

932.

1669 Oktober 29. Neisse.

Lindewiese.

Sebastian, Bischof von Breslau, gestattet zur Verbesserung der bischöflichen Gefälle dem Hans Hagner, Steinmetz zu Lindewiese, in den Steinbrüchen der bischöflichen Gebirge nach seinem Gefallen von männiglich ungeirret zu arbeiten und seinen Nutzen zu suchen, jedoch dergestalt, dass er jährlich 16 Pflastersteine je eine Elle lang ins Geviert, er arbeite oder arbeite nicht, in das bischöfl. Amt zu Freiwaldau zu einem beständigen Zins abzuführen schuldig sein solle.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III 21 JJJ, fol. 232. — Cop. coaev.

Friedrich Wilhelm, Freiherr von Oppersdorff, an K. Leopold I. wegen seines Bergwerks zu Gross-Jänowitz,
Kr. Liegnitz.

... Euer ka. und ko. mt. habe ich bereits in tiefster unterthänigkeit zu erkennen gegeben, wasmassen sich auf meinem im herzogthumb Schlesien im Liegnitzischen fürstenthumb gelegenen gute Gross-Janowiz genandt schon vor zwey iahren ungefehr ein gelber schlich herfürgethan, welcher unterschiedenen bergverständigen meinungen nach von reicher innerlicher güte an gutten golde und gerechten silber mit sich führet. Solchem segn gottes nun mit danke zu inhaeriren hat mir voraus gebühren wollen, ehe und bevor ich bei e. ka. und ko. mt. umb die gewöhnlichen den bergwerken verliehenen gerechtigkeiten unterthänigst ansuchen, selbten schlich durch unterschiedene mündere proben und ob eigentlich nach angestreckter arbeit die ausbeute nicht allein die unkosten abwerfen, sondern auch über selbte noch einen erklecklichen gewien austragen möchte, examiniren lassen, da es sich dan nach unterschiedenen dergleichen versuchen befunden, dass dessen ausgebung im kleinen werke an gold und sielber wohl von solcher qualität, dass imfahl die grossen proben allem vermuthen nach in der grossen qualität ausschlagen möchten, damit über die spesen ein ziemlicher nutzen zu erhalten sein werde. Nachdeme nun aber aus der erfahrung, dass öfters dieses, was sich in der kleinen probe weiset, in der grössern nicht herauszubringen, als bin ich gleichwohl nichts destoweniger dem lande zum besten gänzlich entschlossen, das werck auf meinen nutzen und gefahr ehiestes in gottes namen anzufangen und zugleich alle praestanda zu praestiren. Alldieweil aber auch bei dergleichen erfindungen landtüblichen, dass wegen der schweren unkosten, so bei aufrichtung derer vielfaltigen requisiten erfordert werden, von e. ka. und ko. mt. seeligsten herren vorfahren und e. ka. mt. selbsten unterschiedene privilegia und sonderlich ein Siährige immunität indulgirt worden, derer ich gleichfalls oberwehnten obtenta nach und voraus, weil ich zur zeit der baaren mittel entblöset, wohl werde höchst von nöthen haben, als ist an e. ka. und ko. mt. mein allerunterthänigstes gehorsambstes bietten, sie geruhen allergdst nach ebenmäsigen dero hohen kaiserlichen indulten und freiheiten so genüssen zu lassen, hiermit mir selbte gleich andern ertheilet und ausgefertigt werden mögen, worfür ich in tiefster devotion unaussezlich verbleiben werde . . .

Bresl. Staatsarch. F. Liegnitz I 4 b. — Cop. coev. — Am 3. Januar 1670 ersucht die Wiener Hofkammer die schlesische Kammer um ihre Gemüthsmeinung hierüber. — Cop. coev. ebendas. — Der schlesischen Kammer berichtet hierauf o. D. der kaiserl. Münzgardein Salomon Hammerschmidt, „dass mir ungefehr vor einem halben iahr dergleichen schlich von da alhero zu probiren geschickt worden in befindung, dass es einen schönen göldischen spirung, in anfang eines solchen werks haltet, welches zwar ohne sondern hohen unkosten zu bauen nicht beschehen könnte, endlich aber mit einem wasch- oder püchwerk in die tiefe zu kommen sich wol ein segn gottes vielleicht ereignen möchte. Weilen mir aber solches gebirg oder ort, wie es liegt oder wo solcher schlich herkombt, unwissend, darzu dan wol erfahrene bergverständige wol von nöten, also . . . keine verlessliche nachricht davon zu geben“ etc. — Cop. coev. ebendas. — Am 31. März 1670 ersucht die schlesische Kammer den Bischof von Breslau, „sie geruhen dero bergmeister gnädig zu erlauben und demselben alsdan mitzugeben, hirmit er sich auf der cauer unkosten bald nach den osterfeiertagen alhero verfügen und bei uns um fernern bescheid anmelden solle“ etc. — Cop. coev. ebendas. — Am 11. April dd. Neisse antwortet Bischof Sebastian, „e. liebden und derer herren verlangen nach ist gegenwärtiger unser berghauptmann nebst zweien zu sich genommenen bergknappen von uns befelichet, dass er sich alsobald nach Breslau verfügen und daselbst bei e. Iden und denen herren ge-

bührend anmelden sollen, deme er auch schuldigst nachkommen wird* etc. — Cop. coaev. ebendas. — Am 15. April benachrichtigt die schlesische Kammer den Freiherrn von Oppersdorff von der bevorstehenden Kommission. — Cop. coaev. ebendas. — Hierauf berichten o. D. der bischöfliche Berghauptmann zu Zuckmantel, Hantke, und der Münzgardein Hammerschmidt der Kammer: „haben wir ... nebenst zweien bergknappen den 16 diss monats aprilis uns von hier nach Gross-Janowiz im fürstenthumb Liegnitz gelegen gehorsamb begeben, das von (titul) ihr gn. herra baron Friedrich Wilhelm von Oppersdorff etc. auf seinem gut gemelten Gross-Janowiz gänzlich vermeinte neu ereignete gold- und silberwerk nach geüigen besichtigt, alle notwendigkeiten, so etwan einem bergwerke zustehen sollen, beobachtet und befunden, dass zwar alldorten zu mehrmalen gedachten Gross-Janowiz hinter dem adlichen wohngebeude gegen aufgang an einem kleinen hügel oder berglein ein schachtlein niedergesunken und ausgezimmert war, dabei unterschiedliche ausgestürzte halden sand letten und klein gesteinicht gebürge zu sehen, dannen auf der andern seiten des dorfs gegen untergang an dem (s. v. viehetriebe) einen kleinen ohngefähr eines bergklatfers tief aufgewurffnen schürft, darin ebenfals nichts andester als ein letten weiss- und roter sandstrich zu sehen, welcher unter einander gehauenen gattung ezliche berghillen in dem wohngebeude ausgewiesen worden. Obwolhen wir nun kein metallisch oder mineralische erze gesehen noch also vielweniger mit gutem gewissen einen ordentlichen bergbau und schmelzwerk einrathen können, sondern fast nur einem armen waschwerk in den strichen und geritte des gebürigs sich vergleichet, dennoch zu vollkommener gewissheit und gehorsamber relation ist von jedem orte durch die bergknappen auf einer wäsch nit unweit davon an einem aus dem berge und den teichen zusammenrinnenden wässrigen des vermeinten gebürigs abgeiagt, der darinnen befundene schlich, soviel möglich, gesichert und abgezogen worden, als von no. 1 aus dem sachtel zwey laufkarn voll, davon nicht allzurein schlich erhalten 10 lot 1 quintel, no. 2 aus dem aufgeworfenen schurf einen laufkarn voll, davon schlich erhalten $1\frac{1}{2}$ q., no. 3 einen laufkarn voll von dem aus dem wohngebeude, davon schlich erhalten $1\frac{3}{4}$ lot. Dass nun diese schlich gold- und silberreich oder nur ein eisenschuss oder glimmer möchten sein, wird beigelegter probirzettel mit mehrern erweisen, nach welchem gewiss sich gründlichen zu informiren sein wird . . . — Den 21. april 1670 in Bresslaw. Auf anbefehlen (titul) der hochlöbl. ka. schl. cammer dreierlei sand, so auf (titul) ihre freih. gn. h. Friedrich Wilhelm von Oppersdorff liegenden gut zu Gross-Janowiz in schlich gezogen und probirt, halten, als folget: no. 1 gegen aufgang an einem hügel aus dem schächtel 2 laufkarn voll verwaschen, ist schlich verblieben $10\frac{1}{4}$ lot, helt der centner schlich an silber und gold $\frac{1}{2}$ lot. 2. Gegen untergang auf der andern seiten von einem roten gang 1 laufkarn voll verwaschen, ist schlich worden $1\frac{1}{2}$ quintel, helt der centner silber und gold $\frac{3}{4}$ lot. 3. Was schon in der wohnung oder im hause lieget, 1 laufkarn voll verwaschen, ist schlich worden $1\frac{1}{4}$ lot, helt der centner silber und gold $\frac{3}{4}$ lot. 4. Ebenfals im haus liegenden sand unverwaschener probirt, helt der centner silber und gold 1 lot. Salomon Hammerschmidt, ka. münzgardein*. — Cop. coaev. ebendas. — Am 29. April erstattet die schlesische Kammer der Hofkammer ihren Bericht unter Beilegung der Relation und der 3 Proben, woraus genugsam abzunehmen, dass kein metallisch oder mineralische erze zu sehen oder vorhanden, sondern nur einem armen waschwerk in den strichen und geritte des gebürigs sich vergleichen soll* etc. — Cop. coaev. ebendas. — Darauf schreibt der Freiherr von Oppersdorff o. D. an die Hofkammer, „werde sich annoch bestermassen reflectiren, welchergestalt ich schon zu unterschiedlichen malen wegen meines auf grund und boden befindlichen bergwerks umb die darzu gehörige bergfreiheiten und gerechtigkeiten gehors. einkommen. Wan dan nun etwan die hochlöbl. ka. hofcammer, ehe und bevor dieses bergwerk in der gewissheit der grossen prob demonstrirt wird, solche bergprivilegia mir zu erteilen bedenken tragen möchte, als thue ich nochmalen e. excell. und meinen hochgeehrtesten herren hierbei liegend eine prob, so allhier von einem wohlerfahrenen und bergverständigen deutschen in meiner und vieler ehrlichen leute praesenz von $1\frac{1}{2}$ ℓ . werk, das kleinere aber von einem halben pfund herauskommen und dannhero man vermöge denen nunmehr genugsamb versichert, dass man dieses bergwerk mit nutzen wird bauen können. Als viel ich gleichwol nichts destoweniger e. excell. und meine hochgeehrteste herren hiermit gehors. gebeten haben, dieselben geruhen mir zu meiner destomehren sicherheit nur inzwischen ein decretum zu erteilen, damit ich ohne einzige irrung und verhindernuss soviel aufbauen dürfte, auf dass man von dergleichen meinem erzt auf 100 centner in dem grossen schmelzen und tractiren köndte. Als wolte ich hernacher e. excell.

und meinen hochgeehrten herren dergleichen grossen prob zu desto mehrern gewissheit demonstriren, da ich dan hernachmals hoffen viel, wan sich die sachen im werke nutzbar befinden werden, man mir die privilegia gnädig zu erteilen kein bedenken tragen wird, massen ich um nichts, was wider die billigkeit ist, bitten thue etc. — Cop. coaev. ebendas. — Dieses Gesuch wegen eines Dekrets, „zu dessen aufsertigung wir endlich so sehr nicht anstünden“, schiekt die Hofkammer am 30. August 1670 an die schlesische Kammer mit dem Ersuchen um ein Gutachten hierüber. — Cop. coaev. ebendas. — Am 18. September antwortet die schlesische Kammer, „wann dann dessentwegen auch ohne dies draussen einige sonderliche difficultat, wann es anders nur nicht etwan eine contradiction von dem fürstl. haus Briegk, als unter dessen territorio dieser fundus situiert ist, ereignen möchte, vorhanden, als sehen wir auch unsers unmassgebigen ortes nicht, warumben dem herrn supplicanten ad hunc unicum actum cum clausula des fürstlichen Briegischen hierbei sich etwan ereignende iuris territorialis unbeschadet das verlangende decretum nicht ausgefolget und der effectus dieses operis erwartet werden sollte.“ — Cop. coaev. ebendas. — „Worauf aber weiter nichts erfolgt“, bemerkt ein dabei befindlicher, gleichzeitiger (?) Rotulus. In dorso dieses Rotulus steht der Vermerk „diese acta können zu künftiger nachricht beym expedit aufgehoben werden“. — Ueber den Bergbau zu Gross-Jänowitz, wo Friedrich Wilhelm von Oppersdorff einem gemeinen Betrug als Opfer fiel und darüber völlig verarmte, vgl. Volkmann, *Silesia Subterranea* (1720), S. 279/280 und Krafft, *Chronik von Liegnitz* (1871) II 2, 266. — Ueber die hierbei in Frage kommende Bergregalität der Herzöge von Liegnitz vgl. die Angaben bei Steinbeck a. a. O. I, 193/194 und hieraus bei Zivier a. a. O. S. 432. [Wenn Steinbeck das, aber angiebt, die Hofkammer hätte in ihrem Schr. vom 30. August 1670 an die schles. Kammer angefragt, „ob nicht das fürstl. haus Brieg und Liegnitz, unter dessen territorium jenes gut und das angegebene bergwerk sich befinden solle, darüber etwas moniren könnte“, so enthalten die vorliegenden Akten diese Stelle nicht, vielmehr umgekehrt macht die schlesische Kammer in ihrer Antwort vom 18. September die Hofkammer erst darauf aufmerksam.] — 1678 Oktober 3 bek. die Liegnitzer Regierung, dass die Gläubiger des weiland Friedrich Wilhelm Freiherrn von Oppersdorff das Gut Gross-Jänowitz mit allen desselben Ein- und Zugehörungen u. a. „samt dem bergwerk und zugehörnden gebäuden“ wegen der darauf haftenden Schuldenlast auf dem Wege der Subhastation an Christoph Wenzel Reichsgrafen von Nostitz verkauft haben. — Bresl. Staatsarch. Landb. F. Liegnitz III 18 C, fol. 46 ff. — Cop. coaev.

934.

1670 Oktober 27. Schlawentschütz.

Schlawentschütz.

Auflassung der Herrschaft Schlawentschütz.

2. Den neuen hammer mit den unterthänigen hammerleuten kretschamverlag erzgräber und klufferhauer, auch aller zugehör, wozu auf den anderen teilen das eisenerz zu suchen und holen zu lassen, tit. die frau von Pautserin recht haben wird.

Bresl. Oberbergamt Registr. 746 Vol. I, 227. — Abschr. des XVIII. Jahrh.

935.

1671 Februar 20. Neisse.

Starrwitz

Steinbruch zu Starrwitz, Kreis Grottkau.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III 21 KKK, fol. 40b. — Cop. coaev.

936.

Praes. 1671 Mai 9. Glatz.

Glatz.

Heinrich Kirchenpauer bittet den Landeshauptmann von Glatz auf Grund des zu seinen Gunsten erlassenen Mandats zur Beförderung seines Werkes, dass jeder, der von Berg- und Waschwerk Wissenschaft habe, ihm auf sein Ansuchen Kenntniss davon geben solle und ihm mit Nachricht an

die Hand gehe, damit er den Scharfrichter Kühn zu Glatz, der des Gebirges ziemlich kundig, wie die Forstknechte und Schützen und andere durch ersteren ausfragen lassen können, ohne dass sie Penalstrafen wegen Verschweigung von solchen Bergwerken zu befürchten hätten.

Bresl. Staatsarch. Gr. Glatz I 5 a, fol. 94. — Or.

937.

1672 Januar 12. Zuckmantel.

Zuckmantel.

Bürgermeister und Rathmannen der Stadt Zuckmantel an den bischöflichen Berghauptmann und Kollektor des Zuckmantelischen Amtes Joh. Georg Sebastian Hantke wegen der Befreiung von der Biersteuer.

Edler gestrenger und amtsgebietender herr berghauptmann. Aus dessen an uns dd. Niedergrund den 14. december 1671 haben wir ersehen, gestalten das hochlöbl. kgl. oberamtscollegium an das hochwürdigste domkapitel, selbtes aber an e. gestreng. sub dato den 4. decembris um willen zurückverbliebener, von vielen iahren hero (als von einem haustrunk) ka. accisen seu biergroschen bei der freien bergstadt Zuckmantel bemahnt, auch zugleich dessen ursach zu inquiren per decretum intimiret. Wie nun solchem nach gehorsamst hätte sollen rescribiret werden, wann es nicht die hochheil. nunmehr verstrichene weinachtl. ferien und andere obrigkeitliche begebenheiten hinterzogen hätten, dorauf schuldigermassen nach e. gestr. den 9. huius abermahlen gethaner anordnung rescribiret würd, wie dann selbten sonders zweifel vorhin bekannt, gestalten wir zwar zum öftern von der hochlöbl. ka. kammer um abfuhr selbiger (wie es dann auch ao. 1669, indeme der haustrunk damalen der bergstätte nit befreiet gewesen, effective geschehen müssen) alles ernstes angestrengt, annoch auf unser vielfältiges suppliciren in und allewege, in ansehung der billichen bergwerksbegnadungen, von denen von hochlöbl. fürsten und ständen bewilligten trankaccisen als von einem haustrunke, welcher ohnedies, unangesehen er schlechten geniess trägt, bei dem lieben bergbau stark vergabet wird, liberirter verblieben. Gestalten dann der modus contribuendi einzig und allein ratione steuerearum ergriffen, wir aber nicht einmal unter der steuerindiction zu finden, auch in alle zeit der ka. steuern billich befreiet geblieben, doch aber wohl zue verpflegung der soldatesca wider bergwerksrecht und freiheit ungeachtet der ao. 1653 den 18. septembris ergangener hochfürstl. resolution, dass wir aller alter bergfreiheiten geniessen sollten mit aequipollent furagypäsent vorgespann nachtläger und mittagsmahlen und anderer dannenhero rührenden oneribus hochbedrängt, imo wohl auch mit wirklicher einquartierung belegt worden und vermöge angeführter hochfürstl. besonders inhalt bischof Balthasari sel. anderken begnadungen oder freiheit aller steuern geschöss und neuer aufschläge gänzlich verschonet bleiben sollen, welche und andere bergfreiheiten prinz Carl hochmildigster gedächtnis mit der ao. 1653 den 18. septembris abgefassten und publicirten hochfürstl. bergwerksresolution articulo 3tio, dass unsere freie bergstätte Zuckmantel und Freiwaldau sambt denen zugehörigen dorfschaften und alle und iede deren inwohner sollen bei nun wiederum angestellten ordentlichen bergbau fortan wie vor alters alter steuer und landescontribution frei sein, auch aller alter bergfreiheiten geniessen, confirmiret. Wann dann so gedachter hochfürstl. resolution gemäss wir gehorsamst dem allgemeinen lande zum besten durch hohe uncosten, als e. gestr. bekannt, das bergwerk erhoben und dabei nu ausbleibend continuiren müssen, auch auf erheissenden fahl leib und leben daran zu strecken verbunden, hingegen alhier

nichts als berg und thal klüft und steine, dass also ein schlechtes, fast auch kein getreidewachs, indeme alles in wahrheit von fremdes anhero gebracht werden muss; auch in sich selbst ganz unbillich, so um willen der gemeinen onera der kostbare bergbau erliegen und das von gott den menschen zum trost und nutz in das gestein vertieft gold und silber dem allgemeinen lande zum schaden verborgen bleiben sollte. Als ist an e. gestr. unser nachmals inständiges suppliciren und bitten, sie geruchen doch unschwer solchen unsern drangsals (welcher e. gestr. allermassen bekannt) dem hochwürdigsten domkapitel als unser allerseits gnädigsten obrigkeit durch dero hochgültiges zuschreiben mit mehrem bestermassen zu erwögen, wormit bei dem hochlöbl. königl. oberamtscollegio, dessen willen uns aller möglichkeit nach von solchen unbillichen ansuchen in ansehung des edlen und hochkostbaren wirklichen bergbaues, auch geniessung aller bergrecht und freiheiten allergnädigst befreiet bleiben möchten . . .

Bresl. Staatsarch. F. Neisse I 21 a. — Or.

938.

1672 August 29. Schloss Freudenthal.

Einsiedel.

Wilhelm von Zocha, Deutschmeisterrath, Statthalter der Herrschaften Freudenthal und Eulenberg, gelobt dem Administrator des Bisthums Breslau für den ihm zu Einsiedel überlassenen Kalksteinbruch, von jeder Klafter 4 schles. Gr. zu geben und dass dies den Rechten des Bisthums zu keinem Präjudiz gereichen solle.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III 21 KKK, fol. 464. — Cop. coaev.

939.

1672 Oktober 15. Wien.

(F. Sagan?)

K. Leopold giebt mit seiner kaiserl. anhangenden goldnen Bulla dem Wenzel, Herzog in Schlesien zu Sagan, Fürst und Regierer des Hauses Lobkowitz, das hohe Palatinat, u. a. „Desgleichen ob sich über kurz oder lang zutrüge, dass in angeregten ihren jetzigen oder künftigen obrigkeiten herrschaften und gebieten einige bergwerke sich erzeigen und eröffnen würden, sie tragen gold silber kupfer blei oder ander erzt, mit denen metallen allen und ieglichen zu ieder zeit selbst oder mitsamt andern gewerken bauen, auch derhalben gewöhnliche und billiche ordnung und statuten aufrichten machen und halten mögen, wie bergwerks recht und gewohnheit ist, und sich derselben bergwerk erzt und metallen, so sie also finden und erbauen werden, mit allen und ieglichen derselben recht gerechtigkeit und nutzungen, es seind zehend fürkauf gericht obrigkeit und herrlichkeit vermög der recht, darin und darüber begriffen, samt allen und ieglichen lehen und eigenstücken hab und gütern, liegenden und fahrenden, nichts ausgenommen, so in ihren und ihrer erben herrschaften obrigkeiten und gütern, so sie ietzund haben oder künftiglich überkommen, durch absterben misshandlung oder verwirkung derienigen, so sie innengehabt oder in andere weg, wie die namen haben, rechtmässig erledigt werden und wir oder unsere nachkommen oder unsere kammer oder fiscus daran haben möchten, gebrauchen nutzen und niessen und wir und unsere nachkommen sie dabei geruhiglich bleiben lassen und handhaben“ etc.

Wiener Archiv des Ministeriums des Innern II A 4 Sagan. — Beglaubigte Abschr. v. J. 1716. — Es sei dahingestellt, ob vorstehendes Privileg auch staatsrechtliche Gültigkeit für die Länder der böhmischen Krone hat, da

K. Leopold es nur von römisch-kaiserlicher und landesfürstl. Machtvollkommenheit, aber nicht auch aus kgl. böhmischer Machtvollkommenheit giebt, wie er auch in demselben Privileg dem Lobkowitz und dessen Erben „von römisch-kaiserlicher und landesfürstl. machtvollkommenheit“ das Münzrecht „in ihren landen fürstenthum graf-herrschaften und gebieten“ verleiht. Ferner heisst es in dem Privileg: „Wir geben auch vorgenanntes herzogs zu Sagan liebden deren erben und nachkommen vollmächtige gewalt, thun das auch hiemit in kraft dieses unser und des heiligen reichs, kaiserliche hofgrafen, zu latein comites palatini genant, machen und ereiren“ etc. — Vgl. oben No. 838.

940.

1675 März 8. Neisse.

Nieder-Grund.

Die bischöfliche Regierung einigt sich mit den Vertretern der Gemeinden Hermstadt, Einsiedel, Ober- und Nieder-Grund wegen des in Nieder-Grund neu aufgerichteten bischöflichen Eisenhammers dahin, dass letztere sich verpflichten, den Lehm zu den Giessformen, das benötigte Buchenschürholz, das geschmolzene Ganzeisen aus der Giesshütte in den Hammer abzuführen, im Frühjahr etliche Gräben zu räumen, 3 Lachter oder $7\frac{1}{2}$ Malter Holz pro Mann umsonst zu hauen und die fernerhin benötigten Baufahren ohne Bezahlung zu verrichten. Weitere Lasten sollen nach vorheriger Vereinbarung bezahlt und nicht umsonst gefordert werden.

Bresl. Staatsarch. Neisser Landb. III 21 MMM, 52 ff. — Cop. coaev.

941.

1675 August 24. Brieg.

Reichenstein.

Georg Wilhelm, Herzog von Liegnitz, Brieg, Wohlau, überlässt der Stadt Reichenstein völlig den ferneren Betrieb des Reichensteiner Bergwesens unter Vorbehalt des Zehntens und Auslieferung aller vorhandenen Erzbestände im Betrage von 72 Hülen mit der Bedingung, dass, wenn in der Folge der Zeit der Landesherr wieder dort Bergbau treiben wolle, ihm der Betrag der Erze in natura wieder zu erstatten sei.

Auszüglich bei Steinbeck i. Kastners Archiv XV, 278/279. — Ueber die weiteren Schicksale des Bergbaus zu Reichenstein vgl. Steinbeck a. a. O. S. 279 ff.

942.

1676 Juli 23. Wien.

Reichenstein.

K. Leopold bestätigt der Bergstadt Reichenstein ihre alten wohlhergebrachten Privilegien, Berg- und Stadtfreiheiten etc., „soweit diese privilegien der ietzigen landesverfassung unseres herzogthums Schlesien nicht zuwider sein und in wie weit dieselben von R. in deren wirklichen besitz genuss und observanz gekommen seyn“ etc.

Urk. Stadt Reichenstein No. 12. — Or. — Aehnlich 1736 K. Karl VI., soweit sie der jetzigen und zukünftigen Landesverfassung nicht entgegenstehen.

943.

1676 September 22. Neisse.

Zuckmantel.

Friedrich, Bischof zu Breslau, bestätigt als regierender Fürst und Bischof zu Breslau der Stadt Zuckmantel die von Herzog Bolko dd. Ober-Glogau Dienstag nach Tib. und Valer. 1455, von Bischof Balthasar dd. Breslau Montag nach Jubilate und von Bischof Karl Ferdinand dd. Neisse den

18. September 1653¹⁾ verliehenen Privilegien, Freiheiten und Begnadungen, unter Inserirung derselben.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III 21 MMM, fol. 433 ff. — Cop. coaev.

944.

1677 Mai 17. Bergstadt Edelstadt.

Zuckmantel.

Der Rath der freien Bergstadt Edelstadt, Zuckmantel gen., gestattet die Entnahme von Wasser aus dem rothen Fliesse, so auf des Joh. Dom. Sampach Ackerbau von einer alten verlegenen Bergwerkszeche entspringt.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III 21 NNN, 217. — Cop. coaev.

945.

1677 Juli 10. Wien.

Beuthen-Oderberg.

Kaiserliche Willenserklärung in Betreff einer weiteren zeitweiligen Befreiung von den landesherrlichen Bergbauefällen für die Erbherren von Beuthen-Oderberg.

Denen herrn Leo Ferdinand und Carl Maximilian grafen Henckeln, freyherrn von Donnersmarck, erbherrn der herrschaften Beuthen Tarnowitz und Oderberg etc., zuezustellen. A. von der ro. ka. auch zu Hungarn und Böheimb ko. mt. unsers allergnädigsten herrns wegen denen herren Leo Ferdinandi und Carl Maximilian gebrüdern grafen Henckeln, freyherrn von Donnersmarck, erbherrn der herrschaften Beuthen Tarnowitz und Oderberg etc., in gnaden anzuzeigen. Ietz allerhöchst besagt ir. ka. mt. wehre gehorsambst vorgetragen worden, welchemmass dieselbe sye herren grafen umb prorogation auf ihrer beyder leibes lebenslang des zehent frohn und wechsel freyen genusses bey dem in der an sie per successionem gedigenen fideicommissherrschaft Beuthen bestehenden silberbergwerk, welcher mit dem todt ihres herrn vatter weyl. herrn grafen Georg Friderichen erloschen, allerunterthänigst supplicando belanget. Wan nun ihre ka. mt. aus denen bey dem vortrag diser sachen vorkommenen motiven in die gebettene extension solcher zehentbefreyhung bey erstberührten silberbergwerk auf ihrer beyden sein herrn Leo Ferdinands und Carl Maximilians gebrüdere grafen Henckel leibes lebenslang und weiter nicht mit folgenden modalitäten gnädigst eingewilliget haben: Primo weilen vorkommt, dass bey ihrem bishero geführten bergwerksbau der bergordnung nicht allerdings nachgelebet und dardurch die gewercken, so etwan aus andern orthen einen lust zu bauen gehabt und das ibrige beigetragen hätten, abgeschröckt worden, sye solches künftig einstellen, sondern villmehr befließen sein sollen, umb ihres eigenen darbey versirenden interesse willen, die leuthe herzuziglen und baulustig zu machen, auch zu dem end pro secundo ein ordentliches geschwornes berggericht in einer solchen anzahl beeydigten personen, wie es bey selbigen bergwerk erfordern wird, daselbst anstellen und demselben offene hand lassen sollen, dass in allen selbiges bergwerk concernirenden voffallenheiten denen bauenden gewercken nach ausmessung der bergordnung gezimende ausrichtung geschehe, derselben stricte nachgegangen, darwider von ihnen herrn grafen Henckeln nicht gehandelt, noch andern zu thun

1) Vgl. Cod. dipl. Sil. XX, S. 80 ff. und oben S. 207 ff.

verstattet und ir. ka. mt. in widrigen nicht ursach gegeben werde, einen aigenen bergrichter dahin zu setzen, wie ingleichen drittens die aus solchen bergwerken gewinnende gold und silber in einem billichen preys zu ir. mt. münzstätten Schlesien zum vermünzen hingeben, nicht weniger viertens die aus selbigem bergwesen herauskomende pley allezeit vor derselben distrabirung ir. mt. dortigen ko. schlesischen cammer angefalt werden sollen, damit man sich derselben zu vorfallender notturft in einem billichen werth zu gebrauchen haben möge; zumahlen mehr höchst ernent ir. ka. mt. aus ko. und landtsfürstl. macht ohnedem befuegt, die abfuhr ausser landes derley und aller andern mineralien nach gestalten leuftun und nothwendigkeit derselben einzustellen. Als hat man aus so geschöpfter ka. allergnädigsten resolution sie herren grafen dessen also zu ihrer nachricht und versicherung hiedurch erindern wollen. Welchem nach, auch dass deme also nachgegangen werden solle, bey ir. mt. ko. schlesischen cammer sye herrn grafen einen revers einzugeben haben werden, in massen an dieselbe von allem disem ein ka. befelch unter einisten dato abgangen. Mehr allerhöchst erwehnt ir. ka. mt. verbleiben annebenst denen herrn grafen mit ka. und ko. gnaden wohlgewogen. Signatum Wien unter deroselbten hievorgetruckten ka. secret insigel

Wiener k. und k. Reichsfinanzarch. Böhmen. Bergwerke in Schlesien No. 16, 386. — Cop. authent.

946.

1678 Juli 30. Trebnitz.

Trebnitz.

Das Kloster Trebnitz gestattet als Obrigkeit des Dorfes Weigelsdorf 3 gen. Personen daselbst ein Siedewerk, wie Bergwerksart und Recht ist, aufzurichten und in Stand zu setzen, das Vitriol-erz zu graben, zuzuführen und daraus Vitriol nach Belieben zu sieden, zu verföhren und zu verhandeln. Das Kloster erhält den 11. Theil von Allem, was Gott an Vitriol geben wird.

Bresl. Staatsarch. D 308, S. 57 ff. — Kopialbuch. — Am 17. August versprechen die 3 gen. Christoph Pietsch auf Eulau und Rückerswalde, bischöfl. Neisser Rath, Gottfried Biuck von Gerstenfeld, med. Dr., und Moritz Biuck von Gerstenfeld dem Kloster, wenn es wegen der ertheilten Konzession einigen Anstoss haben sollte, woher es auch sei, bei dem Kloster zu stehen und bei etwaigen Unkosten das ihrige getreulich beizutragen, „zugleich versprechende, dass im fall mehr dann vitriol als nehmlich gold silber oder anderes erz sich findete, wir dem fürstl. stift Trebnitz ohne einige widerrede selbtes zu dessen freier disposition überlassen und alsobalden anzuzeigen verbunden sein wollen“. — Ebendas. S. 61 ff. — Die Sporteln für den um 100 Thl. erkauften Wiesenfleck zu Weigelsdorf betrugen allein 36 Thl. — Ebendas. 63.

947.

1679 Februar 20. Schweidnitz. *Bolzenstein, Kupferberg etc.*

Hans Friedrich, Freiherr von Nimptsch, Landeshauptmann von Schweidnitz-Jauer, bek., dass Maximilian von Mauschwitz an den Reichsgrafen Heinrich von Promnitz, Freiherrn der Standesherrschaft Pless etc., die Güter Bolzenstein, Unter-Kupferberg, Jannowitz und Waltersdorf „zusamnt derselbigen zugehörenden gebürgen holz herrlichkeiten rechten und gerechtigkeiten . . . bergstätten bergwerken zechen aller und ieder metallen an gebürgen bergen gründen auen zechen erbucksen zehenden segern- und schmelzhütten puchwerken und sonst allen andern rechten genüssen und einkommen, welcherlei das sei, gross klein viel oder wenig benandt und unbenandt nichts aus.

genommen, inmassen diss der in ao. 1575 den 7. april ¹⁾ gegebene letztere ko. lehenbrief mehrers besagt, gar nichts ausgenommen . . . unsers herrn des königes lehen diensteu herrlich- und gerechtigkeiten ganz unschädlichen“ etc.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Schweidnitz-Jauer III 15 WW, fol. 568. — Cop. coev.

948.

1680 April 16. Breslau.

Zuckmantel, Freiwalddau.

Bischöflicher Erlass wegen eifrigerer Betreibung des Bergbaus zu Zuckmantel und Freiwalddau.

Wir Fridrich, bischof zu Breslau, thuen kund hiernit jedermenniglichen, nachdem wir bei untersuchung derer fürstl. ämpter unseres Breslauischen bistums obern kreyses unter andern absonderlich bei unser fürstl. bergstadt Edelstadt sonst Zuckmantel genannt und denen zugewidmeten dörfern, auch daselbst befindlichen gesambten bergwerken, nicht ohne befremdung wahrgenomben, wasgestalten von denen bergwerksgenossen die bergwerk schlecht schläfrig und mit wenig leuten zu unserm und des bistums auch ihrenselbst eigenen nachteil getrieben, der abgang der darzu gehörigen und mehr erforderlichen bergknappen mit wenigen oder gar nicht ersetzt, insonderheit aber statt derer keine oder gar wenig andere auferzogen und die iungen leute darzu der schuldigkeit nach nicht appliciret, sondern die erwachsene iugend ohne unterscheydt zu andern handwerkern angelegt und gewiessen werden wollen; und wann hierinnen einige zeitliche vorsehung nicht vorgekehret werden solte, dass die bergwerke zu ihrer besseren cultur langsamb, zu mehrerm abfall und ruin aber leichtlich und ohne brauchung vieler zeit gelangen würden; über dieses auch menniglich bekanntt, dass solche bergwerksfreiheiten durch mildiste verleihung von unseren vorfahren mit allgemeiner einwilligung einig und allein darumb, dass die bergwerke aufs fleissigste excoliret zu nuz gesezt und beständig erhalten werden sollen, verliehen, und schon von unsern vorfahren löbl. andenkens, insonderheit ihr libden Carolo Ferdinando prinzen zu Polen vermittels eines rescripts de dato 17. iunii 1649 diese obliegenheit vorgestellet und in derer nachbleibung ex ipsorum culpa sodann hervorkommender verlust der privilegien und begnadung angedrohet worden, also haben wir aus landesfürstl. und sonderbarer aneignung zu dergleichen bergwerken der erheischenden notturt zu sein erachtet, wollen auch und befehlen hiernit gnädigst allen und ieden, sowohl in der bergedelstadt Zuckmantel und Freiwalddau, als auch in den darzu gewidmeten dorfschaften befindlichen bergwerken und berggenossen, dass sie umb willen der angezielten verstärkung des bergbaues mehr bergknappen ehistes verschaffeu, und damit dero binfüro kein mangel sein möchte, die dazu tüchtigen starken leute der bergordnung und altem herkommen gemäss zum bergwerk und dessen einiger abwartung unabbeiblich appliziren, dieselbte übrigens zu allem möglichsten fleiss und bau annahnende auch nicht zweiflende, dass sie unsere gnädigste intention um desto nachdrucklicher fortzustellen ihnen angelegen werden sein lassen, weilen der zeitherige monatliche auf 53 fl. in beeden ämtern Zuckmantel und Freiwalde ersteigende beitrage an den monatzgeldern darumb erlassen worden, auf dass hingegen der bergbau desto stärker getrieben und in seiner vollständigkeit erhalten werden möge; widrigenfalls und bei notorie verführenden

¹⁾ Vgl. darüber Wutke, Studien etc. S. 78.

unfleisses vorsezlicher unterlassung der bergwerke wir uns die gewisse bestrafung nicht allein vorbehalten, sondern auch diesfalls den horum culpa entgehenden genusses ergänzung durch ein und andere mittel zu suchen und sie zu embsiger cultur mit mehrerm nachdruck zu compelliren nicht unterlassen werden. Damit aber diese unsere gnädigste intention desto ehender erreicht und die applicirung der iungen starken leute zu der bergwerkarbeit erzielet werden, meinen hiermit und befehlen gnädigst und ernstlich, dass hinfübro niemand (die bürgerlichen kinder zum Zuckmantel und Freiwalde ausgenommen) zu erlernung einigen handwerks gelassen werden solle, er habe sich dann zuvor bei unserem berghauptmann angemeldet und nach seiner cognoscenz, ob selbter zu der bergwerkarbeit tauglich oder nicht, auch nach der beschaffenheit der person und deren zustandes die hierumben erforderliche gebühr entweder nach unserer gnädigsten definirung selbst oder dem von unserer fürstl. hirüber befehlichten regirung befundenen aussatz gemäss vor soliche erlaubnuß erlegt. Welchem allem nach sich ein ieder unserer bergfreien orte inwohner, soweit als es ihne angeht, gehorsambt zu verhalten und zu thun, unser bergambt und nachgesetzte obrigkeiten aber ein und anders gebührend ins werk zu setzen und selbst auch zu halten nicht unterlassen und dabei unserer hoch und landesfürstl. weiterer hulden und gnaden gewärtig sein sollen . . .

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III 21 000, fol. 391b. — Cop. coæv.

949.

1681 Juni 28. - Neustadt.

Schlesien.

Die Hofkammer an die schlesische Kammer wegen Erhebung des schlesischen Bergbaus.

. . . Demnach ir. ka. mt. in der durch die verordnet geweste hauptdelegation neu verfassten und von ihro gst plaidirten hofkammerinstruktion dd. 2. ianuar d. i. unter andern allgst anbefohlen, dass sonderlich auf die bergwerke salzsieden und derselben handlungen gste reflexion gemacht und mit allem fleiss bedacht werden solle, auf dass ermelte bergwerke sowohl auch des salzsiedens und deren anhengigen handlungssachen vor allen kammerexpeditionen befördert und alle möglichkeit angewendet, wie nicht allein die alten bergwerke in dero erbkönigreich fürstentum und landen in gutem stand erhalten, sondern daneben auch gute und neue bergwerk dero kammergut zu nutz und erhaltung vieler armer leute, die ihre nahrung davon haben mögen, erweckt und erbaut, dass auch ob denenselben bauenden gewercken oder waldbürgern, desgleichen ob denen amtleuten und fürfallenden strittigkeiten mit denen anrainenden landleuten oder denen, auf deren grund und boden dieselbe bergwerk aufgeschlagen und alle zugehörung gebaut muss werden, festiglich handgehabt, die ka. herrschaften und güter, die denenselben bergwerken mit proviant gehölz wasser weg und steg und sonst in anderweg dienen mögen, nit andern verkauft oder verpfändt sein, als viel immer möglich wiederum ledig gemacht und erhalten; da sich auch zwischen ir. mt. und denen landleuten deren frohn und wechsel oder sonst anderer sachen halber die bergwerk berührend irrungen zutragen, solche sodann in denen landtügen oder ausser derselben sonst durch geburliche weg erörtert und deshalben fleissig angemahnet werden solle, damit die ka. und ko. bergwerk und deren zugethanen kammerleute durch dergleichen lang schwebende irrungen, wie zuvor mehrmals bescheben, nit in abfall und unterliegung geraten: als haben wir denen herren solches hiemit ohnverhalten, auch sie anbei freundl. ersuchen wollen, auch ihres orts darob zu sein, dass auf dergleichen ver-

mehrerung des kammerguts nach gestalt der läuf und zeit gedacht und an nichts unterlassen werde, was in diesem fall immer fürträglich und zu ir. ka. mt. nutzen beförderlich sein möge . . .

Bresl. Staatsarch. AA I 49 c. — Or. — Dorsalverfügung: „Scribatur an den Teschnischen regenten et detur auf die buchhaltereı, die soll dieses zu erreichung ir. ka. mt. allgsten intention in erwegung nehmen und folgendes hierüber ihre gemütsmeinung eröffnen, dabei auch absonderlich ex anteactis und der vorhandenen kaiser Rudolphischen bergordnung und constitution berichten, was etwa für dergleichen bergwerke und salzsiedereien mit hoffnung eines nutzen zu erheben sein möchten.“ — Am 10. Juli 1681 wurde eine Abschrift der Hofkammerverfügung an den Regenten zu Teschen, von Eckardt, überschickt mit der Verordnung, seine Meinung über die kaiserl. Intention ihr, der schles. Kammer, zu eröffnen und dabei zu berichten, was etwa für dergleichen Bergwerke und Salzsiedereien um alldortige Gegend in Ober-Schlesien vorhanden, welche mit Hoffnung eines guten Nutzens zu erheben und in Bau zu bringen wären. — Vollzogenes Konzept ebendas.

950.

1681 August 9. Glatz.

Schlegel.

Das kgl. Amt bek., dass Joh. Franz Frhr. von Morgante auf Schlegel an Joh. Siegmund Frhrn. von Morgante das väterliche Lehngut Schlegel mit allen Herrlichkeiten und Gerechtigkeiten, Vorwerken, mit Kohlgruben und anderen Nutzungen, Wäldern etc. dd. 5. August verkauft hat, „jedoch ir. ka. mt. an dero landesfürstlichen regalien lehndiensten und gerechtigkeiten, nicht weniger anderen rechten ohne schaden und nachtheil“ etc.

Bresl. Oberbergamtsbibliothek No. 746, fol. 30 ff. — Cop.

951.

1681 November 25. Fürstenstein.

Gottesberg.

Privilegienerneuerung für die Bergstadt Gottesberg.

Ich Hans Heinrich graf von Hohberg freiherr zu und auf Fürstenstein, herr auf Freiburg Gottesberg Saltzborn Poltznitz Zirlau und Lübüchau etc., bekenne hirmit, dass meine erbunterthanen des bergstädtleins Gottesberg auf der oberseiten sambt den Kohlau, denen zu erhaltung ihrer bergwerksgerechtigkeit vermöge des ka. und ko. cammerurbary das bergwerk daselbst zu bauen und nicht allein der ko. kammer, sondern auch der grund- und erbherrschaft wirklichen nutzen zugleich dadurch zu schaffen obliegt, zwar von iahr zu iahren viel darein verwendet, alleine bei mann-gedenken nichts fruchtbarliches ausgerichtet oder acquiriret, iedennoch diese bergwerksgerechtigkeit nebenst derer dependirender freiheit zu erhalten und das numehr ziemlich erbaute städtlein noch ferner in aufnehmen zu bringen, ihren möglichsten fleisses angelegen sein lassen, zu dem ende auch umb gnädige bestätigung und vermehrerung ihrer bisher genossenen freiheit unterthänige demütige ansuchung gethan. Wann ich dann der armen inwohner gehorsames bitten angesehen und ohnedis zu aller gnädigen und beförderlichen hülfe gantz willig und geneigt bin, thu ich denenselben zu des städtleins aufnehmen und besserer anerbauung die gnade und privilegire selbe dergestalt: 1. dass in dem städtlein Gottesberg und Kohlau nicht alleine der vorhin von der obrigkeit aufgerichtete und confirmirte articul (ausgenommen was no. 5 und 6 enthalten¹⁾) ihre beständige gültigkeit haben und behalten; sondern auch alle und jede, welche sich wesentlich daselbst niederlassen,

¹⁾ Vgl. oben S. 21.

ihre ehrliche handtierung und gewerbe mit kauf- und verkaufen breuen schenken schlachten backen brantweinbrennen (wann der herrschaft nur das schuldige metzegeld entrichtet wird) und allerhand handlungen von der herrschaft ungehindert und ohne einige aufsätze treiben und ihre nahrung dadurch gewinnen, diejenigen auch, welche sich bereits daselbst häuslich niedergelassen und entweder ehrliche handwerke oder sonst andere handtierung treiben, zu gemeinem besten darbei geschützt und gehandhabet, desgleichen auch andere handwerker, wie sie anietzo, ungeachtet, wo und bei weme sie gelernet, noch so lange sie leben, neben andern geduldet, dennoch aber von keinem als ordentlich bezechten einige lehriungen auf, auch sonst keine, als die ihre handwerke ehrlich erlernen und dessen richtige kundschaft vorzuweisen, angenommen werden sollen; massen denn bezechte handwerker kraft dieses briefes numehro berechtiget, dass sie denen, so das handwerk nicht redlich oder zechtmessigerweise gelernet, solches neben sich zu treiben nicht gestatten mögen noch dürfen. Was aber die handwerker, darunter anietzo keine bezechte, belanget als weber stricker zimmerleute meurer etc., auch viel gar noch nicht aldar als glaser seyler und andere mehr, so bleiben iene bei ihrer vorigen gewohnheit und freiheit; diese aber sollen ohne einzigen unterschied umb des gemeinen besten willen bis dato noch angenommen werden, bis künftiger zeit von der herrschaft deswegen eine gewisse ordnung möchte an die hand gegeben werden. 2. Hab ich ihnen zu bestärkung ihrer freiheit und ehrlicher handwerke auch vergönnet, anderer freien städte gewohnheit und recht in diesem zu gebrauchen, dass von der herrschaft ungehindert die gerichte gegen einem vorgeschriebenen gewissen aussatz, wie aus gegebener gerichtstaxa zu sehen, geburtsbriefe erteilen. 3. Desgleichen mitwohner annehmen und sowohl ietzu und daselbst wohnende als künftig einkommende vermittels benötigten zeugnüss statt des bisher gewöhnlichen lossbriefes oder kundschaft von der herrschaft selbstn hinweg lassen mögen, doch nicht bevor, bis der richter der obrigkeit solches vermeldet, und der, so sich hinweg zu begeben gesonnen, seine schuldigkeit der zinsen und von confirmirung des kaufes gebührend entrichtet, auf welches er alsdann von der herrschaft ohne einziges entgelt ungehindert abziehen kann, welches sie bishero zu thun nicht befugt gewesen. 4. Wird denen gerichten macht gegeben, zank- und schlägehandel gegen ausgesetzter gerichtsgelübte zu vergleichen; die strafen aber sollen sie, wie sie in der ordnung im 34. und 35. articul ausgesetzt, ohne nachlass einnehmen und des verbrechers herrschaft richtig einhändigen. 5. Ein ieder, der in Gottsberg oder Kohlau, wo platz ist, zu bauen lust hat, sich mit denen gerichten darumb vergleichen möge, der herrschaft aber, er baue auf hofestädte oder sonstn, soll für die confirmation entrichtet werden ein harter reichsthaler. Das holz zum bau sollen sie ordentlich kaufen, wie sie vor langen iahren schon gethan, und wird, was in ihrem alten briefe dato 1533 im dritten articul, dass sie nemlich frei holz zu ihren häusern haben solten, enthalten, gänzlichen abgethan, dann dieses nur im anfang, als sich das bergstadlein erbauet, geschehen. 6. Wann dann in obgedachtem instrument 1533 noch unterschiedene dinge begriffen, über welche ich sie bei ietzigen zeiten nicht zu schützen weiss, als die freie disposition der gefundenen metalle, 2. die befreiung der steuer und was dem anhängig, 3. gewisse iahre wegen gemachter schulden und dann was bei menschengedenken nicht mehr practiciret, als erstlich das appelliren nach Joachims-thal in Böhmen, weil man sich in schweren fällen in hiesigen lande informiren kann, zum andern die einfuhr des fleisches und bieres, welches letztere nur auf gewisse und in der ordnung

ausgesetzte tage als an den iahrmärkten drei und an der kirmess acht tage zugelassen; brod mehl und andre sachen bleibet der armen wegen am montage frei anzufahren, als sonstend will ich alles crafft dieses nunmehr gänzlichen abgethan wissen. 7. Verbleibet die publicirte und confirmirte ordnung bei ihren vollkommen kräften und sollen die gerichte iederzeit fest darüber halten, auch männiglich darnach sich zu achten verbunden sein, desgleichen sollen auch diese numehr aufs neue darzu vergönte freiheit und rechte alles fleisses beobachtet und darbei männiglich geschützt werden. Hingegen sind die gesambten angesessenen inwohner und knappenschaft einheyschig worden, dass ieder derselben, sowohl in der oberseiten Gottsberg als auch im Kohl hau über vorige an Georgy und Michaelis gefällige erb- und silberzins noch in zweien terminen nehmlichen an weynachten dieses laufenden 1681 iahres anzufangen und künftige Johann baptistae iedesmal 6 xr. gl. à 12 h. gerechnet zu entrichten. Was die hausgenossen an zinsen zu entrichten schuldig, ist der ordnung im 23. articul mit einem gewissen unterscheide ausgesetzt. Daferne aber durch gottes segen und der bergleut fleissig arbeit das bergwerk in solches esse möchte wiederumb gebracht und silber gefunden werden, dadurch ich zugleich würllichen nutzen erhöbe, so soll ihnen dieser verwilligte neue silberzins der zwölf xr. gl. wiederum erlassen sein. Wenn auch endlich der gemeine zu schwer fallen möchte, das bergwerk fortzutreiben, und solches auf eine zeit erliegen bleiben müsste, habe ich vor mich und meine nachkommen festiglich versprochen, sie deshalben mit keinen andern beschwerden ausser ihrer vorigen schuldigkeiten und ietztem verwilligten zins der zwölf xr. gl. zu überlegen. So soll auch 8. bei künftiger veränderung der herrschaft iede gemeinde für die neue confirmirung aller ihrer freiheiten und gerechtigkeiten zwei ducaten in specie erlegen. Hierbei nun aber behält sich die herrschaft ausdrücklich bevor, dass ihr diese jetzt erteilte freiheit an ihren recht- und gerechtigkeiten regalien absonderlich wegen des breunbars und handwerker auf ihren benachbarten dorfschaften gewohnheiten herkommen gebräuchen auch vorigen zinsen ehrungen ober- und niedgerichten in alle wege unschädlich sein; desgleichen wenn, wie oben gedacht, in dem bergwerk gutes erz gefunden würde, denenselben an dem vor und ietzo gebührenden anteil hirdurch das wenigste derogiret oder benommen werden solle. Zu urkund hab ich diesen brief vor mich und meine nachkommen mit eigenhandiger unterschrift und angebornen gräflichen insiegel bekräftiget. Geschehen aufn schloss Fürstenstein den 25. november dieses 1681. iahres. Hans Heinrich graf von Hochbergk.

Gottesberger Stadtarch. — Or. — Das Siegel des Ausstellers hängt an weiss-rothseider Schmur.

952.

1681 November 30. Fürstenstein.

Gottesberg.

Hans Heinrich, Graf von Hochberg etc., bestätigt seinem Antheil Gottesberg auf der Oberseiten sammt dem Kohlau die Bergbaufreiheiten.

Gottesberger Stadtarchiv. — Or. — 1681 Gottesberg stellt den Bergbau ein. — Brauner, Chronik von Gottesberg (1894), S. 44.

953.

1682 Juni 26. Neisse.

Lindewiese.

Vertrag der bischöflichen Verwaltung mit Hans Hagner, Steinmetzen zu Lindewiese im Freiwaldauer Amte, wegen Ausnutzung der Steinbrüche das.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III 21 PPP, fol. 401. — Cop. coaev.

954.

1682 Oktober 12. Waldenburg.

Waldenburg.

Heinrich von Zettritz auf Neuhaus und Waldenburg vermacht u. a. Waldenburg und Weissstein mit „kohlgruben und einschlag derselben“.

Bresl. Staatsarch. F. Schw.-J. IV 11 U. — Cop. coaev.

955.

1684 Mai 19. Glatz.

Glatz.

Das Glatzer Amt auf des Freiherrn Joh. Franz von Morgante Anlangen wegen des Kohlgruben-Stollens das.

Bresl. Staatsarch. Grafschaft Glatz I 5 a, fol. 96. — Conc. — Vgl. oben No. 950.

956.

1685 April 15. Namslau.

Goschütz.

Bericht des gewesenen Wirthschaftshauptmanns der Herrschaft Goschütz über die freie Hutung des Geistlichen das., u. a. „wegen der kiefern aber, weil der h. pfarr solche statt etzlich schienen-eisen, welche er, als vor zeiten der hammer in esse gestanden, von den hammerleuten zum neuen iahr bekommen haben solle, anietzo aber, nachdem der hammer eingegangen, selben entraten müsste, einführen wollen, vor die resolution, weiln die gnädige herrschaft das regale des hammers selbstn nicht hette und die etzlich schienen-eisen nicht von der herrschaft, sondern nur von den hammerleuten dem geistlichen gegeben worden weren, sollte sich der h. geistliche nur selbst darein finden“ etc.

Bresl. Staatsarch. Ortsakten Goschütz. — Cop. coaev.

957.

1688 April 2. Laband.

Ruda.

Der Rudawische Hammer (Ruda, Kr. Beuthen) mit dem Vorwerk in einer Erbtheilung erwähnt.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III 21 RRR, fol. 258 b. — Cop. coaev.

958.

1690 September 21. Teschen.

F. Teschen.

Balzer von Schimonsky berichtet der schlesischen Kammer zu Breslau: „Wasmassen die allhiesigen zwei salpetersieder auf den hieselbstigen cammergründen gegen erlegung des vorigen zinses mehrmaln eine gewisse quantität salpeter von ungefähr 16 oder 17 centen gegraben und abgesotten und solchen dem regentenamte, wie gewöhnlich, zum erkauf angefeilet haben. Wann dann nun der hiervon verhoffende profit nicht zulänglich sein würde, dass wegen so weniger centen

salpeter eine absonderliche fuhre gedungen und mit benötigter confoy bis nacher Neusoll oder Schemnitz in Hungarn spediret werden sollte, sondern wann selbiger erkaufet und mit einigem nutzen wieder versilbert werden sollte, notwendig bis künftiges iahr ein mehrers hierzu abgesotten würde, allhier asserviert werden müsste: als habe ich mich hierdurch unterthänig gehors. belernen sollen ob sothaner salpeter bei anietzo abzuführen habender halbiähriger rentgefallen entweder pro camera erkaufet und aus denen renten bezahlt oder aber weil ihro ro. ka. mt. hofkammerrath und obrister kammergraf in denen Hungarischen bergstätten herr baron Fichter zu dem aldortigen ka. bergwerk, und anderen kriegsnotdurften nebst einer gewissen quantität inhalt vermittelt eines ka. hofkammerpasses auch 50 centen salpeter durch gewisse leute allhier zusammenzukaufen bestellen lassen, ob solcher salpeter, damit dem graf Tscherninischen herrn compossessori ein mehrers abgeführt und das geld nicht etwa in dem salpeter, als welchem in allhiesigen feuchten gewölben viel abgeht, mit verlierung des hiervor kommenden interesse über iahr und tag sine fructu stecken bleiben möchte, durch besagte salpetersieder allhier im lande selbst versilbert und sodann zu ir. ka. mt. dienst nebst anderen sachen nacher Schemnitz verführt werden könnte“ etc.

Bresl. Staatsarch. F. Teschen I 17 a. — Or.

959.

1692 September 7. Wien. *Goldberg, Gottesberg, Altenberg, Reichenstein.*

Die Hofkammer an die schlesische Kammer wegen der Bergwerke zu Goldberg, Gottesberg, Altenberg und Reichenstein.

... Denen herren wird noch unentfallen sein, was wir an sie unterm 6. und 9. september ao. 1690¹⁾ auf das bei ir. ka. mt. von dem bischöfl. Breslauischen berggrath Joh. Georg Dietz . . beschehenes anlangen und bitten in puncto der von ihme zu Gold- Gottes- und Altenberg, absonderlich aber zu Reichenstein angegebenen reichen bergwerken, dann wegen benennung eines commissarii, so das angegebene bergwerk und die von ihme zum schmelzen schon wirklich gebrochen gewesten 4000 centen erz, so er auf sein eigene spesen zu schmelzen sich damals anerbotten hatte, in augenschein und nachgehends darüber relationiren möchte; wie auch auf der beiden münzgardeinen zu Breslau und Brieg Salomon Hammerschmidt und Christoph Brödt-schneider diesfalgiges anbringen unterm 4. aprilis ao. 1691 rescribiret und auf den fall, da einige consideration obhanden, von ihnen bericht abgefordert haben. Indeme nun seithero von denen herren uns keine nachricht zukommen, ob ein oder anderes bei diesen bergwesen in das werk gesetzt und die von ihme Dietz zu besichtigung des vorrätigen erz und des schmelzens von dortigen löblichen mittel verlangte commissarii verordnet worden sein oder nit, ir. ka. mt. aber anizo gst gewöllet sein, dieses werk länger nit anstehen, sondern solches, weil dasselbe so reich angegeben wird, in gang bringen und die unter der erden verborgenen schätze denen menschen zu dienst und nutzen hervorsuchen zu lassen: als ist vor gut angesehen worden, den zu beförderung der sache von ermeltem Dietz laut einschlusses²⁾ namentlich vorgeschlagenen herrn von Rechberg als der herren mittels rat diesfalls commission unanständig aufzutragen, die herren solchem nach

¹⁾ Liegt nicht vor. ²⁾ Fehlt.

freundl. besuchende, sie belieben ihm dessen unschwer zu erindern und dahin zu instruiren, dass derselbe unanständig das vorrätige erz und die gemelte bergwerk beaugenscheinigen, nachgehends was es mit der sache für eine beschaffenheit und ob bei ausschmelzung des vorhandenen erz, dann auch es bei denen bergwerken ein beständiger nutzen zu hoffen sei, denen herren seine relation erstatten möge, wovon wir folgendes der eigentlichen bewandtniss samt beigefügtem gutachten von denen herren und zwar sobald möglich gewärtig sein wollen . . .

Bresl. Staatsarch. AA I 49 c. — Or. — Dorsalverfügung: Scribatur an Ihre Durchl. H. Bischofen zu Breslau, an H. Baron Forst zu Kupferberg und an den Berghauptmann zu Zuckmantel. — Das Schr. an den Baron von Fürst vom 15. September 1692 lautet: „Wir mögen dem herrn hiermit freundl. nicht verhalten, wassamen der Georg Titz unter einem sowohl ir. ka. mt. als auch bischöflich Breslauischen bergrats und ka. hauptmanns über die bergwerk in Ober- und Nieder-Schlesien uns dato noch nicht intimiren titul bei hof angegeben hat, ob sollten vermittlest seiner absonderlich gerühmten capacität und expertenz die hierländischen gold- und silberbergwerke ir. ka. mt. und dem publico zum besten in ein grosses aufnehmen gebracht werden können und dass er in specie zu Kupferberg bis 4000 centen erz zum schmelzen habe brechen lassen. Wie man nun zu desto besserer beobachtung ir. ka. mt. dienst einige information vonnöten hat, ob und wie weit etwa aldorten seine vorschläge ad effectum gebracht sein möchten, als ersuchen wir den herrn hiermit, ob er uns hierüber eine verlässliche nachricht wollte zukommen lassen.“ — Vollzogenes Konzept ebendas. — Darauf schrieb dd. Ebersdorf 3. Oktober 1692 K. Leopold selbst an die schles. Kammer, da dieses Werk bei ihr mehrmals ins Stecken geraten und er keinen fernerer Anstand darin wollte, die Sache sogleich zu erledigen und an die Hofkammer darüber zu berichten. — Or. ebendas. Dann drängte abermals am 5. Dezember die Hofkammer, da sie bisher noch immer ohne Nachricht, die schles. Kammer, „weil nun aber dergestalt die zu ausschmelzung des bereits gebrochenen erzes bequemste zeit verstreicht und der verhoffende nutzen zurück, consequenter auch das völlige bergwerk, woraus hievor soviel tausend erhoben worden und auch annoch darinnen so reiche erze verborgen sind, ganz erliegen bleibt . . . hiemit nochmals in freundschaft, sie wollen doch dieses werk nicht so gar ausser acht lassen, sondern viel mehrers zu dessen beförderung und unanständig vornehmender ausschmelzung des gebrochenen erzes dero mittels rath . . . von Rechenberg das benötigte commissoriale ausfertigen oder uns wenigstens ihre ursachen, wegen welcher dasselbe bishero verschoben worden, auf das fördersamste überschreiben.“ — Or. ebendas. — Da nun trotzdem die schles. Kammer mit dem Berichte säumte, so schrieb abermals K. Leopold selbst dd. Wien 12. Januar 1693 an die schles. Kammer, dass sie „zu beaugenscheinung des von dem bischöf. Bresslauischen bergrat Joh. Georg Diez zum ausschmelzen gebrochenen erzes und untersuchung der von ihm Diez an verschiedenen orten in unserem erbherzogtum Schlesien sehr reich angegebenen bergwerken . . . zumalen er Diez die ausschmelzung sothanen erzes ohne unser entgelt auf eigene unkosten sich gleich anfangs . . . erboten hat . . . das benötigte commissorialdekret alsogleich und ohne weiteres cunctiren ausfertigen, auch euch unserer vorigen verordnung gemäss verhalten sollet.“ — Or. ebendas. — Weiteres s. u. 1693 Februar 23.

960.

1693 Januar 12. o. O.

Kauffung.

Verkauf des Lestischen Ritterguts zu Kauffung u. a. „zusammt einem freien steinbruch zum kalkbrennen“.

Bresl. Staatsarch. F. Schw.-J. III 19 N, fol. 369. — Cop. coaev.

961.

1693 Februar 23. Pläswitz¹⁾.

Reichenstein, Kupferberg.

Herr von Rechenberg an den Präsidenten der schlesischen Kammer: „Ew. excell. thue hier durch schuldigst berichten, wie dass ich meine reise auf Reichenstein zwar fortgestellt, unter-

¹⁾ Kr. Striegau.

wegens aber per expressum die nachricht erhielt, wie dass der Tize zu Kupferberg an der gicht hart darniederliege, auch beinebenst selbst befinde, dass die unverhofft eingefallene kälte das vorhabende schmelzen und hierzu benötigte erzwachen verhindern dürfte. Als habe ew. excell. hiervon gehorsamste nachricht erteilen und dero gnädigen befehl durch diesen expressen erwarten wollen, ob ich des Tizen unpässlichkeit ungeachtet die anderen bergwerke beaugenscheinige, von dem verlaufe und derselben qualität gründliche relation erstatten, das vorgehabte schmelzen zu Kupferberg aber bis zu Tizens genesung und bequemerem wetter differiren oder aber mich anizo gar zurückbegeben und sodann in zukunft alles auf einmal bewerkstelligen solle. Eilends.“

Bresl. Staatsarch. AA I 49 c. — Or. — Antwort fehlt. — Vgl. auch 1693 Juni 4.

962.

1693 Juni 4. Kupferberg.

Kupferberg.

Zustand des Bergwerks zu Kupferberg.

Herr von Rechenberg an die schlesische Kammer: „Es dienet . . zu . . interimsbenachrichtigung, welchegestalt nunmehr 100 centner erz bis auf die separirung alhier geschmolzen seind und sich davon die ausbeute der vorhandenen metallenkuchen reichlich anlässt, unter der hoffnung nicht allein mit dem schmelzen des noch übrigen haufens, sondern auch zugleich mit der scheidung vollends in 3 wochen fertig zu werden. Ich bin zwar selbst denen arbeitern unablässig auf dem dache und dabei der gedanken gewesen, das werk zu beschleunigen, allein es erfordert eine so harte und schwere arbeit zeit und geduld, zumal wenn ich betrachte, dass mich in maturirung der sachen allerhand entschuldigungswürdige verbinderungen und sonst andere zufällige dinge mehr, theils der nach den pfingstferien bei 3 tagen lang tiefgefallene schnee, theils das darauf continuirlich erfolgte regenwetter, theils die vor 8 tagen durch das heftige schmelzfeuer entstandene zerberstung der vorwand des schmelzofens, theils das (!) zu Jauer von dem kgl. amte mit merklichem präiudiz der löbl. kammer unterlassene commissionsintimation, dergleichen man doch vormals andern und auch dem kgl. oberfiscal Christian Ferdinand Franzen hat thun lassen, allzusehr wider meinen willen zurückgesetzt haben, wovon ein mehrers, fürnemlich von der qualität der sowohl bereits besichtigten als auch noch zu beaugenscheinigen übrigen bergwerke und was man darob etwa für nutzen aus dessen bestand werde schöpfen und erwarten können, in meiner bevorstehenden hauptrelation¹⁾ . . nachfolgen soll. Vor izo habe . . ich aus unumgänglicher notdurft . . nur soviel zu erinnern, dass eben auch von ihro ka. mt. . . hierorts in Kupferberg des h. baron von Fürst fürgeben nach vor ungefähr 30 iahren eine bergwerkskommission verordnet und hiezu pro commissario der kgl. geweste kammerrat weiland herr von Frischeisen gebraucht worden sei. Sintemal nun parüber mit allen umständen gehörige relation ergangen und solche unfehlbar bei der kgl. kammerregistratur zu befinden sein wird, mir aber hiervon pro directione meiner künftigen hauptrelation eine abschrift, um daraus den unterschied der damals mechanischen und bisher höher gestiegenen künste desto besser und erweislicher warnehmen zu können, unvermeidlich vonnöten²⁾ ist, als ergeheth mein . . bitten“ um Aufsuchung und Ueberschickung dieser Relation.

¹⁾ Vom 12. Oktober 1693. Nach Zivier a. a. O. 436 soll der Bericht i. Bresl. Staatsarch. s. S. AA I 49 c sich befinden. Dort ist derselbe aber nicht aufzufinden gewesen.

Bresl. Staatsarch. AA I 49 c. — Or. — Dorsalverfügung: „Quaerantur diese Frischeisensche acta, woin hierinnen meldung, zur negsten rathsession alsobalt.“ — Praes. 30. Juni bittet Rechenberg abermals um Zusendung der Frischeisenschen Relation, da hiervon „nicht allein ir. ka. mt. hohes interesse, sondern auch die bessere erläuterung der bergwerkssachen und zugelassene vergrößerung meiner eigenen ehre und reputation, welche der beste nutzen meiner ausrichtung sein dürfte, wirklich dependiren, also dass davon abzustehen, keine ursache finde“. — Or. ebendas. — Dorsalnotiz: Respondeatur herrn baron von Rechenberg. — Es sei noch bemerkt, dass im gleichen Volumen noch einige Privilegien über den Bergbau zu Kupferberg und Verkaufsurkunden in Abschrift aus dieser Zeit liegen, die zum grösseren Theile an gehörigem Orte verwendet worden sind.

963.

Vor 1693 Juli 16. Zuckmantel.

*Zuckmantel.***Beschwerde der Bergknappen zu Zuckmantel.**

Die gesammten Bergknappen vom Zuckmantel suppliciren bei Pfalzgraf Franz Ludwig, Bischof von Breslau, dass „uns armen bergknappen nicht allein unser mit leib- und lebensgefahr sauer verdientes liedlohn benennntlicher 176 thl., ungeachtet unserem berghauptmann zu solchem uns zu verhelfen von Neissischer hochfürstl. regierung anbefohlen worden, hinterhalten wird, sondern auch unser schicht- oder tagewerk wegen schleuniger contentirung um eine stunde verlängert worden. Nachdem aber auch nach verlängerter zeit unseres tagewerks die schuldige bezahlung nicht erfolgt und unser berghauptmann einige verährung vorschützen will, wir armen leute aber bei ietzigen, ohnedem schweren und höchst bedrängten zeiten in unser armut unser verdientes liedlohn nicht entbehren können, ehender auch nicht bekommen dürften, wenn nicht ibro herzogl. durchl. dero bedrängte unterthanen zu schützen und uns zu succuriren in gnaden beliebten“. Sie bitten um unverzügliche Bezahlung der restirenden Summe der 176 Thl. und Abthnung der zu ihrem Tagwerk zugesetzten Stunde, „welches von etlich hundert iahren her niemalen gewesen“ und „erwähntem berghauptmann, welcher nach dessen erfahrung gleich wie vormalis uns mit hartem gefängniß abstrafen möchte, uns wegen dieser genöthigten klage ungeirret zu lassen, gst zu decretiren.“

Bresl. Staatsarch. F. Neisse I 21 a. — Or. — Daraufhin erging an den Berghauptmann zu Befehl am 16. Juli folgender Befehl: „Euch kann nicht unbewusst sein dasjenige, was wir bereits vor langer zeit wegen contentirung des unsren dahigen bergknappen rückständigen liedlohs, auch dessen künftiger richtiger bezahlung nachdrücklich verordnet haben. Indeme uns nun aber der uste bericht geschehen, wasmassen diesem unserm gsten befehl zuwider, gedachten armen leuten solch mit leib- und lebensgefahr verdientes liedlohn ad 176 thl. durch etliche iahr her auch annoch höchst strafbarer weise hinterhalten und die euch anbefohlene bezahlung bis dato nicht erfolgt sei, als thun wir uns diese ob solcher unverantwortlicher contravention und diesfalls bezeigten ungehorsams, auch harter abstrafung dieser leute mit deren gefängnissen, wann sie sich dieses rückstandes halber bei uns an- gegeben, verdiente bestrafung nicht allein reserviren, sondern befehlen euch hiemit alles ernstes, dass ihr unsren dahigen bergknappen gleich nach empfang dieses sowohl den rückstand ihres liedlohs zuverlässig abführen als auch ins künftige eine solche vorsehung thun sollet, dass diese leute richtig bezahlt und ihnen diesfalls zu fernern beschwer kein anlass gegeben werde. Wir erwarten eures usten berichts, wie dieser unser gster und ernstlicher befehl in allem und iedem vollzogen worden.“ — Conc. — Am 9. September 1698 ergeht an den Landrentmeister ein bischöfl. Befehl, eine Untersuchung über die von dem Zuckmantler Berghauptmann Joh. Georg Hantke von Pundnig und dessen Sohne begangenen Excesse anzustellen, desgleichen wird dem Berghauptmann bei Strafe befohlen, sich der Eingriffe und Excesse auf dem Pflitzberg zu enthalten. — Conc. ebendas.

964.

1693 September 25. Wien. *Reichenwald, Schandhausen, Willenberg.***Kaiserlicher Bescheid an fünf gen. Bergbauunternehmer wegen Nachsuchungen im Fürstenthum Jauer.**

... Es wäre ersthöchstgedachter ka. mt. gehorsamst beigebracht worden, wassmassen sie bei dem im fürstenthum Jauer in Schlesien gelegenen städtlein Schönau und necht dabei befindlichen dorf Reichenwald, wie ingleichen bei Schandthausen Willenberg und Rossmord einige erzanbrüche angetroffen und das erz durch dessen verschiedentlich vorgenommene proben gold- silber- und bleihaltig befunden, dann wie dass sie nun eine allgste specialconcession um das erz auf ihre eigene unkosten ermelter orten sowohl in als ausser den dorfschaften gegen getreuliche lieferung des ihre mt. davon gebührenden zehenden theils ungehindert brechen und das brechwerk nach bergmännischem gebrauch bauen zu können allst gebeten haben. Wann nun mehr höchsterwähnt ihre ka. mt. in gnädigster anmerkung des hieaus dem publico und dero cameralintraden zuwachsenden nutzens, auch dass sonsten ohnedem durch die im lande Schlesien publicirte edicta aus denienigen ortern, wo derlei gold- und silberhaltige oder andere erze befindlichen, das schürfen und einschlagen ohne einige hinderniss einem ieden frei stehet, in dieses ihr ansuchen in gnaden verwilliget haben, also dass sie sothanen bergwerksbau sowohl in als ausser den dorfschaften nach bergmännischer art fortsetzen mögen. Als hat man ihnen impetranten dieses zu ihrer nachricht hiemit bedeuten wollen, die werden sich nun demgemäss zu verhalten und da sie von einer oder andern grundobrigkeit dieser ka. concession zuwider in solchem bergwerksbau verhindert werden sollten, bei der kgl. schlesischen kammer, als welcher die beförderung dieses werkes unter einst aufgetragen worden, wie auch bei dem kgl. amt der landeshauptmannschaft beider fürstentümer Schweidnitz-Jauer, allwo sie ihrem anbringen nach ohnedem einen schurfbrief bereits erhalten haben, um die geziemende assistenz anzumelden, benebenst aber auch den ihre mt. vom gewinnenden erze gebührenden zehenden teil zu handen ihr der kgl. schles. kammer getreulich zu entrichten haben“ etc.

Bresl. Staatsarch. Jauer MSS XVI, 422 ff. — Cop. coev. eines Transsumts v. J. 1694. — 1694 Februar 25 Jauer bitten die Interessenten bei dem Schönauschen Bergwerke das Amt der FF. Schw.-J., der Frau Elis. Eleon. von Gellhorn geb. von Seydlitz auf Reichenwaldau und Pomben Amteshalben zu befehlen, dass sie die Interessenten „auf ihrem Reichwäldischen territorio am schürfen und einschlagen wie auch den bergwerksbau sowohl in als ausser dem dorf Reichwalde nach bergmännischer art fortzusetzen nicht hindere.“ — Cop. coev. — Ebendas. 417 ff. — Dies geschieht am 28. Februar 1695, ebendas. 426/8. — Vgl. auch Zeitschr. f. schles. Gesch. XII, 349.

965.

1693 Oktober 3. Wien.

Kupferberg.

Die Hofkammer an die schlesische Kammer: „Wir mögen denen herren hiemit nicht verhalten, wie dass die stabilirung des bergwerks zu Kupferberg von denen sambentlichen gewercken daselbst alhier und zwar ehe die zum anbauen noch bequemiche zeit vorbei gehen möge, sehr stark und eifrig angesucht werde. Weil nun der zu untersuchung dieses und anderer bergwerken in Schlesien von ihrem mittel aus verordnete commissarius herr baron von Rechenberg dem vernehmen nach diesfalls seine relation erstattet“, so bittet sie um baldige Uebersendung derselben, „damit man sie supplicanten nach dem befund der sachen zu verabscheiden wissen und solche bei ihrem in fortsetzung des bergwerksbau bezeigenden eifer gestalten dingen nach erhalten möge“ etc.

Bresl. Staatsarch. AA I 49 c. — Or. — Dorsalnotiz: Respondeatur camerae aulicae.

966.

1695.

*Ohlau.**Acta* betr. die Grabung des Salpeters.

Ohlauer Rathsbuch. Abth. I, Sect. XVIII, Fach 230, No. 1.

967.

1695 August 12. Freudenthal.

Freudenthal.

Der Freudenthal'sche Statthalter, Renner von Allmanding, berichtet dem schlesischen Oberamt auf des letzteren Universalrescripte vom 8. Juni und 16. Juli betr. die neue Verpflichtung der Steuereinnnehmer und die Lieferung des Saliters, dass der dortige Steuereinnnehmer gleich bei seiner Aufnahme schon vor Jahren sei ordentlich verpflichtet worden, ebenso solle „auch wegen des saliters, wiewohl demahlen in der herrschaft nichts gegraben wird, ust und schuldige folge geleistet werden.“

Bresl. Staatsarch. Ortsakten Freudenthal. — Or. — In einem P. S. berichtet er, dass „das vorhin erarmte bergstättel Wirbenthal“ am 24. Juli ein furchtbares Ungewitter aufs härteste betroffen, welches alle Ernte vernichtet habe.

968.

1697.

Freudenthal.

Erzherzog Leopold als Besitzer der Herrschaft Freudenthal schenkt „ex officina Freidenthalensi quinquagenos centenarios“ zum Bau der Breslauer Universität.

Knobloch, De Vratislaviae Arce Caesarea, Jahresbericht des Bresl. Matthias-Gymnasiums 1870, S. XXIII.

969.

Praes. 1697 Juli 16. o. O.

Schlesien.

Die Vertreter der vier Standesherrschaften werden in einem ausführlichen Memorial bei dem Oberamte gegen die geplante Erhebung der Herrschaften Beuthen a. O. und Beuthen O.-S. zu freien Standesherrschaften vorstellig unter Angabe verschiedener Gründe, u. a. „ist keine nützlichkeit von einem graf Henckelischen deputirten bei dem conventu publico, als angegeben worden, dass zu beförderung des commercienlaufes derselbe gute officia in consultando praestiren solte, zu gewarten. Dann es ist hirbei ein zweifel, ob herr graf von Henckel in denen Beuthnischen bergwerken ordentlich und beständig arbeiten lasse? Ja, es geht der gemeine ruf und wird geglaubet, dass solche bergarbeiten nicht bestellet werden; und wann es gleich auch beschehe, so gehören doch die bergwerke ihro ka. mt. eigenthümblich zu und soll dem herrn graf von Henckel nur die arbeit in denselben auf gewisse zeit von der ka. hofcammer erlaubet sein. Die nachrichten von bergwerken werden beim conventu publico selten oder niemahlen verlangt und würde auf allen benötigten fall dessentwegen der hochfürstl. bischöfl. canzler von Neyss und deputirter ad publica, wie auch die kaufmannschaft der ko. stadt Breslaw ohne einen solchen neuen deputirten schon zu rathen und von verbesserung der commercien genugsame bericht zu erteilen wissen“ etc.

Wiener Arch. des k. k. Ministeriums des Innern IV II 1, Schlesien, Beuthen. — Einlage i. d. oberamtlichen Gutachten vom 5. August 1697. — Or.

970.

1697 Oktober 29. Glatz.

Glatz.

Das Glatzer Amt übersendet beigeschlossen dem Freiherrn von Hemm und Hemmstein auf die von ihm gesuchte Verwilligung zu der auf seinem Gute Volpersdorf sich erzeugenden mindern mineralischen Bergwerksanbauung die dd. Ebersdorf den 30. September ergangene kaiserl. und kgl. Resolution zu nachrichtlicher Vorbescheidung, wie dass vermöge der verneuenerten Landesordnung derlei mineralia minora den Ständen ohne jeden kaiserl. und kgl. Vorbehalt überlassen worden.

Bresl. Staatsarch. Grafschaft Glatz I 5 a, fol. 97 und fol. 104b. — Cone. und Cop. — Der kaiserl. Erlass vom 30. September 1697 an das Glatzer Amt findet sich abschriftl. ebendas. fol. 104 und lautet: „... Wasgestalten ... Franz Anton Frhr. v. d. Hemm und Hemmstein in sachen eines auf seinem in unserer erbgrafschaft Glatz liegenden gut Volpersdorf dem angeben nach sich erzeugenden mindern mineralischen bergwerk allust und zu dessen anbauung uns umb allgste bewilligung gebeten, erschet ihr ob dem inschluss ghist in mehrern. Wann dann aber vermöge unserer verneuenerten ko. landesordnung derlei mineralia minora unsern treuehorsamsten ständen ohne einigen unsern vorbehalt gst überlassen worden, als werdet ihr den supplicanten ... diesem nach ghist bescheiden.“ — 1712 wurde derselbe unter Einsendung obiger beider Schreiben abermals bei dem Kaiser vorstellig, da ihm die Bergwerksgerechtigkeit nach der verneuenerten kgl. böheimbischen Bergwerks-Vergleichsordnung ohne einigen Vorbehalt auf sein erbeigenthümliches Gut V. concediret. „Wann dann nun von obbenelter zeit zu facilitirung dieses werks, umb von diesem orte die bergwasser wegzubringen, einen auf sechshundert ellen laugen stollen mit harter müh und grossen unkosten anfangen müssen, selbigen auch um etwas consolables mit der zeit zu erhalten, diese arbeit bis dato fortzusetzen continuire“, so bittet er deshalb den Kaiser, ihm die Concession vom 30. September 1697 zu bestätigen und „dass kein anderer auf meinem erbeigenthümlichen grund und boden mehr berühren in hiesiger grafschaft Glatz gelegenen gutes Volpersdorf, indem ich auch der erste mutherr, weder ob noch inner der erden einigem minerali nach zu suchen zu schürfen zu bauen oder gewerck zu treiben sich untertangen dürfte“. Die kaiserliche Genehmigung geschah in einem Schr. vom 9. Juli an das Glatzer Amt — ibid. fol. 101, Or. —, welches am 27. Juli den Hemm von Hemmstein hiervon in Kenntniss setzte. — ibid. fol. 107, Cone.

971.

1698 April 22. Neisse.

F. Neisse.

Die bischöfliche Verwaltung gestattet dem Franz Schwancke, nach dem Beispiele seines verstorbenen Vaters sowohl in als ausser den Städten des Bisthums Breslau Oberkreis Salpeter zu suchen und zu graben. Sie gebietet deshalb den Untertbanen des Bisthums Breslau Oberkreises, ihn und seine Vertreter an allen Orten und Gründen, wo sich dergleichen Materie befinden wird, frei und ungehindert einschlagen und Salpeter graben zu lassen. Dagegen hat er den zehnten Zentner jedesmal in das bischöfliche Landeszeughaus zu liefern und die ausgegrabenen Oerter oder Gruben wieder auszufüllen und für alle Schäden und Nahrungsschulden seiner Handlanger einzustehen.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III 21 WWW, fol. 70. — Ein gleiches Privileg erhielt a. d. Tage Adam Raschdorf, Bürger und Salpetersieder zu Neisse.

972.

Praes. 1698 Juni 10. o. O.

Tarnowitz.

Karl Maximilian Graf Henckel verantwortet sich bei dem Kaiser auf die von der Stadt Tarnowitz gegen ihn erhobenen Beschwerden.

... Welchergestalt e. ka. und ko. mt. auf die wider mich Carl Maximilian graf Henckeln von der bergstadt Tarnowitz so genante deputirten im namen der daselbigen gewerckshaft und

sämmtlichen gemeine sub praesent. d. 16. may und 7. octobris des 1692. jahres alleruntertänigst angebrachte gravamina, wie auch was ich wider den Tarnowitzischen rat und bürgerschaft eingereicht und was die zu untersuch- und beilegung dieser gravaminum von dem königlichen ober- ambt verordnet geweste commission mit dero eingesendeten unterthänigsten gutachten relationiret hat, unterm dato Wien den 1. iuly abgewichenen 1697. jahres, allergnädigst zu decretiren geruhen wollen, das habe mit allerdemüthigsten veneration erhoben und nehme das erstere allergnädigste decisum mit allergehorsambsten dankerkenntniß an, dass e. ka. und ko. mt. mich wegen der dem Adam Dzelavsky umb die silberproben eingelegte execution, denn dem Andreae Ducio zuerkannten muletirung, wie auch dem Bernard Bordolo wegen seines weibes beschehenen verhaftung und bei dem Martin Scholtz exequirten zweien eimer weines zu befunden und hingegen mit der Anna Maria Mocksskrin und denen Tausischen erben mich zu vernehmen und sodann das herauskommende liquidum zu bezahlen, wie auch denen ausländischen Schnuckischen erben den rest mit 25 thalern, welches allbereit schon geschehen ist, auf das rathaus zu deponiren anzubefehlen beliebt haben, gestaltsam zu dem anderten ich auch mich wegen meiner an bemeldte stadt und insonderheit wieder den Dzelavsky und Scholtzen rechtmässig führenden criminalaction allerunterthänigst zu bequemen nicht ermangeln werde, wann die in diesem puncto exprimirte capitalsumma von 5222 fl. mir von der stadt völlig und ohne einiger vermeinten abrech- oder abziehung derer an dem verstorbenen Gabriel und George Friedrich grafen Henckeln, welche beide nur fideicommissarii der herrschaft Beuthen gewesen und e. ka. mt. billichmässigstem ausspruch gemäss das fideicommissum nicht oneriren können, an allodialien aber und baarschaft nichts verlassen haben, auf die 2850 gulden capital laut A. praetendirende anforderung, wie auch zu dem bergstollen anrechnender 192 fl. und also zusammen 3042 fl., von welchen ich ihnen nichts einräumen kan, in paratis entrichtet und gut gemacht, wie auch die öffentliche deprecation geschehen würde oder widrigens auf ereignenden fall bei e. ka. und ko. mt. allergerechtesten instizthron die criminalaction rechtmässig ferner auszuführen allergütigst mir erlaubt werden möge. Was aber drittens e. ka. und ko. mt. vielleicht auf ungleichen bericht, dass ich das bishero von der stadt Tarnowitz geforderte steueradiuto, wie auch die sogenannte colenden tafelgebührrniß und iahrmarkdonativa ferner nicht mehr praetendiren, sondern mich von dergleichen exactionen (da doch theils derer von der stadt mir selbst freiwillig offeriret und solche zu confirmiren gebeten worden) enthalten, auch die stadt sub praetextu des schlechten bergwerksbaues ohne e. mt. allergnädigstem vorwissen mit einigem anderen onere nicht bebfürden, doch aber die gewercken das bergwerk fleissig und gehörigermassen zu treiben und zu bauen schuldig sein solle, allergnädigst aussetzen wollen, das besteht in nachfolgendem allergehorsambsten bericht wahren berichte (!), wie dass zwar bedeutete stadt von anfang ihres fundirten bergrechtes gleich andern freien bergstädten inhalt des darüber erhaltenen privilegii von allen steuerindictionen geschossen und contributionen, ia sogar auch von denen einquartirungen befreiet sein solle, wann sie das bergwerk dergestalt, wie die bergordnung exprimiret, nach vermögen und zugleich respectu ihrer anderer gewerbe und handlungen NB. kukusweise und nicht wie beschiehet nur nach 8. oder gar 16. teil eines kukus beständig verbauen, den bergstollen dabei unaufhörlich fortreiben, dann dem land universo derowegen einen nutzen und allgemeine consolation dadurch verschaffen und aus dem bergwerke ihrem bergherrn den in dem

kaiserlichen aufgerichteten urbario ausgeworfenen und in die taxa auf die 20000 thaler angeschlagenen jährlichen nutzen und einkommen, umb solcher freiheit und beschützung willen, richtig entrichten thäten, inmassen selbe auch so beschaffenen dingen nach dabei eine ziemliche zeit erhalten worden sein mag. Als aber die alldortige gewerkschaft anfänglich das bergwerk fast verlassen, dasselbe nur nach belieben achtel- und halbbachtelweise unter sich eingetheilt und daraus viel iahr lang weder dem universo noch der bergherrschaft den so hoch taxirten nutzen verschaffet, sondern vielmehr unterm gebrauchten vorwand dieser genossenen bergfreiheit und immunitäten andere offenbare handlungen und kaufmannschaften getrieben, dadurch sich bereichert, dann endlichen die reichsten sogar von dem bergwerk weggezogen und sich in den fürnemsten angelegenen handelsstädten zu Breslau Krakau und anderen orten reichlich eingekauft, die mit sich geschleppten kinder mit viel tausenden theilt und daher für den begangenen dolum gerecht zu werden nicht getrauet haben, so seindt hierauf meine vorfahren ex vi contractus emti et venditi berechnigte bergherrschaft genöthiget gewesen, den so hoch bezahlten bergnutzen in bessere obacht zu ziehen und daher den ihnen in cessirung des bergwerks oder wenn dasselbe nach deme im urbario befindlichen commissarischen aussatz wie lit. B. die nutzbarkeit jährlichen nicht abwerfen solte, einen sonderbaren auf die häuser handel und wandel, wie auch handtirungen und handwerkszunftten concedirten jahreszins einem iedweden inwohner und gewercken nach billichmässigem befund aussetzen und einnehmen lassen zu wollen und die Beutnische land- und adelschaft auch dieselben ex capite non praestiti pro universitate emolumenti und gleichwohl derentwegen sub hac larva bemäntelt und in omni onerum genere so lang genossenen libertät, sowohl bei e. ka. mt. nachgesetztem königl. oberamtb, als auch bei denen löblichen herren fürsten und ständen im herzogthumb Schlesien sich über dieses wehmütig zu beschweren und endlichen bei e. ka. mt. allerunterthänigst darwieder einzukommen genothsachet worden und wider sie zugleich ipso facto mit allerhand personal-exactionen einquartirungen und anderen pressuren verfahren haben, welchem nach allererst, als die gesambte stadtgemeine ihren gebrauchten unfug erkennet, sie hierüber vors erste bei der landschaft umb die personalanlagen, welche ihnen ziemlich hoch angeschlagen, sich submittiret, dann mit der damaligen bergherrschaft des obig bemeldten handtirungs- oder hauszinses und von dero herrensteuer ein quantum von 2500 thl. in allen steuer- und contributionsanlagen immerwehrend zu übertragen laut lit. C. freiwilligst übernommen, damit eine lange zeit continuiert und wir selbstn solches durch die mit mir verglichene monatliche adiuto viel iahr nach einander bis zu dem auf-ruhr unwidersprechlich praestiret haben, lebe also der allerunterthänigsten versicherung, dass bei diesem annoch bei lebenszeiten meiner vorfahren als respective grossvatern vater und vettern wohlbedächtigt und freiwillig übernommenen und bis zu der stadt itzo unterwundener aufrührigen zeit continuirten constituto, zumahlen selbiges ex vi des kaiserlichen urbarii und erkaufes gegründete schuldigkeit, für welche e. ka. mt. besage lit. D. in dem allergnädigst erteilten schirm-brief über die erkaufte herrschaften Beuthen und Oderburg ein perpetuus evictor zu sein aller-mildest declariret, herrühren thut, kraft der bergordnung und bergprivilegien dieselbe zu vermehren und mindern, auch gar abzuthun und einen andern nutzen zu schaffen berechniget bin, ich ohne so fast nicht genug klar gemachter ursache nicht werde können abgewiesen werden, massen denn umb diesen so hoch wichtigen puncts nähere allgeregteste erklärung allerdemütigst hiernit zu

imploriren, höchst nothdringend gezwungen werde und zwar mit dem allergehorsambsten beirücken, dass, wann auch wider alle mir auf die heilige gerechtigkeit setzendes vertrauen ich hiervon verurtheilt werden solle, mir dennoch dieses bis zu der von der stadt ohne ursach angefangenen widersetzlichkeit gutwillig contribuirtes constitutum wenigstens bis ad datum dieses kaiserlichen decisi in ausdrücklicher anmerkung, dass ein hochlöbl. ka. und ko. oberamt, wie lit. E. num. 1. 2. 3. 4. et 5. ausweist, alle die strittige sachen und puncten bis zu dero erfolgenden allergnädigstem ausspruche in statu quo zu lassen anzubefehlen geruhet hat, zum besten fallen, bevorans da ich vermöge lit. F. diese von der indiction übernommene 2500 thlr. schl. von anno 1671 bis 1697 inclusive mit 8114 fl. 26 xr. 4 h. vergeben müssen, hingegen von der stadt und zwar ab ao. 1671 bis 1691, zu welcher zeit die empörung gegen mich sich erhoben, mehr nicht als durch jedes iahr 180 fl. und also durch zwanzig iahr 3600 empfangen, dannenhero der von mir indebite bezahlte überrest, welcher 4514 fl. austräget, an denen der stadt zustehenden praetensis billichstermassen zu defalciren kommen thäte, wobei allergnädigst beschützt zu werden ich allerunterthänigst supplicire und noch dieses allerunterthänigst beifüge, wie dass dies zum theil unschuldig und durch öftere militarische execution erpresste quantum mich mein weib und kind in den grössten ruin versetzt, da umb zu befreitung der so kostbaren erlittenen executionen mein, auch sogar meines weibes pretioseste mobilien vorpfänden müssen, welche zu dato wegen abführung anderer sehr hoch gestiegenen onerum publicorum auszulösen ich nicht vermag. Was die 4. 5. 6. 7. 8. 9. und 10. puncta betrifft, umb e. ka. und ko. mt. derowegen weiter nicht molest zu sein, thue ich, obschon wider alle vorige alte gerechtigkeit, absonderlich in dem 8. wegen der von denen fleischern gegebenen zweien zungen und hertzen vor die vögel, als ein weidewerk, wie auch des inschelts zu nahe geschiehet, in tiefster veneration amplexiren. Was aber 11. die ratsrenovation anbelanget, dieweilen dieser uralte actus in dem stadtprivilegio (welches bei der gehaltenen authorisirten commission originaliter vorgezeigt, dieser auch hernachmals in extenso der commissarischen relation beigefügt worden ist und mich diesfals ratione der ermangelnden vidimirung hierauf beziehe) so klar laut lit. G. sub articulo sexto, wie solcher geschehen soll, exprimiret ist und e. ka. und ko. mt. selbigen in toto et integro allgerechtst bereits zu confirmiren geruhet, wie auch von dero glorwürdigsten herren vorfahren am reiche besage des erbkaufbriefes sub lit. H. und des obig allegirten schirmbriefes sub lit. D. mit allen recht und gerechtigkeiten, gewohnheiten und botmässigkeiten, nichts davon ausgenommen, die herrschaft Beuthen, in welcher die stadt Tarnowitz lieget, völlig verkauft und übergeben worden ist, auch e. ka. und ko. mt. über dero beschehene eigene confirmation die allergnädigst hand zu halten pflegen, so bewendet mein allerniedrigster fussfall, mich sowohl bei angezogenem erbkauf- und schirmbriefe, als auch dero hierauf über die stadtprivilegien erfolgter kaiserlichen confirmation, insonderheit aber damit ein ieder stadtschreiber von mir als der erbohrigkeit dem privilegio und im gantzen land practicirten gewohnheit gemäss allzeit genehmhabet und confirmiret werden solle, allergenädigst zu erhalten. Das 12. habe in passu secundo bereits allerunterthänigst remonstrirt. Dass aber die stadt Tarnowitz, darinnen mir zu dem drittentheil die commissionsspesen, in ansehung sie hierzu doch fax et tuba gewesen und auf meine so vielfältige erbherrschafterinnerungen und väterliche versicherungen, dieses alles in der gütte zu componiren nichts geachtet, sondern nur pertinaciter zu der rechtsverfahung gedrungen und den

anfang gemacht, verwiesen werden wil, stelle ich hierüber e. mt. allerdemütigst zu fuss und bitte allgeregtest auszusprechen, dass die stadt ihrer halsstarrigkeit wegen wenigstens zu denen halben commissarischen spesen mir zur hülfe angehalten werden solle. Was den 13. punkt, dass ich die causas à primâ instantiâ in rem indicatam transitas zu mir nicht avociren noch auch einiger appellation annehmen solle, hierauf thue einen allerunterthänigsten bericht, dass ich mich weder solcher angegebenen avocationen noch einiger an mich gezogenen appellationen gebraucht habe, wohl aber, wenn ein armer bürger, deme etwann umb etzlich thaler unrecht gesprochen worden, an mich als seine erbobrigkeit einen recurs umb nachdrücklicher verhehlung genommen hat, anstatt eines hofrichters ambt, welches mir von anbegin der stadt und des bergwerks wohl zukommt, in ansehung der notorischen armuth, insoweit es die billigkeit mit sich gebracht, das recht verhoffen habe, wobei mich weiter allgeregtest zu erhalten fussfällig bitte, zumalen in hoc passu allgengädigst zu beobachten, dass dieses erbherrliche eigenthumb der iurisdiction laut des sub lit. H. allbereit angezogenen kaiserlichen kaufbriefes vor eine starke summa geldes von 50000 fl. reich à parte verkauft worden und sonst folgen würde, dass mein stadtmagistrat fast mehr iurisdiction als wohl ich exercirete, hingegen aber das armuth, bei deme ihme verweigernden recursu sich ehender mit deme von dem magistrat aggravirten urteil befriedigen, als wohl ihren recurs bei allerhöchstgedacht ihro ka. mt. aus ermangelnden mitteln suchen könnte . . .

Bresl. Staatsarch. Sth. Beuthen-Oderberg 1 7 n. — Or.

973.

1699 Juni 1. Schloss Laxenburg.

Schlesien, Prieborn.

K. Leopold I. gewährt dem Pater Angelus und dem Johann von Schärffenberg ein ausgedehntes Privileg zur Hebung der Bergwerke in Schlesien.

Wir Leopold . . . bekennen . . . wasmassen uns Joannes Pauwens sonsten Pater Angelus pro nunc ab Umbria missionarius ac notarius apostolicus capucinus sacerdos, dann unser rat und lieber getreuer Johann von Schärffenberg, beede als nahe verwandte geschwistrigte kinder und in ihren mysteriosischen wissenschaften in metallurgia unzerteilte freund . . . zu vernemben gegeben, die einrichtung aller unserer in unserem erbherzogthumb Ober- und Nieder-Schlesien liegenden bergwerke vor die hand zu nehmen und in einen brauchbaren stand zu bringen und zu setzen, woraus uns unsern erben und nachkommen ein ewig beständiger grosser nutzen und einkommen entspiessen und erfolgen solle, sofern wir unseren kais. allgsten consens hierzu forderist erteilen und zu einrichtung dieses werks unsere in erwehntem unserem erbherzogthumb Schlesien liegende herrschaft Pryborn dem Johann von Schärffenberg und seinen erben per actualem venditionem einräumen mochten. Wann wir dann die diesfals mit obbemelten P. Angelo und Johann von Schärffenberg durch unsere hofkammer gepflogene behandlung in nachfolgenden clausulen bedingnussen und puncten dergestalten gnädigst placitiret und genemb gehalten, als nemlichen 1. dass sie sich mit denen Waffenbergischen erben als iezigem bestandsinhaberen ratione der auf gedachter herrschaft Pryborn ihnen versicherten und darauf haftenden 154500 gulden vergleichen, auch deren bezahlung völlig uber sich nemen und alsdann den getroffenen vergleich zu unserer ka. hofkammer abgeben sollen. Worauf wir dann 2. gegen erfolgter befriedigung gemelter bestandsinhaberen obbesagten

Johann von Schärffenberg und dessen erben die herrschaft Pryborn cum omni iure et onere, auch mit dem recht ihre creditores auf dieses erlegte quantum versichern zu können und wie selbige die iezige inhaber tempore cessionis sub inventario angenomben und aniezo continuo besessen und genossen mit allen liegenden und fahrenden appertinencien, nichts darvon ausgenomben, nichtweniger wie diese herrschaft hiebevord der letztere possessor weiland graf August von der Ligniz¹⁾ und nachfolglich wir selbstenn possediret, in ea qualitate per actualem venditionem tradiren, auch legaliter übergeben und einhändigen lassen werden. Ingleichen 3. wollen wir einen protectorem und zwar unseren ko. oberhauptmann in ermeltem unserem erbherzogthumb Ober- und Nieder-Schlesien allergnädigst setzen, wie ingleichen unser schlesischen cammer allergnädigst anbefehlen, in aller vorfallender not und sich ereignenden widerwertigkeiten Patrem Angelum und Johann von Schärffenberg zu beschützen, dieser auch, nachdem sie in ihren laboribus völlig begriffen, die monatliche relation, wie die operationes von zeit zu zeit gangen, mit ihren beeder authoren sigillen verfertigter, iedoch dass niemand solche zu sehen befugt, was, wie et quomodo ihre eingerichte arcana tractiret werden, uns überschicken solle. Nicht weniger 4. verobligiret sich P. Angelus und Johann von Schärffenberg, dass wann wider hoffnung dieses bergwerksnegotium keinen glücklichen fortgang in dem unten bestimten termino von dreien iahre haben sollte, mithin uns die weitere fortsetzung und continuation nit gefällig wäre, sie schuldig seint, diese herrschaft widerumb gegen bonificirung des darauf haftenden pfandschillings und der interim von ihnen darauf cum consensu unserer ko. schlesischen cammer in oeconomieis gemachten und erweislichen meliorationen abzutreten. Nichtweniger 5. verbindet sich P. Angelus und Johann von Schärffenberg simul, dass, sobald erstgemelter von Schärffenberg in possessione der herrschaft Pryborn sizet, uns alle ihre arcana fideliter et sanete schriftlich zu eröffnen und zu überreichen. Es verspricht auch 6. P. Angelus und Johann von Schärffenberg, dieses ganze werk mit ihren darzu erforderenden notwendigkeiten und zugehörigen laboratorien und schmelzhütten ex proprio et suo periculo auf ihre eigne unkosten und geldmittel ohne unseren einzigen entgeld aufzurichten und zu erbauen und sollen sie solches, wie wir als supremus terrae dominus iure regio, iedoch nach inhalt der bergordnung weil. kaisers Maximiliani secundi lobseligsten andenkens de anno 1575 et salvo iure tertii ohne fernere extension der von denen bergstätten dermahlen genüssenden exemptionen zu thun allerdings befugt sein. Und obwohlen 7. P. Angelus und Johann von Schärffenberg sich zu bemühen anboten, dieses werk innerhalb zweien iahren in effectu mit allem fleiss vorzustellen, nichtsdestoweniger und im fahl, da es die möglichkeit nicht zuliesse, so wollen wir ihnen beeden anstatt der zweien iahresfrist einen terminum von drei iahren zu effectuirung dieser bergwerkseinrichtung anbestimet haben, iedoch dergestalt et hac expressa clausula, dass sie nach verflüssung sothaner dreien iahren sub quocunque praetextu keinen weiteren terminum zu begehren befugt sein sollen. Und wird 8. Pater Angelus und Johann von Schärffenberg von niemands andern als uns allein dependiren, gestalten wir sie pro propriis commissariis mit excludirung aller ubrigen sonst in bergwerkssachen bestellten inspectoren und zwar der Johann von Schärffenberg für einen oberbergwerkshauptmann in unserem erbherzogthumb Ober- und Nieder-Schlesien, Patrem Angelum aber pro coadiutore et inspectore benennet und declarirt haben. 9. Wann dieses

¹⁾ Vgl. oben No. 923.

bergwerksnegotium in seinem völligen brauchbaren gang und stand, zumahlen in der von dreien iahren ausgesetzten zeit wird gebracht und gesetzt sein, so solle Patri Angelo und dem Johann von Schärffenberg, in casum mortis aber dessen erben ein recompens von 80000 reichsthaler, iedoch ex propriis laboribus et effectibus der aufgerichteten bergwerke, erteilet, alsdann mit ihnen eine neue capitulation aufgerichtet und entweder seinen beeden söhnen zugleich oder auch nur einem allein nach gutbefinden beeder authorum die succession dieses bergwerksnegotii verliehen werden. Und wir nun auf öfters gedachte beede authores ein so gnädigstes vertrauen setzen und haben, indeme sie sich uns in allen so getreu redlich und aufrichtig mit eid und gewissen und zwar P. Angelus bei seinem dreifachen caractere und glauben als sacerdos notarius und missionarius apostolicus, dann unser rat Johann von Schärffenberg mit gut und blut sich verobligiren und verkünden, als geloben zusagen und versprechen wir für uns unsere erben und nachkommen in craft dieses unsern ka. diplomatis wissentlich und wohlbedächtlich, dass allen obbeschriebenen puncten und clausulen nachgekommen werden solle, massen wir dann zu manutenirung alles dieses an gehörige stellen das benötigte ergeben lassen. Alles gnädiglich und ohne gefährde . . .

Bresl. Diözesanarch. Ortsakten Reichenstein. — Cop. coaev. — Dasselbst auch weitere „Acta betr. die beschwerden der bergstädte Reichenstein und Silberberg bei dem Breslauer oberamte gegen die gebr. von Schärffenberg wegen übergriffe im bergbau 1702—1704“ (chemals Akten des Oberamtes). — Weiteres s. a. bei Steinbeck a. a. O. I, 248 ff.¹⁾ und II, 84 ff.

974.

1699 Juni 12. Wien.

Reichenstein.

K. Leopold giebt dem P. Angelus und dem Joh. von Schärffenberg ein Bergbauprivileg, namentlich für Reichenstein.

Abgedr. bei Heintze, Sammlung etc. über Reichenstein S. 80 ff., wo auch noch weitere Urkunden in dieser Sache abgedruckt sind.

975.

1699 Dezember 5. Schloss Neudeck.

Tarnowitz.

Karl Maximilian Graf Henckel an den Bergmeister und die Gewerken der Stadt Tarnowitz: „Auf deme NN. bergmeister und gewerken der stadt Tarnowitz in puncto einiger zwischen dem Friedrich Blacha von Lub und seiner brüder nomine mandatario als klägern von einem und dann dem stadt Tarnowitzischen magistrat und der berggewerkschaft von deme Beuthnischen landrecht gesprochenen und von einer hochl. ka. und ko. appellation auf dem Prager schlosse mit vorbehalten conditionen approbirten landrechtl. naleren^(?) 2) eingereichten gebors. memorial erfolgt dieser bescheid: dass weil aus diesem gleichberührten supplicatu klar erhellet und bekannt wird, dass respectu des bergwerks, welches ilro ka. und ko. mt. erbeigentlich zustehet und gehörig, sich derowegen ohne vorbewusst ihrer von allerhöchstermelt ka. mt. ad dies vitae versicherten bergwerksobrigkeit und zwar unter der confitir. geldstrafe in ein litigium bei einem solchen iudicio, unter welches eine ka. freie bergwerksiurisdiktion keinesweges gehören kann, eingelassen und davon appellirt haben, als vorbehalten wir zwar die verfallene strafe, nichts aber auch zu conferirung der ka. bergwerks-erberechtigkeit billig und hochnöthig zu sein befinde (massen es vorhin, wenn die gewerkschaft

¹⁾ Das. S. 149 Z. 2 von oben ist statt Wartenberg'sche Erben Waifenberg'sche zu lesen.

²⁾ Sentenz, Urtheil?

treu verblieben wäre, geschehen solle), dass auf allerseits in tempore debito zu allerhöchst ka. mt. dero das bergwerk und dessen iurisdiction erbeigentlich ist, um eine allergerechteste revision allerunterthänigst recurriret werden könne, wozu ich auch meines orts und theils, wenn mir bevor die deswegen unbekannte acta et actitata vorgezeigt sein werden, zu incliniren und bereit zu sein nicht ausschlage“ etc.

Bresl. Staatsarch. Hs. E 109b, S. 1723. Chronik der Stadt Tarnowitz vom Lehrer Winkler. — Mod. Abschr. vom Or.

976.

1701 o. T. o. O.

Przerycze.

Eisenhütte zu Przerycie (Przerycze, Dorfanteil von Gross-Rauden, Kreis Rybnik).

Genaueres bei Potthast, Gesch. von Rauden (1858), S. 178.

977.

1701 Januar 16. Beuthen O.-Schl.

Bobrek.

Joseph Nykowsky, Propst zu Beuthen, bekennt auf Bitten und Erfordern des H. Kaspar Pelchrzim von Bobrek, Kr. Beuthen, bei seinem priesterlichen Gewissen, „quod in silva Bobrekensi Dambrava dicta meis agris vicina et contigua ante annos circiter viginti duobus vel tribus annis consequenter bonae memoriae d. Joachimus Rogoisky protunc dominus et possessor haereditarius in Bobrek cuidam mercatori et civi Tarnamontano, nisi fallor, Zagik dicto fundum suum pro certa pecuniae summa elocaverit fodique per homines montanos ibidem curaverit actuque foderit profunde in terra atque ex visceribus terrae materiam gallmay dictam effoderit, sursum extraxerit ac super terram in diversis cumulis composuerit, successu temporis purgaverit, igne usserit atque ustam et purgatam in vasa convasaverit, domum avexerit ac tandem alio avehi fecerit, quod ego frequentius meis oculis propriis vidi et spectavi penesque laboratores circa eandem materiam tunc curiositatis gratia tum ad captandam in aestu solis per aestatem umbram aliquando per aliquot horas sedi cum illis circa huiusmodi materiam discurre, cui et ad quid foderent interrogavi ac pro responso, quae supradicta sunt, ab iisdem accepi neque unquam de aliquo impedimento, quod d. Rogoisky vel illi fodere prohiberentur audivi. 2^{do} a quadraginta annis circiter vidi et saepius oculis meis spectavi pergendo Tarnamontum penes ipsam viam aliquando, aliquando non procul a via versus Radzionkow fuisse similiter fossam eandem materiam gallmay et convasatam dicebantque laboratores ipsos fundos, ubi fudebant, pertinere in Radzionkow neque de prohibitione aliqua auditum fuit“ etc.

Bresl. Staatsarch. Stb. Beuthen-Oderberg 17 h. — In einer Beglaubigung vom 20. Januar 1701 und i. cop. conev. als Beilage 3 i. d. Streitschrift des Kaspar von Pelchrzim contra Graf Karl Maximilian Henckel wegen des Galmeigrabens auf seinem Grund und Boden bei dem Oberamt. Ebendas. eine weitere Reihe von Schriftstücken in dieser Angelegenheit.

978.

1701 Juli 11. Reichenstein.

Reichenstein.

Johann von Schärffenberg erlässt an den Rath zu Reichenstein die kategorische Aufforderung, innerhalb 14 Tage die dortige Schmelzhütte und das Pochwerk sammt der benöthigten Hütte zu den Kohlen mit allen andern Requisiten und Zugehörungen in brauchbaren Gang und Stand zu bringen etc. — Kaiserl. Oberbergamt im Herzogthum Ober- und Nieder-Schlesien zu Reichstein.

Bresl. Diözesanarch. „Acta betr. die beschwerden der bergstädte Reichenstein und Silberberg bei dem oberamte zu Breslau gegen die gebr. von Schärffenberg wegen übergriffe im bergbau 1702—1704.“ — Cop. coaev. — Das. noch weitere Schreiben in dieser Angelegenheit (ehemals Akten des Oberamtes).

979.

1701 Oktober/November. [Freiberg.] *Kupferberg, Gabel, Gottesberg.*

Bergmännischer Bericht über Kupferberg, Gabel und Gottesberg.

Auf beschehnes ansuchen derer hoch und wol titulirten Breslauischen herrn gewercker haben endesunterschriebene mit zuziehung eines examinirten ruthengängers den 31. october 1. 2. und 3. november instehenden 1701. iahres die gebürge beim Kupferberge, desgleichen zur Gabel und Gottsberge untersucht, auch dieienigen gruben, welche einige zeit von obgemelten herren gewerckern gebauet worden, befahren und in augenschein genommen und den befundenen aufstand samt denen dabei habenden bergmännischen gutachten hierdurch unterdienstlich abstatten wollen: Als zu Kupferberg 1. ist der tiefe Johannisstollen an die 42 lachter bis vor ganz ort aufgewältiget und damit kurz vorm ort zurücke, etliche zusammenscharrende tröhmergen glänzige erzte angetroffen, auch darauf über sich etwas gebauet worden. Weilen aber dieses orts ferner fortzubauen die kosten wohl schwerlich tragen möchten, indem die tröhmergen erzt sich nicht ins feld strecken wollen, auch dabei sehr lose gestein ist, welches zu vezimmern schwer fallen dürfte, so wäre wohl nicht zu rathen, in diesem gebäude etwas ferner anzuwenden, zumalen und da auch noch weiter in diesem gebirge nauf ganz kein beständig erztführender gang mit der ruthen gefunden worden. 2. Aufm Christoffel seind mit anwendung grosser kosten drei stollen über einander aufgemacht und eine zimliche länge hinein aufgewältiget worden, man hat aber in keinem etwas nutzbares von erzten angetroffen. Im tageschächtel, welches auf den ersten oder obersten stollen abgesunken worden, sollen ehemals feine kupfererzte mit gebrochen haben, man findet aber mit der ruthen dieses orts keinen richtig streichenden gang, sondern dass nur nierenweise etwas dann und wann kupfererzte brechen, aber doch nicht in die tieffe setzen möchten, sintemalen allenthalben auf dessen stollen ein unartiges und zerschüttetes gesteine zu befinden, dahero auch alhier noch ferner kosten anzuwenden gar nicht zu rathen ist. 3. Aufm Jungen Himmlischen Heere, desgleichen auf dem Julius Caesar hat man zwar wegen der wasser die stoll und gebäude nicht befahren können, dahero nur selbige gebürge mit der ruthen untersucht worden. Und weilen auch um diese referen kein beständig erztführender gang, sondern nur gleichfalls nierenweis etwas gefunden wird, so erachtet man ebenfalls [nicht?] rathsam zu sein, fernerweit etwas anzuwenden, sintemalen auch dieser ganze bleiberg ein gähling und stäcklichtes gebirge ist, so sich nicht in eine weite und stänfte erstreckt und dahero auch vermuthlich keine beständig erztführende gänge darin zu hoffen sein möchten. 4. Vom Kesselberge hat man wegen wassers die gebäude auch nicht befahren können; es soll aber der stollen ungefehr noch an die 30. lachter bis an den tageschacht zu gewaltigen sein. Weilen man nun dieses orts mit der ruthen einen richtigen streichenden gang findet, welcher gold-erzt führen möchte, so dürfte noch wohl so viel daran zu wenden sein, damit berührter stollen vollends hinein gewaltiget würde. Es müsste aber bei sommerzeit geschehen, indem im winter hieran nicht viel nützlichcs zu thun ist. 5. Beim Geseegneten Georgen findet man mit der ruthen ungefehr an die 6 lachter davon einen richtigen streichenden gang, welcher sich mächtiger und

edler erweist, als der auf berührtem Georgen. Dannenhero wohl zu rathen wäre, dass mit einem querschlage im Geseegneten Georgen angesessen und dieser unweit davon streichende gang damit überfahren und ausgerichtet würde. 6. Der Tiefe Kupferstollen ist zwar bis dato an die 20 lachter ins gebürge getrieben, man findet aber in mehr als 100 lachtern nicht einzigen gang, so damit zu überfahren ist. Dahero auch dieser noch weiter fortzutreiben, dieser zeit ganz nicht zu rathen ist. Weiter hinauf in diesem gebürge findet man 2 richtige streichende gänge, welche sich edel erweisen, dahero wohl nöthig wäre, selbige bei sommerzeit mit tagestöllgen zu entblößen, um zu erfahren, was diese thun möchten. Und da man nun, wie denn nicht zu zweifeln, etwas nutzbares allda ausrichten sollte, so könnte alsdenn die tiefe stollen nachgeholt werden. 7. Die Gutte Hoffnung hat im neuen schächtle nach fertigtem abriß L. G. aufm throne in hangenden feine kupfererzte annoch im anbruche und ist dahero wohl würdig, dass fernerweit beständig darauf fortgebauet würde. In denen vorherigen gebäuden L. A. wollen die erzte nicht in die teufe setzen, es ist auch der gang auf dem stollen gar nicht zu sehen. Dahero zu muthmassen, dass selbiger annoch in liegenden stecken möchte; gestalt man dann auch nach dessen hauptstreichen am tagen, wie auch fallenden im schachten nicht anders urtheilen kann. Wannenhero dann zu rathen ist, dass unter mehr ermeltem schachte A. mit einem sitzorte gesessen und selbiges an 3 bis 4 lachter ins liegende fortgetrieben würde, da dann zu hoffen, dass der hauptgang (woferne selbiger in seinem richtigen fallen verbleibt) wieder überfahren und ausgerichtet werden sollte. Die vorietzo bei dieser gruben vorhandenen vorräthe bestehen in 2 haufen ungeschiedener ♀¹⁾ erzte; wie viel aber mit der zeit könnte daraus geschieden werden oder durchs puchwerk zubereitet, auch was der gehalt in gemeiner probe sein möchte, kann man nicht sagen. Die anietzo bei befahrung dieser gruben weggehaunene erzte von gutten und gringen stufen seind am gehalt befunden worden, als: drussigt kupfererzt mit quartz hält 1 loth \mathfrak{D} ²⁾ 40 \mathcal{A} . schwarz ♀, bräune mit kupfererzt 7 \mathcal{A} . detto, item bräune mit kupfererzt 54 \mathcal{A} . detto, kupfererzt mit grune 23 \mathcal{A} . detto, dergleichen 4 \mathcal{A} . detto. — Zur Gabel ist die tiefe stollen an die 60 lachter ausgewaltiget, auch an die 70 lachter bis an die Gnade Gottes oder Vereinigte Grube zu gewaltigen und zu treiben. Aus diesem schachte der Vereinigten Grube ist mit feldörtern ausgelängt und auf strossten gebauet worden. Es ist aber der gang sehr zertrömmert und liegt das erzt auch weitläufig drinnen, dass die kosten darin nicht können gebauen werden. Allermassen denn auch die anietzo bei der befahrung in der grube weggehaunene erzte wohl und gesichert nur 3 quentchen zu schlich gezogen, aber auch nicht mehr als $2\frac{1}{2}$ loth an silber und 45 \mathcal{A} . an blei gehalten haben, und obwohl beim alten und neuen puchwerke annoch ein ziemlicher vorrath an erzten zu befinden, so ist doch selbiger so gering und weitläufig anzusehen, dass wohl schwerlich die puchwerksfuhrlohne davon zu erlangen, zu geschweigen der annoch darzu benötigten puch- und wäschkosten. Dannenhero hierunter in zukunft und wenn wiederum erzte aus der gruben mit nutzen gefördert werden solten, auch andere anstalt zu machen nöthig ist. Aufn Drei Brüdern ist auch ein schacht bis auf die wasser, aber doch noch nicht bis in die einbringende stollteuffe abgewältiget; darinnen hat man vorietzo kein erzt im anbruch gefunden. Aus diesem schacht ist ein ort 26 lachter lang ins hangende getrieben, wormit ein stehender gang überfahren worden, welcher $\frac{1}{4}$ lachter mächtig von quertz mit etwas

¹⁾ Kupfer (Venus). ²⁾ Silber (Luna).

kiess und sollen diese kiese nach herrn Löbels vorgeben 5 loth silber halten. Man hat aber in der gruben etwas weggehauen und alhier in Freyberg probiret, so findet sich, dass selbige gar nichts halten. Auf diesem gang wird vorietzo ein tageschacht abgewältiget in der meinung, auf selbigen gebäude anzustellen. Weilen aber gedachter schacht bereits 13 lachter tief und noch wenig von anbrüchen vorhanden ist, auch in fernerm abgewaltigen nicht besser zu vermuthen, indem selbige drinnen vorm ort sehr geringe sind, als ist diese arbeit mit abgewaltigung berührten schachtes vorietzo wohl vergeblich und kann gar füglich eingestellt werden, bis man künftige zeit mit dem tiefen stollen wird herankommen, da denn nicht zu zweifeln, dass in die teuffe noch etwas zu hoffen sein möchte. Auf der erkauften Schmiedezechen ist vorietzo mit nutzen auch nichts anzufangen, sondern es muss alles des tiefen stollens erwarten, und weilen, wie ofterwehnt, der tiefe stollen das notwendigste und gleichsam der schlüssel zu diesem gebürge ist, so wäre wohl nöthig, selbige zum wenigsten mit $\frac{3}{4}$ fortzutreiben. Die schächte und gebäude auf der Vereinigten Grube und Drei Brüdern würden gänzlich eingestellt, weilen, wie vorerwehnet, auf denen vorietzo vorhandenen erzten und anbrüchen die kosten nicht zu hauen sind, sondern bei fernerm fortbau nur noch mehr zugebüst werden müsste. Würde künftiger zeit die tiefe stollen in diese gebäude gebracht und die erztanbrüche würden verbessert angetroffen (wie man denn dem ietzigen anscheine nach nicht zu zweifeln hat) alsdenn müsste man auf ross- oder wasserkünste zu fernerm fortbau unterm tiefen stollen bedacht sein. — Zum Gottsberge ist der Seegen Gotts Fundgrube zwar mit einem tagerstöllchen gelöset, auch ein kunstgezeug zum fortbau unters stöllchen gehanget, allein aus mangelung der aufschlagwasser hat ermelter kunstgezeug vorietzo stille stehen müssen. Weilen aber gleich woldieses werk ein schön bergmännisches ansehen hat und in die teuffe allem vermuthen nach gute beständige erztanbrüche zu hoffen sein möchten, als hätte man fürnemlich dahin zu trachten, dass die wasser unter dem stollen abgewältiget würden, damit man erfahren möchte; was in der tiefsten höhle vor anbrüche vorhanden. Sollte die abgewältigung mit dem kunstgezeuge aus mangel der aufschlagwasser dem ietzigen ansehen nach nicht geschehen können, so müsste man wohl auf eine rosskunst bedacht sein, welches auch gar füglich allernächst bei dem ietzigen kunst- und förderschachte anzubringen wäre und 30 bis 40 rthlr. zu erbauen nicht kosten würde, mit diesem könnte man die unter wasser stehende gebäude in kurzer zeit abgewältigen und wofern die anbrüche in gutem und ergiebigem zustande angetroffen würden, so könnte alsdann der ietziige kunstgezeug dahin mit leichten kosten verbessert werden, dass selbiger bei wassermangelzeit mit rossen fortgetrieben und die wasser damit zu sumpfe gehalten werden könnten. Auf denen anbrüchen, wie selbte anietzo überm stollen vorhanden und zeithero darauf gebauet worden (ob selbige gleich in schlichen zu 3 lothen silber und etliche 70 \mathcal{L} . an blei behaltende befunden worden) seind doch die kosten nicht zu hauen, indem die glanzthrömerchen gar zu schmal und auch weitläufig mit einbrechen, dannenhero nicht rathsam ist, darauf ferner fort zu bauen. Was die poch- und waschwerke zum Kupferberg, Gabel und Gottsberg anlangt, so seind selbige auf einerlei art gebauet und fürgerichtet. Man findet sie aber nicht also beschaffen, wie es etwa bei silbererzten erfordert wird, sondern vielmehr wie es ziennbergwerken zu bereitung der zwitter im gebrauch ist. Dannenhero würde hierunter in zukunft auch änderung zu treffen wohl nötig sein. Die schmelzhütten seind ebenfalls auf einerlei art gebauet, ausser dass in der Kupferbergischen

hütten ein gaarheerd und hingegen kein treibeheerd, bei der Gottsbergischen hütten aber ein treibeheerd und kein gaarheerd zu befinden. Uebrigens seind die schmelzöfen einerlei und noch zur zeit, weilen keine sonderliche strenge erzte vorhanden, gar wohl zu gebrauchen. Wie aber zeit-hero die schmelzarbeit geführet worden, hat man keine nachricht erlangen, vielweniger einen schmelzbogen zu sehen bekommen können. Es ist aber sehr nötig, auch hierunter in zukunfft änderung zu treffen und dahin zu veranstalten, dass bei ieder arbeit ein richtiger schmelzbogen gehalten würde, darauf verzeichnet zu befinden: 1. Wie viel zentner erzt oder schlich vorgelaufen und wie viel der zentner silber hält? 2. Wie viel karn frische kupfer oder weiche bleischlacken oder rohstein oder bleistein auf das erzt oder schlich genommen? 3. Wie viel auf ieden stich an glätte oder härte vorgeschlagen worden? und denn hierauf 4. was ieden stich an werckblei abgestochen und wie viel silber darin befunden worden? 5. Wie viel zeit mit der arbeit zugebracht und was sowohl im rösten, als über der schmelzöfen an holz und kohlen verbrandt worden? auch wie viel die schmelzer aufräger schlackenläufer und rostlöhne betragen haben? denn 6. wie ofte die schlacken verändert werden müssen und ob die silber gänzlichen herausgeschmolzen worden oder was in bleistein oder schlacken zurückgeblieben ist. Im übrigen so würde zu der herren gewercken, als auch bergwerken gutem nutzen gedeien, wenn die sämmtlichen gangbaren gruben und gebäude abgezogen und in risse zu papier gebracht wären, auch darauf alle $\frac{1}{2}$ oder ganze iahre nachgetragen würde, damit man sehen könnte, wie die gebäude beschaffen, was binnen solcher zeit ort- strass- oder fôrswiese abgebaut worden, auch wie weit man mit gewaltigung und fort-treibung der stollen gekommen und was für gänge damit und in welcher distanz zu überfahren sein möchten? Denn sonsten gehet alles nur so ungefehr und muss man nur glauben, was etwa gesaget wird. Dieses haben also unterdienstlich melden und zu fernerm fortbau gottes segen und gnade anerkennen wollen Johann Schmieder, George Gottfried Richter.

Bresl. Oberbergamtsbibliothek No. 364, Urk. und Nachrichten, die Bergwerke der Fürstenthümer Schw.-J. betreffend. — Neuere Abschr. aus einem Schweidnitzer Stadtbuch.

980.

1702 Juni 14. o. O.

Schlesien.

Kaiser Leopold I. lässt dem Johann Pawens, sonst P. Angelo etc. gen., dem Johann Leopold und Gottfried Bernhard Gebr. von Schärffenberg „als in metallurgia unzerteilten freunden“ in Gnaden andeuten: „Jetzt allerhöchst gedachte ir. ka. mt. hetten auf ihr . . . bitten und den darüber be-schehenen gehorsambsten cameralvortrag ihnen gemelten beeden gebrudern von Schärffenberg die hohe ka. und ko. gnad gethan und zwar den ältern Joh. Leopold zu dero ober-, den jüngeren Gottfried Bernhard aber zu dero unterberghauptmann im herzogtumb Schlesien dergestalten gnädigst resolviret, dass er P. Angelus bei der von ihnen beeden von Schärffenberg anstatt ihres verstorbenen vaters weil. des ka. rats und schles. oberberghauptmanns Joh. von Schärffenberg continuirenden bergwerkseinrichtung als commissarius coadiutor et inspector in conformitate des den 1. iuni 1699¹⁾ datirten . . . ka. diplomatis, verbleiben, ubrigens aber die hin und wieder bauende gewercke denen-selben gehörige folge leisten und das Reichensteinische bergwerk nebst denen von der bergstadt

¹⁾ Vgl. oben No. 973.

Reichenstein vigore cessionis de an. 1675 zurückzuliefern kombenden hüllen erzt, wie auch das aldortige ambt- und münzhaus durch die landeshauptmannschaft des fürstentums Brieg, jedoch mit zuziehung einer ex gremio camerae Silesiticae deputirenden person extradirt und eingeraumt werden, hingegen sie den von denen bauenden gewercken uberkommenden zehent in die ka. münzhäuser liefern, hierüber aber eine exacte specification zuhandten der ka. hofcammer einschicken, mithin die von ihrem verstorbenen vater und ihm P. Angelo appromittirte bergwerkseinrichtung, in ansehung diese beede bishero nicht in quita possessione des Reichensteinischen bergwerks gewesen und also ihre operationes nicht fortsetzen können, innerhalb dreien a dato des jetzt beriert ihnen uberantwortenden Reichensteinischen bergwerks sambt denen 72 hüllen erzt sich anfangenden iahren völlig ins werk richten und sonsten in enteckung ihrer arcanorum vorangeregtem allergnädigsten diplomati sich gemäss verhalten, darbei aber in andere ka. cameraleinkünften sich nicht einmischen sollen“ etc.

Bresl. Diözesanarch. Ortsakten Reichenstein. — Cop. coaev. — Dasselbst weiteres in dieser Angelegenheit.

981.

1703 Mai 7. Tarnowitz.

Tarnowitz.

„1703 7/5 erschien hier eine kaiserl. commission des bergbaues halber“.

Nur diese Angabe bei Winkler, Chronik der Stadt Tarnowitz. — Mod. Handschr. i. Bresl. Staatsarch. E 109 b, pag. 1724.

982.

1703 Mai 23. Tarnowitz.

Tarnowitz.

Beschluss der städtischen behörden und der bei der gehaltenen vierteliährlichen stollenrechnung anwesenden gewercken¹⁾.

Weil der stollenbau merklich schwankt und dem ruin entgegen geht, so sollen zu dessen rettung vorerst, weil die commune kein ander mittel besitzt, alle alten stollenreste per execution beigetrieben werden und soll hierbei der bergmeister und das vogtamt hilfreich mitwirken. Welche restanten die versessenen sambkosten von ihren abgebrannten stellen oder von ihren häusern nicht bezahlen wollten, den sollen die plätze und häuser abgenommen und nach derer abschätzung andern conferirt werden, damit die abgaben und sambkosten pünktlicher entrichtet werden könnten. Auch zu den neuen sambkosten soll die rolle gleich nach den feiertagen angelegt werden.

Bresl. Staatsarch. Hs. E 109 b, S. 1725, Chronik der Stadt Tarnowitz, verfasst vom Lehrer Winkler. — Mod. Abschr.

983.

1704 Februar 29. Neudeck.

Tarnowitz.

Karl Maximilian Graf Henckel benachrichtigt die sämtliche Gewerkschaft seiner Erbstadt Tarnowitz; „damit der von euch vorschützende gefährliche stollen nicht in grössten ruin gerathe, kein anderes subiectum befinde als meinen Tarnowitzischen urbarer Georg Schumann, welchen erbobrigkeitlichen zu einem bergmeister constituire und die vacante bergmeisteramtsstelle hinwieder ersetze, welchem ihr schuldigen respect und gehorsam zu bezeugen nicht ermangeln sollet“.

Bresl. Staatsarch. Hs. E 109 b, S. 1725, Winkler, Chronik der Stadt Tarnowitz. — Mod. Abschr.

¹⁾ Gleichzeitige Ueberschrift.

984.

1704 November 22. Wien.

Schlesien.

K. Leopold I. gewährt dem Breslauer Handelsherrn Georg Giesche auf 20 Jahre das Privileg, in ganz Ober- und Nieder-Schlesien für sich allein Galmei zu graben.

Archiv der Bergwerks-Gesellschaft Georg von Giesche's Erben zu Breslau. — Or. — Weiteres darüber bei Steinbeck a. a. O. Bd. II, 242 ff.

985.

1708 März 2. Glatz.

Glatz.

Das Glatzer kgl. Amt bescheidet den Simon Dürstberger auf sein bezüglich des in Reinerz und sonst in allhiesiger Grafschaft angehenden Bergwerks vom 18. Februar eingereichtes Ansuchen, dass weil der Bergwerksbau vermöge des der kgl. Landesordnung inserirten Bergwerksvergleichs niemandem verwehrt werden könnte, also ihm der angesuchte Bau suo periculo und nicht anders als nach Inhalt des Bergwerksvergleichs und keinem zu Schaden hiermit verwilligt sei. Wegen der besseren Flössung sei sein Vorschlag dem Kaiser berichtet.

Bresl. Staatsarch. Grafschaft Glatz I 5 a, fol. 98. — Conc. — Am 11. Juli wird er um genauere Angabe seines Projektes befragt. — Ebendas. fol. 99. — Am gleichen Tage schreibt das Glatzer Amt an alle Interessenten in der Grafschaft, dass nach kgl. Resolution dem Bergwerksbau aller möglicher Vorschub geleistet und mithin alle des Bergbaus wegen gemachten alten Wege offengehalten werden sollen, besonders bezüglich des Dienstberger und seiner Leute. — Conc. ebendas. fol. 100.

986.

1708 März 16. Wien.

Schlesien.

Kaiser Joseph I. befiehlt dem Breslauer Oberamt auf die Klage des Breslauer Bürgers und Handelsmanns Georg Giesche gegen die ihm durch Karl Maximilian Grafen Henckel, die Mayerischen Erben und Martin Scholtz von Löwenkron geschehenen Beeinträchtigungen in seinem privilegierten Galmeigraben, „ihre vermeintliche iura oder sonsten auszumachen habende sachen mit sattsamer vernehmung des Gische zu untersuchen und summarissime ac sine omnibus ambagibus zu entscheiden, herentgegen alsogleich an seine gehörde (!) zu verordnen, auf dass mehr gedachter Georg Gische bei seiner possession vel quasi des galmeigrabens nach anleitung des allergnädigsten privilegii geschützt und in abführung seines parat liegenden galmeys keinesweges gehindert, sondern ihm selbte incontinenti hinwiederumb eröffnet, auch alle künftige turbationes unter einer fiscalischen straf von 1000 ducaten unter einstens mit untersaget werden möchten“ etc.

Bresl. Staatsarch. Beuthen-Oderberg I 7 k. — Or. — Dasselbst noch weiteres in dieser Angelegenheit.

987.

1708 Oktober 31. Jauer.

Mittlau.

Niklas Siegmund von Zedlitz verreichet dem Abraham von Schweinichen sein Waldau'sches Antheilsgut zu Mittlau im Weichbilde Löwenberg mit allen Appertinentien, Ein- und Zugehörungen, es sei an Rittersitz, Aeckern, Gärten, Wiesen . . . Kirchlehn, Urbar und allerlei Handwerker, auch laut weiland Herzog Bolckens im Jahr 1346¹⁾ darüber ertheilten Lehnbriefs das Liamecht oder

¹⁾ Vgl. Cod. dipl. Sil. XX, S. 265.

Lehen über alle Bergwerke zu alle dem Rechte als ein Lehenherr Liamecht von Rechts haben soll, es wäre an Fleisch- und Brothänken, an Gerichten und Badstuben oder woran das sein möchte, gross oder klein, allein den fürstlichen Zehenten ausgenommen. Der kgl. Landeshauptmann bestätigt dies von kgl. Macht zu Böhmen „jedoch unsers herrn königes landesfürstliche hoheit lehen dienst herrlig- und gerechtigkeiten, auch sonsten iedermänniglich ohne schaden“.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Schw.-J. BBB, fol. 460. — Cop. coaev.

988.

1709 März 1. Brieg,

F. Brieg.

Christoph Heinrich von Seidlitz auf Bankau wird zum 8. April vor die kgl. Kanzlei gefordert „Nachdem die . . . mit Sylvius Moritz von Posadowsky den 20. febr. a. e. angesetzt gewesene diet wegen des sogenannten Blachischen silberwerks, durch das entstandene grosse gewässer rückgängig worden“.

Bresl. Staatsarch. F. Brieg I 15 l. — Conc. — Sollte etwa nur an Silberzeug zu denken sein?

989.

1710.

Schönau.

v. Seefeld und Koburg giebt sich in Schönau als Ober-Berghauptmann aus.

Bresl. Staatsarch. F. Schw.-J. I 5 h. — Or.

990.

1711/1713.

Dittmannsdorf.

Bergbau zu Dittmannsdorf.

Bresl. Stadtarch. A 45, 67 Rescr. Mai/Juni.

991.

1711 August 31. Wien.

Kaiserin Eleonora Magdalena Theresia giebt als Regentin Joh. Bernhard von Koburg ein Interims-patent, dass er in den Bergwerken als an der „Schnee Kupfer (Schneekoppe), zu Alt-Schinnau, zu Colmütz, im Müntzwalde, zum Lehn an Pover (am Bober), zu Altenberg, zu Bernstorff, zu Schmucksauffen, unter Willenberg, zum Krummhübel, zu Rosenau an der Hölle, zu Janewitz, zu Röbersdorf, zu Neukirch, zu Reich Waldau und zu Conradswaldau“ auf Gold, Silber, Kupfer, Blei und andere Mineralien, wo selbe anzutreffen, frei und ungehindert nachgraben lassen und solche suchen könne und möge, jedoch soll er Impetrant und seine Leute sich der Landes- und Bergwerks-Ordnung gemäss zu verhalten, auch solches aller Orten den Grundobrigkeiten ohne Nachtheil und Schaden sein.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Schw.-J. I 11 a, Vol. III. — Abschrift.

992.

1713 April 15. Wien.

Reichenstein, Silberberg.

Kaiser Karl VI. belehnt die Gebr. von Schärffenberg mit dem Reichensteiner und Silberberger Bergwerke.

Bresl. Kgl. und Universitäts-Bibliothek Schles. Gesch. IV, Fol. 176. — Or. — Weiteres darüber vgl. bei Steinbeck a. a. O. II, 94 ff. und vorher.

993.

1713 April 19. Sprottau.

Nieder-Leschen.

Vermiethung des Eisenhammers zu Nieder-Leschen für 100 Thlr. jährlich praenumerando etc., „u. a. 3 etn. eisen und für die herrschaft zum ackerbau und ackerzeuge das nötige eisen“.

Bresl. Staatsarch. Urk. Jungfr. Sprottau 340. — Or.

994.

1714.

Wüstegiersdorf.

Wiederaufnahme des Berghaues zu Wüstegiersdorf.

Näheres i. d. Schles. Prov.-Bl. Jahrg. 88 (1828), Ergänzungsbogen S. 254.

995.

1714 Februar 10. Jauer.

Altenberg.

Die k. k. Kammer zu Jauer verkauft, nachdem sie den kgl. Hauptbrief von Lucientag 1455¹⁾ am 29. Juli 1713 vom letzten Besitzer eingelöst hat, den Alten- oder sogenannten Silberberg, es sei an Wiesen etc., mit „allen regalien nichts davon ausgeschlossen . . . jedoch der ro. ka. und ko. mt. berggerechtigkeiten ohnschädlich“.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Schw.-J. III 19 Z, fol. 120. — Cop. coev.

996.

1714 Juni 9. Breslau.

Schlesien.

Bericht der Breslauer Kammer an die Wiener Hofkammer über den Zustand des schlesischen Bergbaus.

Auf ir. ka. und ko. mt. . . . sub dato Wien den 23. monatstag martii dieses fortschreitenden jahres uns zugefertigten . . . befehl haben wir mehrern inhalts . . . ersehen, welchergestalten dieselbe von hieraus . . . zu wissen verlangen, was es sowohl mit denen hierlandes befindlichen und unter unser direction stehenden bergwerken, besonders welche auf allerhöchstgedacht ir. ka. mt. eigenem conto gebauet oder wo dieselbe sonsten einen teil in bau haben, als auch mit denen münzämtern allhier für eine beschaffenheit habe? was solche in denen letztern drei jahren an gefällen abgeworfen? und was darvon für ausgaben bestritten? auch ob und warumb solche gefälle zu- oder abgenommen? ingleichen was für beampte oder bediente dabei angestellt sind? was ein ieder an seiner besoldung pension adiuta oder provision iahrl. zu geniessen habe? nichtweniger was für assignationes oder onera darauf haften? und was daran sowohl in capitali als interesse annoch ausständig? und endlich was von den beambt- oder bedienten für raitungen geleet oder annoch darmit bis dato zurückgeblieben sein mögen? Worüber wir nicht allein eine ausführliche haubtbeschreibung und zuverlässige mappen verfassen, sondern auch besondere extracten, was die bergwerk- oder münzgefälle, sowohl in denen letzverflossenen 3 jahren, als auch in dem iüngst verwichen ersten quartal anni currentis getragen, zugleich miteinsenden und solchergestalt quartaliter continuihren sollten. Was nun zupordrist das ka. münzwesen concerniret, da haben wir allbereit nechsthin unter dem 6. aprilis bei dem damals ew. excellenz und derer hh. hinaus remittirten allhiesigen cameralstatu inhalt copeilichen extracts sub lit. A. die vollständige beschaffenheit dienst-

¹⁾ Vgl. Cod. dipl. Sil. XX, No. 137.
Codex diplomaticus Silesiae XXI.

freundl. berichtet, also dass wir diesfalls ein mehres nicht als die in duplo allergnädigst anbefohlene extracten annoch zu annectiren haben, und wird solchem nach aus lit. B.B.B.B. ohnschwär zu ersehen sein, was die münzgefälle und bergzehend allhier sowohl ao. 1711 1712 und 1713 als auch besage lit. C. im ianuario februario et martio dieses laufenden iahres abgeworfen, worüber übrigens die ka. münzbeamte iedesmal debito tempore ihre raitungen geleet haben. Soviel hingegen aber oberwehnte bergwerke und deren hierländische beschaffenheit belanget, da ist dienstfreundl. nicht zu verhalten, dass in diesem herzogtumb Schlesien, welches eine von vielen particularfürstenthümben zusambengesetzte landschaft und theils per feuda oblata vor vielen saeculis der cron Böheimb incorporiret worden, keine bergwerke befindlich, so auf allerhöchst ernannt ir. ka. mt. eigenem conto gebauet werden, sondern es haben einige verstorbene herzoge in ihren territorys vor zeiten den bergbau selbstn angeleet und fortgestellt, worzu sie sowohl als nebst ihnen verschiedene andere privatpersonen, insonderheit unter der glorwürdigsten regierung weiland ir. ka. mt. Maximiliani 2^{di} et Rudolphi 2^{di} . . . auf alle weiss animiret, auch mit einer besondern bergordnung ao. 1577 besage lit. D. versehen und mit allerhand freiheiten begnadet, hingegen dem aerario regio bloss den bergzehend und andere vorrechte reserviret worden. Es seind aber die mehreste von solchen bergwerken per iniurias temporum nach und nach wiederumb in abfall gerathen. Und weilen auch deren ertragnus dem ka. aerario nicht so viel gebracht, dass darvon einige bergämbter und deren salaria hätten bestritten werden können, so haben verschiedene privatgewercke da und dort einigen bergbau auf eigene speesen reassumiret, ohne dass in vorigen zeiten eine besondere cameralinspection darüber gehalten oder etwelche gründliche nachrichten darvon in actis oder auf der buchhalterei wäre hinterlassen worden. Dermalen aber befinden sich noch einige bergwerke, so etwelchermassen cultiviret werden, hier in land, insonderheit zu Zuckmantel Reichenstein und Silberberg, Tarnowitz und Beuthen, dann zu Gold- Kupfer- und Gottesberg, wie auch zu Schönau und Dittmannsdorf. Unter diesen ist 1. das geburg bei Zuckmantel in dem bischofflichen territorio bis 3 meilen von der bischoffl. residenzstadt Neiss situiret, dahero auch die bergwerke daselbst die hh. bischöffe als ein hierlands denenselben sowol als andern vormaligen lehnsfürsten bishero zugestandenes regale selbst genossen und durch dero beambten tam quoad utile quam iurisdictionem besorgen lassen. Desgleichen haben 2. die vorherige fürsten zu Liegnitz-Brieg das bergwerkregale zu Reichenstein und Silberberg, welche in dem fürstenthumb Brieg gelegen, nach ihrem gefallen tractiret. Nachdem aber dieselbe keinen sonderlichen nutzen von daraus empfunden, solche der stadtgemeinde Reichenstein genandt gegen gewissen vorbehalt und bedingnüssen eingeräumt. Es ist auch nach absterbung dieses fürstl. hauses und als dazumal ao. 1674 (!) die hinterlassene fürstenthümer ir. ka. mt. anheimgefallen, der bergbau noch viel iahr auf gutbefinden der damaligen ka. cameraladministration eben aus obiger ursach und mit den vorherigen conditionibus bei erwehnter stad Reichenstein verblieben, bis endlich ao. 1699 ein gewisser Pater Angelus capucinerordens sambt seinem vettern Johann von Schärffenberg bei ka. hof mit vorstellung ihrer metallurgischen arcanorum und wissenschaften soviel gehörfunden, dass ihnen durch ein ka. diploma sub dato den ersten iunii besagten 1699. iabres die einrichtung der bergwerke nicht allein zu Reichenstein, sondern auch in ganz Ober- und Niederschlesien allergnädigst überlassen worden. Und obwoln diese damals so hoch berühmte berg-

werksdirectores bis in das 3. iahr in dem Reichensteinischen bergbau zugebracht, auch nach ihrem gefallen daselbst gehauset, hingegen doch nicht den mindesten effect an tag gestellet, viel weniger ihre versprochene arcana oder das bei ka. hof so teuer versicherte emolumentum camerale in effectu hergestellt haben, so seind des verstorbenen Johann von Schärffenbergs hinterlassene zwei söhne als Johann Leopold und Gottfried Bernhard doch abermalen besage ka. resolution dd. 8. iuni des 1702. iahres zu berghaubtleuten . . . ernennet und mithin denenselben mehr erwehnte bergwerke zu Reichenstein denuo eingeraumet, anbei aber anbefohlen worden, dass sie per commissarium cameralem daselbst introduciret, auch sodann von ihnen in progressu des bergbaues iedesmalen der gewöhnliche bergzehend in das ka. münzamt treulich geliefert werden solle, derowegen man auch nach vollzogener introduction und vermöge vorerwehnten ka. allergnädigsten befehls ex parte camerae sothanen bergzehend bei ernannten berghaubtleuten öfters nachdrücklich sollicitiren, nachdeme aber hierauf nichts erfolget, ihren bergbau und was deme anhängig ao. 1705 commissionaliter visitiren und wegen übel befundener wirtschaft dieselbe nachhero von dannen deposediren, hingegen aber die bergwerke wiederumb mehr ernannter stadt Reichenstein mit einem ordentlichen contract übergeben lassen. Hierauf haben sich diese degradirte berghaubtleute an die reservirte ka. gehaimbe cameraladministration (welche eben dazumalen durch allerhand suggestiones die formam einer besondern instanz assequiret und sich solchergestalt von einer hochlöbl. ka. hofcammer separiret hat) mit ihren exculpationibus gewendet und mit vorstellung, dass die Reichensteinische bergwerke ein eigentliches dependens von dem reservirten Briegischen camerali wäre, soviel effectuirt, dass die stadt mit ihrem contract abzuweichen genötiget, dahingegen mehr ernannte gebrüder von Schärffenberg durch den ka. oberadministrationsadiunctum und damaligen ka. gehaimben zahlmeister tit. herrn baron von Pilati nicht nur aufs neue in mentionirte bergwerke zu Reichenstein introduciret, sondern auch mit einem ka. lehnbrief über sothane bergwerke, ohnwissend quibus conditionibus aut reservatis allermildest begnadet worden. Und dieses wären zwar ka. eigentümliche bergwerke, wir können aber aus angeführten umständen, wie und mit viel zeehen der bergbau allda geführet und ob pro aerario caesaris aufrichtig gewirtschaftet werde, von hieraus keine nachricht erteilen. Belangend 3. die bergwerke zu Tarnowitz und Beuthen in dem fürstentumb Oppeln zeigt die abschrift sub lit. E. mehren inhalts, welchergestalten dieselbe sowohl vorhero schon der graf Henckelischen familie mit gewissen conditionibus ad tempus et corpora überlassen, als auch letztlich wiederumb anno 1677 von weiland ihro ka. mt. Leopoldo I^{mo} . . . insonderheit denen herrn gebrüdern Leo Ferdinand und Carl Maximilian grafen von Henckel ad dies vitae . . . conferiret worden, von welchen erstbesagter h. graf Carl Maximilian annoch in leben und bis heutigen tag besagte bergwerke geniesset. Weilen aber derselbe allbereit ein hohes alter erreicht und mit dessen todesfall das bergwerksdiploma expiriren sollte, so ist dessen vetter tit. herr Carl Joseph graf von Henckel in iüngst abgewichenem 1713. iahr bei der ietzt regierenden ka. und ko. mt. . . umb weitere extension noch auf zwei leiber lebenslang . . . einkommen, allermassen wir dann auch hierüber unser ohnmassgebliches gutachten unter dem 12. septembris ermelten vorigen iahres inhalt lit. F. dienstfreundl. erstattet, vermittelst dessen aber unter andern dahin eingeraten haben, dass bei allergnädigster conferirung der diesfalls gesuchten extension und des darüber verfassenden ka. diplomatis die landesfürstl. cameralregalia und vorrechte mit allen erforderlichen clausulis strictae

vorbehalten und mithin der herr impetrant zu besserer beobachtung deren darbei anneetirten conditionum, welche zeithero fast wenig oder gar nicht observiret worden, adigiret werden möchte. Die übrige bergwerke befinden sich 4. in den fürstenthübern Liegnitz Schweidnitz und Jauer zu Goldberg Kupferberg Gottesberg Schönau und Dittmannsdorf und zwar alle in territorio privatorum, welche zwar vor alters schon angebauet, nachhero aber per iniurias temporum verlassen und erst wiederumb circa annum 1690 von verschiedenen privatgewercken reassumirret, dahero auch, als sich dabei nicht geringe hoffnung zu verschiedenen mineralien, in specie aber ein gutes kupfererz, so absonderlich zu dem messing taugt, gezeiget, von allerhöchstgedacht ir. ka. mt. Leopoldo besage dero unter dem 3. october des 1692. iahres emanirten ka. . . . resolution weiland unsers mittels damaligen rat, nachhero aber vicepräsidenten tit. herrn Leopold Friedrich grafen von Rechenberg seel. die bergwerksinspection . . . aufgetragen und unter einsten in ka. gnaden anbefohlen worden, dass ermelter graf von Rechenberg oberwehnte bergwerke persönlich visitiren und seine relation darüber ausführlich erstatten solle, wie wir dann zufolge solchen ka. . . . befehls denselben mit einem cameraldecreto versehen und nach dessen vollbrachter verrichtung seine bei uns eingereichte relation ew. excellenz und denen herrn unter dem 6. octobris des 1693. iahres dienstfreundl. übersendet haben, welchemnach denen gewercken zu Gabel Gottes- und Kupferberg unter dem 15. septembris ao. 1694 (gleich wie vorhero denen zu Schönau den 22. septembris ermelten 1693. iahres beschehen) ein ka. schurfbrief . . . erteilet, auch etliche kleine bergämpter allda constituiret und unter einsten besagten herrn inspectori für seine diesfalls obgehabte bemühung sub dato den 15. augusti des 1697. iahres ratione praeteriti 400 rthl., pro futuro aber alljährlich 150 rthlr. aus denen einbringenden bergwerksemolumentis verwilliget worden. Es hat aber nachhero in anno 1699 eingangs ernannter und nunmehr verstorbenen von Schärffenberg sambt seinem metallurgischen consorten, oberwehntem Patre Angelo capucino, die ihnen damals vorangeregter massen . . . auftragene bergwerksdirection nicht nur auf Reichenstein, sondern auch auf iene bergwerke, nembl. zu Schönau Kupfer- und Gottesberg extendiret und mithin sowohl die gewercke daselbst in ihrem bergbau turbiret und in grössten schaden gestürzet, als auch mehr ernannten herrn grafen von Rechenberg von seiner inspection gleichsamb via facti depossediret und allhand gewalththaten verübet, jedoch durch seine so hoch angerühmte wissenschaft nicht den mindesten nutzen praestiret, dahingegen aber exclusa plane inspectione camerale sogar den ka. bergzehend selbst an sich gezogen. Nachdeme nun durch solcherlei eigenmächtige unternehmungen, wider welche unerachtet unserer vielfältigen berichten keine abhelfung oder remedur erfolget ist, die gewercke in die grösste confusion gesetzt und an ihren in dem bergbau angewendten vorschuss empfindlich damnificiret worden, so hat auch bishero an dem bergzehend dem ka. aerario kein sonderlicher zugang (wie oben sub lit. B. zu ersehen) und zwar umb soviel weniger zu statthen kommen können, weilen die bergwerksemolumenta bei solcher beschaffenheit nicht soviel suppeditiret haben, dass darvon ein eigentlicher geschwornen ka. zehenteinnehmer oder hüttenaufseher dahin hätte constituiret und besoldet werden mögen. Es hat sich zwar mittlerzeit ao. 1710 ein gewisser Johann Bernard von Koburg mit seiner bergwerkserfahrenheit angeben und zu grossen promessen verbunden, auch mit solchen seinen propositionibus bei einer löbl. ko. hofcanzlei umb so leichter ingress gefunden, weilen er ein iährl. emolumentum von m/50 rthl. bloss aus 18 von ihme in den

fürstenthümern Schweidnitz und Jauer specificirten örtern dem ka. aerario zu verschaffen versprochen, worüber wir allbereit verschiedene berichte an ew. excellenz und die hh. erstattet und noch letzthin unter dem 30. octobris anni praeteriti unsere diesfällige ohnmassegebige finalmeinung dienstfreundl. eröffnet haben, worauf aber bis dato keine resolution erfolgt ist. Wann dann ew. excellenz und die hh. aus obigen umständen ohnsehr soviel abnehmen können, dass zwar dieses herzogtumb Schlesien mit verschiedenen bergwerken und mineralien (wie auch erst unlängst vermöge lit. G. ein gewisser Schindler eine beschreibung bei uns eingegeben) begabet, solche aber durch allerhand unordnungen niemalen zu dem rechten gang oder aufnamb gelangen könne, da fordrst die grundobrigkeiten sich in verschiedene wege dagegen opponiret und die gewercke von haulust abwendig gemacht, diese hingegen von denen politischen instanzen, unerachtet sie per assistentiam fiscalis vermöge der ka. Rudolphinischen bergordnung secundiret worden, nicht die geringste manutenez erlanget haben. Als und zumalen sich dermalen wiederumb gar viel baulustige gewercke anmelden, auch verschiedene stufen nebst einem schön blauen vitriol, so sie gefunden und praepariret, bei uns produciret und mithin umb eine ordentliche einrichtung inständigst gebeten, wäre dem ka. aerario sowohl als dem publico sehr vortränglich, wann 1. und vor allen obangeregte ka. Rudolphinische bergordnung de ao. 1577 nach dermaligen landesbeschaffenheit und practicabilitaet renoviret und per instantiam politicam publiciret, vorhero aber, umb die sach mit fundament fassen zu können, 2. alle hierländische bergwerke durch einen besondern cameral-commissarium mit zuziehung eines bergverständigen visitiret und deren durch verschiedene wege vorerwehnter massen angegebene beschaffenheit in loco untersucht und umständlich beschrieben, mithin was wegen vorgemelter renovirung der ka. bergordnung pro moderno statu zu erinnern wäre, gutachtlich relationiret, sodann 3. ein beständige bergwerkscommission ex gremio nostri collegii oder (ebenfalls von ihnen) ein sonst gewöhnliches oberbergamt sub dependentia camerali constituiret, dann 4. derselben ein besonderer berghauptmann oder berghofmeister (worzu sich inbalt lit. H. die gebrüder von Schärffenberg bereits angemeldet, auch von andern hierlands umb so viel capabler scheinen, weilen sie von jugend auf sich diesfalls appliciret haben) mit einer notdürftigen instruction subordiniret, desgleichen 5. bei allen bergämbtern als zu Reichenstein Tarnowitz Kupferberg Gottesberg und Dittmannsdorf ein geschworne ka. zehenteinnehmer und hüttenschreiber von der ko. cammer bestellet, diesen allen aber 6. ein beständiges salarium und gewöhnliche accidentien (so aus den bergwerksmolumentis gewissen taxen befahr- und strafgeldern und dergleichen zugängen verschaffet werden müsste) ausgeworfen oder auch einige guchsse zugeeignet und mithin das bergwesen hierlands, gleichwie in dem königreich Böhaimb, in eine ordentliche verfassung gebracht werden möchte. So wir iedoch ew. excellenz und denen hh. höhrer deliberation und befindnus submittiren und seind deroselben . . .

Bresl. Staatsarch. AA I 49 d. — Vollzogenes Conc. — Nur theilweise abgedr. bei Zivier mit falschem Datum (Juli) und sonstigen Fehlern a. a. O. S. 449 ff. — Vgl. darüber Rachfahl, Forschungen z. brandenb. und preussischen Geschichte Bd. XIII, 632 ff.

997.

1714 Oktober 13. Breslau.

Seitendorf, Kolbnitz.

Die schlesische Kammer ersucht den Schweidnitz-Jauer'schen Landeshauptmann, den mit dem Cameral-Schurfbrief sich legitimirenden Gewerken auf Seitendorfer und Kolbnitzer Grund und Boden mit der erforderlichen Amtsassistentz an die Hand zu gehen.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Schw.-J. I 11 a, Vol. III. — Conc.

998.

1717.

Stanitz.

Erzgruben bei Stanitz, Kreis Rybnik.

Näheres bei Potthast, Gesch. von Rauden (1858), S. 177.

999.

1717 Dezember 31. Wien.

F. Sagan.

K. Karl VI. bek.: Demnach K. Ferdinand III. das Fürstenthum Sagan zusammt allen dessen Zu- und Eingehörungen dem Schlosse, Gärten, Ackerstücken . . . und Kirchen auf dem Schlosse, landesfürstlichen Obrigkeiten, hohen Regalien, Jurisdiktionen, Ob- und Botmässigkeiten über Prälaten, Land und Städte . . . dem Wenzel Fürsten von Lobkowitz dd. Linz den 21. Juli 1646 verliehen hat und dann K. Leopold I. demselben 1660 Januar 15. und 1678 März 9. dessen Sohne Ferdinand von Lobkowitz bestätigt hat etc., also giebt er Philipp Fürsten von Lobkowitz die Investitur des Fürstenthums Sagan sammt allen dessen Hoheiten, Dignitäten, Würden, Regalien, Einkommen und Nutzungen, auch allen andern An- und Zugehörungen, Pertinentien, Rechten und Gerechtigkeiten . . . als Mannlehen . . . auch aller Rechte und Gerechtigkeiten, derer die Herzöge zu Sagan von Alters her und andere Herzöge in Schlesien sowohl bei den Fürstentagen und andern gemeinen Landesversammlungen . . . geniessen . . . „Iedoch aber wollen wir uns unsern nachkommenden und erben königen, auch der cron Böheimb von alters darauf gewesene, wie auch die superioritaet landesfürstliche hoheit und obere lehnsgerichtigkeit, insonderheit die allgemeine mitleidung und landescontributions . . . hiermit ausdrücklich reserviret und vorbehalten haben“ etc.

Wiener Arch. des Ministeriums des Innern II A 4. Sagan. — Beglaubigte Abschrift v. J. 1740.

1000.

1718 März 31. Oels.

Goldberg.

Christian von Loh, fürstlich Oelsnischer Münzgardein, berichtet (dem Oberberghauptmann von Schärffenberg?) über den Goldsand zu Goldberg.

Bresl. Staatsarch. Worbs Ms. Bd. XXXI, 462 ff., wo auch noch weitere Schriftstücke in dieser Angelegenheit. — Cop.

1001.

[1719?]

Althammer.

Die Brieger Regierung an das Karlsmarkter Amt u. a. betr. den Eisenhammer zu Althammer, Kreis Brieg.

Nachdem aus desselben unterm 22. august herein gelaufenen consignation dasiger amtsacten zu ersehen, dass ehehin bei dem dorfe Althammer ein eisenhammer sich befunden habe, so aber

erst von dem gewesten cammeradministratore herrn grafen von Sednitzky wegen der daraus gezogenen wenigen erträgnissen cassiret worden, als solle derselbe aus denen älteren amtsrechnungen und zwar von 10 iahren her bis zu erfolgten cassation einen zuverlässigen extract sothaner eingegangener revenüen formiren und solchen nebst angefügten berichten anhero [zu] übersenden, ob auf daselbstigen amtsgrunde zulängliches eisenarzt sich spüren lasse, welches, im fall es mit nutzen nicht zu ver- arbeiten, wenigstens an die benachbarte eisenhammer käuflich überlassen werden könnte . . .

Bresl. Staatsarch. F. Brieg I 15 p. — Or. — Anbei liegt der geforderte Extrakt von 1690—1700. Darnach belief sich der Ueberschuss zwischen Einnahme und Ausgabe auf 3335 fl. 3 kr. 51/2 h. „Darbei ist aber zu merken, dass weder das holz noch fuhren in keinen anschlag genommen worden, so doch iährli. bis 1200 kieferne klaffern geschlagen und zu kohle verbrennet. Wann nur die klaffer pro 6 sgr. angeschlagen wird, so erträge es iährli. 360 fl., käme also in 10 iahren vors holz allein 3600 fl. Wie nicht minder, so haben die sämblt. benötigte hütten- leute alle freie wohnung gärten und wiesen umsonst genossen, so iährlich mehrer als weniger in keinen anschlag gekommen bis 50 gilden, kämen auf 10 iahr darzu 500 fl. = 4100 fl. Diesen anschlag nun gegen den getragenen nutzen gehalten, so zeigt sich mehrer schaden umb 764 g. 56 kr. 1/2 fl. ohne derer gethanen viel tausend fuhren; wann solche in anschlag kämen, lief der schaden noch mehrer hinaus. Kgl. Carlsmarekt: amt. — Or.

1002.

Praes. 1723 Januar 9. o. O.

Beuthen.

Karl Joseph Ferdinand Graf Henckel von Donnersmark bittet Kaiser Karl VI. um Extension auf 2 weitere Leiber des Zehnt-, Frohn- und Wechselfreien Genusses des Silberbergwerks bei der freien Standesherrschaft Beuthen O.-Schl.

Wiener Reichsfinanzarch. Böhmen. Bergwerke in Schlesien No. 16386. — Or.

1003.

1723 September 1. Prag.

F. Jägerndorf.

K. Karl VI. bestätigt dem Fürst von Liechtenstein das Fürstenthum Jägerndorf mit allen und jeden desselben fürstl. Ein- und Zugehörungen an Schloss, Stadt, Land und Leuten, Gerichten obersten und niedersten, Bergwerken, Münzrecht und allen andern Nutzungen, was in und an solchem Fürstenthum deroselben gehörig und zuständig gewesen, hiervon überall nichts ausgenommen etc. „Als haben wir mit wohlbedachtem mut . . . als regierender könig zu Boheimb und obrister herzog in Schlesien ihm Joh. Adam fürsten von Liechtenstein und seinen künftigen männlichen leibeslehns-erben wie auch in deren abgang obbenannten seinen agnaten oft angeregte fürstenthum Jägerndorf samt allen und ieden dessen regalien ein- und zugehörungen gnädigst gegeben und verlichen“ etc.

Wiener Arch. des Ministeriums des Innern II A 4. Troppau. — Abschrift.

1004.

1725 März 24. o. O.

Goldberg, Kolbnitz.

Balthasar Friedrich von Stosch, Erbherr auf Seifersdorf, ersucht die schlesische Kammer um einen Schurfbrief.

. . . Verhalte nicht, wasgestalt ich gesonnen zum nutzen des publici und kaiserl. aerarii, nachdem ich gute anzeigung gefunden, auf dem territorio der kgl. weichbildstadt Goldberg und

denen benachbarten gebürge, auch in dem fürstentum Jauer auf dem territorio des gutes Kolbnitz, auch auf anderen daherum befindlichen alten verfallenen halden und stollen auf allerlei etwa vorhandene erz zu schürfen. Womit mir nun in diesem löbl. und sonst nach der Rudolphinischen schlesischen bergwerksordnung de ao. 1577 (apud Brachvogel in Collect. Sanct. Pragmat. p. 3, p. 700) kein eintrag oder verwehrung geschehe, so ersuche euer reichsgräfl. exc. und eine hochlöbl. kammer hiermit geziemend, mich mit einem sogenannten schürfzettel hochgeneigtest zu versehen, zugleich aber provisorio modo zu subveniren, womit niemand anders neben mir wegen der darauf zu verwendenden grossen unkosten einschürfen könne noch dürfe . . .

Bresl. Staatsarch. Jauer Ms. Bd. 31, S. 466 ff. — Cop. — Am 26. Mai muthet derselbe zu Reichenstein bei der Oberberghauptmannschaft auf kaiserl. und kgl. Bergfreiheit und Gerechtigkeit bei Goldberg vorm Niklasthore den Niklasberg mit seinem daran liegenden sämmtl. Revier und Gehänge von der Liegnitzer Strasse oder Patzborn an bis zur Katzbach, wie auch das Wasch- und Seifenwerk über der Katzbach und im Jauerschen zu Kolbnitz und St. Georgenberg und Thal ebenfalls selbige Züge, Fundgruben mit Ober- und Untermassen an Schacht, Abteufen, Stollen, Gesenke, Wasserkinste, Wasser und Wasserläufe, Hütten und Pochbau, wie auch Holz-, Kohl-, Röst- und Schmiedestätte, alte Schächte und Stollen aufzuführen, summa summarum alles und jedes, was man bei einem Bergbau von nöthen, es mag auch heissen, wie es immer Namen haben mag, auf Gold, Silber, Kupfer, Blei und alle Metalle und Mineralien. — Ebendas. S. 467. — Vgl. auch Schlesische Provinzialblätter Bd. 112 (1840), S. 94 und Sturm, Gesch. von Goldberg S. 302.

1005.

1725 April. Tarnowitz.

Tarnowitz.

Die Stadt Tarnowitz an die schlesische Kammer wegen des Anheimfalls ihres Bergwerks an den Kaiser.

. . . einer hochl. ka. und ko. schl. kammer wird annoch in unenthaltenem andanken beruhen, welchergestalten selbete unterm 2 et praes. bei uns den 12/3. des bereits verflossenen 1724. iahres uns gnädig und hochgeneigt anbefohlen haben, weilm mit dem tode des letzten privilegiati weiland h. Carl Maximilian grafen von Henckel¹⁾ pl. t. der genuss des hiesigen bergwerks ipso facto erloschen und respective ir. ka. und ko. kath. mt. unserm allgn. herrn, als ehedem ihre privative zuständigen regale wiederumb eröffnet und anheim gefallen sein, womit wir ohne anstand eine zuverlässige specification, wieviel nämlich diese bergwerke gleich von tag des zeitl. hintritts oben ernannten h. Carl Maximilian grafen von Henckel abgeworfen und wohin die allerhöchstged. ir. ka. und ko. kath. mt. gebührende decimae verwendet, auch was daran erdeutetem herrn grafen oder an der sogenannten 9. mulde silbererz gefolget worden, einschicken und von nun an und inkünftig solche decimas für das ka. aerarium bis auf weitere verwendung aufbehalten sollen. So haben wir den ersten und andern passum gehorsamst zu befolgen nicht unterlassen, besonders die decimam, obschon nur dessen ein wenig ist, indem die schädliche unterirdische wasser an der ausbeute sehr verhinderlich gewesen, indessen in ein sicheres gewölbe in hiesigem rathaus aufgehoben. Wir sind aber der ungezweifelten hoffnung, dass die vorjährige armut dieses iahr ersetzt wird, massen gewisse freiwillige gewercken und allhiesige bürger in dem berge und unter dem namen SS. Petri et Pauli auf dem Bobrowniker ihero excell. dem regierenden standesherrn hies. standesherrschaft Beuthen zugehörigen Grunde, wie ingleichen eine andere zum bergbau geordnete

¹⁾ † 18. August 1720 nach Stenzel, Urkundl. Gesch. der freien Standesherrschaft Beuthen i. Ob.-Schl. (1842), Handschr. i. Bresl. Staatsarch. E 74, S. 233.

bürgerliche gewerkschaft in dem berge S. Susannae et Patientiae auf einem adligen eine meile weges von hier entlegen Stylanowitz¹⁾ genannten boden, wohin sich die vorm iahre in dem berg S. Joannes Contii (?) gebaute gewercken gleichfalls begeben haben, des schon aufgebenden silbererzes einer guten ausbeute zu erfreuen haben werden . . .²⁾ Euer excellenz und eine hochl. ka. und ko. kammer verordnen wird iedoch, damit derselbe von abforderung der 3 thlr. von der mark silber abstehen wolle. Und weilen 5. ietzt gedachter h. graf zeithero verhinderlich sein wollen, wann derer gewercken in seiner silberhütte in dem schmelzofen der test wandelbar wird, dadurch das reiche blei und silber in den ofen eingehet und hineinläuft, dass der damnicante gewercke das seinige in sothanem ofen (ohnedem derselbe schuldig ist, was er verderbet, in vorigen stand zu setzen), dasselbe nicht herausuchen und nehmen dürfe noch könne, wie ebenfalls 6. angezogener h. graf, wenn die gewercken in einer andern hütte schmelzen oder das silber abtreiben wollen (da man doch vermöge der bergordnung, soviel als man derselben nötig hat, aufrichten und in welcher es beliebt, schmelzen und probiren kann), ebenfalls das hüttengeld von ihnen abzuheischen für sich anmasset, ihm herrn grafen mitzugeben, dergleichen verhinderungen und hemmungen der gewerkschaft zu unterlassen und da die Breslauer Gieschische erben in allhiesiger standesherrschaft Benthen per speciale privilegium berechtigt sind, den gallmei zu graben, bei diesem aber sich ereignen könnte, dass die bergleute silbererz finden und dasselbe in verschiedenen städten und örtern verkaufen möchten, hierdurch aber ihre mt. allerhöchsten interesse gemindert wird, als bitten wir ew. hochreichsgräfl. exc. und eine hochl. kammer diesfällg gnädigen befehl aus, damit wir die bergleute (ohngeachtet obbedeutete Gieschische erben hierwider etwas einwenden wollten) gleich es vorhin und der bergordnung gemäss gewesen, in die bergeidspflicht genommen werden möchten, dass sie bergleute iederzeit, wann sie auf silbererz kommen werden, solches dem bergamt anzeigen und nicht verschweigen wollen. Ueber welche passus ew. hochgräfl. exc. und eine hochl. ka. und ko. kammer uns auch gnädige und hochgeneigte instruktion und weitere befehle gehorsamst ausbitten und mit allsubmissester veneration beharren.

Bresl. Staatsarch. Hs. E 109 b, S. 1729, Chronik der Stadt Tarnowitz, verfasst vom Lehrer Winkler. — Mod. Abschr.

1006.

1726 November 1. Schönau.

Haasel.

Der Schmelzer Christoph Reysig berichtet dem Breslauer Handelsherrn Samuel Jagwitz über den Zustand des Haaseler Stollens, eine Meile von Goldberg.

Bresl. Staatsarch. Jauer MSS Bd. 31, S. 468 ff. — Darauf muthet derselbe dd. Breslau 11. November den Stollen bei dem Reichensteiner Bergamt. — Ebendas.

1007.

1728.

Kupferberg.

Prozess wegen der Kupferberger Bergwerke.

Bresl. Staatsarch. F. Schw.-J. I 5 n. — Acta.

¹⁾ Stollarzowitz, Kr. Benthen. ²⁾ Lücke in der Vorlage.

1008.

1728.

Schmiedeberg.

Schmiedeberg'sche Gewerkschaft, u. a. „1. würde die gewerkschaft sich verobligiren, ihre mt. von der ausbeute den schuldigen zehnten theil treulich zu liefern“.

Bresl. Staatsarch. F. Schw.-J. I 11 r. — Or. — Eisenmänger, Geschichte der Stadt Schmiedeberg (1900), enthält nichts darüber.

1009.

1730/1740.

Ober-Leisersdorf.

Graf Frankenberg legt in Ober-Leisersdorf ein Vitriolbergwerk an, welches sehr ergiebig war; dasselbe ging jedoch wieder ein, da das Holz immer höher im Preise stieg und der Vitriol nur geringen Absatz fand.

Wernicke, Gröditzberg S. 60. — Acta darüber sowie über den gleichzeitigen Bergbau zu Kolbnitz i. Bresl. Staatsarch. F. Liegnitz I 4 a. — Vgl. auch Fechner, Gesch. des Schlesienschen Berg- und Hüttenwesens etc. Einleitung. Der Zustand des Schles. Berg- und Hüttenwesens i. J. 1740 i. d. Zeitschr. f. Berg-, Hütten- und Salinenwesen Bd. XLVIII, S. 3 ff.

1010.

1730 Januar 27. Jauer.

Kupferberg.

Christoph Ferdinand, Graf von Nimptsch erhält das Städtlein Kupferberg mit allen Unterthanen . . . Stadtrechten, Bergrechten . . . Gebirgen, Wäldern, Büschen, Rütticht und Strütticht, Bergwerken, Mühlen und Mühlstädten . . . Herrschaften, Fruchtbarkeiten, Freiheiten und Gerechtigkeiten . . . alles nach Laut und Inhalt der kgl. Lehnbriefe und des Endurbarienurtheils.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Schw.-J. KKK, 10. — Cop. coeav.

1011.

1730 März 31. Neisse.

Zuckmantel.

Die bischöfliche Verwaltung gestattet die Entnehmung von Wasser aus dem sogenannten Stollenfluss durch eine unterirdische Röhrenleitung einem Zuckmantler Bürger für seine Bleiche, wie 1692 es der Zuckmantler Rath einem andern gestattet hatte.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse N⁴, 75 ff. — Cop. coeav.

1012.

1732 Mai 31. Neisse.

Zuckmantel.

Verfügung der bischöflichen Administration an das Zuckmantler Bergamt über die Höhe der Belegschaft zu Zuckmantel.

Wir haben dasienige, was der ehemalige berghauptmann tit. herr Philipp von Strachwitz, derzeit hauptmann zu Freiwalde, euer vater (!), über der sammentlichen berggenossenschaft in beeden coadunirten ämtern bei weil. ihre churfürstl. durchl. Franz Ludwig erzbischofen zu Mainz und zeitlichen bischofen zu Breslau etc., hochseligster gedächtnus, umb gnädigste confirmirung ihrer uralten bergwerkprivilegien freiheiten und immunitäten überreicht und an dero hiesigs regierung zum gutachten remittiretes unterthänigstes memorial, als solches ihm von hieraus ad arbitrandum communiciret worden, wegen reducirung der übermässigen bergarbeiter, welche der sämmentlichen gewerkschaft zum höchsten aggravio und undienst von dem vorigen berghauptmann Leopold Max von Creutzenstein

ohne landesfürstl. bewilligung, sonder einigen nutzen willkürlich angeleget worden, sub praes. den 29. februar gegenwärtigen iahres pflichtmässig anhero berichtet hat, reiflich und wohl erwogen, mithin nach seiner überleg- und ausrechnung befunden, dass weilen die mitbauende gewercken von einem iahr zum andern bei dem bergbau und denen gewöhnlichen zubussen unter hoffnung einer besseren ausbeute nur immerfort in mehrerer schulden geraten, aus welchen sie ohne verdoppelung der zubussen und ihrer selbsteigenen enervirung nicht wurden eluctiren können, die unüberlegte vermehrung der in 12 oder 13 personen dermalen noch bestehende übermässigen bergarbeiter und förderer in bestreitung ihres wochentlichen schichtlohnes und unterhalts daran ursach gewesen sein müsse, welches man in betrachtung vieler umstände und sofern durch die in vorschlag gebrachte 50 mann tauglicher und erfahrener leute gleicher nutzen geschöpft werden kann? mit handgreiflichen schaden der armen gewerkschaft nicht verlangen mag, als lassen wir von vollmächtigen administ. wegen es bei dem numero rotundo bewenden, iedoch also und dergestalten, dass zwar die übersteigende zwölf drei- oder vierzehen berghauer und förderer in zukunft abgethan, nicht aber sogleich hinweggeschaffet, sondern nach und nach entweder per mortem oder bei ereignender unfähigkeit derenselben cassirt werden sollen, dahingegen einem zeitlichen berghauptmann obliegen wird, dahin bedacht zu sein, womit die in bestand verbleiben sollende 50 mann bei abgang eines und des andern, jedesmal mit tauglichen und in bergwerkssachen wohlgeübten und erfahrenen leuten ersetzt auf den schichtmeister steiger und geschworne, wie auch auf die incumbenz des bergschreibers genaue absicht getragen und ein ieder zu seiner schuldigkeit fleissig angewiesen erinnert und ermahnet, und gestalten dingen nach mit bedrohung der cassation durch auslangende compulsorialmittel bei zeiten corrigiret, mithin der anhoffende nutzen sowohl respectu des landesfürstens als der sammentlichen gewerkschaft durch obindigitirete reduction und ersparung der übermässigen schichtlöhner befördert werden möge, das übrige, was die confirmation der bergwerksprivilegien und deren contenta betrifft muss dermalen noch in statu quo beruhen. Signatum Neiss den 31. Mai 1732. Mut. mut. An dasigen magistrat als oberbergwerkschaft. Mut. mut. An das amt Freiwalde als mitgewercken.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Neisse III 21 O⁴, fol. 153b. — Cop. coaev.

1013.

1738 Februar 12. Gross-Sierakowitz.

Sierakowitz.

Verkauf des Gutes Gross-Schierakowitz mit den dazu gehörigen Eisenhämmern, Stein-Erz, Mineralien, Vorwerken, Rittersitz etc.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Oppeln-Ratibor III 27, fol. 370. — Cop. coaev.

1014.

1739.

Schlesien.

Nachdem in der ka. Rudolphinischen anno 1577 den 5. februarii erlassenen und im lande Schlesien zur allgemeinen richtschnur publicirten bergwerksordnung sich ihro mt. gar besonders auf die st. Joachimsthalische bergordnung allergnädigst bezogen und dieselbe zugleich pro regula gesetzt, als hat ein vornehmer günner der gelehrten und ein selbst wirklich grosser gelehrter unsers landes,

den ihro mt. unser allergnädigster kaiser seiner ausnehmenden wissenschaft und verdienste halber in einen hohen stand und ansehnlich amt gesetzt, dem publico und denen berglustigen zum besten (weilen die erwehnte st. Ioachimsthalsche bergordnung ganz von handen kommen) dieselbe, wie solche von ihro mt. Ferdinando I. 1548 herausgegeben worden, nebst einem darzu gehörigen appendix, welcher aus einem geschriebnen exemplar zusammengetragen, auf das neue auflegen zu lassen sich entschlossen und will solche iedermann gegen praenumeration à 12 sgr., da jedes exemplar in die 40 bogen betragen dürfte, zu diensten stellen. Es wird solches zu anfang des 1740. iahres zu Jauer bei Joh. Christof Jungmann, bürger und buchdrucker daselbst, unter die presse gegeben werden, welcher auch bereits itzo die praenumerationes gegen gedruckte quittungen in empfang nimmt, wie denn auch bei selbtem der ganze titel dieses werkes auf einen halben bogen in fol. abgedruckt zu bekommen und also abgefasst ist: bergordnung des freien ko. bergwerks st. Ioachimthal, samt andern umliegenden und eingeleibten silberbergwerken, wie solche von ihro mt. Ferdinando I. 1548 aufgerichtet worden. Nebst einem beigefügten appendix allerlei bergwerksgebräuche und ordnung zu dem Ioachimthalischen bergwerk gehörig und aus einem geschriebnen exemplar zusammengetragen, anitzo aber wegen deren abgang zu beförderung der berglust auf das neue unter die presse geliefert worden. Wir wünschen, dass hierzu ein anfang möchte gemacht werden, aus der raren hoffnung besserer zeiten in Schlesien prof. Kirchmaiers in Wittenberg 4^{te}, der von Leopoldo davor einen ka. ratstitel bekommen.

Abgedr. i. d. Gelehrten Neuigkeiten Schlesiens vom Jahre 1739, S. 299 ff.

1015.

1740 August 26. Breslau.

Dekret der schlesischen Kammer an den Registrator Duttar, dass über die jüngsthin beschriebenen 40 Exemplare der Joachimsthaler Bergordnung, auch die von ir. ka. Mt. Ferdinando I. ao. 1534 und Maximilian II. ao. 1575 mit den Ständen im Königreich Böhmen errichteten Verträge nebst der Rudolphinischen Bergordnung bei Joh. Christoph Jungmann, Buchdrucker zu Jauer, bestellt und das pr. 12 fl. betragende Geldquantum aus der unterhabenden Partikularkasse zu Händen des Kammerraths von Printzendorff verabfolgt werden solle.

Bresl. Staatsarch. AA I 49 c. — Conc. — Inliegend ist das gedruckte „Avertissement. Gleichwie ich bereits die Ioachimsthalsche bergordnung dem publico und gesamten berglustigen zu diensten gestellt: also bin ich von verschiedenen derer besagten herrn berglustigen angegangen worden, auch die von ihro mt. Ferdinando I. anno 1554 und ferner von ihro mt. Maximiliano dem andern mit denen ständen im königreich Böhmen anno 1575 errichteten verträge, nebst der Rudolphinischen bergordnung gleichfalls unter die presse zu nehmen: weilen sowohl die Rudolphina sich auf den ersterwehnten 1575 emanirten vertrag, als auch dieser auf den Ferdinandäischen vertrag von 1534 beziehet, sohin einer ohne den anderen nicht die vollkommene richtschnur darstellte. Diesemnach habe nicht umhin gewollt, auch diese drei zu einem allgemeinen nachverhalt in Schlesien angewiesene sätzungen in gleichem format, wie die Joachimsthalsche bergordnung gegen praenumeration vor alle 3 stücke zusammen 6 sgr. unter der rubrik und titel: gesamte im herzogtum Ober- und Nieder-Schlesien von ihro mt. kaiser Rudolpho dem anderen zum nachverhalt vorgeschrieben und zur Zeit in bergsachen übliche ordnungen und verträge etc. des nächstens aufzulegen und zu diensten zu stellen; dieses aber hiermit kund zu machen, nicht ermangeln sollen. Jauer, drucks Joh. Christoph Jungmann. 1740.“ Gedr. auch in „Gelehrte Neuigkeiten Schlesiens“ vom Jahre 1740, S. 110.

1016.

1740 November 19. Ratibor.

Bodschanowitz, Schönwald.

Landesherrliche Bestätigung des am 21. Mai 1739 geschehenen Verkaufes der Güter Bodzanowitz und Schönwald sammt dazu gehörigen Dorfschaften mit Eisenhammer und Erzgruben, Wiesenwachs etc. „doch unser hoheit regalien und diensten sonder schaden“.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Oppeln-Ratibor III 27, S. 374. — Cop. coaev.

1017.

1740 November 19. Ratibor.

Kieferstädtel etc.

Landesherrliche Bestätigung der am 24. Mai 1739 geschehenen Auflassung des Städtleins Sosnischowitz, Poldorf, Rachowitz, Latscha, Boytschow, Lohny (Lany), Kozlow, Klein- und Gross-Schierakowitz mit Erzgruben, Eisenhämmern, Maierhöfen etc. „doch unser hoheit regalien und diensten sonder schaden“.

Bresl. Staatsarch. Landb. F. Oppeln-Ratibor III 27, S. 394. — Cop. coaev.

Orts- und Personenregister¹⁾.

A.

Adelsbach, Oestr.-Schl. 13.
 Adelsdorf bei Freiwaldau i. Oestr.-Schl. 210.
 Affe s. Zedlitz.
 Agricola, Dr. 199.
 Albendorf, Kr. Glatz 178.
 Albrecht, Hans — von Zuckmantel, Bergbautreibender 141.
 Altenberg bei Zuckmantel 14. 17. 55. 92 ff. 98. 99. 100. 119. 141. 143. 172. 193 ff. 197. 199. 202 ff. 220. 228.
 Altenberg oder Silberberg bei Seitendorf, Kr. Schönau 92. 115. 221. 225. 244. 264. 265.
 Althammer, Kr. Brieg 270 ff.
 — (Liebenaw), Kr. Pless 40. 192.
 Altstadt i. Mähren 3.
 Altvater i. Oestr.-Schl. 116.
 — Bergwerk das. 116.
 Altwasser, Kr. Waldenburg 142.
 Ambrosius, Marcus, Hauptmann zu Reichenstein 161.
 Andral, Christoph, Hammermeister 158.
 Andreas, Abt von Leubus 4.
 — von Jerin, Bischof von Breslau 159. 161. 162. 163.
 Angelus, P., gen. Johannes Pauwens, Kapuziner 254 ff. 256. 261. 266 ff.
 Anhalt, August, Fürst von 176. 204.
 — Joh., Fürst von 72.
 — s. a. u. Margaretha, Anna Maria.
 Anna Maria, geb. Fürstin von Anhalt, Gem. des Herzogs Joach. Friedr. von Liegnitz-Brieg 147.
 Annastollen, St., bei Martinsberg i. d. Grafschaft Glatz 150. 163.
 Ansbach (Onolzbach) 38. 55. 58 (2 ×). 70 (2 ×). 75. 77. 79 (2 ×). 80 (3 ×). 81. 87. 90 (2 ×). 96. 105. 111 (2 ×). 122. 129. 132. 143 (2 ×). 157.
 Arnsdorf, Grafschaft Glatz, Steinbruch 34.
 — bei Zuckmantel 210.

Aschel, Simon, Breslauer Gewerke 30.
 Attenheffer, Tobias, Pochsteiger 211.
 Augsburg 18. 66. 113. 119. 121.
 — s. a. u. Fugger.
 Augsten, Gilge 35.
 August, Fürst von Anhalt 176. 204.
 — Graf von Liegnitz 216. 225. 255.
 — Kurfürst von Sachsen 131 ff. (155).
 Auschwitz, Auschwentzin (Oswiencim) 136. 192.
 Ausker, Klein-, Kr. Wohlau 170.

B.

Babel, Simon, Bergbautreibender 195. 205.
 Babolawsky (Pobolofsky), Jan — zu Bobelau 11. 87. 88.
 Bäregrund, Kr. Waldenburg 197.
 Bafor, Achilles — von Holofuss 158.
 — Christoph 135.
 — Georg 158.
 — Samson — von Holofuss 158.
 Balthasar (von Promnitz), Bischof von Breslau 86. (90). 92. 97 (2 ×). 98. 99. 100. 107. 108. 110. 111. 113. 114. 116. 119. (120). 121 (2 ×). (122). 123 (2 ×). 207. 233. 235.
 — Joh., Weihbischof von Breslau 218.
 Bartel, Hans, Glasmeister 228.
 Bartt s. Part.
 Barunzky, Bergmann 221 ff.
 Baumgarten, Melchior Wilhelm, Münzgardein zu Glatz, dann bischöfl. Wardeiner und Bergmeister 202 ff. 210. 211.
 Bayern s. Ernst von.
 Beckern, Alt-, Kr. Liegnitz, Kupferhammer 145.
 Beigwitz, Kr. Neisse 143. 146.
 Benckwitz (?) 143.

¹⁾ Die Ziffern bedeuten die Seitenzahl. (... ×) heisst, dass auf derselben Seite in mehreren Nummern derselbe Ort oder dieselbe Person vorkommt. Dabei muss noch beachtet werden, ob in derselben Urkunde das Wort nicht mehrmals vorkommt. Eine Seitenangabe in Klammern bedeutet, dass das Wort dem Sinne nach a. a. O. vorkommt.

- Bennisch (Beneschau), Oestr.-Schl. 60. 134. 156. 157. 159.
— Bergordnung 162.
- Bernsdorff i. Trautenauischen 173. 264.
- Bernstadt i. F. Oels 128. 141.
- Bess, von, Landeshauptmann 207.
— Georg von — von Krestin 223.
- Beuthen a. O., Standesherrschaft 249.
- Beuthen O.-Schl., Stadt und Herrschaft, Bergrevier 15 ff.
18. 19. 28. 31. 32. 33. 34. 52. 79. 80. 93. 107. 112.
119. 128. 135. 142. 160. 166 ff. 178 ff. 192. 236. 249.
257. 266 ff. 271. 272. — Alaunbergwerk 103. — Berg-
bücher 135. — Berggericht 236. — Berghauptmann 32.
79. 80. (83 ff.). 115. 116. — Bergmeister 79. — Berg-
ordnung 24. 107. 111. 135. 236. — Bergwerke 15 ff.
18. 28 ff. 68. 69. 79 ff. 90. 98. 107. 111. 112. 115.
119. 128. 135. 178 ff. 236. 249. — Bürgermeister 32.
52. — Eisenhämmer 185. 186. — Erbstollen 111. 182.
— Geistlichkeit 179 ff. 185. — Hammermeister 19. —
Hauptmann 19. 51. 151. — Herr von 6. 7. 15. etc. (s. a. u.
Georg, Georg Friedrich und Henckel). — Hofmeister
160. — Künste s. Rosskünste. — Landrecht 256. —
Landschaft 252. — Pfarrkirche 31. — Propst von 257.
— Rathmannen 32. 52. — Rosskünste 115. 135. —
Stollen s. Erbstollen. — Strassenräuber 36. — Unter-
biergeleindehner 191. — Urbar s. Zehnten. — Vogt
33. — Waldnutzung 45. 47. 179. — Zehnten 15 ff. 115.
179 ff. 182. 271. — s. a. u. Tarnowitz.
- Biassowitz (Birssowitz), Kr. Pless 192.
- Biberstein'sche Herrschaften 111.
- Bielau, Fluss 221.
- Bielitz i. Oestr.-Schl. 140.
- Bielschowitz, Kr. Beuthen 34.
- Bierbach, Johann, Berghaukünstler 108. 109. 117. 127.
- Bierolt, Birol, Jonas — auf Pilwische, Berghauptmann
188. 196. 205. 207. 210.
- Birnstill, Hans — zu Saalfeld 103.
- Birod, Valtin — von Zuckmantel, Gewerke 18.
- Birol, s. Bierolt.
- Birssowitz s. Biassowitz.
- Bischofsverde, Franz von 58.
- Biskupitz, Kr. Beuthen 107.
- Biuck, Gottfried — von Gerstenfeld, Dr. 237.
— Moritz — von Gerstenfeld 237.
- Blacha (Plehgut, Plachohofstädt), Blacho, Herr — 3. 51.
— Georg — von Lube 55.
— Hans — von Lube 55.
— Jan — von Luby auf Ribna 112.
— Friedrich — von Lub 256.
- Blacha'sches Silberwerk 264.
- Bladowitz, Nieder-, F. Teschen 223.
- Blasdorf, Nieder-, Kr. Landeshut 139.
- Blasius, Andreas, Bergmeister zu Zuckmantel 116.
- Bludowsky, Georg Friedrich von 223.
- Bober, Fluss 264.
- Boblau i. F. Jägerndorf, Oestr.-Schl. 11. 12. (86). (87).
(88). (90).
- Boblau, Jan Babelowsky zu — s. Babelowsky.
— s. a. Seitendorf, F. Jägerndorf.
- Bobrek, Kr. Beuthen 257.
- Bobrownik, Kr. Beuthen 18. 272.
- Bock, Salomon, Berghäuer 222.
- Bodschanowitz, Kr. Rosenberg 277.
- Böhmen 67. 68. 69. 78. 107. 138. 149. 165. 198. 214. 224.
266. 270. — Appellationsgericht 256. — Bergwerks-
vergleich 57. 64. 116. 138. 152 ff. 167 ff. 214. 250. 255.
269. 276. — Gesamtmonarchie 18. 22. 23. 25. 35. 36.
107. 109. 110. 112. 121. 150. 170. 174. 187. 214. 266.
— Kammer 13. 35. 63. 66. 67. 83. 90. 97. 99. 103.
107. 114. 115. 119. 130. 136. 142 (2 ×). 143. 145. 150.
164 ff. 166. 178. 213. 214. 224. 229. — König von 16.
s. a. u. Ferdinand etc. — Oberster Berghauptmann etc.
13. 35. 178. — Oberster Burggraf 161. — Oberster
Kanzler 218. — Oberster Münzmeister 66. 67. 83. 99.
154. 204. 214. — Schlesiendes Blei nach — 19. 68. 90.
- Böhmischdorf bei Freiwaldau i. Oestr.-Schl. 210.
- Bogutschütz, Kr. Beuthen O.-Schl. 113. 201.
- Bogutzker Hammer (das heutige Kattowitz), Kr. Pless
39. 40. 192.
- Bohutze, Bogutzker Hammer s. das.
- Bolkenhain 86. 92. 174.
- Bolko, Herzog von Oppeln und Oberglogau, Herr zu
Zuckmantel 207. 208. 235.
— Herzog von Schweidnitz-Jauer 263.
- Bolzenstein, Kr. Schönau 65. 76. 157. 237.
- Bonacina, Hieronymus — auf Obergassing 180.
- Bonar, Jakob, Gewerke 23.
- Bordolo, Bernard 251.
- Boreck, Kaspar, Landeshauptmann von Teschen 223.
- Borkendorf, Kr. Neisse 2.
— Eisenhammer 2.
- Borschke, Kaspar — von Mahljau 135.
- Boytschow, Kr. Tost-Gleiwitz 277.
- Brandenburg, Mark 125.
— Bischof von 108.
— s. a. u. Georg, Georg Friedrich, Joachim Friedrich,
Joh. Georg.
- Brantner, Georg, Bergbautreibender 119.
- Braunau i. Böhmen 162.
- Braunschweig, Bergordnung 217.
- Breiten i. F. Jägerndorf 229.
- Breitenfurth bei Freiwaldau i. Oestr.-Schl. 210.
- Breslau, Stadt¹⁾ 3. 20. 80. 87. 230. 231. 252. — Bürger
als Bergbautreibende 20. 30. 36. 103. 110. 116. 121.
122. 142. 155. 258. 263. 273. — Gewicht 163. 174. —
Handelsleute 58. 138. — Hauptmann von 16. 90. —
Johanniterkommande 102. — Kaufmannschaft 249. —
Münze 22. 104. 202. 203. 244. — Rath(männer) 3. 20.
36. 103. 114. 162. — Schöppen 43. 166 ff. — Stadt-
physik 162. — Stadtschreiber 15. — Universität 249.
— Vincenzstift 115.

¹⁾ Als Ausstellungsort nicht berücksichtigt.

Breslau, Bisthum resp. Kirche 2 (2×). 3. 10. 11. 14. 17. 27. 37. 56. 59. 92 ff. 99. 151 ff. — Bergbau(privilegien) 113. 119. 121. 122. 123. 125. 130 ff. 151 (2×). 158. 217. 238. 266. — Bischof von 2. 3. 5. 6. 7 ff. 11. 13. 14 (2×). 15 (2×). 16. 17 (2×). 18. 19. 24. 33. 36. 37. 38. 54. 55 (3×). 59. 63. 82. 86. 90. 92. 97 (2×). 98. 99. 100. 107. 108. 110. 111. 113 (2×). 114. 116. 119 (2×). 120. 121 (2×). 122. 123. 125. 130 (2×). 132. 139. 140. 141 (2×). 143. 145. 147. 151 (2×). 156. 157. 158. 159. 161. 162. 163. 166. 172. 174. 175. 176. 187. 188. 193. 195. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 212. 213. 217. 218. 227. 228. 229. 230. 235. 238. 247. 266. 274. — Domkapitel 2. 151. 162. 176. 193. 204 ff. 233. — Kanzler 123. 249. — Liber Niger 152. — Privilegienbestätigung 2. 3. 152. — Salpetergräberei 250. — Weibbischof 63. 218. — s. a. Neisse.

Brieg, Stadt und Land 27. 102. 120. 131. 134. 135 (2×). 140. 149. 160. 163. 164 (2×). 166. 170. 174. 185. 186. 199. 216. 218. 235. 264. — Alaunsiedewerk 131. — Kgl. Amt 264. 270. — Bergwerke 104. 127. 131. 163. 166. 216. 225. 232. 235. 266. — Eisenstein 114. — Herzog von 109. 114. 120. 127. 129. 131 (2×). 134. 135 (2×). 140 (2×). 144. 155. 156. 161. 163. 166. 170 (2×). 185. 186. 216. 218. 222. 224. 232. 235. 266. — Landeshauptmannschaft 262. — Münze 244. — Rentmeister 199. — Salpetersiederei 27. — Schleifwerk 135. — Zoll 161.

Brödtzschneider, Christoph, Guardien 244.

Bronner s. Brunner.

Brosławitz, Kr. Beuthen 10.

Brünn 18.

Brunner, Bronner, Hans — aus Joachimsthal 147. 148.

Brussieck, Adam, Hauptmann zu Koschentin 186.

Brzezinka i. d. Herrschaft Myslowitz 40.

Brzekowicze i. d. Herrschaft Myslowitz 40.

Buchelsdorf bei Freiwaldau, Oestr.-Schl. 18. 19. 141 (Buchholz?). 159. 174. 210.

Buchholz (Buchelsdorf?), Jakob Mann von 141.

Buchwald, Kr. Hirschberg 148.

— Hammer- und Schleifwerk 142. 148.

Bunzlau 130.

Buretzky, Joh. — von Kornitz 223.

Burghaus, Niklas von, Reichensteiner Gewerke 99.

— Siegmund von, Hauptmann zu Frankenstein 148.

C.

Cellari, Andreas 177.

Chorzow, Kr. Beuthen 18.

Choteč in Böhmen 23.

Christian, Herzog von Liegnitz, Brieg, Wohlau 216. 218. 225 (2×).

Christoph, Karl, Herzog von Münsterberg-Oels 141. 149.

Colmütz s. Kolbnitz.

Creutzenstein, Max Leopold von, bischöfl. Berghauptmann 274 ff.

Cronfeld, Hans Ernst von, Oberregent 213.

Czellmeier, Markus, Bergbautreibender 143.

Czernikow, Christian Dietrich, Frhr. von 201.

Czernin (Tschernin), Hermann, Reichsgraf zu Chudnitz etc. 191.

— Graf 244.

Czettritz (Czeteriss), Christoph von 43.

— Diprand — vom Kinsberge 43.

— Hans von 43.

— Heinrich von 243.

— Siegmund von 43.

— Ulrich von — auf Königsberg, Erbherr auf Lässig (Gottesberg) etc. 27. 43.

— die — aufm Gottesberge 142.

D.

Dachs, Georg von, Polnitz gen., auf Hohenliebenthal 177.

Dambrawa, Wald bei Bobrek, Kr. Beuthen 257.

Danzig 103.

Deblin i. Mähren 18.

Dessau 147.

Deutsches Reich 66. 103. 174. 199. 201. — Bergordnung 107. 217. — Goldene Bulle 167 ff. 175. — Halsgerichtsordnung 33. — Münzordnung 132.

Dietz (Diets), Jobst Ludwig, kgl. polnischer Sekretär, Bergbautreibender 30 ff. 65. 76 ff. 99. 100. 114.

— (Titz) Joh. Georg, bischöfl. Bresl. Bergrath 244. 245. 246.

Dirdorf, Kr. Nimptsch 161.

Ditel, Christoph, Bergmeister 206.

Dittersbach, Kr. Waldenburg 197.

Dittmannsdorf i. F. Schweidnitz 151. 152. 264. 266. 268 ff.

Dittrich, Simon, Reichensteiner Gewerke 13. 17. 28. 99. 103.

Dobrau i. Weichb. Priebus 100.

— Hammer, früher Heidemühle 100.

Döbeln, Christoph Hardeck von — 141.

Döring, Doring, Hans, Fugger'scher Faktor 99. 106. 107.

Dohna (Karl Hannibal), Herr von 184.

Dombrowka, Kr. Beuthen 18. 23.

Domigk, Meister, Salpetermacher zu Brieg 27.

Domnig, Jobst, Gewerke 3.

Donat, Georg — auf Schlegel 164 ff.

Donnerau, Kr. Waldenburg 108.

Dopper, Circaeus, Gewerke 23.

Dorreschwamb, Balthasar, Gewerke 3.

Drahotusch, Wolfgang von, Landes- und Berghauptmann i. d. Herrschaft Beuthen 51. (79). 80.

Drechsler, Paul, Schmeltzer zu Kuttenberg 224.

Drehdichaus, Antheil von Buchwald, Kr. Hirschberg 148.

Dreissigmark, Franz, Bergbaukünstler, dann kaiserlicher Zolleinnehmer 115 (2×). 128.

Dresden 131.

Duchs, bischöflicher Sekretär 209. 212.

Dürstberger, Simon, Bergbautreibender 263.

Duttar, Registrator 276.

Dzelavsky, Adam 251.

Dziedzskowicz (Diedwiowicze) i. d. Herrschaft Myslowitz 40.

E.

Ebersdorf, Kr. Glatz 185.

— bei Wien 245.

Eckardt, von, Regent zu Teschen 240.

Eck, Herr von 229.

Eckersdorf, Kr. Glatz 100. 224.

— Kohlgruben 224.

Eckwericht, Bernhard 175.

Edelstein, Schloss, heute Johannisberg s. das.

Edelsteiner Grund s. Obergrund bei Zuckmantel.

Eibenstein in Mähren 120.

Eicker resp. Ficker, Hans, Goldwäscher 164 ff.

Einich s. Einich.

Einsiedel i. Oestr.-Schl. 208. 211. 216. 220. 234. 235. —

Drahtütte 187. 209. — Glashütte 187. 209. 228 ff.

Eisenhübel bei Johannisberg i. Oestr.-Schl. 59.

Eleonora Magdalena Theresia, Kaiserin-Regentin 264.

Elner, Thomas, Gewerke 3.

Endersdorf, Jakob Wusthufen zu — 14.

Engelsberg, Bergstadt i. d. Herrschaft Freudenthal 106.

114. 127. 132. 145. 154. 171 (2 ×). 227.

Engelstadt für Edelstadt (?) 98., sonst s. u. Zuckmantel.

Einich (Einich), Hans, Kammerschreiber 9. 51. 60. 61. 62.

65 (2 ×). (66). 67. 69. 70 (2 ×). 73. 74. (79. 2 ×).

80 (2 ×). 81 (2 ×). 82. 87. 88. 103.

Erdmanskow, Kr. Hirschberg 13.

Ernst v. Bayern, Bischof v. Passau, Pfandesherr v. Oppeln-

Ratibor und der Grafschaft Glatz 67 ff. 125.

Etlinger, Herr, Bergbaureibender 205. 206.

F.

Ferdinand I., König u. Kaiser 2. 3. 10. 12. 13 (2 ×).

15. 18. 23. (34). 35. 36. 40. 54. 57. 58. (63). 64. 65.

(66). 66. 67. (71). (74). (77. 2 ×). (80). (81). (82). 83.

86 (2 ×). (88). (90). (95). 99. 102 (2 ×). 103. 104 (2 ×).

105. 107. 108. 109. 110. (2 ×). 111. 112 (4 ×). 113

(3 ×). 114. 115 (2 ×). 116. 117. 119. 120. 121 (2 ×).

122 (2 ×). 125. 128. 129. 130. 132. 160. 167 ff.

276 (2 ×).

— II., Kaiser 169. 171. 174. 178. 179 ff. 186. 187.

— III., Kaiser 169 ff. 171. 178. 191 (2 ×). 194 (2 ×).

196. (198). 270.

— Erzherzog, Statthalter v. Böhmen 110. 111. 112. 113.

114. 115 (2 ×). 117. 119. 120. 121. 125. 129. 131.

136 (2 ×). 139.

Festenberg, Kr. Gross-Wartenberg 162.

Fichter, Baron von, oberster Kammergraf 244.

Finger, Andreas, Probier und Goldscheider 205. 211.

Fockerschen, die, s. Fugger.

Frankenstein, Georg — von Ninesdorf 223.

Franken 67. 68.

— s. a. Ansbach.

Frankenberg, Graf 274.

Codex diplomaticus Silesiae XXI.

Frankenstein, Stadt und Land 16. 28. 37. 40. 41. 42.

160. 197. — Bergbau 10. 37. 79. 158. 160. 162. —

Hauptmann von 162.

Frankfurt a. O. 73.

Franz, Christoph Ferd., Oberfiskal 246.

Franz Ludwig, Bischof von Breslau, Erzbischof von

Mainz etc. 245. 247. 274.

Freiberg (?) i. Sachsen 258. 260.

Freiburg i. Schl. 164.

Freistadt i. F. Glogau 79.

Freiwalddau, Stadt und Bergrevier 6. 7 ff. 11. 140. 156.

158. 174. 197. 210. 211. 215. 233. 238. 275. — Amt

215. 220. 229. — Bergbaureiherung 6. 15. 17. —

Bergmeister 8. 9. — Bergordnung 7 ff. 15. 197. 238.

275. — Eisenhammer 55. 135. — Eisensteinbergwerk

143. — Geschworne 8. 9. — Gewerbe 9. 233. 238. —

Goldberg bei 6. 11. — Hammermeister 15. — Haupt-

mann 210. 274. — Kammer s. bei Neisse. — Kohlmass

9. — Orberei s. u. Zuckmantel. — Schlackenhalde 9.

15. — Stadtrechte 15. — Stollen 11. 17. — Wald-

nutzung 9. — Zehnte s. bei Zuckmantel und Orberei.

— Zubussgelder 215. 220. — Zwölft 9.

Freudenthal, Stadt und Herrschaft 39. 60–63. 65. 66 ff.

69. 70 (2 ×) ff. 73–76. 77 ff. 79. 81. 87. 106. 114.

156. 157. 171. 200. 227. 234. 249. — Bergmeister 63.

— Bergwerke 39. 60–63. 64. 65. 66. 67 ff. 69. 71–76.

77 ff. 82 ff. 86 (2 ×). 87. 99. 106. 127. 145. 147. 154.

156. 157. 158 ff. 165. 171. 172. 200 ff. 227. 249 (2 ×).

— Gestüt 200. — Herren von 39. 60–63. 65. 66. 69.

70–76. 77 ff. 79. 81. 82 ff. 86 (2 ×). 87. 88. 90. 99.

105. 106. 114. 127. 145. 147. 154. 158. 171 ff. 200.

227. 234. 249. — Hammer 39. 106. 145. — Hauptmann

171. — Statthalter 200. 249. — Waldzins 70.

Friedberg, Oestr.-Schl. 59. 113.

Friedeberg a. Qu. 97. 153.

Friedeck i. Oestr.-Schl. 192. — Herr der Minderstandes-

herrschaft 192. — Viehweide 192.

Friedland, Herrschaft i. Böhmen 116. 174.

— i. d. Nieder-Lausitz 111.

Friedrich, Bischof von Breslau 96. 235. 238.

— II., Herzog von Liegnitz 12. 28. 58. 79 (2 ×). 82. 87.

90. 104 (2 ×). 105.

— II., König von Preussen 170.

— Kasimir, Herzog von Teschen 140.

Frischeisen, von, Kammerath 246. 247.

Fritsch, Martin, bishöfl. Kollektor 216 ff.

Froben(ius), Johann, markgräfl. brandenb. Rath 166 ff.

— Simon, Neisser Bürger, Bergbaureibender 158.

Fünfgründe i. Goldensteinschen Gebirge 142.

Fürst (Forst), Baron — zu Kupferberg 245. 246.

Fürstenfeld bei Beuthen O.-Schl. 19.

Fürstenstein i. Schl. 4. 20. 66. 67. 108. 159. 165. 240. 242.

Fugger, Handels- und Bergbaugesellschaft zu Augsburg

28. 35. 61. 63. 67. 99. 101. 106. 107. 113. 118. 119. 141.

Fullenstein, Schlossruine bei Troppau, Heinrich Supp

von —, Bresl. Weihbischof 63.

Fullenstein, Jan Supp, Herr auf — 64.
 Fulnek i. Oestr.-Schl. 110.
 Fundgrube bei Zuckmantel 203 ff.

G.

Gablau, Gabel, Kr. Landeshut 124. 259 ff. 268.
 Gabriel, Kaspar, Drahtziehermeister 187.
 Gebhard, Graf zu Mansfeld 108. 109.
 Geier, Valtin, Steiger 206. 211.
 Geiersberg bei Goldberg 177.
 Gellhorn, Elisabeth Eleon., geb. von Seydlitz 248.
 Geltsch, Jeltsch s. das.
 Gendorf, Christoph von, Oberberghauptmann 13. 35. 64.
 67. 115. 119.
 — Leonhard von, Berghauptmann, Kammermeister und
 Amtmann zum Stein 51. 62. 64. 67 ff. 74.
 Georg, Abt von Grüssau 173.
 — Herzog von Münsterberg 40. 102. 108.
 — I., Markgraf zu Brandenburg, Herzog von Jägerndorf,
 Herr zu Beuthen etc. 6. 7. 11. 15. 19. 24. 28. 36. 38.
 44. 48. 53. 54. 55. 57 (2 ×). 58 (3 ×). (60). 61. 64.
 65. 66. 67. 69. 70 (2 ×). 73. 74. 75 (2 ×). 77. 79 (3 ×).
 80 (3 ×). 81 (2 ×). 82. 83. 86 (2 ×). 87. 88. 90 (2 ×).
 91. 96. 157. 167.
 — II., Herzog von Brieg 109. 114. 120. 127. 129. 131
 (2 ×). 134. 135 (2 ×). 140 (2 ×). 155. 156.
 — III., Herzog von Brieg 218. 224.
 — Friedrich, Markgraf zu Brandenburg, Herzog von
 Jägerndorf, Herr zu Beuthen etc. 98. 103. 111 (2 ×).
 112. 115. 116. 122. 126. 127. 128. 129 (3 ×). 132 (2 ×).
 137. 142. 143 (2 ×). 156. 157. 162. 189.
 — Rudolph, Herzog von Liegnitz (170). 171. 186.
 — Wilhelm, Herzog von Brieg 235.
 Georgenberg, Bergstadt in Ober-Schlesien 128.
 — St. bei Kolbnitz, Kr. Bolkenheim 272.
 Georgenthal, Kr. Bolkenhain oder Kr. Goldberg? 272.
 Geponio, Herr 197. (211. Italiener?)
 Gerbersdorf, Kr. Waldenburg, s. Görbersdorf.
 Gersdorf (Gierschdorf), Alt., Kr. Habelschwerd 170.
 Giehren, Kr. Löwenberg 152 ff. — Zinnbergwerk 152 ff.
 — Eisenhammer 153.
 Gieraltowsky, Hans — von Giersdorf 98. 100. 109.
 Gierschdorf, Alt., s. Gersdorf.
 — Kr. Neisse, Glashütte 112.
 Giersdorf bei Warmbrunn 192.
 — s. Wüstegiersdorf.
 Giersdorf, Christoph, Gewerke 3.
 — Hedwig, geb. Nimptschin 228.
 Giesche, Georg, Breslauer Handelsherr 263 (2 ×).
 — 'sche Erben 273.
 Gyllatnitz, F. Teschen 223.
 Gilli, Nik., Bergwerksdirektor 213.
 Girlich, Michel, Berggeschworne 204 ff.
 Glatz, Stadt und Grafschaft 12. 13. 16. 34. 57. 136. 142
 (2 ×). 150. 151. 155. 156. 164. 165. 170. 178. 186.
 240. 250. 263. — Amt(leute) 12. 166. 222. 224. 240.

Glatz.

243. 250. 263. — Bergmeister 12. 150. 154. 178. —
 Bergwerksfreiheit 156. 178. 221. 232. 250. 263 ff. —
 Grafen von 12. 13. 178. — Hammer 34. 186. — Haupt-
 mann 142 (2 ×). 150 (2 ×). 155. 165 (2 ×). 166. 178.
 186. 191. 232. — Kupferhammer 34. — Münze 12. 13.
 202. 203. — Oberregent 187. 191. — (Ober)waldmeister
 154. 155. 187. — Rentamt 155. 187. — Scharfrichter
 223. — Urbar 12. 34. 57. 164. — Waldnutzung 12.
 155. 178. — Zölle 178.
 Gleiwitz, Gleubitz 141. 192.
 Gletzer, Hans, Geschworne zu Tarnowitz 141.
 Glogau, Stadt und Land 79. 140.
 — Eisenhammer 125.
 Göhlenau, Kr. Waldenburg 108.
 Göppert, Hammermeister 34.
 Görbersdorf, Gerbersdorf, Kr. Waldenburg 108.
 Görliitz 59.
 — Eisenhammer 59. 105. 110.
 Götz, Graf 197.
 — Dr., Kreisphysikus 229.
 Götzke, Georg, Unterbergeldnehmer 191.
 Goldberg i. F. Liegnitz, Bergbau 144. 163. 176 ff. 221.
 244. 266. 268 ff. 270. 271 ff. — Jauergasse 177. —
 Liegnitzerstr. 272. — Mühlweg 177. — Niklasberg 272.
 — Niklaskirche 177. — Niklasthor 272. — Oberthor
 177. — Patzborn 272. — Stadtschreiber 144. — Wehr
 177. — Winkelgrund 177.
 Goldberg bei Freiwalda 6. 11.
 Gold-Cronach s. Kronach.
 Goldene Ochse b. Goldberg 176.
 Goldenstein'sche Gebirge 142.
 Goldschmied, Andres, Tarnowitzer Gewerke 2.
 — Valtin, bischöfl. Münzer zu Neisse 98. 113.
 Goldwasser bei Wüstegiersdorf 10.
 Goltz, Karl, Berg- und Gegenschreiber 211.
 Goshütz, Kr. Gross-Wartenberg 162. 243.
 Gostitz, Kr. Neisse 54. 97.
 Gotsch s. Schaffgotsch.
 Gottesgab i. Schl. 1. 21 ff. 27. 43. 66. 67. 102. 124.
 142. 188. 213. 244. 260 ff. 266. 268 ff. — Amtleute 22.
 — Bergmeister 21. — Bergordnung(freiheit) 20 ff. 27.
 213. 240 ff. — Bergschreiber 22. — Gegenschreiber 22.
 — Geschworne 22. — Heil. Geist Fundgrube 43. —
 Richter 22. — Steinkohlen 142. — s. a. Lässig.
 Gottesgab bei Zuckmantel 203 ff.
 Grabowsky, Barthoss, Tarnowitzer Gewerke 37.
 Graswein, Wolf, kgl. Sekretär 3.
 Graz in Steiermark 111.
 Gregor, Hammermeister 105.
 Greifenberg i. Schl. 97. 153.
 Greifenstein i. Schl. 97. 102. 152.
 Greulich, Kr. Bunzlau 130.
 Grieseppeck, Florian, kgl. Rath und böhmischer Kammer-
 sekretär 63.
 Grottkau, Stadt und Land 2. 104. — Hauptmann 33.

Gründel, Hans, Salpetersiedemeister 37.
 Grüssau 145. 173. — Abt 145. 173. — Bergbau 145.
 173. — Hofmeister 173.
 Grunau, Kr. Hirschberg, Goldbergwerk 144. 162.
 Grund, Hüttengrund s. Reichenstein.
 Güler, M., Rentmeister 199.
 Güntersdorf, Kr. Ohlau 160.
 Guttner, Hans, Hammermeister 34.

H.

Haasel, Kr. Jauer 218 (wo irrth. Häslicht). 273.
 Habelschwerd i. d. Grafschaft Glatz 16. 145.
 Hackelsberg, Heckelsberg, Bergwerk bei Zuckmantel
 97. 162. 172. 193 ff. 203 ff. 228.
 Häslicht, Kr. Striegau 218 (irrth. statt Haasel, s. das.).
 Hagner, Hans, Steinmetz 229. 243.
 Hain, Kr. Waldenburg 197.
 Halbe i. Weichb. Prieubus, Hammer 100.
 Halle a. S. 163.
 Hammer, Alt-, s. Althammer.
 Hammerschmidt, Salomon, Münzgardein 230 ff. 244.
 Hangenstein i. Mähren 67. (68).
 Hanke, Hantke, Bergmeister 205. 207. 210.
 — Hans Georg von Pundnig, Zehnter und Schichtmeister,
 dann Kollektor und Berghauptmann zu Zuckmantel,
 211. 227. 231. 233. (239). (245). 247.
 — dessen Sohn 247.
 Hans, Salpetermachergeselle 27.
 Hantke s. Hanke.
 Hardeck, Christoph — von Döbeln 141.
 — Graf von 13.
 — Joachim, Bergbauverständiger 131.
 — Johann, Graf zu —, Glatz und im Machland 12. 34.
 — Ulrich, Graf zu —, Glatz und im Machland 12. 34.
 Harrach, Karl, Graf 180 ff.
 Hartenberg, Gregor von, Lachnit gen. 134.
 Hartmannsdorf, Kr. Schönau 142.
 Hase, Simon, Urbarer 49.
 Hatschischwaz s. Hetzweitz.
 Hatzfeld, Melchior, Graf von, Standesherr von Trachen-
 berg 194.
 Haubiz, Stenzel, Amtmann zu Beuthen 186.
 Haugwitz, Bernhard Wilhelm von 222.
 Haunold, Achatius — auf Brisau, Ritter, Hauptmann zu
 Breslau 16.
 Hausdorf, Kr. Glatz 222.
 Heckelsberg s. Hackelsberg.
 Heideck, Andres, Bresl. Gewerke 30.
 Heinrich XI., Herzog von Liegnitz 129. 144 (2 ×). 146.
 176. 177.
 — Herzog von Münsterberg 40. 102. 137. 141. 160.
 Heinrichswaldau, Hennerswalde, Kr. Frankenstein 117.
 Hellmann, Besitzer von Kupferberg 111.
 Hemm, Franz Anton Frhr. von — und Hemmstein 250.
 Henckel von Donnersmarck, Elias (184). 185.
 — Gabriel (184). 185. 186. 251.

Henckel von Donnersmarck, Graf 249. 267.
 — Georg Friedrich (184). 185. 236. 251.
 — Karl Joseph Ferd. 267. 271. (272).
 — Karl Maximilian 236. 250 ff. 256 ff. 257. 262.
 — Lazarus 178 ff. 186. 188 ff.
 — Leo Ferdinand 236. 267.
 Heraltitz i. Mähren 60. 106.
 Herbrodt, Handelsgesellschaft 118.
 Herrmstadt, Herrmstadt, bei Zuckmantel 26. 95. 110. 121.
 145. 157. 172. 198. 204. 206. 208. 209. 210. 211. 216.
 226. 235.
 — s. a. Obergrund.
 Herrforth, Herr, bischöfl. Beamter 207.
 Herrnstadt, Kr. Guhrau 105. 147.
 — Eisenkammer, fürstl. 105.
 — Hammer 105.
 Herzog, Bergbaufleissener 225.
 Hessler, Hans, Bresl. Bürger, Salpeterhändler 103.
 Hetzweitz, Hatschischwaz, Bergwerk bei Zuckmantel 97.
 193 ff. 203 ff.
 Heunisch, Hans, Baumeister zu Jägerndorf 38.
 Heydereyeh, Niklas, Tarnowitzer Gewerke 3.
 Hillebrand, Hans, Maler, Gewerke 17.
 Hintzitz i. d. Herrschaft Olbersdorf, Oestr.-Schl. 64.
 Hirsch, Maz, Reichensteiner Lehnshafter 103. 104.
 Hirschberg i. Schl. 114. 144. — Weichbild 65. 92. 148.
 225.
 Ho(ch)berg, Christoph von, Ritter auf Fürstenstein 4.
 20 ff. 27. (67).
 — Gebrüder 108.
 — Hans Heinrich, Graf von 188. 240 ff.
 — Konrad von 159. 165.
 Hochberg bei Gottesberg 188.
 Hölle s. Rosenau.
 Hörnig, Hornig, Joachim — auf Radzionkau 166 ff.
 — Peter 177.
 Hoffmann, Herr Hans 78.
 — Mathes, Zuckmantler Gewerke 116.
 — Simon, Reichensteiner Gewerke 106.
 Hohenelbe, Hochenelb i. Böhmen 64. 68.
 Hohnstein, gräfl. Bergordnung 217.
 Hoppenberg bei Seifersdorf, Kr. Löwenberg? 83.
 Hornig s. Hörnig.
 Hornstein, Peter, Salpetersiedemeister 37.
 Hoschlach i. F. Teschen 223.
 Hueber, Jakob, Tarnowitzer Gewerke 3.
 Hülse, Adam, Zuckmantler Gewerke 100. 137. 143.
 — Jakob, Neisser Bürger, Zuckmantler Gewerke 100.
 Hüsser s. Huser.
 Hüttenberg bei Gottesberg 188.
 Hummel i. d. Grafschaft Glatz 12. 13.
 — Bergwerke 12. 13.
 — Münze 13.
 Humperg, Kaspar — von Starpell zum Ziegenhals 34.
 Hund, Heinrich — zu Aldengrotkaw, Hauptmann zu
 Grottkau 33.

Hundorf, Melchior, Neisser Bürger u. Kupferschmied 221.
 Huscher, Melchior, Bergbautreibender 125.
 Huser, Hüsser, Joh. Jakob 198. 199. 200. 205. 211.

J.

Jägerndorf, Stadt und Land 11. 24. 38. 58. 60. 61 (2×).
 65. 66. 68. 69. 70 ff. 77. 88. 89. 105. 111. 115. 128 (2×).
 131. 134. 156. 157. 158. 184. 205. 229. 271. — Berg-
 werke 142. 156. 159. 229. 271. — Bürger als Gewerken
 61. — Der von 178 (s. Johann Georg). — Hammer
 58 (2×). 62. 69. 80. 81. 105. 229. — Herzog von,
 s. u. Georg, Georg Friedrich, Joh. Georg, Liechten-
 stein. — Kreisphysikus 229. — Markgräfl. Büchsen-
 meister 44. — Markgräfl. Regierung 44 ff. 51. 54. 55.
 57. 58. 60. 61 (2×). 62. 66. 69 (2×). 70 (2×). 74
 (2×). 75. 79. 81. 82 (2×). 87. 88. 89. 90. 105. (107).
 111. 126. 127. 132. 134. (141). (147). 156. 157. 158.
 161. 166. — Münze 132 ff. 137. 271.

Jänowitz, Gross-, Kr. Liegnitz 230 ff.

Jagwitz, Samuel, Breslauer Handelsherr 273.

Jakob (von Salza), Bischof von Breslau 2 (2×). 3. 5. 6.
 7. 11. 14 (2×). 15 (2×). 16. 17 (2×). 18. 19. 20.
 24. 33. 36. 37. 38. 54. 55 (3×). 59. 63. (82). 207.
 — Kupferschmied 10.

Jannowitz, Kr. Schönau 65. 76. 157. 237. 264.

Jannytzke, Janitschk, Bote 60 ff. 77.

— s. a. Ihenzko.

Jaroschowitz, Kr. Pless, Hammer 192.

Jauer, Stadt und Land 97. 107. 110. 111. 148. 221. 225.
 246. 248. 263. 265. 268. 272. 274. 276 (2×).

Jauernig, Oest.-Schles. 37. 59. 146.

Jazdow i. Polen 212.

Jazieczce i. d. Herrschaft Myslowitz 40.

Jeltsch, Kr. Ohlau, s. u. Saueremann.

Jerin, Andreas von, Bischof von Breslau, s. u. Andreas.
 — bischöfl. Administrator 213.

Iglau, Bergrecht 208.

Ihenzko, Bote 76.

— s. a. Jannytzke.

Ikusch i. Polen 101.

Joachim Friedrich, Herzog von Liegnitz-Brieg 147. 163
 (3×). 164.

— Administrator d. Erzb. Magdeburg, Kurfürst von
 Brandenburg 163.

Joachim, Herzog von Münsterberg, Bischof von Branden-
 burg 40. 102. 108.

Joachimsthal, Bergstadt in Böhmen 8. 125. 136. 147.
 152.

— Bergordnung 8. 9. 21. 24. 26. 217. 241. 275. 276 (2×).

— Hüttenmeister 151. 152.

— Rechtsgut nach — 8. 22. 241.

Jockschmann, Hans, Schichtmeister zu Silberberg 28.

Johann, Abt von Leubus 86.

— Fürst von Anhalt 72.

— Herzog von Münsterberg 40. 102. 108. 122. 137.

— Herzog von Oppeln 4. 6. 7. 16. 31. 49. 80.

Johann IV. (Roth), Bischof von Breslau 38.

— V. (Turzo), Bischof von Breslau 38. 197.

— Christian, Herzog von Brieg 166. 170 (2×) ff. 185. 186.

— Georg, Markgraf von Brandenburg, Herzog von Jäger-
 ndorf, Herr von Beuthen-Oderberg (166). (179).

— Siegmund, Fürst von Siebenbürgen 113.

Johannisberg, Edelstein, Schloss in Oest.-Schles. 15.
 19. 23. 37. 59. 60. 176. 207. 209. 228.

— Amt 228.

— Bergbau 23. 114. 176. 228.

— Eisenhammer 15. 59.

— Güldne Rose, Bergwerk 23.

Johannisberg, Kr. Habelschwerd 155. 178.

Johnsbach, Kr. Frankenstein 122.

Jonas, Herr, s. Bierold.

Jordan, Hans — von Alt-Patschkau, Landeshauptmann 51.

74. 75. 81. (82). (87). (88). 105.

Joseph I., Kaiser 263.

Isabella, Königin von Siebenbürgen 113.

Istkerzetschein i. F. Teschen 223.

Italiener, Bergbauverständiger 211, s. a. Geponio.

Jung, Melchior, Hammerbesitzer 226.

— Hans 226.

Jungferndorf, Oest.-Schl. 17.

Jungmann, Joh. Christoph, Buchdrucker 276 (2×).

K.

Kachenicht (?), Hammermeister vom 105.

Katte, Wolf, Bergmann 222.

Kalkzeche bei Zuckmantel 203 ff. 219.

Kaltenseifen bei Freiwaldau i. Oest.-Schl. 210.

Kaltschmidt, Graf 217.

Kamenz i. Schl., Abt 67.

— Bergbau 67.

Kamin, Kr. Beuthen, s. Stein.

Kamnig, Kemmig, Kr. Grottkau 168. 228.

Kamnitz, Kennitz, Kr. Glatz 187.

Kanth, bischöfl. Halt 2.

Karl VI., Kaiser 3. 235. 264. 265. 270. 271 (2×). (272).

— IV., (Goldene Bulle) 167 ff., s. a. Goldene Bulle i.
 Sachregister.

— Erzherrzog von Oesterreich, Bischof von Breslau 166.
 172. 174.

— I., Herzog von Münsterberg-Oels 4. 5. 10. 16. 28. 37. 160.

— II., Herzog von Münsterberg-Oels 141. 160. 163.

— Ferdinand, geb. Prinz von Polen und Schweden,
 Bischof von Neisse und Plozko etc., Herzog von
 Oppeln und Ratibor 187. 188. 193. 195. 197 (2×).
 198. 199. 200. (201). 202. (204 ff.). 212. 213. 219. 233.
 235. 238.

Karlina, Hans, Breslauer Bürger, Bergbautreibender 110.

114. 121. 128. 157.

Karlsmarkt, Kr. Brieg 114. 156. 270. 271.

Kasimir, Berg zu Tarnowitz 2.

Kaspar (von Logau), Bischof von Breslau 130. 139. 140.

141 (2×). 143. 145. 146 (2×). (147).

- Kaspar, Abt von Grüssau 145. 173.
 Katharina, Gem. des Administrators des Erzbisthums
 Magdeburg zu Halle 163.
 Kattowitz s. Bogutzker Hammer.
 Katzbach, Fluss 120. 176. 272.
 Kauerhase, Valtin — von Breslau 142.
 Kauffung, Kr. Schönau 142. 221. 225. 245.
 — Ober- 142.
 — Stumpel- 142.
 — Stöckel- 142.
 — Lest- 245.
 Kazalkowsky, Heinrich, von Gazalkowitz 223.
 Keller, Kellner, Christoph, Niemeck gen., von Witten-
 berg, Bergbaukünstler 128. 129.
 — Hans, Zuckmantler Bäcker 212.
 Kemnig s. Kamnig.
 Kemnitz s. Kamnitz.
 Ketschdorf, Kr. Schönau 4.
 Kieferstädtel (Sosnischowitz, Schoschnitz) 141. 277.
 Kindermann, Valtin, Salpeterhändler 103.
 Kinsberg, Herrschaft i. F. Schweidnitz 159.
 Kirchbauer, Hans, Diener der Fugger 141.
 Kirchberg, Hüttenherr zu Reichenstein 59.
 Kirchenpauer, Heinrich 232.
 Kirchmaier, Prof. 276.
 Kittlitz, Hans — von Drenkau 28.
 Kitzing, Hans, der Aeltere, Breslauer Bürger 160.
 Klein, Valtin, Bergbautreibender 205.
 Klerer, Georg, Reichensteiner Gewerke 35.
 Klessengrund i. d. Grafschaft Glatz 151.
 Klinger, Oswald, Bergbautreibender 176. 177.
 — Herr P. 210.
 Kloch, Marianna, geb. Laryssin von Lhot 223.
 Klodnitz, Fluss 40.
 Klossowitz, Paul 215.
 Klütz i. Weichb. Priebus, Hammer 100.
 Knobelsdorf, Friedrich von, Ansbachischer Rath 70 ff. 77.
 Koburg, Joh. Bernhard von, 264. 268 ff.
 —, von Seefeld und — 264.
 Koch, Jakob, Zuckmantler Gewerke 99.
 Kochlowitz, Kr. Beuthen 19.
 Königshain im Trautenauschen 173.
 Könitz, Christoph von 104.
 Kohlau bei Gottesberg 240 ff.
 Kolbig, Christoph, Faktor der Fugger 61.
 Kolbnitz (Colmütz), Kr. Jauer 12. 105. 113. 127. 264.
 270. 272. 274.
 Konradswaldau, Kr. Schönau 92. 264.
 Konstanz 129.
 Kopatsch (Kopisch) bei Goldberg 177.
 — er Berg 176.
 Kopisch s. Kopatsch.
 Korneberg bei Zuckmantel, Bergwerk z. Allerheiligen
 genannt, s. u. Zuckmantel.
 Koschentin, Kr. Lublinitz, Hammer 186.
 — Hauptmann 186.
 Kosel, Kr. Bunzlau 161.
 — Stadt in Oberschl. 202.
 Kossiglowsky, Joh. Heinr., Regent v. Teschen 222 ff.
 Kostkowitz, F. Teschen 223.
 Kozlow, Kr. Tost-Gleiwitz 277.
 Kozniec i. d. Herrschaft Myslowitz 40.
 Krakau 77. 96. 115. 138. 252.
 Kralitzkin, Gut, vermuthlich bei Brosławitz 10. 45. 47.
 — Frau 45.
 Kranichberg s. Underholzer.
 Krap, Hans, Gottesberger Gewerke 66.
 Kratzker, Bartel, der Aeltere 170.
 Krause, Daniel, Bergbautreibender 205.
 Krensky, Simon, Tarnowitzer Bürger 175.
 Kretschmer, Balthasar, Bergmann 197.
 Kreuzendorf, F. Jägerndorf 87. 105.
 — s. a. Boblau, Seitendorf.
 Krötendorf bei Jägerndorf 229.
 Kronach, Gold-, Ober-Franken, Bergmeister zu 157.
 Krummenau, Böhmisch- 160.
 Krummhübel, Kr. Hirschberg 264.
 Krumpholtz, Michel, Bergmeister zu Reichenstein 59.
 Kühn, Scharfrichter zu Glatz 233.
 Kunzendorf, Kr. Bolkenhain 4.
 — Nieder-, Kr. Löwenberg 221.
 Kupferberg i. Schl. 65. 76. 96. 111. 114. 128. 157. 226.
 237. 245. 246 (2 ×). 248. 258 ff. 266. 268 ff. 273. 274.
 — Bergordnung 76 ff.
 — Eisenhämmer 142.
 — Kupferhammer 142.
 Kupperzeche, Kupperzeche bei Zuckmantel 203 ff. 215.
 219.
 Kuttnerberg in Böhmen 68. 90. 113. 165. 224.
 — Münze zu — 68.
 Kuttner, Valtin, böhmischer Oberbergmeister 164 ff.
 Kynast i. Schl. 97. 102. 196.
- L.**
- Laband, Kr. Tost-Gleiwitz 243.
 Ladyslaw, König von Böhmen etc. 225.
 Lähn, Lehn, am Bober, Kr. Löwenberg 264.
 Lässig (Lasnig), Kr. Waldenburg 102. 108.
 — Zeche z. hl. Geist 3. 102.
 — Niederzeche 27. 102.
 Lampersdorf i. Trautenauschen 173.
 Landeck i. d. Grafschaft Glatz 37. 159.
 — Eustachius, Bergmeister 150.
 Lang, Dr. Joh., kaiserl. Rath 123. 124.
 — Bergmeister 45. (47).
 Lange, Valtin, Oberwaldmeister 155.
 Langenau, Nieder-, Kr. Habelschwerd 16. 174.
 — s. a. Sauerbrunn.
 Langenneundorf, Kr. Löwenberg 142.
 Langenöls, Kr. Nimptsch 170.
 Lany (Lohny), Kr. Tost-Gleiwitz 277.
 Lasnig s. Lässig.

- Lassowitz, Kr. Beuthen 112.
 Latscha, Kr. Tost-Gleiwitz 277.
 Laudner, die, Bergbautreibende 176.
 Lausitz 35. 36. 107. 109. 116.
 — Münzordnung 104.
 — Rentmeister 110.
 — s. a. Görlitz.
 Laxenburg, Schloss 254.
 Lazisk, Kr. Pless 192.
 Leckhsam, Georg 66.
 Leipe, Kr. Jauer, Bergwerk 146.
 Leipzig, Schöffenspruch 114.
 Leisersdorf, Kr. Goldberg 28. 58.
 — Bergwerke 28. 58.
 — Vitriolbergwerk 274.
 Lendzin, Kr. Pless 192.
 Leobschütz (Lubezisch) 72. 89.
 Leopold I., Kaiser 170. 171. 195. (224). 225. 229. 230 ff.
 234. 235. 236. 245. 248. 254. 256. 261. 263. 267.
 268. 276.
 — Erzherzog, Besitzer der Grafschaft Freudenthal 249.
 — Wilhelm, Erzherzog, Bischof von Breslau, Deutsch-
 meister 200. 217. 218 (2 ×).
 Lesche (Liczce), Theil des Tarnowitzer Reviers 2. 19. 30 ff.
 Leschen, Nieder-, Kr. Sprottau 265.
 Leubus i. Schl. 86.
 — Abt 4. 86. 178.
 — Bergbau 4. 86. 170.
 Libny, Neu-, i. Böhmen 161.
 Lichtwerden, Bez. Freudenthal, Oestr.-Schles. 61
 (2 ×). 99.
 Liebenau i. Sth. Pless, s. Althammer.
 Liebisch, Paul, Unterbergmeister 150.
 Liechten i. F. Jägerndorf 157.
 Liechtenstein, Joh. Adam von, Fürst, Herzog von
 Jägerndorf 271.
 Liedle, Hans, Bergmann 222.
 Liegnitz, Stadt und Land 12. 58. 88. 104. 144. 145. 146.
 — Bergwerke 79. 104. (? 129). 144. 146. 163. 171.
 (232). 266. 268. — Bürger als Gewerken 176. — Graf
 von, s. u. August. — Herzog von 12. 28. 58. 79 (2 ×).
 82. 87. 90. 104 (2 ×). 105. 129. 144. 146. 163. 171.
 176. 216. 232. 235. 266. — Rentmeister 58. 199.
 Lietmann, Kaspar, Steiger 204 ff.
 Lindewiese bei Freiwalddau i. Oestr.-Schl. 210. 229. 243.
 Lindner, fürstl. Briegischer Sekretär 199.
 Linz i. Oesterreich 66. 67. 116. 270.
 Lobedau, Kr. Grottkau 168.
 Lobkowitz, Herr von, schles. Kammerpräsident 198.
 — Ferdinand von, Herzog von Sagan 270.
 — Wenzel von, Herzog von Sagan 234. 270.
 Löbel, Herr 260.
 Löwenberg i. Schl. 177.
 Löwenkron s. Scholtz.
 Logau, Gebr. von 143.
 — Kaspar von, Bischof von Breslau, s. u. Kaspar.
 Logau, Mathes von — und Altendorf zu Schlaupitz 2.
 — Mathes von, Hauptmann von Schweidnitz-Jauer 111.
 Loh, Christian von, fürstl. Oelsnischer Münzgardein 270.
 Lohenstein, Peter — von Borkendorf 2.
 Lubezisch s. Leobschütz.
 Ludovika Maria, Königin zu Polen und Schweden,
 Herzogin zu Oppeln und Ratibor 195.
 Ludwig IV., Herzog von Liegnitz 176. 218.
 — König von Ungarn und Böhmen 12. 65.
 — s. a. Dietz.
 Ludwigsdorf i. Weichb. Schweidnitz 107.
 Lungenberg s. Reichenstein.
 Luschke, Martin — zu Frankenstein 37.
- M.**
- Mähren 23. 35. 36. 68. 72. 103. 107. 109. 120. 187. 224. 229.
 — s. a. Brünn, Hangenstein, Sternberg, Subenstein.
 Mährl, Christoph, Olmützer Bürger, Bergbautreibender 112.
 Magdeburg, Administrator 163.
 — Dompropst 162.
 — Schöffenspruch 43. 44.
 — Stadtrecht 208.
 Mainz, Erzbischof von 274.
 — s. a. Franz Ludwig.
 Maleszizky, Gebr. 96.
 Malmitz, Kr. Sprottau 125.
 Maltzan, Jan Bernhard, Standesherr auf Militsch 140.
 Man, Mahn, Jakob, Bergbautreibender, Bergmeister zu
 Gold-Cronach 106. 127. 132. 141. 157.
 — Hans — von Regensburg 159.
 Mangschütz, Kr. Brieg, Hammer 102.
 Mansfeld, Grafschaft 103. 109.
 — Graf von 108. 109.
 — 'sche Fuhre 117.
 Marcklowsky, Christoph 223.
 Margaretha, Fürstin von Anhalt, geb. Herzogin von
 Oels-Münsterberg 4. 5.
 Marienberg, Kr. Zwickau, s. u. Vogel.
 Markt-Erlebach i. Franken 82.
 Martin, Bischof von Breslau 156 ff. 174.
 Martinsberg i. d. Grafschaft Glatz 150.
 Matthäus, Abt von Leubus 178.
 Matthias, König von Ungarn und Böhmen, oberster
 Herzog von Schlesien 152.
 — Kaiser 166. 169. 170. 171.
 Matschperger, schlesischer Rentmeister 131.
 Matty, Adam — von Radin 156.
 Mausechwitz, Maximilian von 237.
 Maximilian II., Kaiser 135. 136. 137. (139). (143). 144.
 147 (2 ×). 149. (150). 160. 255. 266. 276.
 Mayer'schen Erben 263.
 Maywaldau, Meyenwalde, Kr. Schönau 4. 13. 92.
 Mehl, Dr. 130.
 Meissen 125.
 — Rechtsbelehrung aus — 42.
 — s. a. u. August, Moritz, Sachsen.

Menninger, Georg, Gewerke 37.
 Messendorf i. d. Herrschaft Freudenthal 145.
 Metschke, Matz, Reichensteiner Gewerke 59.
 — Melcher, Reichensteiner Gewerke 106.
 Meyndl, Herr Michel, Tarnowitzer Gewerke 2.
 Michel, Meister 60. 61.
 Militsch, Eisenhämmer 140.
 — Standesherr 140.
 Mittlau, Kr. Bunzlau, Waldau'sches Antheilsgut 263.
 Mocksskrin, Anna Maria 251.
 Modlau, Kr. Bunzlau 177.
 Mohrau, Kr. Habelschwerd 163. 186 ff.
 — Neuhammer a. d. 145.
 — Kupferhammer a. d. Bielau 221.
 Mokrau, Kr. Pless 192.
 Mollner, Michel, Gewerke 14.
 Monau, Paul — zu Gnichwitz 97.
 Mordgrund bei Johannenberg 37.
 — bei Goldberg 177.
 Morgante, Joh. Franz, Freiherr von 240. 243.
 — Joh. Siegmund, Freiherr von 240.
 Moritz, Kurfürst zu Sachsen, Markgraf von Meissen,
 Herzog zu Sagan etc. 100. (108).
 Mornberg, Hans, Breslauer Bürger, Bergbautreibender 116.
 Mortbach, Hans, Reichensteiner Gewerke 106.
 Mucheck, Christoph, Hauptmann der Grafschaft Glatz
 142 (2 ×).
 Müller, Melchior, Oberbiergeldeinnehmer 188. 190.
 Münsterberg, Stadt und Land 41. 42. 190.
 — Herzöge von 4. 5. 10. 16. 28. 37. 40 ff. 54. 79. 102.
 108. 113. 119. 122. 128. 130. 131. 137. 141. 148. 149.
 151. 158. 160. 163.
 — Bergwerke 79.
 — Salpetersiederei 190.
 Müntzer, Nickel, Bergmeister zu Tarnowitz 52.
 Münzewald bei Jannowitz, Kr. Schönau 264.
 Muskau i. d. Nieder-Lausitz 111.
 Mussmann, Hans, Hofmeister zu Beuthen 160.
 Myslowitz, Kr. Pless 39. 40. 192.

N.

Nackelsky, Jan — von Nackel (Naklo) 57. 169.
 Naklo, Kr. Beuthen 57.
 Namslau 243.
 — Rath 114.
 — Salpetersiederei 114.
 Napodlessy, F. Teschen 223.
 Naumburg a. Bober, Kr. Sagan 111.
 — Hammerwerk 146.
 — Propstei 146.
 Nebuhr, F. Teschen 223.
 Neisse, Stadt und Land, Bisthum, s. a. Breslau 2. 6.
 11. 15. 17 (2 ×). 18. 19. 36. 54. 55 (2 ×). 97. 98.
 99. 107. 110. 111. 112. 114. 116. 119. 121 (2 ×). 129.
 130. 139. 140. 141 (2 ×). 143 (2 ×). 145. 146 (2 ×).
 150. 157. 159. 166. 172. 174. 175. 187. 188. 195. 196.

Neisse.

197. 198. 200. 202. 208. 209. 212. 214. 218 (2 ×).
 220. 221. 226. 227. 228. 229. 232. 235. 243. 250. 266.
 — Bergordnung s. b. Zuckmantel. — Biörglocke 39.
 — Bischöfl. Kammer resp. Regierung S. 13. 14. 15.
 24 ff. 60. 93. 193. 195. 196. 199. 212. 213. 214 ff. 216.
 217. 218. 221. 226 (2 ×). 227. 234. 235. 243. 247.
 249. 250. 274 (2 ×). — Bürger aus Gewerken 55.
 100. 158. 187. 221. 250. — Hausvoigteamt 220. —
 Hofrichter 19. 214. — Jahrmarkt 226. — Kupfer-
 schmiede 226. — Landeshauptmann 212. — Landes-
 zeughaus 250. — Messerschmiede 139. — Münze 98.
 113. 193. 197. 200. 202. 203. 213. — Rentamt 193.
 215. 220. — Salpetergräberei 250.
 Nessler, Christoph, Hüttenmeister zu Joachimsthal 151. 152.
 Neudeck, Grafschaft Glatz 136. 165.
 — (Swochlenecz) i. d. Herrschaft Beuthen 112. 116. 119.
 128. 186. 256. 262.
 Neufang, Bergwerk bei Zuckmantel 34. 97. 113. 116. 156.
 168. 203 ff.
 Neuhaus, Kr. Waldenburg 27. 197.
 — Kohlgruben 197.
 Neukirch, Kr. Schönau 264.
 Neuland, Kr. Löwenberg 221.
 Neumann, Hans, böhmischer Oberbergmeister 136. 145.
 Neusohl in Ober-Ungarn 244.
 Neustadt bei Wien 229. 239.
 Nicolai i. d. Herrschaft Pless 141.
 Nideheim, Nieggeheim, Mathes, Bergmeister zu Zuck-
 mantel 34. 141.
 Niedergrund bei Zuckmantel 204. 208. 209. 210. 211.
 216. 233. 235.
 Nieggeheim s. Nideheim.
 Niemeck s. Keller.
 Nieschwitz, Kr. Bunzlau 142.
 Nikolschmiede, Kr. Sagan 149.
 Nimmersatt 13. 86. 92. 174.
 Nimptsch, Gebr. von 115.
 — Hans Friedrich, Frhr. von 237.
 — Christoph Ferdinand, Graf von 274.
 — s. a. Giersdorff.
 Nitsch, Herr, bischöfl. Beamter 207.
 Nitsche, Balzer Hammermeister 160.
 Nostitz, Abraham von, Oberinnehmer der Lausitz 125.
 — Christoph Wenzel, Reichsgraf von 232.
 — Graf, böhm. oberster Kanzler 218.
 — Ulrich von, Rentmeister der Lausitz 110.
 Nürnberg 70. 78. 80. 103. 119.
 Nykowsky, Joseph, Propst zu Beuthen 257.

O.

Oberglogau 192. 208.
 — Herr von 6. 7. 192, s. a. Oppersdorff.
 Oberggrund, Edelsteiner Grund bei Zuckmantel 26. 95.
 141. 143. 176. 193. 195. 196. 197. 198. 204. 208. 209.
 211. 212. 216. 220. 235.

- Obergrund, Kirche 212.
 Obs, Georg, Salpetersieder 190.
 Oderberg i. Oestr.-Schl. 16. 142. 178 ff. 236. 252.
 Oehm, Georg, Berggeschworener 199.
 Oels, Stadt und Land 4. 102. 122. 149. 160. 169 ff. 270.
 — fürstl. Münzgardein 270.
 — Herzog von 4, s. a. u. Münsterberg. 169 ff. 229.
 Oesterreich, Nieder-, Bergordnung 217.
 Ohlau 147. 225.
 — Salpetersiederei 149. 249.
 Olbersdorf, Herrschaft i. Oestr.-Schl. 64.
 Olbrechtsstollen bei Zuckmantel 203 ff.
 Olerr, Hans, Bresl. Gewerke 30.
 Olman (Ulman), Hans — von Tannefeld 43.
 Olmütz 71. 112. 150. 218.
 Olssniczer, Fabian, Reichensteiner Gewerke 17.
 Onolzbach s. Ansbach.
 Oppa, Fluss 114.
 Oppau, Kr. Landeshut 145.
 — Scholz 145.
 Oppatowitz, Kr. Beuthen 34. 115.
 Oppeln, Stadt und Land 6. 15. 53. 57. 72. 74. 75. 98. 113. 140. 202. 213. 267. — Bergwerke 15. 104. 113. 166. 195. 267. — Herzog von 4. 6. 7. 15. 178. s. a. u. Ernst, Georg, Ferdinand, Ludovika Maria, Karl Ferdinand. — Münz(regal) 113. 202. 213. — Landeshauptmann 195. — Landeskantlei 195. — Oberregent 213. — von, Geschl. 100.
 Oppersdorff, Hans von, Frhr. auf Aich, Friedstein, Oberglogau etc. 140.
 — Georg, Graf von, Herr von Friedeck 192. 195.
 — Friedrich Wilhelm, Frhr. von 230 ff.
 — Wilhelm von, böhm. oberster Münzmeister, Bergbaureibender 151. 154 ff. 159. (186?).
 — scher Hammermeister 186.
 Orlau, F. Teschen 224. 229.
 Ornatowitz (Ornatowitz), Kr. Pless 192.
 Orzegow, Kr. Beuthen 98.
 Orzesche (Orzess), Kr. Pless 192.
 Ossorowsky, die 179. 181. 183.
 Ottmachau, Stadt und Land 2. 17. 24. 97.
 — Bürgermeister 17.
 — Hauptmann 220.
 — Rentmeister 19. 227.

P.

- Papenberg, Christoph von 199.
 Parchwitz 199.
 Pardt, Bartt, Parth, Gregor, oberster Bergmeister resp. Berghauptmann in Schlesien 152 (2 ×). 153. 154. 156.
 Passau 78.
 — Ernst von Bayern, Bischof von —, Pfandesherr von Oppeln-Ratibor und der Grafschaft Glatz 67 ff. 125.
 Patschkau 97.
 — Alt-, Vorwerk 97.

- Patzke, Hans, Krakauer Bürger, Bergbaukünstler 115.
 Pautserin, Frau von 232.
 Pauwens s. Angelus.
 Pechgrund bei Gottesberg 177.
 Pelchrzim, Kaspar von 257.
 Pelz, Bergmann 216.
 Pernstein, Joh. von 57.
 Peterwitz, Kr. Neisse 227.
 Peyer, Assmann, Reichensteiner Gewerke 67.
 Pflitzberg bei Zuckmantel 247.
 Piekar, Deutsch-, Kr. Beuthen 76. 221.
 Pietsch, Christoph, auf Eulau und Rückerswalde 237.
 Pilati, Baron von, kaiserl. Geheimer Zahlmeister 267.
 Pilgramshain, Kr. Striegau 102.
 Pläswitz, Kr. Striegau 245.
 Plautzenberg bei Gottesberg 188.
 Plehngut bei Tarnowitz 3, s. a. Blacha.
 Plachogut s. Blacha.
 Pless, Stadt und Herrschaft 39. 40. 108. 110. 141. 192.
 — Eisenhämmer 192.
 — Salzsiedewerke 192.
 — Urbar 40.
 — s. a. u. Turzo, Promnitz.
 Pniowitz, Kr. Beuthen 86.
 Pobołofsky s. Babolawsky.
 Pogarsen, F. Teschen 223.
 Pohlsdorf, Kr. Tost-Gleiwitz 277.
 Polen 128. 136. 183. 192. 202.
 — königl. Sekretär, s. Dietz.
 — Prinz von, s. Karl Ferdinand.
 Pomsdorf, Nieder-, Kr. Münsterberg, vor 1817 Kr. Grottkau 140.
 Popschütz, Hans von, Hauptmann d. Grafschaft Glatz 150.
 Posadowsky, Sylvius Moriz von 264.
 Posen, Bürger als Gewerken in Schlesien 115.
 Potschendorf i. Trautenaichen 173.
 Prag 12. 13. 15. 23. 35. 40. 54. 57. 64. 78. 89. 96. 102. 103. 104. 108. 109. 110. 112. 116. 117. 120. 121. 126. 127. 129. 136 (2 ×). 143. 151 (2 ×). 160. 163. 164. 167. 171. 213. 224. 271.
 — Appellationsgericht 256.
 — Thein 103.
 Prausnitz, Kr. Jauer, Gottesgabe, Bergwerk 144. 176.
 Pressburg i. Ungarn 103. 154. 156.
 Preuss, Knabe 78.
 Preussler, Hans, Glasemeister 196.
 Prieborn, Kr. Strehlen 216. 225. 254 ff.
 Priebus i. Nieder-Lausitz 100. 111.
 Printzendorff, von, Kammerrath 276.
 Prokop, St., Bergwerk 67.
 Promnitz, Balthasar von, Frhr. auf Pless, Sorau und Triebel, Bischof von Breslau, s. u. Balthasar.
 — Graf (192).
 — Heinrich, Frhr. auf Pless etc. 237.
 — Karl von, Frhr. auf Pless, Sorau und Triebel 141.

Promnitz, Seifried von, Frhr. auf Pless, Sorau u. Triebel,
Pfandesherr des F. Sagan 146.
Prüfer, Hans, Pulvermacher 174.
Przerycze, Kr. Rybnik 257.
Pruzthen, uff der — zu Tarnowitz 2.
Purkartin, Barbara 150.
Ptakowitz, Kr. Beuthen 70.
Püschel 173.
Putz, Joh. — von Adlersturn, Oberregent 186. 187.

Q.

Quirle, Anthel von Buchwald, Kr. Hirschberg 148.
Quolsdorf, Kr. Jauer 105.

R.

Rabe, Jakob, Scholz von Oppau 145.
— Lorenz, Gedingehäuer 91.
Rachowitz, Kr. Tost-Gleiwitz 277.
Rackwitz, Wenig-, Kr. Löwenberg 142.
Radetzky, Adam — von Radetz 223.
Radzionkau, Kr. Beuthen 166 ff. 177. 257.
Rätsch, Kr. Jauer 105.
Ramperger, Lukas 81.
Rapp, Jakob, Bergbaukünstler 134.
Raschdorf, Adam, Neisser Bürger und Salpetersieder 250.
— Hans, Scholz von Schönwalde 28.
Raspennau, Kr. Waldenburg 108.
Rasselwitz, Raschwitz, Hans, Hauptmann zu Jägerndorf
61. 65. 70 (2 ×) 74. 79. 80. (87).
Rathe bei Kuttenberg 96.
— Bergwerk 96.
Ratibor, Stadt und Land 15. 72. 73. 194. 277 (2 ×).
— Bergwerke 15. 104. 113. 195.
— Eisenhammer 195. 277 (2 ×).
— Herzog von 6. 7. 11. 15. 113. 195.
— Münzregal 113.
— Salzsiedewerke 195.
Ratschütz, Kr. Jauer 12.
Rattolt, Anthoni 60.
Rauden i. O.-Schl. 161.
Rechenberg, Melchior von, Hauptmann d. Grafschaft
Glatz 155.
— Leopold Friedrich, Graf von, schlesischer Kammer-
vicepräsident und Bergwerksinspektor 244. 245. 246.
247. 248. 268.
Reder, Hans, der Aeltere 142.
— Hans 142.
— Kaspar 142.
— Tristram 142.
— Wilhelm 142.
Redern, Friedrich von, schles. Vizthum, dann Kammer-
präsident 112. 115. 116 (2 ×). 126.
— Wolf 221.
Redinger s. Rüdinger.
Redlin i. Weichb. Priebus 100.
Regensburg 104. 115. 169. 174.
Regern, Heinrich von 136.

Codex diplomaticus Silesiae XXI.

Reibnitz, Hans von, Gewerke 144.
Reichenbach, Heinze von, Biler gen., zu Rudelsdorf 86.
— Fabian von, Hauptmann zu Frankenstein 162.
— Georg Friedrich, Frhr. von 213 ff. 222.
— Heinrich von, auf Siebeneich 177.
Reichenstein i. Schl. 1. 4. 13. 14. 17. 20. 28. 35 (2 ×).
41. 59. 61. 67. 76. 91. 99. 100 (2 ×). 101. 102. 103.
106. 107. 108. 109. 113. 117 ff. 119. 129. 130. 131. 136.
137. 141. 148. 149. 151 (2 ×). 156. 159. 161. 162. 163
(2 ×). 164 (2 ×). 170. 185. 186. 187. 198. 199. 218.
222. 224. 225. 235 (2 ×). 244. 245. 256. 257. 261.
266 ff. — Allerheiligen 35. 91. — Amtshaus 262. —
Bergamt s. w. u. Oberbergamt. — Berggerichts-
protokollbuch 76. — Berghauptmann 161. 185. —
Bergmeister 13. 14. 20. 28. 35. 59. 67. 91. 99. 100.
102. 107. 113. 131. — Bergordnung 160. 186. 235. —
Christophus 35. — Gericht 32. 102. — Geschworne
13. 14. 20. 28. 35. 67. 91. 102. 107. 131. 199. —
Goldne Esel 14. 28. 67. 101. 136. — Hinterzeche 13.
28. — Hofmeister 100. — Hohöfen 129. — (Hütten)-
Grund 59. 67. — s. Jakob 99. — Knappschaftskasse
128. — Kohlmeise 1. — Kunst s. Wasserabführung.
— Leichnamszeche 13. 17. 28. 59. — Lungenberg
59. 100. — Mittelgebirge 1. 35. 91. 99. 106. 107.
148. — Münze 137. 164. 170. 262. — Neithardt 20. —
Neunte 14. — Nicodemus 107. — Kaiserliche Ober-
bergamt zu 257. 273. — Orber s. Zehnten. —
Pflutzen 101. — Pochwerk 257. — Rath 257. — Reichen-
trost 13. 28. 103. — Richter 102. — Scharfeck 101.
— Schmelzhütte 225. 257. — Scholzenberg 101. —
St. Heinrich 1. — St. Georgenhimmel 99. — Stollen
14. 20. 35. 59. 91. 99. 100. 101. s. a. Wasserabführung.
— Waldnutzung 117. — Wasserabführung(-schacht) 1.
13. 17. 20. 28. 117. 129. — Zehnten 101. 141. 235.
Reichentrost, Bergwerk bei Reichenstein s. das.
Reichwaldau, Reichenwald, Kr. Schönau 248. 264.
Reimswalde, Kr. Waldenburg 108.
Reinerz, Grafschaft Glatz 263.
Reinisch 142.
Reisicht bei Goldberg 176.
Renner von Allmanding, Statthalter 249.
Repten, Repecky, Repty, Kr. Beuthen 18. 33. 37. 45.
Reysig, Christoph, Schmelzer 273.
Richter, Christoph 170.
— Georg Gottfried, Bergwerksverständiger 261.
Riesengebirge 159.
— s. a. Schneckkoppe.
Rölnick s. Roling.
Römerstadt i. Mähren 145.
Röversdorf, Röbersdorf, Ruersdorf, Kr. Schönau 4.
115. 264.
Rogoisky, Joachim 257.
Roling, Rölnick, Valtin, böhm. Oberbergmeister 119
(2 ×). 138. 143.
Ropelt, Hans, Breslauer Gewerke 30.
Rosdzin, Rosdzin, Rozdien, Kr. Beuthen 40. 192.

- Rosenau, Kr. Waldenburg 108.
— an der Hölle 264.
- Rosenberg 164.
— Peter Wock, Herr zu — 43. 163 (3 ×). 164.
— Wilhelm, regierender Herr des Hauses — 160 (2 ×) 161.
- Rosenthal bei Freiwaldau i. Oestr.-Schl. 140.
- Rosimer, Vincenz 109.
- Rossmord, Kr. Schönau 248.
- Rotenberg bei Zuckmantel 212. 215.
- Rother, Michel, Hammermeister 34. 35.
- Rothenburg a. Tauber 86.
- Rothenzechau, Kr. Hirschberg 226.
- Rothkirch, Jakob (Job) von, Werke 144.
- Rothwasser, Oestr.-Schl., Bergbau 18.
— Scholz von 18.
- Rozdien i. d. Herrschaft Myslowitz s. Rosdzin.
- Rozdrahow, Joh., Graf von, auf Nieder-Pomsdorf 140.
- Roznowsky, Georg, Werke 37.
- Ruda, Kr. Beuthen 243.
- Rudelswalde i. Weichb. Schweidnitz 107.
- Rudolph II., Kaiser 3. 122. 150. 151 (3 ×). 152. 154 (2 ×). 156. 158. 159. 160. 162. 163 (2 ×). 164 (2 ×). 165 (2 ×). 178. 240. 266. 269. 272. 275.
- Rückers, Kr. Glatz 191.
- Rüdinger, Redinger, Niklas, Breslauer Bürger, Bergbau-treibender 120. 122.
- Ruhbank, Kr. Bolkenhain 174.
— Pulvermühlen 174.
— Salpetersiederei 174.
- Rumler, Paul, Werke 59.
- Rusin i. d. Herrschaft Olbersdorf, Oestr. Schl. 64.
- Ruther, Ruter, Hammermeister 150. 154 ff.
- Rybnik, Stadt i. O.-Schl. 164. 195. 221.

S.

- Saalfelden 103.
- Sachse, Hans, Tarnowitzer Werke 3.
- Sachsen, Bergknappen 10.
— Bergrecht 167.
— Zoll auf schlesisches Blei 19.
— s. a. Meissen, Moritz, August.
- Sachs, Esaias, kais. Leibarzt 191.
- Sack, Sagk, Wenzel, von Blumenthal, Werke 17. 19.
— Konrad von, auf Kauffing 225.
- Sagan, Stadt und Land 111. 146. 270.
— Bergwerke 111. 234.
— Eisenhämmer 105. 110. 125. 146. 270.
— Heiden 149. 270.
— Herzog von 234. 270.
— Kloster 146.
- Salensche s. Zalenze.
- Salomo, Sdanislaus — von Benedictowitz 40.
- Sampach, Joh. Dom. 236.
— s. a. Ziamach.
- Sandhübel bei Freiwaldau in Oestr.-Schl. 210.
- Saubsdorf, Oestr.-Schl. 135. 158.

- Sauerbrunn, Antheil von Nieder-Langenau, Kr. Habelschwerd 16. 142. 145.
- Sauermann Sawrman, Saurma, Erasmus 97.
— Hans, Werke 3.
— Konrad der Aeltere auf der Jeltsch 36. 96.
— Kunz (Konrad), Freudenthalische Werke 61. 63. 65.
— Mathes, bischöfl. Oberreiter zu Zuckmantel 5.
- Schachowitz in Böhmen, Alaunbergwerk 109. 115.
- Schachtmann aus Danzig, Salpeterhändler 103.
- Schärrffenberg, Joh. von, Oberberghauptmann 254 ff. 256. 257. 266 ff.
— Joh. Leopold, Oberberghauptmann (256). 261. 264. 267. 269. 270.
— Gottfried Bernhard, Unterberghauptmann (256). 261. 264. 267. 269.
- Schaffgotisch (Schoff, Gotsche gen.), Geschl. von 16.
— Ernst — zu Seifersdorf 83.
— Ulrich 97.
- Schall, Lorenz, Werke 3.
- Schaller, Lorenz, Werke 3.
— Wolfgang, Freudenthaler Werke 65. 67 ff. 69 (2 ×). 74. 99.
- Schandhausen, Kr. Schönau 248.
- Scharfeek bei Reichenstein s. Reichenstein.
- Schebitz, Nickel, Hauptmann zu Breslau 90.
- Schedlewitzky, Christoph, Tarnowitzer Werke 2.
- Scheidegrund bei Frankenstein 37.
- Schellenberg, die Herren von 71.
— Georg von 71.
- Schellenschmidt, Scipio Valerius 2 (2 ×).
— s. a. Valerius.
- Schemnitz in Ob.-Ungarn 244.
- Schencke, Michel, Hofmeister des Kgl. Grüssau 173.
- Scheuchel, Urban, Bergmeister von Schweidnitz-Jauer 115. 124. 139. 144.
- Schierakowitz s. Sierakowitz.
- Schimoni, Balzer, Regent von Teschen 243.
- Schindelsdorf (?), Kr. Waldenburg 108.
- Schindler, Grubensteiger 205.
— N. 269.
- Schlaupitz, Kr. Neisse 2.
- Schlawentzütz, Schlawentschütz, Kr. Kosel 232.
- Schlegel, Kr. Glatz 164 ff. 185. 240. (243).
- Schlesien 35. 36. 70. 75. 77. 91. 95. 103. 105. 109. 113. 115. 119. 120. 149. 165. 168 ff. 224. 235. — Alaun-grabung 109. 115. 116. 120. 135. — Alterum tantum 212. — Bergmeister resp. -Hauptmann 147. 152 (2 ×). 158. — Besteuerung der Bergstädte 212. 213. 217. 227. 233. 241. 252. — Bleizoll 116. 122. 127. 137 ff. 237. — Buchhalterei s. u. Kammer. — Fürstentag (-Beschlüsse) 186. 187. 190. 212. 213. 227. 270. — Gewicht 101. — Hebung des Bergbaues, allgemein, Erlass einer Bergordnung etc. 13. 107. 112. 114. 115. 116. 117. 119 (2 ×). 121 (2 ×). 124. 127. 128. 129. 130. 131. 136. 137 ff. 139. 143. 147. 150. 151. 152. 162. 171. 175. 179 ff. 186. 187. 188. 190. 207. 213 ff.

Schlesien.

221. 222 ff. 229. 230 ff. 236. 239 ff. 245. 248. 249.
 252. 254 ff. 256. 261. 263. 264. 265 ff. 272. 275 ff.
 — Herrensteuer s. das. — Kammer 115. 116. 119.
 123. 124. 125 (2 ×). 126. 130. 132. 137 (2 ×). 139.
 143. 144. 145. 147 (2 ×). 148. 150. 151 (2 ×). 152
 (2 ×). 154 (3 ×). 158. 163. 171. 183 ff. 188. 190.
 191. 194. 195. 198. 202. 214. 222 ff. 229. 230 ff. 233.
 237. 239. 240. 244 ff. 246. 255. 262. 265 ff. 270. 271 ff.
 272. 276. — Kirchenkleinodien 13. — Münzordnung
 104. 137. 237. 265 ff., s. a. bei Breslau. — Oberamt
 183. 195. 214. 227. 229. 233. 249 (2 ×). 251. 257.
 263. — Ober-Landeshauptmann 82. 86. 89. 92. 105.
 110. 127. 159. 224. 227. — oberster Herzog resp.
 Herzog beider Schlesien 16. 35. 54. 64. 71. 123 ff.
 125 ff. 137. 149. 164. 170. 174. 194. 195. 204. —
 Privileg der Kupferschmiedemeister 221. — Salz-
 einfuhr 135. 136. — Salzsiedewerke 192. 195. —
 Silbermandate 116. 129. 126. 127. 137 ff. 147. 151. —
 Stände 13. 119. 124. 125. 144. 147. 249. 252. 270. —
 Vizthum 112. 115. 116.
 Schlesierthal i. Weichb. Schweidnitz 107.
 Schlichting, Hans, von Oblat zu Freistadt, markgräfl.
 Berghauptmann 79. 80. 104. 111. 115. 116.
 Schloppe, Fluss bei Johannisberg 59.
 Schmatlerle, Ottmachauer Hauptmann 220.
 Schmeltzer, Hans, Bergmeister zu Zuckmantel 34.
 55.
 — Kaspar, Berghauptmann 197. 199. 200. 201. 202 ff.
 207.
 Schmelzdorf, Kr. Neisse 129.
 Schmidt, Anthoni 135.
 Schmiedeberg i. Schl. 16. 160. 191 ff. 274.
 — Eisenwerk 16. 97. 160.
 — Erbherr 16. 17. 97. 160.
 — Gemeinde 17. 160.
 — Kretscham 160.
 Schmieder, Johann, Bergwerksverständiger 261.
 Schmottseifen, Schmucksaußen, Kr. Löwenberg 264.
 Schmucksaußen s. Schmottseifen.
 Schneeberg i. d. Grafschaft Glatz 155.
 — i. Meissen, Amtmann 81.
 — Schles. Blei nach 81.
 Schneekoppe, an der Schnee-Kupfer 264.
 Schnuckische Erben 251.
 Schönaun, Kreisstadt 248. 264. 266 ff. 273.
 — Alt- 264.
 Schönbach bei Joachimsthal 136.
 Schönhof, Niklas, Fähr. von, böhm. oberster Münz-
 meister 214.
 Schönwald, Kr. Rosenberg 277.
 Schönwalde, Kr. Frankenstein, Bergwerk 5. 41.
 — Kalkofen 28.
 — Scholz von 28.
 Scholtz, Martin, von Löwenkron 251. 263.
 Scholtze, Balthasar 177.

Scholz, Hans, Gewerke 175.

- Melchior Ignaz, med. baccal. 223 ff. 229.
 Scholzenberg s. Reichenstein.
 Schomburg, Kr. Beuthen 98.
 Schopienitz, Schopienicz i. d. Herrschaft Myslowitz
 40. 192.
 Schreckendorf, Kr. Habelschwerd 34. 150.
 Schreiberhau, Kr. Hirschberg 102. 111. 172.
 Schumann, Georg, Urbarer 262.
 Schwambach, Georg von, Hofrath 137.
 Schwancke, Franz, Salpetergräber 250.
 Schweden, die Mitternächtigen 201.
 — s. Karl Ferdinand, Ludovika Maria.
 Schweidnitz, Stadt und Land 43. 76. 107. 110. 139.
 142. 143. 197. 221. 237. — Bergbau 144. 151. 154.
 248. 268. — Bergmeister von 115. 124. 139. 144. —
 Herzog von 65. 178. — Landeshauptmann von 111.
 114. 115. 127. 237. 248. 270. — Messerschmiede 139.
 — Schatzungsregister 142.
 Schweinichen, Abraham von 263.
 — Franz von 12.
 — Georg von 12. 105. 113.
 Schweinitz, Hans von, Gewerke 144.
 Schweiz 223.
 Schwetlig, Christoph — vom Gesäse 146.
 — Friedrich — vom Gesäse 146.
 Schwolsdorf, Georg — von Lässig zu Pilgramshain 102.
 — Hans 102.
 Scipio s. Schellenschmidt.
 Sebastian (von Rostock), Bischof von Breslau 227. 228.
 229. 230.
 Seczenstoll, Nickel, Bürgermeister von Ottmachau, Ge-
 werke 17.
 Sedlnitzky, Graf von 271.
 Seefeld, von, und Koburg, s. u. Koburg.
 Seidel, irrtümlich für Stadler, s. das.
 — Jakob, Bergmann 229.
 Seidlitz, Christoph Heinrich von 264.
 — Hans — zu Ludwigsdorf 107.
 — s. a. Gellhorn.
 Seifen i. d. Herrschaft Freudenthal 106.
 — 2 Gründe bei Goldberg 177.
 Seifersdorf, Kr. Löwenberg? 83.
 — Kr. Goldberg 271.
 Seiffrit, Joh., Gewerke 3.
 Seitendorf i. F. Jägerndorf 11. 88. 89. 90. 105. 106.
 — s. a. Boblau.
 — Kr. Schönaun, Bergbau 4. 92. 270.
 — Kalkofen 142.
 Senitz, Heinrich von, Hauptmann von Strehlen und
 Nimptsch 171.
 Seiwith, Herr, Bergbautreibender 205.
 Sibner, Georg, Breslauer Gewerke 30.
 Siebenbürgen, Königin von 113.
 Sieben-Büthen bei Goldberg 176.
 Siebeneichen, Kr. Löwenberg 177.

Sieber, Hans, Bergmeister zu Reichenstein 91.
 Siegel, Bartel, Pochsteiger 211.
 — Marten, Bergbaureibender 205.
 Sierakowitz, Schierakowitz, Gross- und Klein-, Kr. Tost-Gleiwitz 275. 277.
 Silberberg, Bergstadt, Kr. Frankenstein 4. 28. 40—43. 149. 159. 162. 163. 164. (170). 187. 198. 222. 225. 264. 266 ff.
 — s. a. Schönwalde.
 Silberberg oder Altenberg bei Seitendorf, Kr. Schönaue, s. u. Altenberg.
 — bei Beuthen 18. 34.
 Skrzywan, Jan, von Mickolau 141.
 Slaster, Nickel, von der Neisse, Gewerke 17.
 Smilowitz, Schmilowitz, Kr. Pless 192.
 Solze, F. Teschen 112. 139.
 Sorau i. d. Lausitz 111. 125.
 Sosnischowitz s. Kieferstädtel.
 Sosnitzer, Kr. Beuthen 107.
 Sowitz, Sowitzky, Kr. Beuthen 55. 115. 127. 134 ff. 168. 175.
 Spachendorf, Gericht Bennisch 60.
 Sperling, Heinrich, Berghauptmann 211 ff.
 Spiegel, Daniel, von Rogelwitz 134.
 Springel, Herr, Bergbaureibender 205.
 Sprottau 265.
 Stanitz, Kr. Rybnik 270.
 Stadler, Jakob 222 (2 ×). 223. 229.
 Stapf, Stephan d. Aeltere aus Nürnberg, Bergbaureibender 119.
 Starrwitz, Kr. Grottkau 232.
 Steiger, Valten 165.
 Stein, Kamin, Kr. Beuthen, Amtmann von 51.
 Steinacker, Georg Ludwig — von Sachsenwald, bishöf. Hofrichter 214.
 Steinau a. O. 6. 11. 17. 39. 40.
 — s. a. Turzo, Hans.
 Steinberg bei Schmiedeburg 160.
 Steineker, Herr 197.
 Stengel, Sebastian 60.
 Stephan, Georg, Breslauer Bürger, Bergbaureibender 116.
 Sternberg in Mähren, Bergbau 229.
 — Jungfrauenkloster 145.
 Stichelius, Martin, Berghauptmann des Bisthums Breslau 162.
 Stieberitz, Oestr.-Schl. 64.
 Stöhr, Balzer, Drahtzieher 226.
 Stodoll, Kr. Rybnik 161. 200.
 Stollarzowitz, Kr. Beuthen, s. Stylanowitz.
 Stosch, Balthasar Friedrich, Erbherr auf Seifersdorf 271 ff.
 Strachwitz, Philipp von, bishöf. Berghauptmann 274.
 Streckenbach, Kr. Bolkenhain 86. 177.
 Strehlen, Stift 199.
 — Zollrolle 174.
 Striegau 37.
 — Rath 37.

Striegau, Salpetersiederei 37.

— Schleusshof 37.

Strobitz, Martin, Breslauer Stadtschreiber, Gewerke 15.

Studenowsky, Johann — von Libuschin 23.

Stylanowitz (Stillarowitz, Stollarzowitz), 1 Ml. von Tarnowitz, Kr. Beuthen 273.

Suberstein, Bergwerk in Mähren 68.

Supp s. Fullenstein.

Sylvius, Herzog von Württemberg-Oels 170.

T.

Tallewald, Paul, Hammermeister 174.

Tannefeld, Hans Olmann von, Gottesberger Gewerke 43.

Tanzenhäuser, Bergwerk bei Zuckmantel 20.

Tarnowitz, Stadt und Bergrevier 2. 3. 19. 28 ff. 36. 37.

39. 44 ff. (2 ×). 48 ff. 53. 54. 57. 67. 69. 79. 81. 83 ff.

96. 101. 107. 111 (2 ×). 112. 116. 119. 126. 127

(2 ×). 128 (2 ×). 130. 132 (2 ×). 137 ff. 141. 143.

147 ff. 151. 161. 164. 175. (179 ff.). 187. 188 ff. 190.

191. 202. 225. 250 ff. 256. 257. 262 (3 ×). 266 ff.

271. 272. — Amtshaus 29. 45. 47. 48. 50. — Amte-

leute 19. 32. 44. 79. — Badstube 30. — Berghaupt-

mann 57. 83. 127. 132. — Berglade 19. — Berglehn-

bücher 37. 45. 52. — Bergmeister 19. 29. 31 ff. 44 ff.

52. 54. 57. 58. 83 ff. 127. 148. 188. 190. 256. 262

(2 ×). — Bergordnung 6. 7. 19. 28 ff. 47. 50. 53. 83 ff.

96. 107. 127. 132. 141. 143 (2 ×). 147 ff. 157. 161.

189. 251. — Bergschreiber s. Schreiber. — Bergwerks-

offiziere 175. — Bürger 257. — Bürgermeister 32.

53 ff. 188. 190. — Eichwald 37. — Empörung 252 ff.

— Fristungsbuch 2. 3. — Gegenbuch 6. 3. 37. — Gegen-

schreiber 48. 52. — Gericht 29 ff. 53. 85. 254. — Ge-

richtsdienner 29. — Geschworne 32. 57. 58. 127. 141.

— Gewerbe (32). (49). (50). 53. — Hammermeister 85.

— Hofmeister 148. — Hohöfen (neue Schmelzkunst)

130. — Jahrmarkt 251. — Kammer 6. 7. — Klins-

werke 147 ff. — Knappschaft(skasse) 111. 188. —

Kohlmass 30. — Kunst s. u. Wassernoth. — Lehen-

häuser 85. 147 ff. — Lizeze (Lesche), die 2. 19. 30 ff.

— Marktzeit 45. 47. 50. — Muldengeld 6. 7. 10. 19. 32.

39. 46. 48. 85. 143. 144. 189. 273. — Neuntes 3. 148.

— Quartelrechnung — Quaternbergeld 29.

— Rathhaus 45. 251. — Rathmannen 32. 49. 53. 175. 188.

190. 253. 256. 262. 272. — Rathsprötkollbücher 128.

— Schmelzhütten (herrschaftl.) 175. 188 ff. 273. —

Schreiber 45. 47. — Siegel 6. 7. — Silberkauf

116. 122. 126. 127. 132 ff. 137. 143. 144. 189. 273.

— Stadtprivilegien 36. 251. — Stadtschreiber (amt)

47. 253. — Stenzelsberg 37. — Stollen 6. 7. 141.

191. 225. 251. 262 (2 ×). — Strassenräuber 36. —

Trockenberg s. das. — Urber s. Zehnten. — Urbar-

schreiber 46. 48. 262. — Vogt 33. 53. 54. 262. —

Wagegeld 31. — Waldnutzung 19. 20. 32. 45. 47. 85.

Wappenverleihung 129. — Wassernoth 6. 7. 19. 30.

38. 115. 127. 128. 129. 133. 191. 272. — Wassersteuer

Tarnowitz.

3. — Zechen 191. — Zehnten 6. 7. 47. 48. 52. 127. 148. 189. 190. 191. 272. — Zoll 164. — s. a. u. Beuthen.

— Alt 4.

— s. a. Tarnowsky.

Tarnowsky, Tharnoffky, uff — Gut (Alt-Tarnowitz) 2.

— Hans (Jan) 48 ff. 57.

— Niklas 48 ff. 57.

— s. a. Wrochem.

Taucheritz, Martin, Breslauer Gewerke 30.

Tauffald, Georg von 223.

Taussische Erben 251.

Teschen, Stadt und Land 112. 223. 229. 243. — Bergbau- (privileg) 110. 140. 222 ff. 229. — Herzog von 110. 140. — Regent von 222 ff. 240. 243. — Landeshauptmann 223. — Salpetersiederei 243.

Teschinsky, Bartold 36.

— Franz 36.

— Heinrich 36.

Tharnoffky s. Tarnowsky.

Thomasdorf bei Freiwaldau in Oestr.-Schl. 210.

Tischler, Andres, Gewerke 59.

Titz s. Dietz.

Tize s. Dietz.

Tobias, Abt von Grüssau 173.

Toeckel, Michel, Gewerke 3.

Tost 116.

— Bergbau 20. 116.

— Hauptmannschaft 20. 85.

— Wälder 20. 47. 85. 116.

Trachenberg, Standesherrschaft 194.

Trapp, Hans, markgräfl. Bergwerksrath 142.

Tratkop, Stenzel, Tarnowitzer Gewerke 37.

Trebnitz i. Schl. 237.

— Kloster 237.

Treugenschirm, Waschwerk bei Zuckmantel 14.

Triebel i. d. N.-Lausitz 111.

Trockenberg bei Tarnowitz 39.

Troppau, Stadt und Land 66 (2 ×). 72. 74. 76. 82. 87.

89. 90. 106. 154. 172. 204. 206. 211.

— Landtafel 60. 65. 66 (2 ×). (71). 72. 75. 76. 87 (2 ×). 88.

Truchsess, Graf, Bergbaubereiber 205. 207.

Trzenestz, F. Teschen 223.

Trzinoga, Martin, Gleiwitzer Bürger 141.

Tschepe, Bergbaubereiber 154.

Tscheple, Herr Jan 88. 89.

Tschernin s. Czernin.

Tscheterwange, Hans, Gewerke 54. 97.

Tschiernin, Hippolyth, von Zabrze (Zabrze), Berghauptmann zu Zuckmantel und Hauptmann zu Ziegenhals 110.

Tschirotn s. Zierotin.

Tschiewunti, Niklas — von Grüttenberg, Hauptmann zu Freudenthal 171.

Tuechmacher, Nickel, Freudenthaler Gewerke 61.

Turzo, Hans — von Bethlehemsdorf, Frhr. auf Wohlauf, Steinau und Pless, Bergbaubereiber 6. 11. 17. 39. 40. — (Johann V.), Bischof von Breslau, s. u. Johann V.

U.

Ujest, Kr. Gross-Strehlitz, bischöfl. Halt 2. 107. 141.

Ulmann s. Olmann.

Underholzer von Kranichberg, Hans 180.

Ungarn 60. 61. 178. 198. 201. 224. 244.

Upole, Jan 71.

V.

Valerius, Herr (Scipio Valerius Schellenschmidt s. das.), Tarnowitzer Gewerke 3.

Velsperger, Ulrich 61. 62.

Victor, Hieronymus, Buchdrucker zu Krakau 77.

Vielheuer, Georg — von Jauernig, Gewerke 37.

Vipertus, Dr., markgräfl. Rath 58. 71. 75. 76. 87.

Vlamertinghe i. Belgien 201.

Vogel, Niklas — von Marienberg, Bergbaukünstler 129.

— Herr — von Hermstadt 210.

Volpersdorf, Kr. Glatz 250.

W.

Waffenberg'sche Erben 254 ff.

Wagner, Andres, Scholz zum Rothenwasser, Gewerke 18.

Waidlich, Kaspar, Hammermeister 34. 35.

Waldau, Georg — zu Lindewiese, Hauptmann zu Ziegenhals 33.

Waldenburg 3. 243.

— Bergwerke 3. 43. 243.

Waldstein, Albr. Wenzel Eusebius von — und Friedland, Herzog von Sagan 174 ff.

Walen i. Riesengebirge 159.

Waltersdorf, Kr. Schönau 65. 76. 237.

— im Weichb. Schweidnitz 107.

Warkotsch, Hans — von Olbersdorf zu Grottkau 104.

Warmbrunn, Propst von 145.

Weichselfluss 192.

Weigelsdorf, Kr. Oels 237.

Weissbach im Isergebirge 196.

Weisser, Benisch, Gewerke 14.

Weisstein, Kr. Waldenburg 243.

Weitner, Georg, Siedewerkmeister 211.

Weistritz, Kr. Schweidnitz 102. 154.

Weitmul, Sebastian von der, böhmischer oberster Münzmeister 99.

Welser, Handelsgesellschaft 118.

Wengk, Arnold, Faktor zu Nürnberg 70.

Wenzel, Herzog von Teschen 110.

Werner, Reimar, Bergmann 158.

Wieliczka i. Galizien 202.

Wien 83. 86. 103. 107. 110. 112 (3 ×). 116. 120. 121. 122. 137. 147. 149. 166. 170. 178. 179 ff. 187. 191 (2 ×). 195. 196. 199. 201. 214. 225. 229. 234. 235.

Wien.

236. 244. 248 (2 ×). 251. 256. 263 (2 ×). 264. 265.
270. — — — Gewicht 70. 93. 98. — Hofkammer 178 ff.
213. 214. 229. 230 ff. 239. 244 ff. 248. 254. 265. —
Kais. Geh. Kameral-Administration 267.

Wilhelm, Elias, Neisser Bürger 187.

Wilhelmsthal, St., Bergstadt, Kr. Habelschwerd 154 ff.
159. 165 ff. 178.

Wilhelmstollen bei Zuckmantel 202 ff.

Willenlag, Goldbergwerk bei Röversdorf, Kr. Schönau
115. 248. 264.

Winckler, Franz, Alaunsieder 37.

— Joh., Rentmeister auf Ottmachau, Gewerke 19.

Winkelgrund bei Goldberg 177.

Winter, Georg, Breslauer Gewerke 30.

Wisner, Christoph, Steiger zu Reichenstein 113.

Wisskow i. Polen 213.

Wittenberg, Bürger von, s. u. Keller.

— Prof. zu 276.

Wladyslaw, König von Ungarn und Böhmen 12. 65. 144.
Wock s. Rosenberg.

Wohlau, Stadt und Land 100. 106. 166. 168.

— s. a. u. Turzo, Hans.

Woitz, Woiczietz, Kr. Grottkau 228.

Wolf, Bergmann 165.

— Georg, Bergmann 222 (2 ×). 223.

Wolfsberg bei Goldberg 177.

Woyszel, Joh. 135.

Wrochem, Peter — von Alt-Tarnowitz 4. 49.

— s. a. Tarnowsky.

Würben, die von, Herren auf Freudenthal s. das.

— Bernhard von 145. 154.

— Hineko und seine Vettern 82. 86. 106. 127.

— Joh. von 114. 172.

Würbenthal, ehemals Fürstenwald, i. Freudenthal'schen
165. 172. 227. 249.

Württemberg, Seitenlinie als Herzöge von Oels, s. das.
Wüstegiersdorf, Kr. Waldenburg, Bergbau 10. 108.
161. 265.

Wüsteröhrsdorf, Kr. Hirschberg 226.

Wüstewaltersdorf, Kr. Waldenburg 108.

Wusthuben, Jakob — von Endersdorf, Gewerke 14.

Z.

Zaborze, Kr. Beuthen 107.

Zabrze, Kr. Beuthen 107.

Zabrzy, Zabrze, s. Tschiermin.

Zagik, Tarnowitzer Bürger 257.

Zalenze, Salensche, Zoluzii, i. d. Herrschaft Myslowitz
40. 192.

Zamarsky, F. Teschen 223.

Zancker, Bergbautreibender 205.

Zedlitz, Balzer, von Leisersdorf 28.

— Bernhard, Affe gen., 142.

— Christoph von 225.

Zedlitz, Gebr. von 4. 92.

— Georg, Affe gen., auf Nimmersatt 86. 91. 92.

— Hans, Gewerke 144.

— Hans, von Maywaldau und seine Geschwister 13.

— Heinr. von 148.

— Jakob 13.

— Jobst, von Meyenwalde 4.

— Kaspar, zur Neukirche 91.

— Konrad von 148.

— Ladislav von 174.

— Niklas Siegmund von 263.

— Otto, zu Seichau 92.

— die, zu Kauffung 142.

Zerbeutel im Weichb. Priebus, Hammer 100.

Zettritz s. Czetrtritz.

Ziampach, Herr von 142.

— s. a. Sampach.

Ziegenhals 34. 219. 221.

— Hauptmann von 33. 110.

Ziegenhorn, Christoph, Bergbautreibender 193 ff. 205.
206.

Zierotin, Tschierotin, von 124. 126.

Ziesar i. d. Mark Brandenburg 108.

Ziner, Wolf, Bergmeister zu Reichenstein 113.

Zobten, Berg 158.

Zocha, Wilhelm von, Statthalter der Herrschaft Freuden-
thal 234.

Zoluzii, Zalenze s. das.

Zottmantel, Fleischer zu Zuckmantel 210.

— Hans, Schichtmeister zu Zuckmantel 228.

— Scholze von Hermstadt 210.

— Thomas, Bergbautreibender, Bürgermeister von Zuck-
mantel 205. 210.

Zuckmantel, auch die Edelstadt gen., Stadt und Berg-
revier 5. 14 (2 ×). 17. 24 ff. 33. 34. 36. 38. 39. 55
(2 ×). 92 ff. 97. 98. 99. 110. 113. 114. 116. 119 (2 ×).
120. 121. 122. 123 ff. 125. 130 (2 ×). 140. 141. 143.
145. 150. 151 (3 ×). 152. 156. 157. 166. 187. 188. 193.
195. 196. 197. 198. 199. 201. 202 ff. 213. 214 ff. 217.
218 ff. 220. 226. 227. 228 (2 ×). 233 ff. 235. 236. 238.
247. 266 ff. 274 ff. — Allerheiligen, sonst der Korck-
berg gen. 113. — Altenberg s. das. — Amt(leute) 56.
202. 209. 211. 215. 216. 219. 220. 226. 238. — Amts-
haus 173. 219. 228. — Bergbücher 23. 198. 204. —
Berghäuser 196. 275. — Berghauptmann 110. 162. 188.
196. 197. 199. 200. 202 (2 ×). 203 ff. 209 ff. 211 ff.
230. 233. 239. 245. 247. 274 ff. — Berglade 39. —
Bergmeister 24 ff. 34. 39. 55. 56. 93 ff. 116. 127. 141.
193. 195. 196. 197. 199. 203 ff. 209 ff. 211. 212. 218.
— Bergordnung 5. 8. 11. 17. 24 ff. 38 ff. 54. 55 (2 ×) ff.
92 ff. 116. 119. 121 ff. 141. 146. 193. 195. 198 (2 ×).
203 ff. 207 ff. 217. 218. 238. 274. — Bergrechnungen
214 ff. 219. 220. — Bergschreiber 209. 211. 219. 275.
— Bergverwalter 218. 219. — Biene, die Grosse 208.
— Bierglocke 39. — Bierschank 219. — Bleiche 274.
— Braurbar 204. 209. 233. — Brücke 209. — Bürger-

Zuckmantel.

meister 196. 203. 209. 220. 233. — Fundgrube s. das.
— Gegenbuch 23. — Gegenschreiber 209. 211. — Geschworne 24 ff. 93 ff. 193. 195. 196. 197. 199. 203 ff. 209. — Gewerbe 25. 39. — Goldmühle 34. — Gottesgab s. das. — Hackelsberg s. das. — Halden 20. 25. 94. — Handwerke 238. — Hernstadt s. das. — Hetzwetz s. das. — Jagdgerechtigkeit 14. 207. — Jahrmarkt 25. — St. Jakobszeche im weichen Bergwerke 20. — Kalkzeche s. das. — Kammer s. bei Neisse. — Kaufmannsgüter 93 ff. — Knappschafts(kasse) 145. 238. 247. — Kollektor 188. 213. 216. 227. 228. 233. — Kunst s. u. Wassersnoth. — Kupferwassersieder 204. 206. 209. 211. 214 ff. — Kupferzeche s. das. — Markscheider 209. — Neufang s. das. — Niedergrund s. das. — Obergrund s. das. — Oberreiter 5. — Olbrechtstollen s. das. — Orberei resp. Orberer 5. 6. 8. 11. 14. 15. 17 (2 ×). 24 ff. 93 ff. 98. 100. 113. 119. 156. 188. 204. 209. 211. 214 ff. 220. 228 ff. — Pfarrer 208 ff. — Pfarrgarten 228. — Pflitzberg bei 247. — Privilegien 202 ff. 235. 274. — Rath 39. 196. 197. 198. 202. 203 ff. 207 ff. 212. 220. 226 ff. 233. 274. —

Zuckmantel.

Retardat 55 ff. 99. — Rezzessgelder 193. — Röhrenleitung 274. — Rotenberg 212. — Rothe Fliess 236. — Schichtmeister 56. 140. 209. 211. 219. 228. 275. — Schindlerschacht 193. 208. — Schlackenhalde s. u. Halden. — Seifen- oder Waschwerk 200. 204. 212. — Spital 208. 212. 218. — Stadtmauer 228. — Stadtrecht 26 ff. 95. 96. — Stadtschreiber 209. — Steiger 56. 209. 275. — Stollen 14. 24. 140. 197. 215. 274. — Tanzenhäuer, Bergwerk 20. — Treugenschirm, Waschwerk 14. — Vitriolsud 219. — Vogt 204. — Waldnutzung 25. 94. 150. 162. 166. 193. 204 ff. 207 ff. 219. — Wardeiner 202. 203. 209. — Wasch-, weiche Bergwerke 93 ff. 98. 140. (146). 198. 200. 207. 212. 215. — Wassersnoth (Kunstbau) 24. 155. 156 ff. 172. 193. 197 ff. 204. 209. 215. 220. — Wilhelmstollen s. das. — Wochenmarkt 25. 208. 212. — Zehnte s. u. Orberei. — Zoll 209. — Zubussgelder 215. 219. 227. — Zünfte 203 ff. 208.

Zug i. d. Schweiz 223.

Zwickka, Rechtskundiger (?) 78.

Zyglin bei Tarnowitz 10. 18. 54. 86. 128 (2 ×). 131.

Sach- und Wortregister¹⁾.

A.

Abbrechen, verkürzen, „sein gebur ... nit abzubrechen“ 47.

Abbruch, „den gewerken zu — und nochteil“ 5.

Abenteuer, ebenteuer (in gefahrvoller Weise nach Bergschätzen suchen, cf. Lexer, I. 105) „dann wu es von inen geschegen sollte, sie irer ebenteuer gesteen“ 83. 118.

Abfall (Abnahme des Metallgehaltes, Veith S. 4) „gemeinem perkwerk merlei schaden und abfall gefolget“ 52. 69. 103. 108. 118. 153. 238. 239. 266.

Abgang, „solch bergwerk zum teil in einen abgang kommen“ 24. 41. — „grossen — und schaden“ 133. 148. 189. — „der — der darzu gehörigen ... bergknappen ... nicht ersetzt“ 268.

abgewältigen (s. gewältigen), „schächte ... darin röhren und fahrten gefunden, aber nicht gar abgewältiget worden“ 176. 260.

ablaugen, „leuterböthen, darin die schlich abgelauget werden“ 173.

abmessen, Abmessung, Erz — 46. 47. 48. 101. 147. 148. 191.

Abraum, (die Dammerde und das nicht nutzbare Gestein, Veith S. 8) 176.

Abriß 259. s. a. abziehen.

Abscheid, Abschied (gerichtliche Entlassung aus der einen Instanz behufs Appellation an eine andere) „alle acta apostor und abscheid“ 30. s. a. Abschied. abscheuig, „viel gewerken abscheuig und auflässig gemacht“ 121.

¹⁾ Hierbei ist besonders die Anmerkung zu S. 278 zu beachten und ferner noch zu bemerken, dass oft genug innerhalb einer Nummer auf derselben Seite derselbe Sachausdruck wiederholt vorkommen kann, mitunter auch in einer, der oben gegebenen vielleicht nicht ganz gleichen Erklärung. Bei der Deutung eines bergmännischen und ähnlichen Begriffes wurde in erster Linie herangezogen das mustergültige Wort- und Sachregister von Ermisch, Das Sächsische Bergrecht des Mittelalters, Leipzig 1887, S. 216 ff. (citirt Ermisch S.), dann Veith, Deutsches Bergwörterbuch mit Belegen, Breslau 1870 (citirt Veith S.), Steinbeck, Geschichte des schlesischen Bergbaues etc. 2 Bde. Breslau 1857 (citirt Steinbeck S.), Bergwerks-Lexicon etc. von Minerophilo, Freibergensi, Chemnitz 1730 (citirt Berg-Lex. Sp.) und Lexer, Mittelhochdeutsches Handwörterbuch, Leipzig 1872 ff. (citirt Lexer S.).

- Abschied, „nachvolgendes abschiedes verglichen“ 132.
absinken (niederbringen, abteufen, Veith S. 11), „ein schacht oder luftloch, um das wetter hineinzubringen, abgesunken“ 201. 258. s. a. abteufen.
abstechen (die geschmolzenen Erze in den Herd ablaufen lassen, vgl. Berg-Lex. Sp. 13), „jeden stich an werkblei abgestochen“ 261.
abstehen, „seine schicht verfare und vor der lösung nicht abstehe“ 5.
abteufen (soviel wie absinken, s. das.) 272.
abtreiben (das Blei auf dem Treibherde vom Werksilber scheiden, Ermisch S. 216) z. B. Erz — 29. 273.
abweichen, weggehen, „von der wesche nicht abweiche“ 5.
abweisen, entfernen, „welches (das tiefe Wasser) . . . müsste abgewiesen werden“ 229.
abziehen (vermessen, Veith S. 14), „die . . . gruben und gebäude abgezogen und in risse zu papier gebracht“ 261. s. a. Abriss.
— entfernen, „der . . . schlich . . . gesichert und abgezogen“ 231.
Accise 202. 227. 233. s. a. Steuern.
Adel s. Edelleute.
adjutum, Hilfgeld, monatliche adiuta 252. 265.
Aelteste auf dem Bergwerk 22. 216. 228.
Alaun(erde), -handel 37. 58. 109. 115. 120. 130.
Alaunbergwerk, -siedewerk 103. 109. 120. 122. 129. 130. 131. 135. 142. 145. 168. 174. 177.
albag, immer 68.
alterum tantum, Bestimmung über Wucher 212.
Altessen, „noch der — bericht“ 67.
Amboss 172.
Amtleute 12. 16. 19. 22. 23. 30. 32. 36. 42. 44. 51. 56. 60. 79. 91.
Amtshaus 19. 29. 45. 47. 48. 50. 84. 173. 204. 219. 228. 262.
anbauen, „bei fortstellung des anbauens“ 203.
Anbruch (eine durch bergmännischen Betrieb aufgefundene [angebrochene] Masse nutzbarer Mineralien, Veith S. 18) „mit gold untadigen anbrüchen“ 127. 259. 260.
Anfänger, „alldieweil ich der ersten gewerken und anfänger des tiefen erbstollens gewesen“ 140.
anfahren (sich in die Grube begeben, Veith S. 19) „in dreien anfarenden schichten“ 29.
Anfall, landesherrliche Gerechtigkeit, „umb unser obrigkeit anfall berckwerck und andere gerechtigkeiten“ 71.
anfeilen, zum Kauf anbieten 181. 182. 183. 237. 243.
angehen, anfangen, das Bergwerk, das z. Z. noch nicht „angegangen“ 17. — „do die bergwerke . . . angehen sollten“ 159.
angestreckt, „nach angestreckter arbeit“ 230.
angreifen, „keine fursten bergfesten oder sonst anders — und vornehmen“ 103. — „das werk wol —“ 199.
anhängig, „zehend wechsel . . . und anderes dem bergwerk anhängig“ 18. 35. 118. 152. — „mit anhängiger nutzung und ausbeut“ 121.
anhangen, „die anhangenden bergwerk“ 198.
Ankunft, Abkunft, Ursprung, „durch was ankunft titel und gerechtigkeit“ 123. 124. 125.
Anlage, „seine bergteil noch gleicher analog . . . zu verlegen“ 56. 227.
— Steueranlage 126.
anmassen, ohne üblen Nebensinn, „der (beschuldeten Erbschaft) sie sich angemass“ 149. 160. — i. Sinne von sich aneignen 187.
anrichten, „hofstet acker oder garten . . . reuten oder anrichten“ 32. 50. — „andere stollen oder künste anzurichten“ 201.
Anschlag, Veranschlagung, „die bergwerksnutzung auch in dem anschlag bereits übermässig hoch einkommen“ 179 (2 ×).
anschlagen, z. B. Mandate 47. 50. 56. 61. 126.
anschnneiden (die Zahlung auf dem Kerbholz vermerken, Ermisch S. 217), „vor dem perkmeister anschnneiden und vererehen“ 84.
Anschnitt (Rechnungslegung, Ermisch S. 217) 28. 29. 85. 147.
Anschnittzettel 84.
ansitzen (einen Grubenbau an einer bestimmten Stelle beginnen, Ermisch S. 217) „von wegen eines lengorts zu treiben auf dem tiefen stollen im zank anzusitzen“ 107.
antreten, „ob er uber vorigen bau noch ein mehrers . . . mitten und antreten wolle“ 196.
antworten, „die silber in i. f. g. cammer —“ 133.
anvol (?), „zu einem melder von sechzehn anvol oder klaffern“ 105.
anwehren, anwerden, verkaufen, „vertreiben verkaufen und anweren“ 36. 58 (2 ×). 59. 80.
Anwehrung 81.
Anzeigung, „an der L. schurff, da findet man schöne anzeigungen“ 176.
Apostel, Apostel, Bescheinigung über die rechtskräftig eingelegte Appellation 30. s. a. Abscheid.
aquipollent, aequipollent, gleichwerthig 233.
Arbeit, arb, „sich und —“ 5. 8. 30. 39. 47. 56. 68. 84. 85. 90. 98. 117. 133. 135. 144. 147. 189. 201. 216. 230. 239. 242. 246. 249.
arbeiten, erweitern 12. 14. 29. 37. 47. 84. 187. 188. 196. 201. 203. 206. 249.
Arbeiter, arber, bergerbter, orweiter 5. 8. 22. 26. 38. 39. 44. 46. 50. 51. 56. 59. 67. 84. 117. 128. 140. 141. 142. 147. 207. 216 ff. 246. 274 ff. — Bezahlung der 5. 39. 51. 84. 215. 217. s. a. Hüttenarbeiter.
arber s. Arbeiter.
arcana, geheime Schmelzkünste im Bergbaubetrieb (254). 255. 262. 266. 267.
arm, „dass die ertz — wären“ 133.
Arsenik, arsenicum 199.
Aschenbrenner(ei) 208. 220.
Aschesie, Aschersiehe 173.
auf- s. a. uf-
aufarbeiten, Schlacken — 59.

auffahren (das Gestein auf eine gewisse Länge aushauen, Veith S. 30) 35. — „wenn das geding aufgefaren“ 84. — „in die 364 lachtern nebens den benötigten schächten oder luftlöchern aufgefaren“ 201.

aufferrung, Besserung, „zu — des bergwerks“ 134.

aufgewältigen (s. gewältigen), „an die 42 lachter bis vor ganz ort aufgewältiget“ 258.

aufhängen, „auf stehenden gängen flächen fletzen oder ganzem stocke aufgehent und gesprengt“ 170.

aufheben, d. h. anfangen zu bauen, „alte und auch neue stollen und schlechte aufgehoben“ 41.

aufkommen, „so sich die bergwerk ereugent und aufkemen“ 16. 28. 152.

auflässig (auflassen, freiwillig verlassen, aufgeben, Ermisch S. 243), „viel gewercken abscheuig und auflässig gemacht“ 121.

Auflage, „ohne alle beschwer oder auflage“ 50. 53. — „landesbeschwer und auflagen“ 217. 228.

auflassen, Auflassung (s. auflässig), „gruben vor dem auflassen . . . befaren“ 46. 86.

aufmachen, „von yder Wenerischen mark aufgemacht werk“ 98. 258.

Aufmehrung, Emporbringung, „zu aufmerung und wolraft gemeines perkwerchs“ 52. s. a. aufrührung.

aufnehmen, Aufnahme (den Betrieb eines Bergwerks [nach erfolgter Muthung] beginnen, Ermisch S. 243), „zu gedieg und aufnehmen desselben bergwerks“ 8. 15. 24. 26. 31. 38. 45. 46. 47. 59. 61. 116. 178. 189. 240. 245. — „die notdurft und aufnehmen des bergwerks erfordern wurd“ 10. — „stätt und flecken —“ 21. 42. — „die umliegenden masse —“ 44. 84. 90.

Aufnehmung (s. aufnehmen), „zu aufnehmung des bergwerks“ 12. 17. 85.

Aufnehmer, „aufnehmer der zechen“ 84.

aufrichten (eine bergmännische Anlage machen, Ermisch S. 243), „kunste aufrichten und einspannen“ 30. 31. 34. 65. 68. 95. — „häuser auf seinem grund —“ 51. 61. — „notdurftige bestellung aufzurichten“ 52. — „ordnung —“ 38. 77. 108. 118. 174.

Anfuhr i. e. Bergstadt 212. 252.

aufsätzig, „die arbeiter und bergknappen — machen“ 217.

Aufsatz, ufsatz, Einrichtung, „richtige ordnung und aufsatz zu machen“ (im Bergwerke) 5. 27. 36. 211. — Abgabe, „allerlei zol und aufsatz“ 42. (aufsetzung) 95. 96. 241. s. a. ufsatzung.

Aufschlag, Steuerauflage, „neue aufschläge an uns gemüthet“ 227. 233.

aufschlagen, „allenthalben perkwerk aufzuschlahen“ 45. 239.

Aufschlagwasser (sind die Wasser, so zur Treibung der Kunst-, Poch- und Mühlräder gebraucht werden, Berg-Lex. Sp. 56), „aus manglung der — hat ermelter kunstgezog vorietzo stille stehen müssen“ 260.

Aufstand, Bestand, Zustand des Bergwerks, „den befundenen —“ 258.

aufstehen, sich eröffnen, „alle hohe metall und bergwerk, wo . . . aufstehen erweckt und erbaut werden“ 122.

aufthun, „dass eine wandt zwischen . . . zeehe und . . . führung sey aufgethon gewest“ 17.

Aufträger (der die Arbeit beim Schmelzen verrichtet, Berg-Lex. Sp. 58/59) 261.

aufziehen, „dadurch die leute in iren anligenden sachen aufgezogen verhindert, auch vil strafmessig ungestraft bleibt“ 32.

Aufzug(geld), Abgabe an den Grundherrn für die Erlaubniß, unter ihm wohnen zu können 40.

ausarbeiten, „das metall ausgearbeitet geben“ 4.

ausbereiten, „die zehende marg fein ausberait“ 8. 25. — „auf gut Breslauisch brand —“ 22.

Ausbeute, ausbeite (Reinertrag des Bergwerks, Veith S. 37) 41. 94. 121. 198. 204. 207. 230. 246. 272. 273. 274. 275.

ausebenen, Erde — 37.

ausgehen, „so eine freyheit doruber vorliehen und ausgehen würde“ 41.

aushauen, „ein lachter auszuhauen oder zu senken“ 206.

ausheben, Salpetererde — 37.

Auskaufen s. Vor- und Auskaufen.

auskundigen, „ein frei bergwerk . . . auskundigen vorleihen und geben“ 8.

Ausländer als Gewerken, Gewerbetreibende auf den Bergwerken 8. 9. 22. 25. 26. 27. 38. 41. 55. 56. 91. 190.

auslängen (ein Ort auf einem Gange fortreiben, Veith S. 43), „aus diesem schacht . . . ist mit feldörtern ausgelängt . . . worden“ 259.

ausmessen, z. B. Erbstollen und Suchstollen — 8. 24. 45. 48. 209.

Ausmessung, „denen bauenden gewercken nach — der bergordnung gezimende ausrichtung geschehe“ 236.

ausrichten (sowie als einen Gang zuerst finden, Berg-Lex. Sp. 68), Erz durch geringe Mühe und weniger Unkosten denn zuvor „verbracht und ausgerichtet“ 4/5. 30 (wo aufrichten steht). 259.

Ausrichtung, „denen bauenden gewercken nach ausmessung der bergordnung gezimende — geschehe“ 236.

ausrufen, die Bergordnung 47. 50.

Aussatz, „noch aussatz der vorigen freiheit“ 11. 26. 38. 55. 56. 178. 208. 239. 241. 252.

ausschroten, Bier faßweise verkaufen 188.

Ausschrotgroschen, Biersteuer 188.

aussetzen, „begnadung und freiheit zu bergwegsgerechtigkeit vorliehen und ausgesetzt und gegeben vorleihen aussetzen und geben“ 41. 77. 155. — die gebührlichen Maasse — 141. — einen Hammer — 149.

ausspannen, „dass in den kunsten alsbald . . . ausgespannet“ 133.

ausstehen, „einen schaden . . . ertragen und —“ 200.

ausstürzen, „unterschiedliche ausgestürzte halten“ 231.

Austheiler (der Beamte, welcher die Ausbeute theilt, Ermisch S. 218) 36. 209.

austheilen, den Wald — 94.
 austragen, Gold beim Verkaufen, „als es mehr oder minder solchem grad . . . noch austragen wurde“ 8.
 auswarten, „der arbeit getreulich —“ 35.
 Ausweisung, Anweisung, frei Holz „noch gebürlicher ordentlicher ausweisung der waldheger“ 13. s. a. losung.
 auszumern, Durchschläge, Schürfe 29. 46. 231.

B.

baar, Bahre, Trage 172. — „1 hülzerne baar“ 173.
 Backgerechtigkeit auf Bergwerken 9. 21. 25. 27. 42. 59. 94. 96. 152. 252. 241.
 Badstube 10. 30. 264.
 Bälge, Blasebälge (s. a. das.), „drei par belge zu puchwerk“ 97.
 bäulich, in bäulichem Wesen (den gesetzlichen Bestimmungen gemäss gebaut, d. h. ununterbrochen wirklich betrieben, Veith S. 58) 6. s. a. bauhaftig.
 Bandaxt 173.
 bauen, z. B. nach Eisenerz 2. 6. 8. 9. 12 (2 ×). 14. 17. 20. 21. 26. 28. 29. 37. 41. 42. 44. 45. 47. 49. 51. 54. 55. 59. 61. 68. 74. 86. 88. 94. 95. 110. 114. 117. 121. 134. 138. 141. 142. 153. 154. 155. 157. 159. 176. 177. 189. 190. 193. 200. 202 (2 ×). 203 ff. 212. 214. 222. 236. 239. 240. 241. 248. 258 ff.
 Bauerngründe, Bergbau darauf 11. 12. (239).
 bauhaftig (vom Bergwerk, den gesetzlichen Bestimmungen gemäss gebaut, d. h. ununterbrochen wirklich betrieben, Ermisch S. 222) 2. 6. 11. 29. 46. 47. 100. s. a. bäulich.
 Bauholz 9. 25. 59. 60. 207. 225. 226. s. a. Holz.
 Bauleute, Bergbautreibende 20.
 baulustig 236. 269.
 bauständig, „die wasserkunst fleissig reparire und . . . baustendig erhalte“ 193. 203. 220.
 befahren, Befahrung (in die Grube einfahren und derselben Beschaffenheit sich erkundigen, Berg-Lex. Sp. 78), „alle 14 tage alle zechen —“ 5. 46. 84. 104. 136. 148. 176. 177. 193. 196. 197. 219. 220. 258.
 — befürchten, „viel ein grösser abgang im andern zu befahren“ 153.
 Befahrgelder (Entschädigung für das Befahren, s. das.) 269.
 Befriedung, „zu befriedung und besten“ 27.
 begaben, „begoben und begnaden“ 8.
 hegeben, „wie . . . die erze sich —“ 220.
 begehren, „muten und begeren . . . freies bergrecht“ 170.
 behauen s. hauen.
 Beil 173.
 beiwohnen, „damit wir . . . dem lieben bergwerk desto embziger und mit mehr bauender lust — können“ 228.
 Beizwasser 199.
 Behelf, „neben ablehnung seiner behelf und weigerung“ 124.
 beigessen, „der negsten beigessenen und ausländischen gewercken“ 56.

Beisteuer 124. s. a. Verlag.
 bekümmern, lästig fallen, „wir sollen . . . ko. mt. weiter nit bekommen oder ansuchen“ 66.
 belegen (in einer Zeche oder Gebäude arbeiten lassen, Berg-Lex. Sp. 79), „die andern massen und lehen zu belegen“ 6. 44. — „sein grube — und mit stethafter arbeit beweisen“ 30. 31. 47. 68. 84. 100. 103.
 benehmen, wegführen, Wasser von einer Grube durch einen Erbstollen, „kein nochvolgender stollen, ab er schon tiefer einkweme, soll macht haben zu enterben und zu benemen“ 11. — die Wassernoth — 14.
 bereiten, Bereitung, equitando visitare, „holzer und granitz — und besichtigen“ 80.
 — Bergwerke — 121. 136. 138. 139. 143.
 Berg, „lehen sambt dreyen zugehörigen pergen“ 2. 3. 29. 37. 46. 58. 83. 84. 147. 188. 191. 220. 272.
 Bergamt 168. 193. 196. 202. 212. 214. 216. 217. 218 ff. 220. 233. 238. 239. 268. 269. 273. 274.
 Bergamtleute s. Amtleute.
 Bergarbeit s. Arbeit.
 Bergarbeiter s. Arbeiter.
 Bergbeamte s. Bergamt.
 Bergbegnadung, Bergwerksbegnadung 158. 171. 233. 236.
 bergbräuchlich 100.
 Bergbücher 30. 34. 44. 45. 47. 135. 189. 198. 202. 203 ff. 208.
 Bergeidespflicht 273.
 Bergeigenschaft, „ob einiche bergeigenschaften fündig und rege gemacht möchten werden“ 153.
 Bergeisen (ein spitzer eiserner, in der Mitte meist mit einer Oeffnung behufs Befestigung an einen Holzstiel versehener Keil, welcher in das Gestein eingetrieben wird, Ermisch S. 223) 172. 173.
 Bergerz s. Erz.
 bergfeste, das (Gesteinsmasse zur Unterstützung und Sicherung der Grubenbaue, Veith S. 74) 17. 103. 193. — „an einer veste oder gestein feuer gesetzt“ 200.
 bergfrei (für den Bergmann, den Bergbau frei, Veith S. 75), der Eisenstein, aber für ein bergfrei dem berge zum besten angezogen“ 160. — „bergfreien orte“ 216. 239.
 Bergfreiheit, Bergwerkfreiheit, Bergfreierung 8. 15. 65. 69. 77 (2 ×). 83. 94. 96 (2 ×). 111. 115. 116. 127. 131. 132. 136. 137. 138. 139. 142. 143 (2 ×). 147. 153. 154. 156. 157. 165. 166. 171. 178. 187. 193. 198. 204. 213. 225. 228. 233. 235. 238. 252. 272. s. a. Freiheit.
 berggebau, „dass sich . . . ein hoflich und trostlich — errege“ 146. s. a. Gebäude.
 Berggenossen s. Bergwerksgenossen.
 Berggericht 23. 24. 236. 256. s. a. Gericht.
 Berggerichtsprotokollbuch 76.
 Berghändler, „solcher berghandel kundig und verstendig“ 8. 24. — „alle zenkische —“ 26. 36. 95.
 Berghäuer s. Häuer.

Berghauptmann(schaft), Bergwerkshauptmann 13. 32. 35. 36. 51. 79 (2 ×). 80 (2 ×). 83. 84 ff. 127. 147. 162. 185. 188. 196. 197. 199. 200. 202 (2 ×). 203 ff. 211. 212. 213. 230 ff. 233. 239. 245. 247. 255. 261. 264. 267. 269. 272. 274. 275.

Bergherr (Bergwerkseigenthümer, Ermisch S. 219) 251. Bergherrschaft 252.

Berghofmeister s. Hofmeister.

Berghüle s. Hüle.

Bergklaffer s. Klaffer.

Bergknappen 10. 216. 217. 230 ff. 238. 247. s. a. Knappen.

Bergknappenschaft s. Knappenschaft.

Berglade 19. s. a. Orberlade.

bergläufig (bergebräuchlich, bergmännisch, Ermisch S. 219) 2. 14. 17. 18. 56.

Bergleute 9. 10. 21. 25. 26. 27. 38. 42. 69. 94. 143. 144. 150. 151. 155. 162. 172. 176. 193. 200/201. 202. 203 ff. 223. 242. 257. 273.

berglustig 276. s. a. baulustig.

Bergmann, Bergmänner 21. 155. 158. 165. 206. 221. 222. 223. 224.

Bergmasse s. Masse.

Bergmeister, Oberbergmeister 1. 8. 9. 12. 13. 14. 19. 20. 21. 22. 24. 25. 28. 29. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 38. 39. 41. 42. 44. 45. 46 (2 ×). 47. 48. 49. 50 (2 ×). 51. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 63. 67. 79. 83. 84. 94. 95. 99. 100. 102. 104. 107. 116. 127. 131. 136. 139. 141. 145. 147. 148. 150. 152 (2 ×). 153. 154. 156. 157. 158. 164. 166. 178. 188. 190. 193. 195. 196. 199. 203 ff. 211. 216. 222. 230. 256. 262 (2 ×). s. a. Generalbergmeister.

bergneidischer Weise 216. — der Kollektor, der „das bergwerk neidet und hasset“ 217.

Bergnutzen 252.

Bergordnung 5. 8. 14. 17. 18. 19. 20. 22. 23. 27. 28. 31. 33. 38. 47. 48. 51. 53. 55. 56. 75. 76 ff. 77. 83. 100. 114. 116. 119. 131. 137. 141. 147. 148. 151. 152. 160. 162. 164. 165. 171. 175. 190. 192. 193. 194. 195. 196. 207. 209. 218. 219. 222. 223. 236. 238. 240. 251. 255. 264. 266. 269. 272. 273. 275 ff.

Berggrath, Bergwerksrath 109. 142. (152). 244. 245.

Bergrechnung, Bergräitung, Bergwerksräitung 214 ff. 219. 220. 221. s. a. Gewerkenrechnung.

Bergrecht 10. 18. 23. 101. 135. 170. 204. 208. 214. 234. 251. 274. s. a. Bergwerksrecht.

Bergregal s. Regalien.

Bergrichter 16. 22. 102. 237.

Bergsachen, „allerlei pertsachen zu richten“ 24. 32/33.

Bergschreiber 22. 29. 47. 52. 53. 209. 211. 219.

Bergsegen 129.

Bergstadt, freie 10. 26. 32. 36. 49. 50. 57. 95. 106. 128. 129. 155. 159. 160. 163. 164. 170. 171. 178. 186. 187. 197. 203. 213 (2 ×). 227. 233. 236. 238. 240. 244. 249. 250. 255 ff. 258. 261.

Bergstelle, „auf allen bergstellen in der herrschaft“ 168.

Bergtheile s. Theile.

Bergtrog, „bergtäge“ 172. 173.

bergverständlich, bergwerksverständlich (des Bergbaues bezw. Bergrechts kundig, Ermisch S. 220), „mit gutem rate der bergvorstendigen“ 5. 67. 125. 176. 230. 269. s. a. verständig.

Bergwerke 1. 4 (2 ×). 8. 10. 12 (2 ×). 13. 15 (2 ×). 16. 18. 20. 22. 24. 28. 31. 35. 38. 41. 42 ff. 48. 52. 54. 56. 57. 60. 62. 63. 64. 65 (2 ×). 66. 67. 68. 69. 70. 71. 73 ff. 76. 79 (2 ×). 81 ff. 86 ff. 88. 91. 94. 97. 99. 102. 107. 111. 112. 114. 115. 116. 117 ff. 121. 128. 131. 134. 136. 137. 142. 145. 146. 147. 150. 151. 152. 155. 156. 159. 169. 170 (2 ×). 172. 173. 175. 176. 178. 179. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 200. 201. 218 ff. 221. 222 (2 ×). 225. 226. 228. 232 ff. 237. 238 ff. 244. 246 ff. 249. 250. 251 ff. 254 ff. 261 ff. 263. 264 ff. 271. 272 ff. s. a. hart, weich.

Bergwerksart, „wie bergwerksart und recht ist“ 237. Bergwerksbestandsinhaber, Pachtinhaber 195. s. a. Bestandsmann.

Bergwerkscassa 217.

Bergwerksdirektor 213. 266/267. 268.

Bergwerksdisciplin 217.

Bergwerkseinrichtung 255. 262.

Bergwerksbergerechtigkeit 256.

Bergwerksgebräuche 276.

Bergwerksgefälle 265.

Bergwerksgenossen, Berggenossen(schaft) 38. 179. 238. 274.

Bergwerksgewohnheit (-brauch) 5. 17. 23. 39. 41. 174. 193. 234.

Bergwerksimmunitäten 227. s. a. Immunität.

Bergwerksinspektor 255. 261. 268.

Bergwerksintraiden 216.

Bergwerkskommission 269.

Bergwerksmanier 193.

Bergwerksnothdurft 29. 39.

Bergwerksoberrherr, Bergwerksobrigkeit 71. 74. 75. 81. 86. 98. 256.

Bergwerksrecht, Bergwerksberechtigten 9. 11. 14. 15. 24. 75. 76. 78. 82. 88. 104. 146. 179. 233. 234. 240. s. a. Bergrecht.

Bergwerksresolution, „mit der . . . abgefassten und publicirten hochfürstl. —“ 233.

Bergwerksverwalter, Bergverwalter 209. 210. 212. 216. 219.

Bergwerkswörter, „recht und schicklich gegebener —“ 218.

Bergwerkszubusse s. Zubusse.

Bergwesen 161. 185. 220. 235. 244. 269.

beschreiben, schriftlich vorfordern, (jemanden) „beschreiben und vor einen berghauptmann . . . bestellen“ 80.

Besoldung der Bergbeamten 117. 219. 265. s. a. Lohn. beständig, „bergwerk fündig oder der eisenstein beständig bliebe“ 97. 118. 258.

Bestandsgeld, Pachtgeld 193. 194.

Bestandsinhaber, Pächter 254 ff. s. a. Bergwerksbestandsinhaber.
 Bestandsmann 193. s. a. Bergwerksbestandsinhaber.
 bestandsweise, „bestand- und mittungsweise hingelassen“ 193.
 bestehen, bei einer Sache verbleiben, „er mitter denselben (Kontrakt) mit lenger bestehen wolte“ 194.
 bestellen, „dass die gericht und gerichtsamter zu gleicherweis, wie die auf dem R. bestellt, zusammengezogen werden sollen“ 32. — „unser bergwerk an B. mit einem andern hauptmann auch bergmeister zu versehen und . . . zu bestellen“ 79. 80. — „denselben pau . . . belegen und bestellen“ 84.
 besuchen, „als einen gewerken umb die lehenschaft des R. besucht und gebeten und . . . an die andern gewerke, die dergleichen zu besuchen, gewest“ 103.
 bevorsein, erlaubt sein, „es soll auch einem ieden . . . bevor sein“ 31.
 bewältigen, „den erstollen . . . zu bauen zu beweldigen und zu arbeiten“ 14. 17. 37. 156. 220. 227.
 beweisen, „merlay perkwerk mit golt silber kupfer und ander metal pweisen befunden“ 62. 107 ff. 136.
 bewehrt, gerichtlich vorgeschriebene Zeit, „ob ers gleich über beweste zeit innegehabt“ 124.
 bezechet, einer Zeche (Innung) angehörig 241.
 Biergeld, Biergroschen, Steuer 126. 153. 179. 181. 183. 188. 189. 191. 227. 233. s. a. Ausschrotgroschen.
 Bierglocke 39.
 Bierverkauf, Bierschank auf Bergwerken 9. 22. 25. 27. 32. 49. 50. 51. 53. 59. 94. 96. 117. 128. 153. 160. 171. 172. 206. 219. 220. 227. 241. s. a. brauen.
 biller, Instrument im Siedehaus, Schärfeisen 173.
 bindig, bündig, verbunden 194.
 Blase, „die proben in säcklein und blasen verwahrt“ 223.
 Blasebalg 172. 173. 206. 211. s. a. Bälge, Gebläse.
 blaukiesig, — e Letten 177.
 Blei, Bleibergbau 3. 7. 19. 22. 23. 31. 35. 36. 41. 42. 44. 60. 68. 70 (2 ×). 73. 76. 81. 90 ff. 94. 101. 110 (2 ×). 118. 122. 127. 130. 134. 137. 138. 152. 167. 174. 189. 222. 223. 234. 248. 259. 264. 272. 273. s. a. Frischblei, Werkblei.
 Bleichen, Bleicher 204. 208. 274.
 Bleierz 18. 40. 94. 128. 202. 229.
 Bleigang 224.
 Bleischlacken 261.
 Bleispath 18.
 Bleistein 261.
 blind, „das erzt wer blind und könden nichts daraus machen noch schmelzen“ 155.
 blosshaus, Blashaus, Gebläsehaus (?) 106.
 Blutrünst 85.
 börl, kleiner Bohrer (?) 172. s. a. burl.
 börrer, Bohrer 172. 173.
 Bräune (Braun-Erz oder Bräune ist eine rauberische Bergart, Berg-Lex. Sp. 145), „bräune mit kupfererzt“ 259.

Brand (von der Münze), „auf gut Breslauischen —“ 22.
 Brauntweinbrennen auf Bergwerken 209. 227. 241.
 Braugerechtigkeit auf Bergwerken 9. 10. 19. 21. 25. 32. 42. 94. 102. 117. 152. 153. 204. 219. 241.
 Braurbar 227. 242.
 brechen, „ein hornstadt . . . auf der marscheide gebrochen“ 1. — „darunter (unter dem Steinbruch) ein kupfererzt gebrochen . . . und darum stein gebrochen“ 176. — „solche (Gänge) zu umfahren und ins feld zu —“ 201. 245. — Erz — 248.
 Brechwerk, „um das erz . . . brechen und das — nach bergmännischem gebrauch bauen zu können“ 248.
 brennen (i. d. Münze) 98.
 Bretter 39.
 Brettmühle s. u. Mühle.
 brieflich, durch Urkunden 38. — „briefliche urkunden“ 123.
 Brothänke auf Bergwerken 49. 50. 53. 102. 264.
 Brotmarkt auf Bergwerken 26. 153. 242.
 Bruch (heisset, wenn das Gestein in Gebäuden loss wird und zusammen über einen Haufen gehet, Berg-Lex. Sp. 148), „damit der gruben dardurch (durch das Weg-hauen des Bergfesten) kein — geschehe“ 193.
 brüchig (straffällig gegen eine Polizeiverordnung), „wo indert der wirt oder gast darüber (wegen der Polizeistunden) bruchig befunden“ 39.
 Buchenschürholz 235.
 buchweg s. Pochwerk.
 Büchsenmeister 44.
 buechingen s. Pochjungen.
 Bürgermeister 32. 33. 50. 51. 52. 53. 54. 59. 188. 190. 196. 203. 233.
 Büten, Gefässe 58.
 burl (?), „1 eiserner —“ (im Pochwerk) 173. s. a. börl.

C.

canlagen (?) 172.
 canon metallicus, metallarius 168. 169.
 Capellinfutter, Kapellen-Futter (Capelle ist ein von Asche und gebrandten Beinen gefertigtes Näpfen, darauf man die Silber-Proben abgehen lässt. Capellen-Futter ist von Messing und wird die Capelle drein geschlagen, beyde zusammen werden Nonne und Mönch genennet, Berg-Lex. Sp. 154) 173.
 costung, costumb, Kosten, „auch mehr anlag und — dann ander geben hat und bedarf“ 31. 68.
 credenz, credenzbriefe 70. 109.
 czoppengeld, Zapfengeld 49.

D.

Dampfstätte 21.
 Darlage, darlog, Darlegung (das zum Bergbau erforderliche Betriebskapitel) 8. 12. 22. 25. 37 (2 ×). 62. 101. 106. 121. 133. 220.
 decima s. Zehnte.
 dersinder, seitdem, „und — nichts gebauet worden“ 155.

deuten, eine Bergfreiheit, „gedeut und declarirt haben“ 15.
 Diener 84. 85. 103. 117. 132. 133. 134. 141. 148. 161.
 Ding, „dass das bergweg T. ein offen ding, welches
 neulich erbaut“ 36.
 dingen (Akkordmachen über gewisse Bergarbeiten, Ermisch
 S. 244), „ezliche lochter zu treiben gedingt hot“ 35.
 Drahthütte 187.
 Drahtzieher(meister) 187. 209. 226.
 Dritte Theil an Bergwerken als Antheil 64.
 drusig (Drusen [ein leerer Raum im Gestein] enthaltend,
 Veith S. 130), „drussig kupfererz“ 259.
 Dukaten 182. 188. 193. 198. 199. 200. 202. 204 ff. 211.
 212. 216. 242.
 durchbauen, „der G., welcher gewaltig sehr durchbaut“
 177.
 durchfahren (sich durch Grubenbaue hindurchbegeben,
 Veith S. 131), die Bergwerke — 84.
 Durchführung, „dieses stollenmundloch . . . auf den
 hauptschacht zu gefuret und in wehrender — kein erz
 bis auf den hauptschacht gefunden worden“ 198.
 Durchschlag (Herstellung einer offenen Verbindung
 zwischen zwei Grubenbauen, Ermisch S. 223 und Veith
 S. 132) 29. 41.
 Durchschlag (Instrument, womit die Bergleute die Löcher
 in das Gezimmer machen, Berg-Lex. Sp. 177) 172.

E.

edel, reich, ein „gang, welcher sich mächtiger und edler
 erweist“ 259.
 Edelstein, Edelsteine 104. 161. 167. 170. 171. 198.
 224. s. a. Kleinod.
 Edelleute, Adel, Ritterschaft 19. 32. 40. 42. 45. 48. 49.
 51. 52. 74. 76. 79. 80. 89. 90. 128. 157 (Landjunker).
 171. 181. 183. 184. 185. 192. 223. 252. (257).
 eichen, z. B. das Kohlmass 9. — „in rechter eichte“ 25.
 eigen, „eigen teil im perkwerg bauen“ 12.
 einbringen (Grubenbaue an eine bestimmte Stelle heran-
 bringen, Veith S. 137), „wan der stollen den man tag
 und nacht fortreibt, einbracht wird“ 156.
 einfahren (sich in einen Grubenbau begeben, Veith S.
 139) 45. 46. 47. 48. 56. 84. 219.
 Einfahrt s. einfahren 203.
 eingehen, „die arbeit mit schacht eingehen“ 8.
 einkommen (von Grubenbauen an einen bestimmten
 Punkt gelangen, Veith S. 140), „kein nachfolgender
 stollen, ab er schon tiefer einkweme, soll macht haben
 zu enterben und zu benemen“ 11. — „welches (das
 Seifenwerk) unter den rasen zwei lachter einkompt“
 164.
 Einheimische, Einwohner, „Einländer“ als Gewerken
 8. 22. 26. 27. 38. 41. 55. 56. 91.
 Einlager, Haftpflicht 149.
 einlegen, „das Quatembgeld — (in die Berglade)“ 29.
 einlitzig, einzeln „einer einlitzigen person“ 38.
 einnehmen, verpflichten, „haben wir . . . unsern berg-
 meister mit harten eiden eingenomen“ 56.

Einschlag, das Recht einzuschlagen, also hier Kohl-
 gruben zu eröffnen, „Kohlgruben und — derselben“ 243.
 einschlagen, Einschlagung (einen bergmännischen Bau
 beginnen, Ermisch S. 223), „zu schurfen und einzu-
 schlagen“ 37. 60. 110. 141. 222. 223. 224. 225.
 — ein Fenster (Lichtschaft) — 83.
 einsehen, „fleissig — und uf schauen zu haben“ 5.
 einsetzen, in Haft nehmen, „mit güte erinnert, sodann
 aber eingesetzt und niemand verschonet werden“ 19.
 einspannen (in Verbindung setzen behufs Wasserab-
 führung) 28. 30.
 einstecken, „so aber . . . die arbeit mit schacht ein-
 gehen aber dergleichen einstecken gewunne“ 8.
 Einwohner s. Einheimische.
 Eisen 9. 22. 25. 34. 35. 36. 42. 58 (2×). 60. 73. 80.
 81. 94. 105. 125. 130. 155. 167. 186. — s. a. Ganz-
 eisen.
 Eisenbergwerke 12. 16. 87 (2×). 110. 141. 170.
 Eisenbergwerksordnung 59. 110.
 Eisenerz 2. 16. 18. 60. 87. 88. 148. 166. 167. 173. 186.
 192. (221). 232. 271.
 Eisenhaspelhorn (die eiserne Handhabe an dem Rund-
 baum, damit der Haspel gezogen wird, Veith S. 265)
 172.
 Eisenhammer s. Hammer.
 Eisenhütte 59.
 Eisenkammer 105.
 Eisenkauf, -handel 16. 58. 59. 61. 62.
 Eisenschlacken 55. 59.
 Eisenschneiden (i. d. Münze) 98. 202.
 eisenschüssig, Eisenschuss, eisenthalig, „eisenschüssig
 (wo irrth. eisenschiffig) erz“ 199. 231.
 Eisenstein 4. 59. 86. 88. 90. 97. 105. 110. 114. 128.
 143. 150. 155. 160. 166 (2×). 169. 177. 178. 186.
 192. 195.
 Eisensteezeche, „in erpauung neuer und alter eisen-
 steinzechen“ 150.
 Eisenwerk 192. 215.
 Eisenzins 186. s. a. Schieneisenzins.
 Elfte Theil als Bergwerksabgabe 237.
 Ende, „die ende behauen“ 198.
 entbrechen, „der das neunte zu geben entprochen zu
 sein vermeint“ 30.
 enterben (die Entziehung der von einem Erbstillen er-
 worbenen Rechte durch einen zweiten Erbstillen,
 Veith S. 148), „kein nachfolgender stollen, ab er
 schon tiefer einkweme, soll macht haben zu enterben
 und zu benemen“ 11.
 Enthalt, Lebensunterhalt, „davon ich . . . meinen enthalt
 gehabt“ 150.
 Enthaltung, Erhaltung, Versorgung, „zu — mit zimmer-
 holz und anderer notdurft“ 1.
 entledigen, „des orbers befreiet und entlediget“ 17.
 entsetzen, „wir können solchergestalt des unsren mit
 gewalt auch mit entsetzen“ 72.
 Erbgut 9.

Erbherr(schaft) 17. 159. 172. 190. 204. 240. 253. (257).
 271.
 erbherrliches Eigenthum 254. (256).
 Erbkuxe s. Kuxe.
 Erbbirgkeit 253.
 erbreiten, verbreitern, „wiewol die erze . . . in den tiefsten
 sich erbreiten“ 220.
 Erbschacht (ist soviel als der tiefste Schacht, Berg-Lex.
 Sp. 201) 31. 83. s. a. Schacht.
 Erbstellen (ein besonders bevorrechteter Stollen, zu dem
 ein Erbe [Grubenfeld] gehört, Ermisch S. 224) 6. 8.
 11. 14 (2×). 17. 19. 24. 35. 37. 59. 97. 99. 111. 116.
 134. 140. 141. 170. 201. 215. s. a. Mittelerbstollen.
 Erbstellenrecht 99.
 Erbstoller, Erbstollner, Besitzer eines Erbstellens (s. das.)
 14. 20. 227.
 Erzbins 242. s. a. Zins.
 erzeugen, iroygen (sich zeigen, entdeckt werden, Ermisch
 S. 224), „ander metall iroyget und erzeugt“ 8. 12. 16.
 26. 35. 79. 147. 159. 230. 231.
 erfinden, auffinden, „wo sich aber auf den erben und
 eckern . . . untermetall, wie die wern, erfunden“ 12.
 erheben, Erhebung, „so sich aber solche bergwerk . . .
 erhueben“ 10. 15. 24. 41. 95. 120. 131. 137. 138. 152.
 153. 178. 179. 182. 200. 220. 233.
 erlernen, „was darin recht ist, zu —“ 26.
 erliegen (aufgegeben, aufgelassen werden müssen von
 Bergwerken, Veith S. 158), „die andern bergwerk iezo
 stecken und —“ 137. 234. 242.
 eröffnen, „dass sich . . . ein bergwerk . . . eröffnet“ 20. 176.
 191. 224. 234.
 erschiesslich (rect. erspriesslich?), „ein — bergwerk“
 65.
 erschürfen s. schürfen.
 ersessen, verschwunden, „ein kupferertz gebrochen, das
 wieder —“ 176.
 ersinken (durch Niederbringen [Absinken] von Schächten
 oder Bohrlöchern erreichen, Veith S. 160), „die reichsten
 fletze . . . die . . . ersucken worden“ 176.
 erste, die ersten im Felde sein 6. — „alldieweil ich der
 ersten gewerken . . . gewesen“ 140.
 ersterben, „dieses bergwerk auch — und nicht an den
 tag kommen möchte“ 229.
 erstrecken, „wird sich das berckwerck und die genge . .
 in dieselbe herrschaft —“ 156. 159.
 ersuchen, aufsuchen, zu erlangen trachten, Nachfrage
 halten, „gewerken, so solch bergwerk teglich ersuchen“
 8. 41.
 ertränken, durch eingedrungenes Wasser unbrauchbar
 gemacht, „die gebäude ertränkt“ 133.
 erwecken, „zu erhebung und erweckung der bergwerk“
 15. 16. 239.
 Erz (jede in der Natur vorkommende Verbindung von
 technisch verwendbaren Metallen mit andern technisch
 nicht verwendbaren Mineralien, Ermisch S. 224) 1. 2.
 3. 4. 5. 8. 9. 10. 11. 12. 16. 18. 19. 24. 25. 30. 31. 32.

Erz.

34. 37. 38. 41. 44. 46 (2×). 48. 49. 63. 64. 67. 68.
 85. 86. 94. 97. 103. 104. 106. 107. 109. 113. 118. 127.
 133. 141. 147. 148 (2×). 155. 156. 163. 164. 167. 178.
 188. 189. 190. 191. 197. 198. 199. 206. 213. 216 (2×).
 220. 221 (2×). 223. 224. 225. 231. 234. 235. 237. 242.
 244 ff. 246. 248. 258 ff. 270. 272. 275. 277. — „rein
 gewaschen —“ 18.
 Erzanbrüche (s. Anbruch) 248. 260.
 erzeugen, „ander metall iroyget und erzeugt“ 8. 57. 95.
 198. 234. 250. — „wie sich anietzo die tiefen erzeugen“
 220.
 erzeugen, Erzeugung, erzeugen, Erzeugung, „metall, so . .
 gewonnen gehauen oder erzeugt werden“ 130. — „dabei
 schlechte erzeugung einziges erzes angetroffen“ 191.
 Erzgräber 232.
 Erzmessen 46.
 Erzstufenzehnt 7.
 esse, Wesen, Zustand, „die . . . bürger aber solten in
 ihrem esse undegradirten gelassen werden“ 184. —
 „das bergwerk in solches — möchte wiederum gebracht
 . . . werden“ 242.
 etbe . . . eibe, etwa 138.
 evangelisch s. Prediger.

F.

Fäustel (eiserner Hammer, Berg-Lex. Sp. 224) 173. s. a.
 Handfäustel, Ortfäustel.
 Fahrgeld, die Gebühr für das Einfahren (s. das.), „die
 gebühr als — abzufordern“ 193.
 Fahrt (eine in einem Schachte zum Ein- und Aussteigen
 [Ein- und Ausfahren] angebrachte Leiter, Veith S. 168),
 „schächte . . . darin röhrweg und fahrtin gefunden“
 176.
 Faktor (eine beedete Person, welcher die Rechte seines
 Auftraggebers, des Gewerken, vertritt, Berg-Lex. Sp.
 124) 61. 84. 134.
 fallendes (s. a. fallen), „in hangenden fallenden und
 liegenden“ 197. 259.
 fallen (fall, die Neigung eines Ganges gegen die Hori-
 zontalebene, Ermisch S. 243), „ins freie —“ 15. 42. —
 „die erzte auch gegen morgen zu strichen und fielen“
 198.
 — „denselben (Zehnten) — liessen“, Bergtheile 49. 56.
 — „6 gr. zu — bewilligt“ 133.
 feiern, ohne Nutzen, Gewinn zu bringen, (eine stattliche
 Summe Geld), „auf den silberkauf feierend liegen
 haben“ 132.
 fein, „die zehende marg fein auseraitt“ 8. 25. — „das gold
 . . . noch dem fein befinden“ 98. — „solches ge-
 sicherte gold schmelzen und — machen“ 198.
 Feld (ein Theil des Erdkörpers in bestimmter Um-
 grenzung als Gegenstand bergbaulicher Benutzung,
 Ermisch S. 244) 2. 29. 44. 45. 59. 84. 120. 148. 191.
 258. — „die ersten im Felde sein“ 6. — „im freien —“
 144. — „ins — brechen“ 201.

- Feldort (heisst, wenn die Gruben weiter ins Feld nach einem Ort getrieben werden, Berg-Lex. Sp. 227), „aus diesem schacht . . . ist mit feldörtern ausgelängt“ 259.
- Fenster, Lichtschacht, „wann er denselben (Erbschacht) liegen lässt und doch seiner noturft zunegst dabei ein fenster einschleht“ 83.
- fest, festes Bergwerk 8. 9. 25. 94. s. a. hart.
- Feuer, „zu grossen und kleinen —“ 199. — „gold, so nicht im — gewesen“ 200. — „an einer veste oder gestein — gesetzt“ 200.
- Fierung (der Raum, der durch zwei von den seitlichen Begrenzungsflächen einer Lagerstätte, dem Hangenden und Liegenden, in einem bestimmten Abstand gelegte, jenen Flächen parallel laufende Ebenen eingeschlossen und um welchen das Grubenfeld über den Körper der Lagerstätte hinaus in die Breite erweitert wird, Ermisch S. 245) 1. 17. 107.
- Fischereigerechtigkeit auf den Bergwerken 60. 208.
- Firste, furste (die obere Begrenzungsfläche eines Baues [Stollen], Ermisch S. 245) 103.
- Fläche, „auf stehenden gängen flächen fletzen“ 170.
- Fleischbänke auf Bergwerken 10. 49. 50. 51. 53. 101. 264.
- Fleischmarkt auf Bergwerken 26. 153. 241.
- Fleischpfennig, Steuer 186. 227.
- flössen, Holz 155.
- Flötz (eine plattenförmige Lagerstätte von gleichem Streichen und Fallen mit den sie begrenzenden Gebirgsschichten etc. Es wird dasjenige ein Fletz genennet, was nicht gangweis streicht, sondern nur der Breite nach oder horizontaler ins Feld sich erstreckt, drüber und drunter aber wieder festes Gestein ist, Veith S. 188), „auf stehenden gängen flächen fletzen“ 170. 176.
- Floren s. Gulden.
- Fluss (Flusspath, eine weiche, leicht flüssige Gangart, die man dem Erze zusetzt, um dasselbe leichter schmelzbar zu machen, Ermisch S. 245), „bleierzt dergleichen — und andere zusetze“ 94. — „erze ihre metall gern von sich geben und — bekommen“ 199.
- in flutten, in der Vorfluth (?), „ap der bergmeister — uberig wasser hette“ 34.
- fodinen s. Grube.
- förcel (Furkel, ein Eisen, wie eine Gabel, womit die Scheiben, Steine und Schlacken abgehoben werden, Berg-Lex. Sp. 251/252) 173.
- Förderer (ein Bergmann, welcher fördert, Veith S. 191) 275.
- fördern, z. B. Erz 5. 148.
- Förderschacht 260.
- Förderung, „die ganze —“ 18.
- Förenwasser, Forellenwasser 153.
- Förster, Waldförster, waldvorster 9. 21. 25. 41. 45. 48. 94.
- försweise (?) 261.
- folgen, „den vierten teil (an den Bergwerken) — und zu steen“ 15.
- forbrigeszüge, Vorwerksgespanne 202.
- fordernuss, Förderung 1.
- Forstmeister 193.
- Forstzins 149.
- fortgehen, „do das bergwerk zu B. fortgehen sollte“ 159.
- fortsetzen, „die bergwerke fleissig fortzusetzen beliebt und anbefohlen“ 217.
- forttreiben s. treiben.
- Freie (Frei, noch nicht bergbüchlich in Besitz genommen oder dem Besitzer aus rechtlichen Gründen wieder entzogen, Ermisch S. 246 und Veith S. 196), ins Freie fallen 15. 29. 42. 156. 164. — „wo befunden, dass des steigers haus und erbe uffm freien gelegen, so stehet es nicht den parten (Grundherr und Bergbaugewossenschaft), sunder der gemein noch bergwerks brauch zu“ 17. — „uf unserm freien uff Rotwassergepirge frei zu scherffen“ 18. — „s. f. g. freies muten“ 31. — s. a. bergfrei.
- freien, „wann das gespannte wasser gelossen und gefreiet wird“ 14. — „der orbers und zehenden . . . gefreiet sein“ 14. — „darauf zu erbauen gefreiet werden“ 48.
- Freiheit (Berechtigung, Ermisch S. 246), „eine freiheit und bergordnung“ 8. 9. 20. 25. 27. 41. 44. 45. 49. 54. 65. 71. 72. 95. 104. 106. 113. 116. 119. 123. 126. 131. 136. 143. 145. 158. 172. 188. 236. 240. 266. 274. — „ein ganz iar freiheit“ 7. S. 11. 14. 17.
- Freiemarkt, freier Markt, „soll auch alldas ein — sein alle sonntag“ 208.
- Austausch, „in einem — und wechsel“ 11.
- Freischürfung 214.
- Freiung, Freiheit (s. das.), „sonderliche begnadung und freiung gegeben“ 14.
- Freundschaft, Verwandtschaft 9. 21. 26. 42. 95.
- Frishblei (das Blei, das entweder aus dem Ertz geschmolzt oder vom Anfrischen kommen und gar kein oder doch gar wenig Silber hält, Berg-Lex. Sp. 244) 10.
- Frishkupfer, „frische kupfer“ (s. Frishblei) 261.
- Frist, Fristung (die Erlaubniss zur Aufhebung des Bergminnes von bergmännischen Arbeiten oder zur Einstellung bis zu einer gewissen Zeit, Ermisch S. 246) 2. 3. 9. 11. 14. 29. 42. 45. 47. 65. 97. 100. 105. 112. 136. 147. 152.
- fristen (s. Frist) 44. 46. 47. — „der zugesehlagenen monatgelder . . . gefristet verbleiben“ 217.
- Fristungsbuch 2.
- Frohn (das Recht des Landesherrn, sich an dem Betriebe eines Bergwerks zu beteiligen, Ermisch S. 246) 3. 23. 36. 62. 120. 179. 182. 184. 185. 236. 239. 271.
- füllen, „die alten schlecht . . . nit versturzen oder sonsten —“ 57.
- Füller (ein Bergarbeiter, der die gewonnenen Mineralien zum Zwecke des Weitertransportes in die Fördergefässe schafft, Veith S. 207) 5.
- fuerlegen, Verlag s. das.
- Fünfte, der, als Bergwerksabgabe, „den fünfzehnten zentner“ 69. 113. 157. 175. 215.

fürkauf s. Vorkauf.

fürmessen s. vermessen.

Fuhrleute, -lohn, Fahren 163. (164). 215. 224. 226. 235. 259. 271.

Fundgrube (die Grube, vermittelt welcher der Finder einen neuen Gang aufgefunden hat, Ermisch S. 247) 3. 6. 8. 11. 14. 18 (2 ×). 19. 24. 37. 41. 43. 170. 260. 272.

fundig (Ausbeute gebend, Ermisch S. 247), „waschen des fundigen goides“ 8. — „von allerlei fundigen ertzt oder metal“ 11. 14. 44. 45. 47. 97. 145. 153. 178. — „bergwerksfundig“ 54.

fundersam, fördersam, „zu erhebung und erweckung der bergwerk nützlich und — 15.

G.

Gärten, Gärtner 32. 50. 51. 57. 185. 204. 209. 210. 263. 270.

Galmel 172. 257. 263 (2 ×). 273.

Gang (eine das Gebirge in mehr oder weniger von der senkrechten abweichenden Richtung durchschneidende, mit nutzbaren Erzen bzw. anderen Mineralien ausgefüllte Spalte der festen Erdrinde, Ermisch S. 225) 6. 8. 24. 59. 61 (irrtümlich genug statt genng). 99. 156. 158. 170. 177. 201. 224. 231. 258 ff.

gangfall, dem Falle des Ganges (s. das), folgend, „gangfhal noch (nach) in ewige teufe“ 41.

ganghaft, ganghaftig (gangbar, im Betriebe befindlich, Veith S. 215 und 216), „ganghaftig trostlich und gewinnmessig ertzt“ 8. — „getrieben“ (eine Wasserkunst) 30. 134. — „belge zu puchwerk, die do ganghaftig sein“ 97.

Ganzseisen, das geschmolzene — 235.

Garherd, der Herd, auf dem die Erze gar, rein geröstet werden 261.

Gebäude, gebueuen (Bergwerk, Ermisch S. 284), „zu iren gepeuen nachlassung . . . mit einem gepew bauhaftig zu erhaldeu“ 2. 13. 29. 31. 32. 41. 42. 45. 46 (2 ×). 49. 51. 58. 62. 63. 100. 118. 133. 135. 148. 170. 176. 194. 258. 260.

Gebläse (sind die Blasebälge, so man in den Schmelzhütten gebraucht, Berg-Lex. Sp. 265) 150.

Gebrechen, Missstände 5. 34. 36. 104. 108.

geburt, Gebühr, „dass davon (vom Stollen) die gebrechliche — gereicht und gegeben werdt“ 24.

gedieg, gedey, „zu — und aufnehmen desselben bergwergets“ 8. 15. 24. 26. 38.

gediegen, — Erz 18.

Gedinge (das Vedingen von bergmännischen Arbeiten, ein über eine in Accord gegebene Arbeit geschlossener Vertrag, Ermisch S. 225), „wenn das geding aufgefahen“ 84. 107. 118.

Gegenbuch 3. 23. 37.

Gegenschreiber 22. 29. 32. 36. 48. 52. 209. 211.

Gehänge 272.

Gehalt des Erzes 259.

gehen, eingehen auf etwas, „und wo N. in solchen spruch nicht gehen welt“ 28.

Gehilfe 224 (2 ×).

geklinselt Erz (s. Klinswerk) 34.

Gekretze (silberhaltige Abfälle bei Verhüttung des Erzes, Ermisch S. 226) 205.

Geld, „oder wie man sagt, umb zwei geld verkaufen“ 51. gellig (fest, Veith S. 228), „in gelligen felsen“ 150.

gemach, nach Vermögen (?) „gemach oder stadthafft pauen“ 61. — „mit iren empfangen gepeyen . . . gemacht thuen“ 63. s. a. gemeklich.

Gemeine, Gemeinde 17. 21. 165. 188. 190. 203. 220. 227. 251. 252.

gemeklich, „zu iren vorigen bergteilen . . . gemeklich komen lassen“ 56. s. a. gemacht.

gעהerecht, das nähere Recht an einem Kaufe, „ohne alle hindernis die — haben“ 135.

Generalbergfreiheit 152.

Generalbergmeister 138. s. a. Bergmeister.

Generalmünzmeister 204.

Geniessen über der Erden und unter der Erden, s. Nutzungen.

gerecht, richtig, „an gutten golde und gerechten silber“ 230.

Gericht, Jurisdiction (oberste und niederste auf den Bergwerken) 22. 29. 30. 32. 33. 46. 49. 50. (51). 52. 53. 85. 160. 164. 167. 169. 170. 175. 241. 242. 251. 254. 264. 270. 271. s. a. Berggericht.

Gerichtsämtler 32.

Gerichtsdienner 29.

Gerichtshändel 30.

Gerichtssprache 30. 32.

Gerichtsverwalter 95.

Gerinne, „die gerinn fertigen, wie ime verdingt“ 35.

geritte (?), „in den strichen und — des gebirgs“ 231.

Geschicht, Schichten, „all klufft genge und geschicht“ 59. s. a. Schicht.

Geschmeide, geschmeidich, „eisernes —“ 135. 167.

Geschoss, Abgabe 9. 26. 42. 95. 233. 251.

geschriftlich, „einen geschriftlichen unterricht aufzurichten“ 52. — „geschriftwirdig . . . in geschrift verfassen“ 52.

Geschworne (Berggeschworne, ein Bergbeamter, der Mitglied eines Bergamtes ist und unter dessen specieller Aufsicht der Bergbau in einem Theile des Bergamtsdistriktes steht, Veith S. 231) 8. 9. 12. 13. 14. 20. 22. 24. 28. 29. 31. 32. 33. 35. 36. 42. 45. 46. 47. 51. 53. 56. 57. 58. 67. 84. 100. 102. 104. 107. 127. 131. 141. 166. 190. 193. 195. 196. 199 (2 ×). 203 ff. 209. 216. 220.

Geselle 27. 223. s. a. Mitgeselle.

Gesellschaft 36. 118. 128.

Gesenke (das Tiefste [s. das.] eines Bergwerkes, Veith S. 232), „so ertzt im gesenke getroffen wurde“ 1. 272. gesiegt, „dazu kein gesiegter (gesippter?) freund vordanden“ 122.

- gesprengt, „auf stehenden gängen flächen fletzen oder ganzem stocke aufgehakt und gesprengt“ 170.
- Gestein 216. 225. 234. 258.
- gesteinicht 231.
- Gestübe machen (Gestübe sind klein gestossene, mit Lehm vermengte Kohlen, daraus der Herd vor dem Schmelzofen gemacht wird, Berg.-Lex. Sp. 287) 173.
- Getreideverkauf auf Bergwerken 9. 25.
- geverd, Gefährniss, „ane —“ 10.
- gewältigen, Gewaltigung (taube Gesteinsmassen und Wasser aus Grubenbauen herauschaffen, Veith S. 238) „ir wasser und tiefste zu geweldig“ 20. 41. 176. 206. 225. 259. — „ungewältigt“ 201.
- Gewandverkauf auf Bergwerken 9. 25. 94.
- gewehren, Gewehre, rechtsgültige Eigenthumsanerkennung „dy (Lehen) ime im gegenpuh gewert und zuegeschriben seyn“ 3. — „dass sie e. f. g. im kauf nit versorgen, vielweniger geweren“ 74. 193. — „sie dadurch in gewehre kommen ze lassen“ 75. 83. — „treu und gewehr zu sein“ 142.
- Gewende, Theil eines Feldes, eines Schlages, soviel wie Feldstück, „es (das Wasser) ein gewend under der hutten wieder in alden gang leiten“ 59.
- Gewerbe treiben auf Bergwerken 9. 21. 25. 42. 152. 187. 204. 241. 251.
- Gewerken, Gewerke (die Personen, welche sich miteinander zu gemeinschaftlichem Bergbaubetrieb verbunden haben, Ermisch S. 227) 1. 3. 5. 6. 8. 9. 13. 15. 16. 18. 19 (2 ×). 21. 24. 25. 26. 28. 29. 30. 32. 34. 35. 38. 39. 41. 43. 45. 46. 48. 50 (2 ×) 51. 52. 54. 55. 56. 59. 61. 67. 68. 77. 80 (2 ×). 83. 84 ff. 91 (2 ×). 94. 99. 100. 103. 106 ff. 117. 118. 121. 130. 132. 133. 137. 138. 140. 141. 142. 146. 147. 148. 154. 155. 157. 163. 172. 174. 175. 188. 189. 190. 191. 194. 199. 200 (2 ×). 207. 216. 219. 228. 236. 239. 248. 250. 251 ff. 256. 258. 261. 273. 275. s. a. Mitgewerken, Waldbürger.
- Gewerkenrechnung 29. 147. 262. s. a. Bergrechnung, Quartalrechnung.
- Gewerkschaft (Gesamtheit der bei einem Bergwerk Betheiligten, Ermisch S. 227) 1. 5. 14. 20. 27. 31. 37. 42. 45. 59. 66. 74. 83. 84. 85. 96. 111. 116. 118. 127. 128. 134. 135. 143 (2 ×). 151. 153. 156. 157. 215. 217. 219. 227. 228. 250. 252. 256. 262. 273. 274 (2 ×).
- Gewicht, Breslauer 163. — Wiener 173. — 3 Centner — etc. 173. — Messing — 173.
- Gewild, „alda sich das meiste — auflut“ 55.
- gewinnen, gewinnen 63. 65. 68.
- gewinnhaftig (Gewinn gebend, Ermisch S. 289) „wo irkeine zech aber grube gewinnhaftig wurde“ 8. 41. 64.
- gewinnmässig, Gewinn bringend, „ganghaftig trostlich und gewinnmessig ertzt“ 8.
- Gezeug, zeug, die Arbeitsinstrumente, „eisenhammer . . . mit allem zugehorenden gezeuge“ 2. 55. 106.
- Giessformen 235.
- Giesshütte 235.
- Codex diplomaticus Silesiae XXI.
- Gipsbrüche 221.
- glänzig, Bleigang enthaltend, „etliche zusammenscharrende tröhmergen glänzige ertze“ 258. s. a. Glanz.
- Glätte (das beim Abtreiben des Werkbleis erhaltene Bleioxyd, das als Zuschlag bei der Schmelzung der Erze verwendet wird, Ermisch S. 228) 134. 189. 228. 261.
- Glättehaken (das Eisen, damit die Gasse in der Asche auf dem Treibherd gemacht und die Glätte fortgeholfen wird, Berg.-Lex. Sp. 299) 173.
- Glanz (eine viel Blei, wenig Silber enthaltende Bergart, Bleiglanz, Berg.-Lex. Sp. 294/295) 18. 199. s. a. glänzig.
- Glanztrümmchen 260.
- Glas, Gläser 220.
- Glasemeister(in) 196. 209. 229.
- Glashütten zu Einsiedel 187. 220. 228 ff.
- zu Gierschdorf 112.
- zu Schreiberhau 172.
- zu Weissbach 193.
- glauch (unhaltig, taub oder doch nur sehr geringhaltig, Veith S. 245), „sehr — oder fest befunden“ 201.
- Glimmer (ist eine taube, glänzende Bergart, Berg.-Lex. Sp. 298) 231.
- Glocken 29. s. a. Bierglocke.
- gölder, „an ausgemunzten göldern“ 101.
- gönnen, einen alten Erbstollen „vorleihen gönnen und zustellen“ 14. 17.
- Gold(bergwerke, -gruben) 5. 8. 25. 35. 36. 39. 40. 41. 54. 62. 63. 65. 68. 69. 70. 97. 98. 100. 104. 105. 106. 110. 116 (2 ×). 118. 126. 127. 130 (2 ×). 132. 136. 137. 138. 144. 147. 151. 162. 163 (2 ×). 164. 167. 170. 171. 174. 176. 177. 187. 188. 193. 194. 197. 198. 199. 200 (2 ×). 201. 204 ff. 214 ff. 222. 223. 224. 227. 228. 229. 230 ff. 234. 237. 245. 248. 258. 264. 272.
- Goldene Bulle K. Karls IV., Bestimmungen der — über das Bergregal 168 ff. 175.
- Goldkuff (8). 25. 39. 64. 98. 101. 115. 126. 130. 137. 138. 145. 151. 157.
- Goldkies 199.
- Goldseifen 131. 132. s. a. Seifen.
- Goldmühle, goldmuhel 34.
- Goldmünzer 98.
- Goldsand 270.
- Goldscheider 211.
- Goldschmidt(handwerk) 98. 222.
- Goldwäsche(r) 5. 164. 165. 229.
- Goldwaschwerk 131. (164). 165. s. a. Waschgold.
- Gotteslästerung auf Bergwerken 53. 217.
- Grad 8. 25. 94. 198. — Wienerisch Gewichts 70. — ungarischer — 101. 198. s. a. Karat.
- Gränlein, grenlen 98. s. a. Gran.
- Gran (Goldgewicht zum Probiren, deren 288 Theile eine Mark machen, Berg.-Lex. Sp. 310/311), 199. s. a. Gränlein.
- Grenze, granetz, granitz, grainitz 32. 80. 88. 183. — granizeiffen 106.

- grief (?), „schlacken und griesen blei sind . . . dem gold-
machen trefflich schädlich“ 118.
- Groschen 34. 44. 45. 47. 54. 70. 103. 105. 106. 133.
137. 155. 189. — schlesische 7. 18. 19. 29. 48. 50.
53. 127. 164. 215. 234. — polnische 105. s. a. Weiss-
groschen.
- Grube (bergbauliche Anlage zur Gewinnung von Mine-
ralien innerhalb bestimmter Grenzen, Ermisch S. 220,
s. v. Bergwerk) 1. 4. 8. 13. 14. 24. 29. 30. 31. 44. 46.
47. 48. 50. 61. 63. 84. 88. 89. 94. 167. (fodinen) 186.
193. 194. 196. 200. 220. 250. 258 ff.
- Grubenjungen 209. s. a. Jungen.
- Grubensteiger 205. 209. s. a. Steiger.
- Grünholz, grunholz 25. s. a. Holz.
- Grundherr, Eigenthümer des Grund und Bodens, auf
dem das Bergwerk errichtet wird, er hat dafür ge-
wisse Gerechtsame 8. 41. 49. 63. 67. 106. 116. 127. 130.
138. 139. 164. 166. 167. 171. 190. 240. s. a. Erbherr.
- Grundobrigkeit (s. Grundherr) 264. 269.
- grune (?), „kupfererzt mit —“ 259.
- Guardein, Münz-, wardeiner, wartheimer 202. 203. 210.
230. 231. 244. 270.
- Gulden 60. 106. 117. 132. 213. 223. 271. — ungar. 16.
34. 39. 41. 49. 94. 98. 101. 110. 119. 225. — schlesische
50. — rhein. 70. 97. 220. 228. — Goldgulden 98. 100.
gulden, gulder, „gulder und zubussen“ 38. 98. 101.
— „guldische vietriol“ 198.
- Gult, Gülte, Einkommen 63. 68.
- Günst, „aus sonderer — und freundschaft“ 11.
- Gühr, gur (eine feuchte, schmierige, aus dem Gestein
ausgehende und sich auf demselben absetzende Masse,
Veith S. 256), gelbe — 177.

H.

- Hacken (?), „die hacken aus dem pleien . . . zu steuer
ihrer pfarrkirchenpau gehabt und genossen“ 31.
- Härte, „glätte oder härte“ 261.
- Häuer, heuer, Berghäuer (der eigentliche Bergmann, der
[gegen Wochenlohn oder auf Gedinge] die unter-
irdischen Baue herstellt, die Mineralien haut, Ermisch
S. 229) 5. 24. 196. 197. 206. 209. 211. 215. 275. s. a.
Leuhäuer.
- häuslich, mit Behausung, „heuslichen wesentlich nider-
thuen“ 9. 21. 42. 94. 241.
- Hafer 39.
- Haken, Instrument 173.
- Halde (Aufhäufung der aus Grubenbauen zu Tage ge-
forderten tauben oder geringhaltigen Gesteinmassen,
Ermisch S. 228) 20. 176. 231. 272.
- Halsgericht 33. 53.
- Halsgerichtsordnung 33. 53.
- halten, gewältigen, Wasser — 13. 14. 28. 31. 38.
- Hammer, Hammerstellen, Eisenhammer, Hammerhütte,
Kupferhammer.
— zu Alt-Beckern, Kr. Liegnitz 145.
— zu Althammer, Kr. Brieg 270 ff.

Hammer.

- i. Sth. Beuthen 166. 185. 186.
— zu Bodzanowitz 277.
— zu Borkendorf 2.
— i. F. Brieg 166.
— zu Buchelsdorf bei Freiwaldau 159. 174.
— zu Buchwald, Kr. Hirschberg 142. 148.
— zu Festenberg 162.
— bei Freiwaldau 15. 55. 135. 159. 174.
— zu Freudenthal 39. 106. 145.
— i. d. Grafschaft Glatz 34. 154 ff. 186 ff.
— i. Glogau'schen 125.
— um Görlitz 59. 105. 110.
— zu Goschütz 243.
— zu Greulich, Kr. Bunzlau 130.
— zu Herustadt 121. 145. 157. 172. 226.
— zu Herrnsdorf 105.
— zu Jägerndorf 58 (2 ×). 61/62. 69. 80. 81. 90 (2 ×).
105.
— bei Johannisberg 15. 59. 60.
— zu Karlsmarkt, Kr. Brieg 156.
— zu Kieferstädtel 277.
— zu Koschentin 186.
— zu Kozel, Kr. Bunzlau 161.
— zu Kowel 177.
— zu Kupferberg 142.
— zu Nieder-Leschen 265.
— zu Messendorf 145.
— i. Militsch'schen 140.
— zu Modlau 177.
— zu Mohrau 145. 187. 221.
— bei Naumburg a. B. 146.
— zu Niedergrund 235.
— zu Nikolschmiede 149.
— i. F. Oppeln 166.
— i. d. Herrschaft Pless 39/40. 192.
— zu Poldorf 277.
— i. Priebus'schen 100.
— zu Przeryce 257.
— i. d. Herrschaft Ratibor 195.
— zu Rauden 161.
— zu Römerstadt 145.
— zu Ruda 243.
— zu Rybnik 164.
— i. Sagan'schen 105. 110. 125. 149.
— zu Schlawentschütz 232.
— zu Schmiedeberg 97.
— zu Schreckendorf 150.
— i. F. Schweidnitz-Jauer 110.
— zu Sierakowitz 275. 277.
— i. Sorau'schen 125.
— zu Stodoll 161. 200.
— i. Tost'schen 116.
— i. F. Wohlau 166.
— zu Zyglin, Kr. Beuthen 131.
- Hammergefälle 155.

- Hammerleute 232. 243.
 Hammermeister(in) 15. 19. 59. 85. 105. 116. 130. 140. 160. 174. 186. 206. 211.
 Hammerknecht 140.
 Hammerschlacken 15.
 Hammerschmidt 51.
 Hammerverwalter 106. 154.
 Hammerwerk 62. 146. 229.
 Handel, Kaufmannshandel mit Bergwerksprodukten, „auch dem handel des puchwergs der eischenschlacken“ 55. 58. 80. 81. (huttenhandel) 101. 109. 117. 118. (handlung) 132. 134. 135. „solche ungereumbte handel“ 148. s. a. Berghandel, Hüttenhandel.
 — Unterhandlung, „in handel stehen“ 17.
 handeln, behandeln, „ferner ist uf die ander strittigen artickel gehandelt und beschlossen“ 29.
 Handfäustel 172. s. a. Fäustel, Ortfäustel.
 Handhämmerlein, Schmiedewerkzeug 172.
 handhaftig, „die gruben mit handhaftiger arbeit belegen“ 84. 89.
 Handlanger 250.
 Handsägen 173.
 Handstein (eine Stufe, namentlich eine solche von besonderer Schönheit oder Seltenheit, Veith S. 262) 129. 144. 155. 158. 197. 198.
 Handwerksleute 165. 203. 208. 252.
 Handwerk treiben auf Bergwerken 9. 25. 94. 194. 239. 241. 252.
 hangende (die auf einem nicht senkrecht fallenden Gange aufliegende, ihn bedeckende Gebirgsmasse, Ermisch S. 228) 6. 8. 24. 41. 59. 197. 259. — „biss ins tode hangende“ 17.
 Hantierung auf Bergwerken 16. 25. 27. 42. 96. 117. 120. 152. 204. 241. 252.
 hart, hartes Bergwerk 8. 24. 38. 98. s. a. fest.
 Haspeler (der an dem Haspel [Fördermaschine] beschäftigte Arbeiter, Ermisch S. 229) 9. 22.
 Haspelhorn s. Eisenhaspelhorn.
 Haspeln, „in Leschen oder haspeln“ 30. 31.
 Hau, Waldhau 35. (heute) 226.
 hauen, „erzte rein gehauen“ 117. 206. 259. 260. — „metall, so . . . aus der erden und pergen gewonnen gehauen oder erzeugt werden“ 130. 170. 171. 197.
 Hauptfeinde 21.
 Hauptgut, Kapital 133.
 Hauptschacht 198. s. a. Schacht.
 Hauptstollen (Erbstollen [s. das.], insbesondere ein solcher, welcher einer grossen Anzahl von Gruben Wasser- und Wetterlösung verschafft, Veith S. 270) 225.
 Hausgewaltthat 19.
 Hausnotdurft, Hausgebrauch, „wo irkein gewerk solch metall an gold aber silber zu kleintoten aber dergleichen sonderlichen hausnotdurft bedürfende wer“ 8. 25.
 Hausvoigteiamt 220. s. a. Vogtamt.
 heben, „das neunde — und nehmen“ 14.
 Heber, Instrument 172.
 Heerzüge, Verpflichtung für die Bergleute 9. 21. 26. 42. 95. 227.
 Heger 32. s. a. Waldheger.
 Heileisen, Schmiedewerkzeug 172.
 Heller, Münze 7. 34. 50. 94. 101. 102. 106. 182. 213. 215. 228. 271.
 Herd (bei dem Schmelzen das Blei auf dem Treibeherd, das sich in die Asche gezogen, Berg-Lex. Sp. 335), „15 centner herdt und glatte“ 173.
 Herrensteuer 179/180. 183. 184. 252.
 Heu 39.
 hinlegen, „was guetlich hingelegt oder entschiden wiert“ 3.
 hinterstellig, „aus dem hinterstelligen schlich der vitriol gesotten“ 197/198.
 Hochofen (Hohe Ofen ist von einem krummen Ofen darin unterschieden, dass er vier Ellen höher als der krumme Ofen, da dieser nur fünf Ellen hoch und die innere Mitte ein und eine halbe Elle ist; oben etwas enger als unten, und ist erst zu Churfürst Augusti Zeiten mit grossem Disput der Bergbeamten eingeführt worden, Berg-Lex. Sp. 339/340) 129.
 Hocken(sachen), Kramhandel auf den Bergwerken 49. 50.
 höflich (zu Hoffnung berechtigend, besonders Ausbeute versprechend, Ermisch S. 229), „ein stattlich — bergwerk“ 127. 138. 146.
 Höhle, „was in der tiefsten höhle vor anbrüche vordanden“ 260.
 Hofmeister, Berghofmeister (hatte, besonders auf dem Reichensteiner Bergwerk, die Funktionen des Berghauptmanns) 100. 148. 160. 269.
 — Wirthschaftsbeamter des Klosters Grüssau 173.
 Hofrichter 19. 254.
 Hofstatt (Grund und Boden, worauf ein Hof mit den dazu gehörigen Gebäuden stehen kann, Ermisch S. 229) 32. 241.
 Holz, Holzung 25. 32. 42. 45. 47. 50. 51. 59. 60. 68. 80. 94. 106. 107. 110. 115. 117. 140. 149. 155. 156. 159 (2 x). 162. 164. 193. 204. 205. 207 ff. 215. 219. 226. 235. 239. 241. 261. 271. 274. s. a. Bauholz, Grünholz, Klötze, Kohlholz, Rüstholz, Waldnutzung.
 Holzordnung s. Waldordnung.
 Honigzins 40.
 Hornstatt (der um einen in der Grube [unterirdisch] stehenden Haspel ausgehauene Raum, um für die Haspelzicher den zum Drehen [des Haspelhorns] erforderlichen Raum zu gewinnen, Veith S. 275) 1.
 Hospital, Spital 202. 212.
 Hüle, hiele, hule, hull (Kasten von bestimmten Dimensionen, in welchem das Erz in die Hütten befördert wird, Ermisch S. 229) 103. 105. 206. 231. 235. 262. — „die zehende hull“ 34. 60. 90. 106. 148.
 Hütte (grosse Gebäude, darinnen die Schmelzöfen erbaut, in welchen die Erze geschmolzen und zugute gemacht

Hütte.

- werden, Berg.-Lex. Sp. 348) 4. 8. 9. 16. 19. 21. 24. 25. 34. 36. 37. 41. 42. 59. 85. 95. 97. 117. 118. 119. 155. 175. 189. 194. 204. 211. 257. 272. 273. s. a. Schmelzhütte.
- Hüttenarbeiter, huttenarbtter 106.
- Hüttenaufseher 268.
- Hüttengeld, Abgabe für die Hüttennutzung 273.
- Hüttengrube 59.
- Hüttenhandel, „ein — die Scharfeck gen. i. f. g. sonderlich zuständig“ 101. 164. s. a. Handel.
- Hüttenherren, huthern, Hüttenbesitzer 85. 101. 108. 117. 118.
- Hüttenkost (Kosten der Verhüttung des Erzes, Ermisch S. 230) 8. 25. 122.
- Hüttenleute, hütteleute (Aufseher, welche das über Tage liegende Zubehör einer Grube zu beaufsichtigen haben, Ermisch S. 229) 5. 29. 38. 46. 271.
- Hüttenmann, hüttmann 5. 38. 39.
- Hüttenmeister, Oberhüttenmeister 151. 152.
- Hüttenreiter (Aufsichtsbeamter über die Hütten, Ermisch S. 230) 36.
- Hüttenstreiber (der mit der Rechnungsführung in einer Hütte beauftragte Beamte, Ermisch S. 230) 52. 155.
- Hüttenstätte 4. 23. 35.
- Hüttenverwalter 209.
- Hüttenwerk, huttwerg 13. 36. 50. 160.
- Hund (ein länglich viereckiger, oben offener, auf vier Rädern ruhender Kasten zur Förderung auf Stollen oder Strecken, Veith S. 277) 172. — „da 6 — eine hülle ist“ 206.
- Hundestösser (Bergarbeiter, welcher Hunde stösst, mit diesen Fördergefässen fördert, Veith S. 470), „an den winden oder durch 2 hundstösser (Erz fördern)“ 206. 209.
- Huren auf Bergwerken verboten 217.

J.

- Jagdgerechtigkeit auf Bergwerken 14. 39. 60. 207.
- Jahrgeld, „solch bewilligt und benembt —“ 49.
- Jahrmärkte auf Bergwerken 25. 94. 226. 242. 251.
- Jarzeit, Zeit eines Jahres 8.
- Immunität 230. 252. 274. s. a. Bergwerksimmunität.
- indert, inzwischen 5. 16. 56.
- Indiktion, Steuer- 253.
- Insslet s. Unschlitt.
- Interesse, Zinsen, „daran i. f. g. grosse interesse abginge“ 132. 265. 273.
- Junge, jugendlicher Arbeiter 196. s. a. Grubenjunge, Pochjunge.
- Jurisdiktion s. Gericht.
- ius patronatus 124. 126. 182.
- territorialis 232.

K.

- Kalk, Kalköfen 10. 13. 28. 110. 135. 142. 178. 185. 216. 226. 245.
- Kalkgruben 142.

Kalksteinbruch 234.

- Kammer, soviel wie Rentamt 8. 14. 15. 22. 25. 31. 41. 48. 60. 62. 70. 97. 101. 133. 175. 237. 240. 244. — Cameraleinkünfte 262.
- als Gerichtsinstanz 22. 24.
- Kammergefälle 178.
- Kammergründe, Kammergüter 243.
- Kammergut 29. 31. 35. 100. 120. 122. 123. 126. 149. 223. 239. 240.
- Kammerleute, „die ka. u. ko. bergwerk und deren zugehanen — 239.
- Kammermeister 44. 62. 74 (2×).
- Kammerrichter 58.
- Kammerschreiber 51. 52. 53. 62. 67. 70. 74. 79. 81. 88.
- Kammerurbary 240.
- Kapelle s. cappelnfütter.
- Karat, „solche gulden sollen . . . halden 23 karat und 7 grenlein“ 98. s. a. Grad.
- Karren, Förderwagen 141. 172. 173. 261. s. a. Laufkarren.
- Kauftritt, in den Kauf treten (Recht des Landesherren, vor einem Dritten zu gleichem Preise den Kauf zu übernehmen) 149. 158.
- Kaue, khaunen (Ueberbau über einem Schachte, einem Stollenmundloche etc., Ermisch S. 230) 36.
- Keilhau, keulhauen (ein starkes, in einer oder zwei Spitzen endendes, etwas gebogenes und an einem stumpfen Ende oder in der Mitte mit einer Oeffnung zur Aufnahme des Stieles versehenes Eisen, Ermisch S. 230) 172.
- Kelle, Instrument 173.
- Ketten 172.
- Kies(bergwerk, -gänge) 25. 120. 177. 197. 198. 199. 260. s. a. Kupferkies, Goldkies.
- kiesen, wählen, „bergmeister und geschworn . . . zu kiesen und zu vorändern“ 8. 24. 41.
- Kiesschlich 198.
- Kirchenkleinodien 13.
- Kirmess 35. 242.
- Klafter, Bergklafter, Längenmass 105. 198. 231. 234. 271.
- Kleind 8. 25. s. a. Edelgestein, Kirchenkleinodien.
- Klinswerk (die Halden, worin sich noch kleine Erze befinden und die ausgeklaut [geklinselt] werden, Steinbeck II., 194) 19. 147. 148. s. a. geklinseltes Erz, Nothwerk.
- Klötze, Holz 121.
- Kluft (eine Gangspalte von geringer Mächtigkeit, Ermisch S. 231) 1. 59. 99. 134.
- kluftherauer, der Klüfte erhaut, „erzgräber und —“ 232.
- Knappe, Bergmann 150. s. a. Bergknappen.
- Knappschaft (die Gesamtheit der Bergarbeiter, insbes. Häner, eines Reviers, Ermisch S. 231) 166. 188. 216. 242.
- Knappschaftskasse 111. 128. 145.
- Kobalt, „kobold“ 199.
- Köhler, koler 45.

- Kohlhau, „in den kolheuen“ 117.
 Kohlgruben s. Steinkohlen.
 Kohlenkorb s. Korb.
 Kohl(holz) 9. 13. 25. 59. 70. 94. 97. 108. 110. 116. 117.
 118. 154. 155. 187. 209. 219. 225. 257. 271.
 Kohlfuhre 109. 117.
 Kohlmass 9. 30. s. a. Korb.
 Kollektor, bishöfl. Bresl. Beamter, mitunter zugleich
 auch Berghauptmann 188. 213. 216. 217. 227. 233.
 Kontribution, Landesktribution 189. 190. 198. 251.
 252. 270.
 Korb, karb, z. B. für Kohlen 94. 109. 173.
 Korn, „wie beiliegendes — (Gold-) ausweist“ 199.
 Kost, Kosten (die zum Betriebe des Bergbaus nöthigen
 Ausgaben, Ermisch S. 231) 22. 229. — „den kosten
 nicht ertragen“ 201. 258. 260. s. a. costung, Unkost.
 kostbar, kostspielig, „der kostbare bergbau erliegen“ 234.
 — „der so kostbaren erlittenen executionen“ 253.
 Krail, kreul (eisernes Instrument oder Gezähe, wie eine
 Kratze oder Harke mit fünf Zacken, damit das Erz
 und Berg in die Tröge und Körbe eingefüllt wird,
 Berg-Lex. Sp. 395) „2 eiserne kreul“ 173.
 Kratze (ein eisernes Gezähe mit einem Ohr, wird in der
 Grube zum Einfüllen gebraucht, Berg-Lex. Sp. 396)
 172.
 Kram (ein kleines Behältniss zur Aufbewahrung von Gezäh
 oder Erzen, Veith S. 297), „das (Erz) soll in kram
 versehen und eingeschütt und so lang gehembt werden,
 biss dass solch muldengeld bezahlt werde“ 46. 48.
 — Krämersachen 49. 50. s. a. Hoekensachen.
 Kramhaus, kramerhaus, zum Verkauf von Kramwaaren
 49.
 Krankheiten unter den Bergleuten 162.
 Kretscham, Kretschmen 35. 51. 160. 178. 232.
 Kreuzer, Münze 16. 183. 228. 271.
 Krieg, Feindesgefahr 11. 194.
 Kübel, Fördergefäss 94. 172. — „das zehende kübel
 gestürzt“ 179.
 Kugeln 44.
 Kummer (Beschlagnahme, Arrest, Ermisch S. 231),
 „kummer und vertrag über perge und pergtayl“ 3.
 Kunst, konst (Wasserhebelmaschine, Veith S. 303 und
 Ermisch S. 232), „eine kunst zurichten lassen“ 4. 24.
 30. 31. 38. 46. 127. 128. 129. 133. 134. 135. 194.
 201. 203. 206. 246. — „2 umgehende künste mit
 aller zugehörunge“ 172. s. a. Rosskunst, Stangenkunst,
 Wasserkunst.
 Kunstbau 215.
 Kunstgezeug, „auch ein — zum fortbau unters stöllen
 gehanget“ 260.
 kunster, Wasserkünstler 127.
 Kunst- und Förderschacht (Schacht, in welchem eine
 Maschine [Kunst] zur Wasserhebung aufgestellt ist,
 Veith S. 398) 260.
 Kunststeiger (der Bergmann, der die Kunst unter seiner
 Aufsicht hat, Berg-Lex. Sp. 402) 205. 209.
 Kupfer(erz, -bergwerke) 10 (2 ×). 22. 35. 36. 40. 62.
 63. 65. 68. 70. 90. 105. 113. 114. 116. 130 (2 ×). 136.
 167. 172. 174. 176. 177. 199. 201. 222. 223. 234.
 258 ff. 264. 268. 272. s. a. Frischkupfer.
 Kupferhammer 34. 221. s. a. Hammer.
 Kupfersaigerung 104.
 Kupferkies 199.
 Kupferschiefer 218.
 Kupferschmiedemeisterprivileg 221. 226.
 Kupferwasser(bergwerk), Vitriol 103. 106. 109. 111.
 116. 120. 135. 143. 168. 173. 175. 198. 202. 203.
 204 ff. 214 ff. 228. 237. 269. 274.
 kurtze, Verkürzung, „domit menniglich keine — und
 unrecht geschee“ 24.
 Kuxe, guchsse, gucks, guges, kuches, kukus (der
 128. Theil einer Grube, Ermisch S. 232) 4. 23. 37.
 41. 42. 94. 100. 134. 202. 204. 209. 210. 211. 212.
 227. (Erbkuxe) 237. 251. 269.
- L.**
- Laboratorien, „zugehörigen — und schmelzhütten“ 255.
 Lachter (das beim Bergbau übliche Längenmass, Veith
 S. 313) 8. 24. 35. 41. 67. 84. 148. 164. 191. 201. 219.
 235. 258 ff.
 Lade s. Berglade.
 Längort, lengordt (ist, wenn man einen Schacht oder
 Gesenke niedersinkt und verspürt Erz in einem Stoss,
 so vom Hauptgange ab sich wendet, so treibt man
 auf solcher Spur ein Ort, welches ein Längort genennet
 wird, Berg-Lex. Sp. 413) 1. 107.
 Läuterböden, eiserne Unterlagen zum Läutern der Erze
 173.
 Landeszeughaus 250.
 Landjunker s. Edelleute.
 Landleute d. h. Adlige 239. s. a. Edelleute.
 Landkammerer 87.
 Landrecht 88. 89.
 Landreisen 15. s. a. Reisen.
 Landrentant s. Rentamt.
 Landrentmeister s. Rentmeister.
 Landsassen 21.
 Landschaft, ständische Vertretung des Landes 33. 66.
 178. 191. 252. 266.
 Landstände 110.
 Landtafel, Grundbuch für die Besitzungen, mit denen
 Sitz und Stimme beim Landtag verbunden war 60. 65.
 66 (2 ×). 71. 72. 75. 87 (2 ×). 90.
 Landtage 239.
 lassen, Wasser, „wann das gespannte wasser gelossen
 und gefreiet wird“ 14.
 Lasur(erz) 40. 140. 141.
 Laube, Bogengang vor dem Hause 37.
 Laufkarren, ein einrädiger Förderkarren 231. s. a. Karren.
 Lauge 173.
 ledig, unbeschäftigt, „dass kein hutmänn einen ledigen
 mann an seine stelle . . . verordne“ 5.

legen, „die sich . . . in ihre gruben mit arbeit legen“ 85.
 Lehen (Flächenmass, Grubenfeld, Ermisch S. 232) 2. 3. 8. 14. 15. 24. 41. 59. 67. 83. 84. 94. 99. 106 ff. 168. 175.
 Lehenschaft (Theil eines Bergwerkes, der von den Gewerken desselben anderen [s. Lehnhäuer] zum Abbau gegen einen Gewinnantheil überlassen worden ist, Ermisch S. 232) 116. — „die arbeit zu lehenschaft oder nach der lochter . . . verdingen“ 84. 103. — „bey solcher — oder bezalung“ 103.
 Lehenschafter, Lehnhäuer 103. 104. s. a. Lehnhäuer.
 Lehm 235.
 lehn, verlehnen, eine Fundgrube 6.
 Lehnhäuer (der von den Gewerken eines Bergwerkes mit einer Lehenschaft [s. das.] Beliehene, Ermisch S. 232) 46. 48. 85. 147. s. a. Lehenschafter.
 Lehnstollen 6. s. a. Stollen.
 Lehnträger, lentreger (derjenige von mehreren bei einer Muthung theilhabenden Personen, welcher die übrigen in dem Muthungsverfahren vertrat und auf dessen Namen demnächst die Verleihungsurkunde ausgestellt wurde, Veith S. 324) 17. 18. 19. 37 (2×). 59. 84.
 leiden, mitsteuern, „auch mit der gemein nichts leiden wollen“ 51. s. a. Mittheilung.
 leidlich, leidlich, entsprechend „sich . . . einer leidlichen bergfreiheit entschiessen“ 139.
 Lette (eine zähe, fette und schmierige Bergart wie Thon, Berg-Lex. Sp. 421), „blaukiesige letten“ 177. 231.
 liamecht oder Lehen über alle Bergwerke (das Amt des Leihens, die Anstellung des Leihers. Das l. steht dem Landesherrn zu, Ermisch S. 232) 263/264.
 Lichtloch (ein enger, von der Erdoberfläche auf einen Stollen hauptsächlich der Wetterlösung wegen niedergebrachter Schacht, Ermisch S. 232) 67.
 Liebhaber der Bergwerke 125.
 Liedlohn, lidlon (Lohn der Bergarbeiter, Ermisch S. 232) 247.
 liegen bleiben (vom Bergwerk ungebaut bleiben, aufgelassen werden, Ermisch S. 232) 11. 29. 44. 103. 217.
 liegendes (die unmittelbar unter einem nicht senkrecht fallenden Gange liegende Gebirgsmasse, Ermisch S. 232) 6. 8. 24. 41. 59. 197. 259.
 Locher, Schmiedewerkzeug 172.
 Löschspiess, leschspiess (ein eisernes Instrument, womit der Bergschmied die vor das Gebläse sich gesetzte Schmiedeschlacke wieder losstösst, Berg-Lex. Sp. 420) 172.
 Löschwedel, leschwedel, Schmiedewerkzeug 172.
 lösung, Ablösung 5.
 Lohe, loc, Gerberlohe, „das — von den rinden“ 121.
 Lohn, lohnen 24. 30. 39. 51. 84. 144. 193. 217. s. a. Be-soldung, Liedlohn, Rostlohn, Schichtlohn.
 Loth, Gewicht 24. 41. 94. 174. 199. 204 ff. 231. 259. 260. — Prager Gewicht 97.
 Luftloch, „schacht oder —“ 201.

M.

mächtig, umfangreich, „gang, welcher sich mächtiger und edler erweist“ 259.
 Malzhäuser 10.
 Magistrat 219. 254. 256.
 Magschaft, „nächste mogeschaft oder freuntschaft“ 9. 21. 26. 42. 95.
 Mahlgroschen, Steuer 227.
 Malefizsachen 33. 53. 85.
 Maler 17.
 Malter, Holzmass 235.
 Mark 7. 29. 34. 39. 44. 48. 53. 70. 133. 137. 178. 189. — „die zehende (zwölfte) marg fein ausberait“ 8. 24. 69. 101. — schwere — 105. — Prager Gewicht 97. — Wiener — 98.
 Markgeld, „soll itzto ein markgeld anfangs auf die kuckes angelegt werden zum bauen“ 211. 212.
 Markscheide, marscheide (Grenze eines Grubenfeldes, Ermisch S. 233) 1. 47.
 markscheiden (die unterirdische Grenze des Grubenfeldes durch Messen bestimmen, Ermisch S. 233) 45.
 Markscheider, marscheuter 29. 209.
 Marktzeit 45. 47. 50.
 Marmor 158.
 Mass, Bergmass (Vermessung eines Grubenfeldes, Mass-einheit bei Vermessung eines Grubenfeldes, auch Grubenfeld überhaupt, Ermisch S. 234) 1. 2. 6. 11. 14. 18. 23. 25. 29. 30. 37. 44. 45. 46. 47. 59. 94. 97. 107. 116. 141. 145. 170. — Ober- und Unter-masse 272. — Hohl-mass 6.
 materia, Materie 141. 189. 250.
 Maut 9. 25. 32. 87. 94. 120. 209.
 Mautner 52.
 mechanisch, „den unterschied der damals mechanischen und bisher höher gestiegenen künste desto besser . . . wahrnehmen“ 246.
 Meile 21. 108. 192. 273.
 Meiler, melder, meilerkohl, Kohlenmeiler 105. 149. 215. 219.
 melder s. Meiler.
 Meister 117. 209. s. a. Bergmeister, Hüttenmeister.
 Messerschmied 139.
 Messing(hüttenwerk), Mineral-Messing-Hüttenwerk 160. 161. 172. 223. 268.
 Met 9. 21. 25.
 Metall 4. 8. 11 (2×). 12. 14. 18. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 36. 54. 62 (2×). 64. 71. 86. 88. 97. 102. 104. 113. 114. 116. 122. 130. 135. 138. 139. 152. 153. 167. 168. 170. 171. 174. 177. 185. 192. 194. 195. 198. 199. 223. 231. 234. 237. 241. 272.
 Metallkuchen 246.
 metallurgia, „in ihren mysteriösen wissenschaften in —“ 254. 261. 266. 268.
 Metzgeld, Abgabe an die Grundherrschaft 241.
 minera, erhaltende Berge, „solche — zu besteigen nicht haben bezwingen können“ 224.

Mineralien 185. 197. 198. 216. 225. 231. 237. 264. 268.
 269. 272. 275. — „sich erzeugenden mindern mineralischen
 bergwerk“ 250. — „derlei mineralia minora (seien den
 Landständen überlassen worden)“ 250.
 Mineral-Messing-Hüttenwerk s. Messing.
 Missbräuche, eingerissene, auf den Bergwerken 5.
 misshandeln, zuwiderhandeln, „der ertz versetzt und in
 deme misshandelt“ 46.
 Misshandler (?), „gegenschreiber und —“ 52.
 Misshandlung, „alle ubeltaten und misshandlung“ 33.
 234.
 Mitgeselle 56. 99. s. a. Geselle.
 Mitgewerken 14. 17. 18. 37. 59. 63. 67. 120. 134. 141.
 194. s. a. Gewerken.
 Mitleidung, Theilnahmepflicht an der Steuerlast 40. 51.
 194. 270. s. a. leiden.
 mitnehmen, mithinwegnehmen, „(die Wand) habe den
 wasserschacht mitte genuhmen“ 17.
 Mittelerbstollen (ein in der Mitte des Gebirges an-
 gesetzter Erbstollen, Veith S. 465) 11. s. a. Erbstollen.
 Mittwoch, an demselben soll der Verleihstag (s. das.)
 gehalten werden 47.
 Mörser 173.
 Monatsgelder, Steuer 217. 238.
 Montag, „kein müssiger und guter —“ 5. — Frei für
 Viktualienzufuhr 242.
 Mühlen (Brett-, Malz-, Mehl-) 8. 9. 21. 24. 25. 36. 41. 42.
 94. 97. 101. 121. 164. 166. 173. 175. 195. 196. 274.
 s. a. Pulvermühle.
 Mühlstein(bruch) 187. 195.
 Müllermetze, Steuer 186.
 münche, Mönche (s. cappelnfutter), „7 cappelnfutter mit
 3 messinggewichten etc. oder münchen“ 173.
 Münze, münzen, Münzrecht, Münzwerk 2. 12. 13 (2 ×).
 23. 41. 49. 50. 51. 54. 60. 64. 68. 70. 98. 101. 132.
 137 (2 ×). 164. 169. 170. 189. 202. 203. 223. 235. 237.
 265 ff.
 Münzfreiheit 12. 54. 132. 137. 164. 169. 170. 271.
 Münzgezeug 98.
 Münzgardein s. Guardein.
 Münzhandel 36.
 Münzhaus 262.
 Münzmeister 67. 83. 113. 203. 213.
 Münzordnung 104.
 Münzregal 113.
 Mulde 18. 19. 34.
 Muldengeld (Bergwerksabgabe, Steinbeck II, 181 ff.) 7.
 10. 19. 31. 32. 33. 46. 48. 85. 143. 144. 189. 272.
 Mundloch (die Stelle eines Erbstollens an der Erdober-
 fläche, wo ein Stollen ausmündet, Ermisch S. 234) 59.
 99. s. a. Stollenmundloch.
 Muster, Zeichnung 109.
 Musterzeichen, Fabrikzeichen 139.
 muten (verlangen, begehren ein Bergwerksgut, Ermisch
 S. 234) 18. 29. 31. 33. 34. 37. 39. 45. 46. 48. 59. 67.
 77. 132. 170. 205. 212.

Muter, der Mutende (s. muten) 16. 59. 99.
 Mutgeld, Gebühr für die Mutung 45.
 Mutung (s. muten) 8. 10. 24. 33. 44. 45. 46. 63. 83.
 106. 145.
 Mutzettell, Bescheinigung über die erlangte Mutung 45. 48.

N.
 Nachlass, Nachlässigkeit, „aus unordnung und mancherlei
 nachlasse“ 33.
 Nachlassung, Frist, „denen zu iren gepauen nachlassung
 uff ein zeyt gegeben wirdet“ 2. 29.
 — Erlaubniss 58.
 — Erlass, Anthebung, „ringerung und —“ 85.
 Nachrichtszettel, „wegen anlegung der zubuss . . .
 mit zuzihung der gewerken oder haltung widrigenfalls
 ordentl. nachrichtszettel“ 219. — „mit den begeherten
 extracten oder nachrichtszetteln“ 219.
 nachsetzen, dieser . . . ordnung und aufsatz . . . noch-
 zusetzen und zu halden“ 5. — „dem handel nachzu-
 setzen“ 109. — „dem bergwerk —“ 201.
 nachsuchen, auf Erz — 141. 153.

Nägel 173.
 Nageldocke (?), Schmiedewerkzeug 172.
 Nagelisen, Schmiedewerkzeug 172.
 neiden, hassen, das Bergwerk 217. s. a. bergneidisch.
 Neunte, das, als Bergwerksabgabe (oder Wassersteuer,
 Entschädigung für das Trocknen der Schächte, cf.
 Ermisch S. 235 s. v. nunteyl u. Veith S. 351) 3. 14.
 30. 31. 148.
 — Mulde 38. s. a. Muldengeld.
 niederkommen, „so man auf die orter oder genungsame
 teufe niederkompt“ 1. 38.
 Niederlagsrecht 208.
 niederlegen, „welches (das Bergwerk) . . . niedergelegt
 verterbt und genzlich in abegang kommen“ 41.
 — „die nicht verkaufte waare bis zu dem nächsten iahr-
 markt niederzulegen“ 226. s. a. Niederlagsrecht.
 niederrichten, „den tagschacht —“ 1.
 niedersinken (s. sinken) 1. 231.
 niederthuen, sich niederlassen, „heuslichen wesentlich
 niederthuen“ 9. 94.
 nierenweise (Niere, eine kleine, mehr oder weniger
 regelmässig gestaltete, selbstständig in einem Gebirgs-
 gliede auftretende Mineralmasse, Veith S. 354), „keinen
 richtigen streichenden gang sondern dass nur — etwas
 dann und wann kupfererze brechen“ 258.
 nothdürftig, nothwendig, ausreichend, „die notdurftig
 verlag und forderung“ 133.
 Nothwerk, dasselbe wie Klinswerk s. das. 85. 147. 148.
 Nutzungen, Geniessen ob und unter der Erden, supra et
 suptus terram 2. 4. 39/40. 54. 167. 168. 188. 195. 226.

O.

Oberbergmeister s. Bergmeister.
 Oberherr, Oberbergherr, „als ein landesfürst und obir-
 herr“ 14. 17. 190.

Oberhüttenmeister s. Hüttenmeister.
 Oberort, „können auf den oberörtern 5 heuer gehalten werden“ 206.
 Oberreiter, oberreuter, Aufseher über die Pferde auf einem Bergwerk 5.
 Ofen 117. 273. — eiserne 226. s. a. Hochofen, Kalkofen, Probierofen, Rennofen, Schmelzofen, schmitofen.
 Ofenbruch (was sich in den Schmelzöfen ansetzt, statt in den Herd zu fließen, und herausgebrochen werden muss, Ermisch S. 235) 39.
 offen (im bauhaften Zustand. Veith S. 355), „17 offenen berge, darin man zu arbeiten . . . angefangen“ 188.
 Officier, Beamte bei dem Bergwerk 209.
 Orberer s. Urbarer.
 orberey s. Urbarei.
 Orberlade, Belältniss für das Urbar 38. s. a. Berglade.
 ordnen, „einen bergrichter furzunemen und zu ordnen“ 16. 24.
 Ordnung, Bergwerksordnung (s. a. das) 5. 8. 9. 10. 25. 26. 29. 32. 38. 39. 42. 45. 46. 47. 53. 55. 56. 71. 108. 111. 116. 152. 166. 174. 202. 217. 242. 276.
 Ort (diejenige Stätte eines Grubenbauers, wo gearbeitet wird, namentlich das jedesmalige Ende desselben, Ermisch S. 235), „so man auf die orter oder genungsame teufe niederkompt“ 1. 35. 57. 103. 230. 258. 260.
 — Münze 98. 132. 133. 189.
 Ortstäuel (derjenige Hammer, welchen der Bergmann gebraucht, wenn er vor Ort sitzt und arbeitet, Berg-Lex. Sp. 469) 172.
 orweiten s. arbeiten.

P.

Pagament, „kein silber oder —“ 104.
 pagmentiren, „zu dem landschädlichen — und verkurnen der guten münzen“ 137.
 Parchen, parken, „mit guttem parken zimmer vorwaren“ 35.
 part, Partei, „mit beider — wust und willen“ 34.
 Passbrief zum freien Schürfen etc., „mit einem freien — beförderlich sein“ 171.
 Pension, Verzinsung, „die bezalung samt einer leidlichen pension oder ergötzlichkeit“ 189. — „sintemalen . . . die pensionsgelder (Pachtgelder) richtig uberkommen“ 196. — „was ein ieder an seiner besoldung pension adinta oder provision“ 265.
 Pest 161. s. a. Krankheiten, Sterben.
 Pfandesinhaber 225. s. a. Bestandsinhaber.
 Pfandschilling, Pfandsomme oder das verpfändete Gut selbst 79. 159. 255.
 Pfannen 58. 97. 173. 205. 206. 224.
 Pfannengelder, Abgabe von dem Salzsiedewerk von jeder Pfanne Sud 195.
 Pfennig, denar 103. 182. — Der dritte — als Gerichtsbusse 29. s. a. Weisspfennig.

Pfennigwerth, Verkauf im — 102.
 Pferd s. Zeehenpferd, Oberreiter.
 Pflastersteine als Abgabe 229.
 Pfleger im Bergwerk 38.
 Pflicht, Eidespflicht, „die tuglichsten zu solchen emptren kiesen und ordnen und mit — darzu bestetigen“ 24.
 Pflock (Grenzzeichen bei der Markscheidung, Ermisch S. 236) 67.
 Pocheisen, bucheisen (grosse viereckige Eisen, $\frac{3}{4}$ Ellen lang und eine bis $1\frac{1}{2}$ Viertel ellen ins Geviert stark, bis einen Zentner schwer, zum Pochen der Erze, Berg-Lex. Sp. 478), „3 vorgerichtete pucheisen helts eines 1 centner“ 173.
 pochen, Erz — 197. 199.
 Pocher, „feweler pocher schmärer“ 19.
 Pochjungen, buechiungen 209.
 Pochsteiger, buchsteiger, Aufsichtsbeamter bei den Pochwerken 209. 211.
 Pochwärter 209. 216.
 Pochwerke, puchwergen, buchweg 9. 25. 33. 34. 36. 42. 55. 94. 97. 117. 173. 196. 202. 210. 216. 225. 230. 237. 257. 259. 260. 272.
 Poenfahl, peenvehl 29. 32. 54.
 Portugaleser, Münze 193.
 prägen, Münze — 198.
 Praktiken, Kniffe 61. 80.
 Prediger, evangel., auf dem Tarnowitzer Bergwerk und dessen Gefälle 31.
 Probierer, probieren 64. 68. 80. 98. 118. 140. 141. 173. 205. 211. 220. 221. 223. 224. 230. 259. 260. 273.
 Probierhaus 198.
 Probierofen, „brobbierofen eisernen“ 173.
 Probierschürblein, Propierscherben 173. s. a. Scherben.
 Probierstein 198.
 Probierzettel 213. 231.
 Provision, „was ein ieder (Münz- und Bergbeamter) an seiner besoldung pension adinta oder provision“ 265.
 Pulver 58.
 Pulvermacher 174.
 Pulvermühle 174.
 Pumpe 206. 209.

Q.

Quartal(rechnung) 28. 52. 193. 220. 228.
 Quarz 176. 259.
 Quaternbergeld (Abgabe, welche von jedem Bergwerke und jedem Erbstollen vierteljährlich zur Besoldung der Bergbeamten entrichtet werden musste, Veith S. 370) 29.
 quaternberlich (s. Quaternbergeld) „quaternberliche ausbeuten (s. Ausbeute)“ 198. 219.
 Quecksilber(bergwerk) 35. 36. 136.
 quer, „die qwehr an und durch die . . . genge zu treiben“ 6.
 Quentchen s. Quint.

Querschlag (eine unter einem rechten Winkel auf die Längenrichtung einer Lagerstätte getriebene Strecke, Ermisch S. 236) 259.

Quint, Quintel, Quentchen, Münzgewicht 24. 70. 231. 259. quossen, mit überflüssigen Geldausgaben verbundene Vergnügungen „auf kirmessen und andern unnutzen —“ 35.

R.

Rad 30.

radwachen, Radwern? 150.

Raitung s. Bergrechnung.

Rathhaus 45. 251. 272.

Rath(männer) 32. 33. 39. 50. 51. 52. 53. 54. 59. etc.

Rathskur 208.

Raub 9. 21. 26. 42. 95.

rauben, „so seind sie (schlacken und griefen blei) doch ihrer art wilde und rauben“ 118.

Rauchfangsteuer 227.

Recessgelder (eine von jedem Bergwerkseigenthum zu entrichtende Abgabe, welche einerseits zur Besoldung der Bergbeamten bestimmt war, andererseits aber auch den Charakter einer Rekognitionsgebühr hatte, Veith S. 375/376) 193.

Recht, „das schleunige — erfolge“ 83. s. a. Gericht.

Rechtstage 54.

Rechtsverfahren, Rechtsweg 253.

Regalien 14. 17. 40. 62. 66. 77. 88. 98. 111. 113. 122. 123. 124. 125. 126. 138. 145. 147. 149. 153. 158. (160). 164. 166. 167. 168. 174. 175. 179 (2 ×). 180. 181. 182. 187. 191. 194. 195. 224. 226. 240. 242. 243. 265. 266. 270. 271. 272. 277 (2 ×).

Regiment des Bergwerks 41. 42.

Registraturen, „auch vidimus und registraturum habet“ 71. — „weil wir die registratur nicht bei händen“ 130.

Register, „alle andere ausgab in ein — aufschreiben“ 84.

Reisen 116. s. a. Landreisen.

Renneisen (Kratze mit einem langen Stiel, damit der Ofen von Ofenbrüchen gereinigt wird, Berg.-Lex. Sp. 512) 173.

rennöfen (Gerinnöfen?), „mit neuen renn- und schmitöfen“ 150.

Rentamt 155. 193. 215.

Rentkasse 187.

Rentmeister(ei) 19. 60. 70. 199. 218. s. a. Rentamt.

Retardat (Versäumniss der Zubusszahlung und das daraus entstehende Rechtsverhältniss, Ermisch S. 237) 5. 38. 39. 55. 56. 99. 187.

reuten, roden, „hofstet acker oder garten . . . reuten oder anrichten“ 32.

Revier (ein bestimmter Distrikt eines Landes oder einer Provinz, in welchem Lagerstätten gewisser Mineralien ausschliesslich oder doch überwiegend vorkommen, Veith S. 379), „um diese referiren kein beständig erzführender gang“ 258. 272.

Richter s. Bergrichter.

Codex diplomaticus Silesiae XXI.

Ringe 173.

Ritterschaft s. Edelleute.

Robot, dingliche Lasten der Unterthanen 155. 178. 182. 184.

rösten, Erze — 261.

Rösteschlich, „4 neue —“ (im obern Pochwerk) 173.

Röthe 227.

Rohrwerk, „das Wasser mit tonnen aber rohrwerg halten“ 30. 176.

Rohstein (der Stein, der von der Roharbeit nach dem Schmelzen kommt und wegen seiner Härte ein Stein genannt wird etc., cf. Berg.-Lex. Sp. 517) 261.

Rosskünste, Wasserhebekunst vermittelt Pferdeträfte 115 (2 ×). 133. 260. s. a. Wasserkunst.

Rost, röste 19. 34. 50. 173.

Rostholz, rustholz, Rüstholz 9. 25. 94.

Rostlöhne 261.

Rostplätze, Röststellen, Plätze zum Rösten 19. 50. 272.

ruda, rueda, Eisenstein 177.

Rüstholz s. Rostholz.

Ruthe, Wünschelruthe (vgl. die Angaben bei Veith S. 389 und S. 581), „kein beständig erzführender gang mit der — gefunden“ 258. — „mit der — untersuchen“ 258.

Ruthengänger, der versteht die Ruthe (s. das.) anzuwenden, „mit zuziehung eines examinirten ruthengängers“ 258.

S.

Sachwalter, der gesetzliche Vertreter des eigentlichen Besitzers 193.

Säewerk, die gesammte Aussaat des Getreides, „seewerk“ 210. 212. 227.

salitter s. Salpeter.

Salpeter, Salpetersiederei, salitter, szancter 27. 37. 58. 103. 114. 130. 149. 174. 190. 243. 244. 249 (2 ×). 250.

Salpeterhändler 103.

Salpetermacher, szanctermacher 27.

Salz, Steinsalz 3. 9. 25. 94. 102. 130. 136. 142. 185. 202. 209. 239.

Salzgerechtigkeit 102.

Salzmarkt 102. 110.

Salzniederlage 192.

Salzquelle 224. 229.

Salzpfanne s. Pfanne.

Salzwerke, Salzbergwerke, Salzsiedewerke 71. 112. 130. 192. 195. 239. 240.

Sambkost (Zubusse, Ermisch S. 237) 29. 32. 45. 47. 84. 85. 262.

samentlich, sämmtlich 29.

Sand 231.

sandig, „ein sandiger steinbruch“ 176.

Sauerborn, Sauerbrunnen 16. 145. 177.

saulläx, Instrument in den Künsten 173.

Schacht (ein von der Erdoberfläche senkrecht oder mehr oder weniger geneigt in die Tiefe geführter Gruben-

Schacht.

bau, Ermisch S. 237) 1. 8. 9. 18. 21. 23. 25. 33. 34. 38. 39. 41. 57. 94. 127. 136. 176. 177. 191. 197. 201. 213. 225 (2 ×). 259. 260. 272. s. a. Erbschacht, Hauptschacht, Tagschacht, Wasserschacht.

Schachtlein 231 ff.

Schätze, gefundene, Vorbehalt des landesherrlichen Regals 15. 116. 194. 195. 244.

Schaff, „2 hülzerne schuffen“ 173.

Schaufel 173.

Scheffel, Mass 135.

scheiden (i. d. Münze) 98. — Gold von Silber — 101. 197. 259.

Scheidewasser 98.

Scheidewerk (s. Stufferz), „2 loth scheidewerk“ 204. 216.

Scheidhammer (der Hammer, mit dem das Erz geschieden wird, an der einen Seite hat er eine Bahn wie ein anderes Fäustel, an der andern aber ist solches breit und scharf. Berg-Lex. Sp. 552) 173.

scheiten, Holz — 155.

scheilus, „auf solchen bergwerk etzliche gebrechen — missbreuche und unordnung weren“ 5.

sehenken, Bier, auf Bergwerken 9. 21. 25. 27. 42. 94. 102. 117. 241.

Scherben (i. d. Münze) 98. s. a. Probierschürblein.

Schicht (die nach Stunden bemessene Arbeitszeit des Bergmannes, Ermisch S. 237/238), „seine — verfahren“ 5. 29. 68. 84. 100.

— (der vierte Theil der Gesamtheit aller (32) Antheile an einer Grube bezw. ihrer Inhaber, Ermisch S. 237), „24 kuxe oder 1 1/2 schicht an alau“ 37. s. a. Geschicht.

Schichtlohn (der Lohn des Bergmannes für eine geleistete Schicht, Berg-Lex. Sp. 557) 5. 39. 84. 275.

Schichtmeister (der Betriebs- und Rechnungsführer auf einem Bergwerke, Ermisch S. 238) 28. 36. 56. 140. 163. 209. 211. 216. 219. 228.

Schieneisenzins, Abgabe des Eisenhammers 40. 243.

Schillig, 12 Stück, „9 schillig thaler“ 207.

schinnschemel, Gezeug in der Schmelzhütte 173.

Schlichtgerechtigkeit auf Bergwerken 9. 21. 25. 27. 42. 59. 94. 152. 153. 241. s. a. Fleischbänke.

Schlacken (ein beim Schmelzen der Erze sich bildendes, glasartiges Produkt, Ermisch S. 238) 15. 59. 118. 128. 261. s. a. Eisenschlacken, Hammerschlacken, Schlackenhalden.

Schlackenhalden 9. 25. 94.

Schlackenhandel, geschäftsmässige, bergmännische Verwertung der in den Schlacken noch vorhandenen Mineralien 157.

Schlackenläufer (derjenige Arbeiter in den Hütten, welcher die tauben Schlacken auf die Halden läuft [fördert], Berg-Lex. Sp. 564) 261.

Schlagen, Schmiedeinstrument 172.

Schlagschatz, schlegeschaz, Abgabe an den Landesherrn wegen seines Münzregals für die Gestattung des Ausmünzens des gewonnenen Silbers 64. 98. 147.

Schleifwerk, maschinelle Anlage zum Schleifen von Gegenständen 135. 142.

Schlemmerei auf Bergwerken 39. (211).

Schlich, Schliech (das klein gepochte und rein gewaschene Erz, Berg-Lex. Sp. 570) 97. 117. 158. 197. 230 ff. 259. 261. — „darin die — abgelaugnet werden“ 173. — „zu — ziehen“ 259. 260. s. a. Kiesschlich.

Schmelzarbeit 261.

Schmelzbälge, Blasebälge, die in der Hütte beim Schmelzen verwendet werden, „2 paar grosse schmelzbälgen mit aller zugehör“ 173.

Schmelzbogen (ein Bogen, der wöchentlich vom Hüttenmeister gehalten wird, und worauf derselbe notirt, was an Arbeit beim Schmelzen täglich geschehen, Berg-Lex. Sp. 574/575) 261.

schmelzen (die Erze durch Feuer in flüssigen Zustand versetzen und so das Metall von der Beimischung sondern, Ermisch S. 239) 101. 117. 118. 129. 155. 198. 199. 205. 211. 224. 231. 244. 245. 246. 273.

Schmelzer (der Hüttenarbeiter, der das Schmelzen besorgt, Ermisch S. 239) 117. 118. 155. 209. 224. 261. 273.

Schmelzfeuer 246.

Schmelzhütten 50. 94. 155. 163. 175. 188. 204. 206. 225. 237. 255. 257.

Schmelzkunst 129. 130. 199.

Schmelzofen (ein von Steinen gemauerter Ofen mit einer Vorwand, vor welcher ein Herd, in welchen das aus den Erzen geschmolzene Metall fliesst, und aus demselben in den Stüchherd gelassen wird, Berg-Lex. Sp. 575/576) 204. 211. 246. 261. 273.

Schmelztiegel 173.

Schmelzwerk 94. 108. 224. 225. 231.

schmieden 2.

Schmiedestätte 272.

schmitöfen, Schmiedeöfen, „mit neuen renn- und schmitöfen“ 150.

Schnapphähne 229.

Schneideisen, Werkzeug in den Künsten 173.

Schneiden, Werkzeug in den Künsten 172.

Schneitig, was sich schneiden lässt, „—er gang“ 6.

Schnittmesser 172. 173.

Schnur (eine dünne Leine für markscheiderische Vermessungen, Veith S. 425) 41. 107. „nach der — abmessen“ 47.

Schock, Geld 34. 54. 155. 178. 208. — meissnisch 97. Schöpfen, schöpfen, Urtheilsfinder beim Gericht 33. 43. 204.

Schöffenspruch 43.

Schöpfprobe 29.

schösser (?) „müssen noch 2 bergwerk gemacht werden und 6 stampen oder — gemacht“ 206.

Schraubstock 173.

Schrötter (Hammer, an einer Seite wie ein Meissel, auf der andern mit einer Bahn wie ein Hammer, Berg-Lex. Sp. 584) 172.

Schrot bei der Münze 98.

- schürfen, scherffen, scherpfen, erschürfen (nutzbare Mineralien durch Abdecken der oberen Erdschichten aufsuchen, Ermisch S. 239) 9. 18. 25. 37. 50. 77. 86. 88. 94. 104. 114. 122. 141. 158. 170. 171. 214. 222. 223. 224. 229. 250. 272.
- Schürfwerk 97.
- Schütten, „die zehnde huele ertz“ — 60.
- Schuhbänke auf Bergwerken 102.
- Schuld, Geldschuld, Bergschuld 9. 22. 95. 122.
- Schurf, schürf (s. schürfen) 44. 46. 177. 231. — freies Schurfrecht 54.
- Schurfbrief, Schurfzettel, Erlaubnisschein zum schürfen (s. das.) 248. 268. 270. 272.
- Schwaden, schwad, stückende Wetter 200. 201.
- Schwefel 40. 135. — rothen — 228.
- schwängen, „freilich ir. ka. mt. etc. selbst an iren bewilligten biergeldern und andern regalien schwingen und empfallen“ 153.
- schwören, beschwören, z. B. die Bergordnung 19. — missbräuchlich wie fluchen 53.
- Seifen(werk) 35. 106. 131. 164. 177. 200. 272.
- Seiger(seger-)hütten, (Gebäude zum Ausschmelzen einer leichtflüssigen Substanz aus einer strengflüssigeren bei einer den Schmelzpunkt der letzteren nicht erreichenden Substanz 237.
- Seile, Grubenseile 172.
- Seilwärter, der Aufsichtsbeamte über das Grubenseil 5.
- senken, in die Tiefe arbeiten, „zu schurpfen zu senken waschberg anzustellen“ 141. 177. 206.
- Servitut der Dienste und Fuhren 226.
- sesshaft, angesessen, „sesshaftig oder auch gesessen“ 122. 155. s. a. altessen.
- setzen, „statuten und ordnung“ — 10. — „einen bergmeister —“ 21. 237. — „(die Kupfererze) doch nicht in die tieffe setzen möchten“ 258. 259.
- Setzholz (Holz zum Feuersetzen, Veith S. 448) 94. 101. 117. 216.
- sichern (bedeutet soviel als waschen, wenn das Erz in einem Trog zu Schlich gewaschen wird, Berg-Lex. Sp. 611), „doch ist die halde zu —“ 176. 197. 231. 259. — „solches gesicherte gold“ 198.
- sichtig, sichtbar, „sichtigen schaden entphingen“ 2. — „die vor augen sichtig sehenden (stehenden?) ertz“ 133.
- Sieb s. tretene siebe.
- Siebente, das, als Abgabe für die Wasserkunst 30. 31.
- Siedehaus 173.
- Siedewerk 175. 206. 210. 237.
- Siedewerkmeister 211.
- Siegel, Stadtsiegel 7. 50.
- Signat, Handsiegel, Petschaft 181. 184.
- Silber(bergwerke) 7. 12. 25. 35. 36. 40. 41. 54. 62. 63. 65. 68. 69. 70. 73. 97. 100. 101. 104. 105. 106. 110. 116. 118. 122. 126. 127. 130. 132. 133. 134. 136. 137. 138. 147. 151. 167. 170. 171. 174. 177. 187. 188. 189. 190. 194. 199. 201. 206 ff. 222. 223. 224. 227. 228.
- Silber(bergwerke). 230 ff. 234. 236. 237. 242. 245. 248. 259. 260. 261. 264. 271. 272. 273. 276.
- Silbererz 107. 128. 260. 272. 273.
- Silberbrenner (beeidete Person, so das Silber vor dem Gebläse von allem Unrath rein und fein macht, Berg-Lex. Sp. 616) 209.
- Silbergeld, Abgabe für das gewonnene Silber 7. 31. 85. 143. 144. 189. 272 ff. s. a. u. Tarnowitz.
- Silberhütte 273.
- Silberkauf, das Recht des Landesherrn, das gewonnene Silber den Gewerken abzukaufen S. 12. 18. 23. 64. 126. 132. 133. 137. 138. 145. 151. 157.
- Silberproben 251.
- Silberwerk 264.
- Silberzins, Abgabe an die Grundherrschaft in gemünztem Gelde, nicht etwa von dem durch Bergbau gewonnenen Silber 242.
- Sindfluth 198.
- sinken (Schächte in die Teufe niederarbeiten, Ermisch S. 239), „erbscheit, die man liegen und unstet dabei sinken lässt“ 83. 110.
- Sitzort (ein sehr niedriges Ort, in welchem der Bergmann nicht aufrechtstehend, sondern nur sitzend oder kniend arbeiten kann, Veith S. 359), „mit einem — gesessen“ 259.
- Sohle (untere Begrenzungsfläche eines Grubenbaues, Ermisch S. 237), „das pure feine gold auf der sohlen . . . gefunden wird“ 198.
- Sonnabend, samstag 45. 47. 48. 84. — Abrechnung 29.
- Erzförderung zu Tage am — 206. — -markt 102.
- Sonntag, Abrechnung 29. — Freimarkt 208.
- spaltig, zwiespältig, „wegen solcher spaltigen und irrigen sachen“ 48.
- spannen, Wasser — 14.
- Spannung, Sparring (ein eisernes Instrument, welches die Hammerschmiede an die Zangen stecken, um beim Verschiednen nicht so sehr die Hände gebrauchen zu müssen und doch die Zange festhalten zu können, Berg-Lex. Sp. 624) 172.
- Speise(waare) verkaufen auf Bergwerken 9. 22. 25. 39. 94. 171. s. a. Viktualienverkauf.
- Sperhoekel (?), Werkzeug in der Hammerschmiede 172.
- sperrn, „weil hierdurch andere künftige bergwerk gesperrt würden“ 121. — „ich und meine erben muesten . . . mit dem verkaufen . . . gänzlichen gesperten verbleiben“ 183.
- Spezereiverkauf auf Bergwerken 9. 25. 94.
- Speziesgläser (i. d. Münze) 98.
- Spiegelscheiben, „durchsichtige —“ 220.
- Spiel, Glücksspiel 35.
- Spital s. Hospital.
- Sprache, deutsche und polnische 30. 32. — böhmische 88.
- Spruch, Schiedsspruch, Urtheil 20. 104.
- Spürung, „einen schönen göldischen spürung“ 230.

Spureisen, sporreisen, Instrument in der Hütte (ein krummes Eisen oder Messer, mit welchem die Spur [die Abflurinne des geschmolzenen Silbers in den Vorherd] gemacht wird, Berg-Lex. Sp. 628) 173.

Stadtleute 27.

Stadtrecht 15. 26. 27. 95. 96. 208. 274.

Stadtschreiber 29. 47. 53. 163. 209. 253.

Stahl 167.

stammen, „erblich sterben — und fallen“ 42.

Stammgeld vom Setzholz 101.

Stampe, „müssten noch 2 bergwerk gemacht werden und in jedem 6 stampen oder schösser gemacht“ 206.

Stangeneisen, Gezeug in den Künsten 173.

Stangenkunst (eine Wasserkunst, die das Wasser mit krummen Zapfen bis zu Tage aushebt, Berg-Lex. Sp. 631) 220. s. a. Kunst.

statthaft, statthaftig, „mit stethafter arbeit beweisen“ 30. 45. 47. 100. — „gemach oder statthaft pauen“ 61.

Stecheisen (Instrument in der Hütte, mit dem das Ofenauge und der Herd geöffnet wird, Berg-Lex. Sp. 632) 173.

stecken, „die gepen und felder damit (durch Scheinarbeit) stecken und verfangen halten“ 29. — „bergwerk izto — und erliegen“ 137. 193.

Stecknägél, steckenägél (Nägél für die Stangenkunst, Berg-Lex. Sp. 632) 173.

stehender Gang (ein Gang, dessen Streichen von der [magnetischen] Nord-Süd-Linie um weniger als 45 Grad abweicht, Ermisch S. 240) „auf stehenden gängen flächen fletzen“ 170. 259.

Steiger, Grubenaufseher 16. 17. 29. 56. 113. 117. 155. 165. 211. 220. s. a. Grubensteiger, Kunststeiger, Pochsteiger.

Stein, Gewicht 214 ff.

Steinbrüche 34. 142. 176. 191. 216. 221. 226. 229. 232. 243. 245. 275. s. a. Mühlsteinbruch.

Steinkohlen(bergwerk), Kohlgruben 100. 110. 139 (2×). 142. 145 ff. 173. 174. 224. 240. 243. — Kohlengrubenstollen 243.

Steinmetz 229. 243.

stellen, „statuten und ordnung . . . zu setzen und stellen“ 10.

Stempel, Münz- 193.

stendel, Instrument im Siedehaus 173.

Sterben, Seuche 11. s. a. Pest.

sterben, „an die nehste moegeschafft ader freundschaft — und fallen“ 9. 26. 42.

Steuern 9. 15. 21. 26. 42. 95. 116. 126. 149. 179. 181. 184. 186. 195. 204. 225. 227. 233. 241. 249. 251 ff.

Stich (was im Schmelzen von dem oberen Herd auf einmal in den Stichherd herausfließt, Berg-Lex. Sp. 636/7), „wieviel (bei der Schmelzarbeit) auf jeden stich an glätte oder härte vorgeschlagen“ 261.

Stock (eine entweder unvollkommene, plattenförmige oder auch ganz unregelmässig geformte Lagerstätte von einer im Verhältniss zu ihrer Ausdehnung im Streichen

Stock.

und Fallen sehr grossen Mächtigkeit, Veith S. 464), „auf stehenden gängen flächen fletzen oder ganzem stocke aufgehent und gesprengt“ 170.

— zum Münzprägen 193. 202.

Stollen (ein in horizontaler Richtung oder nur mit geringem Aufsteigen von der Erdoberfläche aus in das Innere des Gebirges geführter bergmännischer Bau zur Abführung von Wasser und Zuführung von Luft oder Aufsuchung etwa vorhandener Lagerstätten, Ermisch S. 240) 9. 21. 23. 24. 25. 41. 59. 94. 99. 101. 107. 127. 134. 135. 145. 148. 151. 156 (2×). 177. 182. 186. 197. 198. 201. 202. 203 ff. 218. 250. 251. 258 ff. 262 (2×). 272. 273. 274. s. a. Erbstollen, Hauptstollen, Lehnstollen, Suchstollen, Tagstollen.

Stollengebäude 213.

Stollengerechtigkeit, — ordnung 101. 141.

Stollengewerken 99.

Stollenmundloch (s. Mundloch) 198.

Stollner (Bergbauunternehmer, welcher einen Stollen, insbesondere einen Erbstollen treibt, Veith S. 469) 20. 59. 99.

Stollort (das Ende eines Stollens, Veith S. 355) 35. 100. — „das verlorne —“ 99.

Stollteufe (die Tiefe des Stollens, Veith S. 489) 259.

Stosseisen (das Eisen, mit welchem die Ofenbrüche [s. Ofenbruch] nach dem Ablassen ausgestochen werden, Berg-Lex. Sp. 644) 173.

Strecke (ein in der Regel nicht von der Erdoberfläche, sondern von einem andern Grubenbau aus angelegter, meist horizontaler Hilfsbau zur Gewinnung von Erzen, Ermisch S. 241), „zu derselbigen strecken oder lengordt“ 107.

streichen „gen . . . werts streichende“ 18. — „die erzte auch gegen morgen zu strichen und fielen“ 198. — „streichende gänge“ 224. 258 ff. s. a. Strich.

— Gold — 198. s. a. Strich.

streng (vom Erz, welches im Schmelzen keinen Fluss geben will, Berg-Lex. Sp. 648) „keine sonderliche strenge erze“ 261.

Strich, Streichen, „in den strichen und geritte des gebirgs“ 231. s. a. streichen.

— vom Golde 198. 199. s. a. streichen.

Strosse (ein stufenförmiger Absatz in einem Grubenbaue, der bei der Inangriffnahme des Baues stehen bleibt, später aber nachgenommen wird, Veith S. 476), „aus diesem schacht . . . ist mit feldörten ausgelanget und auf strossen gebaut worden“ 259. — strossweise 261.

stürzen, „den siebenden teil — und an allen widerred geben“ 30. 148. 179.

Stufe, Erz- 222. 223. 259. 269.

Stufferz („wird genennet, da die Stufe rein von Erz und kein Scheide-Werk darbey, darf also nicht ins Pochwerk gebracht werden, wird auch sonst Scheide-Werk genennet“, Berg-Lex. Sp. 650/651). — derbe — 18. s. a. Scheidewerk.

suchen, schürfen und — 9. 25. 88. 94. 110. 188. 191. 214. 250 (2 ×). 264. — „bis auf den grund —“ 170.
 Suchstollen (ein zur Erschliessung etwa vorhandener Lagerstätten, aber auch zur Abführung von Wasser angelegter Stollen, der nicht die Tiefe eines Erbstollen erreicht hat, Ermisch S. 241) 6. 8. 24.
 Sud, „leuterböthen, darinnen sich die stüde reinigen“ 173. — (Vitriolsud) 219.
 Sumpf (der Ort, wo sich die Wasser sammeln, Veith S. 483) 260. — (von Bergwerken: ersaufen, Veith S. 484) „das bergwerk zu sump gehen und die hut-herrn endlich verderben müsten“ 118. 200.
 szaneter s. Salpeter, Salpetermacher.

T.

Tag, „sovil er des (Eisensteins) an tag bringen mochte“ 110. 259. — „dasselbe (Bergwerk), so am tage ist“ 193. — „dieses bergwerk auch ersterben und nicht an den tag kommen möchte“ 229.
 Tagelöhner, Zustromung derselben zum Bergbau 116.
 Tagewerk (die Arbeit, welche ein Häuer in einer Schicht auf dem Gestein zu verrichten hat, Veith S. 488) 247.
 Tagsehacht (ein von der Erdoberfläche [von Tage] aus niedergebrachter Schacht, Veith S. 400) 1. 99. 258. 260.
 Tagstollen, tagerstöllchen (ein kurzer Stollen zur Abführung der Tagewasser, Veith S. 466), „selbige (Gänge) . . . mit tagestöllgen zu entblößen“ 259. 260.
 Terminatur, Verzeichniss, „wie beigelegte terminatur . . . dies bezeugt“ 188.
 terra sigillata, Siegelerde (eine fette und schwere Thonerde, von unterschiedener Farbe, eines anhaltenden Geschmacks, die mit gewissen Siegeln oder Zeichen, der Fabrikmarke, bedruckt und als Arznei gebraucht wurde, Berg.-Lex. Sp. 612/614) 162.
 test (der [aus Asche hergestellte] Herd, auf dem das Silber fehn gebrannt wird, Ermisch S. 242) 273.
 Teufe, Tiefe, ewige 6. 8. 19. 24. 41. 176. 259. 260. — „genugsame —“ 1.
 Thaler 132. 133. 174. 188. 189. 193. 197. 202. 206. 215. 219. 241. 256.
 Theil, Bergwerktheile (Grubenantheil. Jede Grube zerfällt in 32 Theile, Ermisch S. 241) 3. 9. 12. 16. 21. 25. 29. 37. 39. 42. 44. 56. 84. 95. 118. 121. 122. 129. 135. 146. 164.
 throm (Trumm, Trümmer. Gänge zerspalten sich nicht selten in mehrere Zweige, welche von einem Hauptgang ausgehen und sich abwechselnd wieder vereinigen und wieder trennen. Die Zweige nennt man Trümmer. Veith S. 503), „aufm throme in hangenden feine kupfer-erzte“ 259. s. a. tröhmern.
 thrun, Truhe, Lade, „eine ganze — durchsichtige spiegel-scheiben“ 220.
 Tiefste, das (der tiefste Theil, die Sohle der Grube, Ermisch S. 242), „ir wasser und tiefste zu geweldigen“ 20. 35. — „sofern im tiefsten nichts gebauet“ 193. — „wir nicht in die tiefen . . . kommen konnten“ 198. 206. 220. 258. — „40 klaffer tiefer als die tiefsten“ 198.

Tiegel (i. d. Münze) 98.
 Todebett, „beim leben aber am todebette“ 9. 21. 25. 42. 95.
 Töpfe, „eiserne —“ 226.
 Tonne, „das wasser mit tonnen halten“ 31.
 Tote, das (ein Grubenfeld, in welchem nutzbare Mineralien nicht mehr zu erwarten sind, Veith S. 493), „auch sey die fierung vorhauen biss ins tode hangende“ 17.
 Totenkopf, caput mortuum, Englischroth 227.
 treffen, z. B. Erz 38. 44. 46.
 Treibealgen, Gezeug in der Schmelzhütte, „ein paar —“ 173.
 Treibeherd (gemauerte Rundung, mit Schlacken ausgestürzt, darauf ein Herd zur Abtreibung des Silbers geschlagen wird, Berg.-Lex. Sp. 668) 261.
 treiben, fortreiben, Bergwerk 5. 35. 49. 100. 153. 189. 225. 228. 238. 242. 251. — „einen suchstollen —“ 6. 14. 59. 99. 107. 141. 148. 156. 203 ff. — „schmelz und poehwerk —“ 225. — „gewerck —“ 250.
 trettene siebe, Werkzeuge in der Schmelzhütte 173.
 Trieb, Betrieb, „bergwerk in trieb halten und nicht stecken lassen“ 193.
 trocker, Bergarbeiter 5.
 trocken, trocken, ein Bergwerk, „welche er durch anzeigte konsten trucken wurde“ 30. 38. 128.
 tröhmern, trümmerartig, „etliche zusammenscharrende tröhmern glänzige erzte“ 258. s. a. throm.
 tröstlich, hoffnungsreich, „ganghaftig trostlich und gewinn-messig ertz“ 8. 41. 95. 97. — „ein hoflich und — berggebau“ 146. 176.
 Trog 205.
 Trumm s. throm.
 Trunksucht auf Bergwerken 39. s. a. Schlemmerci.
 tügel, tiegel, „alle die schlackenhalden und tügel, so sie aus ihrem ertz machen“ 94. s. a. Ziegel.

U.

übergelegt (geprüft, Veith S. 509), „die schöffprob sambt vorzeichen eines ieden übergelegten werchs“ 29.
 überantworten, „gold . . . in die obererby uberantwurte“ 5.
 überfahren (Klüfte oder Gänge durch Schächte, Strecken oder Stollen auflinden und quer durch sie hindurch gehen, Ermisch S. 242), „kluuft genge und geschicht . . . überfahren“ 59. 99. 201. 259. 261.
 Ueberkauf, „überkauf gold und silbers“ 64. s. a. Vorkauf.
 Uebermass, Reingewinn, „und mit iher uerbermass macht haben ze thun und zu lassen“ 8. 25.
 — „solch uerbermass beider wasser“ 34.
 Ueberscherergold, „wo aber . . . ein gewaschen gold im grade minder hielte dann das —“ 94.
 ufnehmen s. aufnehmen.
 ufsatzung, Aufsatzung, „geschos steuer und neuer ufsatzung“ 9. 21. 26. 42. s. a. Aufsatz.
 ufschauen, „beissig einsehen und — zu haben“ 5.
 ufsein, gerüstet sein, „dass die statleute . . . ufsein müssen“ (wegen Kriegsläufe etc.) 27.

Uhr 19. 212.

umfahren (eine Lagerstätte, einen Bau: einen Stollen oder eine Strecke um dieselben herum theilen, um ihnen auszuweichen oder sie abzusondern, Veith S. 511), „solche (Gänge) zu — und ins feld zu brechen“ 201. umlassen, „als das dritte pochwerk umgelassen“ 216. unanständig, ohne Anstand, Verzug 244 ff.

unartig, ohne Art, „ein unartiges und zerschüttetes gesein“ 258. s. a. wild.

unfahrbar, die übrigen Gebäude — 148.

ungebaut, „bergwerke . . . ungebaut liegen“ 131. 193. 200.

Ungeld, umbgeld, Steuer 9. 25. 36. 53. 94. 227.

Unkost, Kosten, Geld 4. 6. 12. 14 (2×). 31. 34. 37. 42. 48. 49. 58. 81. 98. 101. 117. 120. 121. 132 (2×). 133. 153. 191. 198. 203. 206. 215. 219. 222. 224. 226. 230. 237. 245. 248. 250. 255. 272.

unlauter, unklar, „wegen bergwerksgerechtigkeit sei solches etwas —“ 179.

Unrath, „aller betrug und unrath abgewend“ 32. 39.

Unrichtigkeit, „berkwerk . . . in abfall und in — stunden“ 69. 108. s. a. Unterliegung.

unschicklich, Unschicklichkeit, „dodurch denselben bergwerghen unschicklich vorgestanden“ 5. — „irrtum unordnung und unschicklichkeit“ 24.

unschleunig, „— und nochlessig gefordert und getrieben“ 5. — „dass die (Gerichte) — und mit langem verzug gehalten werden“ 32.

Unschlitt, unslat, inslset 22. 42. 215. 216. 253.

unslat s. Unschlitt.

Unterliegung, „(die Bergwerke) nit in abfall und — geraten“ 239. s. a. Unrichtigkeit.

Unterricht, Anweisung, „ein geschriftlichen unterricht aufzurichten“ 52.

Unterschied, „die keufe und tayl uff zeit oder mit unterschied“ 3.

unterschiedlich, „lauter und unterschiedlich aufgezeichnet“ 59.

unterstehen, „lust darauf ze pauen sich understunden und einliessen“ 8. 14. 41. 133. 134. 154. 205.

unverschafft, „ir gut unverschafft aber unvorgeben liessen“ 9. 21. 26. 95.

Urbar, orber (die landesherrlichen Einkünfte aus den Bergwerken, Ermisch S. 243) 4. 6. 12. 14. 15. 17 (2×). 31. 40 (ober). 47. 49. 60. 90. 100. 148. 189. 190. 191. 263. — „damit er seinen orber desto stadtlicher treiben mag“ 105. — Urbar-Register 34. (252). s. a. Braurbar, Kammerurbary.

Urbarey, orberey, die Ablieferungsstätte für das Urbar (s. das.) 5. 39. 190.

Urbarer, orberey, collector decime, der Einnehmer der landesherrlichen Einkünfte, zugleich auch Bergbeamter 5. 32. 38. 49. 49. 52. 53. 148. 262.

Urbarschreiber 46.

urbunttig, erbietig 141.

Urin als Beizwasser 199.

V.

verändern, „bergmeister und geschworn . . . zu kiessen und zu vorändern“ 8.

verantworten, überantworten, „die schöpfprob sambt vorzeichnus . . . dem perckmeister zu verantworten“ 29.

verbauen (1. von den Gewerken ihr Geld für den Bergbaubetrieb ausgegeben haben, 2. auf eigene Kosten bis zu Ende bauen), 1. „das ire darcin gelegt und verbaut“ 36. 62. 115. 120. 134. 140. 150. — 2. „zwene kukus erbtel frei verbauen“ 41. 94.

Verbesserung, „renovirung und verbesserung der bergordnung“ 19.

verbringen, zustandebringen, Erz durch geringere Mühe und weniger Unkost denn zuvor verbracht und ausgerichtet 4.

verdingen 35. — „die arbeit zu lehenschaft oder nach der lochter . . . verdingen“ 84. 85.

veredlen, ertragreicher machen, „ob der glauch oder feste gange sich — möchte“ 201.

Verehrung, Geschenk 68. 78.

verfahren (die vorgeschriebene Zeit hindurch arbeiten, Veith S. 409), „ein ieder huitmann seine schicht vorfare“ 5.

verfallen, zusammenbrechen, „der stollen . . . verfallen und eingangen“ 182. 225.

verfangen, „die gepeu und felder damit (durch Scheinarbeit) stecken und verfängen halten wolt“ 29.

verfüllen, „das berggebäude gar verfüllt worden, dass mans nicht befahren noch sehen kan“ 176.

vergaben, „welcher (der Hausrunk) . . . bei dem lieben bergbau stark vergabet wird“ 233.

vergleiten, „niemands bei ihnen heimlichen underschlieff zulassen noch vergleiten“ 50.

vergreifen, „in gebirgen und wassern sich vergriffen (über die gegebenen Freiheiten)“ 158.

verhalten, „der (geeichten Masse) sich ein ieder gewerck und pergleute vorhalten und geprauchten sollen“ 25. verhalten, „auch sey die fierung vorhalten biss ins tode hangende“ 17.

verheben (rectius vergeben), „sein teil hütten . . . versetzen verheben verschaffen“ 21.

verkrupeln, verkrüppeln, „solch bergwerk nicht zu — sondern . . . zu erbauen“ 100. — „verkrupelte gebäude“ 118.

verkundschaften, verkündigen, „letten, die ein alaunbergwerk —“ 177.

verkurnen, verkornen, am Feinghalt verkürzen, „zu dem landshändlichen pagmentiren und — der guten münzen“ 137.

Verlag, vorlag, furlegen (alles was entweder an Zubusse seitens der Gewerken oder sonst zum Betriebe eines Bergwerks vorgeschossen [ausgelegt, verlegt] worden ist und zunächst erstattet werden muss, sobald die Einnahmen aus dem Bergwerke die laufenden Ausgaben übersteigen, Veith S. 524) 16. 61. 69. 132 (2×). 133. 134. 137. 138. 170. 189. 224. s. a. Beisteuer, Vorschuss.

verlegen, den Verlag (s. das.) geben, „so den A. aufs neu vorlegt und vor sich zu haben vermeint“ 55. 56. 61. 84 ff. 132. 133. 189.

verlegene Grube s. verlegen.

Verleger, der den Verlag (s. das.) giebt, z. B. des des Hüttenwerks 160. 194.

verleihen, belohnen, verlehnen, „ein frey bergwerck . . . auskundigen verleihen und geben“ 8. 14. 17. 21. 24. 29. 37. 41. 42. 44. 45. 46. 51. — „laut dieser zeichnung (Eintragung) vorliegen“ 18. s. a. verlehnen.

Verleihtag (Tag, an welchem Verleihungen und andere Verhandlungen in Bergsachen vorgenommen werden, Ermisch S. 232) — halten 47.

verleihen, „aus fürstlicher macht verlenet und zugestellt“ 15. s. a. verleihen.

verliegen (nicht im Betrieb gehalten werden und deshalb ins Freie fallen, Ermisch S. 244), „die sollen sich in einem jahre vorliegen und ins frei gefallen sein“ 42. — „alte verlegene gruben“ 46. 107. 236.

verloren (nur vorläufig ausgeführt, zum einstweiligen Gebrauche bestimmt, Veith S. 530), „das vorlorene stollort“ 99.

vermessen, „verleihen und vermessen zu ider fundgrube drei schuur“ 41. — „da man sonst den erzten und fürmessen schuld geben will“ 118. — „des fürmessen und aller handlung des schmelzens“ 118.

verösen, verschwenden 226.

verrechen, „das holz . . . sehr abgangen und nuhmals zu verrechen“ 45.

verschaffen, „zu verkaufen zu versetzen zu vergeben zu verschaffen“ 9. 21. 42. — „er soll . . . endlich verschaffen und auch mit ernst darob sein“ 84. — „mehr bergknappen ehistes —“ 238.

verschlemmen, „meine besten förenwasser durch die bergwerk also verschlemmt und zu nichte worden“ 153.

verschweigen, „regalia und hoheiten, die sich nicht prescribiren oder verschweigen kunden“ 124. 126.

versetzen (auf alte Strecken gestürzt und nicht zu Tage gefördert, Berg-Lex. S. 690), „in alden schlechten aber (oder) an vorsatzten ertz“ 9. 44. 46. — „durch unfleiss ofen —“ 117.

versichern, die Lage festlegen, „dass sie die alden gruben und zechen . . . irkunden und versichern“ 14.

versilbern, verkaufen 244.

Versorg, Sicherheit, Garantie, „weil er uns aber keinen —, daran wir benuegt gewesen, hat einsetzen kunden“ 132.

Versorger, „der arbeiter und dergleichen desselben bergwerks versorger“ 38.

verständig, „solcher bergghend kundig und verstendig“ 8. 24. 32. 42. 77. 109. 117. 201. s. a. bergverständig.

verstürzen (Baue mit unhaltigem Gestein ausfüllen, Ermisch S. 245), „alte schlecht . . . verstürzt werden . . . nit verstürzen oder sonten füllen“ 57.

vertagt, „bey verlust und abbrechung desselbigen vortagen schichtlonen“ 5.

vertheidigen, verteidigen, gerichtlich behandeln, „alle frevel in beisein rat und wissen der perkmeister handeln und verteidigen“ 53. — „die straf oder puss, die über ein mark . . . verteidigt werden“ 53.

vertieft, „das . . . in das gestein vertieft gold und silber“ 234.

Vertrag, „kummer und — über perge und pergtayl“ 3. verurbartes (s. Urbar) Erz 19.

Verweser, Vertreter 84.

Verwilliger, „wir . . . bischof von B. als sachenwalter und wir kapitel . . . als verwilligern urkunden“ 193.

verzimmern, „dass durchschleg verzimmert und nicht anders gebracht werden“ 29. 258.

verzucken, verrücken, bei Seite schaffen, „dass die guten ertz verzugt und unter das klinswerg und notwerg gestürzt werden“ 148.

veste s. bergfest.

Vidimus, Beglaubigung 71.

Viehweide, Viehtrift 50. 51. 192. 231.

Vierte Theil, der, an den Bergwerken als Einnahme 15. 49. 106.

Viktualienverkauf auf Bergwerken 153. s. a. Speise.

Vitriol s. Kupferwasser.

Vitriolerz 237.

Vitriolsud s. Sud.

vliess, Wasser 34. 236. s. a. Wasser.

Vogt(gericht), Vogtamt 32. 33. 53. 54. 204. 262. s. a. Hansvoigteiamt.

volwort, Jawort, „mit — wolmeinung und vorwillung“ 38.

Vorkäufer, „kramer oder fürkenfer“ 49.

Vorkauf, furkauf, der Metalle, Recht des Landesherrn 36. 64. 115. 175. 234. s. a. Ueberkauf.

Vor- und Auskaufen in den Dörfern, zu Gunsten der Bergwerke verboten 19. 49.

vorkrupeln s. verkrupeln.

vornehmen, erwählen, „einen berggrichter furzunehmen und zu ordnen“ 16.

Vorrath, „des retardats rechnung vorrats und umb dergleichen bergordnung strittig“ 55. — „des bergwerks“ 80. 97. 100. 150. 155. 164. 172. 216. 259.

vorschlagen (dem Erz im Schmelzen seinen Zusatz geben, Berg-Lex. Sp. 699), „wieviel auf ieden stich an glätte oder härte vorgeschlagen“ 261.

Vorschuss, „die gewercken . . . an ihrem in dem bergbau angewenden — empfindlich dammificirt worden“ 263. s. a. Verlag.

Vorsorge, „alle billigkeit und —“ 20.

Vorsteher, Aufseher 38.

Vorwand, vordere Wand des Schmelzofens 246.

W.

wachsen, „metall, so nicht —“ 130. — „lasur, der . . . in unserm fürstenthumb . . . thut“ 140. — „seifenwerk, wie es von natur gewachsen“ 200.

Wäsche (Werkstatt, darin die gepochten Erze rein gewaschen werden, Berg-Lex. Sp. 707), „von der wasche nicht abweiche“ 5. 33. 231. — „auf den pletzen oder waschen“ 32. 37. 50. 259.

Wäscher 48.

Wage 173.

Wagebalken, „1 eiserner grosser —“ 173.

Wagegeld, waggeld 31/32.

Wagemeister 23. 52.

Waggeläuse 173.

Wagschale 173.

Waldbürger (eine bestimmte Kategorie von Gewerken: Jeder Waldbürger muss zwar Gewerk sein, aber nicht jeder Gewerk ist ein Waldbürger. Solch ein Waldbürger besitzt im Bergorte ein Haus, worauf gewisse offene Gewerbe, z. B. eine Weinschenke . . . , dagegen ist er verbunden, alljährlich sich auszuweisen, dass er eine verhältnissmässige Summe bei Zubusszechen verbaut habe, Veith S. 551), „denenselben bauenden gewerken oder waldbürgern“ 239.

Waldförster s. Förster.

Waldheger 13. s. a. Heger.

Waldmeister, Ober- 155. 187.

Waldbnutzung für die Bergwerke 9. 12. 19. 21. 25. 32. 41. 45. 47 ff. 50. 70. 85. 116. 149. 162. 173. 179. 187. 207 ff. 220. 225. s. a. Holz.

Waldordnung, Holzordnung 150. 166.

Waldschreiber 154.

Waldzins 40. 94. 178.

Walenbericht 159.

Wand zwischen einer Zeche und einer Fierung 17.

Wandel, Geldstrafe, „peenvehl straf oder wandel“ 29. 54.

wandelbar (schadhaft, haufällig, Veith S. 552) 273.

Wandelkauf, als Busse, „zu wandelkouff geben“ 27.

Wangeneisen (kleine dünne Eisen in der Mitte breit und mit einem Loch zum Schutze für das Holz, durch welches die Stecknägeln [s. das.] geht, an den Schwingen, daran die Kunststange hängt, Berg-Lex. Sp. 706) 173.

Wappenverleihung an eine Bergstadt 129.

wardeiner s. Guardien.

warten, „verleithag halten und desselben —“ 47.

warter, Wärter, Bergwerksbeamter 209.

warteuner s. Guardien.

waschen, z. B. Erz 5. 8. 25. 94. 164. 165. 177. 211. 246.

Wascherze 18.

Waschgold (das Gold, welches man in Goldseifen aus dem Sande erhält, Berg-Lex. Sp. 707) 163. 205.

Waschwerk 14. 34. 35. 36. 116. 131. 132. 141. 164. 198. 204. 211. 212. 224. 230. 231. 232. 260. 272. s. a. Seifenwerk.

Wasser (besonders die unterirdischen Grubenwässer, Ermisch S. 247) 11. 20. 31. 33. 34. 42. 50. 59. 68. 84.

Wasser.

106. 117. 155. 158. 176. 198. 206. 208. 216. 229. 236. 239. 258 ff. 272 (2×). 274. s. a. viess.

— der Bergbau ist ins — gefallen 115.

— halten 13. 14. 28. 30/31. 38. 220.

— nehmen 99.

— spannen 14.

Wasserabführung, -hebung auf den Bergwerken 13. 28. 129.

Wasser knecht (ein Arbeiter, welcher die Wasser aus Grubenbauen zieht, Veith S. 295) 155.

Wasserkunst, -künstler 19. 30. 54. 121. 127. 129. 134 ff. 150. 155. 176. 193. 204. 209. 260. 272. s. a. Kunst, Rosskunst, Stangenkunst.

Wassernoth, wassernöthig (Noth und Gefahr durch Grubenwässer, Ermisch S. 247) 6. 14. 24. 46. 49. 54. 128. 155. 156. 176. 191. 201. 272.

Wasserschacht, Schacht zum Entfernen der Wasser aus den Grubenbauen 17.

Wassersteuer, Wassergeld, Gebühr für das Trocknen der Schächte 3.

Wechsel (Abgabe, welche nach einzelnen Bergordnungen von dem gewonnenen Gold und Silber noch neben dem Zehnt [der Frohne] entrichtet werden musste, Veith S. 564) 3. 18. 23. 62. 182. 184. 185. 236. 239. 271. — Freimarkt und Wechsel (Austausch) 11. 90.

Wege und Stege auf den Bergwerken 117. 239. 263. — „verpaupung der —“ 57.

weghauen, „kein bergfest wegzuhauen“ 193. — „weggehaune erzte“ 259. 260.

Wehr, wber (eine Einheit von zwei Lehen, also eine Fläche von 14 Lachter Länge und 7 Lachter Breite, Veith S. 566), „eine fundgrube . . . sampt einer — in hangendes und liegendes“ 6. 41.

weich, weiches Bergwerk 8. 9. 20. 25. 38. 94. 98. 135. 140. 146. 198. 200. — „weichen gang“ 201. — „auf den weichen zechen“ 215. s. a. weiss.

Weidwerk 253.

Weinverkauf auf den Bergwerken, Weinschenke 9. 22. 25. 27. 49. 50. 53. 94. 96. 102. 208. 251.

weiss für weich, „dieselben (Zuckmantischen Gulder) am golde und dem weissen zu geprauchten . . . dieweil wir ime die nuzung an dem weissen lassen“ 98. — „die andere zech oder den weissen gang betr.“ 201. s. a. weich.

Weisserz, silberhaltiger Arsenkies 18.

Weissgroschen 101. 163. 174. s. a. Groschen.

Weisspfennig 70. s. a. Pfennig.

weiläufig, „und liegt das erz auch weiläufigt drinnen“ 259. 260.

Werkblei (das Blei, welches das im Schmelzen herausgebrachte Silber an sich gezogen hat, Berg-Lex. Sp. 714/715) 261.

werkschaft, Antheilnahme am Bergbau seitens des Berghehrrn, „wollen wir uns die — zuvorbehalten haben“ 141. s. a. Gewerkschaft.

wesen(t)lich, wirklich und andauernd, „henslichen wesentlich niderthuen“ 9. 21. 26. 42. 96. 240. — „in wesentlichen bau zu halten“ 56.
 wetten, Busse geben, „leichtwas zu wetten und zu erstatten (von der Pachtsumme) schuldig sein“ 194.
 Wetter (die Luft in den Grubenbauen, Ermisch S. 248) — bringen 99. 201.
 widererrat, Widerrede, „an allen fernere eintrag und widererrat“ 30.
 widerwärtig, „ungehorsam oder widerwertig“ 52. 165.
 wild, unartig, unhöflich (keine nutzbaren Mineralien enthaltend und auch keine Aussicht gewährend, solche bald aufzufinden, Veith S. 514), „so seind sie (schlacken und griesen blei) doch ihrer art wilde und rauben“ 118. — „wilde kies und erze“ 199.
 Winde, Fördermaschine, „an den winden oder durch 2 hundstösser“ 206.
 wurd, Würdigung, Gold(ver)kaufen „nach der wird“ 8. 25. 94. — „nach wurd und erkauntus guter leute“ 12.
 Wochenmärkte auf Bergwerken 25. 50. 94. (Sonnenabendmarkt) 102. 212.
 Wochenlohn s. Lohn.
 Wünschelrute s. Rute.
 wurden s. wurd.
 wust, Wissen, „mit beider part guter wust und willen“ 34.

Y.

yendert, zukünftig 15.

Z.

zänkisch, Zank, „alle zenkische berghendel“ 26. 85. 88. 95. 107. 241.
 Zangen, Werkzeuge in der Schmiede 172.
 Zapfengeld s. czoppengeld.
 Zeche, Bergwerk 3. 5. 8. 13. 14. 16. 17. 20. 24. 28. 29. 31. 41. 45. 47. 56. 61. 83. 84. 94. 97. 99. 100. 101. 106. 107. 113. 118. 134. 144. 156. 191. 200. 201. 203 ff. 215. 219. 227. 236. 237. 267.
 — Innung 241. s. a. Zünfte.
 Zecheupferd, Grubenpferd 5.
 Zehnte, decima, zehend (der dem Regalherrn zustehende [zehnte] Theil der Ausbeute, Ermisch S. 248) 8. 9. 11 (2 ×). 12. 14. 15. 17 (2 ×). 18 (2 ×). 23. 24. 25. 31. 36. 41. 49. 60. 69. 71. 94. 97. 101. 106. 120. 127. 128. 130. 131. 135. 138. 141 (2 ×). 145. 146. 147. 152. 153. 164. 168. 169. 175. 179. 182. 184. 185. 190. 191. 234. 235. 236. 237. 248. 262. 264. 266. 267. 268. 271. 272. 274. — „das zehende kübel“ 179. — „der zehnte zentner“ 250. s. a. Neunte, Urbar, Zwölffe.
 Zehntner, Einnehmer des Zehnten (s. das.) 52. 53. 209. 211. 227. 268. 269.
 Zehrung, „viel — und unkosten“ 132.

Codex diplomaticus Silesiae XXI.

Zeichen, Fabrikzeichen, auf Blei 23, als Kontrollmarke 39. 80.
 Zeichnung, Signatur, amtliche Eintragung 18.
 Zentner, centen 7. 27. 34. 37. 60. 69. 80. 101. 127. 138. 148. 155. 163. 173. 174. 186. 199. 214. 231. 243. 244. 246. 250.
 zerschüttet, „ein unartiges und zerschüttetes gestein“ 258.
 zertrümmert, „es ist aber der gang sehr zertrümmert“ 259. s. a. throm.
 Ziegel, zegel, „die slagken halden und zegell, so sie aus irem erzt machen“ 9. 25. s. a. tügel.
 Ziegelscheune 10.
 ziehen, „zu dermossen seinen bergteilen zihen und dieselben wieder annehmen“ 11.
 — „zu schlich —“ 117. 259.
 Zimmer, „die fierunge . . . seit mit zimmer ubel vorsorget“ 17. 35. 39. 51.
 Zimmerholz 1.
 Zimmerzangen, Gezeug beim Bergbau 172.
 Zinn(stein, -bergwerk) 35. 36. 112. 113. 116. 130. 152. 153. 167. 222. 223. 260.
 Zins 2. 9. 25. 27. 49. 50. 60. 70. 94. 96. 133. 134. 149. 155. 158. 160. 172. 173. 178. 182. 184. 229. 241. 242. 243. 252. s. a. Erbzins.
 Zölle 32. 36. 39. 42. 94. 110. 111. 116. 122. 125. 127. 137. 138. 160. 161. 164. 167. 169. 170. 174. 178. 194. 195. 202. 209.
 Zuber, Gefäss 173.
 Zubusse, zubussbrief, zubusszettel (der von den Gewerken eines Werkes zu den Betriebskosten zu leistende Beitrag, Ermisch S. 249) 5. 38. 39. 45. 56. 61. 122. 140. 147. 163. 203. 204. 207. 212. 215. 219. 220. 227. 275.
 zubüssen (s. Zubusse), „bei fernern fortbau nur noch mehr zugebüsst werden müsste“ 260.
 Zünfte 202 ff. 252. s. a. Zeche.
 Zufall, „krieg unfried und andere zufelle“ 41.
 zufallen, hinzuströmen, „zufallende gewercken“ 8. 41.
 Zug, Gerichtszug S. 24.
 Zugehör, „sampt seiner gerechtigkeit zugehör und bergfreiheit“ 8.
 zurichten, „eine kunst — lassen“ 4.
 zusammenscharen (von Klüften, Gängen: im Streichen unter einem spitzen Winkel auf einander treffen und entweder durch einander hindurchgehen oder auf eine kleinere oder grössere Strecke vereinigt bleiben und sich erst dann wieder trennen, Veith S. 403), „etliche zusammenscharrrende tröhmern gen glänzende erzte“ 258.
 Zusatz (Mineralien oder Schlacken, die den edlen Erzen zur Erleichterung des Schmelzprozesses zugesetzt werden, Ermisch S. 249) 22. 94. 189. s. a. Zuschlag.
 Zuschlag, dasselbe wie Zusatz (s. das.), „erz und zuschlege wenig fruchtbarlichen sich erzeigen“ 198.

zuschreiben, „lehen . . . , dy inne im gegenpuch gewert und zuegeschriben seyn“ 3.

zuständig, „eine fundgrube . . . sambt iren zuständigen bergmossen und zugehör“ 11.

zwischen, aufpassen, es soll „der lands- und berghauptmann . . . über alle andern amtleute —, dass s. f. g. ordnung gehalten“ 32.

zustehen, gebühren, „den vierten teil (an den Bergwerken) folgen und zusteuen“ 15.

zustellen, übergeben, „(einen alten Erbstollen) vorleihen gönnen und —“ 14. 15. 17.

Zuthat, „mit absetzung und anderer zutat und strafe“ 5,

— „mit erstem aufsehn und zutat“ 56.

— „ordentliche erbauung und zutat“ 8. 37.

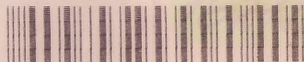
Zwitter (dasjenige Erz, aus dem das Zinn geschmolzen wird, ist mit vielen Unarten vermischt, daher der Schmelzer sich im Sichern wohl vorzusehen hat, dass der Zinnstein rein und tüchtig werde, Berg.-Lex. Sp. 742) 113. 260.

Zwölftc, der zwölftc Theil, landesherrliche Abgabe statt des Zehnten (s. das.) 9. 25. 69. 94. 113. 116. 119. 157. 214 ff. 228.



Wojewódzka Biblioteka
Publiczna w Opolu

1821/21 S



001-001828-00-0